Digitized by Google

Ad Ilsum

P. Joan. Felicis Ofsinger

Sf. W. Schöpfn. p. 276.

Epist. 595

Digitized by Google

327.

Digitized by Google

Digitized by Google

<36600614580014

<36600614580014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Eng 595

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Allerneueste Art

Höflich und Galant

zu

Schreiben/

Oder

Auserlesene

Briefe/

In allen vorfallenden / auch curieusen Angelegenheiten / nützlich zu gebrauchen/

Nebst einem zulänglichen

Titular- und Wörter-Buch

Von

MENANTES.

Hamburg

Bey Gottfried Liebernickel im Dohm. 1707.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem
Wohlgebohrnen Herrn/
HERRN
Hans Statius Hagedorn/
Ihro Königlichen Majestät in Dennemarck und Norwegen/ ꝛc.
Hoch-ansehnlichen bestallten Cantzeley-Rath und Residenten des Niedersächsischen Crayses
Meinem hohen PATRON.

Wohlgebohrner HERR / Hoher PATRON.

WAnn dieſes ſchlechte Buch ſo glücklich geweſen / damals an das Licht zu kommen / als mein Wohlgebohrner Herr Reſident ſo viele Glückwünſche zu DERO Würdigſt-erlangten Hochanſehnlichen Reſiden-

Digitized by Google

sidenten-Charge des Niedersächsischen Crayses empfiengen/ so hätte diese unterdienstliche Zuschrifft eine verbundenste Gratulation Ihres unterthänigsten Dieners heissen können. So aber kommt es zu einer Zeit heraus/ da DERO in dieser Function erwiesene und berühmte Staats-Prudence mich verpflichtete/ nicht Denenselben/ sondern dem Publico zu Erhaltung eines mit allen vortrefflichen Meriten begabten Residentens zu gratuliren.

Doch weil mich auch hier die Bescheidenheit zurücke hält/ um den Ruhm vollkommener Qua-

litäten durch eine allzuunvollkommene Abschilderung nicht zu vermindern; und ich also hieraus gantz keine Entschuldigung gewinnen kan / warum DERO Preißwürdigen Namen einem so geringen Wercke vorgesetzet: so schütze mich mit dem/ was alle Autores am sorgfältigsten suchen. Dieses ist: ein solches Buch eines hochverständigen Patrons Censur zu unterwerffen/ dessen Politesse von der galanten Welt vorlängsten admiriret worden/ und Dessen gütiges Nachsehen denen mit untergelauffenen Fehlern zu statten kommet.

Wüste

Wüste ich nicht / daß mein Wohlgebohrner Herr Resident alle Lobes-Erhebungen von Natur nicht wohl vertragen möchten / so würde IHRO genereuse Humanité herausstreichen / wie sehr ein ieder / der IHRN auffzuwarten die Ehre hat / selbige mit mir rühmen müsse / und was für eine starcke Hoffnung ich auf Dieselbe gründen könne / daß meine hierunter bezeigte Ergebenheit ein hochgeneigtes Auffnehmen erwerben werde. Allein so begnüge mich mit dem ehrerbietigen Wunsche / daß der Aller-

höchste Dieselben zu Ihr. Königlichen Majestät Allergnädigsten Gefallen und hohen Interesse noch lange Jahre in allen Wohlergehen erhalten wolle. Womit DERO hohen Begenwart mich unterthänig empfehlend in schuldigster Veneration Lebenslang verharre/

Wohlgebohrner Herr/

DERO

Hamburg/ den 30. Martii 1703.

Unterthänigst-gehorsamster Knecht

Christian Friedrich Hunold.

Vor-

Vorrede.

Hochgeneigter Leſer.

DJe gütige Auffnahme meiner heraus gegebenen ſchlechten Schrifften verbindet mich denſelben zu aller Danckbarkeit / und ſollte mich billig auch verpflichten / meinem Verſprechen nach / den andern Theil von der verliebten und galanten Welt hiemit zu liefern / weil ich wohl weiß / daß unterſchiedliche Gönner / wie auch Frauenzimmer / darnach ein geneigtes Belieben tragen. Allein ich bitte mich entſchuldiget zu halten / wenn ich mein Naturel nicht zwingen kan / immer über verliebten Materien zu liegen. Ich liebe die Abwechſelung; und da ich ſonſten meiſtens amoreuſe und zur Gemüths-Ergetzlichkeit dienende Sachen tractiret / ſo habe nun auch zu ernſthafften eine Zeitlang greiffen wollen.

Der hochgeneigte Leſer ſiehet demnach einen Theil von meiner bißherigen Arbeit an dieſen Briefen / welche mir alle dabey gehabte Mühe ſattſam vergelten werden / wenn unter ſo vielen nur einige ſo glücklich ſind / demſelben zu gefallen. Doch weil ich ſie unter meine ernſthaffte Beſchäfftigungen zehle / ſo wird derſelbe nicht meynen / als ob ſie alle in die Catoniſche Facultät gehöreten: Es ſind ja Begebenheiten / da man auch luſtig / ſchertzhafft / galant, verliebt und ſatyriſch ſchreibet; und alſo habe ich viele Briefe ſo einrichten müſſen / daß ſie in dergleichen Fällen zum Muſter dienen können. Ein ieder aber / der hierinnen nur etwas verſiret iſt / wird mit mir bekennen / daß keine Briefe beſſer und natürlicher flieſſen / als welche das Gemüth oder eine wahrhaffte Veranlaſſung in die Feder dictiret.

Sollte ich alſo ſcheele Augen verdienen / daß ich / die meinigen ungerechnet / in denen Gemiſchten Briefen abſonderlich viele mit eingerücket / die würcklich von Galanten Perſonen geſchrieben / mir in die Hände gefallen / und nur etwas verändert in meine

Schreib-

Schreib-Art gekleidet worden; Ich will mir mit einer gütigen Auslegung von denen schmeichelen/ welche die geschickte Verfasser derselben gewesen / wenn ich sie auffrichtig versichere/ daß die Geheimnisse und Namen ihr Diener sich gantz alleine vorbehält/ und es gleichwohl allen Liebhabern eines netten Styli gefällig sey/ eine besondere Delicatesse in ihren Briefen anzutreffen. Zum wenigsten hoffe ich mir keine Feinde/als mit denen Gedichten/ zu machen / die einige wider meine Intention gantz unrecht auf sich appliciret / und die/ vornemlich die etwas frey zu scheinen/ wider mein Wissen in meiner Abwesenheit von einem Freunde mit eingerücket worden/ dessen Gemüth mehr feurig als Philosophisch war / und zum Wahlspruch führete: Den Reinen alles rein. Doch bey der andern Aufflage sollen sie ausgemustert werden.

Hiernechst verspreche dem hochgeneigten Leser ehestens mit zwey andern Tractaten auffzuwarten/ welche alle dasjenige ersetzen werden/ was diesem an Anmuth und Scharffsinnigkeit mangelt.

Der

Der erste ist eine Übersetzung derer neuesten und galantesten Frantzösischen Briefe/ die aus denen beyden Theilen des Richelet, du Bussy, Milleran, Voiture, Chevallier d'Her, und andern mehr/ genommen/ und zugleich mit den Frantzösischen bereits gedruckt werden.

Der andere wird tituliret: Pensées Ingenieuses des Peres de l'Egliſe, oder scharffsinnige Gedancken derer Kirchen-Väter/ durch den berühmten Bouhours zusammen getragen / und nun in die reine Hochteutsche Sprache von mir gebracht/ welchen zugleich noch einige andere von gelahrten und hochverständigen Männern beygefüget sind/ und sich bey allen denjenigen eine vollkommene Hochachtung versprechen/ die Liebhaber von lieblichen/ geistreichen/ beredsamen und den nachdrücklichsten Sachen sind.

Zwar kan man wohl sagen/ daß bey Übersetzung fremder Bücher offt das allerangenehmste in den Gedancken der Autorum verlohren gehet/ die in ihrer Sprache

che schön geschrieben/gleichsam wie in kostbaren Essencen, wovon der subtile Geruch evaporiret/ wenn man sie aus einem Gefäß in das andere thut. Doch dieses geschiehet meistens bey denen/ die ihrer eigenen Mutter-Sprache nicht mächtig sind/ und andere darein verriren wollen; Die frohe werden/ wenn sie nur die Worte Teutsch können hinsetzen/ und also die Bücher mehr mit der Hand als mit dem Verstande schreiben. Wo aber der Uebersetzer Verstand und die Geschicklichkeit hat/ sich wohl zu expliciren/so sehe ich nicht/ warum er die Lieblichkeit des Originals nicht treffen sollte/ wenn selbiges ja so vollkommen/ als oben erwehnte Pensées, daß man sie nicht übersteigen kan.

Was meine Uebersetzung nun anbelanget/ so habe ich dabey nichts mehr gethan/ als mir möglich gewesen. Sonsten wird der hochgeneigte Leser keine ungleiche Meynung hegen/ daß ich mich nicht/ wie die meisten Autores in ihren Vorreden/ entschuldiget/ ein Buch von dergleichen Materie zu liefern/ die schon von vielen trefflichen Leuten tractiret worden. Ich habe die

Excuse

Excuſe in die Briefe geſetzet; Trifft ſie nun derſelbe darinnen nicht an / ſo glaube er ſicherlich / daß ſie in der Vorrede unnützlich ſey. Bey allen dieſen aber wolle ſich derſelbe erinnern / daß ein Buch dergeſtalt zu verfertigen / daran nichts hinzuzuſetzen oder zu verbeſſern / ein Werck der Vollkommenheit ſey / welche wir zwar wünſchen / aber / ohne Heucheley zu ſagen / nicht erlangen können; und mich alſo durch ein gelindes Urtheil obligiren / zu allen möglichen Dienſten ferner zu verharren

Des Hochgeneigten
Leſers

Gefliſſenſter Diener

Menantes.

Kurtzer

Kurtzer und Summarischer Entwurff

Der

in diesem Buch enthaltenen

Brief-Abtheilungen.

Der

Ersten Abtheilung.

Empfehlungs-Briefe an Standes-Personen/ und Patronen/ Visit-Schreiben an Freunde und Frauenzimmer.

Der

Anderen Abtheilung.

Anwerbungs-Briefe an Patronen/ seines gleichen und an Frauenzimmer.

Der

Dritten Abtheilung.

Gratulations-Briefe an Ministros, Patronen / seines gleichen und Frauenzimmer.

Der

Vierdten Abtheilung.

Condolenz-oder Trost Schreiben an Ministros, Patronen/ Freunde und Frauenzimmer.

Der

Fünfften Abtheilung.

Bitt-Schreiben / und Suppliquen an höhe Standes-Personen / Patronen / seines gleichen / und Frauenzimmer.

Der

Sechsten Abtheilung.

Danckſagungs-Briefe an hohe Standes-Personen/ Patronen/seines gleichen/und Frauenzimmer.

Der

Siebenden Abtheilung.

Einladungs-Schreiben an hohe Standes-Per-

Perſonen/ Patronen/ ſeines gleichen/ und Frauenzimmer.

Der Achten Abtheilung.

Anerbiethungs-Schreiben an Miniſtros, Patronen/ ſeines gleichen/ und Frauenzimmer.

Der Neundten Abtheilung.

Abſchieds-Schreiben an Miniſtros, Patronen/ Freunde und Frauenzimmer.

Der Zehenden Abtheilung.

Bericht-Schreiben an Miniſtros, Patronen/ Freunde und Frauenzimmer.

Der Eilfften Abtheilung.

Allerhand gemiſchte/ Curieuſe und verliebte Schreiben.

Der Zwölfften Abtheilung.

Galante Briefe an Frauenzimmer.

Der

Dreyzehenden Abtheilung.

Satyrische und Critiqv-Schreiben über Bücher/ und an Frauenzimmer.

Der

Vierzehenden Abtheilung.

Kriegs- und andere Briefe hoher Königlicher/ Fürstlicher und Generals-Personen.

Der

Funffzehenden Abtheilung.

Kauffmanns-Briefe.

Der

Sechszehenden Abtheilung.

Haus- und Geschäfft-Schreiben gemeiner und anverwandter Personen.

Der

Siebenzehenden Abtheilung.

Gerichtliche Libellen/ Suppliqven/ Formulen von Contracten/ und dergleichen.

Vorbericht
Von
dem nöthigſten Fundament,
welches zu Verfertigung
der Teutſchen Briefe
gehöret.

DJe Exempel in der Brief-Verfaſſungs-Kunſt angenehmer/ als die vielen Lehr-Sätze ſind/ darinnen laſſe ich andere ſich ſelber widerſprechen. Ich/ meines Orts/ halte beſtändig dafür/ daß man den Appetit eines Lehr-Begierigen durch beydes vergnügen müſſe/ um durch den Uberfluß der Brief-Muſter keinen Verdruß zu erwecken; durch die Kürtze des andern aber nichts zu entziehen/ ohne deſſen Beyhülffe mancher niemals eine geſchickte Feder führen lernet.

Dannenhero pfleget wohl am ſicherſten zu ſeyn/ wenn durch vorangeſetzten nöthigen Unterricht ſo verfahren wird/ daß es nicht ſcheinet/ als wollte man einen bloß durch Regeln klug machen: denn dieſe werden einen Ungeübten wenig Vortheil bringen/ wenn ſie nicht durch eine zulängliche Anzahl wol ausgearbeiteter Exempel erläutert ſind/ als woraus ein

fleißiger und nachdencklicher Leſer die meiſte Geſchicklichkeit ziehet.

Indem aber viele durch übele Gewohnheit ſo ſehr hierinnen verſtoſſen / daß ſie ſich wenig von ſich ſelber beſſern / und ihre Fehler in Leſung untadelhaffter Briefe nicht ſo wol erkennen / als wenn man ihnen ſelbige recht vor Augen leget; auch zu dem ein ieder Anfänger dasjenige vor andern wiſſen muß / was zu einer galanten Schreibart hauptſächlich gehöret: ſo will mit möglichſter Kürtze das Nöthigſte berühren.

I. Es wird zwar manchen nach Reliquien von Schul-Füchſereyen ſtincken / daß ich hier etwas von dem teutſchen Syntaxi und ſonderlich von dem Caſu erwehne: allein die viele Fehler / welche auch eingebildete Thiere in öffentlichen Schrifften hierinnen begehen / werden mein Unterfangen bey einigen rechtfertigen / die keine Ober-Sachſen ſind.

Denn wer lieſet in Briefen nicht ſo wohl / als man in der Converſation zum öfftern hören muß / daß ſie den Accuſativum vor dem Dativo brauchen / und hergegen auch umgekehret fehlen? Es iſt nichts gemeiners / als dieſes: Er hat mir gebeten / vor: Er hat mich gebeten. Ich werde nicht ermangeln / meine Auffwartung bey Sie abzuſtatten / vor: Ich werde nicht ermangeln / meine Auffwartung bey Ihnen abzuſtatten. Mademoiſelle gönnen mich das Glück / bey dieſen ſchönen Wetter mit Sie ſpatzieren zu fahren / vor: Mademoiſelle gönnen mir das Glück / bey dieſen ſchönen Wetter mit Ihnen ſpatziren zu fahren. Der Herr laſſe mir zu frieden / vor: der Herr laſſe mich zu frieden. Monſieur N. wird nebſt

mich

mich die Ehre nehmen / ſie zu beſuchen / vor: Monſieur N. wird nebſt mir die Ehre nehmen / ſie zu beſuchen. Ich will mich bey ihr ſetzen / vor: ich will mich bey Sie ſetzen. Ich habe nicht an dir gedacht / vor: ich habe nicht an dich gedacht. Hiermit warte dieſelben mit dem verſprochenen Roman auf / in der angenehmen Hoffnung / daß er von Sie mit gütigen Händen werde auffgenommen werden / vor: hiermit warte denenſelben mit dem verſprochenen Roman auf / in der angenehmen Hoffnung / daß er von Ihnen mit gütigen Händen werde auffgenommen werden. Die Sache wird mich angehen / vor: die Sache wird mir angehen / und dergleichen.

II. Ferner wird man ſo wohl in Schrifften / als Reden / den Fehler bemercken / daß viele nicht wiſſen / wie ſie die Pronomina: Er / Deſſen / Seinen / mit den: Sie / Dero / Ihnen; recht gebrauchen ſollen; und daß ſelbige vielfältig untereinander gemiſchet werden; dannenhero erachte auch in dieſem Stücke eine Erklärung für diejenigen nöthig / welche darinnen noch anſtoſſen.

Es iſt an Höfen die Manier auffgkommen / daß man faſt durchgehends alle Perſonen in Plurali anredt / als: Sie pardonniren ihrem Diener; und nicht: Er pardonnire ſeinem Diener. Monſieur werden mir eine groſſe Gefälligkeit erweiſen / wenn ſie mich ihrer Befehle würdigen / vor: Monſieur wird mir eine groſſe Gefälligkeit erweiſen / wenn Er mich ſeiner Befehle würdiget.

III. Dieſe Redens-Arten ſind heut zu Tage ſo gewöhnlich worden / daß es in höflichen

Ohren etwas hart klinget/ wenn man diejenigen Personen/ mit denen man nicht familiar umgehet/ mit: Er/ Dessen/ Seinen/ tractiren will; ob sie uns gleich im Stande nicht übertreffen. Wie vielmehr wird es da nach Bauren-Complimenten klappen/ wenn man einen ansehnlichen oder vornehmen Mann mit: Er/ dessen/ seiner/ anredet? Es bleibet demnach dabey: Wo wir nicht vertrauet leben/ da brauche man aus anständiger Höflichkeit: Sie/ Dero/ Jhnen/ und rede eine Person allezeit in Plurali an.

IV. Absonderlich nehme man diese Schuldigkeit bey dem Frauenzimmer in Acht/ und versichere sich: ie höflicher gegen dasselbe die Auffführung oder Bedienung ist: ie besser kan man sich dadurch in das Concept einer geschickten Person setzen; da hergegen ein plumper Kerl weit spitziger Jungen-Stiche wird leiden müssen/ als ihre Nehnadeln in Verfertigung gewöhnlicher Frauenzimmers-Arbeit thun/ wenn er irgends bey ihnen mit dem Compliment auffgezogen kömmt: Mademoiselle wird nicht übel deuten/ daß ich ihr zuspreche: denn weil sie mir es neulich selber geheissen hat/ so habe ich itzo sehen wollen/ was sie machet.

Gut genug/ wenn ein galantes Frauenzimmer ihn mit ernsthafften Lächeln annehmen/ und nach seinen Adjeu das Maul über ihn rümpffen soll. Doch er hätte ein schlimmers Urtheil vermeiden können/ wenn er gesaget; Mademoiselle werden nicht

übel

übel deuten / daß meine gehorsame Auffwartung bey ihnen ablege: Denn weil sie mir neulich die gütige Erlaubniß darzu gegeben / so habe mich des Glückes bedienen / und sehen wollen / ob sie auch bey andern galanten Zeit-Vertreib sich ihres Dieners erinnern.

V. **Wenn man nun mit Sie / Dero / Ihrer / Ihnen / und also in Plurali anfänget / so muß man auch in dem gantzen Briefe so fortfahren / und nicht Er / Dessen oder Seinen mit untermischen: zum Exempel:**

WEil mein hochgeehrter Herr Licentiat ohnlängst erwehnten / wie sie gerne noch einen Poëtischen Tractat zu denen andern von dergleichen Materie haben möchten: so bin so lange bemüht gewesen / biß ich einen gefunden / welcher absonderlich die aus ungebräuchlichen Wörtern / vielen Ellipsibus und gar zu kurtz gefaßten Periodis entstehende Vers-Finsterniß gewaltig durchhechelt. Dannenhero überreiche solchen Ihrem scharffsinnigen Judicio, mit gantz gehorsamster Bitte / Dero Befehle mir zu ertheilen / wodurch Ihnen auch in andern schuldige Dienste leisten / und die Ehre ihres hochgeneigten Wohlwollens verdienen möge

Meines hochgeehrten Herrn Licentiaten,
und vornehmen Patrons

Gehorsamster Diener.

VI. Brauche ich aber gegen meines gleichen / den ich nicht absonderlich höflich tractiren will / die Wörter: Er / Dessen / Seinen / so muß ich auch den Brief durch also continuiren:

INdem aus meines hochgeehrten Herrn Schreiben ersehen / wie Er einige Bücher aus des Doctor N. seiner angestellten Auction verlanget; wenn ich Ihm selbige um den auffgesetzen Preiß verschaffen könnte: so habe / Dessen Begehren zu beobachten / alle diese Autores, und zwar die meisten um einen geringern Werth erhandelt / als selbige mein hochgeehrter Herr hat angeschlagen Erwarte dannenhero seine Ordre, mit was für Gelegenheit ich selbige überschicken soll / und verharre indessen

Meines hochgeehrten Herrn

Dienstwilliger.

VII. Man rechnet auch dieses nach der galanten Schreibart für einen nicht geringen Fehler / wenn man in Briefen an hohe Personen / Patronen oder Frauenzimmer sich durch das Wort: ich / ihnen vorsetzet; sondern man muß ihren Titul oder Namen allezeit den Rang geben; Zum Exempel / dieses Compliment würde schlechte Grace verdienen:

Ich habe Ew. Excellenz mit diesen gehorsamsten Zeilen die Reverenz zu machen / meiner Schuldigkeit erachtet: dieses ist aber ehrerbiethiger / wenn ich sage: Ew. Excellenz mit diesen gehorsamsten Zeilen die Reverenz zu machen / habe ich meiner

Schul-

Schuldigkeit erachtet: Und alſo muß im gantzen Briefe ſo fortgefahren werden.

Zum Exempel will ich einen gantzen Brief an einen Miniſter herſetzen / wie ihn mancher noch mit hoher Einbildung ſtyliſiren möchte.

Ich würde mich nicht erkühnen / Ew. Wohlgebohrnen Excellenz durch dieſe unterthänige Zeilen die Reverenz zu machen / wenn mir ſolches Dero gnädige Erlaubniß nicht vor meiner Abreiſe permittiret. Wie ich nun die hohen Wohlthaten / damit mich Ew. Wohlgebohrne Excellenz allezeit in Gnaden angeſehen / annoch in ehrerbiethigſten Andencken hege: ſo ſtatte ich ihnen dafür aus verpflichteſten Gemüthe nochmals gehorſamſten Danck ab / und bitte unterdienſtlich / mich Dero hohen Gewogenheit ferner zu würdigen. Ich verſpreche mir von Ew. Wohlgebohrnen Excellenz nie genug geprieſenen Leutſeligkeit dieſes unſchätzbare Glück / und ich werde Dero Gnade durch allen ſchuldigen Reſpect zu erhalten ſuchen. Inzwiſchen werde ich mich allezeit unendlich erfreuen / wenn der Höchſte Ew. Wohlgebohrne Excellenz als eine berühmte Staats-Seule des Durchläuchtigſten Hauſes N. zu mercklicher Beförderung der gemeinen Wohlfarth / und als einen hochvermögenden Patron ſo vieler unterthänigen Clienten in beſtändigen hohen Wohlweſen erhält. Der ich in gebührender Obſervanz lebenslang verharre

Wohlgebohrner Herr /
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz
Unterthäniger und gehorſamſter
Knecht.

Nun

Nun iſt es weit höflicher/ wenn ich eines Patrons Benennung den Worten: ich/ mich/ mir/ in den gantzen Briefe vorſetze; und deßwegen muß man die Complimenten alſo einrichten/ daß Ew. Excellenz Sie/ Dero/ Jhnen/ Jhre/ und womit ich ihn anrede allezeit vorkommt. Sollte aber der Nominativus: ich/ bißweilen nicht können nachgeſetzet werden; nnd ich nicht zu hart wider die ordentliche Conſtruction ſchreiben wollte: ſo laß ich ihn gar weg; woſern es nur die Schreib-Art nicht undeutlich machet/und man auch ohne denſelben verſtehen kan/ was man haben will. Ich will zu beſſerer Erläuterung den obigen Brief alſo umſchmeltzen:

EW. Wohlgebohrnen Excellenz durch dieſe unterthänige Zeilen die Reverenz zu machen/ würde ich mich nicht erkühnen/ wenn Dero gnädige Erlaubniß mir ſolches bey meiner Abreiſe nicht permittiret. Wie nun die hohen Wohlthaten/ womit Ew. Wohlgebohrne Excellenz mich allezeit in Gnaden angeſehen/ annoch in ehrerbiethigſten Andencken hege: ſo ſtatte aus verpflichteſtem Gemüth dafür nochmals gehorſamſten Danck ab/ und will zugleich um Dero Hohe Gewogenheit ferner unterdienſtlich anhalten. Ew. Wohlgebohrnen Excellenz nie genug geprieſene Leutſeligkeit verſpricht mir dieſes unſchätzbare Glück/ und Dero unterthäniger Knecht iſt erböthig/ durch allen ſchuldigen Reſpect ſolche Gnade zu erhalten. Der Höchſte wolle nur Ew. Wohlgebohrnen Excellenz, als eine berühmte Staats-Seule des Durchlauchtigſten Hauſes N. zu merckklicher Beförderung der gemeinen Wohlfarth/ und

als

als einen hochvermögenden Patron vieler unterthänigen Clienten in beständigen hohen Wohlwesen erhalten: so wird sich in gebührender Observanz am meisten darüber zu erfreuen Ursach haben.

Wohlgebohrner &c.

VIII. **Von dem Teutschen Periodo, oder dem Vortrag einer Rede / die einen vollkommenen Verstand hat / wird auch was nöthig seyn / zu erinnern / weil man dabey das Fundament der Punctation mehrentheils begreiffen kan.**

IX. **Wenn ein Periodus nur in einem Haupt-Membro bestehet / wird er Einfach genennet / und hat zu seiner Distinction oder Unterscheidung nichts / als Commata: Z. E.**

Dieselben werden meiner Kühnheit gütigst nachsehen / daß ihnen durch diese unterdienstliche Zeilen die Reverenz mache.

Oder:

Dieselben werden dero bekannten Höflichkeit nach pardonniren / daß ich / als ein Fremder / meine schriffiliche Auffwartung bey ihnen ablege / ehe ich noch persönlich die Ehre gehabt / ihnen meine Ergebenheit zu contestiren.

Oder:

Ew. Hochedl. Herrlichk. würdigste Employe, welche sie von einem hochedlen und hochweisen Rath / wie auch der gesammten hochlöblichen Bürgerschafft in Ansehung ihrer trefflichen Meriten gegen diese Stadt erhalten / hat so

wohl

wohl allen wohlgesinnten / als auch dero ergebensten Diener absonderlich eine ungemeine Freude verursachet.

X. Der Periodus ist doppelt / wenn er in einen Vorsatz und Nachsatz getheilet wird: Dahero hat er nebst denen Commatibus in der Mitten ein Colon.

Zum Exempel:

Wiewol ich mir mit der angenehmen Hofnung geschmeichelt / mein Hochwerther Freund würde mir auf die Heil. Feyertage die Ehre seines Zuspruchs gönnen: So muß doch mit einem kleinen Mißvergnügen vernehmen / daß er seine Resolution geändert.

Oder:

Wie ich bißhero nichts mehr gewünschet / als denenselben gefällige Dienste zu leisten: Also ergreiffe von gantzen Hertzen diese Gelegenheit / durch welche mein verpflichtetes Gemüthe für die von ihnen genossene Gütigkeit an Tag legen kan.

Oder:

Wofern Mademoiselle noch auf den mir höchstbeliebten Entschluß beharren / meinem Garten eine schätzbare Visite zu schencken: so bitte / mir anitzo das Glück zu gönnen / eine so annehmliche Person hinaus zuführen.

Ob zwar Dero Befehle zu vollziehen ich allezeit für meine Schuldigkeit schätze: so werden sie doch nicht ungütig nehmen / wenn ich in solchen Sachen ungehorsam bin / die zu Verklei-

kleinerung der Estim gegen ein so charmantes Frauenzimmer gereichen.

Indem Ew. Wohlgebohrne Excellenz vortreffliche Staats-Prudence, welche in vielen löblichsten Verrichtungen zu admiriren/ von Sr. Hochfürstl. Durchl. dermassen gnädigst angesehen worden / daß sie ihnen nun eine so hohe und würdigste Employe erworben: so hat ein unterthäniger Knecht nicht der letzte seyn wollen / so vieler getreuen Patrioten Freuden-Bezeugungen/damit Ew. Wohlgebohrne Excellenz veneriret werden / eine demüthige Gratulation in tieffer Submission beyzulegen.

Indem Madame mich so lange mit ihrer angenehmen Zuschrifft nicht beehret / und dadurch das Gedächtniß der von ihnen enthaltenen Caressen verneuret: als habe mich bey ihnen erkündigen wollen/ob irgends dero Liebster/ der Ballmeister/ so ein verdrießlicher Auffseher ist / daß sie zu diesen Liebes-Geschäffte nicht sicher gelangen können.

Nun will ich zwar zu meiner Beruhigung glauben / daß die Schuld des unterlassenen Schreibens mehr einer Hinderniß / als der Vergessenheit unser vorigen Vertraulichkeit/ beyzumessen: Allein dero unzehlige Annehmlichkeiten / und der galantesten Personen ihre Sehnsucht darnach/ wollen mich fast eines andern versichern.

Je mehr Complaisence gegen verpflichtete Verehrer ihrer Schönheit begleitet: Je

grösser

gröſſer iſt die Furcht in mir/ es könne unter denſelben vielleicht einer zu meinen Schaden glücklich geworden ſeyn.

Wollen nun Madame mich dieſes unruhigen Zweiffels befreyen; ſo ſchencken ſie mir mit eheſten die hohe Gewogenheit/ einige Zeilen von ihren ſchönen Händen zu küſſen.

XI. Dergeſtalt hat der doppelte Periodus ausgeſehen/ welcher mit einem Colon in der Mitten gezeichnet wird: Nun wollen wir auch zu den vielfachen ſchreiten/ welcher ein Semicolon bey ſich führet/ ehe das Colon die Connexion des Periodi machet.

Zum Exempel:

Indem mir nichts liebers/ als die höchſterfreuliche Zeitung von ihrer erhaltenen Charge, ſeyn können; und ich/ als ein verbundener Diener von Ihnen/ an aller der Wohlfarth mit Theil nehme/ die einem ſo hochgeſchätzten Freunde begegnet: So erlauben Monſieur, daß nebſt ſchuldiger Gratulation zu der durch ihrer Qualitäten längſt verdiente Employe, ich mir auch ſelber Glück wünſche.

Indem mein hochgeſchätzter Patron mir nicht allein bißhero die trefflichſten Kenn-Zeichen von ihrer angebohrnen Humanität geſchencket; ſondern auch bey Ihr. Hochwohlgebohrnen Excellenz den Herrn Geheimten Rath N. durch vermögenden Vorſpruch meine Fortun dergeſtalt befördert daß ich nun in des Hochgedachten Herrn Geheimten Raths N. Dienſte

N. Dienſte gekommen: So bin durch dero hochzurühmende Güte ſo unendlich verpflichtet worden / daß ich niemals meine ſchuldigſte Danckbarkeit werde gnugſam dafür abſtatten können.

Vorſatz

Ob ich wohl das Glück nicht länger ſoll haben / in dero Gemüthe / wie vormals / angeſchrieben zu ſtehen; und mir dahero zu meinen Mißvergnügen eine Perſon vorgezogen worden / die vielleicht mehr Qualitäten / als ich / beſitzet; über dem auch Mademoiſelle ihren Wechſel / durch keinen von mir begangenen Fehler / oder der geringſten Untreue beſchönen können:

Nachſatz

So will mich dennoch über dero unrechtmäßiges Verfahren nicht beſchweren / wenn mir erlaubet iſt / ins künfftige in ihrem geneigteſten Andencken als ein ergebenſter Freund zu ſtehen.

Vorſatz

Indem in ſo langer Zeit keine erwünſchte Gelegenheit finden können / ihnen meine gehorſamſte Dienſte für die vielfältig genoſſene Wohlthaten zu erweiſen; ohngeacht / daß ich mich äuſſerſt darum bemühet / und ich gleichwohl nicht gerne den Titul eines unerkenntlichen Dieners behalten wollte.

Nachſatz

Als erſuche meinen hochgeehrten Herrn inſtändig / mir deſſen Befehle zu ertheilen / da-

durch ich zu Abtragung meiner Schuld gelangen möchte; und überſende zugleich ein neu heraus gekommenes Buch/welches ſich die Ehre ausbittet/ einen Platz in ihrer koſtbaren Bibliothec zu gewinnen.

XII. **Werden eines andern ſeine Worte angeführet: ſo bediene ich mich für ſolchen eines Colons: als:**

Die klugen Holländer führeten einsmals wegen eines Potentaten politiſcher Offerirung des Friedens / dieſe Worte: **Der Krieg iſt ſicherer/ als ein zweiffelhaffter Friede.**

Der unſterbliche Herr von Lohenſtein ſagte ſehr merckwürdig: Der Adel iſt eine Nulle; wenn die Zieffer der Tugend dabey ſtehet / gilt ſie viel/ wenn ſie allein ſtehet/ nichts.

Der von dem Pyrenäiſchen Frieden hochberühmte Staats-Miniſter in Spanien / Louis de Haro, rühmte ſich: Er hätte niemals iemanden was Böſes gethan. Allein ein ander antwortet ihm hingegen: Auch niemanden nichts Gutes.

XIII. **Wenn etwas in den Periodum gantz unverhofft eingeſchoben wird/das eben nicht dazu gehöret/ ſo brauche ich / an ſtatt daß ſonſten eine Parenthelis als: () gemacht wird/ vor und nach ſolchen Worten ein Colon.**

Indem die Converſation galanten Frauenzimmers viel zu einer klugen Conduite beyträget: Denn dieſes hat Monſieur N. der bißhero die Ehre gehabt/ mit Mademoiſellen um-

umzugehen / lebenslang zu rühmen: So würden sie mich zu ihren verpflichtesten Diener machen / wenn sie mir das längst gewünschte Glück gönneten / ihnen zuweilen auffzuwarten / und von dero Qualitäten gleichen Vortheil zu ziehen.

Weil das Wetter heut so anmuthig ist / daß es viele zu einer Spatzier-Fahrt antreibet: denn sie besorgen vielleicht / es möchte nicht lange dauren: So haben Mademoiselle die Gutheit für ihren Diener / und gönnen ihm das Glück / daß er in dero beliebtesten Compagnie an einer angenehmen Garten-Lust gleichfalls mit Theil nehmen darff.

Allein meine Meynung auffrichtig zu sagen / so gefallen mir dergleichen Reden oder Complimenten gar nicht / da man etwas in Parenthesi, oder welches gleich viel ist / zwischen zwey Puncta, wie itzt berührter Massen / setzet.

Viel besser klingt es / wenn man solche Complimenten in einen vielfachen Periodum bringet / und sie mit wohlfliessender Feder also ausarbeitet:

Indem die Conversation galanten Frauen-Zimmers viel zu einer artigen Conduite beyträget; und dieses Monsieur N. aus bißheriger Ehre / mtt Mademoiselle umzugehen / lebenslang zu rühmen hat: so würden sie mich zu ihren verpflichtesten Diener machen / wenn ich die gütigste Erlaubniß hätte / ihnen zuweilen auffzuwarten / und von dero Qualitäten gleichen Vortheil zu ziehen.

Das andere.

Weil das Wetter heut so anmuthig ist/daß es durch seine heitere Blicke viele zu einer Spatzir-Fahrt reitzet; und man nicht wissen kan/ wie lange diese liebliche Zeit dauren wird: so haben Mademoiselle die Güte für ihren Diener/ und gönnen ihm das längst-gewünschte Glück/ daß er in dero beliebtesten Gegenwart an einer angenehmen Garten-Lust gleichfalls mit Theil nehmen darff.

XIV. **Wenn allerhand Ursachen/ die die Continuation eines Periodi betreffen/ nacheinander gesetzt werden/ so bedienet man sich zu deren Unterscheidung eines Colons.**

Nunmehro will ich mein Glück vollkommen schätzen/ da ich von einem Frauenzimmer geliebet werde/die sich den Ruhm der schönsten Person durch ihre unvergleichliche Gestalt in dieser Stadt erworben/ die nebst unzehlichen Annehmlichkeiten so viel Qualitäten besitzet/ daß sie auch der Neid selber admiriren muß: ja die noch darzu ein so schönes Vermögen hat/ daß ich lebenslang bey einem so galanten Kinde mehr in vergnügten Caressen/ als in anderen unangenehmen Ehestands-Sorgen/ sinnreich seyn kan.

XV. **Was das Fundament eines Briefes anbetrifft/ selbiges bestehet in einem gewissen Vortrag/ darnach ich dem andern zuverstehen gebe/ warum ich an ihn geschrieben; gesetzt: es hat mir ein Patron viel Wohlthaten**

thaten erwiesen / so heißt der Vortrag / oder das Antecedens:

Indem mein vornehmer Patron mich vieler Güte gewürdiget:

Consequens: So erfordert meine Schuldigkeit / Ihnen gehorsamsten Danck dafür zu sagen.

Vortrag oder Antecedens in Bittschreiben:

Weil die Secretariat-Stelle bey Ihro Hochfl. Durchl. zu N. ledig worden:

Consequens:

So bitte meinen hochgeschätzten Patron unterdienstlich / mir darzu hochgeneigt beförderlich zu seyn.

Antecedens: Indem ich die traurige Zeilen vernehme / daß dessen Herr Vater an einer gefährlichen Kranckheit darnieder lieget:

Consequens: So condolire von Hertzen darzu / und wünsche mit ehesten glückliche Besserung.

Antecedens:

Ihr Hochfl. Durchl. der Hertzog von N. sind heute nach Schwalbach hierdurch passiret:

Consequens: Dannenhero habe solches meinem wertesten Freunde berichten wollen.

XVI. Dieses Antecedens und Consequens bedürffen aber mehr Erklärungen der Ursa-

chen / warum man eben einen Patron ersuchet / uns zu den erledigten Dienst zu verhelffen: Denn das ist nicht genug / daß ich ihn darum bitte: sondern ich muß geschickte Bewegungs-Gründe vorbringen / die mich veranlassen / ihn um eine so grosse Faveur anzusprechen.

XVII. Wenn ich nun einen Patron ersuche / mir zu einer Charge zu verhelffen / so heisset das Antecedens:

Indem durch des Herrn Secretarii N. Absterben eine Charge an den N. Hofe ledig worden;

Die Connexion oder die Ursach / worauf ich meine Bitte gründe / folget also:

Und mein vornehmer Patron mir zum öfftern die gütigste Versicherung gegeben / bey vorfallender Gelegenheit durch Dero vermögenden Recommendation meine Wohlfarth zu befördern:

Der andere Theil des Vortrags / oder das Consequens. heisset alsdann:

So nehme itzo / aus unterdienstlicher Zuversicht zu Dero hochgeneigten Erbieten die Freyheit / sie um die Hochschätzbare Wohlthat Ihres Vorspruchs zu dieser Function gehorsamst zu bitten.

Wenn

Wenn ich einen condliren will / heisset das Antecedens:

Indem ich die traurige Zeitung vernehme / daß Dero Herr Vater durch einen plötzlichen Tod ihnen entzogen worden;

Connexio:

Und mir eines so hochwerthen Freundes Betrübniß so nahe gehet / als ob es mich selber betroffen:

Consequens:

So habe mein hertzliches Mitleiden darüber durch eine schuldige Condolenz bezeigen müssen.

Antecedens:

Indem dieselben durch das frühzeitige Absterben einer vollkommenen Jungfer Tochter schmertzlich sind gerühret worden;

Connexio:

Und ein iedweder / der die Ehre gehabt / ihre Qualitäten zu kennen / sein hertzliches Beyleyd deßwegen contestiret.

Consequens:

So habe / als ein verpflichtester Diener / meine Schuldigkeit gleichfalls in einer wehmüthigen Condolenz wollen abstatten.

Gratulations-Schreiben.

Antecedens:

Indem Se. Hochfl. Durchl. von N. Ew. Excellenz in gnädigster Consideration

Dero vortreffliche Meriten in das hochlöbl. Hof-Raths-Collegium auffgenommen;

Connexio:

Und Ew. Excellenz von allen getreuen Clienten wegen Dero ihnen ertheilten hochvermögenden Patrocinii mit einer schuldigsten Gratulation veneriret werden:

Consequens:

So hat ein verpflichtester Diener seine Observanz gleichfalls bezeigen / und so vielen Freuden-Bezeugungen über Ew. Excellenz würdigst erhaltene Employe einen gehorsamsten Glückwunsch beytragen wollen.

XVIII. So viel gehöret zu dem ersten Fundament, welches zu Verfertigung eines Briefes gelten wird. Hernach sehe ich auf den fernern Zierrath einer geschickten Feder / welcher in artigen Beywörtern / galanten Phrasibus und klugen Schmeicheleyen oder Insinuationibus beruhet.

XIX. Wie nun selbige durch den gantzen Brief wohl müssen observiret werden: so ist zuweilen absonderlich nöthig / daß ich für dem Vortrag oder Antecedens eine geschickte Insinuation mache / dadurch ich entweder um Vergebung bitte / daß ich mich erkühnet / meinen Patron in seinen wichtigen Verrich-

richtungen durch dieſe ſchrifftliche Auffwartung zu incommodiren: oder ich entſchuldige mich gleichſam durch deſſen überall bekannten Humanität / welche in mir das ehrerbiethige Vertrauen erwecket / er werde meine ſchrifftliche Reverenz, Bitte / oder nachdem der Vortrag iſt / nicht ungütig nehmen.

XX. Wenn ich meine Recommendation an einem vornehmen Miniſter will machen / der meinem Bruder oder nahen Anverwandten gewogen iſt / beſtehet der Brief in folgenden 5. Stücken.

Inſinuation oder Initial-Compliment.

EW. Wohlgebohrne Excellenz geruhen meiner Kühnheit gnädig zu pardonniren / daß hierdurch meine unterthänige Auffwartung ſchrifftlich abſtatte / ehe Ihnen perſönlich die Reverentz zu machen / die Gnade gehabt.

Antecedens:

Denn indem Ew. Wohlgebohrne Excellenz meinen Bruder ſo glückſelig gemacht / von Dero hohen Güte die trefflichſten Kenn-Zeichen zu genieſſen;

Connexio:

Und dieſes das ehrerbiethigſte Verlangen in mir angefeuret / durch unterthänigen Gehorſam Ew. Wohlgebohrnen Excellenz hochvermögenden Patrocinii gewürdiget zu werden:

Consequens:

Also ergehet an Ew. Wohlgebohrne Excellenz mein unterthäniges Bitten / aus Dero angebohrnen höchstrühmlichen Humanität / mich für einen ergebensten Clienten anzunehmen / und durch Dero gnädiges Wohlwollen mein Glück vollkommen zu machen.

Final-Compliment.

So hohe Wohlthat werde durch allen unterthänigen Respect und gebührender Submission Lebenslang veneriren: der ich in schuldigster Observanz verharre/

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

Unterthänig-gehorsamer
Knecht.

XXI. Ein Danckſagungs-Schreiben könnte eben so eingerichtet werden.

Initial-Compliment.

EW. Excellenz geruhen Dero hochberühmten Güte zuzuschreiben / wofern durch diese schrifftliche Reverentz Dero hohe Amts-Affairen unterbreche.

Antecedens:

Denn da Ew. Excellenz durch die köstliche Addresse an den Herrn Ober-Amtmann mein Glück so vollkommen gemacht / daß hochermeldter Patron in Ansehen der billigen Estim, die er von

Dero

Dero vortrefflichen Meriten machet / mir die verlangte Function für andern hochgeneigt gegönnet;

Connexio:

Ich aber bey dem Erkänntniß meines Unvermögens / diese hohe Wohlthat würcklich zu vergelten / gleichwohl für die gröste Undanckbarkeit hielte / Ew. Excellenz nicht zum wenigsten mein verbundenstes Gemüthe darzu legen:

Consequens:

So habe Ew. Excellenz für die preißwürdigste Vorsorge meiner Wohlfarth verpflichtesten Danck sagen wollen: der tröstlichen Hoffnung lebend / Dieselben werden aus gewöhnlicher Leutseligkeit mit dem ergebensten Willen eines gehorsamen Dieners zu frieden seyn / da selbiger kein anderes Kenn-Zeichen eines danckbaren Hertzen reichen kan.

Final-Compliment.

Der Allerhöchste wolle inzwischen an meiner Statt alles mit tausendfachen Wohlergehen / und fernerem Flor Dero vornehmen Hauses ersetzen: dessen Protection Ew. Excellenz ich überlasse / und nebst unterdienstlicher Recommendation in geziemender Observanz verharre

Ew. Excellenz

Schuldig-gehorsamer
Diener.

XXII. Wer ſich erſt in dieſer Ubung etwas feſt geſetzt / dem wird es leicht fallen / auch Briefe von anderer Gattung zu imitiren.

XXIII. Ein Viſit-Schreiben wird insgemein alſo eingetheilet.

Initial-Compliment.

MEin Patron wollen vergeben / daß ich an ſie ſchreibe.

Antecedens:

Denn weil ſie mir iederzeit viel Güte erweiſen:

Conſequens:

So habe hierdurch meine Danckbarkeit bezeigen / und ihrer ferneren Gewogenheit mich empfehlen wollen.

Inſinuation:

Ich verſpreche mir ſelbige von ihrer Humanität / und obligire mich / dieſes Glück durch gebührenden Gehorſam zu erhalten.

Votum:

Anbey lebe der Hoffnung / mein Patron werden ſich in guter Geſundheit befinden / und wünſche dahero deſſen Continuation.

Final-Compliment.

Immittelſt will Dero Affection nochmals ausbitten / wofür in geziemender Obſervanz verharre.

Meines Patrons &c.

Wer

Wer hier geſchickte Bey-Wörter / und nette Redens-Arten anwendet / dem wird der gantze Brief wohl ausgearbeit in die Hände fallen: Zum Exempel:

MEin Vornehmer Patron wollen Hochgeneigt vergeben / daß ich die Kühnheit begehe / denenſelben mit dieſen geringen Zeilen gehorſamſt auffzuwarten.

Denn indem mich der groſſen Gütigkeit noch täglich entſinne / die in meines vornehmen Patrons hochgeehrten Hauſe zu genieſſen glücklich geweſen:

So erkenne mich verbunden / durch dieſe Zeilen meine ſchuldige Danckbarkeit abzuſtatten / und in Dero hochgeneigten Affection mich ferner zu recommendiren.

Meines vornehmen Patrons preißwürdige Humanität verſpricht mir das höchſt-verlangte Glück / in Dero ſchätzbareſten Wohlwollen eines beſtändigen Platzes gewürdiget zu werden: und Dero gehorſamſter Diener iſt erböthig / ſolchen durch geziemenden Reſpect und möglichſte Dienſtfertigkeit zu mainteniren.

Anbey lebe der erfreulichen Hoffnung / mein vornehmer Patron werden ſich nebſt Dero hochgeehrter Familie in ſo beliebter Proſperität annoch befinden / als dieſelben bey meiner Abreiſe gelaſſen / und wünſche dahero deſſen beliebte Continuation von Hertzen.

Womit Dero Gewogenheit nochmals unter-

terdienſtlich aus bitte/und in gebührender Obſervanz lebenslang dafür verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

Verpflichteſter Diener.

XXIV. Gleichwohl werden ſie/ wie aus den Exempeln zu erſehen/auf vielerley Art verändert: und ein Liebhaber eines geſchickten Styli wird den gröſten Nutzen aus den Brief-Muſtern ziehen/wenn er ſelbige fleißig lieſet/ ohne daß man ihm mit allzuviel Regeln überhäuffet.

XXV. Weil in dem Schluſſe wieder ein Compliment muß angebracht werden: ſo beſtehet es meiſten darinnen: daß man ſich in des Patrons Gewogenheit nochmals recommendiret: man verſpricht/ deſſen Patrocinium mit ſchuldigſter Obſervanz zu ehren: Die hohe Güte lebenslang mit danckbarſten Hertzen zu veneriren: man hält um deſſen Befehle an/welche wir mit allen Gehorſam vollziehen wollen / oder durch deren Vollziehung man ſich deſſen Affection könne würdig machen.

XXVI. Wer geſchickt ſchreiben will/ der meide die allzu lange Periodos, und faſſe ſeine Complimenten hergegen mit anſtändiger Kürtze. Zum Exempel: dieſes klinget ſehr übel:

Ew.

Ew. Excellenz, als die iederzeit mein vornehmer Patron gewesen / und die ich auch noch dafür halte / wollen Dero trefflichen Humanität / welche viele zu geniessen das Glück haben / hochgeneigt bemessen / daß ich die Kühnheit / die sonsten straffbar wäre / durch diese geringe Zeilen begehe / Ihnen / als die allezeit mit hohen Staats-Affairen beladen / die Reverenz zu machen.

Ein Patron dürffte meynen / der Kerl hielte sich für so scharffsinnig in seinen Schreiben / daß man ihn nicht wohl verstehen könnte / wenn er den Commentarium über seine Phantasien ausgelassen.

XXVII. Wer viel in Parenthesi in seinen Schreiben setzet / mag verständige Ohren / wenn er selbsten keine hat / zu Rathe ziehen / und sich sagen lassen / wie es klappet.

XXVIII. Wer aber mit eitel Tavtologien und einerley bedeutenden Wörtern auffgezogen kommet / wird sich so wenig den Beyfall erwerben / als wenn einer im Sommer drey oder vier Oberkleider träget / und dadurch den Leuten zeigen will / daß er einen schönen Vorrath von Lieberey oder Narren-Decken habe. Zum Exempel:

Monsieur haben durch diese wenige / geringe und schlechte Zeilen gantz gehorsamst und inständigst bitten und ersuchen wollen / mir die sondere Güte und schätzbare Affection zu er-

erweisen und zu schencken/und bey dem Herrn Amtmann meine unterdienstliche gehorsame und ergebenste Recommendation zu machen/ und mir also diesen vornehmen Mann zu einen grossen Patron, mächtigen Beförderer/ und trefflichen Wohlthäter zu erwecken.

Was hier mit grössern Buchstaben gedrucket worden/ muß von einen Verständigen ausgelassen werden.

XXIX. Wenn ein Periodus zu lang werden will/ so mache man ihrer zwey daraus: absonderlich setze man zum Schlusse desselben das Verbum, und zwar zur Annehmlichkeit ein dreysylbiges.

XXX. Was die Beywörter anbetrifft/ selbige müssen wohl ausgesuchet werden/ damit sie sich zur Sache schicken; denn da heisset es: Mein Hoher/ Vornehmer/ Grosser Patron: Dero überall berühmte Humanität/ Dero Preißwürdige Leutseligkeit/ Dero bekannte Gütigkeit: Dero Hochvermögendes Patrocinium. Dero Hochgeneigte Affection, Dero Hochschätzbares Wohlwollen: Das hohe Glück/ die besondere Ehre/ das vollkommene Vergnügen/ die ungemeine Zufriedenheit: mit verbundensten Hertzen/ mit verpflichtester Danckbarkeit/ mit gröster Veneration, mit geziemenden Respect, in gebührender Submission, mit schul-

schuldigster Observanz: gehorsamst/ unterdienstlich/ demüthig: hochbeliebet/ angenehm/ gefällig: und was dergleichen Epitheta mehr seynd/ die man nach eines ieden Condition und Character angewendet.

XXXI. Allzuviel Frantzösische oder andere fremde Wörter mit unter das Teutsche zu mischen/ kömmt gezwungen und prahlerisch heraus: Allein dasjenige/ was bey uns naturalisiret ist/ und so zu sagen/ das Bürger-Recht erlanget hat/ kan gar wohl und sonderlich bey Hofe angewendet werden: denn fürnemlich ist hierinnen zu beobachten/ an wen man schreibet/ und ob selbiges auch dadurch unsere Meynung recht errathen kan/ welches das fürnehmste Stück eines Briefes ist.

XXXII. Wer hochtrabende Allegorien und Poetische Redens-Arten in Briefen brauchet/ wird das Urtheil erwerben: Er sey mit dem hochberedten Wiedewitz in eine Schul gegangen. Wer hingegen mit allzugemeinen und einfältigen Phrasibus auffgezogen kommt/ der verdienet gar kein Judicium.

XXXIII. Man hüte sich eine Redens-Art in einem Briefe zweymal zu gebrauchen: Wenn ich demnach gesetzet: Ich warte mit Verlangen auf das Glück ihres angenehmen Zuspruchs; und ich habe es noch einmal nöthig zu sagen; so ist ihm ja leicht also zu helf-

sen: Ich versehe mich der Ehre ihrer beliebten Visite mit ehesten. Habe ich einmal: erfreuen: so heißt es zum andernmal: vergnügen: Sie gönnen mir die Affection: zum andernmal: Sie haben die Gutheit für ihren Diener. Sie würdigen mich ihrer Befehle: zum andern mal: Sie schencken mir die Ehre/ oder Gelegenheit/ Ihnen angenehme Dienst zu leisten: und der gleichen.

XXXIV. Endlich müssen die Titul wohl beobachtet werden; und wie ich selbige einrichten soll/ läßt sich aus dem Character der Person/ an die ich schreibe/ leicht urtheilen: zweiffle ich aber daran/ so muß ich mich deßwegen genau erkundigen; weil darinnen zufehlen/ sonderlich wenn er nicht hoch genug ist/ offt die gantze Gewogenheit eines Patrons heisset verscherzen.

XXXV. Zuletzt will versichern/ daß das Lesen wohl-stilisirter Brieffe und galanter Bücher nebst der natürlichen Neigung hierzu das schönste Mittel sey/ eine geschickte Feder führen zu lernen.

Der

Allerneueſten Art

Höflich und Galant

zu

Schreiben/

Erſter Abtheilung

Erſte

CLASSE,

Von denen

Viſit- und Empfehlungs-Schreiben/

Dadurch man Patronen oder hohen Standes-Perſonen auffwartet/und ſich in bereits erworbener Gnade oder Gewogenheit mit geziemenden Reſpect und aller Höflichkeit zu erhalten ſuchet.

Digitized by Google

Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler Herr/
Hochgeſchätzter Patron.

Dieſelben werden Dero gewöhnlichen Leutſeligkeit nach gütig auslegen/ wofern durch dieſe gehorſamſte Zeilen Dero wichtige Affairen unterbreche. Die viele ſchätzbaren Wohlthaten/ deren mein vornehmer Patron mich unverdient gewürdiget/ halten mich annoch ſo verbunden/ daß ich meiner Schuldigkeit erachtet/ Ihnen bey ermangelnden Vermögen einer würcklichen Erkänntniß zum wenigſten mein verpflichteſtes Gemüthe durch eine unterdienſtliche Danckſagung darzulegen. Wie nun der erfreulichen Hoffnung lebe/ es werde ein ſo hochgeneigter Patron ein gütigſtes Gefallen an meiner Ergebenheit tragen: ſo will mich ferner des Glückes getröſten/ in Dero hohen Gewogenheit einen beſtändigen Platz zu gewinnen; welchen denn durch allen erſinnlichen Reſpect zu maintenîren werde bemühet ſeyn. Indeſſen wolle der Höchſte Dieſelben nebſt Dero gantzen vornehmen Familie in beliebter Proſperität und beſtändigen Auffnehmen erhalten/ und durch immer anwachſendes Vergnügen mir Gelegenheit geben/ deßwegen eine erfreulichſte Gratulation abzuſtat-

ten

ten. Womit in schuldiger Obſervanz lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

Gehorſamſter und ergebenſter
Diener.

Das andere

Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Wohl-Edler/
Inſonders Hochgeehrter Herr
vornehmer Gönner

DEnenſelben durch dieſe gehorſamſte Zuſchrifft auffzuwarten/ und Dero beliebten Wohlergehens mich in geziemenden Reſpect zu erkundigen/ verbindet mich diejenige Obſervanz, damit einen ſo vornehmen Gönner iederzeit zu veneriren/ mir oblieget. Wie nun der erfreulichen Hoffnung lebe/ es werden ſich Dieſelben nebſt Dero gantzen Hochwerthen Hauſe in annoch geſegneten Wohlweſen finden: ſo wünſche von Hertzen deſſen beſtändige Continuation, und daß der Allerhöchſte an meine Statt durch tauſendfaches Glücke und Vergnügen diejenigen Wohlthaten erſetzen möge/ welche ich von Dero Gütigkeit genoſſen: Denn dieſe ſind ſo vollkommen/ daß ich ſolche niemals genugſam werde rühmen/ noch vielweniger vergelten können. Indeſſen halte doch

um meines vornehmen Gönners Befehl an/wodurch Dero hochgeneigten Gewogenheit mich einiger maſſen möge würdig machen; und in Erwartung derſelben bekenne mich verpflichtet/ zum wenigſten mein ſchuldig-danckbarſtes Gemüthe für alle unverdiente Güte anbey zu bezeugen. Meinen itzigen Zuſtand betreffend/ ſo bin zwar glücklich allhier arrivirt/ und habe auch viele Promeſſen wegen meiner Wohlfarth bekommen; Allein es iſt biß dato nichts erfolget/ und ſcheinet/ daß ſich meine Fortun an allen Orten nirgends beſſer als auf Ihren vermögenden Wohlwollen gründen werde; welches denn hiermit nochmals unterdienſtlich ausbitte/ und lebenslang dafür verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

Verbundenſter und
Gehorſamſter.

Das dritte

Empfehlungs-Schreiben

An einen Patron.

Hoch-Edler Herr/
Hochgeehrteſter Patron.

WJewohl vorlängſt meine Schuldigkeit erfordert/ Ew. Excellenz durch eine unterdienliche Zuſchrifft die Reverenz zu machen/ um m

als einen ergebensten Clienten in Dero hochgeneigten Andencken zu erhalten: so habe doch beforget/ Ew. Excellenz möchten in Dero allezeit hohen Verrichtungen hierdurch gestöhret/ und ich einer strafbaren Kühnheit theilhafftig werden. Weil aber Dero weltberühmte Humanität mich endlich eines gütigen Auffnehmens getröstet: so unterstehe mich/ Ihnen diese Zeilen in tieffster Pflicht zu liefern/ und in gebührender Ehrerbiethung Ew. Excellenz höchstschätzbaren Gewogenheit mich ferner zu recommandiren. Anbey lebe der angenehmen Hoffnung/ es werden sich Ew. Excellenz in annoch gesegneten Wohlwesen befinden: dannenhero wünsche dessen beständige Continuation von Hertzen/ und daß Ew. Excellenz bey immer vergnügter Prosperität durch Dero herrliche Consilia für das Auffnehmen des gantzen Landes und die Wohlfarth vieler verpflichtesten Diener ferner rühmlichst sorgen mögen. Hiernechst geruhen Ew. Excellenz zu erlauben/ daß dieses neu herausgekommene Buch sich die Ehre ausbittet/ in Dero kostbaren Bibliothec einen kleinen Platz zu gewinnen: denn weil es der Autor für was sonderliches ausgegeben/ und Sie wegen Dero ungemeinen Prudence ein grosser Liebhaber von dergleichen Materien sind: so habe es Dero vortrefflichen Judicio hiermit unterwerffen wollen. Inzwischen Ew. Excellenz hohen Patrocinio mich unterdienstlich empfehlend verharre iederzeit

Ew. Excellenz

Schuldig-Gehorsamer.

Das vierdte
Empfehlungs-Schreiben
An einen Miniſter, der von Bürgerlicher Extraction iſt.

Hoch-Edler Herr/
Hochgehrteſter Herr geheimer Rath/
vornehmer Patron.

EW. Excellenz geruhen hochgeneigt zu pardoniren / daß Ihnen dieſe ſchlechte Zeilen in gehorſamſter Ergebenheit wiedme. Denn ob wohl Ew. Excellenz in Dero wichtigen Staats-Affairen/ womit Sie allezeit beladen/ zu turbiren / mich nicht unterwinden ſollte: ſo iſt doch Dero höchſtrühmliche Leutſeligkeit ſo beſchaffen / daß ſie es für eine Vergnügung halten / ihre Clienten durch immer neue unſchätzbare Kenn-Zeichen ihrer hohen Gewogenheit zu erfreuen. In dieſer Abſicht nehme als ein von Ew. Excellenz durch die gröſten Wohlthaten ſchon verpflichteſter Knecht nochmals zu Dero Patrocinium meine Zuflucht / mit demüthigſter Bitte/ Ew. Excellenz geruhen ſich doch der Wohlfarth eines ſonſt von aller Welt Verlaſſenen gütigſt anzunehmen. Dero treffliches Vermögen / meine Fortun am Hofe oder anderswo zu befördern / iſt mir wohl bekannt; und Ew. Excellenz preißwürdigſte Huld / die mich zuvor niemals zurück geſtoſſen / läſſet mir auch itzo zu meinen Troſt dieſes eintzige Mittel/ länger zu ſubſiſtiren/ hoffen. Wiewohl nun Ew. Excellenz dafür nichts anders als ein verbundenſtes Gemüthe offeriren kan:

kan: ſo will doch den Allerhöchſten inbrünſtig erſuchen / daß er ſolche ungemeine Gütigkeit mit aller erwünſchten Proſperität und ſelbſt beliebten hohen Wohlergehen an meiner Statt reichlich möge vergelten. Womit Ew. Excellenz mich nochmals unterdienſtlich empfehle / und in tiefſter Ehrerbiethung erſterbe

Ew. Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Diener.

Das fünffte
Empfehlungs-Schreiben
An einen Doctorem, auf Univerſitäten / bey dem wir Collegia gehalten.

Hoch-Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr Doctor,
vornehmer Patron.

MEiner ſchuldigen Obſervanz ein Genügen zu thun / habe dieſe geringe Zeilen an dieſelben laſſen abgehen / und nochmals diejenige Obligation bekennen wollen / darzu mich Dero ungemeine Gutheit verbunden. Denn da ich itzo auf der Academie zu N. lebe / ſo erinnert mich ſolches / was nebſt der Ehre / meinem vornehmen Patron nicht länger perſönlich auffzuwarten / ich zugleich für eine treffliche Inſtruction in Jure verlohren; und wie ihrer rühmlichen Dexterität hierinnen alle

meine Wissenschafft lebenslang werde allein zu dancken haben. Ich darff meinem hochgeehrten Herrn Doctor die Ursache nicht erstlich schreiben/ weil ihnen die vielen Ferien auf hiesiger Universität/ und wegen des Absterbens des gelehrten Doctoris N. der Mangel an excellenten Rechts-Gelahrten schon bekannt. Nur dieses kan ich melden/ wie ich schon tausendmal bereuet/ hieher gezogen zu seyn; und daß ich Ihnen/ wo es in meinen Vermögen stünde/ bald wieder die Reverenz in N. würde machen. Doch so muß ich meines Herrn Vaters Willen folgen/ und meine fernere Perfection in Dero herrlichen Collegiis, die ich nun continuirlich lese/ folgends suchen. Indessen wünsche von Hertzen/ der Höchste wolle meinen vornehmen Patron als eine gelehrte Stütze des Jehnischen Heliconszu vieler Studirenden vollkommenen Eruditionnoch lange Jahre in gesegneter Prosperität und guter Constitution erhalten; so werden auch viele Clienten mit eben so grossen Vergnügen sich zu aller verpflichtesten Danckbarkeit bekennen/ wie nebst unterdienstlicher Empfehlung in Dero Gewogenheit

Meines hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons

Verbundenster Diener.

Das

Das sechste

Empfehlungs-Schreiben

An einen Patron, der ein vornehmer Geistlicher ist.

Magnifice, Hochehrwürdiger / Großachtbahrer und Hochgelahrter / insonders Hochgeehrter Herr *General-Superintendens*, vornehmer Patron.

EW. Hochehrwürdige Magnificenz geruhen Dero Gütigkeit zuzuschreiben / wofern dieselben mitten in Dero hohen Amts-Verrichtungen durch diese gehorsamste Zeilen incommendire; indem vor meiner Abreise von Ihnen die hochgeneigte Erlaubniß erhalten / meine Reverenz zuweilen schrifftlich zu machen. Uber dem verbinden mich die unzehlige Wohlthaten / deren Ew. Hochehrwürdige Magnificenz mich von Jugend auf gewürdiget / so wohl als die köstlich gemachte Addresse bey dem Herrn Ober-Amtmann / hierdurch mein verpflichtetes Gemüthe dafür zu contestiren. Allermassen Hochermeldter Patron, so bald er nur Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz hochvermögenden Vorspruch gesehen / mir so viel Kenn-Zeichen seiner Gewogenheit blicken liesse / die ich nicht genugsam rühmen kan. Wie ich nun sothane Gunst nicht durch meine schlechte Verdienste erhalten / sondern bloß in Regard der ungemeinen Estim, die man so wol hier als überall von Ew. Hochehrwürd. Magnificenz vortreffliche Qualitäten machet: so habe um desto höhere Ursache / Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz die schul-

digste

digſte Danckbarkeit dafür zu bezeugen. Der grundgütige GOTT wolle alles an meiner Statt mit erſprießlichen Wohlergehen/ und fernerem Flor Dero vornehmen Familie reichlich erſetzen: deſſen Protection Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz ich überlaſſe / und nebſt unterdienſtlicher Recommendation in geziemender Obſervanz verharre

Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz

Schuldig-gehorſamer
Diener.

Das ſiebende
Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Wohl-Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr Licentiat
vornehmer Gönner

INdem ich mich der groſſen Gütigkeit noch täglich entſinne / die in meines vornehmen Gönners Hochwerthen Hauſe zu genieſſen das Glück gehabt: ſo erkenne mich verbunden / durch dieſe Zeilen meine ſchuldige Danckbarkeit dafür abzuſtatten / und in Dero hochgeneigten Affection mich ferner recommandiren. Wie mich nun der ſonderbaren Ehre getröſte/dieſelben werden meinem gehorſamſten Suchen zu gratificiren / mir auch als einen ergebenen Diener ins künfftige einen Platz in Dero ſchätzbarſten

sten Wohlwollen gönnen: so verpflichte mich/ selbigen durch alle möglichste Dienste und geziemenden Respect zu mainteniren. Immittelst lebe der erfreulichen Hoffnung/ mein vornehmer Patron werden sich nebst Dero hochgeehrten Familie in so beliebter Prosperität annoch befinden/ als dieselben bey meiner Abreise gelassen/ und wünsche dahero von Hertzen dessen beständige Continuation. Meinen Statum anbetreffend/ so habe zwar in N. in vieler vornehmer Leute connoissance zu kommen das Glück gehabt/und auch ein und andere Affaire in Jure bedienet; Allein weil hier alles überhäuffet/ und auch/ wie meinem vornehmen Patron selbsten bekannt/ man erstlich gute Clienten und glückliche Praxin haben muß/ ehe man sich einen rechten Profit versprechen darff; welches aber etwas langsam hergehet: so erachte zu meiner völligen Subsistence nichts dienlicher/ als eine rechtschaffene Condition. Mein hochgeehrter Herr Licentiat haben durch ihre treffliche Meriten die Estime vieler hohen Personen erworben; und ich schätze meine Fortun ziemlichen Theils bevestiget/ wenn sie mich ihres vermögenden Vorspruchs wollten würdigen: Dannenhero ersuche dieselben unterdienstlich hierum/und will so ungemeine Wohlthat nimmer aus danckbarsten Gedächtniß lassen; als der ich in gebührender Observanz verharre

Meines hochgeehrten Herrn Licentiaten und vornehmen Gönners

Verpflichtester Diener.

Das

Das achte
Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler / Veſt und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrteſter Herr Doctor vornehmer Patron.

DJeſelben haben Dero gehorſamſten Diener bey ſeinem Anweſen in N. ſo vieler Güte gewürdiget / daß es die gröſte Undanckbarkeit von der Welt wäre / wenn durch dieſe unterdienſtliche Zeilen nicht mein verpflichtetes Gemüthe dafür an Tag legte. Wiewohl nun Dero trefliche Wohlthaten ein weit mehr als ſchrifftliches Erkänntniß erfodern: ſo habe doch meines Hochgeehrteſten Herrn Doctors höchſtrühmliche Gütigkeit ſo wohl zu erkennen / das Glück gehabt / daß ich mir ſelbſten die erfreuliche Hoffnung verſpreche / Sie werden an der Ergebenheit eines Clienten ſo lange Gedult tragen / biß ihm der Höchſte zur würcklichen Recompenſirung ein beſſeres Vermögen ſchencket; und ihm deſſen ungeachtet Ihr hochgeneigtes Wohlwollen ferner gönnen. Inzwiſchen wünſche von Grund der Seelen Deroſelben nebſt Dero gantzen vornehmen Familie alles erſprießliche Wohlergehen; und wie mich anbey nochmals beſtermaſſens empfehle: So verharre in ſchuldigſter Obſervanz

Meines hochgeehrteſten Herrn Doctors

Verpflichteſter Diener.

Das

Das neundte

Empfehlungs-Schreiben

An einen vornehmen Minister

Hochwohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

EW. Hochwohlgebohrnen Excellenz durch diese unterthänige Zeilen die Reverenz zu machen/ würde mich nicht erkühnen/ wenn Dero gnädige Erlaubniß mir solches bey meiner Abreise nicht permittiret. Wie nun die hohe Wohlthaten / womit Ew. Hochwohlgeb. Excellenz mich allezeit in Gnaden angesehen/annoch in unterthänigen Andencken hege: so statte dafür aus verpflichtesten Gemüth nochmals gehorsamsten Danck ab / und will zugleich um Dero hohe Gewogenheit ferner unterdienstlich anhalten. Ew. Hochwohlgeb. Excellenz nie genug gepriesene Leutseligkeit verspricht mir ein so unschätzbares Glück/ und Dero unterthäniger Knecht ist erböthig / durch allen schuldigsten Respect solche Gnade zu erhalten. Der Höchste wolle mir Ew. Hochwohlgeb. Excell. als eine berühmte Staats-Säule des Durchläuchtigsten Hauses N. zu mercklicher Beförderung der gemeinen Wohlfarth/und als einen Hochvermögenden Patron vieler unterthänigen Clienten in beständigen hohen Wohlwesen erhalten/ so wird sich in gebührender Observanz am meisten zu erfreuen Ursach haben

Ew. Hochwohlgeb. Excellenz
Unterthänig gehorsamer
Knecht
N. N.

Das

Das zehende
Empfehlungs-Schreiben
An einen vornehmen Mann / den man als Schwieger-Vater zu ehren gedencket.

Hoch-Edler/
Hochgeehrteſter Herr Vater/
Hochgeſchätzter Patron.

DJe gebührende Obſervanz, damit Jhnen vorlängſten verbunden geweſen / erinnert mich / meine Schuldigkeit durch dieſe gehorſamſte Zeilen abzuſtatten / und für alle empfangene Güte nochmals verpflichteſten Danck zu ſagen. Doch die Wohlthaten ſind ſo unzehlig / daß ſie alle beredſame Danckbarkeit überſteigen: indem ja mein Hochgeehrteſter Herr Vater mir täglich eine ungemeine Affection erweiſen / wenn mir erlaubet iſt / Sie iederzeit mit dem höchſtangenehmen Titul eines Herrn Vaters zu beehren. Dieſes hohe Glück ſchätze ich über alles in der Welt / und lebe darbey der gewiſſen Hoffnung / mein Hochgeehrteſter Herr Vater werden es aus rühmlicher Leutſeligkeit mir lebenslang gönnen / und wo mir alle würckliche Erkänntniß mangelt / zum wenigſten an meinen ergebenſten Gemüthe einen geneigten Gefallen tragen: denn dieſes wird iederzeit für ſeine gröſte Vergnügung halten / wenn es ſo hochgeſchätzten Eltern alle Liebe und Gehorſam erweiſen kan. Jnzwiſchen habe unterdienſtlich berichten wollen / wie Dero Herr Sohn ſich höchſtens läſſet angelegen ſeyn / die von ſeinen hochwer-

wertheſten Eltern auf ihn gelegte Hoffnung zu erfüllen; weil er ſich ſo wohl in publicis Collegiis als auch Privat-Studiis alle Tage ſehr wohl zu perfectioniren ſuchet. Anbey ſo wünſche von Hertzen alle beſtändige Proſperität und glückliches Wohlergehen / und halte nochmals um die gütigſte Permiſſion an / mich jederzeit zu nennen

Meines Hochgeehrteſten Herrn Vaters
und hochgeſchätzten Patrons

Gehorſamſter und verpflichteſter Sohn.

Das eilffte

Empfehlungs-Schreiben

An einen Grafen / dem wir im Bade oder Geſund-Brunnen auffgewartet.

Hochgebohrner Graf /
Gnädiger Herr.

EW. Hoch-Gräfl. Gnaden haben Dero unterthänigen Diener ſo vieler höchſtrühmlichen Zeugniſſe Ihrer trefflichſten Humanität in Bibra gewürdiget / daß ich diejenigen Tage / da Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden bey den Geſund-Brunnen auffzuwarten die gnädige Erlaubniß gehabt / unter die glückſeligſten meines Lebens ſchätze / und nichts mehr wünſche / als meine unterthänige Begierde in Dero ſtetem Dienſten zu ſtillen. Dannenhero habe aus verpflichteſter Erkänntlichkeit Ew. Hoch-Gräfl. Gna-

den mein danckbarſtes Andencken durch dieſe Zeilen in tieffſten Reſpect darlegen / und in Dero hohen Gnade mich unterthänig recommandiren wollen. Wann dann Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden mich ehemals gnädig verſichert / bey ereigneter Vacanz einer für mich dienenden Charge an ihrem Hofe meiner allezeit in Gnaden eingedenck zu ſeyn: ſo ſetze aus ſchuldigſt ehrerbiethigſtem Vertrauen auf Dero hohe Gütigkeit auch gantz allein meine gröſte Fortun, mit unterthänigen Erſuchen / Ew. Hoch-Gräfliche Gnaden geruhen Dero hohen Vermögen nach die Wohlfarth eines gehorſamſten Knechts in allen Gnaden zu befördern. Allermaſſen mein Glück für unſchätzbar achten werde / wenn durch auffgetragene gnädige Befehle in gebührender Obſervanz mich iederzeit nennen darff /

Hochgebohrner Graf /
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

Unterthäniger und gehorſamſter Diener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/

Erster Abtheilung Andere CLASSE Der Visit-Schreiben/

Welche man an gute Freunde und seines gleichen brauchet.

Das erste
Visit-Schreiben/
An einen guten Freund.

Monsieur mon tres honore Amy.

DJe sonderbare Höflichkeit/ deren mich Dieselben in Leipzig gewürdiget/ obligiret mich noch so sehr/ daß ich durch diese schlechte Zeilen meine verpflichteste Danckſagung dafür abstatte/ und zugleich um die fernere Continuation ihres geneigten Wohlwollens anhalte. Wie nun Dero ungemeine Complaisance, sich iedweden durch ihre Gunst verbündlich zu machen/ mir zur Gnüge bekannt; und dannenhero mir auch eine gütige Gewährung meiner Bitte verspricht: so versichere hingegen/ mich bey aller Occasion als ein schuldiger und treuer Diener von ihnen auffzuführen. Immittelst wollen sich Monsieur ihrer Parole erinnern/ mir von ihren guten Wohlergehen/ wie auch von andern Affairen mit eheſten Rapport zu ertheilen: Denn wie ihnen aus derjenigen Estime, die ich von ihrer hochwerthen Person mache/ das sehnliche Verlangen nach der Gewißheit ihres Wohlergehens genugsam bekannt: so bin auch curieux zu vernehmen/ ob sich das Glück nach Verdiensten gegen sie in N. erweiſet: vor allen andern aber/ von was für Qualität daſiges Frauenzimmer ist. Was mich anbelanget/ so statte meine Visiten noch fleißig an dem lieben Orte ab/ und ausser diesem Zeit-Vertreibe/ weiß ich von keinen

weitern Vergnügen / als daß in ihrer Affection findet

Monsieur

Votre tres humble & tres obeissant Serviteur.

Antwort:

Monsieur, mon tres estime Amy.

DJeselben hätten mich nicht höher/ als durch ihre geehrteste Zuschrifft erfreuen können / weil sie mir dadurch ein so beliebtes Kennzeichen ihrer beständigen Gewogenheit schencken. Ich bleibe ihnen deßwegen zum höchsten obligiret / und werde dahin trachten / die Qualität eines getreuen Dieners von Ihnen allezeit zu manteniren. Allein Monsieur beschämen mich darbey/ daß sie für die von mir genossene Höflichkeit so verbindlich Danck sagen/ da doch selbige sehr schlecht gewesen/ und ich ihnen vielmehr verpflichtet bin/ daß sie sich ein so geringes Tractament haben gefallen lassen; Doch / wo ich ein andermal wieder sollte so glücklich seyn / ihre wertheste Person bey mir zu sehen / würde ich bemühet leben/ derselben besser/ als wie geschehen / nach Würden zu begegnen. Indessen gebe meiner Parole und ihren gefälligen Suchen zu gehorsamen schuldige Nachricht / daß mein Zustand noch leidlich ist / ich auch in der verlangten Condition gantz wohl reussiret bin. Für allen andern aber kan Monsieur versichern/ daß ich hier sehr annehmliches Frauen-

zimmer habe angetroffen / deren äusserliche Schönheit mich curieux gemacht / zu erfahren / ob auch ihre Conduite galant beschaffen. Sollte ich nun in meinen Verlangen bald vergnüget werden: so werde nicht manquiren / ihnen davon auch ohne Heucheley auffrichtigen Bericht zu ertheilen. Itzo aber erlauben sie / daß an ihrer Zufriedenheit / die sie täglich bey ihrer Schönen empfangen / aus hertzlicher Freundschafft mit Part nimmet

Monsieur

Votre tres humble & tres obeissant Serviteur.

Das andere
Visit-Schreiben
An einen guten Freund / darinnen man sich zugleich wegen unterlassenen Schreiben excusiret.

Monsieur,

SIe werden gütig auslegen / wofern durch bißhero unterlassenes Schreiben einen Fehler wider meine Schuldigkeit begangen Doch es ist nicht sowohl meiner freywilligen Nachläßigkeit / als den verdrießlichen Affairen / die ich wegen meiner Güter bekommen / beyzumessen / daß ich meine schrifftliche Auffwartung nicht eher abgestattet. Itzo aber / da von der beschwerlichen Sache gantz entlediget worden / so versichere Monsieur, daß ich noch wie zuvor

als

als ein ergebener Diener die gröſte Hochachtung von ihrer Amitié mache / und ſelbige hiemit nochmals inſtändigſt ausbitte. Wie mich nun dieſes Glückes getröſte: ſo lebe auch der angenehmen Hoffnung / Monſieur werden ſich nebſt ihrem Herrn Bruder / an dem mich beſtermaſſen recommandire / in annoch beliebeten Wohlergehen befinden / worzu denn von Hertzen immerwährende Continuation wünſche. Ich meines Theils bin mit meinem Zuſtande noch zufrieden / und werde es noch mehr ſeyn / wenn ſie mir durch ihre geehrteſte Zuſchrifft / welche mit Verlangen erwarte / geneigt erlauben / daß ferner den Titul führen möge

Monſieur

Ihres

Gehorſamſten
Dieners.

Antwort:

Monſieur,

WJewohl ich mich des Glückes eher verſehe / von ihnen etliche angenehme Zeilen zu erhalten: ſo bin doch ſchon vergnügt / daß es nur wegen überhäufften Geſchäfften / und nicht irgends aus einer Vergeſſenheit ihres ergebenen Dieners ſo lange angeſtanden. Denn iemehr ich Eſtim von ihrer werthen Perſon mache: deſto mehr würde mich der Verluſt eines ſo qualificirten Freundes geſchmertzet haben. Ich bin ihnen derowegen für die Verſicherung ihrer

Amitié sehr verbunden / und bitte mich ihre Befehle zu würdigen / wodurch ich selbige ferner verdienen möge. Anbey so gratulire / daß die verdrießliche Affairen wegen ihrer Güter so wohl sind geendiget worden / und wünsche / daß auch ins künfftige alle Dero Feinde und Mißgönner in ihren unrechtmäßigen Unterfangen mögen zu Schanden werden. Was meinen Zustand nun betrifft / wornach sie so gefällig zu fragen belieben / so ist derselbe noch allezeit gantz gut beschaffen / wenn es nur einem so hochgeschätzten Freunde wohl gehet / dessen Affection mein Bruder sich hinwiederum dienstlich empfiehlet / und so wohl als ich die Ehre verlanget / beständig zu heissen

Monsieur

Dero

Verbundener Diener.

Ein ander
Visit-Schreiben
An einen vertrauten Freund.

Hochwerthester Freund /

ICh bin nicht so bald in N. angekommen / als mich die hertzliche Zuneigung so einen so liebsten Freund schon angetrieben / sowohl von meinem Zustande schuldige Nachricht zu geben / als auch von den Ihrigen erfreuliche Zeitung einzuziehen. Wie nun

nun die angenehmste Hoffnung habe / mein hochwerthester Freund werden sich in so beliebter Prosperität und guten Wohlergehen annoch befinden / als ich sie bey meiner Abreise verlassen: so wünsche von Hertzen dessen Beständigkeit / und daß Ihnen der Höchste so viel Vergnügen schencken möge / als ich von Denselben bitte / so weiß ich gewiß / daß es unzehlbar seyn wird. Von den Meinigen darff ich nicht viel schreiben / denn sie können selbst nachrechnen / was für Ergetzlichkeiten ich anitzo haben kan / nachdem der süssesten Stunden Ihrer vertrauten Conversation beraubet lebe; doch ich will mich zufrieden geben / wenn sie mich Ihrer geehrtesten Zeilen desto öffterer würdigen / und den Mangel der mündlichen Unterredung durch schrifftliche Correspondence ersetzen. Immittelst aber versprochene Nachricht von dem hiesigen Statu zu ertheilen / so würde einer so wichtigen Sache mich nimmermehr unterstehen / wenn ich nicht an einen solchen Freund schriebe / der mit den untergeloffenen Fehlern ein gütiges Nachsehen hätte: denn diese weitberühmte Handels-Stadt ist so beschaffen / daß auch die geschickteste Feder selbige nach ihren trefflichen Eigenschafften nicht recht zu entwerffen weiß. Um ein Theil derselben siehet man sich bey anmuthigen Sommer-Tagen wegen der herrlichsten Gärten in einem irdischen Paradiese: kömmt man aber näher und betrachtet ihre schönen auffgeführten Wälle / so ist deren ungemeine Vestigkeit so beschaffen / daß sie den Feinden wohl eine blutige Stirne / schwerlich aber eine Ubersteigung gestatten. Von innen nun sind die Häuser meistens prächtig und nach Italiäni-

scher Manier gebauet / und halten eine solche Menge der Inwohner in sich / die fast erstaunend ist. So viel als ich nun die Ehre gehabt / mit welchen von Extraction zu conversiren / auch von andern Verständigen rühmen hören / so muß bekennen / daß sich hier ein Auszug von Gelehrten / und was bey vermögenden Capitalisten sonst rar ist / zugleich ein Muster der höflichsten Personen als in einen Centro befindet. Ob es nun wohl etwas theurer als in Sachsen ist: so kan man doch sein Geld mit gröstem Plaisir anwenden. Allein das beste / und was sie wohl am liebsten zu wissen begehren / hätte ich bald vergessen / nemlich das hiesige Frauenzimmer abzuschildern; doch was die Conduite solcher annehmlichen Personen anbelanget / muß ich selbige nur von Hörsagen galant nennen / weil noch nicht selbsten das Glück / mit ihnen bekannt zu werden / gehabt; Die äusserliche Schönheit aber möchte gegenwärtig vor Dero Augen stellen / so versichere / daß sie sich auf solche Art recommandiren würde / die mich hernach alles unvollkommenen Lobes überheben sollte. Dieses ist nun ein kurtzer Abriß der vornehmsten Stücke / die mir bey meinem Hierseyn bekannt worden: Das Ubrige aber will auf eine andere Gelegenheit berühren / und mir anbey nur die Erlaubniß ausbitten / unverändert zu seyn

Meines hochgeschätzten Freundes

Ergebenster Freund und Diener.

Aut-

Antwort:

Hochwerthester Freund/

SO geschwind auch Ihre Gefälligkeit in Schreiben an Dero getreuen Diener gewesen: so ist es doch meiner Sehnsucht lang geschienen/ ehe ich durch die Versicherung Ihrer mir gewidmeten Affection vergnügt worden. Ich gestehe demnach/ daß Ihre geehrteste Zeilen mit desto unbeschreiblichern Vergnügen durchgelesen/ ie mehr Vortheil sie mir durch die Nachricht von Dero beständigen Zuneigung geschencket. Allein was wollen mein hochwerthester Freund über die Beraubung meiner Conversation klagen/ da sie doch den schlechten Verlust allezit besser können ersetzen? vielmehr gönnen sie mir/ die ungemeine Betrübniß zu beschreiben/ die ich wegen der Entbehrung eines so liebsten Freundes/ dem ich meine Angelegenheiten allezeit sicher habe vertrauen können/ itzo ausstehen muß. Doch sie thun wohl/ daß sie bey ermanglender persönlichen Zusammenkunfft schrifftliche Visiten fordern: Weil ihnen wohlwissend/ daß mir dadurch eine so grosse Liebe geschiehet/ die mich von neuen unendlich verbindet. Ich will derowegen an meiner Schuldigkeit nicht ermanglen lassen/ bey aller vorfallenden Gelegenheit Ihnen mit einigen Zeilen aufzuwarten. Weil aber Ihre Curiosität durch Notificirung dergleichen Admirations würdigen Dinge/ als mir von N. geschrieben/ nicht stillen kan: so will in Voraus deßwegen um Vergebung bitten. Denn der Ort/ wo ich mich itzo auffhalte/ ist meinem

hoch-

hochwerthesten Freunde schon bekandt: und wenn auch gleich dieses nicht wäre: so ist er doch so beschaffen / daß dessen Beschreibung ihnen kein so grosses Contentement, als mir die Relation von einer solchen fürtrefflichen Stadt geben kan. Absonderlich was der Abriß des annehmlichen Frauenzimmers betrifft / so glaube meinem hochwerthesten Freunde / als einem genauen Kenner der Schönen / gar wohl / und wünsche / daß sie mit ehesten Ihr völliges Vergnügen in einer von derselben ihrer Gunst finden mögen. Dabey aber wollen sie gleichwohl so gütig seyn / in Dero Gewogenheit ferner einen beständigen Platz zu lassen

Meines hochgeschätzten Freundes

Verpflichtestem Freund
und Diener.

Ein ander

Visit-Schreiben
An einen Anverwandten.

Wohl-Edler /
Insonders hochgeehrter Herr Vetter /
vornehmer Gönner.

ICh bin mit so vielen Gutthaten iederzeit von Denenselben beehret worden / daß mich Ihnen zum höchsten obligirt bekenne / und nichts mehr als Gelegenheit wünsche / die genossene Höflichkeiten zu recompensiren. Wie nun hierzu meines hochgeehrten

ten Herrn Vetters Befehle erwarte: so will indessen mein danckbares Gemüthe durch diese Zeilen darzulegen/ und zugleich um die Vergnügung bitten/mir von Ihren Wohlseyn ehestens erfreuliche Nachricht zu schencken. Sonsten verrichte die Dienste bey meinen gnädigen Herrn also/ daß er daran ein gantz gütiges Gefallen hat/ und mich dahero auch versichert/ bey ereigneter Vacanz einer Secretariat-Stelle meine Wenigkeit besser zu befördern. Ich verhoffe demnach/ durch mein Wohlverhalten so wohl meine Fortun zu befestigen/ als auch mit Dero geneigten Erlaubniß die Qualität desto eher zu conserviren

Meines Hochgeehrten Herrn Vetters
und vornehmer Gönners

Gehorsamen Dieners.

Ein ander

Visit-Schreiben

An einen guten Freund.

Monsieur,

MEinem gethanen Versprechen so wohl als meiner eigenen Begierde ein Genügen zu thun/habe Ihnen durch diese Zeilen auffwarten/ und mich Dero glücklichen Wohlstandes erkundigen wollen. Ist selbige nach Ihren Verlangen beschaffen: so gratulire von Hertzen darzu/ und versichere/ daß es mir allzeit die angenehmste Zeitung seyn soll/ so offt

offt man mich versichert / es gehe Monsieur in allen erwünscht. Mein Zustand ist Ihnen schon bekannt: denn der bestehet annoch in der Conversation der Monsieur bewust und honneten Leuten. Ausser dieser Ergetzung passire zuweilen die Zeit mit einen Allombre-Spiel/und ob mir das Glücke gleich nicht allezeit wohl will / so bin bey dem Verluste doch so vergnügt / als im Gewinnen. Monsieur N. aber / den sie wohl kennen / ist von gantz anderer Art / und weil er vor acht Tagen tausend Reichsthaler baar sitzen lassen / hat er sich recht sehr darüber chagriniret. Inzwischen ersuche Dieselben gantz dienstlich / was irgends Neues an ihren Orte vorgehet / ohnschwer zu berichten; Ich verharre dafür nebst schönster Recommandation

Monsieur

Votre tres obeissant Serviteur.

Antwort:

Monsieur,

DAß Dieselben ihrem gütigen Versprechen so wohl nachgelebet / und durch Ihre angenehmste Zuschrifft Dero Diener die Gewißheit gegeben / wie er das Glück in ihrer Gewogenheit zu stehen / annoch habe / solches verpflichtet mich Ihnen unendlich. Anbey so erfreue mich von Hertzen / daß sie noch in erwünschter Prosperität leben / und ihre Zeit in einer so rühmlichen Conversation galanter und honne-

honneter Person vergnügt passiren können. Denn gewiß es ist kein Delectament über das öfftere Umgehen verständiger Leute/ wo man zuweilen geschickte Discourse, höflichen Schertz und andere Ergetzlichkeit hat; zumal es einem so wohl ungemeine Ehre/ als auch zu Zeiten nützliches Interesse verschaffet. Das Monsieur ausser diesen dann und wann ein Allombre-Spiel mit machen/ dieses ist vielen sehr beliebt. Doch ich wollte es keinen nicht rathen/ der bey den Verlust nicht so großmüthig als dieselben wäre/ weil der Chagrin, den Monsieur N. bey der Einbusse der tausend Reichsthaler so unfürsichtig blicken lassen/ nur ein geldgeitziges und interessirtes Gemüthe zeiget/ dieses aber ohne Prostitution bey Spielen nicht seyn darff. Immittelst Dero Befehlen zu gehorsamen/ berichte/ daß alles das Neue/was hier vorgehet/ein Duell des Obrist-Lieutenants N. mit den General-Major N. ist/ worinnen der Letztere so unglücklich gewesen/ wegen eines Schusses in den Leib biß auf den Tod verwundet zu werden. Man zweiffelt an seiner Auffkunfft gar sehr/ und ich werde Ihnen mit nächsten seinen Zustand wieder beschreiben. Itzo aber erachte nichts mehr nöthig/ als mich in Ihre schätzbare Affection zu empfehlen/ nebst Versicherung/ daß in Erhaltung solcher Faveur sich bey itzigen leidlichen Zustand desto vergnügter heissen wird

Monsieur

Votre tres obeissant
Serviteur.

Ein

Ein ander
Visit-Schreiben
An einen guten Freund / mit dem man sehr vertrauet lebet.

Monsieur, mon amble frere & tres honore Amy.

NIchts vergnügters soll mir fallen / als wenn dieses den Herrn Bruder in beliebter Prosperität und in annoch geneigten Wohlwollen gegen mir antrifft. Denn beydes muß mir in meiner Einsamkeit / und da ich itzo meines liebsten Freundes beraubet bin / die gröste Zufriedenheit geben / wenn ich mich der süssen Stunden erinnere / die in des Herrn Bruders vertrautester Conversation genossen. Wie ich nun mit ehesten die angenehme Zeitung von seinen Wohlergehen schrifftlich erwarte: so bitte darbey die Erlaubniß aus / auf die Heil. Weyhnachten mich persönlich in seine Affection zu recommendiren. Ich stelle mir schon allerhand Ergetzlichkeit in Gedancken vor / die wir unter uns nach so langer Abwesenheit wollen theilen; und wie eine annehmliche Music, vertrauter Discurs und die Compagnie galanten Frauenzimmers unser Divertissement soll unvergleichlich machen. Der Herr Bruder kan seinem Vermögen nach für alles sorgen; und diese ungemeine Gütigkeit von demselben wird mich um desto mehr ver-

verpflichten / lebenslang ohne Ausnahme zu verharten

Monsieur, mon amble Frere & tres honoré Amy

Votre tres fidel Amy & Serviteur.

Antwort:

Monsieur, mon tres cher Frere & confidant Amy.

WJewohl meine Antwort auf des Herrn Bruders geehrte Zeilen etwas säumig einlaufft: so lebe nichts desto weniger der angenehmen Hoffnung / er werde solches mit gütigen Händen erbrechen / und es mit einem vertrauten Freunde wegen seiner Negligence in Schreiben dißfals nicht allzu genau nehmen. Die Excuse will hier nicht beyfügen / sondern in Erwartung Seiner höchsterfreulichen Visite auf die Heil. Weyhnachten mich persönlich entschuldigen. Der Herr Bruder gönne mir demnach / Seinen geneigten Erbiethen zufolgen / das längst verlangte Glück / mich wieder einmal mit einem solchen Hertzens-Freunde in Vertrauen zu letzen / Dessen beliebte Gegenwart ich nun in etlichen Jahren wegen meiner Reisen habe entbehren müssen / es soll verhoffentlich am Zeit-Vertreibe nicht fehlen. Dabey aber bitte um unser Amitié willen bey keinen andern Bekanuten / als bey mir / einzukehren; ich werde mich sonsten ungemein darüber betrüben. Denn

obwohl den Herrn Bruder nach Würden nicht werde accommodiren können; so muß Er mit der ergebenen Intention zu frieden seyn / und hierinnen meiner Liebe nachgeben / die keiner Seele sonsten das Vergnügen seiner Bedienung gönnet / als

Monsieur mon tres cher frere & confidant Amy

Votre obeissant & tres fidel Amy.

Ein ander
Visit-Schreiben
An einen guten Freund.

Monsieur,

INdem vormals die sonderbare Ehre genossen / unter der Zahl Ihrer Diener zu stehen: so habe durch diese Zeilen Ihnen auffwarten / und mich Dero geneigten Gewogenheit ferner recommandiren wollen. Die ungemeine Complaisance, die ein ieder an Monsieur zu rühmen hat / lässet mich das Glück Ihrer beständigen Affection gleichfals hoffen; und ich obligire mich / solche durch alle gehorsamste Dienste bey Gelegenheit zu erhalten. Indessen lebe der angenehmen Zuversicht / Monsieur werde sich in selbst beliebten Wohlergehen befinden / zu dessen Continuation von Hertzen gratulire / und anbey wünsche / daß Dero Meriten einmal die verdiente Belohnung mögen erlangen / so soll unter

an-

andern Vergnügungen darüber meine die gröste seyn. Womit den Titul iederzeit zu führen bitte

Monsieur,

Ihres

Ergebensten Dieners.

Antwort:

Monsieur,

DEro Gütigkeit gegen Ihren Diener habe Ursache zu rühmen / indem selbige durch eine geehrte Zuschrifft mir das Zeugniß ihrer schätzbaresten Affection giebet. Ich bleibe Ihnen deßwegen sehr verbunden / und versichere / daß mir keine Gelegenheit soll angenehmer fallen / als wodurch die billige Estim vor Monsieur an den Tag kan legen. Inzwischen sage gehorsamsten Danck / daß Dieselben meinen schlechten Meriten eine Beförderung zu gönnen so gefällig seyn / und wünsche darneben gleichfals / daß Dero Qualität / die weit höher als die meinige zu achten / einmal in rechte Consideration mögen gezogen werden. Alsdenn so wird nebst dienstlicher Empfehlung seine Freude vollkommen spühren lassen

Monsieur,

Ihr

Verbundenster Diener.

Ein ander
Visit-Schreiben
An einen guten Freund.

Monsieur, mon tres cher Amy.

SJe werden ein übels Concept von mir haben/ daß bey meinen Abschied wider die Gesetze der Freundschafft gesündiget/ und ihnen noch zuletzt nicht die gebührende Auffwartung gemacht. Allein Monsieur wollen vor dißmal Dero gewöhnlichen Gütigkeit nach pardoniren/ wenn bloß wegen unverhoffter Abreise der Post/ und auch aus grosser Bestürtzung des traurigen Adjeu von Mademoiselle N. an meiner Schuldigkeit gegen Dieselben bin verhindert worden. Ich versichere/ daß es aus keiner Vergessenheit Ihrer hochwerthesten Person geschehen: Denn Selbige wird mich biß an Ihr Ende als einen verpflichtesten Diener erhalten. Weil sich nun Monsieur einmals als ein Vertrauter in der bewusten Affaire mit Mademoiselle N. offeriret: so werden Sie nicht ungütig auslegen/ wenn ich Sie in dieser Qual tät anitzo ersuche/ alles getreulich zu avisiren/ was in dem Liebes-Cabinet vorgehet/ und ob auch ein ander guter Freund in mein Gehege zu gehen gedencket. Denn ob ich wohl an der bewusten Person ihrer Tugend und Treue gar nicht zweiffele: so bin doch nur curieux, von einen und andern Nachricht zu haben. Sie werden durch solche Gefälligkeit mich so wohl unendlich obligiren/ als wenn Dero geehrte Zuschrifft/ worauf nun mit

Ver-

Verlangen warte/ ferner würdig erachtet/ zu heissen

Monsieur, mon tres cher Amy.

Le votre.

Antwort:

Monsieur, & tres estimé Amy.

ES ist wahr/ ich betrübe mich sehr wegen Dero geschwinden Entfernung/ und meynete nicht anders/ als daß Sie entweder von mir unwissend mit etwas beleidiget worden/ oder es hätte Ihnen gereuet/ mich zu einen Confidanten in der bewusten Affaire angenommen zu haben. Ich wurde aber am vergangenen Sonntage/ als ich meine Zeit durch einen angenehmen Schertz mit iemand vertreiben wollte/ durch eine wohlbewuste beliebte Person/ welche gleich dabey ware/ mitten in meinen Grillen aus den Zweifel Ihrer Mißgunst gerissen/ weil selbige versicherte/ daß es wegen Eilfertigkeit der Post fast unmöglich gewesen/ bey Ihr rechten Abschied zu nehmen. Indem mich nun gar wohl bescheide/ daß ich in der Affection dieser Person weit nachstehen muß: so gebe mich zufrieden/ und bin einem so hochgeschätzten Freunde unendlich verbunden/ daß mich Dessen geehrtes Schreiben versichert/ wie selbiger auch in Abwesenheit meiner eingedenck zu seyn Belieben trage. Sonsten stehet in der Chambre de l' amour noch alles wohl/ und es scheinet wegen Ihrer und auch andern instehenden Hochzeiten/ als menagire man die

revenues de la nature ziemlicher massen/ um bey künfftigen erwehnten Solennitäten desto herrlicher zu tractiren. Ich wollte wünschen/ daß mir dergleichen an einem so angenehmen Orte/wie Ihnen wiederfähre: ich obligire mich/ solches Tractament mit reichen Wucher zu ersetzen. Doch diese Schätze sind vor mir annoch verschlossen/ und ich will mich ganz gerne noch eine Weile daran delectiren/daß ich mich nennen darff

Monsieur, mon tres estimé Amy

Le votre.

Ein ander
Visit-Schreiben
An einen guten Freund und Gönner.

Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Gönner.

INdem meine Devoir erfordert/ für alle genossene Gutheit nochmals verpflichtesten Danck zu sagen: so habe solches durch diese schlechte Zeilen verrichten/und mich anbey Dero sonderbaren Affection recommandiren wollen. Wie nun an geneigter Willfährung meines gehorsamen Suchens nicht zweiffele/ so halt um Dero Befehle an/ wodurch ich mich solches Glückes möge würdig machen und auf was Weise ich für ihre ungemeine Gefälligkeit nur in etwas könne erkänntlich seyn. Denn

mich

mich gantz und gar aus meines vornehmen Gönners Schuld zu wickeln/ halte für unmöglich/ weil Dero mir erwiesene Wohlthaten so vollkommen gegen Ihren Diener sind/ daß Sie nur ein verbündliches Gemüthe aber keine Vergeltung annehmen. Ich weiß auch/ daß mein vornehmer Gönner sich schon aus rühmlicher Humanität an meiner Ergebenheit begnügen/ und zufrieden seyn/ wenn Sie mich lebenslang zu einen Schuldner haben. Indessen wollen Sie doch die Gutheit haben/ von Ihren gesegneten Wohlwesen erwünschte Zeitung zu geben/und erlauben/ daß ich mich darüber gleichfals von Hertzen möge erfreuen. Was meine Wenigkeit anbelanget/ so lebe anitzo gantz vergnügt/ zumal wenn mir wegen der Ehre gratuliren darff/ iederzeit zu heissen

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Gönners

Schuldig-gehorsamer
Diener.

Antwort:

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund.

SIe erweisen durch Ihre angenehme Zuschrifft/ daß neben andern Qualitäten auch die Höflichkeit vollkommen bey Ihnen anzutreffen. Denn warum dancken mein hochgeschätzter Freund so verbündlich für die wenige Gefälligkeiten/ welche Sie

irgends von mir genossen / da ich nicht anders als meine Schuldigkeit hierinnen observiret / und noch ein mehrers hätte thun sollen? Ich bin Ihnen vielmehr verpflichtet / daß sie bey ihren Hierseyn meinem Hause die Ehre ihres Zuspruchs gegönnet / und mir die Zeit durch ein Damen-Spiel öffters vergnügt passiren helffen: und wollte wünschen / daß es Ihre Gelegenheit gelidten / allezeit mich solches Glückes theilhafftig zu machen / so dürffte ich zuweilen nicht über müßige Stunden klagen. Inzwischen gebe / Ihrem complaisanten Ersuchen zu willfahren / Nachricht / daß ich mich (den Höchsten sey Danck!) in annoch guter Prosperität befinde / und darbey für meine gröste Freude halte / daß es meinen hochgeschätzten Freunde wohl gehet. Ich wünsche von Hertzen dessen beständige Continuation, und versichere / daß ich allezeit mit Vergnügen bin

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Freundes

Dienstwilligster.

Ein ander

Visit-Schreiben

An einen guten Freund.

Monsieur, mon tres chere Amy.

Wie bin ich doch so unglücklich / in so langer Zeit keine einige Zeilen von Ihren werthen Hän-

Händen zu erhalten? Haben Monsieur Dero getreuen Diener so gar vergessen/ daß Sie ihn auch nicht einer Nachricht von Ihren Wohlergehen würdigen? oder hält Sie ein artiges Frauenzimmer so sehr gebunden/ daß Sie keinen Augenblick von ihren Vergnügen wollen abbrechen? gewiß/ich soll es fast glauben. Allein warum gönnen mir Monsieur nicht die Freude/ zu ihren angenehmen Zeit-Vertreib zu gratuliren/ da Sie doch wissen/ wie ich an allen Ihren Glücke mit Theil nehme? Ich bitte deßwegen um aller unser vertrauten Freundschafft wegen/ mich nicht länger in Ungewißheit Ihres Zustandes zu lassen/ und doch mit ehesten zu berichten/ ob selbiger erwünschet beschaffen: denn aus diesem verlange sehnlich zu erfahren/ ob auch noch ferner die Ehre haben soll/ wie vor zu heissen

Monsieur, mon tres cher Amy

Votre tres humble Serviteur.

Antwort:

Monsieur mon tres honore Amy.

WIe werde ich doch bey Ihnen genugsam entschuldigen/ daß bißhero gegen einem so hochgeschätzten Freunde so schlecht gefällig in Schreiben gewesen. Sage ich gleich/ daß ich Monsieur noch wie zuvor über alle meine Bekannte in der Welt schätze/ so können sie antworten: daß die nachläßige Corre-

spondence kein sonderliches Kenn-Zeichen darvon sey. Und will ich eine Unpäßlichkeit/ oder sonsten wichtige Affairen vorwenden/ so rede ich wider mein Gewissen. Ich gründe mich demnach bloß auf ihre Gütigkeit/ und hoffe von Selbiger Pardon zu erhalten/ wenn ich Ihnen die rechte Ursache in Vertrauen gestehe. Diese haben Monsieur in Dero wertheſten Zeilen selbst errathen: denn es ist die Conversation der Mademoiselle N. bey der ich anitzo sehr genau engagiret bin. Monsieur erwegen nun/ was für Zeit Sie ehemals auf Ihre Amour mit Mademoiselle N. gewendet/ daß Sie auch keine Minute davon zubringen waren/ und dencken/ ob ich wohl unrecht gethan/ da ich in eines vertrauten Freundes Fußstapffen getreten: Denn wie mich in allen Ihnen zu folgen verbunden erkenne/ so habe auch in diesen Stücke nicht manquiren wollen. Doch wo dieses ja nicht zu einer rechten Excuse hinreichen sollte; so lassen sich doch Monsieur dadurch aussöhnen/ daß ins künfftige desto bessern Fleiß hierinnen verspreche/ und alles dasjenige für schätzbar achten will/ wodurch ich mich in der That erweisen könne

Monsieur, mon tres honoré Amy

Votre tres obeissant & tres fidele Serviteur

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Erster Abtheilung Dritte CLASSE, Der Visit-Schreiben/

Welche man an vornehme Dames und anderes Polites Frauenzimmer kan gebrauchen.

Das erste
Visit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

DJese Zeilen werden sich eines gütigen Auffnehmens getrösten können / weil Dieselben mir bey meinem Abreisen die Parole gegeben / daß sie dieses Glück geniessen sollten. Allein darff man der Parol eines Frauenzimmers auch sicher trauen? Ich will es von Mademoisellen / als Dero Qualitäten von keinen Wanckelmuth wissen / eher als von andern glauben / und mir dahero mit der angenehmen Hoffnung schmeicheln / Sie werden Ihren geneigten Versprechen nach mich auch abwesend ihres schätzbaren Andenckens würdigen. Mademoiselle gönnen Dero gehorsamsten Diener diese Ehre / und versichern sich / daß er solche mit aller schuldigen Ehrerbietung erhalten werde. Immittelst wollen Sie erlauben / daß nach Ihren Wohlergehen frage / und wo selbiges erwünscht beschaffen / zugleich eine ungemeine Freude darüber bezeige: Denn dieses soll mir in meiner Einsamkeit noch allein eine Vergnügung geben / wenn ich höre / daß das Glück in allen einem anehmlichen Frauenzimmer nach Meriten dienstbar ist / dessen Conversation mir manche süsse Stunden geschencket. Ich erinnere mich derselben noch täglich / und muß / so offt ich an Mademoisellens complaisante Auffführung gedencke /

cke / Ihnen allezeit in Gedancken dafür verbunden seyn. Ihre Conduite wird demnach so wohl von andern / als absonderlich von mir den Ruhm behalten / daß sie die Geschickteste sey; und dabey will mir ungemein gratuliren / wenn in Dero kostbaren Gewogenheit beständig stehen darff.

Mademoiselle,

Dero verpflichtester Diener.

Antwort:

Monsieur,

SIe können sich versichern / daß meiner Parole in allen nachgelebet / und Ihr geliebtes Schreiben mit desto mehr Vergnügen durchgelesen / ie höflicher solches eingerichtet ist. Gewiß / ich hätte mir dieses fast nicht eingebildet / daß Monsieur an Dero Dienerin auch in Abwesenheit dencken / und sie mit einer Zuschrifft beehren würden: Denn man kan sich von ihrem Geschlechte eben so viel Zweifel wegen der Parole, als Sie von dem unsrigen machen / und man bittet von den Frauenzimmer öffters aus Gewohnheit eine Affection, die man doch in Hertzen hernach nicht dafür erkennet. Allein Monsieur erweisen / daß sie vollkommen complaisant sind / und lieber für eine schlechte Sache wollen Estime tragen / als Ihr gegebens Versprechen nicht halten. Sie haben deßwegen eine billige Hochachtung in meinem Gemüthe zu gewarten: und ich hoffe / es werde von Ihnen nicht ungleich ausgeleget werden / daß ich es

schrifft-

schrifftlich bezeuget. Was meinen Zustand anbelanget / so ist selbiger annoch erträglich / ausser daß ihm Dero angenehmes Schertzen einen Zeit-Vertreib entzogen. Ich habe solches gewiß an keiner Person auf so anständige Manir als an Ihnen gesehen / und sie haben durch allzu grossen Ruhm meiner schlechten Conduite auch in Schreiben bewiesen / daß Sie nimmermehr davon abzubringen sind; doch weil es einer Flatterie etwas nahe kommet: so bitte solches ins künfftige einzustellen/oder es wird sich über Sie zu beklagen haben

Monsieur

Ihre Dienerin.

Ein ander

Visit-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

SIe erlauben / daß Ihnen durch diese gehorsamste Zeilen die Auffwartung mache / und mich Ihren verbundensten Diener annoch nenne. Denn weil vormals das Glück gehabt / Mademoisellens hochschätzbaren Conversation zu geniessen / und selbige wegen Dero ungemeinen Esprit und geschickter Conduite nicht genugsam rühmen kan/so befiehlet mir die Schuldigkeit / das ehrerbiethige Andencken dafür schrifftlich zu bezeigen/ und mich in ihre Gewogenheit ferner zu recommandiren. Ich weiß wohl/ daß hierdurch

durch von Mademoiſellen etwas zu koſtbares für mich fordere: allein ich verſichere / daß / ob ſie zwar keine Qualitäten / die ſolches meritiren / an mir finden / dennoch ſo viel Gehorſam und Reſpect antreffen ſollen / daß mir keiner darinnen vorzuziehen. Ich erwarte demnach eine hochgeneigte Gewährung meiner Bitte; und wie anbey die angenehme Hoffnung habe / es werden ſich Mademoiſelle in ſelbſt beliebten Wohlergehen befinden / ſo wünſche von Hertzen deſſen Beſtändigkeit / und daß mit eheſten die vergnügte Gewißheit bekommen möge / ob ins künfftige die hohe Ehre hat / zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero ergebenſter und gehorſamſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

SIe haben nicht Urſach / durch Ihre Zuſchrifft um die Hochachtung einer Perſon zu bitten / daran wenig gelegen / und meine Converſation verdienet auch kein ſo groſſes Lob / als ſelbiger Ihre ſonderbahre Höflichkeit beyleget: vielmehr erſuche Monſieur, Sie wollen meine Fehler / die vermuthlich mit untergeloffen / beſtens auslegen. Indeſſen kan Ihrem verbündlichen Begehren ſo weit zu Gefallen ſagen / daß Ihre Qualitäten bey ieder / und alſo auch bey mir eine ohnfehlbare Eſtim erwerben müſſen: deßwegen denn von Hertzen wünſche / daß ſolche von

einen

einem artigen Frauenzimmer / und welches Sie sich selbsten auserlesen / mit ehesten nach Würden angesehen werden. Denn so wird von Hertzen darzu gratuliren

Monsieur

Ihre Dinerin.

Ein ander
Visit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

ES wird Ihnen befremdet vorkommen / daß ein ergebener Diener nach so langer Zeit / und da er vielleicht gäntzlich aus Dero Andencken gefallen / diese schlechte Zeilen vor Ihre schöne Augen leget. Allein eben die verdrießliche Entfernung von einem annehmlichen Frauenzimmer / und die Sehnsucht bey entzogener persönlicher Auffwartung mich doch schrifftlich in Dero hoch-schätzbaren Gedächtniß zu erhalten / ist Ursach meiner unternommenen Kühnheit; und Dero in Weissenfels erkannte galante Conduite giebt mir die angenehme Hoffnung / Sie werde sothanes Unterfangen mit keinen ungnädigen Blicken straffen. Zwar kan ich mich wohl bescheiden / daß Mademoiselle an Verehrern keinen Mangel haben / und solche auch von weit bessern Meriten / als meine schlechte Person ist / verdienen; aber um desto mehr ver-

versichert mich Dero angebohrne Höflichkeit / Sie werden sich nicht beleidiget finden / wenn ich nicht wider Ihren Willen den Vorzug in einem Glück suche / welches für mich zu kostbar / sondern mich wie vormals an der hohen Ehre ihrer Freundschafft begnügen lassen. Denn diese Gewogenheit von einem so vollkommenen Frauenzimmer ist schon würdig / mit verpflichtesten Hertzen angenommen zu werden: und wo ich mich so vieler Gutheit von Ihnen rühmen darff / so werde in schuldiger Vollziehung Dero gütig-auffgetragenen Befehle mich lebenslang mit Vergnügen erweisen

Mademoiselle

Ihren gehorsamsten und ergebensten Diener.

Ein ander
Visit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Annehmliche Sirene,
Hochgeschätzte Freundin/

IHr werdet mir gütig erlauben / daß ich meine unternommene Freyheit an Euch zu schreiben / eine Schuldigkeit nenne / und wegen deren bißherigen Unterlassung gehorsamst um Vergebung bitte. Denn die vorige hochwertheste Bekanntschafft mit einem so artigen Frauenzimmer schwebet mir noch

in so guten Andencken / daß ich / selbige nicht fortzusetzen / für einen unverantwortlichen Fehler halte; und ihr selber seyd viel zu galant, als daß Ihr mein Unterfangen nicht billigen sollet. Leget es also / hochgeschätzte Freundin / für keine Leichtsinnigkeit aus / daß ich nach so langer Abwesenheit meine Aufwartung nicht schrifftlich abgestattet / um mich dadurch in Euren geneigten Andencken zu erhalten; sondern glaubet / daß ich dieses wohl tausend mal gewünschet / aber allein wegen Mangel der Gelegenheit / Euch einen Brief ohne Erbrechung in sichere Hände zu liefern / nicht darzu gelangen können / biß ich es endlich wagen müssen / durch Mademoiselle N. meine Sehnsucht zu befriedigen. Nun will ich zwar hoffen / daß die annehmliche Sirene aus diesen allein die Versicherung geben wird / wie ich mich noch in Gedancken an Ihrer ehmahligen honetten und beliebtesten Conversation vergnüge / und selbige in der Abwesenheit noch desto höher halte / indem das hiesige Frauenzimmer mit so geschickter Aufführung etwas sparsam scheinet. Solltet Ihr aber über Verhoffen spüren / daß auch fremde Augen nach diesen Inhalt begierig gewesen: so befehlet / wie ins künfftige darinnen vorsichtiger und des höchstverlangten Glücks eurer Gewogenheit würdig seyn möge

Der annehmlichen Sirenen

Ergebenster Diener.

Ein

Ein ander

Visit-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

WEnn mich Dieselben einer Kühnheit beschuldigen / daß diese schlechte Zeilen ohne Erlaubniß vor Ihre schöne Augen kommen: so werde zu meiner Excuse sagen / Mademoiselle haben mich selbsten darzu gezwungen. Denn ich weiß nicht / warum Dero annehmliche Person unauffhörlich in meinen Gedancken schwebet / und ich mag auch ander Frauenzimmer sehen so viel / als ich will / Ihre Schönheit dennoch allein vor meinen Gesichte stehet. Gewißlich / wo mir Dero Tugenden nicht vollkommen bekannt wären / wollte ich ohne Scheu sagen: Mademoiselle müsten ein mehr als allen Schönen gewöhnliches Kunst-Stück an mir probiret haben / daß mich und meine Sinnen Ihnen gantz zu eigen gemacht. Ich habe also auch nothwendig an Sie schreiben müssen / weil ich meiner selbst nicht mehr mächtig bin / und verhoffe deswegen gütigen Pardon. Allein darff ich wohl nach der Ursache fragen / woher diese Bezauberung entstehe? Mademoiselle werden nach gewöhnlicher Art des Frauenzimmers ohnfehlbar eine Unwissenheit vorwenden. Wenn Sie aber so gefällig wollen seyn / sich mit Ihren feurigen Blicken / schönen Wangen / und andern unzehlichen Seltenheiten / die vor andern einen Vorzug haben / um des Ursprungs meiner Unruhe zu besprechen: so wer-

den Sie Gewißheit genug davon kriegen. Ich bitte also mit ehesten geneigte Nachricht hievon/ und daß Mademoiselle mir zugleich von Dero beliebten Wohlergehen mögen erfreuliche Zeitung geben; doch wo Sie die geringste Estime noch von mir machen/ so schreiben Sie von keinem Liebsten/der irgends Ihre unvergleichliche Person bald besitzen sollte / weil das unschätzbare Glück itzo noch alleine wünschet/ohne nähere Freunde die Qualität zu besitzen

Mademoiselle

Ihres

verpflichtesten und ergebensten Dieners

N. N.

Antwort:

Monsieur,

WAs werden Sie von mir dencken/daß ich auf Ihr Schreiben noch antworte/ darinnen Sie mich doch einer Zauberey beschuldiget. Sollte ich es nicht vielmehr nehmen / und damit vor die Obrigkeit gehen/um Rechenschafft wegen Auffbürdung eines so grossen Lasters zu fordern? Gewißlich / Monsieur, Sie haben mir zu viel gethan / und wo ich mit der schönen Kunst in der That umgehen könnte/wollte ich Ihnen zur gebührenden Straffe so unendliche Marter meinetwegen zaubern / daß Sie ins künfftige alles muthwillige Schertzen sollten einstellen. Allein Monsieur irren vielleicht in der Person / und haben

für

für grosser Unruhe / die Ihnen eine fremde Schönheit verursachet / den Brief nur aus Versehen zu mir geschickt: denn meine ohnmächtigen Blicke und andere wenige Eigenschafften wollen gar nicht wissen / daß sie Monsieur mit etwas beleidiget; sondern sie versichern mich vielmehr / daß sie von weit bessern Vorzügen seyn müsten / wo sie eine so galante Person sollten Charmiren. Weil denn Monsieur in dem gantzen Briefe nicht von Hertzen geschrieben: so kan auch dieses nicht glauben / daß Sie gantz allein wünschen / zu nennen

Monsieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein ander

Visit-Schreiben

An eine Dame, die man als seine Schwieger-Mutter ehret.

Edle /

Hochgeehrteste Frau Mutter /

DEro angebohrne Gütigkeit versichert mich / Sie werden es nicht übel nehmen / wenn ein gehorsamster Sohn seine Schuldigkeit durch eine schrifftliche Auffwartung abstattet. Deßwegen habe mich erkühnet / durch diese Zeilen meine Ergebenheit ehrerbietigst darzulegen / und Dero hochgeneigtes Wohl-

wollen ferner auszubitten. Wie nun Dero treffliche Leutseligkeit mir zur Gnüge bekannt / und wohl weiß / daß Sie es für die gröste Freude halten / andere durch ungemeine Güte zu unendlichen Schuldnern zu machen: so zweiffele nicht / meine hochgeehrteste Gönnerin werden mir nebst andern unzehligen Wohlthaten / deren dieselben mich unverdient gewürdiget / noch diese schencken / daß ich mich lebenslang Ihren ergebensten Sohn nennen darff. Denn in diesen liebsten Namen wird meine gantze Glückseligkeit beruhen; und selbigen verspreche durch allen Gehorsam und tiefffsten Respect gegen eine so liebreiche Frau Mutter zu erhalten. Der Höchste wolle nur dieselben nebst Dero hochgeschätzten Familie mit gesegneten Wohlwesen beständig erfreuen / so wird einem so vornehmen Hause höchst-verbundener Diener die gröste Vergnügung darüber haben. Der sich indessen nebst unterdienstlicher Empfehlung die hohe Ehre wünschet / iederzeit zu heissen

Der Hochgeehrtesten Frau Mutter

Ihr verpflichtester und gehorsamster Sohn.

Ein ander
Visit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Annehmliche *Liseute*,

SO offt ich mich der grossen Gefälligkeit erinnere / wel-

welche Ihr mir bey meinen Liebsten N. durch vermögende Recommendation erwiesen: so vielmals muß mich euch dafür unendlich verpflichtet bekennen. Ich habe demnach meine schuldige Danckbarkeit nochmals schrifftlich abstatten / und mich Eurer geneigten Affection empfehlen wollen. Gönnet mir die Zufriedenheit / als eine hochwertheste Freundin ferner meine Parthey bey meinen N. zu halten / und befehlet / wo ich es zu vergelten geschickt bin / auch nichts in der Welt soll seyn / welches / Euch zu dienen / nicht unternehmen will. Inzwischen lebe der angenehmen Hoffnung / dieses werde Euch in vergnügten Wohlergehen antreffen / worzu denn von Hertzen gratulire / und anbey wünsche / das Glücke wolle Euch mit so viel Ergetzlichkeit küssen / als ihr Annehmlichkeiten besitzet / so werden Euch alle Augenblicke ohnfelbar freudig vorkommen. Allein ich Armer muß statt der vorigen süssen Stunden meine Zeit gantz verdrießlich hinbringen / und die Abwesenheit meines N. so wohl als die Beraubung eurer beliebtesten Conversation kommet mir trefflich spanisch vor; doch es heisset Gedult / biß wieder in einem so liebsten Ort zu reisen die Vergnügung hat

Annehmliche *Lisette*

Euer

Verbundenster Freund
und Diener
N. N.

Antwort:

Geliebter Hertzens Freund/

EUer wertheſtes Schreiben hat mich von Grund der Seelen vergnüget/ weil mir ſelbiges die angenehme Verſicherung giebet/ daß ich noch bey Euch in geneigten Andencken ſtehe. Ich bitte deßwegen mich beſtändig in ſelbigen zu behalten/ und mir das Glück eurer liebſten Zuſchrifft bald wiederum zu gönnen/ weil ich doch hoffe/ daß Euch Euer N. ſchon ſo viel Zeit wird übrig laſſen/ Euch zuweilen einer guten Freundin zu erinnern. Dieſes iſt das eintzige/ warum ich euch wegen der Gefälligkeit bey N. erſuche/ denn ich weiß/ wie Euch ſelbſten bekannt/ noch anitzo von keiner beſſern Zeit-Vertreibe/ als welchen ich in Eurer beyden Freundſchafft finde. Daß ich mich aber Eurer Partey zu halten weiter erbiethen ſollte/ iſt unnöthig/ weil Eure artige Perſon und liebenswürdige Qualitäten ſich ſo feſt in N. ihrem Gemüthe eingeſchlichen/ daß Sie keine Macht daraus vertreiben/und auch nichts beſſer recommandiren kan. Sonſten wollte Euch wohl bedauren/ daß Ihr in Eurer Einſamkeit keine ſonderliche Ergetzlichkeit mehr habet/ wenn ich nicht bedächte/ wie Ihr euer Gutes neulich empfangen/ damit Ihr Euch ſchon eine Weile behelffen könnet: zudem müſſet Ihr bedencken/ daß man nicht allezeit vergnügt leben kan. Indeſſen empfehle mich Eurer Gewogenheit/ und verbleibe

Euere

ergebenſte Freundin und
Dienerin.

Ein

Ein ander
Visit-Schreiben
An eine vornehme Frau.

Hoch-Edle/
Insonders hochzuehrende Fr. Hof-Räthin/
vornehme Gönnerin.

DJeselben werden Dero gewöhnlichen Leutseligkeit nach bestens auslegen/ daß durch diese unterdienstliche Zeilen Ihnen die Reverenz zu machen mich erkühnet. Denn indem vormals die hochgeneigte Permission gehabt/ in Dero geehrtesten Hause meine Auffwartung abzulegen/ und darinnen viele rühmliche Wohlthaten genossen: so habe für Dero ungemeine Gütigkeit nochmals schrifftlich verpflichtesten Danck abstatten/ und Ihrer hohen Gewogenheit mich in geziemender Ehrerbiethung recommandiren wollen. Hiernächst lebe der angenehmen Hoffnung/ es werde sich meine hochgeehrte Frau Hof-Räthin in glücklichen Wohlergehen befinden/ dessen Beständigkeit biß auf späte Jahre von Hertzen wünsche/ und daß Dieselben durch immer ie mehr und mehr zunehmende Glückseligkeit mir mehr Gelegenheit geben möge/ meine Observanz durch schuldigste Gratulationen zu bezeugen. Wie dann mir äusserst werde angelegen seyn lassen/ in allen Fällen den Gehorsam und tieffste Ergebenheit/ womit meiner hochgeehrten Frau Hof-

Räthin verbunden / darzulegen; als der ich unausſetzlich verharre

Meiner hochgeehrten Frau Hof-Räthin und vornehmen Gönnerin.

ſchuldigſt- und gehorſamſter
Diener.

Ein ander
Viſit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

WJewohl mir lieber ſelbſten das Glück gönnete / Dero ſchöne Hände zu küſſen / an ſtatt daß ſolches dieſe ſchlechte Zeilen genieſſen; ſo will ich mich doch zu frieden geben / wenn nur dieſes Wenige ein gütiges Auge von Ihnen erhält / und ſo vermögend iſt / mich ferner in Ihrer koſtbareſten Gunſt zu erhalten. Mademoiſelle belieben ſich zu entſinnen / wie Sie mir die hohe Faveur bey meiner Abreiſe verſprochen / und beehren mich demnach in Abweſenheit damit / ich werde mich durch allen Gehorſam und Ergebenheit darinnen erhalten. Anbey ſo verſichere / daß Dero unvergleichliche Qualitäten und Annehmlichkeiten noch allezeit in ehrerbiethigen Andencken hege / und nimmermehr vergeſſen werde / was für ein unausſprechliches

liches Vergnügen ich in Ihrer höchstschätzbaren Conversation genossen. Doch indem mich dessen erinnere / so muß über die Entbehrung solcher süssen Stunden von Hertzen klagen / und nun an den unerträglichen Verlust erkennen / was für eine beliebte Bekanntschafft ich vermisse. Denn ich mag allhier in eine Compagnie von Frauenzimmer kommen / wo ich will / so treffe ich doch keines an / welches bey vollkommener Schönheit einen so herrlichen Verstand und kluge Conduite weiset / als Mademoiselle; und dieses lässet mich unaufhörlich nach den lieben N. seufftzen. Wollen Sie aber ihren Diener eine Freude schencken / so geben Sie durch Dero geehrteste Antwort die erwünschte Nachricht von Ihren Wohlergehen / und ob Ihnen bald wieder aufzuwarten die sehnlich verlangte Ehre haben soll

Mademoiselle

Ihr gantz ergebener
Diener.

Antwort:

Monsieur,

DEro höfliche Zuschrifft habe mit sonderbahren Vergnügen erhalten / weil mich selbige des geneigten Andenckens Ihrer Dienerin versichert. Allein soll ich Ihren Worten glauben / die ein so grosses Verlangen nach meiner schlechten Person bezeichnen / oder soll ich es für eine Schmeicheley halten?

ten? Gewißlich Monsieur flattiren mir allzu sehr mit meiner schlechten Conversation, und der unverdiente Ruhm meines Verstandes und Conduite sollte mich bald zu den Hochmuth bringen / daß ich mir was darauf einbildete. Doch ich bescheide mich selbsten / wie viel man an einen Schertz Theil nehmen müsse / der galanten Personen gegen uns gar geläuffig ist / und schreibe es dahero Ihrer ungemeinen Höflichkeit zu / die auch geringen Sachen einen hohen Werth beyleget. Wenn ich aber Ihren Brief / darinnen Sie das Frauenzimmer Ihres Orts mir nachgesetzet / nun denenselben zeigen wollte / wie übel würden Sie ankommen? Versichert Sie könnten Ihr Glück verschertzen / daß Sie vielleicht daselbst durch eine Mariage zu hoffen / wenn man Ihnen hernach vorwürffe / daß Sie von Auswärtigen mehr Estime gemacht / es möchte nun zum Schein und aus Schertz geschehen seyn / oder nicht. Doch ich will es Ihnen zu Gefallen verschweigen / wenn Sie mich bald mündlich darum ersuchen; und aus diesen werde sehen / ob es auch Ihr Ernst gewesen / zu sprechen

Monsieur

Ihre Dienerin.

Ein ander
Visit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

ICh erinnere mich noch täglich der vielen Höflichkeiten / die in Ihren geehrten Hause unverdient genos-

genossen / und habe deßwegen meiner Schuldigkeit erachtet / dafür gehorsamsten Danck zu sagen. Zwar wenn das Wünschen einträffe / so würde Dero angenehme Person so nahe als dieses schlechte Blat seyn / und hätte vielleicht die Vergnügung / ihre schönen Lippen wiederum zu küssen. Mademoiselle werden mich straffen / daß ich auch abwesend meine Muthwilligkeit / wie Sie solche gegenwärtig genennet / nicht abgeleget. Allein Sie thun es immer / und geben mir nur die stärcksten Verweise / Sie sollen mir doch das süsse Andencken davon nicht benehmen / noch verwehren / daß ich Ihnen alle Tage etliche Küsse durch die Lufft schicke. Wollen Mademoiselle erkänntlich dafür seyn / so legen Sie etliche tausend von Ihren artigen Mund wider in ihre geehrteste Antwort / und gönnen / daß ich mich alle Morgen und Abend daran delectire. Ich will sehen / wie viel Estime Sie von Ihren Diener machen / und ob Sie ihm auch nebst dieser Zufriedenheit die Freude schencken werden / von Ihren glücklichen Wohlergehen beliebte Nachricht zu erhalten: Denn auf beydes warte mit unendlichen Verlangen / und verpflichte mich dafür zu sterben

Mademoiselle

Dero ergebenster Diener.

Antwort:

Monsieur,

ICh gestehe / daß ich ungerne an Sie schreibe / weil mich meine schlechte Geschicklichkeit hierinnen beschämet /

schämet/ und Sie hergegen in der Feder vollkommen fertig sind. Doch ich erinnere mich auch / wie Dero Höflichkeit ungemein / und habe deßwegen zu Derselben die sichere Hoffnung / Sie werden die Fehler eines Frauenzimmers geneigt entschuldigen / die ausser Ihnen niemals in galanter Conversation gelebet. So viel aber kan ich wohl schreiben / daß Monsieur in der Danckſagung für die wenig von uns genossene Civilitê allzugefällig / in der Forderung aber etlicher Küsse gar zu muthwillig sind. Sie haben bey Ihren Hieseyn ohne diß wider meinen Willen bißweilen eine zu grosse Freyheit hierinnen gebraucht / und ich sollte Ihnen darzu noch etliche in Briefe überschicken? Nein Monsieur, so freygebig bin ich nicht. Wollen Sie aber verschweren / mich niemals wieder in Person zu küssen / so schreiben Sie es mir bey nächster Post / ich will zur Erkänntlichkeit dafür so viel Küsse in ein Papier packen / als Sie nur selbsten verlangen. Doch damit Ihnen nur eine Zufriedenheit / wie Sie es selbst zu nennen belieben / in dieser Gelegenheit schencke: so habe gleich auf dieses Fleckgen ein Mäulgen geleget/ welches Ihnen von Hertzen wohl zu bekommen wünsche. Sonsten lebe noch gesund / und vertreibe meine Zeit mit der Lauten/ wenn ich die artigen Arien darein singe / die Sie mir auffgesetzet haben. Darff ich von Ihnen noch welche bitten / so werde um desto mehr Ursache haben zu seyn

Monsieur

Ihre

verbundene Dienerin.

Ei

Ein ander

Visit-Schreiben

An ein Frauenzimmer/ daß man lange nicht geschrieben.

Annehmliche *Lisette*,

ES würden sich tausend für ein unschätzbares Glück achten/ mit einem so galanten Frauenzimmer öffters Briefe zu wechseln; allein wie bin ich den so saumselig hierinnen/ und antworte kaum in sechs Wochen auf eine höchstbeliebte Zuschrifft? ist mein Gemüthe der schönen Lisetten nicht mehr so sehr ergeben/ als ich in vorigen versichert/ oder hält mich etwas anders von einem Geschäffte ab/ das auch der Eigensinnigste mit äusserster Zufriedenheit ergreiffen würde? Nein/ allerliebste Freundin/ keines von beyden ist so vermögend/ mich an meiner schrifftlichen Auffwartung zu hindern/ sondern eben die allzugrosse Ergebenheit gegen eine so unvergleichliche Person/ und daß mich an selbiger gantz allein in Gedancken vergnüge/ ist Ursache/ daß dieses Blat so langsam einläuffet. Denn erinnert Euch/ schönste Lisette, wie Ihr die Versicherungen meiner Estim gegen Euch flatterien nennet/ und selbige einzustellen befehlet. Nun erweget/ wie verdrießlich es zugehe/ wenn man nicht von Hertzen schreiben soll; und glaubet/ daß mancher Brief von mir zerrissen worden/ darinnen ich durch wahrhaffte Verpflichtungen über den Gehorsam geschritten. Wollet ihr aber/ daß ich Eure werthe-

ste

ste Zeilen mit ungemeinen Ergetzen inskünfftige eher beantworten soll: so gönnet mir darinnen die gütigste Erlaubniß / daß nicht sowohl die Freundschafft an Euch die Feder führet / als die - - dieses Wort könnet Ihr alsofort erfahren / wenn Ihr Eure Qualitäten und Annehmlichkeiten recht betrachtet / und darbey erweget / daß ich selbige von meiner Jugend auf zu admiriren Gelegenheit gehabt. Ob nun gleich meine schlechten Verdienste zu der Gunst eines so liebenswürdigen Frauenzimmers nicht hinreichen: so kan es doch der artigen Lisetten nichts schaden / wenn Sie mir verstattet / mich in Gedancken an so was schätzbares zu letzen. Nun ich schmeichele mir mit der Hoffnung / mit ersten Eure hochgeneigte Bewilligung in mein Verlangen zu erhalten / und verbinde mich / dafür zu ersterben

Anehmlichste *Lisette*

Euer

gantz ergebener und verpflichtester Diener.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Anderer Abtheilung
Erſte
CLASSE,
Von
Anwerbungs-Schreiben/

Welcher man ſich an vornehme Standes-Perſonen / und Patronen bedienet/ deren Gnade oder Gewogenheit man verlanget.

Recommendations-Schreiben

An einen vornehmen Miniſter.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

EW. Wohlgebohrne Excellenz geruhen meiner Kühnheit gnädig nachzuſehen/ daß durch dieſe unterthanige Zeilen Ihnen ſchrifftlich auffwarte/ehe noch perſönlich dieſe Gnade gehabt. Die hohe Güte/ deren Dieſelben meinen Bruder würdigen/ erwecket in mir das unterthänige Verlangen/ in Dero hochvermögenden Patrocinio gleichfalls einen Platz zu gewinnen. Deßwegen erſuche Ew. Wohlgebohrne Excellenz unterthänig/ aus Dero angebohrnen höchſtrühmlichſten Humanität mich für einen ergebenſten Clienten anzunehmen/ und durch Dero gnädiges Wohlwollen mein Glück vollkommen zu machen. So hohe Wohlthat werde durch allen unterthänigen Reſpect und gebührende Submiſſion lebenslang veneriren; der ich in ſchuldigſter Obſervanz verharre

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Knecht

Ein

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen Bürgermeister in einer vornehmen Reichs-Stadt.

Magnifice,

Hoch-Edler / Vester / Hochgelahrter / und Hochweiser / insonders Hochgeehrter Herr /

Vornehmer Patron.

EW. Magnificenz wollen hochgeneigt vergeben / wenn durch diese unterdienstliche Zeilen Dero hochwichtige Affairen unterbreche. Denn indem die rechte Leutseligkeit überall rühmen höre / welche Ew. Magnificenz iedweden / und absonderlich Fremden / erwiesen: so habe in dieser Qualität meine verpflichteste Devoir dafür gleichfalls bezeigen / und Ihrer hohen Affection mich gehorsamst recommandiren wollen. Ew. Magnificenz werden durch Verstattung dieses hochschätzbaren Glückes mich unendlich verbinden; und ich verspreche / durch allen gebührenden Respect und schuldigste Vollziehung Dero Befehle / in Ihrer hohen Güte mich beständig zu erhalten. Darbey suche die Ehre / Ew. Magnificenz nach Dero Gelegenheit persönlich auffzuwarten; und in deren Erwartung verharre

Ew. Magnificenz

verpflichtester und gehorsamster Diener.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen vornehmen Mann.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders hochgeehrteſter Herr Doctor
Vornehmer Patron.

INdem neulich die ſonderbare Ehre gehabt/ in Dero hochgeſchätzten Compagnie zu ſeyn/ und in allen ſowohl eine trefliche Prudence als unvergleichliche Humanität an Ihnen geſpühret: ſo hat dieſes in mir eine unterdienſtliche Begierde erwecket/ in Ihren hochgeneigten Wohlwollen zu ſtehen. Darzu hat mich noch mehr angetrieben meines hochgeehrten Herrn Doctors gütiges Raiſonnement, welches Dieſelben über mein herausgegebenes Buch/ das ihrer Durchleſung gewürdiget worden/ zu fällen beliebet haben. Ich bekenne mich demnach für eine ſo unverdiente Hochachtung verpflichtet/ und bitte/ mein hochgeehrter Herr Doctor wollen Dero ergebenſten Diener erlauben/ Sie iederzeit als einen vornehmen Patron zu veneriren. Solche Gütigkeit obligire mich durch allen Gehorſam und ſchuldigſte Dienſtgefliſſenheit nach Vermögen zu vergelten; und wie mich anbey des Glücks getröſte/ Sie werden mir/ wenn es Dero Affairen verſtatten/ eine perſönliche Auffwartung permittiren: ſo will dafür lebenslang verharren.

Meines Hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons
ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler/
Insonders Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

DEnenselben mit diesen unterdienstlichen Zeilen die Reverenz zu machen / verursachet das ehrerbiethige Verlangen / unter der Zahl Ihrer ergebensten Clienten einen Platz zu gewinnen. Die angenehme Hoffnung nun/in meinem Begehren glücklich zu werden / giebt mir Dero überall berühmte Gütigkeit gegen die Studirende. Wann dann ich absonderlich meine Fortun durch angefangene Praxin allhier dencke zu machen / so weiß selbige nicht besser zu befördern / als daß zu meinen vornehmen Patron die sicherste Zuflucht nehme/ mit gehorsamster Bitte/mich Ihres schätzbaren Patrocinii und hochverständigen Raths geniessen zu lassen. Anbey so halte um die hochgeneigte Erlaubniß an/meine schuldige Auffwartung bey meinem Patron selbsten abzulegen; und wie für alle so ungemeine Güte ein danckbares und verpflichtetes Gemüth verspreche: so will mir um desto mehr gratuliren / wenn durch auffgetragene Befehle mich in der That zu erweisen capabel bin / daß ich in gebührender Observanz sey

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verbundenster Diener.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen Patron.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/
Insonders Hochgehrter Herr/
Vornehmer Patron.

Dieselben durch diese Zuschrifft in Dero wichtigen Geschäfften zu incommodiren/ würde mich nicht erkühnet haben/ wenn der Herr N. mich nicht versichert/ daß mein vornehmer Patron meiner Wenigkeit ohnlängst gantz geneigt erwehnet/ und meine Beförderung gewünschet. Ich habe deßwegen meiner höchsten Schuldigkeit zu seyn erachtet/ dafür verpflichtesten Danck zu sagen/ und Dero hochschätzbares Wohlwollen gehorsamst auszubitten. Mein vornehmer Patron können Dero Vermögen nach meine Wohlfarth am besten befördern: und die gütigste Anerbiethung eines so ungemeinen Glücks verbindet mich Ihnen deste unendlicher/ ie weniger ich weiß/ womit ich es verdienet. Doch ich verspreche bey ermangelnder würcklicher Compensation für eine so grosse Wohlthat eine stetswährende und danckbareste Ergebenheit/ und wünsche von Hertzen/ der Höchste wolle meinem vornehmen Patron in allezeit gesegneter Prosperität zu Auffnehmen Dero geehrtesten Familie und zum Troste vieler Clienten erhalten. Sollte ich nach Dero Commodität einmal die Ehre haben/ ihnen persönlich die Reverenz zu machen/ so würde mich um desto mehr nennen

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons
schuldig-gehorsamer Diener.

Ein

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen vornehmen Kauffmann.

Wohl-Edler/

Insonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Gönner.

DJeselben sind iederzeit ein so vornehmer Gönner meiner Familie gewesen / daß ich unrecht thäte / wo ich mich nicht gleichfalls Ihrer hochschätzbaren Faveur recommandirte. Deßwegen habe meinem hochgeehrten Herrn durch dieses Wenige die schuldige Auffwartung machen/und mich als Ihren ergebensten Diener gütigst auffzunehmen bitten wollen. Und weil mein vornehmer Gönner statt der trefflichen Wohlthaten/die Sie meiner gantzen Familie rühmlichst erweisen / aus lobwürdiger Großmuth iederzeit mit einem erkänntlichen Gemüthe sind zufrieden gewesen: so verspreche gleichfalls/das Glück Dero Gewogenheit mit danckbarsten Andencken und aller Obervanz zu erkennen. Halten aber mein vornehmer Gönner mich für geschickt / Ihnen gefällige Dienste zu leisten: so ehren Sie mich mit Dero Befehle: denn mir soll nichts vergnügters fallen / als wenn durch derselben gehorsamste Vollziehung erweisen kan/ daß ich sey

Meines hochgeehrten Herrn/ und
vornehmen Gönners.

verpflichtester Diener
N. N.

Ein ander

Anwerbuns-Schreiben

An einen Grafen.

Hochgebohrner Graf/
Gnädiger Herr.

EW. Hoch-Gräfl. Gnaden geruhen gnädig zu pardonniren / daß durch dieſe unterthänige Zeilen Ihnen in tiefſter Submiſſion die Reverenz zu machen mich erkühnet. Denn nachdem mir meine Gebuhrt Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden als ein unterthäniger Vaſal zu veneriren gebiethet; und mein ſeliger Vater / der in die achtzehen Jahr Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden getreue Dienſte zu leiſten glücklich geweſen / mir die unterthänige Begierde darzu gleichfalls eingepflantzet: ſo habe einem ſo gnädigen und großmüthigen Landes-Vater mich als einen unterthänigen Knecht nach vollbrachten Studiis in Devotion widmen / und wo irgend eine Function an Dero Hof-Statt ledig und ich darzu fähig wäre / demüthigſt bitten wollen / meine Wenigkeit für andern deßwegen mit gnädigen Augen angeſehen. Ich verſpreche mich äuſſerſt dahin zu bemühen / durch alle unterthänige Treu und Gehorſam meine Pflicht und Schuldigkeit in Acht zu nehmen / und durch gebührendes Wohlverhalten Ihrer hohen Gnade mich würdig zu machen; der ich in tiefſten Reſpect verharre

Hochgebohrner Graf/
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

unterthänig-gehorſamer
Knecht.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Anderer Abtheilung Andere CLASSE, Von Anwerbungs-Schreiben/

An seines gleichen / mit denen man in gute Freundschafft zu kommen wünschet.

Anwerbungs-Schreiben
An einen Anverwandten.

Wohl-Edler/
Insonders hochgeehrter Herr Vetter/

Dieselben werden gütig auslegen / daß durch diese wenige Zeilen als ein Unbekannter meine Auffwartung bey Ihnen ablege. Denn nachdem die sonderbare Ehre genieſſe / meines hochgeehrten Herrn Vetters / von meiner seligen Mutter her/naher Anverwandter zu seyn; und gleichwohl niemals so glücklich gewesen/Ihnen in Person die Reverenz zu machen: so habe solches schrifftlich zu thun/ und mich in Dero hochgeneigte Affection zu recommandiren/ meiner Schuldigkeit erachtet. Von meinen Auffenthalt und Zustande nun gehorsamste Nachricht zu geben / so lebe ich zu Jena/ und habe 3. Jahr über das Jus Civile und Feudale Collegia gehalten; itzo aber höre bey den berühmten N. das Jus Publicum. Wollten aber mein hochgeehrter Herr Vetter mir die hochschätzbare Wohlthat erweisen / Dero trefflichen Manuduction ad Praxin mir wiederfahren zu lassen / so würden Sie mich unendlich verbinden. Ich will mich in Regard der nahen Bluts-Verwandschafft eines solchen Glückes von Ihnen getrösten / und dafür nebst dienstlicher Empfehlung in gebührender Observanz verharren

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

gehorsamster Diener.

Ant-

Antwort:

Edler/
Insonders hochwerther Herr Vetter.

DEro beliebte Zuschrifft hat mich ungemein vergnüget/weil mich selbige der Gewogenheit eines so nahen Anverwandten versichert/ daran ich wegen Ungewißheit ihres Auffenthaltes und unterlassenen Schreibens bißhero fast gezweiffelt. Ich bin Ihnen deßwegen desto mehr verpflichtet/ daß Sie mich Ihres gütigen Andenckens würdigen: je unverhoffter mir solches Glück kommet; und versichere/ daß meinen hochwerthen Herrn Vetter in allen nach Vermögen dafür dienen will. Wie ich denn mich hiermit willig offerire/ und für meine gröste Freude halten werde/ so Denenselben hiernechst in Anführung ad Praxin einige Gefälligkeit erzeigen kan. Mein hochwerthester Herr Vetter beehren mich nur bald wieder mit ihrem angenehmen Schreiben/und befehlen/ wenn ich mich in der That erweisen soll/ als

Meines hochgeehrten Herrn Vettters

schuldigen Diener.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An seines Gleichen.

Monsieur,

INdem ein iedweder/ der auf honnette und brave Conversation etwas hält/ das Glück von Ihrer Be-

Bekanntschafft suchet: so werden Sie nicht ungütig nehmen / daß durch diese gehorsame Zeilen sothane Ehre ausbitte. Monsieur gönnen mir demnach Ihre hochschätzbare Faveur und versichern sich / daß in allen Gelegenheiten mein verpflichtetes Gemüthe durch schuldige Dienste will an den Tag legen. Wollen Sie nun Dero Diener ein Kenn-Zeichen von Ihrer Gewogenheit schencken / so erlauben Sie / daß er Ihnen bey den Herrn von N. auffwarten darff. Ich weiß / daß Monsieur sonsten diesen beliebten Ort öffters besuchen; und wo es anders Dero Affairen zulassen / werden Sie durch solche geneigte Willfahrung noch mehr verbinden

Monsieur

Votre tres humble Serviteur.

Antwort:

Monsieur,

Ich kan nicht läugnen / daß bißhero die Ehre gehabt / mit honneten und braven Personen zu converliren. Ich schätze mich aber recht glücklich / daß mich Monsieur Ihrer hochwerthen Bekanntschafft gleichfalls würdigen. Deßwegen bleibe unendlich obligiret; und bitte / Monsieur wollen befehlen / wie ich mich in allen als einen treuen und auffrichtigen Diener gegen Sie auffführen soll / es wird an meinen Gehorsam niemals darinnen manquiren Diesemnach habe Ihrem höflichen Ersuchen zu folgen /

gen / mich bey den Herrn von N. anmelden lassen / und verhoffe / Monsieur um zwey Uhr Ihren geneigten Erbiethen nach daselbsten auffzuwarten. Immittelst empfehle mich Dero Gewogenheit / und verharre unausetzlich

Monsieur,

Votre tres humble Serviteur.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An seines Gleichen.

Monsieur,

WJewohl vorlängsten die Ehre gewünschet / in Dero Connoissance zu kommen / so habe doch niemals so glücklich können seyn / Monsieur in Compagnie zu sprechen / und Ihnen das sehnliche Verlangen darnach zu eröffnen. Demnach habe mich erkühnet / durch diese Zeilen Monsieur meine Ergebenheit zu offeriren / und versehe mich wegen Dero bekannten Gütigkeit so wohl eines geneigten Auffnehmens meiner Hardiesse, als auch eine gewünschte Gratification von Dero hochschätzbaren Gewogenheit. Wie nun meine Vergnügung vollkommen seyn wird / in Ihrer galanten Conversation ins künfftige meine Zeit zu passiren: so verpflichte mich hingegen / solche durch möglichste Dienstfertigkeit zu maintenniren. Wollen Monsieur mich einer schrifftlichen Antwort würdigen / und dadurch bezeugen / wie ich in meinem

Be-

Begehren reuſſiret ſey / ſo habe um deſto mehr Urſache mich zu nennen

Monſieur,

Votre tres obeiſſant Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

DJeſelben ſind mir in der Höflichkeit zuvor gekommen / indem Sie mir Dero geehrteſte Freundſchafft anerbiethen / warum gehorſamſt zu bitten / gleiche Intention gehabt. Sie obligiren mich demnach unendlich dadurch; und ich erſuche Monſieur um nichts mehr / als Dero Befehle / wodurch ich mich Ihrer Affection möge würdig machen. Zwar zweiffele / daß Monſieur das Contentement in meiner ſchlechten Converſation werden antreffen / ſo Sie hoffen; vielmehr aber verſpreche mir von Ihrer beliebteſten Bekanntſchafft eine nicht geringe Zufriedenheit: iedoch werde ich an Treue und Dienſtfertigkeit / womit ein Freund den andern zu begegnen verbunden / gegen Monſieur nichts erwinden laſſen. Wollen Sie nun Dero Diener im Anfang unſerer Connoiſſance eine Gefälligkeit erweiſen / ſo ſchencken Sie ihm die Ehre / daß er Sie heut nachmittage in ſeinem Garten nebſt noch andern guten Freunden und Frauenzimmer bedienen darff. Ich warte darauf mit ſehnlichen Verlangen / und werde daraus erſehen / wie bittſelig iſt

Monſieur

Dero

gehorſamer Diener.

Ein

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An seines Gleichen.

Monsieur,

WEnn durch Ubersendung dieser schlechten Zeilen eine Kühnheit begehe / so schreiben sie es Dero Qualitäten und galanten Aufführung zu / die mich das Glück Ihrer Bekanntschafft wünschen lässet. Ich habe demnach / weil es sich nicht persönlich gefüget / Ihnen schrifftlich die Auffwartung machen / und mich Ihrer Gewogenheit empfehlen wollen. Bin ich gleich nicht capabel, Monsieur grosse Gefälligkeiten vor Ihre Faveur zu erweisen / so kan doch versichern / daß unter allen denen Dienern / die Monsieur haben / ich keinen an Treue und auffrichtigen Gemüthe etwas nachgeben werde. Sie lassen mich dahero glücklich in meinen Verlangen seyn / und glauben gewiß / daß mit sonderbarem Vergnügen lebenslang dafür verharren wird

Monsieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monsieur,

ICh muß diese Stunde recht glücklich nennen / da mir Dero Gütigkeit eine so angenehme Freundschafft anerbiethet: Denn ich weiß nicht / womit solche

che Gunſt von Monſieur verdienet; und meine ſchlechte Qualitäten und Aufführung meritiren ein ſolches noch lange nicht von Ihnen. Ich muß es alſo bloß Ihrer Complaiſance zuſchreiben / die mir Ihre höchſtbeliebte Bekanntſchafft ſchencket / und durch Dero galante Conduite die meinige verbeſſern will: denn ſolchen Vortheil kan ich mir gar wohl verſprechen / und bin Monſieur deßwegen deſto unendlicher verpflichtet. Daß ich nun erweiſe / wie Monſieur mehr als zu geſchickt ſind / mir die gröſte Gefälligkeiten zu bezeigen / ſo erlauben Sie / daß ich Sie ſchon itzo um eine Affection bitte / und die Ehre verlange / Ihre angenehmſte Viſite auf meiner Stube zu empfangen. Leiden es nun Ihre Affairen / ſo erſuche gantz dienſtlich / mich hierinnen zu vergnügen; ich verharre dafür

Monſieur,

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An ſeines Gleichen.

Monſieur,

DJeſelben werden Dero bekannten Höflichkeit nach pardonniren / daß ich als ein Fremder Ihnen ſchrifftlich auffwarte / ehe noch perſönlich die Ehre gehabt / meine Ergebenheit Ihnen zu conteſtiren. Denn da mir von unterſchiedlichen guten Freun-

den

den Dero galante Conduite ist gerühmet worden/ so habe für höchst profitabel erachtet/ Ihre hochschätzbare Affection durch diese Zeilen gehorsamst auszubitten. Monsieur gönnen mir demnach dieselbe/ und lassen mir inskünfftige einen Platz unter Ihren Dienern finden; ich bin erböthig/ solchen durch alle Dienstfertigkeit gegen Dieselben zu behaupten. In Erwartung nun eines so grossen Glücks/ verharre nebst schönster Recommendation

Monsieur

Dero gehorsamster und verbundener Diener.

Antwort:

Monsieur,

SIe hätten mich nicht höher als durch Ihre höfliche Zuschrifft verbinden können: weil Sie mir darinnen eine hochwerthe Conversation anerbiethen/ die zu geniessen iedweder für das gröste Glück zu schätzen hat. Allein wie soll ich gnugsam erkänntlich für Ihre Gütigkeit seyn? Sind Sie zu frieden/ daß ich mich lebenslang einen verpflichtesten Diener dafür nenne; so geschiehet mir ein ungemeines Plaisir. Doch itzo bedaure von Hertzen/ daß ich nicht soll Gelegenheit haben/ Ihnen mein passionirtes Gemüthe durch wirckliche Dienste zu bezeigen. Allein Monsieur werden die Gutheit haben/ sich mit meinen ergebenen Willen so lange zu befriedigen/ biß mir Dero Befehle in der That lassen erweisen/ daß ich von Grund der Seelen sey

Monsieur

Dero verpflichtester Diener.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An einen seines Gleichen.

Monsieur,

WEnn ich als ein Unbekannter es wagete / an iemand anders / welches weniger Humanität als Dieselben besässe / einige Zeilen abgehen zu lassen / dürffte mir diese Kühnheit übel ausgeleget werden. Allein Monsieur haben den Ruhm einer so grossen Civilité und Gütigkeit / daß ich ein gantz geneigtes Auffnehmen meines Unterfangens hoffe. Ich suche nichts anders als der Ehre Dero beliebtesten Connoissance theilhafftig zu werden / und daß ich meine Zeit in Dero angenehmen Conversation so vergnügt als andere passiren möge. Wäre ich so glücklich gewesen / Monsieur in Compagnie zu sprechen / so hätte um Dero Affection mündlich bitten wollen. Allein da es sich bißhero wider meinen Willen nicht gefüget: so ersuche Monsieur schrifftlich um Dero schätzbaren Gewogenheit / und obligire mich / diejenige Treu und Dienstfertigkeit / so ein Freund von dem andern fordern kan / inderzeit mit der grösten Præcaution gegen Sie zu observiren. In Erwartung nun einer gütigsten Gratification so belieben Sie zu befehlen / wenn Ihnen einmal persönlich auffwarten darff

Monsieur

Votre tres humble
Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monsieur,

DEro höfliches Schreiben ist mir nicht so wohl aus Humanität / mit welcher mich Ihre Gütigkeit beleget / als aus der Ursache höchstangenehm gewesen / weil ich einer aller Estim würdigen Freundschafft dadurch versichert werde. Gewißlich Monsieur haben dadurch eine Marque ihrer Leutseligkeit erwiesen / indem Sie mir unverdient die Ehre Ihrer Conversation anerbothen. Ich bleibe Ihnen deßwegen zum höchsten verpflichtet / und versichere / daß mir nichts angenehmers auf der Welt fallen soll / als wenn ich mich in der That als einen dienstfertigen Freund und Diener gegen Sie aufführen kan. Allein ich bedaure dabey / daß Monsieur ein so grosses Vergnügen von meiner Conversation hoffen. Denn wie mir meine schlechte Qualitäten bekannt sind; und ich alles Contentement von Ihrer beliebtesten Connoissance allein erwarte: so dürfften Monsieur die Affection gegen mir vielleicht mindern / wenn Sie nicht anträffen / was Sie zu finden vermeynet. Deßwegen bitte in voraus / Monsieur consideriren mich nicht anders / als einen teutschen und auffrichtigen Freund / der / wo er nicht würcklich / dennoch in den Hertzen ist

Monsieur

Votre tres obeissant
Serviteur.

N. N.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An seines Gleichen.

Wohl-Ehrwürdiger/
Insonders Hochgeehrter Herr Magister,
Hochgeschätzter Herr Schwager/

INdem mir dieser Titul / damit Dieselben als einen hochgeehrten Herrn Schwager ehre/ ein hertzliches Vergnügen schencket: so wird selbiges folgends vollkommen seyn/ wenn Sie mir solchen gleichfalls hochgeneigt gönnen. Ich habe demnach meinem hochgeehrten Herrn Schwager gehorsamste Nachricht geben wollen / daß mit Dero Frau Liebsten/ als meiner nunmehr gleichfalls hochgeschätzten Frau Schwägerin / Ihrer jüngsten Jungfer Schwester Mademoiselle N. ein höchstangenehmes Verbündniß getroffen / und nach langer Expectanz von Dero hochwerthesten Eltern endlich ein erfreulichstes Ja-Wort bekommen. Wann dann so wohl meine Schuldigkeit erfordert / meines hochgeehrten Herrn gütiges Wohlwollen auszubitten / als auch fürnemlich Dero trefflichen Qualitäten mich darzu antreiben: so habe Ihnen durch diese Zeilen meine ergebenste Auffwartung machen / und um Dero hochschätzbarste Affection anhalten wollen. Wenn es itzo nicht gleich so schlimm Wetter wäre / so hätte ihnen persönlich die Reverenz erzeiget / und mich zugleich des Gesund-Brunnens bedienet. Allein so erwarte nun meines hochgeehrten Herrn Schwagers Befehle / wenn von Ihnen mündlich die Versiche-

rung

rung bekommen soll / daß Sie mich in solcher Qualität als einen verbundensten Diener annehmen wollen. Meine Liebste hält nebst schönster Recommendation an Dieselben und Ihrer Frau Schwester/ selbsten inständigst darum an/ und setzet in Dero Leutseligkeit sowohl als ich das vollkommene Vertrauen/ es werde mit Ihrer gäntzlichen Erlaubniß in einer so vornehmen Freundschafft stehen dürffen

Meines hochgeehrten Herrn Magisters
und hochgeschätzten Herrn Schwagers

Gehorsamster Diener.

Antwort:

Edler/
Insonders hochgeehrter Hr. Schwager.

DJeser Titul gibt mir sowohl als Ihnen ein ungemeines Vergnügen / weil ich weiß / daß ihn nicht allein eine solche Person träget / die wegen Ihren artigen Qualitäten und Geschicklichkeit solchen für andern meritiret; sondern ich auch dadurch in Dessen beliebteste Freundschafft zu kommen glücklich bin. Ich sage Ihnen derohalben wegen geneigter Offerirung ihrer Affection verbündlichen Danck/ und versichere aus auffrichtigen Hertzen / daß mir alle Gelegenheit/ Denenselben zu dienen / soll angenehm fallen. Immittelst gratulire zu meines hochgeehrten Herrn Schwagers getroffenen Verlöbniß mit Mademoiselle N. von gantzen Gemüthe / und wünsche

daß ſelbiges nebſt geſegneter Proſperität Ihnen beyderſeits eine ungemeine und ſtetswährende Zufriedenheit ſchencken möge. Daß ſonſten mein hochwerther Herr Schwager lang auf das Ja-Wort haben expectiren müſſen/ ſo können Sie ſich itzo wegen voriger Ungedult an dem eigenſinnigen Kinde genugſam revangiren. Ich bitte wieder einen ſchönen Gruß an Dieſelbe / und ſo ſie wollte / daß ich ihr ein Carmen auf die Hochzeit machen ſollte / würde ſie ſich gefallen laſſen / mich mündlich darum zu erſuchen / und Ihren Liebſten zugleich mitzubringen. Denn weil die Zeit / des Brunnens ſich zu bedienen/ itzo recht köſtlich: ſo gönnen mein hochwerther Herr Schwager mir die Ehre Ihres Zuſpruchs; Tiſch und Quartier ſtehet Ihnen bey denjenigen frey/ der ſich iederzeit nennet

Hochwerther Herr Schwager

Ihr

Ergebenſter und Dienſtwilligſter.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ſeines Gleichen.

Monſieur,

SIe werden Dero bemühten Höflichkeit nach pardonniren/ daß als ein unbekannter die Kühnheit begehe/ Ihren bemühten Fleiß in Studi-

ren

ren dadurch zu unterbrechen. Denn nachdem mir Monsieur N. Ihre sonderbare Qualitäten so wohl herausgestrichen / und darbey versichert / daß sie auf Ostern unser Jena gleichfalls besuchen würden: so habe hierdurch das dienstliche Verlangen bekommen / in Dero Affection angeschrieben zu stehen / und selbige in diesen gehorsamsten Zeilen auszubitten. Wollten Monsieur mich des Stückes würdigen / sie gar als einen hochwerthen Herrn Stuben-Compagnion allhier zu bedienen / würden Sie mich unendlich obligiren. Die Stube / so ich habe / ist sehr commod, und nicht allzutheur. Soll ich demnach eine geneigte Gratification von Ihnen hoffen / so haben Sie die Gutheit für Ihren Diener / ehestens Rapport deßwegen zu ertheilen; zumal Monsieur ohnmaßgeblich versichern will / daß / weil Sie doch gesinnet sind / hieher zu ziehen / itzo / da die Collegia alle angehen / die beste Zeit wohl darzu wäre. Doch es stehet alles in Dero gütigen Disposition; und davon erwarte auch die Ehre / mich iederzeit zu nennen

Monsieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monsieur,

WJe bißhero nichts mehr gewünschet / als einmal auf Universitäten einen qualificirten Stuben-Compagnion zu bekommen: so bin itzo um desto ver-

gnügter/daß Sie durch Dero geneigtes Anerbiethen mich hierinnen wollen glücklich machen. Sage Ihnen demnach für ſo unverdiente Güte verpflichteſten Danck/ und verſpreche keine Gelegenheit zu verſäumen/ wodurch Ihre Affection beſtändig erhalten möge. Und obwohl Monſieur N. aus allzugroſſer Höflichkeit meine ſchlechte Qualitäten vielleicht zu ſehr herausgeſtrichen: ſo werde doch bemühet leben/ ſolche durch Dero galante Converſation vollkommener zu machen. Monſieur invitiren mich ſelbſten ſo gefällig darzu/ indem Sie Dero verſtändigen Meynung nach es meinen Studiis nützlich halten/daß ich meine Uberkunfft beſchleunige. Allein da wegen einiger Affairen/ wie Monſieur N. bekannt/ nicht ſo bald ankommen kan: ſo werde meine Auffwartung bey Ihnen wohl nicht eher als in vierzehen Tagen ablegen. Inzwiſchen belieben ſich Monſieur zu verſichern/ daß ich alsdann onfehlbar erſcheinen/ und Ihnen wegen der wohl-accordirten Stube noch verbunden ſeyn werde. Wie ich denn nebſt dienſtlicher Empfehlung in Dero Gewogenheit ohne diß verbleibe

Monſieur

Votre tres obeiſſant Serviteur.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Anderer Abtheilung
Dritte
CLASSE
Von
Anwerbungs-Schreiben/

Deren man sich an Galantes und verständiges Frauenzimmer bedienet/ wenn man ihre Gunst oder Bekandtschafft zu erwerben gedencket.

Anwerbungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DEro Qualitäten und Annehmlichkeiten ſind ſo unvergleichlich/ daß iedweder/ der nur das Glücke hat/ Mademoiſellen zu ſehen/ dieſelben admiriren muß. Weil ſie nun eine gleiche Hochachtung bey mir erworben: ſo habe ein gehorſamſtes Bekäntniß deßwegen bey Mademoiſellen ablegen/ und mich Dero koſtbaren Gunſt empfehlen wollen. Wiewohl ich nun etwas zu ſchätzbares für mich fordere; und meine geringe Meriten zu der Eſtime einer ſo ſchönen Perſon noch lange nicht zureichen: ſo iſt doch Mademoiſellens Höflichkeit ſo vollkommen/ daß ich von Derſelben bittſelig zu werden verhoffe. Mademoiſelle ſchencken deßwegen Ihre Gewogenheit einem Diener/der Sie lebenslang mit der gröſten Ehrerbietung tractiren wird; und verſtatten Ihm nach Dero gütigen Gefallen die hochgeneigte Erlaubniß/ daß er Ihnen perſönlich die Reverenz machen darff. Denn alsdann werde mündlich um Dero Befehl anhalten/ wodurch die hohe Ehre verdienen möge/ lebenslang genennet zu werden

Mademoiſelle

Dero ergebenſter und gehorſamſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

DEro Höflichkeit iſt allzugroß in Herausſtreichung meiner ſchlechten Qualitäten und Annehmlichkeiten;

keiten; und ſelbige verdienen die Hochachtung einer ſo galanten Perſon gar nicht. Ich muß es alſo bloß Ihrer Complaiſance zuſchreiben / die ſo viel Faſon von meiner Wenigkeit machet: und ſage deßwegen für Ihre Gutheit erkänntlichen Danck. Was nun den verlangten Zutritt anbetrifft/ſo trage Bedencken/ ſolchen Monſieur in meinem Hauſe zu geſtatten. Denn ob ich verſichert bin / daß mir Dero Beſcheidenheit und Tugenden keinen Nachtheil meiner Renomée bringen können: ſo wiſſen Sie doch ſelbſten/ was ich für eine argwöhniſche Auffſcherin habe. Deßwegen wollen mir Monſieur vergeben / daß für dißmal Ihrem gefälligen Suchen muß entgegen ſeyn. Haben Sie aber ſonſten Gelegenheit / mich bey Mademoiſelle N. einmal zu ſprechen / ſo wird es gantz angenehme ſeyn

Monſieur

Ihre Dienerin.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DJeſelben werden mich einer ſtraffbaren Vermeſſenheit beſchuldigen / daß dieſe Zeilen vor Ihre ſchöne Augen lege / ehe noch die Ehre gehabt / Ihnen perſönlich auffzuwarten. Allein Sie geruhen die Urſache meines Unterfangens erſt gütig anzuhören / und denn ſagen Sie / ob ich unrecht gethan. Mir wurde

in

in gestrige Compagnie bey den Herrn von N. t
Spielen gebothen/an das annehmlichste Frauenzim
mer/ das ich zugleich liebte/ heute zu schreiben/ un
zwar bey hoher Straffe. Sie urtheilen nun selbsten
wem ich wohl anders/als der schönen N. diesen Brie
habe zustellen können? denn daß Ihnen an Qualitä
ten und Annehmlichkeiten wenig gleichen/ bekennen
alle Wahrheit-liebende Personen; und daß ich ein
so vollkommenes Frauenzimmer liebe/ gestehet mein
Hertze/welches Ihren feurigen Blicken einmal zu na
he gekommen. Mademoiselle nehmen demnach mei
ne Zuschrifft hochgeneigt an/ und lassen sich das Be
käuntniß eines gehorsamsten Dieners/ daß er Sie
über alles in der Welt ehret/ zu keinen Zorne reitzen/
sondern gönnen mir vielmehr die Gewißheit Ihrer
kostbarsten Affection wiederum schrifftlich. Erhalte
ich ein so hohes Glücke/so bin ich meinen Freunden un
endlich verbunden/ daß Sie mich durch Ihre ernstli
che Befehle einer Blödigkeit überhoben/ die mir bis
hero Marter genug gekostet. Ich verpflichte mich/
so viel Ehrerbietung als Liebe gegen eine so unver
gleichliche Person zu gebrauchen/ wenn Ihnen per
sönlich die Hand küssen darff

Mademoiselle

Dero

verbundenster und erge
benster Diener.

Antwort:

Monsieur,

Ich weiß nicht/ ob es ein Spaß von der gantzen
Compagnie ist/daß Sie meine Antwort auf Ihr
Schrei

Schreiben zu sehen es also angestellet/ oder ob Monsieur von Hertzen geschrieben Dieses letztere heissen mich meine wenige Annehmlichkeiten nicht glauben/ als die bey weiten andern schönen Frauenzimmer nicht vorzuziehen/ sondern von den meisten noch übertroffen werden. Ich kan also Dero höfliche Zuschrifft keines weges angenehm heissen/ denn sonsten würde es scheinen/ als wenn ich den allzugrossen Ruhm vor mich billigte/und so hochmüthig wäre/den Vorzug vor andern zu nehmen. Und Ihren Verpflichtungen weiß ich bey solcher Beschaffenheit keinen andern Namen zu geben/als daß ich sie Flatterien nenne. Denn darauf zu antworten/ und irgends zu gestehen/ Monsieur verdienten wegen Ihrer Qualitäten eine billige Estime, dürffte mir hernach für übel ausgeleget werden/ wenn Ihre guten Freunde den Brief gleichfalls sähen/ und allerhand Auslegungen deßwegen machten. Wollen aber Monsieur einmal bey der Madame N. wo Sie bißweilen Ihre Visiten auch ablegen/ mich sprechen/ so werde es nicht abschlagen; zumal es einem honnetten Frauenzimmer nicht schaden kan/ wenn es mit einer so bescheidenen Person/ als Monsieur sich offeriret/ umgehet. Die Liebe aber lassen Sie zu Hause: denn einem solchen Gaste ist nicht gewogen

Monsieur

Ihre Dienerin.

Ein

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DJeſe wenige Zeilen vor Dero ſchönen Augen zu legen / würde mich ſchwerlich erkühnet haben / wenn mich nicht die Schuldigkeit verpflichtet / für das gütige Urtheil / welches Mademoiſelle bey Madame N. von mir zu fällen beliebet / gehorſamſten Danck zu ſagen. Wie komm ich aber zu einen ſo ungemeinen Glücke / daß das annehmlichſte Frauenzimmer ſich meiner ſo vortheilhafftig erinnert? gewiß / es hat mir ſchon tauſenderley Vergnügung gegeben / wenn ich mir dabey geſchmeichelt / Mademoiſelle würden mich Ihrer koſtbaren Affection für andern würdigen. Allein kan ich mir dieſe Zufriedenheit wohl einbilden; und darff ich wohl glauben / es ſey Dero geneigte Erwehnung Ihres ergebenſten Dieners keine bloſſe Würckung Ihrer Höflichkeit / ſondern ein höchſterfreuliches Kenn-Zeichen Ihrer Gewogenheit geweſen? Mademoiſelle gönnen mir / eine ſchrifftliche Antwort von Ihren ſchönen Händen deßwegen zu küſſen / und verſichern ſich / daß in Erlangung Dero höchſtſchätzbaren Gunſt ich mich für den Glückſeligſten der Welt achten werde. Ich erwarte ſolche mit äuſſerſten Verlangen / und erſterbe in ſchuldiger Ehrerbiethung dafür

Mademoiſelle

Dero

gantz gehorſamſter und verpflichteſter Diener.

Ant-

Antwort:

Monſieur,

DEroſelben Erwehnung bey Madame N. hat nicht das Abſehen gehabt/ eine ſo verbündliche Danckſagung deßwegen von Jhnen zu erhalten/ ſondern ich habe nicht mehr geſaget/ als was Jhre Qualitäten meritiren. Allein ich ſehe/ daß Monſieur den Ruhm wollen behalten/ Jhre Höflichkeit ſey ſo vollkommen/als andere Eigenſchafften: und derohalben haben Sie ſich im Schreiben ſo gefällig gegen mir erwieſen. Denn daß ich glauben ſollte/ Sie verlangeten in Ernſt meine Gunſt/ und wollten ſich hernach gar für den Glückſeligſten der Welt ſchätzen/ verbiethet mir meine wenige Geſtalt/als die zu der Vergnügung einer ſo galanten Perſon nicht hinreichtet. Weil ich aber gerne Gewißheit haben möchte/ wie weit Sie Jhre Verpflichtung zu verantworten gedächten/ und wie Jhre ſchertzhafften Complimenten doch einen Schein der Wahrheit könnten krigen: ſo will Sie bey Madame N. nachmittage erwarten. Jnzwiſchen verbleibe

Monſieur

Jhre geneigte Freundin.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

WJewol vorlängſten das Glück gewünſchet/ Dero beliebteſte Converſation zu genieſſen: ſo hat

es

es sich doch in Compagnie nicht fügen wollen; und durch Schreiben darum anzuhalten / bin zu blöde gewesen. Allein Mademoiſellens nahe Gegenwart gestern in der Opera hat einen gantz andern Entschluß in meinem Gemüthe erwecket/ und nöthiget mich Ihnen zu bekennen: ich liebe Sie. Wollen Mademoiſelle mich einer straffbaren Vermessenheit beschuldigen/ und sagen/ daß sich eine so schlechte Person/ an so was kostbares zu gedencken / nicht unterstehen sollte: so werde ich hingegen antworten/ es sey nicht mehr in meiner Macht davon abzulassen; sondern Dero unvergleichliche Schönheit und sittsames Wesen hätten mich so charmiret / daß ich nun ausser Mademoiſellens Gegengunst nicht würde leben können. Besitze ich gleich keine solche Meriten/ die Dero Hochachtung verdienen / so kan doch versichern / daß mir an Treu und Verehrung eines so vollkommenen Frauenzimmers niemand zuvor gehen soll; und Mademoiſelle können durch Schenckung Ihrer Affection mich ja der höchsten Estime würdig machen. Ich erwarte demnach einer hochgeneigten Erklärung/ und ob die Erlaubniß hat zu heissen

Mademoiſelle

Dero gantz ergebenster
Diener.

Antwort:

Monſieur,

SIe sollten mich bald so leichtgläubig machen/ daß Ihre Liebes-Erklärung für wahr hielte: allein ich kenne mich allzuwohl; nnd weiß die Manier der heutigen Welt/ die eine Galanterie daraus machet/ wenn

wenn ſie einem Frauenzimmer durch allzugroſſen Ruhm Ihrer Schönheit etwas einbilden kan/ davon das Hertze wenig weiß. Monſieur werden demnach nicht ungütig nehmen/ wenn ich mich mit keinem Worte wegen Ihrer vorgewandten Liebe heraus laſſe/ ſondern bloſſer Dings ſage/ daß Ihre Meriten ſchon von ſolchen Werthe ſind/ die eine Hochachtung verdienen/ wenn Monſieur anders Verpflichtungen brauchten. Eine Converſation zu vergönnen/ ſollte faſt Bedencken tragen/ weil Monſieur meine Fehler hernach dürffte kennen lernen/ und Ihre Eſtime gegen mir mindern. Denn ob zwar/ was die Liebe anbetrifft/ von Ihnen nicht begehre hochgeſchätzet zu werden/ ſo verlanget Sie doch gerne zu einen werthen Freund zu haben

Monſieur

votre Servante.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

SIe werden ſo gar unrecht nicht handeln/ wenn Sie bey den erſten Anblicke dieſer Zeilen auf die Gedancken kommen/ als wären es Klagen eines verliebten Hertzens/ und mich deßwegen einer unverantwortlichen Kühnheit beſchuldigen: allein Mademoiſelle geruhen ein gütiger Urtheil hiervon zu fällen. Denn ob es wohl an dem/ daß keiner Dero vollkommene Schönheit ohne Entzündung betrach-

ten kan; so wollen Sie doch glauben/daß auch etli
an der bloſſen Admiration eines ſo charmant
Frauenzimmers ſich begnügen/ und lieber den N
men eines ehrerbiethigen als verliebten Diene
führen. In dieſer Qualität habe mich unterſtand
Mademoiſellens hochſchätzbare Converſation g
horſamſt auszubitten/ um mich ſo wohl an Dero g
ſchickten Diſcourſe zu delectiren/als auch durch Ih
galante Conduite qualificirter zu machen. Ich o
ſigire mich/ den ſchuldigen Gehorſam und Reſpe
gegen Mademoiſellen niemals aus den Augen zu
tzen/ſondern äuſſerſt zu bemühen/daß ich eine ſo ho
wertheſte Bekanntſchafft beſtändig menagiren m
ge. Wollen Mademoiſelle die Erhaltung eines ſ
chen Glücks mir ſchrifftlich berichten/ ſo werden
deſto gröſſern Vergnügen heiſſen

Mademoiſelle

Votre tres humble & tr
obeiſſant Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

JE rarer dergleichen Eigenſchafften an galant
Perſonen iſt/ daß ſie für der Liebe der Tugend
ihren Hertzen Platz geben: deſto mehr Eſtime verd
nen ſelbige. Denn ich geſtehe/ daß bißhero nich
mehr feinder als der Liebe geweſen; und welche n
von dergleichen Schwachheit vorgeſchwatzet/ ſelbi
haben ſich ſchlecht bey mir inſinuiret. Allein Mo
ſieur ſind hierinnen weit großmüthiger; und ich k
Sie verſichern/daß mir die Anerbiethung Ihrer ho
werthen Freundſchafft recht angenehm iſt. Wol

C

Sie ſich deßwegen bemühen/ bey der Frau Hof-Räthin N. morgen Nachmittage einzuſprechen/ ſoll es mir nicht entgegen ſeyn. Doch hierbey bitte in voraus/ daß Monſieur einen guten Theil derjenigen Hochachtung fallen laſſen/ die Sie von meinen Qualitäten hegen: denn Sie werden ſelbige nicht ſo vollkommen antreffen/ als Ihre Höflichkeit an mir gerühmet. Immittelſt verharre

Monſieur,

Votre Servante & Amye.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer/ die in einer Opera einen Geiſt agirt.

Mademoiſelle,

SJe haben Dero unvergleichliche Perſon nicht ſo bald auf dem Theatro ſehen laſſen/ als ſchon ſehr viele durch Ihre bezaubernde Annehmlichkeiten ſind beſtricket worden/ und dabey gewünſchet/ dieſe Paſſion vor Ihren ſchönen Füſſen zu bekennen. Allein da es Mademoiſellens Renommée gefährlich ſeyn dürffte/ iedweden dieſes hohe Glück zu gönnen: ſo hat Dero ergebenſter Diener/ der Ihren Ruhm ſo hoch als ſein Leben ſchätzet/ lieber Dero ungemeine Qualitäten in Gedancken verehren/ als Ihnen durch Entdeckung ſeiner Liebe beſchwerlich fallen wollen. In dieſem Vorſatz erſuche Mademoiſellen gantz gehorſamſt/ dieſe beygelegte Poetiſche Einfälle/ darzu mir die Auffführung eines ſo charmanten Geiſtes Gelegenheit gegeben/ mit geneigten Augen durchzuleſen/

und dieſes zu meiner Entſchuldigung glauben / daß / weilen dieſer Ort N. faſt niemals ein ſo vollkommenes Meiſter-Stücke bey ſich zu ſehen das Glücke gehabt / ieder um deſto verpflichteter ſey / einer ſo ſeltenem Schönheit gebührenden Weyhrauch zu ſtreuen. Welches / wo es die Feder nicht gnugſam verrichten kan / in Hertzen deſto mehr thut

Mademoiſelle

Dero ergebenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

ICh hätte mir bey meiner Ankunfft in N. das Glück nicht eingebildet / in die Hochachtung einer ſo geſchickten Perſon zu kommen: noch vielweniger / daß die Agirung eines Geiſtes bey Ihnen ſo viel Gefälligkeit verdienen ſollte / daß Sie deßwegen Ihre Gedancken darüber auf eine ſo artige Art würden auslaſſen. Ich bin Ihnen deßwegen für Ihre Höflichkeit ſehr verbunden / und verſichere / daß unter allen andern / die mir Ihre Bekanntſchafft angebothen / Monſieur mir am beſten angeſtanden. Ich muß Sie alſo / weil Sie zu beſcheiden ſind / und um keine Viſite bey mir anhalten / ſelbſten darzu bitten / und verſehe mich Ihrer auf den Nachmittag doch ohne andere Geſellſchafft / in meinem Quartier. Sie mögen indeſſen darauf ſinnen / wie ſie das in Verſen mit untergemiſchte Schertzen verantworten können / denn darum wird Sie befragen

Monſieur,

Ihre geneigte Dienerin.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Dritter Abtheilung Erste CLASSE, Von GRATULATIONS-Schreiben/ An hohe Standes-Personen und Patronen.

Digitized by Google

Das erſte
Gratulation-Schreiben
An einen Patron / ſo Hof-Rath worden.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrteſter Herr Hof-Rath / vornehmer Patron.

INdem Sr. Hochfürſtl. Durchl. von N. in gnädigſter Conſideration Dero vortrefflichen Meriten / Ew. Excellenz in das Hochlöbliche Hof-Raths-Collegium würdigſt auffgenommen / und dadurch das inſtändige Verlangen vieler getreuen Diener und Clienten iſt vergnüget worden: ſo hat mich meine Obſervanz, als mit welcher Ew. Excellenz vorlängſt verbunden geweſen / gleichfalls angetrieben / denjenigen Glückwünſchungen / damit Ew. Excellenz anitzo veneriret werden / eine unterdienſtliche Gratulation beyzufügen. Wünſche demnach von Hertzen / der Höchſte wolle Ew. Excellenz noch lange Jahre in geſegneter Proſperität und allen glücklichen Wohlergehen gnädig erhalten / damit durch Dero unvergleichliche Conſilia das gehoffte Intereſſe des gantzen Landes erfüllet werde / und die Wohlfarth Ihres gehorſamſten Knechts ferner auf feſten Grunde ruhen könne. Denn weil Ew. Excellenz höchſtberühmten Gütigkeit ich mich für dieſen habe erfreuen dürffen / ſo will auch ins künfftige dieſes hohe Glück ausbitten. Ich offerire dafür ein ſchuldigſtes und danckbarſtes Erkänntniß / und Ew. Excellenz hochgeneig-

geneigten Wohlwollen mich überlassend/ verharre in gebührender Ehrerbiethung

Ew. Excellenz

verpflichtest-gehorsamster
Diener.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen Patron/ so Amtmann worden.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter
Hochgeehrter Herr Amtmann/ vornehmer Patron.

DJeselben werden meiner Kühnheit gütigst nachsehen/ daß durch diese unterdienstliche Zeilen Ihnen die Reverenz mache. Denn nachdem meines vornehmen Patrons vortreffliche Qualitäten nach Würden sind emploiret worden; und ich als ein gehorsamster Diener bißhero das Glück genossen/ in Dero hochgeneigten Wohlwollen zu stehen: so habe an meiner Observanz nichts sollen ermangeln lassen/ mein erfreutes Gemüthe deßwegen durch einen schuldigsten Glück-Wunsch darzulegen. Gratulire demnach meinem vornehmen Patron in geziemenden Respect wegen sothaner erhaltenen hochansehnlichen Charge. und wünsche von Hertzen/ daß der Allmächtige Dieselben durch gute Constitution so stärcken möge/ damit so viele getreue Unterthanen dieses Landes ihre gemachte Hoffnung von Dero ruhmwürdigsten Dexterität und überall gepriesenen Liebe zur Gerechtigkeit erfüllet sehen. Wobey meines vornehmen Patrons

vermögenden Patrocinio mich ferner recommandire/ und in gebührender Submission dafür verharre

Meines hochgeehrten Herrn Amtmanns und vornehmen Patrons

ergebenster Diener.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen Cavalier, der geheimter Rath worden.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

INdem Ew. Wohlgebohrnen Excellenz vortreffliche Staats-Prudence, welche in vielen löblichsten Verrichtungen admiriren muß/ von Sr. Hochfürstl. Durchl. dermassen gnädig angesehen worden/daß Sie nun eine so hohe und würdigste Employe erhalten: so hat ein unterthäniger Knecht nicht der Letzte seyn wollen/ so vieler treuen Patrioten Freuden-Bezeugungen und Gratulationen/ damit Ew. Wohlgebohrne Excellenz von ihnen billigst veneriret werden/zugleich einen demüthigsten Glückwunsch in tiefer Submission beyzutragen: zumalen die nie genug gepriesene Leutseligekit/ womit Ew. Wohlgebohrne Excellenz mich von Jugend auf anzusehen gnädig beliebt haben/ ein so gehorsamstes Kenn-Zeichen meines verpflichtesten Gemüths erfordert. Derowegen so flehe den Allerhöchsten GOtt inständigst an/ Er wolle Ew. Wohlgebohrnen Excellenz in diesem hochwichtigen Amte mit seinem Beystand und erwünschter Prosperität secundiren/ damit Dero hoch-

hochverſtändigen Conſilia zu Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Gnädigen Wohlgefallen / und des gantzen Landes nützlichſter Wohlfahrt gedeyen/und ſich Dero unterthänigen Clienten Ihres gnädigen Wohlwollen ferner erfreulichſt getröſten mögen. Indem nun einer gnädigen Erhörung gewiß bin: ſo nehme meine Zuflucht nochmals in tiefſten Reſpect zu Dero höchſtberühmten Güte/und bitte unterthänig/Ew. Wohlgebohrne Excellenz geruhen mich durch Dero hochmögendes Patrocinium zu den Glückſeligſten der Welt zu machen/und erlauben mir ferner die hohe Gnade/ lebenslang in ſchuldigſter Obſervanz zu verharren

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz
unterthänigſt-verpflichteſter Knecht.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen vornehmen Mann/ ſo in einer Reichs-Stadt Raths-Herr worden.

Hoch-Edler/ Veſter/ Hochgelahrter und Hochweiſer/inſonders hochgeehrter Herr/ vornehmer Patron.

EW. Hoch-Edle Herrlichk. würdigſte Erhebung zu einem hochanſehnlichen Raths-Glied / welche Sie von einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath/ wie auch der geſamten hochlöblichen Bürgerſchafft/ in Anſehung Dero ungemeinen Meriten gegen dieſe Stadt erhalten / hat ſo wohl allen Wohlgeſinneten/ als auch Dero ergebenſten Diener abſonderlich eine

unausſprechliche Freude verurſachet. Deßwegen habe mich erkühnet/meine Devoir in einer gehorſamſten Gratulation abzuſtatten; und ſetze in Ew. Hoch-Edl. Herrlichkeit hohe Güte ein deſto feſter Vertrauen/daß Dieſelben dieſes/wiewohl ſchlechtes/doch unverfälſchtes Kenn-Zeichen eines verpflichteſten Gemüths gütigſt auffnehmen werden/ je mehr Proben Ihrer rühmlichſten Leutſeligkeit durch viele Wohlthaten ich erfahren. Ich wünſche von Grund der Seelen/ der Allmächtige GOtt wolle Ew. Hoch-Edlen Herrlichk. in unverrückter Proſperität noch lange Zeit gnädigſt conſerviren/damit durch Dero vortreffliche Rathſchläge die Wohlfarth des gemeinen Weſens befördert/das Auffnehmen Dero vornehmen Familie vermehret/ und das Glück vieler getreuen Clienten blühen möge. Anbey ſo lebe der tröſtlichen Hoffnung/ Ew. Hoch-Edle Herrlichk. werden mich ferner Dero hochſchätzbaren Affection würdigen/ worein mich unterdienſtlich empfehle/ und in ſchuldigen Reſpect verharre

Ew. Hoch-Edlen Herrlichkeit

verbundenſter und gehorſamſter Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen vornehmen Patron, der von einer Kranckheit geneſen.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgehrter Herr/
vornehmer Patron.

WJe unendlich bißhero jedweder getreuer Diener

ner betrübt geweſen/es möchte Dero ſchwere Unpäßlichkeit einen ſo treffl.ichen und leutſeeligen Patron mit nicht geringen Schaden dieſer Stadt hinwegnehmen: deſto unausſprechlicher iſt nun die Vergnügung/ die alle Tugendliebende und abſonderlich Dero ergebenſter Cliente über Ihre glückliche Reconvaleſcenz heget. Ich ſage demnach zuförderſt GOtt dem Allmächtigen Danck/ daß er mein flehendliches Gebet ſo gnädig erhöret/und mir einen Patron wiederum geſchencket/deſſen gütiger Diſpoſition meine gantze Fortun anheim ſtehet; und wünſche darnebſt von Hertzen/ der Himmel wolle meinen hochgeſchätzten Patron nicht allein in der itzt wieder verliehenen Geſundheit beſtändig erhalten; ſondern auch für die gehabte Kranckheit tauſendfaches Wohlergehen ſchencken/ und durch immer neu erlangte Proſperität und Zufriedenheit ſo wohl Dero Hochwertheſten Familie als auch alle verbundenſte Diener erfreuen. Denn ſo hoffe ferner des hohen Glücks ihres hochgeneigten Patrocinii theilhafftig zu werden/ als welches hiemit gehorſamſt ausbitte/ und dafür in ſchuldiger Obſervanz lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verpflichteſter Diener.

N. N.

Ein

Einander

Gratulation-Schreiben

An einen Vornehmen von Adel bey angetretenen Neuen Jahre.

Wohlgebohrner Herr/

EW. Wohlgebohrnen Herrlichkeit geruhen gnädig zu pardonniren/ daß sich ein unterthäniger Diener der unschätzbaren Wohlthaten entsinnet/ welche er von Dero trefflichen Humanität in vorigen Jahre unverdient genossen/ und nun zu Ende desselben eine verpflichteste Danckſagung dafür abstattet. Wie nun in Ew. Wohlgebohrnen Herrlichkeit rühmlichſte Güte ein unterthäniges Vertrauen setzt/ Dieſelben werden auch in dieſer neu angetretenen Zeit Dero gnädiges Wohlwollen/ als warum in geziemender Reverenz anhalte/ mich ferner würdigen: alſo obligire mich zu allen Gehorſam und ſchuldigſten Reſpect; und gratulire anbey/ daß Ew. Wohlgebohrne Herrlichkeit das abgewichene Jahr in geſegneter Proſperität zurückgeleget. Der Höchſte laſſe dieſelben zum Flor Dero vornehmen Hauſes/ und der Wohlfahrt vieler unterthänigen Clienten in hohen Wohlergehen und aller erwünſchten Felicité noch lange zubringen/ ſo wird nebſt unterthäniger Recommendation ſich unter andern darüber zu erfreuen haben

Wohlgebohrner Herr/

Ew. Wohlgebohrnen Herrlichk.

unterthänig-gehorſamer

Diener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Dritter Abtheilung Andere CLASSE, Von GRATULATIONS-Schreiben/ An gute Freunde und Gönner.

Das erste

Gratulation-Schreiben

An einen guten Freund/ der Secretarius worden.

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund.

MIt was für ungemeinen Vergnügen höre ich nicht die angenehme Zeitung/ daß Dieselben eine so schöne Charge bekommen? Gewiß der Feder mangelt das Vermögen/ solches recht zu beschreiben; und mein hochgeschätzter Freund können meine Zufriedenheit darüber desto eher glauben/ ie mehr Sie Kenn-Zeichen derjenigen Estim, so ich von Ihren Qualitäten mache/ in unserer vertraulichen Conversation gespüret. Ich gratulire demnach von Hertzen/ daß das Glück ihre Meriten nun endlich nach Würden belohnet; und wünsche dabey/ es wolle diese itzige ansehnliche Function eine Staffel zu noch höhern Ehren seyn. Meines vornehmen Freundes galante Feder und kluge Conduite versichern mich/ daß mein Wunsch nicht werde vergebens seyn; sondern Dero Geschicklichkeit kan sich nach Belieben so insinuiren/ daß es ihnen an weiter Beförderung nicht fehlen wird. Allein dabey bitte ich mir gar sehr aus/ daß mein vornehmer Freund bey Veränderung des Standes nicht irgends Ihre Affection gegen mir changiren: denn ie mehr ich dieselbe ehre/ desto heffiger würde sich darüber beklagen

Meines hochgeehrten Herrn/ und
vornehmen Freundes

ergebenster Diener.

Ant-

Antwort:

Hochgeehrter Herr/
Hochwertheſter Freund/

SJe behalten wohl auf ewig den Ruhm bey mir/ daß Sie mein affectionirteſter Freund ſind. Denn da bißhero in Ihrer beliebteſten Converſation viele Marquen einer geneigten Faveur gegen mir geſehen: ſo giebt mir auch Dero erfreulichſte Gratulation zu meiner neuen Charge die angenehmſte Verſicherung/ daß Sie es recht von Hertzen mit mir meynen. Ich ſtatte deßwegen eine verbündliche Danckſagung dafür ab/ und bitte/ mein hochwertheſter Freund wollen nur befehlen/ wodurch ich Ihnen mein erkänntliches Gemüthe in der That zu temoigniren capabel bin/ es ſoll mit gröſten Vergnügen von mir verrichtet werden. Inzwiſchen haben Sie ein allzugütiges Concept von meiner wenigen Geſchicklichkeit/ als die ſich bey weiten nicht ſo zu recommandiren weiß/ daß ſie nach Belieben eine höhere Stelle erwerben könne; ſondern was itzo geſchehen iſt/ muß ich bloß der Gnade des Durchl. Hertzogs zuſchreiben. Meines hochwertheſten Freundes Qualitäten aber ſind ſchon von ſolcher Beſchaffenheit/ daß ſie eine anſehnliche Employe meritiren/ welche denn auch auffrichtig wünſche/ und dabey zu glauben bitte/ es werde mit gröſter Freude alsdann dazu gratuliren/ itzo aber wie zuvor unverändert verharren

Meines hochgeehrten Herrn/
und wertheſten Freundes

Dienſtwilligſter.

Ein

Ein ander
Gratulation-oder Glückwünschungs-Schreiben
An einen Freund/ der eine Liebste bekom̃en.

Monsieur,

HAben Sie auch noch Zeit einen Brief zu lesen/oder sind alle Augenblick Ihrer Liebsten gewidmet? gewiß/ ich habe Anfangs in Zweifel gestanden/ ob sie es auch würden gütig auffnehmen/ wenn man durch einen Glückwunsch Ihre angenehme Unterhaltung/ so Sie vielleicht mit Ihrer Liebsten haben / unterbräche. Allein da ich auch in Sorgen war / Monsieur dürfften bey Unterbleibung dessen mich für einen so unhöflichen Freund halten / als der an Ihrer itzigen Vergnügung nicht wollte Theil nehmen: so habe endlich meiner Schuldigkeit den Vorzug hierinnen gelassen; und gratulire von Hertzen zu der glücklich getroffenen Verbindung mit einem so artigen Frauenzimmer. Monsieur verdienen gewißlich den Ruhm/ daß Sie ein genauer Kenner der Schönheit sind/ weil Sie sich was ausgelesen / daß auch der Neid selbst für vollkommen muß halten. Deßwegen wird gantz unnöthig seyn/ daß ich Ihnen viel Zufriedenheit wünsche: denn ich bin versichert/ daß keine Minute hingehet / darinnen Sie Ihre annehmliche Braut nicht küssen / umarmen / oder sonst tausenderley Zufriedenheit geniessen / die Ihnen Amor reichlich mittheilet. Nur dieses will ich Monsieur gönnen / daß Sie mit Ihrem Engelin so beständiger Prosperität als Ergetzlich-

geſlichkeit leben mögen / ſo werden Sie recht ein irdiſches Paradieß auf Erden beſitzen. Inzwiſchen bitte um die Erlaubniß / Ihnen perſönlich auffzuwarten / um zu ſehen ob auch Dero Farbe im Geſichte noch wie zuvor lebhafft ſey: denn darnach iſt ſehr curiös

Monſieur

Votre tres humble & fidele Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

WAs für einen übeln Zweiffel hegen Sie nicht von mir / daß ich eines ſo hochgeſchätzten Freundes Briefe ungerne erbrechen würde / weil meine Liebſte keinen Augenblick dürffte darzu verſtatten? meynen Sie / daß ich nicht mehr Eſtim von Ihnen mache / als ſo? und glauben Sie wohl / daß es mir eine geringe Freude ſey / nachdem durch Ihre geliebteſte Zuſchrifft erſehe / wie Sie meine getroffene Wahl ſo gefällig billigen? ich kan gewiß bekennen / daß es mir ungemein lieb geweſen; und habe deßwegen um deſto mehr Urſache / Ihnen dafür verpflichteſten Danck zu ſagen. Was nun den Ruhm anbelanget / daß ich ein genauer Kenner der Schönheit ſey / dieſen laſſe ich Ihrer groſſen Höflichkeit anheimgeſtellet; zum wenigſten kan ich aber verſichern / daß die Tugend mein meiſtes Abſehen geweſen. Denn eine Kranckheit kan die beſte Geſtalt öffters ſo ſehr als ein eintziger Hauch den feinſten Spiegel verderben: die Tugend hingegen iſt unvergänglich; und dieſe ſoll mir auch meine gröſte Zufriedenheit ſchencken. Doch ich bin eben nicht ei-

genſinnig/daß mir deßwegen ein Küßgen oder ande
Liebes-Früchte nicht ſollten ſchmecken; ſondern i
werde/Monſieur in Ihrer Meynung zu ſtärcken/me
nen Appetit/der ſo lange gewähret/genugſam ſtille
Allein wie ſchalckhafft ſind ſie nicht/ daß Sie itz
meine Farbe in Geſichte ſehen wollen? ich glaube
daß Ihre Curioſität allein daraus entſtehet/weil Sie
zu wiſſen begierig ſind/ ob andere auch ſo bleiche
Wangen und verfallene Augen/als wie Sie bey ihrer
Hochzeit haben: doch Sie kommen nur ie eher lieber
Sie ſollen gewahr werden/ daß wer zuvor ſparſam
geweſen/ nun deſto reicher haushalten könne. Womit
nebſt Empfehlung in Dero Gewogenheit verharre

Monſieur

Votre tres obeiſſant & fi-
dele Serviteur.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen Freund/ ſo Doctor worden.

Hoch-Edler/ Veſter/ Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/ vor-
nehmer Freund.

WJewohl vorlängſten Dero unermüdeten Fleiß im Studiren und die daraus erworbene Capacität eine ſolche würdigſte Belohnung verdienet: ſo haben doch mein vornehmer Freund aus rühmlicher Eigenſchafft nicht ſo ſehr darnach geſtrebet/ſondern ſo lange verzogen/ daß man hernach nicht das geringſte an Ihrer Perfection tadeln könne. Dieſe Zeitung

hat

hat mich nun als einen verbundensten Freund und Diener von Ihnen unendlich vergnüget; deßwegen selbige durch diese gehorsame Zeilen darlegen und zugleich eine schuldige Gratulation zu dieser Ehre abstatten wollen. Ich wünsche von Hertzen/ daß diese hohe Dignität eine glückselige Vorbedeutung zu noch höhern Würden möge seyn/ damit mein vornehmer Freund durch Ihre gute Qualitäten dem gemeinen Wesen nützliche Dienste leisten/und Ihren hochwerthesten Hause lauter Ruhm und Freude schaffen können. Inzwischen will mich des Glücks getrösten/ mein vornehmer Freund werden mir ferner einen Platz in Ihren hochgeneigten Wohlwollen gönnen/ als warum gantz dienstlich bitten/ und dafür zu verharren mich obligire

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Freundes

ergebenster Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen guten Freund/ so Capitain worden.

Monsieur,

ICh bin von Hertzen vergnügt/ daß nunmehro die angenehme Zeitung erhalte/ wie dessen tapfferes Gemüthe wieder eine ansehnliche Charge unter den Obrist N. erhalten. Weil denn bißhero die Ehre gehabt/ ein Diener von Ihm zu heissen; und in vielen

Wercken Dessen Affection rühmen kan: so verbindet mich meine Schuldigkeit / Ihm deßwegen auffrichtig zu gratuliren. Ich wünsche / daß es nur bald Gelegenheit möge geben / wodurch Monsieur die Proben Seines unerschrockenen Muths könne an den Tag legen / und durch tapfferes Verhalten zu einen noch höhern Avancement kommen; so versichere / daß es mir eine ungemeine Freude seyn wird. Inzwischen will das Glück Seiner geneigten Faveur ferner ausbitten; und verspreche mich allezeit / wenn mir dessen Befehle Occasion darzu schencken / in der That zu erweisen / daß ich sey

Monsieur

Dessen

verbundener Diener.

Antwort:

Monsieur,

DErselbe verpflichtet mich unendlich durch Seine angenehme Gratulation zu meiner erhaltenen Charge, weil selbige mir die Gewißheit giebet / daß Er seinen Diener annoch in geneigten Andencken habe. Ich sage deßwegen schuldigsten Danck / und wünsche hergegen / daß Monsieur in allen / was Er nur selbst beliebet / möge vergnügt und glücklich werden; so werde meine Freude darüber zu bezeugen nicht manquiren. Im übrigen versichere / daß für eine Ehre schätze / in Seiner hochwerthen Freundschafft auch ins künfftige zu stehen; und bitte / Monsieur wolle nur Gelegenheit geben / Ihm mein verbundenstes

ſtes Gemüth in der That zu erweiſen/ er wird finden/ daß ich auffrichtig ſey

Monſieur

Deſſen

ergebener Diener.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen Freund/ der Prieſter in einer Stadt worden.

Wohl-Ehrwürdiger/ Großachtbarer und Wohlgelahrter/ inſonders hochgeehrter Herr Magiſter, Hochgeſchätzter Gönner:

SO einem auffrichtigen Freund und Diener erlaubet iſt/ an derjenigen Vergnügung mit Theil zu nehmen/ die einen ſo hochgeſchätzten Gönner widerfähret: ſo wird mein hochgeehrter Herr Magiſter gleichfalls gütig permittiren/ daß ich die ungemeine Freude/ die über Deſſen nach Würden erhaltene Promotion empfinde/ durch dieſe wenige Zeilen darthue. Und zwar verbindet mich die viele Gütigkeit/ damit Derſelbe mich ſo öffters unverdienet gewürdiget/ meine Schuldigkeit hierinnen abzuſtatten/ und meinem hochgeehrten Herrn Magiſter gebührend zu gratuliren. Ich wünſche dabey aus getreuen Hertzen/ der Allmächtige GOtt wolle Denſelben in ſtetswährender Proſperität lange Jahre conſerviren/ und

Dessen Lehre und Predigen bey einer so ansehnlichen Stadt Frucht und Erbauen bringen lassen/ damit Er ein so schweres Amt wohl verrichten / und viele Seelen zum Himmel führen möge. Immittelst wolle mein hochgeehrter Herr Magister mich wie bißhero mit geneigter Affection beehren/und Gelegenheit geben / wodurch ich mein verpflichtetes Gemüth könne dafür bezeigen: ich w rde mich in allen gehorsamst finden lassen; als der ich unaussprechlich verharre

Meines hochgeehrten Herrn Magisters
und vornehmen Gönners

Dienstbegierigster

N. N.

Antwort:

Edler/
Hochgeehrter Herr/ vornehmer
Freund/

ICh hätte fast nicht vermeynet /daß mit einer so angenehmen Gratulation wegen meiner Promotion von Ihm sollte beehret werden / weil in langer Zeit keinen Brief von Demselben erhalten: Allein so verursachet es mir desto mehr Vergnügen / ie unverhoffter es kommet / und mir Versicherung giebt/ daß ich noch in Seinem geneigten Andencken stehe. Ich sage deßwegen gantz dienstlichen Danck für Seinem Christlichen Wunsch; der Höchste wolle selbigen erfüllen/und mir in einem so wichtigen Amte seines Geistes

tes Krafft und Beystand verleihe; meinen hochgeehrten Herrn aber alles Glück und Wohlergehen schencken / und seine Meriten gleichfalls eine ansehnliche Ehren-Stelle mit ehesten gönnen. In übrigen so offerire mich zu allen gefälligen Diensten / die demselben zu leisten fähig bin; und wie Dessen beständige Freundschafft gleichfalls hoffe / so verharre nebst Empfehlung Göttlicher Protection

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Freundes

Dienstwilligster.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen Bräutigam.

Wohl-Edler /
Insonders hochgeehrter Herr Licentiat,
vornehmer Gönner.

DEro angenehme Verbindung mit des Herrn Hof-Rath N. hochwerthester Jungfer Tochter habe nicht so bald erfahren / als mich die vielen Gütigkeiten / so von Ihnen rühmlichst genossen / schon angetrieben / meine schuldige Freude deßwegen schrifftlich zu bezeigen / und Ihnen zu einen so trefflichen Glücke gehorsamst zu gratuliren. Ich kan es wohl ein treffliches Glücke nennen / weil mein vornehmer Gönner nicht allein an Dero hochwerthesten Jung-

ser Braut ein schönes und vollkommen tugendhafftes Frauenzimmer bekommen/sondern auch in eine so ansehnliche Familie gerathen sind/ die Ihren Meriten eine rechtschaffene Ehren-Stelle zu verschaffen am ersten vermögend ist. Ich wünsche demnach von Grund der Seelen/daß meines vornehmen Gönners Vorhaben in allen reussiren möge; und daß Sie der Höchste in selbst beliebter Prosperität und guten Wohlergehen in einer gesegneten Ehe lange Jahre gnädig erhalten/und mit tausendfacher Vergnügung reichlich überschütten wolle. Kan ich anbey die Ehre haben/ meinen vornehmen Gönner auf seiner Hochzeit zu bedienen: so werde sehr verbunden seyn/ und meine Affairen/ ob sie gleich itzo überhäuffet sind/ dennoch so einstellen/ daß ich einen so vornehmen Gönner einmal wieder auffzuwarten die Zufriedenheit habe. In Erwartung nun Dero Befehle/ recommandire mich in Ihre hochgeschätzte Affection, und verharre

Meines hochgeehrten Herrn Licentiatens und vornehmen Gönners.

schuldiger Diener

N.N.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Dritter Abtheilung
Dritte
CLASSE
Von
GRATULATIONS-
Schreiben/
An polites Frauenzimmer.

Das erste

Gratulation-Schreiben

An ein Frauenzimmer / so kranck gewesen.

Mademoiselle,

INdem bißhero ein iedweder / der nur von Tugenden und Annehmlichkeiten Estim machet / ungemein bedauret / daß Mademoiselle an einer so schweren Unpäßlichkeit gelegen: so ist hergegegen die Freude desto stärcker bey denselben / da sie sehen / wie Sie nunmehro glücklich wieder genesen sind. Unter diesen befindet sich auch Dero gehorsamster Diener / welcher zuvor die Ehre gehabt / Dero angenehmste Conversation zu geniessen / und nun um desto vergnügter ist / nach dem er sich wieder mit der süssen Hoffnung schmeicheln darff / selbiger auch hinfüro gewürdiget zu werden. Ich gratulire demnach mit unaussprechlicher Zufriedenheit zu Mademoiselleus wieder erhaltener Gesundheit / und wünsche von Hertzen / der Himmel wolle selbige nicht allein lassen beständig seyn / sondern auch Ihnen für die bißhero gehabte Maladie tausendfache Ergetzlichkeiten schencken. Solche nun können Sie nicht besser als in den Armen eines Liebsten finden / weil sich ein so artiges Frauenzimmer auch weit besser in das Braut-Bette als in ein düstres Grab schicket. Allein wo wollen Sie einen antreffen / der Ihren Qualitäten und vollkomenen Liebligkeiten gleichet / und würdig ist / von der schönen

N. ge-

N. geliebet zu werden? Gewißlich Mademoiſelle ſuchen ſo lange/als Sie wollen/Sie finden keinen nicht. Wo Sie aber bloß auf die Treue und Ergebenheit ſehen/ ſo werden ſich derer genug anmelden. Doch Mademoiſelle erlauben zu ſagen/ daß keiner in der Welt mir an Ehrerbiethung und Hochachtung gegen eine ſo charmante Perſon vorgehe. Aber bin ich nicht höchſt ſtraffwürdig/ daß ich auch in Gedancken mich wegen eines ſo hohen Glücks überſteige/ als die Beſitzung der unvergleichlichen N. iſt? Ja/ ja ich bins/ und Mademoiſelle können nach Dero Belieben nur eine Straffe zu erkennen/ ich werde in ſchuldigen Gehorſam alles willig ausſtehen/ und nur dieſes eintzige bitten/ daß ich ferner die hochgeneigte Erlaubniß möge haben/ auf ewig zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter und verpflichteſter
Knecht.

Antwort:

Monſieur,

ICh weiß nicht/ ob eben allzuviele geweſen/ die Mitleiden mit meiner Perſon in der Kranckheit gehabt/ als Monſieur mich zu überreden gefällig ſind: Allein dieſes will mich ihre höflichſte Zuſchrifft glauben heiſſen/ daß Sie gleichwohl dieſe Gutheit für mich getragen. Ich bin Ihnen deßwegen

wegen um desto mehr verbunden / ie weniger ich solche Affection um Sie verdienet. Was aber den Wunsch wegen eines Liebsten anbetrifft / so kan Monsieur versichern / daß mir so wohl die Lust darzu / als die Annehmlichkeiten mangeln / weil selbige / indem sie zuvor schlecht gewesen / nun folgends durch diese Maladie so geringe worden / daß sie viel würden zu thun haben / ehe sie eine galante Person charmiren / geschweige dann / daß mir nichts gleiches seyn solte. Indessen wann es ja einmal darzu kommet / daß ich mich an iemand verbinde / so möchte wünschen / daß selbiges von solchen Qualitäten und der Bescheidenheit als Monsieur wäre: denn ob Sie zwar in Niederschlagung Ihrer Würdigkeit gegen die meinige allzu schmeichlerisch: so geschiehet es doch auf eine so anständige Art / die höchst rühmlich / und die mich verpflichten wird / allezeit zu bleiben

Monsieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein ander

Glückwünschungs Schreiben / An ein Frauenzimmer / die einen Liebsten bekommen.

Mademoiselle,

SO hat dennoch iemand die Kunst gelernet / einem so artigen Frauenzimmer für andern zu gefallen?

fallen? Gewiß / dieſe Reſolution hätte ich mir ſo bald von Jhnen nicht eingebildet / weil ſie Jhre Freyheit allezeit ſehr hoch gehalten / und niemals was von der Liebe hören wollen. Allein ſo ſiehet man / daß das Frauenzimmer bald andere Gedancken kriget / wenn der rechte kömmet / deſſen Qualitäten und galante Perſon nicht mit gleichgültigen Augen können angeſehen werden. Ich gratulire demnach von Hertzen zu einem ſo ſchönen Bündniß / und wünſche / daß es Jhnen ſo viel Vergnügung möge geben / als Mademoiſelle Annehmlichkeiten beſitzen / ſo bin ich verſichert / daß Sie keinen Augenblick verdrießlich werden zubringen. Allein ſind Sie vielleicht mit Jhrem Liebſten in einer angenehmen Unterhaltung begriffen / ſo will Jhnen durch langes Schreiben nicht beſchwerlich fallen / ſondern nur für dieſe Zeilen ein gütiges Auge und Dero fernere hochſchätzbarſte Freundſchafft ausbitten. Mademoiſelle können mir ohne Nachtheil Jhres Liebſten dieſe Ehre ſchencken; und ich obligire mich / ſelbige mit aller Ehrerbiethung und gröſten Behutſamkeit zu menagiren; in Erwartung nun eines ſo hohen Glückes verharre

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

SJe erlauben / daß ich Sie eines Jrrthums beſchuldige / weil Sie meynen / meine Freyheit ſey

sey nunmehro verpflichtet; Nein / ich schätze selbige weit höher als zuvor / und bin itzo in dem Stande / da man sie recht vollkommen geniesset. Denn ein complaisanter Bräutigam lässet einem in allen an sich selbst zuläßigen Dingen den freyen Willen / und man hat alsdann die längst gewünschte Verstattung / an seinen Verpflichtungen und Caressen sich nach Belieben zu vergnügen. Monsieur deuten nicht übel / daß Ihnen die Art des Frauenzimmers so frey vorstelle; ich weiß itzo von keiner Masque mehr / und bekenne gar gern / daß mir die Liebe / wie allen andern / zuvor aus der Ursache zuwider gewesen / weil mir selbige niemand anständiges aus rechtem Ernste hat schencken wollen. Immittelst sage Ihnen zum schönsten Danck / daß Sie zu meinem Bündnisse so geneigt gratuliret; für den Wunsch aber / daß ich so viel Zufriedenheit als Annehmlichkeit besitzen möge / bin Ihnen schlecht verbunden; denn weil mein Gesichte von nichts annehmliches weiß / so dürfften mir lauter verdrießliche Stunden bescheret werden. Hingegen hätten Monsieur mir so viel Ergetzlichkeit gönnen sollen / als Sie Höfflichkeiten an sich haben / so könnte ich mir eher lauter süsse Augenblicke versprechen. Sonsten befinde für meinen Liebsten eben nicht nachtheilig / wann einer so honneten Person / als Monsieur sich iederzeit gegen mir so rühmlich auffgeführet / eine fernere tugendhaffte Freundschafft verstatte; ich wünsche aber nichts mehr / als daß Ihnen ein artiges Kind mit ehesten angenehme Bande anlegen und sich alsdann darüber zu erfreuen Ursach haben möge

Monsieur

Ihre geneigte Freundin.

Ein

Ein ander

Gratulation-Schreiben An eine Braut.

Galante Jungfer Braut:

WJe schön steht Jhnen nunmehr der Titul an/ von dem Sie vor weniger Zeit doch nichts wollten wissen? Ich glaube/ Sie vertauschten solchen um kein Königreich/ weil sie selbigen von einer Person führen/ die wegen Jhrer Meriten und Artigkeit alle Hochachtung verdienet. Indem nun Mademoiselle schon versichert/ daß ich als ein verbundenster Diener an aller Jhrer Zufriedenheit mit Theil nehme: so werden Sie auch desto eher die unaussprechliche Freude für wahr halten/ die mir eine so angenehme Zeitung verursachet. Ich gratulire deßwegen von Hertzen zu dieser glücklichen Verbindung/ und wünsche/ daß ein so vollkommenes Braut-Paar in beliebten Wohlergehen und ungemeinen Vergnügen lange Jahre zu bringen/ und alle diejenige Glückseligkeit noch weit übertreffen möge/ die beyderseits vornehme Familien und alle ergebene Freunde demselben gönnen. Hierbey wollte mir wohl die Ehre ausbitten/ auf Dero Hochzeit persönlich auffzuwarten: allein damit ihrem Herrn Liebsten in keiner Bekandtschafft stehe/ und sonsten auch wichtige Affairen habe/ so muß mir die Freude vergehen lassen/ die ohnfehlbar meine Einbildung noch übersteigen würde. Indessen bitte um Dero Befehle/ wodurch in gebührenden

renden Respect ins künfftige würdig seyn möge zu heissen

Mademoiselle

Dero ergebenster Diener.

Antwort:

Monsieur,

WJewohl meine Feder in Verfassung galanter Briefe nicht geschickt ist: so habe doch nicht die Grobheit begehen wollen / Ihnen wegen Ihrer höflichen Gratulation den gebührenden Danck schuldig zu bleiben. Ich bekenne mich demnach für Ihre Gutheit verbunden; und wünsche hingegen / daß Sie den Titul eines Herrn Bräutigams auch mit ehesten führen möge / so werde nicht unterlassen / deßwegen gleichfalls mit Ihnen zu schertzen. Immittelst wo es Ihre Affairen leiden / so gönnen Sie meinen Liebsten immer die Ehre / daß er Sie auf unsere Hochzeit bedienen möge; denn ich versichere / es wird ihm sehr angenehm seyn. Halten aber Monsieur wichtige Geschäffte ab / so bitte / sich des Versprechens zu erinnern / so Sie mir ehemals wegen eines Carmens gethan. In Hoffnung nun einer Willfahrung verharre

Monsieur

Ihre Freundin.

N. N.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An eine vornehme Frau / die ihre Tochter ausstattet.

Hoch-Edle/
Insonders hochgeehrte Frau geheime Räthin/ vornehme Gönnerin.

INdem die hohen Wohlthaten/ deren Dieselben mich aus rühmlichster Leutseligkeit gewürdiget/ allezeit in danckbarsten Andencken hege; und mich verbunden erkenne/ bey aller Glückseligkeit und Wohlergehen/ das Ihrer vornehmen Familie begegnet/ meine schuldigste Freude zu bezeugen: so lebe der tröstlichen Zuversicht/ meine hochgeehrte Frau geheimte Räthin werden gütigst auslegen/ daß durch diese gehorsamste Zeilen meine Vergnügung ehrerbiethigst darlege/ die wegen glücklicher Verbindung Ihrer hochwerthesten Jungfer Tochter mit einem so qualificirten Liebsten habe. Ich statte demnach zu dieser Ihren hochgeschätzten Hause wohlanständigen und höchstlöblichen Wahl eine erfreulichste Gratulation ab/ und wünsche von Hertzen/ der Allerhöchste wolle zu einer so tugendhafften Ehe seine Gnade und reichen Segen geben/ und ein so galantes Paar in beständiger Prosperität und höchster Zufriedenheit viele Jahre zubringen lassen. Damit meine hochgeehrte Frau geheime Räthin sich darüber zu erfreuen allezeit Ursach haben mögen. Inzwischen geruhen meine hochgeehrte Frau geheime Räthin Dero ho-

hen Gewogenheit mich ferner theilhafftig zu machen/ als welche hiemit unterdienstlich ausbitte/ und für so preißwürdige Güte in gebührenden Respect lebenslang verharre

Meiner hochgeehrten Frau geheimen Räthin/ und vornehmen Gönnerin

gehorsamster und verpflichtester Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An ein Frauenzimmer/ zum Neuen Jahr.

Mademoiselle,

WEnn Sie gestriges Tages noch vergnügt gelebet/ so glaube ich/ daß Sie das gantze Jahr recht erwünschet zugebracht haben. Deßwegen erachte meiner Schuldigkeit/ Ihnen eine schrifftliche Gratulation zu machen/ weil ich wohl heute nicht die Ehre haben dürffte/ Mademoiselle persönlich auffzuwarten. Allein was soll ich Ihnen bey dieser neuen Zeit wünschen? Glück und Zufriedenheit ist gantz unnöthig; denn das muß einem so schönen Frauenzimmer ohne diß zu Dienste stehen; und einen Liebsten können Sie nach Belieben auslesen/ wen Sie nur wollen: Denn so es auch den galantesten beträffe/ würde er sich doch müssen glücklich schätzen/

schätzen / daß ihn eine so unvergleichliche Person ihrer Liebe würdig hielte. Doch itzo entsinne ich mich / was Ihnen wohl am nützlichsten / wenn Sie auf meinen Vortheil sehen wollen: dieses ist / daß Sie gantz complaisant in diesem Jahre seyn. Mademoiselle werden lachen / daß ich ihnen so was schönes gönne: allein Sie verdencken mich deßwegen gar nicht / sondern erwegen vielmehr / daß sich ein iedweder das Liebste wünschet. Sie schencken mir die Ehre eine schrifftliche Antwort von Ihren Händen zu küssen / und berichten ohnschwer / wie weit Sie mich wollen lassen bittselig seyn; morgen aber erlauben Sie hochgeneigt / Ihnen mündlich zu bekennen / daß ich in diesem / wie in vorigen Jahre / unverändert sey

Mademoiselle

Dero

verpflichtest-gehorsamster
Diener.

Antwort:

Monsieur,

SIe betrügen sich in Ihrer Muthmassung / wenn Sie meynen / daß ich das gantze Jahr vergnügt gelebet. Denn ob mir wohl dem äusserlichen Ansehen nach nichts gefehlet; so habe doch bey mir heimlich empfinden müssen / wie das Glück und die Zufriedenheit mir nicht so sehr als Monsieur flatti-

ret. Absonderlich aber hat mich dieses betrübet/ daß Sie in so langer Zeit/ als unsere Conversation gewähret/ noch nicht auffrichtig gegen mir geworden/ sondern immer noch voller Politic und Complimenten seyn. Woher wollen Sie beweisen/ daß eine iedwede galante Person/ mir ergeben zu seyn/ vor ein Glück schätzte/ da ich noch nicht die Macht habe/ Monsieur allein so weit zu verbinden/ daß Sie die Wahrheit redeten? Sie getrösten sich deßwegen keiner Danckſagung für Ihre Gratulation, sondern erlauben/ daß ich Ihnen lauter Verdrießlichkeiten wünsche/ damit Sie das muthwillige Schertzen vergessen lernen/ und ein wenig gezüchtiget werden. Sonsten muß ich freylich lachen/ daß Sie meine Sprödigkeit wollen abgeschaffet haben/und doch niemals einige an mir verspüret: Es müste denn seyn/ daß ich Sie gestraffet/ wenn Sie allzuviel Freyheiten von mir gefordert. Allein Monsieur bescheiden sich selbsten/ ob ich bey Ihrer Gleichgültigkeit wohl hätte complaisanter seyn können? Eine gute Reprimande, wegen dieser unrechtmäßigen Beschuldigung/ sollen Sie morgen in meinem Garten-Hause Nachmittage bekommen/ wenn Sie daselbsten spricht

Monsieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein

Ein ander

Glückwünschungs-Schreiben

An ein Fraueuzimmer / welche Domina in einem Closter worden / der man zugleich ein Carmen gemacht.

Hoch-Ehrwürdige / und in GOtt andächtige / Insonders hochgeehrte Jungf. Domina, vornehme Gönnerin:

DJeselben werden Dero berühmten Leutseligkeit nach pardonniren / daß bey Ihrer würdigst erhaltenen hohen Ehren-Stelle die Kühnheit begangen / mein erfreutes Gemüthe / deßwegen durch ein geringes Carmen gehorsamst darzulegen. Denn obwohl meiner vornehmen Gönnerin Ihre unvergleichliche Tugend alle Beredsamkeit übersteigen; und meine ungeübte Feder ihre Pflicht nicht so wohl bezeigen können / als ich es gewünschet: so habe doch das unterdienstliche Vertrauen / meine vornehme Gönnerin werden den ergebensten Willen für die That annehmen / und allein auf meine Schuldigkeit sehen / welche mich als einen durch Dero ungemeinen Güte verbundensten Diener obligiret / an allen Dero Glück mit Theil zu nehmen. Weil aber meine Devoir erfordert / Ihnen persönlich die Reverenz zu machen: und solches durch eine Unpäßlichkeit verhindert wird: so habe meine Auffwartung schrifftlich abgestattet / der tröstlichen Zuversicht lebend / es werde ein gütigstes Auge bey Ihnen verdienen. Indessen gratulire nochmals von

Hertzen zu dieser hohen Dignität / und bitte den Allerhöchsten / er wolle meiner vornehmen Gönnerin alle selbst beliebte Prosperität und tausendfaches Wohlergehen schencken / damit die von Dero preißwürdigster Meriten gemachte Hoffnung erfüllet werde / und eine so löbliche Regierung so wohl dem gesamten Closter sein ohnfehlbares Interesse und Auffnehmen / als auch Ihre treffliche Renommée vermehren möge. Womit um meiner vornehmen Gönnerin hochgeneigtes Wohlwollen ehrerbiethigst anhalte / und in gebührender Observanz und Respect lebenslang verharre

Meiner hochgeehrten Jungfer
Domina.

verpflichtester Diener.

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Vierdter Abtheilung Erste CLASSE, Von CONDOLENZ-Schreiben/

An hohe Standes-Personen und Patronen.

Das erste
Condolenz-Schreiben
An einen vornehmen Minister, bey Absterben seiner Gemahlin.

Hochwohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

WOfern Ew. Excellenz bey den kostbarsten Verlust Ihrer hochgeliebtesten Gemahlin einen Trost zuzusprechen mich unterstünde/ würde ich einen unverantwortlichen Fehler begehen. Denn da Ew. Excellenz trefflichste Großmuth in widerwärtigen Fällen überall bekannt; und ie hefftiger das Unglück auf dieselben zustürmet/ ie rühmlicher sich Dero ungemeine Standhafftigkeit hervor thut: so wancket auch meine Feder selbsten/ wenn sie einen so hohen Trauer-Fall beschreiben soll; und die Bestürtzung über ein so hartes Verhängniß/ daß die Tugend und Vollkommenheit itzo ins Grab leget/ rühret meine Hand so sehr/ daß sie nichts geschickts auffs Papier zu bringen weiß. Deßwegen komme nur meiner Observanz, damit Ew. Excellenz in allen Begebenhetten zu veneriren verbunden bin/ hierinnen unterthänig nach/ und statte in gehorsamster Ehrerbietung wiewohl mit äussersten Schmertzen eine schuldige Condolenz ab. Der Höchste/ dessen Vorsehung und gnädigen Willen Ew. Excellenz sich in Christlicher Gedult ergeben/ erhalte Dieselben als eine Staats-Säule des Durchläuchtig-

sten

sten Hauses zu N. in beständiger Gesundheit und allen hohen Wohlergehen / und schencke Ihnen wegen dieser unschätzbaren Einbusse tausenderley erwünschte Prosperität; so wird das gantze Land die Wirckung Ew. Excellenz herrlichen Prudence und preißwürdigsten Meriten ferner fruchtbarlich geniessen. Womit Dero gnädigen Patrocinio mich unterthänig empfehle / und in gebührender Submission verharre

Hochwohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthänig-gehorsamer
Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron, wegen Absterben seines einigen Sohns.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/
Insonders Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron,

WJewohl allezeit mit grösten Vergnügen meine Schuldigkeit in Schreiben bey Ihnen abgeleget: so wünschte ich doch auf der Welt nichts mehr / als dieses Dienstes anitzo überhoben zu seyn. Allein so muß die Feder mit höchster Bestürtzung ergreiffen / und meinen vornehmen Patron wegen

des Sie betroffenen ſo ſchweren Trauer-Falls gehorſamſt condoliren. Dieſer Fall iſt weit ſchmertzlicher / als daß er ſollte mit Thränen können beweinet werden: denn wenn man erweget / daß mein vornehmer Patron an dem nunmehro ſeligen Herrn Sohn ein rechtes Muſter menſchlicher Geſchicklichkeit in der beſten Blüthe ſeiner Jahre verlohren: einen Troſt und Vergnügung Ihres Alters eingebüſſet / und endlich Dero hochwertheſtes Geſchlecht faſt gar an Ihm erſterben ſehen / ſo muß freylich ein ſo unſchätzbarer Verluſt lauter Ach und Weh verurſachen; und Dero Traurigkeit / ſie ſey ſo äuſſerſt / als ſie wolle / könnte doch gebilliget werden. Meines vornehmen Patrons Chriſtliche Großmuth aber iſt überall ſo bekandt / daß ein iedwedes die Augen auf Dieſelben richten wird / um zu erforſchen / ob ſelbige auch bey dieſen Hintritt ie wehmüthiger er iſt / deſto löblichere Probe einer Gottgefälligen Standhafftigkeit von ſich giebet; und ich darff auch nicht zweiffeln / daß Sie ſich einen allgemeinen Ruhm dadurch erwerben werden. Denn mein vornehmer Patron ſind in der Gottſeligkeit und thätigen Chriſtenthum allzu wohl geübet / als daß Sie ſich des Allmächtigen ſeinem Willen nicht mit Gedult ergeben ſollten; zumal da Sie wiſſen / wie Dero geliebteſter Herr Sohn nun am beſten verſorget / und für die nichtige und jammer-volle Erden den Himmel / als einen ewigen Wohn-Platz unausſprechlicher Freuden erlanget / welche Glückſeligkeit ihm mißzugönnen / ſie ihn viel zu werth gehabt. Dannenhero mein vornehmer Patron in dieſer Betrachtung Ihr bekümmertes Gemüth ſelbſt beruhigen

higen werden / um durch allzugroſſe Wehmuth dieſer Republic nicht einen unheilbaren Schaden zuzuziehen. Indeſſen wünſche von Hertzen / der Allerhöchſte wolle dieſelben in ſtetswährender Geſundheit und aller Proſperität gnädig erhalten / und die dem ſeligen Herrn Sohne abgekürtzte Jahre Ihnen beylegen / damit ſich das gemeine Weſen und viele ergebenſte Clienten deßwegen zu gratuliren haben. Wie denn meines vornehmen Patrons hochgeneigte Affection hiemit ferner unterdienſtlich ausbitte / und in ſchuldigſter Obſervanz verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Patrons

ſchuldig- gehorſamer
Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron / der an einer ſchweren Kranckheit lieget.

Hoch-Edler /
Hochgeehrteſter Herr /
vornehmer Patron:

WOfern Dieſelben wegen Dero groſſen Schwachheit noch einige Zeilen leſen können: ſo wollen Sie hochgeneigt erlauben / daß ein gehorſamſter Diener die äuſſerſte Wehmuth bezeiget /

get / die er über eines so vornehmen Patrons schwerer Unpäßlichkeit in seinen Hertzen empfindet. Denn ie unschätzbarer der Verlust wegen Dero vortreffliche Meriten und höchstrühmlicher Leutseligkeit sowohl dem gemeinen Wesen / als auch allen ergebenen Clienten wäre: desto ungemeiner ist auch die Betrübniß bey allen Treugesinnten über die instehende Gefahr. Ich wende demnach zu dem Allerhöchsten mein inbrünstiges Gebet / Er wolle meinen vornehmen Patron mit ehester völliger Reconvalescenz gnädig ansehen / Dero Gemüths- und Leibes-Kräffte wieder stärcken / und sie noch lange zu des gantzen Landes Wohlfahrt und Auffnehmen Dero hochwerthesten Familie erhalten; so wird sich Ihres vermögenden Patrocinii aus preißwürdiger Güte ferner in schuldigen Respect zu erfreuen haben

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verpflichtester Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron, der ein Kauffmann ist/ und sein Gut durch einen Schiffbruch verlohren.

Wohl-Edler/
Insonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

DJe Zeitung von den unersetzlichen Schaden/ wel-

welchen Sie an ſo theuren Waaren durch einen Schiffbruch erlidten / hat mein Gemüth mit der gröſten Beſtürtzung angefüllet: dannenhero leicht erachte / wie ſehr ein ſo koſtbarer Verluſt meinen vornehmen Patron ſchmertzen müſſe. Wiewohl ich nun nicht geſchickt bin / einen zulänglichen Troſt durch bloſſe Worte zu reichen: ſo verbinden mich doch die ungemeine Wohlthaten / deren mich Dieſelben aus rühmlicher Güte gewürdiget / meine ſchuldige Condolenz deßwegen gehorſamſt abzulegen / und den Höchſten inſtändig zu bitten / daß er meinen vornehmen Patron durch anderwerts zugewendeten Segen reichlich erfreuen / und Dieſelben bey guter Proſperität noch lange Jahre erhalten möge. Denn wie alle zeitliche Güter von GOttes gnädigen Willen herrühren / und abſonderlich die löbliche Kauffmannſchafft dadurch wunderbarer Weiſe / und wenn man dem äuſſerlichen Anſehen nach faſt deſperiret / dennoch in höchſten Flor geräth: ſo kan auch itzo des Höchſten Allmacht meinen vornehmen Patron durch tauſenderley Zufälle wieder ſegnen / und eine ſo unſchätzbare Einbuſſe durch unausſprechliche Gnade erſetzen. Ich wünſche dieſes von Grund der Seelen / und daß ins künfftige deſto mehr Gelegenheit möge haben / Ihnen über Dero neu erhaltene Glückſeligkeit in Negociiren erfreulichſt zu gratuliren. Womit nebſt Empfehlung in Dero hochgeneigtes Wohlwollen allezeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Patrons
verpflichter und gehorſamer
Diener.

Ein

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron, dessen Eheliebste gestorben.

Hoch-Edler/
Hochgebohrner Patron.

EW. Excellenz diese gehorsamste Zeilen vor Augen zulegen/ sollte fast anstehen/ weil Ihnen die Wehmuth über einen so theuren Verlust Ihrer Hertz-Ehe-Liebsten schwerlich Briefe zu lesen verstattet. Allein da gleichwohl Ew. Excellenz zu aller Observanz verbunden/ so werden Sie hochgeneigt erlauben/ daß ich an Ihrer Betrübniß mit Theil nehme/ nnd hierdurch die schuldige Condolenz ablege. Es ist an dem/ daß kein Zufall schmertzlicher kan ersonnen werden/ als welcher itzo Ew. Excellenz betrifft/ weil Sie einer so vollkommenen und liebreichen Ehegatten das Geleite zu Grabe geben müssen/ mit welcher Sie doch nur eine kurtze Zeit/ wiewohl höchstvergnügt gelebet haben: Und wo diese Traurens-würdige Schickung keinen so Großmüthigen als Ew. Excellenz begegnete/ dürffte ihn selbige leicht zu Boden reissen. Doch da Dero Gottgefällige Pietät überall berühmt ist/ so zweiffelt niemand/ Ew. Excellenz werden des Allerhöchsten unerforschlichen Rath und Willen hierdurch in Christlicher Gedult erwegen/ und ie empfindlicher ein solcher Riß ist/ ihn mit desto

grösser

gröſſerer Standhafftigkeit löblichſt ertragen; zumal Ew. Excellenz Ihre nunmehro ſelig abgeſchiedene hochwertheſte Frau Liebſte viel zu zärtlich geliebet/ als daß Sie ſelbiger die himmliſche Freude für eine ſchnöde Welt-Luſt nicht hätten gönnen ſollen/ weil doch hier keine Vergnügung beſtändig/ ſondern mit den gröſten Widerwärtigkeiten offt verwechſelt wird. Nun Ew. Excellenz können ſich Dero hohen Verſtande nach den beſten Troſt ſelber zuſprechen/ derowegen nur von Hertzen wünſche/ der grundgütige GOTT wolle Dieſelben für das itzo gefügte Leid-Weſen mit ſtetswährender Geſundheit/ und aller ſelbſt beliebten Proſperität gnädig anſehen/ ſo werden die Früchte von Dero herrlichen Prudence und Gelehrſamkeit ſo wohl dieſe Republic als auch viel Muſen nützlichſt zu genieſſen haben/ und Dero ergebenſter Cliente verſpricht ſich auch nebſt unterdienſtlicher Recommendation ferner das hohe Glück/ mit Ihrer gütigſten Permiſſion in gebührender Ehrerbietung zu heiſſen

Ew. Excellenz

ſchuldig-gehorſamſter
Diener.

N. N.

Ein

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron, dessen Tochter gestorben.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/
Insonders hochgeehrter Herr Doct.
vornehmer Patron.

INdem Dieselben durch das frühzeitige Absterben einer so vollkommenen und tugendhafften Jungfer Tochter schmertzlich gerühret worden; und iedweder/ der nur die Ehre gehabt/ Ihre Qualitäten zu kennen/ sein hertzliches Beyleid deßwegen contestiret: so habe als ein verpflichtester Diener meine Schuldigkeit gleichfalls in einer wehmüthigen Condolenz wollen abstatten. Der Höchste/ welcher meinem vornehmen Patron diesen schweren Trauer-Fall zugeschicket/ richte Dieselben bey diesen harten Creutze durch seine überschwenckliche Güte wieder auf/ nnd lindere die Ihnen zugefügte Betrübniß durch seinen kräfftigen Trost/ damit Sie in guter Gesundheit und aller beliebten Prosperität noch lange Jahre zubringen mögen. Denn so wird mit höchsten Vergnügen so wohl meines vornehmen Patrons gesammte hochgeehrte Familie an statt itziger Wehmuth sich erfreuen/ und ich absonderlich über Dero Wohlergehen von Hertzen gratuliren können. Indessen bitte Dero geneigte Affection ferner gehorsamst aus; und in Hoffnug

eines

eines so schätzbaren Glücks verharre in schuldigen Respect

Meines hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons

ergebenster Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron, dem sein Sohn gestorben.

Wohl-Edler/
Insonders Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

MIr ist niemals eine bestürtztere Zeitung zu Ohren kommen/ als da ich vernehme/ wie mein vornehmer Patron einen so wohlgerathenen Sohn durch unvermutheten Tod eingebüsset. Indem nun leicht ermesse/ wie schmertzlich es ihnen folgends/ als einem leiblichen Herrn Vater/ fallen müsse/ daß sie die gemachte Lust und Hoffnung von den Qualitäten ihres nunmehro seligen Herrn Sohnes erstorben/ und auf der Bahre liegen sehen: so habe durch diese gehorsamste Zeilen ein schuldiges Beyleid und gebührende Condolenz wollen ablegen. Doch wie der gewissen Zuversicht lebe/ es

werden ſich mein vornehmer Patron dem Göttlichen Willen in Chriſtlicher Gelaſſenheit ergeben/ und mehr auf des ſeligen Sohns ewige als zeitliche Wohlfahrt ſehen: ſo wünſche nichts mehr/ als des Allmächtigen Güte wolle meinen vornehmen Patron in unverrückter Geſundheit gnädig erhalten/ und das Entzogene durch anderwärtig geſchencktes tauſendfaches Wohlergehen reichlich erſetzen. Im übrigen empfehle mich Dero hochgeneigten Andencken/ und erwarte ihre gütige Befehle/ wodurch ich mein verpflichtetes Gemüthe in erfreueter Occaſion könne darlegen; als der ich in gebührender Obſervanz verharre

Meines Hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

ſchuldigſter Diener

N. N.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Vierdter Abtheilung Andere CLASSE, Von CONDOLENZ-Schreiben/ An gute Freunde.

Das erste

Condolenz- und Trost-Schreiben

An einen Freund / dem sein Vater gestorben.

Hochwertheſter Freund:

DEr Feder mangelt das Vermögen / diejenige Bestürtzung zu beschreiben / die das unverhoffte und plötzliche Absterben seines nunmehro seligen Herrn Vaters mir verursachet. Gewißlich dieser Todes-Fall rühret mich auf das empfindlichste / weil er einen so liebsten Freund betrifft / dessen Unglück mir so nahe angehet / als wenn es mir selbsten begegnete. Allein mit was vor unbeschreiblicher Betrübniß wird sein Gemüth nicht angefüllet seyn / da er einen so liebreichen Vater verlohren / der ihn in seinen Studiis so wohl assistiret / nnd in allen seine väterliche Affection gegen ihn spüren lassen! Ich glaube / sein Hertz wird für Ach und Weh so beklemmet seyn / daß es keinen Trost anzunehmen fähig ist. Wiewohl ich nun aus eigener Wehmuth auch nicht geschickt bin / ihm selbigen mitzutheilen: so will doch nur aus hertzlicher Meynung bitten / mein liebster Freund grä-me sich nicht allzusehr. Denn da es doch nun leider nicht zu ändern; und das übermäßige Trauren GOTT nicht gefällig seyn kan / weil es scheinet / man

man murre wider seinen heiligen Willen: so ist auch derselbe bereits zu solchen Alter und guten Qualitäten gelanget / daß er sein Glück zu machen keine Sorge tragen darff. Hätte gleich sein Herr Vater ihm mit der besten Hülffe können zu statten kommen; so ist er doch ausser einen feinen Patrimonio noch mit trefflichen Patronen von denselben wegen seiner ungemeinen Meriten versehen worden / daß seine Wohlfahrt dadurch muß befestiget werden. Ich habe demnach das gäntzliche Vertrauen / mein hochwerthester Freund werde sich dem unerforschlichen Rath des Allerhöchsten in Christlicher Gelassenheit ergeben / und erwegen / daß / wie er sein itziges schweres Creutze von niemand als demselben empfangen / ihm auch die wunderbare Güte GOttes wieder reichlichen segnen und vergnügen könne. Dieses wünsche nun von Grund der Seelen / und daß ich ins künfftige bey denenselben wegen tausendfachen Wohlergehen lauter erfreute Gratulationes an statt einer wehmüthigen Condolenz ablegen / und mich gleichfalls darüber ergötzen möge. Denn mein hochwerthester Freund glaube / daß mich in allerley Begebenheiten auffrichtig werde finden lassen als

Meines hochgeschätzten Freundes

ergebenster Freund und
Diener.

Antwort:

Hochgeschätzter Freund/

WJewohl es an dem / daß durch den Tod meines nunmehro seligen Vaters mir ein solcher schmertzlicher Fall begegnet / der mein Gemüthe auf das äusserste betrübet: so habe doch durch dessen an mich abgelassenes werthes Condolenz-Schreiben eine ziemliche Erleichterung bekommen; weil mich nicht allein sein hertzliches Beyleid/ sondern auch die Trost-Gründe sehr wiederum befriediget. Ich vertraue demnach dem Allmächtigen GOtt am meisten/ weil mir dieser mehr als alle Patronen helffen kan; und bin meinem hochwerthesten Freund zu aller Danckbarkeit verbunden/ dabey von Hertzen wünschend / der Höchste wolle ihn für diesen und dergleichen Trauer-Fällen gnädig bewahren / und hergegen alles selbst beliebte Wohlergehen schencken. Inzwischen soll mir dieses in dem itzo zugestossenen Unglücke eine grosse Zufriedenheit geben / wenn mich derselbe mit seinen geneigten Wohlwollen beständig ehret; als warum ganz dienstlich bitte/ und dafür lebenslang verharre

Meines hochwerthesten
Freundes

verbundenster Freund und
Diener.

N. N.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Verwandten / dem seine Tochter gestorben / die verlobt gewesen.

Hochgeehrter Herr Vetter /
vornehmer Gönner:

DJe unerwartete Trauer-Post von dem Tod seiner geliebtesten Jungfer Tochter hat mich als einen nahen Anverwandten hertzlich betrübet; deßwegen durch diese Zeilen die schuldigste Condolenz ablege. Wiewohl nun leicht erachte / daß mein hochgeehrter Herr Vetter wegen der plötzlich umgeschlagenen Freude / die er von der glücklichen Verbindung derselben mit einem so anständigen Bräutigam geschöpffet / schmertzlichst wird gerühret und bestürtzt seyn: so habe doch das gute Vertrauen / er werde sich in seinem Trauren mäßigen / und erwegen / daß es GOttes unerforschlicher Rath und Wille also gewesen / dem man sich in Christlicher Gelassenheit ergeben muß. Zumal seine selige Jungfer Tochter weit mehr gewonnen / als verlohren / indem sie an statt einer weltlichen eine himmlische Braut geworden / und von den Engeln ihrem Seelen-Bräutigam bereits zugeführet ist / welche ewige Glückseligkeit alle zeitliche Ehre / Reichthum und Vergnügen übertrifft. So hat auch mein hochgeehrter Herr Vetter dieselbe viel zu sehr geliebet / als daß er ihr solches überschwengliche Wohl mißgönnen sollte; und die Zufriedenheit / die man aus einer

wohlgeschlossenen Heyrath seiner Kinder ziehet/ kan derselbe auch ins künfftige geniessen/ weil ihm der Höchste zwey wohlgerathene Söhne und auch noch eine Jungfer Tochter hinterlassen/ die ihn noch genug erfreuen können. Ich wünsche dieses von Grund der Seelen/ und daß mein hochgeehrter Herr Vetter noch lange Jahre in guter Gesundheit und allen Wohlergehen leben möge. Wormit mich dessen Affection dienstlich recommandire/ und ihn der Göttlichen Protection überlassend allezeit verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

gefliſſenſter Diener.

Antwort:

Wohl-Edler/
Insonders hochgeehrter Herr
Vetter:

DEmselben bin zu aller Danckbarkeit verbunden/ daß er mir in dem zugestossenen schweren Creutze sein wohlmeynendes Gemüthe durch eine Condolenz hat bezeigen/ und mir dadurch einen mercklichen Trost geben wollen. Ich muß demnach freylich des Allmächtigen Willen erwegen/ und mich denselben in Christlicher Gedult ergeben: denn ich sehe doch/ daß es nun leider nicht zu ändern/ und meine sonst hertzlich geliebte Tochter besser als bey mir versorget ist. Ich bitte deßwegen den Allerhöchsten/ er wolle mich durch seine Göttliche Kraft

in

in meiner Traurigkeit stärcken / und deſſelben geneigten Wunſch in allen gnädig erfüllen; Meinen hochgeehrten Herrn Vetter aber tauſendfaches Wohlergehen ſchencken / und noch lange Zeit in geſegneter Proſperität erhalten; abſonderlich daß er an ſeinen lieben Kindern niemals erfahren möge / wie ſchmertzlich es kräncke / wenn ſie nach vollbrachter guter Aufferziehung durch den Tod von uns geriſſen werden. Immittelſt empfehle mich deſſen gütigen Wohlwollen / und bitte mir eheſtens die Ehre ſeines angenehmen Zuſpruchs zu gönnen / ich verharre dafür

Meines hochgeehrten Herrn
Vetters

Dienſtgefliſſener

N. N.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen guten Freund / dem ſeine Liebſte oder Braut geſtorben.

Hochgeehrter Herr /
Werthester Freund /

MIt was vor höchſten Leid-Weſen habe ich nicht die traurige Zeitung erfahren / daß ſeine lieb-

ſte Braut unvermuthet geſtorben ſey; Gewiß ich kan ihn von Grund der Seelen verſichern / daß es mich ungemein kräncket/weil ein ſo wertheſter Freund dadurch allzuſehr betroffen wird. Allein wie nahe muß demſelben ein ſo koſtbarer Verluſt nun erſtlich gehen/ da er eine vollkommene ſchöne und recht qualificirte Liebſte durch einen bittern Tod einbüſſet: da die gemachte Hoffnung / mit ihr in künfftigen Eheſtand wie in einem Paradieſe zu leben / ſo grauſam zu nichte wird / und da die vorigen ſüſſen Stunden mit den betrübteſten Augenblicken verwechſelt werden. Doch ich thue unrecht/ daß ich die Vergnügung / die ihm ein ſo treffliches Frauenzimmer geſchencket hätte/ ſo deutlich vorſtelle / weil dadurch ſeine auſſerſte Schmertzen nur vermehret / aber kein Troſt gereichet wird. Allein wie ſoll ich meinen hochgeehrten Herrn einen zulänglichen Troſt reichen / da ich ſelber ſehr betrübt bin? Er wird ſich durch ſeine eigene Klugheit und rühmliche Großmuth müſſen auffrichten / und erwegen / daß es des Allerhöchſten unwiderſtreblicher Wille geweſen / einen ſo unvergleichlichen Engel lieber im Himmel als auf der Erden zu wiſſen: Denn ich befinde mich zu nichts mehr vermögend / als den Allmächtigen GOTT inbrünſtig anzuruffen / daß er meinen hochgeehrten Herrn durch Chriſtliche Gedult ſtärcken / in ſtetswährender Proſperität conſerviren / und für itziges allzuherbes Unglück tauſend andere Glückſeligkeiten ſchencken möge. Dabeſſt bitte/ derſelbe wolle befehlen / wo ich ihm angenehme Dienſte zu leiſten fähig bin / und zwar in erfreuten Occaſionen / ich werde durch den Effect er-

erweisen/ daß ich nebst schönster Recommendation von Hertzen sey

Meines hochgeehrten Herrn/
und wertheſten Freundes

ergebenſter Diener.

Ein ander

Condolenz- und Troſt-Schreiben

An einen guten Freund / dem es in einer Mariage fehlſchläget.

Hochgeſchätzter Freund/

WJewohl ich allezeit von Hertzen bedaure / wenn es einem ſo hochwertheſten Freunde in einem Stücke widrig gehet/ und er deßwegen Urſache nimmet ſich zu betrüben: ſo geſtehe doch/ daß bey dem ſie betroffenen Zufall anitzo kein Mitleiden hege/ wenn ich nicht erführe/ daß dieſelben wegen der fehlgeſchlagenen Heyrath ſich ſehr grämten. Dieſes allein beunruhiget mein Gemüthe/ und ich bin genöthiget meine Condolenz ſchuldig abzuſtatten. Denn daß ich ſollte bekennen / mein hochgeſchätzter Freund hätten gerechte und erhebliche Raiſon zu ihrer Betrübniß/ wäre wider die Wahrheit. Sie ſagen mir doch/ iſt denn Mademoiſelle N. allein von ſo fürtrefflichen Qualitäten / daß ſie ihre Hochachtung verdienet? giebt es denn kein Frauenzimmer mehr / ſo ſie an Ihr

nehmen

nehmlichkeiten und Tugenden übertrifft? O ja/ dergleichen findet man heutiges Tages und in dieser Stadt sehr viel/ und es lieget nur an ihrer Nachläßigkeit/ daß sie ihre galante Conduite und Geschicklichkeit nicht anderwerts recommandiren. Oder haben mein hochgeschätzter Freund so sehr auf den Reichthum regardiret/ und gemeinet/ sie könnten ihre Fortun dadurch befestigen? So erlauben sie mir zu sagen/daß mir von vertrauter Hand berichtet worden/ wie der Mademoiselle N. ihr Vater zwar viel auf dem Papier/ aber wenig baares Geld in der That seinen Schwieger-Söhnen mitgebe; und sie hernach wohl zusehen müsten/ wie sie seine Töchter ernehrten. Zudem so trifft man viel reichere Partien allhier an/ die ihnen als einem honnet homme, und der was rechtschaffenes gelernet/ hierinnen nicht werden entgegen seyn. Chagriniren sich aber dieselben deßwegen/ daß sie meynen/ es sey ihnen durch das abgeschlagene Ja-Wort ein Schimpff widerfahren: so erwegen sie doch/ wie es den vornehmsten Personen manchmal zu gehen pfleget/ die deßwegen ihre Renomée dennoch ungekräncket behalten; und gedencken darbey/ daß iedweder Verständiger es dem Herrn N. wird für ungut halten/ daß er seine Tochter ihnen versaget/ und hergegen dem N. versprochen/ der durch sein angefangenes übels Haushalten die Pfennige bald durchbringen/und hernach lehren wird/ wie thöricht man sie hindan gesetzet. Sie lassen deßwegen allen Verdruß fahren/weil er unnöthig ist/ und engagiren sich mit ehesten bey einem schönen und anständigen Kinde/ ich versichere/ sie werden ihr Glück und Vergnügen weit beſ-

ſer

ser als durch jenes machen. Nun ich hoffe die Ehre / ihnen bald zu einer wohlgetroffenen Verbindung erfreulichst zu gratuliren; und in dessen Erwartung verharre

Meines hochgeschätzten Freundes

ergebenster Diener.

Ein ander

Condolenz- und Trost-Schreiben

An einen Freund / wegen zurückgegangener Beförderung.

Hochgeehrter Herr/
sehr werther Freund/

WJewohl ich weit lieber sehe/ daß demselben eine Gratulation zu dem von ihm verlangten Dienste könnte überschicken: so muß doch bey so verkehrten Sachen schuldigst condoliren. Es ist an dem/ daß mein hochgeschätzter Freund bey dieser Condition so lange subsistence biß zu einer bessern gehabt; allein / wenn ich auch erwege / wie gebunden er doch zum wenigsten ein oder zwey Jahr wäre gewesen/ und dadurch eine vortheilhafftere Occasion hätte müssen fahren lassen / so deucht mich / es könne sein Glück noch seyn / daß ihn der eigennützige Patron den Verdiensten nach nicht vorgezogen. Denn das

muß

muß ihm zum wenigsten einen Trost geben / daß der andere Competent nur des Geldes wegen / und nicht in Ansehung der Qualitäten / die ohne diß geringe Charge bekommen / weil / ohne Flatterie zu sagen / es iedweden Verständigen bekannt / daß mein hochgeschätzter Freund denselben in der Gelehrsamkeit und guten Esprit weit vorgehet / und dadurch auch ohne grosse Sorge einmal viel besser reussiren kan. Zudem so ist in jenem Amte mehr Mühe als Profit zu erlangen; und der gute Herr N. wird sich bald betrogen sehen / wenn er so vielen überhäufften Verrichtungen nicht capabel ist / und hernach andere durch sein eigen Geld halten muß / die ihm assistiren. Mein hochwerthester Freund wolle demnach wegen eines solchen Bagatelles nicht verdrießlich seyn / sondern feste glauben / daß es ihm nur darum mißlungen / damit seine Fortun dermaleinst auf einem höhern Grade stehen möge. Ich wünsche nur bald Gelegenheit zu haben / mich deßwegen zu erfreuen; und wo ich meinen wenigen Vermögen nach was beytragen kan / so hat er sich kühnlich zu verlassen / daß ich mich allezeit erweisen werde

Meines hochgeehrten Herrn
und sehr werthen Freundes

ergebensten Diener.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Vierdter Abtheilung
Dritte
CLASSE,
Von
CONDOLENZ-
Schreiben/
An kluges Frauenzimmer.

Das erste

Condolenz- und Trost-Schreiben

An ein Frauenzimmer / der ihre Mutter gestorben.

Mademoiselle,

Ich weiß nicht / ob diese Zeilen einen gütigen Blick werden krigen / weil sie gleich kommen / da ihre schönen Augen ohnfehlbar mit den heissesten Thränen gefüllet seyn. Allein Mademoiselle gönnen ihnen das Glück / denn sie bezeugen das äusserste Mitleiden / so ein verpflichtester Diener wegen des kostbaren Verlusts ihrer hochwerthesten Frau Mutter heget. Gewiß / sie glauben / daß mich niemals eine Post mehr betrübet als diese / weil sie einem so qualificirten Frauenzimmer die gröste Traurigkeit verursachet / der ich aus schuldiger Estim weit lieber alles Vergnügen gönnete. Nun erachte ich leicht / wie schmertzlich es ihnen fallen müsse / eine so liebreiche Frau Mutter zu verliehren; und es kan Mademoiselle gar nicht verübelt werden / daß sie bitterlich darüber weinen. Allein / wenn sie Thränen genug vergossen haben / so halten sie innen / und schwächen ihre zarten Glieder nicht so sehr durch eine allzugrosse Wehmuth. Denn wie Mademoiselle ihre nunmehro selige Frau Mutter dadurch nicht wieder krigen: so haben sie auch selbige viel zu sehr geliebet / als daß sie solche wollten wieder zurücke fordern.

dern. Sie ist nunmehro der Seelen nach in dem Himmel/ und geniesset daselbst unaussprechliche Freude; da sie heraegen auf dieser Erden und sonderlich auf ihrem schweren Lager/ wie ihnen selbst bewust ist/ viele Verdrießlichkeit/ Angst und Marter hat ausstehen müssen. Zudem so besitzen auch Mademoiselle ausser einen ehrlichen Vermögen noch darzu unvergleichliche Annehmlichkeiten und Tugenden/ die schon ihr Glück nach Dero Belieben machen können/ obgleich die mütterliche Sorgfalt auffgehöret hat. Nun ich habe die angenehme Hoffnung/ Mademoiselle werden sich in Dero Betrübniß mäßigen/ und durch bald erfolgte Verbindung mit einen galanten Liebsten mir Gelegenheit geben/ darzu gehorsamst zu gratuliren. Indessen erwarte Dero Befehle/ wodurch ich ferner die Ehre verdienen möge/ für andern zu heissen.

Mademoiselle

Dero

verpflichtester Diener.

N. N.

Antwort:

Monsieur,

Wiewohl ich für Wehmuth nicht viel schreiben kan; so verbindet mich doch meine Schuldig-

keit / ihnen für ihre wohlmeynende Condolenz gebührenden Danck zu sagen. Es ist wahr / wie Monsieur geurtheilet / daß ich fast in Thränen zerschmoltzen bin / weil ich allzuviel durch das schmertzliche Abscheiden meiner liebsten Frau Mutter verlohren; doch was soll ich anfangen? ich muß des Höchsten Willen hierdurch erkennen / und den allein für mich sorgen lassen: denn meine wenige Qualitäten / wie ihre Höflichkeit gerühmet / werden hierzu nicht hinlangen. Indessen wünsche ich doch von Hertzen / daß Monsieur für allen Trauer-Fällen möge sicher und in stets beliebten Wohlergehen leben. Womit ich nebst schönster Empfehlung verharre

Monsieur

Dero

geneigte Freundin.

N. N.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An ein Frauenzimmer / so kranck ist.

Mademoiselle,

SJe wollen erlauben / daß ich diese gehorsamste Zeilen vor Dero schönen Augen lege / und dadurch das gröste Mittleiden bezeige / so ich über Dero Unpäßlichkeit habe. Denn ob wohl meine Schuldigkeit persönlich ablegen wollte; so empfangen doch

Ma-

Mademoiſelle ſo viele Viſiten von ihren hochgeſchätzten Freundinnen / daß ich nicht weiß / ob ihnen meine Auffwartung dürffte angenehm fallen. Ich ſtatte deßwegen die gebührende Condolenz ſchrifftlich ab / und bekenne / daß es mich ungemein betrübet / ein ſo vortreffliches Frauenzimmer an einer harten Maladie liegen zu wiſſen. Wäre es in meinem Vermögen / ſo wollte ich die Helffte Dero Kranckheit gerne auf mich nehmen / nur damit Mademoiſelle nicht ſo viel Schmertzen müſten ausſtehen / und wir uns nicht beſorgen dürfften / etwas allzukoſtbares durch den unverhofften Tod an Mademoiſellen zu verliehren. Doch der Himmel wird es nicht ſo grauſam meynen / daß er eine ſo vollkommene Perſon in der ſchönſten Blüthe der Jahre und wunderwürdigen Annehmlichkeiten ſollte ſterben laſſen / weil dadurch viele tauſend Hertzen / die das Glück ihrer Beſitzung noch hoffen / auf das empfindlichſte würden gerühret werden. Ich wünſche demnach von Grund der Seelen / daß Mademoiſelle bald zu voriger Geſundheit gelangen und noch lange Zeit zu iedermans Vergnügung in allen beliebten Wohlweſen leben mögen. Denn ſo wird / ie wehmüthiger er itzo condoliret / deſto erfreuter hernach gratuliren

Mademoiſelle

Dero

gantz ergebener und gehorſamſter Diener.

Ein ander
Condolenz-Schreiben
An eine vornehme Frau / bey Absterben ihres Ehe-Herrn.

Hoch-Edle/
Insonders hochgeehrte Fr. Præsidentin,
hohe Patronin/

JE mehr ich mir anhero habe gratuliren können/ an Dero nunmehro seligen Ehe-Herrn einen Patron zu geniessen / der mich der gröſten Wohlthaten gewürdiget: desto schmertzlicher rühret mich dessen leider allzuzeitiger Hintritt. Ich habe dennoch als ein Dero vornehmen Hause höchst-verbundener Diener meiner Schuldigkeit erachtet/ so vielen Condolenzen / die meine hochedele Frau Præsidentin anitzo empfangen werden / ein ehrerbiethigstes Mitleiden wegen eines so grossen Unglücks unterdienstlich beyzulegen. Indem nun leicht ermesse / daß ein so kostbarer Verlust nichts anders als die wehmüthigsten Seufftzer verursachen wird; und meiner hochgeerthen Patronin ein solcher Hertzens-Riß am empfindlichsten falle: so möchte nur wünschen / daß durch diese gehorsamste Zeilen einen Trost zu reichen fähig wäre. Allein meine hochedle Frau Præsidentin haben eines so geringen Zuspruchs nicht nöthig. Denn ausser dem / daß dieselben eines so trefflichen und groſsmüthigen Geistes sind / bey einen ungemeine Schlage auch Dero ungemeine Tugend in Christlicher Standhafftigkeit blicken zu lassen; so können

Sie

Sie ſich auch der Gnade der Durchl. Herrſchafft gäntzlich verſichern; als bey welcher die preißwürdigſten Meriten des wohlſeligen Herrn Præſidenten und deſſen nützlichſte Verdienſte nimmermehr erſterben werden. Ich wünſche demnach von Grund meiner Seelen / der Allerhöchſte / welcher ihnen diß hohe Leid-Weſen zugefüget / wolle meine hochedle Frau Præſidentin mit ſeines Geiſtes Troſte folgends am kräfftigſten ſtärcken / und derſelben noch lange Jahre und alles glückſelige Wohlergehen ſchencken. Immittelſt will Ihrer hohen Gewogenheit mich gantz gehorſamſt empfehlen / und verharre in gebührenden Reſpect

Meiner hochedlen Frau Præſidentin/
und hohen Patronin.

verpflichteſter Diner.

Ein ander

Condolenz- und Troſt-Schreiben

An ein Frauenzimmer / der ihr Bruder geſtorben.

Mademoiſelle,

WJßhero habe nicht anders als mit gröſten Vergnügen mich der gütigen Erlaubniß bedienet / an dieſelbē zuſchreiben; itzo aber gehe ich recht mit ſchweren Hertzen dran / weil ihnen die ſchuldige Condolenz

dadurch über das unverhoffte Absterben ihres Herrn Bruders bezeigen muß. Gewißlich der plötzliche Tod einer so qualificirten Person gehet mir sehr nahe; und ich schliesse daraus / daß Mademoiselle folgends unendlich werden betrübet seyn / weil sie ihren nunmehro seligen Herrn Bruder recht hertzlich geliebet. Es wird ihnen deßwegen niemand verargen / wenn dieselben ihre Wehmuth durch häuffige Thränen auslassen / indem sie darzu gerechte Ursach haben. Allein Mademoisellens sonderbarer Verstand giebt mir die Hoffnung / sie werden erwegen / daß es des Höchsten unerforschlicher Wille also gefüget / und sich deßwegen in Christlicher Gelassenheit in ihren Klagen rühmlich mäßigen: zumal sie Dero Herrn Bruder in der seligen Ewigkeit weit besser versorget als hier wissen; und es scheinen würde / sie gönneten durch allzugrosses Trauren ihm diese Glückseligkeit nicht. Indem nun von ihrer ungemeinen Tugend verhoffe / sie werden durch allzuhefftigen Gram ihren eigenen zarten Gliedern und Annehmlichkeiten nicht Schaden thun: so wünsche nichts mehr / als daß Sie ins künfftige desto mehr Freude und Wohlergehen an statt itziger Traurigkeit erleben mögen. Womit Dero Befehle erwarte / wodurch ihre kostbarste Gewogenheit verdienen könne

Mademoiselle

Dero

ergebenster Diener

Ein

Ein ander

Condolenz- und Trost-Schreiben

An einen Frauenzimmer / deren Liebster untreu worden.

Mademoiſelle,

ICh höre mit nicht geringer Bestürtzung / daß Monſieur N. nach ſo vielen gegebenen Verpflichtungen von Jhnen abgeſetzet / und ſich Mademoiſelle ſehr deßwegen kräncken / weil ihre Verbindung mit ihm überall in der Stadt bekannt geweſen. Nun iſt es wohl an dem / daß ſich ein ſo honnetes Frauenzimmer Urſache zu betrüben hat / wenn ſie erſt durch groſſe Betheurungen und viele angewandte Mühe darzu bewogen wird / einem ihre Gunſt zu ſchencken / der hernach ohne die geringſte Raiſon abfället / und ſie in der Leute Mäuler bringet: Allein wo Mademoiſelle alles recht überlegen / werden ſie ſich nicht weiter um einen ſo Unbeſtändigen grämen. Deñ was würden ſie für Vergnügung gehabt haben / wenn ſie erſtlich mit einem ſolchen Flatter-Geiſte wären verehlicht worden? hat er ſchon vor der Zeit angefangen / ſein tadelhafftes Gemüthe durch einen unbeſonnen Wechſel an den Tag zu legen / ſo glauben ſie / er würde es noch vielmehr im Eheſtande gethan und ihnen tauſenderley Verdrießlichkeiten verurſachet haben; und eine Dame mag einen ſolchen untugendhafften Mann carreſſiren / wie ſie will / er wird

sich von diesen einmal beliebten Laster nicht abbringen lassen. Zudem so ist Mademoiselleus Tugend und gute Aufführung überall in solcher Renommee, daß sie deßwegen keinen Schimpff zu besorgen: vielmehr wird ein iedweder kluger und gescheuter Mensch es Monsieur N. für sehr übel auslegen / daß er einer so schlechten Conduite hierinnen ist; Ihnen aber wird man hergegen zu etwas bessers gratuliren. Mademoiselle würdigen demnach einen so Wandelbaren nicht der geringsten Bekümmerniß mehr / sondern revangiren sich durch Verachtung gegen ihn / weil er dieses allzuwohl verdienet; und vertrauen dabey ihren Qualitäten und Annehmlichkeiten allein: denn diese sind schon so vermögend ihnen eine Partie zuzuführen / die gleicher und aller Estime werth ist. Ich verhoffe alsobald Gelegenheit zu haben / meine Freude hierüber zu bezeugen; und wie zugleich Dero Befehle ausbitte / so verharre beständig

Mademoiselle

Dero

gehorsamster Diener.

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Fünffter Abtheilung/ Erste CLASSE Von Bitt-Schreiben und SUPPLICAT.

An hohe Standes-Personen und Patronen.

Das erste

Bitt-Schreiben

An einen Patron, um Beförderung zu einen vacanten Dienste.

Hoch-Edler/
Insonders Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron:

DJe ungemeine Gütigkeit / deren mich dieselben vielfältig und unverdient gewürdiget/verbindet mich annoch zu aller schuldigen Danckbarkeit. Wie mich nun zugleich Dero hochgeneigten Versprechens entsinne / daß mein vornehmer Patron meine Wohlfahrt bey vorfallender Gelegenheit befördern wollten; und dann durch das Absterben des Herrn Secretarii N. ein guter Dienst vacant worden: so ergehet an meinen vornehmen Patron mein gehorsamstes Bitten / sie geruhen mich Dero vermögenden Recommendation theilhafftig zu machen: denn ich bin versichert/ daß/ wo dieselben mich Dero gütigsten Vorspruchs wollen geniessen lassen/so darff an Erhaltung dieser ledigen Stelle gar nicht zweiffeln. Solche unschätzbare Wohlthat verspreche nicht allein in verpflichtesten Andencken zu veneriren; sondern auch mit unermüdeten Fleiß und Treue in dieser Function mich so zu bezeigen / daß es meinen vornehmen Patron nicht gereuen soll / Dero hohe Affection mir hierinnen geschencket zu haben. Inzwischen verharre in gebührender Observanz

Meines Hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons
schuldigst-gehorsamer Diener.

Ein

Ein ander
Bitt-Schreiben
An einen Patron, um Recommendation zu einem vacanten Dienste.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter /
Inſonders Hochgeehrter Herr /
vornehmer Patron.

DJeſelben haben mir bereits ſo viele rühmlichſte Kenn-Zeichen ihrer höchſt-ſchätzbaren Gewogenheit ſehen laſſen / daß ich dahero die tröſtliche Zuverſicht hege / mein vornehmer Patron werden mir eine unterdienſtliche Bitte nicht abſchlagen. Ich bin in Erfahrung kommen / daß der Amtſchöſſer-Dienſt zu N. vacant worden / und es nun an dem ſey / daß er wieder ſollte beſetzt werden. Weil denn für andern ſolche erledigte Stelle gerne hätte; und auch ſelbige recht und Wohl zu verwalten ohne Ruhm mir getrauete; dabey aber wohl weiß / daß man ohne nachdrückliche Recommendation ſchwerlich darzu gelangen kan: ſo nehme zu meines vornehmen Patrons Gütigkeit abermals meine Zuflucht / mit gehorſamſten Erſuchen / Dero hochvermögenden Vorſpruchs mich hierinnen zu würdigen. Denn wie dieſelben wegen ihrer ungemeinen Meriten / ſo ſie dieſer Durchl. Herrſchafft löblich erwieſen / in ſolchem Anſehen ſind / daß ihnen ſo leichtlich nichts fehl ſchläget: ſo habe auch zu meines vornehmen Patrons hoher Affection allein das Vertrauen / ſelbige werde meine Fortun hierdurch befeſtigen. Solche hohe Wohlthat werde ſo wohl durch allen bey dieſer Function erforderten Fleiß als auch danckbarſten Gemüthe und würcklicher Reconnoiſ-

ſance

sance zu vergelten bemühet leben. Der ich in schuldigsten Respect verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons
verpflichtester Diener.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Patron, um eine Hofmeister-Stelle bey seinen Söhnen.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

EW. Wohlgebohrne Herrlichk. geruhen gnädig zu zu pardonniren / daß die Kühnheit nehme/ ihnen durch diese unterthänige Zeilen auffzuwarten. Denn nachdem in Erfahrung kommen / wie Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. die höchstlöbliche Resolution für Dero Herrn Söhne gefasset / selbige unter der Aufsicht eines Hofmeisters in fremde Länder reisen zu lassen: so habe aus schuldigster Observanz darzu gratuliren / und Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. unterthänig ersuchen wollen / mir für andern diese sonderbare Ehre gnädig zu gönnen. Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. sind meine Profectus in Sprachen und die Exercitia in Tantzen und Fechten bereits bekannt; und weil zugleich Dero gnädiges Versprechen zum Unterpfande habe/ in allen meine Wohlfarth zu befördern / so will mich eines so hohen Glücks desto erfreulicher getrösten. Wie nun so hohe Gnade mich zu aller unterthänigen Danckbarkeit verbinden wird: so obligire mich meine Devoir hierinnen mit aller

mög-

möglichsten Sorgfalt und Treue so zu beobachten/ daß Ew. Wohlgebohrne Herrlichkeit verhoffendlich ein gnädiges Gefallen daran haben werden. Immittelst empfehle mich Dero hohen Gewogenheit/ und verharre in gebührender Submission

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Herrlichk.
unterthänig-gehorsamer
Diener.

Ein ander

Bitt-Schreiben.

An einen vornehmen Minister, uns zu einem erledigten Dienste bey Hofe zu verhelffen.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

EW. Wohlgebohrnen Excellenz fürtreffliche Humanität/ die aus vielen höchstrühmlichen Zeugnissen zu spüren die Gnade gehabt/ gibt mir auch itzo die erfreuliche Hoffnung/ dieselben werden mir eine unterthänige Bitte nicht abschlagen. Ich bin in Erfahrung kommen/ wie die Secretariat-Stelle bey der hochlöblichen Regierung vacant worden/ und solche wegen offt vorfallender Affairen mit ehesten sollte wieder besetzet werden. Indem nun vor andern mich gerne darzu employret sehe; und solche Function mit der darzu erfordertenCapacität ohne Ruhm zu administriren/auch alle unterthänigste Satisfaction zu geben gedencke: so ersuche Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz hierdurch gantz unterthänig/ bey Ihro Hochfürstl.

fürstl. Durchl. meinen gnädigsten Herrn mich Dero hochvermögenden Vorspruchs zu würdigen / und durch Dero hohes Ansehen gnädig zu verschaffen / damit ich zu dieser Charge glangen möge. Ew. Wohlgebohrnen Excellenz preißwürdigste Güte gibt mir das unterthänige Vertrauen / dieselben werden denen mir unverdient geschenckten hohen Wohlthaten noch diese ungemeine Gnade hinzusetzen / und meine Fortun hierdurch befördern: denn solche stehet Ew. Wohlgebohrnen Excellenz gnädigen Disposition gantz anheim; und in Erwartung Dero hohen Recommendation verspreche selbige durch unterthänig- und danckbarste Erkäntniß zu veneriren / und in schuldiger Observanz zu verharren

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz
unterthänig-Gehorsamer.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Patron, um Recommendation.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/
Insonders Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron.

INdem dieselben mich öffters hochgeneigt versichern/ bey vorfallender Gelegenheit meine Fortun zu befördern: so habe das unterdienstliche Vertrauen / sie werden nicht ungütig nehmen / daß durch diese Zeilen deßwegen eine gehorsamste Bitte an sie wage. Ihro Freyherrliche Gnaden der Herr von N. sollen/wie ich vernommen habe/einen Gerichts-Verwalter verlangen / weil der vorige zu einen bessern

Avan-

Avancement gekommen. Indem nun für andern Competenten diese Stelle zu erhalten wünsche; und sonder Ruhm mich in Juridicis auf Universitäten und auch in Praxi anhero also geübet / daß ich dieser Function ein Gnügen zu thun vermeyne: so ersuche meinen vornehmen Patron, mir die Güte zu erweisen/ und bey hochgedachten Ihro Freyherrlichen Gnaden meine Wenigkeit bestens zu recommandiren. Denn wie mir wohl bewust / in was für Estim Dero gute Qualitäten bey denenselben stehen/ und daß man auf ihren Credit die gröste Reflexion machet; so dürffte an gnädiger Willfährigkeit meines Verlangens nicht zweiffeln / wo sie mich ihres vermögenden Vorspruchs wollten geniessen lassen. Immassen mich nun diese hochgeneigte Faveur unendlich verpflichten wird: also erkenne mich verbunden/ meine schuldige Erkänntniß nach Möglichkeit dafür zu bezeugen; wie denn selbige auch hiermit gehorsamst promittire/ und lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons
verpflichtester und geflissenster
Diener.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Patron, uns zu einem Dienste zu verhelffen.

Hoch-Edler/
Hochgeehrtester Herr Hof-Rath/
vornehmer Patron.

INdem noch in ehrerbiethigsten Andencken hege/

mit

mit was vor trefflicher Gütigkeit dieselben meinen seligen Vater beschencket: so lebe der tröstlichen Zuversicht/mein hochgeehrtester Herr Hof-Rath werde solche hochgeneigte Gewogenheit gegen dessen Hinterlassene ebenfalls fortzusetzen geruhen. In diesen unterdienstlichen Vertrauen erkühne ich mich an meinen hochgeehrtesten Patron eine gehorsamste Bitte zu wagen; dieselben wollen mich doch bey Sr. Excellenz den Herrn Geheimen Rath von N. eines hochvermögenden Vorspruchs geniessen lassen/damit ich die erledigte Secretariat-Stelle vor andern erhalten möge. Denn weil mein hochgeehrtester Herr Hof-Rath mit hochgedachten Minister in guter Vertraulichkeit stehen/so würde desto weniger an Erhaltung dieser Charge zweiffeln dürffen/ wenn ein so vornehmer Patron mich dessen nachdrücklicher Recommendation gütig wollte würdigen. Ich versichere/ daß nicht allein durch meine ohne Ruhm erworbene Capacität diese Function mit solcher Fidelité und Sorgfalt verrichten will/ daß seine Excellenz der Herr Geheimter Rath ein gnädiges Wohlgefallen daran haben/ und mein hochgeehrtester Herr Hof-Rath nicht bereuen sollen/ daß dieselben durch ihre höchstrühmliche Humanität mich zu diesen Glücke employret: sondern ich werde so hohe Wohlthat nimmermehr aus verpflichtesten Gemüthe lassen/ und bey ermangelnder würcklicher Reconnoissance zum wenigsten mit danckbarsten Hertzen in schuldiger Observanz verharren

Meines Hochgeehrtesten Hn. Hof-Raths
und vornehmen Patrons
schuldig-gehorsamer Diener.

Ein

Ein ander

Bitt-Schreiben oder Supplic

Eines Studirenden / an seinen Landes-Herrn / um Conferirung eines Stipendii.

Durchlauchtigster Hertzog/
Gnädigster Fürst und Herr/

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. geruhen sich gnädigst zu entsinnen / wie von Dero höchstlöblichen Hoch-Fürstl. Vorfahren die preißwürdigste Anstalt zu Austheilung jährlicher Stipendien für arme studirende Landes-Kinder verordnet worden; und Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. derselben schon etliche aus Landes-Väterlicher Güte gnädigst haben austheilen lassen. Wann dann von meinen seligen Vater / der in die achtzehen Jahr in Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Diensten zu stehen die Gnade gehabt / zwar von Jugend auf bin zum Studiren gehalten worden / allein ausser einen ehrlichen Namen und der unterthänigsten Begierde / Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. als meinen gnädigsten Landes-Herrn unterthänigst-getreu zu dienen / wenig Subsidia geerbet / dadurch die Universität beziehen / und meine Studia absolviren könne; so weiß zu niemand anders als zu Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. in tiefffster Submission meine Zuflucht zu nehmen / mit unterthänigst-demüthigster Bitte / Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. wollen als ein mildreicher Landes-Vater meiner Nothdurfft durch ein gnädigst ertheiltes Stipendium zu statten kommen. Wie nun diese hohe Gnade und Hoch-Fürstliche Wohlthat mit inbrün-

ſtigen Gebet zu den Allerhöchſten vor Ihre Hoch Fürſtl. Durchl. hohes Wohlergehen lebenslang verſchulden werde: ſo will mir auch nebſt GOttes Hülffe äuſſerſt laſſen angelegen ſeyn / durch Erlernung etwas rechtſchaffenes mich in ſchuldigſter Devotion und unterthänigſten treuen Dienſten zu erweiſen

Durchlauchtigſter Hertzog/
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

Unterthänigſten/Treugehorſamſten.

Eine andere
Supplic,
um einen vacanten Dienſt.

Durchlauchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

EW. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden ſich in allen Gnaden entſinnen / welcher Geſtalt durch das Abſterben Dero geweſenen Beamten zu N. ſothane Amts-Stelle ledig worden / und durch ein ander capabel Subjectum auſſer Zweiffel in kurtzen wird wieder beſetzet werden. Wann dann Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. meine unterthänige Devotion und Treue durch würckliche Dienſte zu bezeigen / ich hertzlich wünſche; auch Dero hochlöbliche Hoch-Fürſtl. hohe Wohlthat / die in Gnädigſter Conferirung eines Stipendii zu veneriren / mich darzu verbindet; und ich meine Zeit auf Univerſitäten alſo angewendet / daß mit GOttes Hülffe ein ſolches Officium getreu und redlich zu verwalten mir wohl getraue: Alſo habe Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mich in tiefffter Submiſſion

tion wiedmen/und dadurch unterthänigst treu gehorsamst bitten wollen/ Ew. Hoch-Fürstl Durchl. geruhen Dero Hoch-Fürstl. Clemenz und Gnade mir dergestalt widerfahren zu lassen/daß mir für andern diese Amts-Stelle gnädigst möge anvertrauet werden. Wie nun an meiner unterthänigsten Dienstgeflissenheit und schuldigster Beobachtung meiner Pflicht niemals etwas werde verabsäumen: so getröste mich auch Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Gnädigster Erklärung/ und verharre

Durchlauchtigster Hertzog/
Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Unterthänigster/ Treugehorsamster.

Eine andere
Supplic
An einen Grafen / wegen erlidtenen Schadens an Pacht-Bütern / um Erlassung einiges Pacht-Geldes.

Hochwohlgebohrner Graf/
Gnädiger Graf und Herr.

EW. Hoch-Gräfl. Gnaden geruhen sich hierdurch unterthänig und wehmüthig vorstellen zu lassen/ welcher Gestalt durch GOttes Verhängniß etliche schwere Ungewitter das von Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden gepachte Feld an Früchten durch starcke Schlossen meistens ruiniret/und die Wiesen dermassen überschwemmet/daß ich wegen Mangel am Getrayde und Heu niemals ein so grosses Miß-Jahr als diesen Sommer gehabt. Wann nun mich der unterthänigen Pflicht erinnere/damit Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

wegen des Pachts-Geldes verbunden bin; solches auch von Hertzen gern aus unterthäniger Schuldigkeit abtragen wollte / wenn es nur eine Möglichkeit wäre / und ich durch angestrengte völlige Bezahlung der zweytausend Reichs-Thaler nicht in das äusserste Verderben geriethe: Also habe zu Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden hoher Clemenz das unterthänige Vertrauen / mein zugestossenes und unvermeidentliches Unglück werde ein gnädiges Mitleiden verdienen / und der Pacht Dero Hoch-Gräfl. Mildigkeit nach in etwas vergeringert werden. So hohe und preißwürdigste Gnade wird der Allerhöchste durch reichen Segen tausendfältig ersetzen; und ich verspreche / es so wohl durch alle unterthänige Treue und Gehorsam / als auch bey erfolgten guten Zeiten durch richtiges und vermehrtes Pacht-Geld zu verschulden: Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden dem allmächtigen Schutz GOttes zu allen Hoch-Gräfl. Wohlergehen überlassend verharre

Hochgebohrner Graf/
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

Unterthänig- und Treugehorsamster.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen hohen Minister, uns bey seinen gnädigsten Herrn Schutz zu verschaffen.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

EW. Excellenz wollen gnädig erlauben / daß durch

durch dieſe Zeilen meine unterthänige Auffwartung ablege. Denn indem anitzo von meinen Creditoribus ſo hart gedrungen werde / daß ohngeachtet ich durch groſſes Unglück zur See und wegen Fallirung einiger gottloſen Debitorum allein ſo ſehr zurücke gekommen / ſie dennoch mir nicht einmal eine Jahres-Friſt zu Abtragung meiner Schuld verſtatten wollen / ſondern mir noch drohen / mich gantz und gar in meiner Handlung zu ruiniren: ſo weiß zu niemand anders als zu Ew. Excellenz in gebührenden Reſpect meine Zuflucht zu nehmen / mit unterthäniger Bitte / Ew. Excellenz geruhen ſo gnädig zu ſeyn / und bey meinem gnädigſten Fürſten und Herrn es Dero hohen Anſehen nach dahin zu vermögen / daß beſagte meine Creditores noch eine Zeitlang in Ruhe ſtehen müſſen / biß mich der Höchſte anderwerts in Negotiiren geſegnet. Ew. Excellenz vortrefliche Humanität verſichert mich einer gnädigen Gewährung meines unterthänigen Verlangens; und ich obligire mich nicht allein meine Glaubiger ehrlich zu zahlen / ſondern auch Dero hohe Bemühung mit aller ſchuldigſten Danckbarkeit und möglichſter Erkänntniß zu vergelten. Womit Ew. Excellenz hochvermögenden Patrocinio mich gehorſamſt empfehle und Lebenslang verharre

Wohlgebohrner Herr /
Ew. Excellenz

Unterthänig-Verpflichteſter.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen vornehmen Mann/ uns Geld auf Unterpfand zu leihen.

Hoch-Edler/
Insonders hochgeehrter Herr Doctor.

INdem von vielen Dero sonderbare Güte rühmen hören/ sie dieselben in Vorstreckung einges Geldes für Verpfändung fremder Studiosis erwiesen: so habe in itzigen Statu necessitatis zu meinen hochgeehrtesten Herrn Doctor gleichfalls meine Zuflucht nehmen wollen/ mit gehorsamer Bitte/ nach Dero Belieben auf diese Bücher 20. Marck hochgeneigt zu creditiren. Es würde unnöthig seyn/ wenn ich die Bücher noch zweymal so hoch am Werthe schätzte/ weil mein hochgeehrtester Herr Doctor, wie von allen/ also auch von diesen/ die beste Connoissance haben. Ich versehe mich deßwegen einer gütigen Gratification, und obligire mich hingegen nicht allein/ selbige mit ehesten nebst schuldiger Danckbarkeit und gebührenden Interesse wieder einzulösen; sondern eine so höchstlöbliche Faveur gegen Fremde wird mich verbinden/ iederzeit zu heissen

Meines hochgeehrtesten Herrn Doctors

verpflichtester Diener

N. N.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Fünffter Abtheilung/ Andere CLASSE, Von Bitt-Schreiben/ An gute Freunde.

Das erſte
Bitt-Schreiben
An einen guten Freund / um Vorſchuß eliniges Geldes.

Monſieur, mon tres honore Amy.

SO lange als ich die Ehre gehabt in Dero hochwertheſten Bekandtſchafft zu ſtehen / ſo bin ſo vieler rühmlichen Proben ihres affectionirten Gemüths gewürdiget worden / daß dahero die tröſtliche Zuverſicht faſſe / dieſelben werden mir anitzo eine dienſtliche Bitte nicht abſchlagen. Mein Hoſpes iſt ſo importun in Forderung acht Reichs-Thaler / die ich ihm für das Quartier ſchuldig bin / daß er mich alle Augenblick überläuffet / und ich mich wegen des groben Mahnens recht ſchämen muß. Nun habe ihm zwar vertröſtet / daß mein Wechſel als dieſe Woche ankommen würde; allein weil ſelbiger über Vermuthen ausgeblieben / und ich gleichwol meinen Verſprechen gerne wollte nachleben; ſo ergehet an Monſieur mein gehorſames Erſuchen / wo ſie anders itzo ſelbſten bey Gelde ſeyn / und ſo viel entbehren können / mir acht Thaler geneigt vorzuſtrecken / welche mit eheſten nebſt ſchuldiger Danckbarkeit ihnen wieder zuzuſtellē mich obligire. Sollte ich hinwiederum capabel ſeyn / ſo ungemeine Gefälligkeit durch angenehme Dienſte zu vergelten / ſo haben ſie kühnlich zu befehlen / weil ohne diß vorlängſten geweſen

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Anno

Antwort:

Monsieur, mon tres honore Amy.

ES ist Dero sonderbare Höflichkeit / daß sie einige Freundschafft-Proben von mir rühmen / weil selbige vielmehr von ihnen erhalten: itzo aber schätze mich recht glücklich / daß sie mir Gelegenheit geben / meine Estim für dieselben nur durch etwas weniges zu contestiren. Ich übersende demnach acht Reichs-Thaler / wie Monsieur verlanget; sollten sie aber noch etwas mehrers brauchen / so belieben sie es mir nur wissen zu lassen / ich werde augenblicklich und gantz freudig damit dienen. Denn ich weiß wohl / daß man nicht allezeit / zumal in der Fremde bey vielen Gelde ist / wenn die Wechsel aussen bleiben; und einen rechtschaffenen Menschen muß es freylich nicht wenig verdriessen / wenn er von einem groben Hospite so vielfältig gemahnet wird. Allein ich wollte ihnen fast rathen / daß sie sich ein ander Logis aussuchen / wo die Leute nicht von so groben Schrot und Korne wären / sondern von Quartal zu Quartal warteten. Haben Monsieur Lust hierzu / so dürffen sie nur befehlen / ich verhoffe ihnen bald ein bessers zu schaffen. Doch es stehet alles in ihrer gütigsten Disposition, und auch dieses / wie sich ferner in der That erweisen lan

Monsieur

Votre tres humble & tres obeissant Serviteur.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen guten Freud / um Vorschuß am Gelde.

Hochgeschätzter Freund.

WJewohl ihnen für die mir erzeigte viele Höflichkeit bereits so sehr verbunden bin / daß ich billig anstehen sollte / sie itzo um eine neue Faveur zu bitten: so kenne ich doch ihr rechtschaffenes Gemüthe gegen einen guten Freund so wohl / daß sie selbigen gerne gratificiren / wo es ihnen nur möglich ist. Ich nehme deßwegen die Kühnheit / meinen hochgeschätzten Freund um etwas von Gelde / bey vorfallenden Mangel zu ersuchen; weil mein Wechsel unvermuthet aussen bleibet / und ich gerne weiter an den bekannten Orte fortspeisen wollte. Denn ich glaube nicht / daß mir der N. als einem Fremden sollte creditiren; über diß so habe ich gestern das Unglück gehabt zwölff Reichs-Thaler zu verspielen / welche ich heute zu bezahlen Parole von mir gegeben. Wollen demnach mein hochgeschätzter Freund die Gutheit für mich haben / und zwantzig Thaler biß auf Pfingsten geneigt vorstrecken / so werden sie mich unendlich dadurch obligiren. Ich verspreche dieselbige auf die bestimmte Zeit ohnfehlbar und mit gröster Danckbarkeit zu restituiren; denn wo ich ja nichts von Hause bekommen sollte / so habe doch von Hr. N. wegen der bewusten Sache gewiß Geld zu hoffen. Ich versehe mich also einer gütigen Gewährung / und bin bereit

es

es in allen Gelegenheiten wieder zu verschulden; der ich indessen verharre

Meines hochgeschätzten Freundes

verbundener Diener.

Antwort:

Hochwertheſter Freund.

SIe haben nicht Ursache / um etwas so höflich von mir zu bitten / weil ich es für eine Schuldigkeit halte / einem rechtschaffenen Freunde in allen nach Vermögen zu dienen. Diesemnach übersende hier zwantzig Thaler / wie sie es verlanget haben / um solche nach ihren Gefallen anzuwenden. Denn ob wohl anitzo selbsten nicht bey vielen baaren Mitteln bin / so habe doch einen so hochgeschätzten Freund nicht gerne lassen wollen. Nur ersuche dieselben gantz inständig / auf Pfingsten ihrem Versprechen nachzukommen / weil ich alsdann selbsten etwas benöthiget bin. Ich versichere / daß auch hinfüro mich in allen nach Dero Belieben werde finden lassen

Meines hochgeehrteſten Freundes

bereitwilligſter Diener.

Eine andere

Antwort:

Auf das vorige Bitt-Schreiben in Abschlagen.

Hochgeschätzter Freund.

ICh bin fast beschämt / daß ich ihnen in einem so billigen Ansuchen nicht gratificiren kan / sondern nur ein blosses Mitleyden deßwegen bezeugen muß: denn ich habe gestern gleichfalls das Unglück

gehabt

gehabt auf den Coffe-Hause dreyßig Thaler in Billiard zu verliehren; und nun darff ich so bald von meinem Vater nichts wieder fordern/ biß irgends ein vierzehen Tage vorbey sind. Bitte also gar sehr/ mein hochgeschätzter Freund wollen es nicht übel nehmen/ daß ihnen der Schuldigkeit nach nicht dienen kan/ weil es mir itzo selbst daran manquiret. Belieben auch mein hochgeschätzter Freund/ daß ich mit Ihnen zu N. wo sie speisen/ gehen/ und für sie so lange gut sagen soll/ so wollen sie nur befehlen/ um welche Stunde: denn ich verhoffe/ daß er/ wenn er ja ihnen als einen Fremden nicht trauete/ doch auf meinen Credit Reflexion machen wird. Was aber die verspielte zwölff Thaler anbetrifft/ damit wollen wir schon Rath schaffen/ daß der andere ohn Schmälerung ihrer Renomme so lange warten muß. Mein hochgeschätzter Freund sehen hieraus mein ergebenes Gemüthe/ daß ihnen gerne in allen zu gefallen seyn will/ wo es ihm möglich/ und benennen eine Zeit wenn sie sprechen soll

Meines hochgeschätzten Freundes

auffrichtigster Diener.

Ein ander Bitt-Schreiben An einen Bekannten/ uns in einer Affaire beyzustehen.

Monsieur,

INdem die Ehre nicht haben können/ ihnen auf der Coffe-Hause/ wo ich sie gesuchet/ persönlich auff

zu

zuwarten: so nehme die Kühnheit dieselben durch diese Zeilen um eine hochgeschätzte Faveur gehorsamst zu bitten. Ich bin gestern auf den Wein-Keller mit N. ohne gegebene Ursache in Händel gekommen/ daß/ nachdem er mich wieder Raison mit etwas touchiret/ ich einen &c. darauf setzete: worauf er alsobald von Leder zoge/ und auf mir zustossete. Ich war auch nicht faul sondern wehrete mich so gut als ich konnte; weil er aber mehr auf seiner Seite hatte/ die ihm würcklich assistireten/ wurde ich genöthiget zu weichen; zumal da der Wirth selbst mit seinen Leuten hierzukame und Friede wollte machen. Weil nun diese verdrießliche Affaire gerne rechtschaffen ausmachen wollte; und Monsieur ihre brave Conduite überall hierinnen bemühet ist: so würden sie mich unendlich verpflichten/ wenn ich Dero wohlmeynenden Rath und vermögenden Beystand genieſſen könnte. Ersuche deßwegen Monsieur gantz dienstlich/ nach Dero Commodität eine Stunde zu benennen/ da ich selbst mit ihnen davon reden kan. Ich obligire mich hingegen in allen Dero Befehlen zu dienen/ und mich zu bemühen/ daß ich durch schuldige Reconnoissance heissen möge

Monsieur,

Votre tres obeissant
Serviteur.

N. N.

Ein ander
Bitt-Schreiben
Darinnen man einen Informatorem recommandiret.

Wohl-Edler/
Hochgeehrter Herr/
vornehmer Gönner.

INdem der angenehmen Hoffnung lebe/ diese dienstliche Zeilen werden dieselben nebst Dero gantzen hochwerthen Hause in annoch beliebter Gesundheit und guten Wohlergehen antreffen: so wünsche von Hertzen dessen beständige Continuation. Weil mich aber des gethanen Versprechens entsinne/ meinem vornehmen Gönner bey Dero liebwertheſten Kindern einen tüchtigen Informatorem zu verschaffen: so habe meiner Parole und Dero Befehlen zu gehorsamen diesen Studiosum Juris an dieselben wollen recommandiren. Er hat mit mir zu Jena studiret/ und seine Zeit wohl und nützlich angewendet; dabey ist er von feiner Extraction, weil sein seliger Vater Bürgermeister zu N. gewesen/ und liebet den Trunck oder sonst ein unordentliches Leben gar nicht/ sondern befleißiget sich mehr auf sein Jus, Sprachen und ein gültiges Concept in deutschen Briefen zu machen. Ich zweiffele also gar nicht/ daß er meinen vornehmen Gönner so wohl in der Informarion als auch in andern für ihm dienenden Sachen sattsame Satisfaction geben wird; und ich werde mir absonderlich gratuliren/ wenn ich bey güriger Genehmhaltung desselben ihnen einen angenehmen Gefallen zu erweisen bin

ge-

geſchickt geweſen. Wie denn nebſt Empfehlung in Dero hochgeneigte Affection mich verpflichtet erachte/ in andern Gelegenheiten gleichfalls zu ſeyn

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

ſchuldiger Diener.

Ein ander
Bitt-Schreiben
Darinnen man einen armen Studioſum recommandiret.

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund/

DEſſen ſonderbare Leutſeligkeit gegen Studirende habe ſo öffters rühmlich erkannt/daß die angenehme Hoffnung habe/ mein hochgeehrter Herr werde dieſen armen Studioſum gleichfalls ſeiner Gütigkeit würdigen. Er iſt drey gantzer Jahre auf Univerſitäten geweſen / und hat ſich mit Fleiß auf gute Gelehrſamkeit geleget; weil ihm aber die Mittel mangeln / ſo hat er ſeine Hoffnung allein auf die Gewogenheit vermögender Patronen geſetzet; und in Anſehung ſeiner höflichen Sitten und williger Dienſtfertigkeit habe deſto weniger Bedencken getragen / ihn an meinen hochgeehrten Herrn beſtermaſſen zu recommandiren. Will nun derſelbe deſſen löbliche Affection gegen dergleichen Perſonen auch hier ſehen laſſen/ und mit höchſtverſtändigen

Rath

Rath und That seine Fortun befördern: so wird er eine so hochschätzbare Wohlthat von meinen hochgeehrten Herrn nicht allein mit aller verpflichtesten Danckbarkeit und gehorsamsten Diensten veneriren; sondern ich werde dadurch ebener massen obligiret werden / eine so ungemeine Güte mit möglichsten Dienst-Bezeugungen zu erwiedern. Wie denn darzu dessen Befehle ausbitte/und nebst Empfehlung Göttlicher Protection verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Freundes

Dienstverbundenster.

N. N.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Freund / uns bey einen vornehmen Patron wieder auszusöhnen.

Monsieur, mon tres estime Fauteur.

INdem ich anhero so glücklich gewesen; Dero hochgeschätzten Conversation zu geniessen/ so habe in allen eine so rühmliche Güte gegen mir gespühret/ daß ich nicht zweiffele/ Monsieur werden mir ferner eine geneigte Faveur erweisen / worum ich sie gehorsamst bitte. Ich bin mit dem N. neulich in Streit gerathen/ und soll dadurch den Herrn Bürgermeister N. mir

N. mir ſehr auffſätzig gemacht haben. Nun kan ich mit allen damals Anweſenden bezeugen / daß ich ihn nicht die geringſte Raiſon darzu gegeben / ſondern durch ſein unauffhörliches Schelten bin genöthiget worden / ihm den Stock hinter die Ohren zu ſchmeiſſen. Weil aber den Herrn Bürgermeiſter als einen vornehmen Patron, auf den meine Wohlfahrt ziemlichen Theils beruhet / nicht gerne zum Feinde haben wollte / und mich darbey entſinne / in was für guten Credit ihre Qualitäten bey denſelben ſtehen: ſo bitte gantz dienſtlich / Monſieur wollen die Gutheit für ihren Diener haben / und bey hochgedachten Patron eine vermögende Interceſſion thun. Ich bin verſichert / es wird mir hierinnen in Regard ihrer beliebten Perſon reuſſiren; und verbinde mich anbey / ſo ungemeine Gefälligkeit mit allen ſchuldigen Dienſten zu compenſiren / womit iederzeit verharre

Monſieur, mon tres eſtimé Fauteur

Votre tres humble
Serviteur.

N. N.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Freund / uns von einer Sache Bericht zugeben.

Hochwerther Freund /

DJeſe Zeilen ſind glücklich / wo ſie denſelben in beliebter Proſperität und geneigter Affection ge-

gen mir antreffen: denn beydes wünsche von Hertzen; und derselbe wird mir eine sonderbare Freude schencken/wo ich mit ehesten davon angenehme Zeitung erhalte. Indessen da mein hochwerther Freund mich des Glückes seiner Zuschrifft würdiget/ so bitte um die Gefälligkeit/ doch ohnschwer mit zu berichten/ wie es mit der Mademoiselle N. stehe; ob selbige wegen meiner unverhofften Abreise sich irgends krancket (ob sie noch ledig/und was ihr Herr Vater/Frau Mutter und andere Anverwandten sagen. Denn da mich das Unglück mit so neidischen Augen angesehen/ daß ich mich itzo in N. unerkannt auffhalten und mich wunderlich durchpracticiren muß/) so möchte gerne wissen/ wie ich doch bey solcher Beschaffenheit angeschrieben stehe/ und ob ich auch noch Hoffnung zu einer Mariage habe. Mein hochwerther Freund gehet doch dann und wann dahin/und siehet leichtlich/in was für einen Credit ich bin; über diß kan er auch die Discourse mit Fleiß darauf bringen/ daß einige Urtheile von mir gefället werden/ daraus denn leichtlich zu schliessen/ wie sie gesinnet sind. Ich versehe mich demnach solcher Gütigkeit und vornemlich eines getreuen Stillschweigens/und verpflichte mich hingegen zu allen angenehmen Freundschaffts-Dienſten/ welche auf dessen Befehle mit gröster Vergnügung verrichten werde. In Erwartung nun einer gütigen Gratification verharre

Meines hochgeschätzten Freundes

gehorsamer Diener.

Antwort:

Hochwerther Freund.

DEssen Geehrtes habe mit sonderbaren Vergnügen erhalten/ weil es mir die Gewißheit von eines so hochgeschätzten Freundes Affection giebet. Ich bin deßwegen sehr obligiret/ und möchte wünschen/daß denselben das Glück in allen nach Verdiensten favorisirte/ so würden sich viele deßwegen nicht so sehr grämen dürffen. Denn meines hochwerthen Freundes höflichen Ersuchen nach Bericht zu ertheilen/ was doch die Mademoiselle N. nebst ihren Angehörigen machet/ so versichere/ daß die Verwunderung über sein so langes Aussenbleiben erst ungemein groß ware/ und man gäntzlich dafür hielte/ derselbe sey in die Niederlande verreiset: Allein da in einem halben Jahre gar keine Zeitung von dessen Zustande einläuffet/ hat sich iedwedes und vornehmlich die Mademoiselle N. recht hertzlich darüber betrübet. Theils stehet man in den Gedancken/ er habe ein Unglück gehabt und sey gar gestorben; und denn meynen auch etliche/ derselbe habe irgends die getroffene Verbindung mit Mademoiselle N. bereuet/ und sich also anderwerts heimlich mit einem Frauenzimmer versprochen/ damit ihm kein Einspruch geschehen könnte. Man darff den Namen Monsieur N. nicht bey der artigen N. erwehnen/ so stehen ihr schon die Thränen in den Augen; und ihre geehrteste Eltern bezeigen sich gleichfalls sehr traurig darüber. Mein hochwerther Freund kan dahero selbsten schliessen/ in was für einem Gedächtnisse er annoch stehet: und ich will Bürge dafür seyn/ daß/ wenn dieselbe seinen

Statum ihnen referiret / und wie ihn ein blosses Malheur sie zu verlassen genöthiget/sie ein schuldiges Mitleiden mit ihm tragen/und nach wie vor für einen wertheſten Schwieger-Sohn erkennen werden. Denn besitzet er gleich keine grosse Güter / so sind doch ohne Flatterie dessen Qualitäten und gute Conduite so beschaffen/daß es ihm an einem rechtschaffenen Dienste und gar an hiesigen Hofe nicht fehlen wird/ wo er sich darum bewirbet und seines Herrn Schwieger-Vaters und Herrn Schwagers N. vermögende Recommendation sich bedienen will. Mein hochwerther Freund resolvire sich deßwegen das liebe N. wieder zu besuchen / und gönne mir zuvorhero ohnschwer davon Rapport, ich will mich äusserst bemühen / die Sachen also zu incaminiren / daß es zu dessen Zufriedenheit ausschlagen soll. Im übrigen wolle derselbe fest glauben / daß keine Seele eher was von seinem itzigen Wesen und Auffenhalt erfahren wird/ biß ich von ihm darzu Erlaubniß bekomme. Wie nun dieselbe sehnlich erwarte/ und mich der Ehre versehe / dessen angenehmste Conversation bald wiederum zu geniessen; so verbleibe nebst schönster Empfehlung

Meines hochgeschätzten Freundes

getreuer und ergebener
Diener.

N. N.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Fünffter Abtheilung/ Dritte CLASSE Von Bitt-Schreiben/ An Galantes Frauenzimmer.

Das erste

Bitt-Schreiben

An ein sehr vertrautes Frauenzimmer/ sich eines andern Conversation zu enthalten.

Mon coeur

ICh erinnere mich stets der süssen Verpflichtungen/ die ich von eurer Gütigkeit bekommen/ daß ihr mich über alles in der Welt schätzet; und weil es mir ein ungemeines Vergnügen giebet/ so sinne ich unaufhörlich nach/ wie ich mich in eurer Gunst beständig erhalten möge. Allein beleidige ich euch auch wohl/ mein Engel/ wenn ich itzo ein würckliches Zeugniß von euer mir so offt versicherten Hochachtung fordere? ich will es nicht hoffen/ sondern mich von eurer Großmuth einer geneigten Gewährung getröstẽ. Ich habe von einem guten Freund in Vertrauen Nachricht bekommen/ daß sich Monsieur N. sehr angelegen seyn lasse/ eure Conversation zu gewinnen/ und deßwegen ist es so angestellet/ daß euch seine Schwester auf ihre Hochzeit bitten soll/ damit er daselbst recht könne bekannt werden. Nun ist es Monsieur N. endlich nicht zu verargen/ daß er ein Frauenzimmer liebt/ die tausend liebenswürdige Annehmlichkeiten an sich hat; iedoch da ich die Ehre verlange/ allein euer getreuester und ergebenster Diener zu heissen; auch solches Glück mir bereits von euch

gütig

gütig versprochen: so werdet ihr mich/ mein Licht/unendlich verpflichten/ wenn ihr meine gehorsamste Bitte lasset Statt finden/ und diese Hochzeit meidet. Zudem ist die Gegenwart eurer wehrtesten Person viel zu kostbar vor Monsieur N. als der durch sein bißhero geführtes liederliches Leben noch lange nicht meririret/ ein so unvergleichliches und tugendhafftes Frauenzimmer zu bedienen/ und ob ich zwar selbsten keine solche Qualität besitze/ die eurer Gewogenheit würdig sind/ so kan mich doch zum wenigsten einer honnetten Aufführung und dabey solcher Treue und Ehrerbietung gegen euch rühmen/ daß mir darinnen keine vorgehen soll. Nun ich schmeichle mich mit der angenehmsten Hoffnung/ mein Engel werde mir eine so ungemeine Gefälligkeit erweisen/ und erwarte hingegen eure Befehle/ wodurch die Estim und den schuldigen Gehorsam gegen euch darthun könne; ich verbinde mich/ alles/ was ihr mir aufferleget/ mit der grösten Zufriedenheit zu verrichten. Im übrigen ersuche euch um eine beliebte Antwort/ damit ich erfahren möge/ ob ferner so glückselig seyn soll/ allein zu heissen

Mon coeur,

Euer

gantz ergebener

N. N.

Antwort:

Mon cher Amy.

IHr habet nicht Ursach mich um etwas zu ersuchen / welches ohne dem in Regard einer werthen Person unterblieben wäre: denn weil mir an der Conversation Monsieur N. nicht viel gelegen / und ich auch weiß / daß euch dadurch ein Gefallen geschiehet / so habe mich niemals auf die Hochzeit gesehnet. Doch es ist mir lieb / daß ihr mich selbige zu meiden gleichwohl so inständig gebeten / weil ich es für ein angenehmes Kenn-Zeichen eurer Gunst halte / daß ihr keinen andern bey mir wollet engagiret wissen. Fahret in solcher Estim gegen mir fort / Mon cher Amy, und seyd versichert / ich werde auch ins künfftige von niemanden mehr Hochachtung als von euch machen. Allein erinnert euch gleichfalls der vielen Verpflichtungen / die ich von eurer Treu und Beständigkeit erhalten / und gönnet mir die Vergnügung / daß ich für allen Frauenzimmer in eurer Gewogenheit stehe. In Hoffnung nun einer geneigten Gewährung verharre unverändert

Mon cher Amy

Euere

ergebene Freundin

N. N.

Ein

Ein ander

Bitt-Schreiben

An ein Frauenzimmer / uns zu einer gewissen Condition zu verhelffen.

Mademoiselle,

SJe wollen nicht ungütig nehmen / wenn durch diese gehorsamste Zeilen Dero angenehme Gedancken unterbreche. Denn da bißhero die Ehre gehabt / Mademoiselle hochschätzbare Conversation zu geniessen; und vielmals den wohlmeynenden Wunsch von ihnen gehöret / daß sie mich gerne befördert sehen: so hat mich die kostbare Gewogenheit einer so unvergleichlichen Person iederzeit ungemein vergnüget / und mir die gute Hoffnung gegeben / Mademoiselle würden sich bey ereigneter Gelegenheit ihres ergebensten Dieners hochgeneigt annehmen. Weil nun ihre Freyherrliche Gnaden von N. anitzo einen Hof-Meister vor seine junge Herrn Söhne brauchet; und ich wohl weiß / in was für grosser Estim Mademoiselle Qualitäten daselbst stehen; so nehme die Kühnheit um Dero vermögende Recommendation unterdienstlich zu bitten. Mademoiselle werden mich unendlich dadurch verpflichten; und ich obligire mich so wohl in schuldigster Vollziehung ihrer Befehle als auch in andern in der That zu erweisen / daß ich Zeit Lebens unverändert sey

Mademoiselle

Votre tres humble & tres obeissant Serviteur.

Ein

Ein ander

Bitt-Schreiben

An ein Frauenzimmer / um eine Abend-Visite

Mademoiselle,

WJe unglücklich bin ich doch bißhero gewesen / daß ihre hochwertheste Person niemals habe allein sprechen können. Gewiß es gehet mir recht nahe / und wenn ich an den süssen Zeitvertreib dencke / den wir in beliebter Einsamkeit genossen / so kan ich nicht anders als höchst unwillig auf diejenigen werden / die uns daran verhindert. Allein soll ich mich denn ewig so gemartert wissen / und ins künfftige keine Viertel-Stunde für mich gewidmet sehen / darinnen ich vorige Zufriedenheit empfange? Nein / unvergleichliche N. ich habe zu Dero Gütigkeit ein bessers Vertrauen / und hoffe / sie werden zu Befriedigung meiner Sehnsucht eine Gelegenheit nicht ausschlagen / dadurch ich das ungemeine Glück ihrer beliebtesten Gegenwart allein erhalten kan. Sie entsinnen sich demnach / daß Dero Herr Schwager und ihre Frau Schwester auf eine Collation diesen Abend gehen / und also die Stöhrer meiner Ruhe eine kleine Zeit aus dem Wege kommen. Nun wissen Mademoiselle schon / was ich bitten will / dieses nemlich ihre schöne Hände oder vielmehr die schönsten Lippen ungehindert wieder zu küssen. Sie erwe-

gen

gen / daß diese Zeit rar und edel ist / und uns also desto eher Rosen zu brechen erlaubet; und berichten ohnschwer / in welcher Stunde meine Sonne bey ihnen auffgehen soll. Ich warte mit unbeschreiblichen Verlangen darauf / und verpflichte mich für ein so schätzbares Kenn-Zeichen ihrer Gunst / zu ersterben

Mademoiselle

Dero

gantz ergebener und verbundenster Diener.

Antwort:

Monsieur,

MEine Sehnsucht nach unserer Zusammenkunfft ist vielleicht so groß als die ihrige gewesen; und ich schliesse daraus / das Glück sey neidisch worden / uns immer ungehindert die süssesten Stunden zu gönnen. Doch da es itzo wieder eine schöne Gelegenheit darbiethet / uns in voriger Ergetzlichkeit zu setzen; so geben sie nur Achtung / wenn die Uhr neune schläget / und gedencken alsdenn / daß iemand mit Verlangen auf meiner Stube auf sie wartet. Sie sehen Monsieur, wie grosse Reflection ich auf Dero Verpflichtungen mache / und daß in Hoffnung ihrer beständigen Gunst und Treue ich ihnen keine Bitte abschlage. Allein sie erfüllen ihr Versprechen auch in der That / und lassen keine

andere

andere Schönheit über ihr Hertz Gewalt kriegen: denn daran gedencket allein den geehrtesten Anspruch zu haben

Monsieur

Ihre

gantz geneigte Freundin.

N. N.

Ein ander

Bitt-Schreiben

Eines Frauenzimmers / an eine gute Freundin / eine Person in ihre Gunst auffzunehmen.

Liebste Freundin.

DEine bißhero genossene wertheste Freundschafft versichert mich / du werdest mich in einer Sache bey dir lassen bittselig seyn. Monsieur N. hat mir gestanden / wie er deine artige Person über alles in der Welt liebet / aber dabey geklaget / daß er nicht könnte glücklich bey dir werden: deßwegen ersuchet er mich inständig / als eine ergebene Freundin von dir seine Recommendation zu machen. Nun habe ich ihm dieses fest zugesaget / und hoffe / du wirst ihm so begegnen / daß er sein auf mich gesetztes Vertrauen nicht bereuet. Er ist ja galant.

höflich

höflich und beredsam / complaisant und vollkommen qualificiret; und schätzet dich doch so hoch als sein eigenes Leben. Aendere demnach / liebste Freundin / deinen Eigensinn / und nimm ihn endlich nach so langer Bemühung in deine Gunst auf; ich versichere / du wirst wegen seines artigen Wesens die vergnügteste Ehre mit ihm haben. Nun ich versehe mich einer gütigen Gewährung / und obligire mich für solcher Gefälligkeit dir in allen wiederum zu dienen / weil ich ohne diß lebenslang verharre

Liebste Freundin

Deine

ergebene und getreue
Freundin.

Antwort:

Wertheste Freundin/

MOnsieur H. hätte wohl keinen bessern Vorsprecher als dich können bekommen / weil er weiß / daß ich dich sehr hoch schätze. Um nun in der That zu erweisen / daß du meine liebste Freundin seyst / und ich dir in allen folge / so will Monsieur H. in meine Gunst auffnehmen. Ich kan zwar nicht läugnen / daß ich ihn nicht vorher bin gewogen gewesen / weil er es meritiret; allein ich habe gerne seine Beständigkeit probiren / und in der That erfahren wollen / ob seine Liebe von solcher

Dauer sey/ als er gegen mir hat vorgegeben. Weil ich nun sehe/ daß er es in Ernst meynet; und deine gute Recommendation darzu kommet/ werde ich ihn auf den Abend/ weil mein Herr Schwager von N. da ist/ die Kenn-Zeichen meiner Gewogenheit gleichfalls unvermerckt geben. Allein liebste Lisette, du bist Bürge für seine Treue und die Vergnügung in künfftigen Ehestande geworden/ deßwegen wirst du viel zu verantworten haben/ wo eines unter beyden nicht sollte eintreffen. Indessen habe die Gutheit/ und gönne mir morgen um Mittage die Erlaubiß/ dir nebst Monsieur zuzusprechen/ so sollst du sehen/ wie verpflichtet er mich bedienen wird. Denn wo dieses wäre/ und ich mir von seiner ungemeinen Complaisance nicht alle ersinnliche Caressen versprechen dürffte/ würde mit dir und ihme schlechte zu frieden seyn

Wertheste *Lisette*

Deine

ergebene und beständige
Freundin

N. N.

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Sechster Abtheilung Erste CLASSE, Von Dancksagungs-Schreiben/ An Patronen.

Das erste

Danckſagungs-Schreiben

An einen Patron, der uns durch ſeine Recommendation zu einem Dienſte verholffen.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrter Herr Doct. vornehmer Patron.

INdem durch Dero hochgeneigte Recommendation ſo glücklich geweſen / den verlangten Dienſt für andern zu bekommen: ſo befiehlet mir meine Schuldigkeit / meinen vornehmen Patron für die mir hierunter erzeigte Wohlthat gehorſamſten Danck zu ſagen. Wiewohl nun eine ſo ſchätzbare Güte / dadurch meine Fortun meiſtens befeſtiget worden / ein weit mehr als ſchrifftliches Erkänntniß erfordert; ſo kennen doch mein hochgeehrter Patron mein ſchlechtes Vermögen / ſowohl / als ich Dero höchſtrühmliche Humanität / welche ſich mit einem ergebenen Gemüthe in Ermangelung einer würcklichen Reconnoiſſance begnügen läſſet. Dieſes offerire ich gleichfalls in gebührender Ehrerbietung / und bitte dem Allerhöchſten / daß er meinen vornehmen Patron in ſtetswährender Proſperität erhalten / und die mir erwieſene hochgeſchätzte Faveur mit tauſendfachen Wohlergehen vergelten möge. Indeſſen getröſte mich des Glücks Ihrer Gewogenheit ferner / und verharre dafür in ſchuldiger Obſervanz

Meines vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer

Diener.

Ein ander

Danck-Schreiben

An einen Patron, welchen wir ſonſten auffzuwarten die Ehre gehabt.

Hoch-Edler/
Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron:

EW. Excellenz vortrefliche Leutſeligkeit/ welche in Dero geertheſten Hauſe zu genieſſen das Glück gehabt/ werde niemals genugſam rühmen können; und weil ſelbige durch viele unſchätzbare Kennzeichen mich zu Ew. Excellenz verbundenſten Diener gemacht: ſo habe meiner Schuldigkeit erachtet/ Ew. Excellenz durch dieſe unterdienſtliche Zeilen auffzuwarten/ und mein verpflichtetes Gemüthe dafür zu bezeigen. Sollte ich fähig ſeyn/ ſo ungemeine Gütigkeit durch angenehme Dienſte in etwas zu compenſiren/ ſo wollen Ew. Excellenz mich ihrer Befehle würdigen/ und dabey glauben/ daß in deren Vollziehung mit gröſten Vergnügen meinen Gehorſam werde ſehen laſſen. Jn übrigen wünſche von Grund der Seelen/der Höchſte wolle Ew. Excellenz noch viele Jahre nebſt Dero vornehmen Familie in allen geſegneten Wohlergehen laſſen zubringen/ und durch immer zunehmendes Glücke mir und vielen andern ergebenen Clienten Gelegenheit geben/ eine erfreulichſte Gratulation deßwegen abzuſtatten. Womit nebſt gehorſamſter Recommendation in Dero hochgeſchätztes Wohlwollen lebenslang verharre

Ew. Excellenz

ſchuldig-ergebener Diener.

Ein ander

Dancksagungs-Schreiben

An einen Miniſter, der uns zu einen guten Dienſte verholffen.

Wohlgebohrner Herr/
Hoher Patron.

DAß Ew. Excellenz ſo gnädig geweſen/ durch Dero hohes Vermögen mir die vacante Amt-Schöſſer-Stelle zu verſchaffen: ſolches verbindet mich dermaſſen/ daß ich nicht Worte genug auszuſinnen weiß/ meiner unterthänigen Devoir nach dafür zu dancken. Indeſſen habe zu Ew. Excellenz höchſtpreißwürdigen Leutſeligkeit die tröſtliche Zuverſicht/ ſelbige werde in Erwegung meines Unvermögens mit einem-/ wiewohl ſchlechten/ doch gehorſamſten Zeugniß eines verpflichteſten Gemüths zu frieden ſeyn/ und ſich ferner gegen mir gnädig zu erweiſen geruhen. Wie ich denn meiner Schuldigkeit nach mich in dem mir anvertrauten Amte ſo aufführen werde/ daß Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein gnädigſter Herr/ ein gnädigſtes Belieben daran haben/ und Ew. Excellenz nicht bereuen ſollen/ mir eine ſo unſchätzbare Wohlthat durch Dero gnädige Vermittelung geſchencket zu haben. In übrigen wünſche vom Hertzen/ der Höchſte wolle Ew. Excellenz noch lange Zeit bey vollkommener Proſperität erhalten/ und Dero vortrefliche Conſilia zu der Durchl. Herrſchafft hohen Vergnügen und des gantzen Landes Wohlfahrt mit allem glücklichen Succeſs ſegnen. So wird ein unterthäniger Knecht

ſich

ſich ferner des hohen Glücks getröſten können / im tieffſten Reſpect zu heiſſen

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Diener.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Patron, wegen eines verſchafften Stipendii.

Hoch-Edler und Geſtrenger/
Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron:

JE vergnügter ich anitzo bin / daß von Ihr. Frey-Herrl. Gnaden dem Herrn von N. ein anſehnliches Stipendium erhalten / und durch dieſe trefliche Hülffe mein Studiren auf Univerſitäten erwünſchet fortſetzen kan: deſto mehr erinnert mich meine Schuldigkeit / Ew. Excellenz gehorſamſten Danck zu ſagen / daß dieſelben durch Dero vermögende Recommendation mir eine ſo groſſe Wohlthat erworben. Wiewohl nun nichts liebers wünſchte / als Ew. Excellenz für ſo ungemeine Gütigkeit / die meine gantze Fortun machen kan / meine würckliche Reconnoiſſance durch angenehme Dienſte zu bezeugen: ſo iſt doch mein Unvermögen bekannt / auch Ew. Excellenz Leutſeligkeit überall ſo berühmt / daß ſie von Dero Clienten mit einem ergebenen Willen und ver-

bundenſten Hertzen in Beförderung ihrer Wohlfahrt zufrieden ſeynd. Dieſes nun kan Ew. Excellenz ich in gebührender Obſervanz gleichfalls widmen/ und werde nicht vergeſſen lebenslang ein ſo ſchätzbares Kennzeichen ihrer Gewogenheit mit verpflichtetem Gemüthe zu veneriren. Indeſſen wolle der Allmächtige Ew. Excellenz nebſt Dero hohen Familie in aller Geſundheit und vergnügten Wohlergehen erhalten/ ſo werden ſich viele Muſen mit mir deßwegen zu erfreuen haben. Anbey mich Dero hohen Wohlwollen empfehlend/ verharre in ſchuldigſten Reſpect

Ew. Excellenz

verpflichteſt-ergebenſter
Diener.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Patron, der uns Promotion zu verſchaffen verſprochen hat.

Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

DJe hochgeneigte Verſicherung/ ſo dieſelben mir wegen Beförderung meiner Wohlfahrt gegeben/ erfreuet mich unendlich/ weil ich nun in Regard der groſſen Eſtim, die man von Dero Qualitäten überall machet/ an der gäntzlichen Erhaltung meines Glückes nicht zweiffeln darff. Ich ſage demnach

nach meinem vornehmen Patron wegen unverdienter Güte gantz gehorſamſten Danck / und bitte / in ſo hochſchätzbarer Affection gegen ihren ergebenſten Diener beſtändig fortzufahren / ſo werde auf der Welt niemand mehr als ihnen verbunden zu ſeyn Urſach haben. Denn ob wohl meine Schuldigkeit erfordert / meinem vornehmen Patron mehr durch angenehme Dienſt-Bezeigungen / als durch bloſſe Worte meine Danckbarkeit zu bezeugen: ſo iſt doch mein weniges Vermögen allzubekannt / und mein vornehmer Patron befinden ſich auch in einem ſolchen Stande / daß ſie von ihren Clienten keine andere Vergeltung als einen ergebenen Willen erfordern. Nun der Allerhöchſte wird an meiner Statt alles tauſendfältig wieder erſetzen / welchen ich hiermit um ſtete Proſperität und geſegnets Wohlergehen ſo wohl meines vornehmen Patrons als auch Dero gantzen hochwerthen Familie anruffe. Immittelſt empfehle mich Dero gütigſten Wohlwollen nochmals unterdienſtlich / und verharre in gebührender Obſervanz und Reſpect

Meines vornehmen Patrons

verpflichteſt-gehorſamer
Diener

N. N.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Patron, der uns in unſerer Kranckheit Artzeney und Geld verſchaffet.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
Groſſer Patron.

WJewohl Dero unverdiente Gütigkeit vielfältig Urſach zu rühmen habe: ſo muß doch bekennen/ daß mich ihnen auf der Welt keine mehr als die mir in meiner Kranckheit erwieſene unſchätzbare Wohlthat verbindet. Dieſe iſt ſo ungemein/ und läſſet meines groſſen Patrons höchſtpreißwürdige Güte in ſo vollkommenen Grad gegen mich ſehen/ daß alle Beredſamkeit nicht zulanget/ dafür erkenntlichen Danck zu ſagen. Denn wenn ich bedencke/ in was für einem miſerablen Zuſtande ich war; und wie ich in Ermangelung der Mittel/ auch keine ſolche Gönner hatte/ die zu meiner Geſundheit durch ihre Mildigkeit was beytragen wollten: ſo weiß ich ja nebſt dem Allmächtigem GOtt niemanden mehr/ als meinen vornehmen Patron vor den eintzigen Erhalter meines Lebens zu veneriren. Dafür will ich dieſelben auch lebenslang in ſchuldigſter Ehrerbietung erkennen; und ſo offt mich das Glück mit ſchmeichelnden Augen anſiehet/ ſo offt werde Dero höchſtrühmliche Vorſorge in Gedancken verehren. Doch dabey will ich nimmermehr vergeſſen meine verpflichteſte Reconnoiſſance, ſo mich GOtt ſegnet/ nur in etwas in der

That

That zu bezeigen/ weil doch zu gäntzlicher Abtragung nichts nicht zureichen würde. Inzwiſchen aber habe zu ihrer vortrefflichen Leutſeligkeit das unterdienſtliche Vertrauen/ ſelbige werde ſich ſo lange mit dem ergebenſten Gemüthe eines gehorſamſten Dieners befriedigen/ und indeſſen die Vergeltung von dem Allerhöchſten erwarten/ welchen ich denn um tauſendfaches Wohlergehen und immerwährende Geſundheit für meinen groſſen Patron und Dero gantzen vornehmen Hauſe inbrünſtig anruffe/ und daß er dasjenige/ worzu mein Unvermögen nicht hinreichet/an meiner Statt reichlich erſetzen möge. Womit Dero hochgeneigtes Wohlwollen ferner ausbitte/ und lebenslang in allem Gehorſam mich erweiſen will

Meines hochgeehrten Herrn/
und groſſen Patrons

verpflichteſt-ergebenſten
Diener.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Fürſten/ wegen Erhaltung eines Stipendii, oder ſonſt einer Gnade.

Durchlauchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

DAß Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein in unterthänigſter Devotion gethanes Suchen wegen eines Stipendii (oder wegen eines vacanten Dienſtes) ihnen ſo gnädig gefallen laſſen/ daß ſie aus Landes-

Väterlicher und Hoch-Fürſtl. Mildigkeit mein Studiren (meine Wohlfahrt) durch jährlich ertheilte zweyhundert Thaler (durch einen ſo anſehnlichen Dienſt) gnädigſt zu befördern geruhen: ſolches erkenne mit unterthänigſter verpflichteſter Danckſagung / uud werde äuſſerſten Fleiſſes bemühet leben / meine Zeit auf Univerſitäten alſo anzuwenden / (mich) in dem mir gnädigſt anvertrauten Amte alſo auffzuführen) damit Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. die Fürchte meines geziemenden unterthänigſten Gehorſams und aller erſinnlichſten Treue in tieffſter Submiſſion dereinſt (ewig) darlegen könne. Ich wünſche anbey von Grund der Seelen / des Allmächtigen Güte wolle Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. als einen höchſtlöblichen und gnädigen Landes-Vater zum Preiß und höhern Wachsthum Dero Durchläuchtigſten Hauſes; wie auch zum gewiſſen Flor und Auffnehmen der gemeinen Wohlfahrt / und zum Troſt aller getreueſten Unterthanen biß auf ſehr ſpäte Zeiten bey allen Hoch-Fürſtl. Wohlergehen erhalten / und dieſelben mit allen den Segen überſchütten / welchen er gottſeligen und weiſen Regenten zu ſchencken pfleget. Im übrigen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. ferneren hohen Gnade mich in unterthäniger Ehrerbiethung empfehlend / verharre biß an das Ende meines Lebens

Durchlauchtigſter Hertzog /
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänig-verpflichteſter
Diener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Sechster Abtheilung Andere CLASSE, Von Danckſagungs-Schreiben/ An gute Freunde.

Das erste

Danckſagungs-Schreiben

An einen guten Freund / der uns mit Geld ausgeholffen.

Hochgeſchätzter Freund.

DJeſelben haben mir durch neulich vorgeſtreckte zwölff Rthl. eine ſolche Gütigkeit erwieſen / die ich nicht gnugſam zu rühmen weiß. Denn ob ich zwar ſonſten / ſeit dem ich die Ehre gehabt / in ihrer Connoiſſance zu ſtehen / auch viele Gefälligkeiten genoſſen / dafür ich ihnen annoch verbunden bin: ſo geſtehe doch / daß ich kein Kennzeichen ihrer wertheſten Affection höher ſchätze / als welches mir durch das geliehene Geld geſchehen / weil dieſes eines der rareſten Stücke bey unzehlichen Freunden iſt / als welche öffters mit dem Munde zu flattiren wiſſen / aber wenn ſie eine Probe davon in der That ſollen ablegen / hernach mit leeren Entſchuldigungen auffgezogen kommen. Ich habe demnach / ſo bald mein Wechſel angelanget / auch meiner Schuldigkeit erachtet / ihnen die zwölff Rthl. hiermit wieder zu reſtituiren / und ſage anbey ſo verpflichteſten Danck / als ich immer kan. Doch mein hochgeſchätzter Freund werden mich noch mehr obligiren / wenn ſie mir befehlen / wodurch ich ſo groſſe Faveur durch angenehme Dienſte zu compenſiren fähig bin; ich verſichere / daß ich alles mit gröſten Vergnügen beobachten werde. Inzwiſchen aber empfehle mich / ihrer ferneren Gewogenheit; und in Erhaltung

dieſes

dieſes beſonderen Glückes werde mich lebenslang nennen/ der ich ohne diß bin

Meines hochgeſchätzten Freundes

getreuer und verbundenſter Freund und Diener.

Antwort:

Hochwertheſter Freund/

SJe ſeynd allzu höflich/ daß ſie für eine ſo geringe Gefälligkeit/ die ich ihnen durch die 12. Rthlr. zu erweiſen das Glück gehabt/ ſo verpflichten Danck ſagen/ da ich doch wenig der angenehmen Freundſchafft/ damit ſie mich beehret/ darzu bin obligat geweſen. Vielmehr bin ich ihnen verbunden/ daß ſie mir Gelegenheit gegeben/ durch ein würckliches/ wiewohl ſchlechtes/ Kennzeichen zu erweiſen/ daß ich von ihrer beliebteſten Converſation mehr Eſtim mache/ als ſolche Freunde/ die nur mit der Zungen/ aber nicht mit dem Hertzen auffrichtig ſeyn. Und wenn ich ihnen/ wie ihre Höflichkeit verlanget/ ja Befehle ertheilen ſoll/ wodurch ſie das wenige compenſiren können/ ſo will ihnen hiemit ernſtlich aufferlegen/ mir bald wieder Anlaß zu geben/ daß ich mein ergebenes Gemüthe durch gefällige Dienſte gegen ſie conteſtiren kan. Ich warte darauf mit Verlangen/ und getröſte mich der Ehre auch ins künfftige ohne Ausnahme zu heiſſen

Meines hochwertheſten Freundes

auffrichtigſter Freund und Diener.

Ein

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Freund / der uns bey einen vornehmen Mann Addreſſe gemacht.

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Gönner.

ICh kan nicht gnugſam rühmen / was für groſſe Höflichkeit mir der Herr Hof-Rath N. erwieſe/ als ich bey ſelbigen die Auffwartung ablegte/ und wie viele gütige Promeſſen wegen Beförderung meiner Wohlfarth er mir gethan. Weil nun dieſes Glück niemand anders als meinem vornehmen Gönner zuzuſchreiben/deſſen gute Qualitäten bey hochgedachten Patron in ſolcher Eſtim ſind / daß ſie hierinnen die nachdrücklichſte Recommendation für mich haben ablegen könnnen: ſo gratulire nicht allein wegen der Faveur eines ſo groſſen Mannes; ſondern ſage auch verpflichteſten Danck / daß mein vornehmer Gönner durch vermögenden Zuſpruch meine Fortun zu befeſtigen ſuchen. Ich werde mich äuſſerſt bemühen eine ſo ſchätzbare Affection nach Möglichkeit in der That zu compenſiren / und bitte nur um Dero Befehle / wodurch ich am erſten darzu gelangen könne/ ich will an deren gehorſamſten Vollziehung nicht das geringſte ermangeln laſſen. Indeſſen wünſche von Hertzen / daß ſie ihre Ehren-Staffel immer ie mehr und mehr mögen erhaben ſehen / und endlich wegen Dero ſonderbaren Verdienſte biß zu den höchſten

Gipffel

Gipffel gelangen / ſo werde mit gröſten Vergnügen deßwegen meine ſchuldige Gratulation ablegen. Womit ihrer hochgeneigten Gewogenheit mich beſtermaſſen empfehle/und unausſetzlich verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Gönners

Dienſt-Schuldigſter.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Freund / der uns eine Condition verſchaffen will.

Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
Hochgeſchätzter Gönner.

ICh weiß nicht / wodurch die Gütigkeit bey ihnen verdienet / daß ſie für meine Fortun ſo wohl ſorgen / und mir zu einen guten Dienſt verhelffen wollen; dieſes aber weiß ich wohl / daß ich wegen vieler empfangenen Wohlthaten ihnen bereits ſehr verbunden bin. Allein mein hochgeſchätzter Gönner ſeynd ſo großmüthig / daß ſie ohngeacht der geringſten Vergeltung / ſo ihnen hätte erweiſen können / mich dennoch mit ſolcher Gutheit überhäuffen / daß ich lebenslang ihr gröſter Schuldener bleibe. Ich nehme demnach die geneigte Offerte wegen der vacanten Secretariat-Stelle mit aller erſinnlichen Danckſagung an/

an/und will sie mit desto grössern Vergnügen verwalten/ ie gewisser ich versichert bin/ daß ich meines hochwerthesten Gönners Affection zu besitzen das Glück habe. Denn es ist ihnen nichts unbewust/daß an diesem Hofe die Gelder nicht allezeit gar zu richtig fallen; und wer nun nicht immer zusetzen kan/ oder sonsten einen guten Patron hat / dieser dürffte bißweilen schlecht zu rechte kommen/ und würde sich wol schwerlich so galant aufführen können / als es hier Mode ist. Weil ich aber wohl weiß / in was für gnädiger Consideration Dero Qualitäten bey Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. meinen gnädigsten Herrn / stehen/ und wie ihr Vorspruch alles auswürcken kan: so habe mir wegen des Salarii keine Sorge zu machen. Mein hochgeschätzter Gönner erweisen mir nur folgends die hohe Faveur, nebst unterthänigster Empfehlung bey Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. die Sache recht zum Stande zu bringen / und geben mir ohnschwer mit ehesten gütige Nachricht davon / daß ich alsdann meine Auffwartung bey ihnen ablegen könne. Sollte ja mein Vermögen nicht so vollkommen seyn/als der Wille/in der That dafür meine Erkänntlichkeit zu bezeigen / so verspreche doch lebenslang ein verpflichtetes Gemüth / und halte zugleich um Dero Befehle an / wodurch ihr geneigtes Wohlwollen ferner geniessen / und durch angenehme Dienste sich dessen würdig machen möge

Meines hochgeehrten Herrn/
und hochgeschätzten Gönners

gehorsamster Diener.

Ein

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen guten Freund / bey dem wir viele Höflichkeiten genoſſen.

Monſieur, mon tres cher Amy.

DJeſe Zeilen ſind glücklich / wo ſie dieſelben in ſo guten Wohlſtande annoch antreffen / in welchem ich ſie bey meiner Zurückreiſe gelaſſen. Meines Orts lebe ich nicht vergnügter / als wenn ich mich der ungemeinen Ergetzlichkeit entſinne / welche in ihrem geehrteſten Hauſe genoſſen. Gewiß / ich kan verſichern / daß mich Dero angenehmſte Converſation ſo wohl / als Mademoiſellen N. ihre complaiſante Aufführung noch ſtets in Gedancken delectiret; und wenn ich meine Freude nun recht vollkommen will machen / ſo ſtelle ich mir nur der ſchönen H. ihre artige Liebes-Gaben vor / welches mir beyde durch ein Aſt-Loch in ſo netter Poſitur ſahen: denn da bin ich vor Lachen offt aus mir ſelber. Allein / indem ich mich einer ſo ſeltenen Luſtbarkeit entſinne / ſo erinnere mich zugleich des günſtigen Tractaments, womit Monſieur ihren Diener überflüßig bewirthet; und ſo viele Höflichkeiten verbinden mich / ihnen nochmals gehorſamſten Danck dafür zu ſagen. Zwar wünſchte ich tauſendmal lieber / itzo gleich in ſolchem Eſtat zu ſeyn / oder Gelegenheit zu haben / ſo groſſe Affection in der That / und abſonderlich auf ſo beliebte Art zu compenſiren. Doch unſer Ort iſt darinnen unglücklich / daß er nicht ſo ſchöne Kinder

als

als wie W. hat; und ich sehe mich unvermögend/ durch andere Gefälligkeiten auch aus meiner Schuld zu wickeln. Indessen haben Monsieur die Gutheit/ an meinen ergebenen Willen ein Genügen zu tragen/ und gönnen mir ihre Befehle/ wodurch ich ihnen angenehme Dienste leisten möge/ ich werde an gehorsamster Vollziehung nichts erwinden lassen. Wollen Monsieur nebst schönster Recommendation auch meine Empfehlung bey Mademoiselle N. machen/ so werden sie noch mehr obligiren

Monsieur

Votre tres obeissant & tres fidele Serviteur.

Antwort:

Monsieur, mon tres estimé Amy.

SJe hätten mich nicht höher/ als durch ihre geehrte Zuschrifft erfreuen können/ weil mir selbige so wohl ein Zeugniß ihres guten Wohlergehen als auch ihrer beständigen Gewogenheit gegen ihren Diener schencket. Ich bin ihnen deßwegen zum schönsten obligiret/ und wünsche nichts mehr/ als daß beydes auf ewig continuiren möge. Allein/ was machen sie für eine höfliche Danckſagung für das Tractament, so sie hier genossen? da doch selbiges schlecht gewesen/ und ein so hochgeschätzter Freund nach Meriten eine weit bessere Bewirthung verdienet. Monsieur haben vielmehr die Gutheit/ und

seyn

ſeynd mit meinem ergebenen Willen zu frieden / und was ihnen an Bedienung gemangelt / dafür rechnen ſie die gehabte Ergetzlichkeiten. Denn gewiß / ich muß ſelbſt geſtehen / daß ich faſt Zeit meines Lebens nicht ſo content geweſen / als da nebſt ihrer beliebteſten Gegenwart auch des Frauenzimmers Gefälligkeit ſo vollkommen genieſſen konnte. Die artige Poſitur, ſo Mademoiſelle H. in die Kammer præſentirte / hat ſich ſchon ſo wohl und accurat in meinem Gemüthe vor ſich ſelbſten abgeſchildert / daß es auch der beſte Mahler nicht zierlicher treffen würde / wenn er ſchon gantzer acht Tage dieſe ſchönen Gaben der Natur ungehindert vor ſeinen Augen hätte. Doch das liebe Kind mag von unſerer Augen-Weide etwas muthmaſſen / und ſchämet ſich deßwegen nicht wenig; wiewohl ich mirs zu meinen Vortheil anwende / und durch Vorſtellung einiger Umſtände nebſt zugeſetzten Schmeicheln ihre Kaltſinnigkeit ſchon ziemlichen Theils vertrieben. So bald ich nun folgends in meinem Verlangen reuſſire, werde ich nicht manquiren / ihnen ſchuldige Nachricht davon zu geben; itzo aber ſtatte einen gantz ſchönen Gruß von Mademoiſellen N. ab / und verſichere / daß ihre artige Perſon einen ziemlichen Abriß in ihrem Hertzen hinterlaſſen. Denn ſie war vor Freude gantz aus ſich ſelber / da ich ihr eine verbindliche Empfehlung von ihnen an ſie brachte / und ich hatte gnug zu thun / auf alles zu antworten / welches ſie mich um ihrentwillen befraget. Wollen ſie nun das ſchöne Wildpret folgends fangen / ſo dürffen ſie mir nur Befehle ertheilen / ich will es alſobald in ihr Netze oder in die Armen bringen /

und noch dazu einen schönen Recompens von ihr erwarten. Sind sie aber irgends daselbst an ihrem Orte gefesselt / so schencken sie mir davon Gewißheit / damit ich meine erfreuliche Gratulation deßwegen möge ablegen: denn mir ist schon öffters gerühmet worden / daß bey ihnen so galant Frauenzimmer wäre / welches die Kunst zu charmiren meisterlich gelernet; und dieses machet mich nachsinnend / ob sie nicht gleichfalls was Liebes haben / und sich nur deßwegen in ihrem Briefe entschuldigen / damit ich nicht einmal hinüber kommen möchte. Allein sie glauben / es wird ihnen keinen Eintrag thun / oder zu einer Jalousie Ursach geben

Monsieur,

Votre tres obeissant & tres fidele Serviteur.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Sechster Abtheilung
Dritte
CLASSE,
Von
Danckſagungs-Schreiben/
An Galantes Frauenzimmer.

Digitized by Google

Das erste

Danckſagungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer/in deren Hauſe man viele Höflichkeiten genoſſen.

Mademoiſelle,

SO offt ich an das beliebte Weiſſenfelß dencke/ ſo vielmals entſinne mich auch der ſonderbaren Gütigkeit / deren ſie ihren Diener überflüßig gewürdiget. Deßwegen befiehlet mir meine Schuldigkeit/ dieſe ſchlechte Zeilen in ihre ſchönen Hände zu liefern/ und nochmals gehorſamſten Danck für alle genoſſene Höflichkeit abzuſtatten. Alleine ſeynd Mademoiſelle auch mit einer ſo geringen Erkenntlichkeit zu frieden / und ſollte auf die Koſtbarkeit der Wohlthaten nicht auch eine koſtbare Vergeltung folgen? Ja/ Dero rühmliche Großmuth verſichert mich ſchon/ daß ſie ſich an meinem ergebenen Willen werden begnügen laſſen/biß mir einmal das Glück eine angenehme Gelegenheit zeiget/ dadurch ich ihnen mein verpflichtetes Gemüthe durch würckliche Gefälligkeiten an den Tag legen kan. Indeſſen lebe der erfreulichen Hoffnung/Mademoiſelle werden ſich annoch in vergnügten Wohlergehen befinden / und mir mit eheſten die Ehre gönnen / davon beliebte Nachricht einzuziehen. Ich werde nicht allein darzu von Hertzen gratuliren/ ſondern in Erhaltung einer ſo hochſchätzbaren Affection mir mit der Erlaubniß ſchmeicheln / ferner ohne Ausnahme zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero

verbundenſter Diener.

Ant-

Antwort:

Monſieur;

DJeſe Zeilen bitten ſich bey dem erſten Augenblick ein geneigtes Urtheil aus / weil ſie von der Hand einer ſolchen Perſon kommen / die Zeit ihres Lebens keine galante Feder geführet. Weil aber von Monſieur mit einer angenehmen Zuſchrifft bin beehret worden: ſo habe nicht die Grobheit wollen begehen / ihnen die Antwort ſchuldig zu bleiben; zumahl die groſſe Danckſagung für die wenig genoſſene Gefälligkeiten mehr ihrer Höflichkeit als der Würde zuzuſchreiben. Monſieur haben demnach die Gutheit / alles beſtens auszulegen / und rechnen die ſchlechte Bedienung nach unſern guten Willen / ſo erweiſen ſie uns ſchon gnugſame Vergeltung. Im übrigen gebe / ihrem gütigen Erſuchen zu willfahren / Nachricht / daß ich mich / dem Höchſten ſey Danck! noch in leidlichen Zuſtande befinde / und ohngeacht aller meiner Neider / mich dennoch an der Vergnügung meines Gemüths nicht hindern laſſe. Monſieur haben mir ſelbſten dieſe Lehre gegeben / meine Verächter mit verächtlichen Augen anzuſehen; und weil mir dieſe Art zu revangiren bißhero ſehr wohl eingeſchlagen: ſo muß mich ihnen dafür verbunden erkennen. Womit / nebſt Anwünſchung alles glücklichen Wohlergehens / verharre

Monſieur,

Ihre

Dienerin.

Ein

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer / wegen vergönneter Viſiten.

Mademoiſelle,

ICh muß den geſtrigen Tag unter meine glückſeligſten rechnen / weil ich an demſelben die Ehre gehabt ein ſo annehmliches Frauenzimmer zu bedienen. Gewiß dieſe vergönnte Auffwartung hat mir ſo viel Vortheil erworben / daß ich mir ſelbſten nicht wenig deßwegen ſchmeichele. Denn wie ich bißhero nichts mehr gewünſchet / als in die hochſchätzbare Bekandtſchafft eines ſo vollkommenen Frauenzimmers zu gerathen: ſo bin darinnen nicht allein geſtern vergnügt worden / ſondern habe noch über dieſes die geneigte Erlaubniß erhalten / ihre ſchönen Hände auch ins künfftige zu küſſen. Dieſes ungemeine Glück verbindet mich demnach zu der verpflichteſten Danckſagung / die ehemals ein ergebenſter Diener hat abſtatten können; und ich werde äuſſerſt bemühet leben / die hohe Gunſt einer ſo galanten Perſon durch alle gehorſamſte Dienſte und ſchuldige Ehrerbiethung zu menagiren. Wie denn nur um Dero Befehle bitte / wodurch ich mich zu Dero Vergnügung erweiſen ſoll

Mademoiſelle

Ihren gehorſamſten Diener.

Ant-

Digitized by Google

Antwort:

Monſieur,

ICh habe ſo wohl geſtern als auch heute Urſache zu bekennen / daß ich in die Bekandtſchafft der höflichſten Perſon gerathen; weil von ihnen eine vollkommene Probe davon erhalten: denn auſſer dem / daß ſie in der Bedienung eines Frauenzimmers recht complaiſant ſind; ſo erweiſen ſie auch in der Danckſagung einer ſo ſchlechten Converſation, als die meinige geweſen / die gröſte Civilité. Monſieur haben vielmehr die Gutheit / und legen meine Fehler / die vermuthlich mit untergelauffen / beſtens aus / ſo wird ihnen deßwegen verbunden / und auch ihren weiteren Erſuchen willfähriger ſeyn.

Monſieur

Ihre geneigte Dienerin.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer / welche uns in ihre Bekandtſchafft auffgenommen.

Mademoiſelle,

ES braucht nicht mehr als dieſelbe nur einmal zu ſehen und zu ſprechen / ſo kan man ſich des Glückes rühmen / daß man das vollkommenſte Frauenzimmer kennet. Ich als ein geringer Diener kan

mit höchſten Vergnügen ein Zeugniß davon geben/ und muß geſtehen/ daß diejenige Eſtim, ſo von Dero unvergleichlichen Annehmlichkeiten bereits zuvor gemacht/ ſich dennoch ungemein vermehret/ nachdem ich die gütigſte Erlaubniß hatte/ ſelbige näher zu admiriren/ und zugleich aus Dero beliebteſten Converſation gewahr wurde/ daß ſich hier alle Qualitäten mit der Schönheit vermählet. Mademoiſelle können demnach ſelbſten urtheilen/ ob ein Auge ſo viele Seltenheiten ohne Entzündung betrachten kan/ und ob es wohl möglich/ daß ein Hertz durch die Tugend ſelbſten nicht ſollte charmiret werden? doch ich möchte ſie vielleicht durch Bekänntniß einer Liebe beleidigen/ die zwar niemals nicht zu ändern/ doch ſich ſo lange aus Ehrerbietung verbergen wird/ biß Dero Gütigkeit mir ſelbe zu entdecken beliebet. Deßwegen ſo ſage hier nichts mehr/ als nur verpflichteſten Danck/ daß Mademoiſelle mir das hohe Glück gönnen/ und hochgeneigt erlauben wollen/ ihnen perſönlich die Reverenz zu machen. Allein wie eine ſo ſchätzbare Bekanntſchafft eine weit mehr als ſchrifftliche Danckbarkeit erfordert; ſo halte inſtändigſt um Dero Befehle an/ wodurch mein verbundenes Gemüth an den Tag legen/ und mich ferner der hohen Ehre würdig möge machen/ auf ewig zu heiſſen

Mademoiſelle

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

N. N.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant, zu Schreiben/ Siebender Abtheilung/ Erste CLASSE, Von Einladungs-Schreiben/ An hohe Standes-Personen und Patronen.

Digitized by Google

Das erſte

Einladungs-Schreiben

Eines Cavalliers an ſeinen Fürſten / daß ſelbiger in hoher Perſon ſich auf ſeiner Tochter Beylager wolle einfinden.

Durchlauchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

EW. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden noch in gnädigſten Andencken führen / was maſſen dieſelben auf mein unterthänigſtes Suchen Dero Hoch-Fürſtl. gnädigſten Conſens in meiner Tochter Heyrath mit Dero geheimten Rath N. von N. ertheilet; welche Hoch-Fürſtl. Clemenz und gnädigſte Genehmhaltung mich und beyde Verlobten zu allem unterthänigen Danck verbindet.

Wann aber bemeldtes Ehe-Gelöbniß durch Prieſterliche Copulation d. 30. dito mit GOtt in meinem Hauſe ſoll vollzogen werden; und dann Ew. Hoch-Fürſtliche Durchl. mich und meinen Schwieger-Sohn / den von N. mit ſo vielen hohen Gnaden über Verdienſt angeſehen / daß wir die unterthänige Zuverſicht faſſen/Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden aus angebohrner Gütigkeit Dero Hoch-Fürſt-

Fürstl. Præsenz bey solchen Ehren-Tage uns gnädigst schencken.

Als gelanget an Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. mein und des Braut-Paares unterthänigst-demüthiges Bitten / Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. geruhen / zu mehrer Versicherung Hoch-Fürstl. Hulde / sich ermeldten Tages in mein Haus in Gnaden zu erheben / um daselbst in hoher Person diesem Trauungs-Actui gnädigst beyzuwohnen / und alsdann an unserer unterthänigsten Bedienung ein gnädigstes Wohlgefallen zu tragen.

Solche Hoch-Fürstl. hohe Wohlthat werde nicht allein nebst den beyden Verlobten mit unterthänigster Danckbarkeit veneriren; sondern auch durch unterthänigste treu-gehorsamste Dienste lebenslang verschulden. Womit Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. alles Hoch-Fürstl. Wohlergehen von Hertzen anwünsche / und in tiefffster Devotion verharre

Durchlauchtigster Hertzog /
Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

unterthänigster / verpflichtester
Knecht.

N. N.

Ein

Ein

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen Patron, zu einer Hochzeit.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron.

EW. Excellenz ſoll aus gebührender Obſervanz zu erkennen geben/ welcher Geſtalt ich mich durch des Höchſten Vorſehung mit des Hoch-Fürſtl. N. Herrn Küchen-Meiſters N. jüngſten Jungfer Tochter/ Jungfer Johanna Sophien, in ein Chriſtliches Ehe-Verlöbniß eingelaſſen/ und ſolches den 20. Auguſti durch Prieſterliche Copulation zu vollziehen entſchloſſen bin. Wann dann bißhero ſo viele rühmliche Kennzeichen ihrer hochſchätzbaren Affection genoſſen/ daß ich auch das angenehme Vertrauen hege/ dieſelben werden mir auch bey meinem vorſtehenden Ehren-Tage die Güte erweiſen/ ſolchen durch Dero vornehme Gegenwart noch anſehnlicher zu machen. So ergehet an meinen hochgeehrten Patron mein und meiner Liebſten gantz dienſtliches Bitten/ ſie geruhen von Dero wichtigen Affairen ſo viel abzubrechen/ und ſich den Dienſtag nebſt Dero Frau Liebſten und Jungfer Töchtern in des Herrn Doctors N. Behauſung hintern Thume hochgeneigt zu verfügen; alsdenn den Trauungs-Ceremonien mit

andäch-

andächtigen Gebet beyzuwohnen / und hernath bey den Hochzeit-Mahle mit der angestellten Bedienung in vergnügter Gesellschafft hochgünstig vor willen zu nehmen.

Wie nun an gütigster Gewährung meines gehorsamen Suchens nicht zweiffele: so werde höchst verbunden seyn / solche hohe Faveur durch möglichste Dienste zu erwiedern. Allermassen ich nebst unterdienstlicher Recommendation verharre

Ew. Excellenz

schuldig-ergebenster
Diener.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen vornehmen Mann / zur Gevatterschafft.

Hoch-Edler /
Insonders hochgeehrter Herr /
vornehmer Patron.

DJeselben wollen hochgeneigt erlauben / ihnen aus erfreuten Gemüthe zu eröffnen / wie der grundgütige GOtt meine Liebste ihrer bißher getragenen Bürden in Gnaden entbunden / und uns beyderseits Eltern gestern um Mittage mit einem jungen Söhnlein beschencket hat.

Wann

Wann nun solches in Sünden empfangene Kind vir dem Herrn Christo in der heiligen Tauffe einverleiben müssen; zu diesem hohen Werck aber Christliche Mittels-Personen erfordert werden; und ich dann nebst meiner Liebsten/ wegen vieler empfangenen hohen Wohlthaten von meinem hochgeehrtesten Patron, dieselben zu solcher heiligen Verrichtung für andern zu erwehlen mich erkühnet; Als ergehet an meinen hochzuehrenden Patron mein gehorsamstes Bitten/ die hohe Mühwaltung hochgeneigt auf sich zu nehmen/ und morgen Nachmittags um 3. Uhr durch eine darzu geschickte Carosse in St. Johannis Kirchen zu erscheinen/ und alsdann unser Söhnlein zur heiligen Tauffe zu bringen/ und dessen hochgeschätzter Herr Pathe/ auch unser hochgeehrtester Herr Gevatter zu seyn.

Wie nun dadurch ein GOtt wohlgefälliges Wesen verrichtet wird: so werde ich und meine Liebste die hierunter erwiesene hohe Güte mit möglichster-Erkänntlichkeit und danckbarsten Hertzen verschulden; womit ich allezeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verpflichtester

N. N.

Ein

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen Patron zu einem Begräbnisse.

Hoch-Edler/
Insonders hochgeehrtester Hr. Vetter/
vornehmer Patron.

DJe schuldige Obſervanz befiehlet mir/ ihnen aus höchſt-betrübten Gemüthe zu erkennen zu geben; welchergestalt der allmächtige GOtt nach seinem unerforschlichem Rath und Willen meinen nunmehro seligen Vater durch einen plötzlichen Tod am Montag Abends den 16. Julii aus dieser müheseligen Welt abgefordert/ und mich dadurch in das schmertzlichste Leid-Wesen gesetzet. Wann dann aus schuldigster Pflicht und kindlicher Liebe ich meines seligen Vaters Leichen-Begräbniß den 18. dieses will vor sich gehen/ und dessen entseelten Cörper in St. Magdalenen Kirchen beysetzen lassen: also gelanget an meinen hochgeehrten Herrn Vetter mein gehorsamstes Bitten/ dieselben wollen sich von Dero wichtigen Geschäfften so viel abmüßigen/ und um benennte Zeit in meinem Hause hochgeneigt einfinden/ um meinem seligen Vater die letzte Ehre durch ihre vornehme Begleitung biß zu seiner Grabstätte zu gönnen.

Solche

Solche gütigste Willfahrung in einem so Christlichen Werck wird mir zu einem mercklichen Troste in dem schweren Creutze dienen / und zugleich ein hochschätzbares Zeugniß ihrer hohen Gewogenheit gegen mir seyn; welches um meinen hochgeehrten Herrn Vetter und vornehmen Patron durch alle schuldigste Dienste zu erwiedern / ich mir äusserst werde angelegen seyn lassen. Wie ich denn nebst unterdienstlicher Recommendation lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn Vetters
und vornehmen Patrons

schuldig-gehorsamer
Diener

N. N.

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebender Abtheilung/ Andere CLASSE, Von Einladungs-Schreiben An gute Freunde.

Das erste
Einladungs-Schreiben
An einen vornehmen Freund zur Hochzeit.

Wohl-Edler/
Insonders Hochgeehrter Herr/
Hochgeschätzter Gönner.

NEbst Anerbiethung meiner gehorsamsten Dienste/ habe demselben notificiren wollen/ wie mich durch GOttes sonderbare Fügung und beyderseits Eltern vorhergegangenen Consens mit des Hoch-Fürstl. Sächsis. Amtmanns N. ältesten Jungfer Tochter/ Jungfer Johannen Elisabeth, in ein Christliches Ehe-Gelöbniß eingelassen/ und solches auf den 20. Augusti durch Priesterliche Copulation zu vollenziehen entschlossen bin.

Wann dann so wohl bey dem Trauungs-Actui, als auch bey dem Hochzeitlichen Ehren-Tage meinen hochgeehrten Herrn für andern zu sehen und zu bedienen das Glück wünsche: So gelanget an denselben mein dienstfreundliches Bitten/ sich von Dero wichtigen Verrichtungen so viel zu entbrechen/ und den Tag vorher auf dem Amt-Hause hochgeneigt einzustellen; so dann folgenden oberwehnten Dienstag bey der Copulation den Allerhöchsten GOtt um eine glückselige und gesegnete Ehe bitten zu helffen/ und mit den darauf angeordneten Tractamenten nebst andern vornehmen Trau-Gästen

ſten in Vergnügung und Frölichkeit für Willen nehmen.

Solche günſtige Erſcheinung wird mir ein ohnehlbares Zeuaniß ihrer ſchätzbaren Gewogenheit geben: und dieſes durch angenehmſte Dienſte wieder zu verſchulden / werde mir äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen. Allermaſſen ich denn beſtändig verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und hochgeſchätzten Gönners

ergebenſter Diener.

Ein ander
Einladungs-Schreiben
Zu einer Gevatterſchafft/ an einen vornehmen Kauffmann.

Edler/
Wohlfürnehmer und inſonders
Hochgeehrter Herr.

INdem der Allmächtige GOtt mein hertzliebſtes Weib ihrer bißher getragenen ehelichen Bürden in Gnaden entbunden / und uns geſtern Abend um 10. mit einem jungen geſunden Töchterlein abermals erfreuet hat; ſolches aber durch das Bad der Wiedergebuhrt von den Erb-Sünden muß abgewaſchen / und dem HErrn Chriſto in der heiligen Tauffe durch gewiſſe Mittels-Perſonen dem Chriſtlichen Gebrauch nach vorgetragen werden: Als haben wir unſer gäntzliches Vertrauen auf unſern hochgeehrten

Herrn wohlmeinend geſetzet / mit dienſtfreundlicher Bitte / er wolle uns die groſſe Affection, unſerm lieben Töchterlein aber die hohe Wohlthat erweiſen / und folgendes Tages / geliebts GOtt / daſſelbe in der St. Nicolai Kirche um 3. Uhr mit andächtigen Gebet zu dieſem heiligen Wercke als ein hochwerther Tauff-Zeuge befördern / und ſo dann deſſen Großgütiger Herr Pathe / auch unſer hochgeehrter Herr Gevatter ſeyn. Solches ſeynd wir um denſelben mit allen angenehmen Gegen-Dienſten zu verſchulden erböthig; und ich verharre nebſt Göttlicher Empfehlung

Meines hochgeehrten Herrn

Dienſtgefliſſenſter.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen guten Freund zur Hochzeit.

Inſonders hochgeehrter Herr / Hochwerther Freund.

DJe Schuldigkeit befiehlet mir ſo wol als die hertzliche Liebe / ihnen aus erfreuteſten Gemüthe zu notificiren / wie ich endlich in meinem Verlangen glücklich geworden / und nunmehro durch Göttliche Providenz das angenehme Ja-Wort von Mademoiſelle Dorgen / des Hoch-Fürſtl. Sächſiſ. W. Küchen-Meiſters N. älteſte Jungfer Tochter in Gegenwart vieler vornehmen Freunde erhalten.

Wann

Wann dann dieſes Chriſtliche Ehe-Gelöbniß durch Prieſterliche Copulation den 1. Maji zu vollenziehen geſonnen bin; und mein hochwertheſter Freund ſelbſten am beſten wiſſen / was für ein ungemeines Plaiſir mir durch ihre perſönliche Gegenwart geſchiehet.

Alſo gelanget an dieſelben mein gantz dienſtliches Bitten / ſie wollen eine Zeitlang von dem allzugroſſen Fleiß ihres Studirens abbrechen / und mir den benennten Tag vorher in meinem Hauſe das Glück ihrer beliebteſten Gegenwart gönnen / alsdann der Prieſterlichen Trauung mit wohlmeinenden Gebet für eine geſegnete Ehe mit beywohnen / und hernach mit den wenigen Tractamenten in vergnügter Geſellſchafft vornehmer Gönner und annehmlichen Frauenzimmers gütigſt für Willen nehmen. Wie ich mich nun einer gütigen Gratification um deſto gewiſſer vertröſte / ie mehr ich weiß / daß ſie der Magnet von Mademoiſelle N. die gewiß erſcheinet / zugleich ziehen wird: ſo offerire mich hingegen nach meinen Vermögen alles zu ihren Contentement beyzutragen / und werde bemühet leben / ſo groſſe Affection durch alle gefällige Dienſte zu erwiedern. Allermaſſen ich darzu ihre Befehle erwarte / und indeſſen lebenslang verharre:

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Freundes

ergebenſter Diener.

Antwort:

Edler/
Insonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund und Gönner.

DJeselben hätten mich nicht höher erfreuen können/ als daß sie mir angenehme Nachricht von Dero wohlgetroffenem Ehe-Gelöbniß mit Mademoisel'e Dorgen gegeben/ und mir zugleich die Ehre geaönnet/ den 1. Maji auf den angestellten Hochzeit-Tage einem so annehmlichen Braut-Paar persönlich auffzuwarten. Indem nun so gütige Invitation mit gantz dienstlichen Danck erkenne: so werde ihrem höflichen Ersuchen um desto lieber gehorsamen/ ie mehr mich meine Schuldigkeit und die gemachte Hoffnung tausenderley Vergnügens darzu antreibet. Immittelst gratulire aus auffrichtigen Hertzen zu einem so schönen getroffenen Bündniß/ und wünsche/ daß mein hochgeschätzter Freund so viel Glückseligkeit mit ihrer liebsten Braut mögen genieſſen/ als sie beyderseits Annehmlichkeiten und Qualitäten besitzen/ so weiß ich gewiß/ daß sie in steter Zufriedenheit die gewünschte Ehe führen werden; was sonsten Dero geneigtes Anerbiethen wegen Mademoiselle N. anbetrifft/ dafür erkenne mich ihnen verpflichtet/ und bitte nebst Dero hochwerthesten Liebste/ an die eine unterdienstliche Empfehlung mache/ ihren Vermögen nach mein Glück zu befördern/ so wird sich mit desto gröſſern Vergnügen nennen können

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Gönners
verbundenster Diener.

Ein

Eine andere

Antwort / auf ein Einladungs-Schreiben

Auf eine Hochzeit / darinnen man sich entschuldiget / daß man nicht kommen könne.

Wohl-Edler/
Insonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Gönner.

Als Dero geehrten den 20. dieses habe mit sonderbaren Vergnügen ersehen / was massen mein hochgeehrter Herr durch Göttliche Fügung mit des Herrn Rentmeisters N. ältesten Jungfer Tochter/ Jungfer Eleonoren Charlotten, ein glückliches Ehe-Gelöbniß getroffen / und solches durch priesterliche Copulation den 24. dieses zu vollziehen gesonnen; auch dannenhero mir die Ehre erwiesen / mich auf den bevorstehenden Hochzeit-Feste großgünstig zu invitiren. Wann nun so geneigte Einladung mit schuldiger Danckbarkeit erkenne / auch von Hertzen gerne sehe / Dero höflichen Ersuchen nach / ihnen persönlich auffzuwarten: so muß hingegen bedauren/ daß mich itzo eben wichtige Amts-Geschäffte verhindern / so wohl meiner Schuldigkeit / als der eingebildeten Freude ein Genügen zu thun.

Indessen statte doch meine erfreute Gratulation wegen eines so wohl getroffenen Bündniß ab/ und wünsche aus auffrichtigen Gemüthe / der Höchste wolle ihre künfftige Ehe mit aller Glückseligkeit

und Wohlergehen reichlich ſegnen / und meinen hochgeehrten Herrn nebſt Dero hochwertheſten Liebſte in ſtetswährender Zufriedenheit und Vergnügung biß auf ſpäte Jahre zubringen laſſen. Hierbey ſo habe / meine Devoir nur in etwas zu bezeugen / dieſes Andencken mit beylegen wollen / mit dienſtlicher Bitte / hochgeneigt damit vor willen zu nehmen / und nicht ſo wohl den ſchlechten Werth / als die dabey gehabte gute Intention anzuſehen. Befinden mich dieſelben in andern Gelegenheiten capabel. ihnen beſſere Zeugniſſe meines verpflichteſten Gemüths darzulegen / ſo haben ſie nichts mehr / als zu befehlen / alsdenn werde mich in der That erweiſen

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Gönners

gefliſſenſten Diener

N. N.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Siebender Abtheilung
Dritte
CLASSE,
Von
Einladungs-Schreiben/
An Galantes Frauenzimmer.

Das erste
Einladungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer / zu einer Garten-Lust.

Mademoiselle,

DJe lieblichen Sonnen-Blicke spielen heut so schön/daß sich fast iedwedes vor das Thor/oder in einen Garten machet / um sich daran recht zu ergetzen. Weil nun die Mademoiselle N. eine kleine Compagnie in ihren Garten gebeten/um sich bey dieser anmuthigen Frühlings-Zeit darinnen zu divertiren: so schätzet ein iedes / und absonderlich Dero gehorsamster Diener die Lust für vollkommen / wenn Mademoiselle uns ihre beliebteste Gegenwart darbey gönnen wollten. Dannenhero ergehet unser aller dienstliches Bitten an dieselben/sie haben die Gutheit für die gantze Gesellschafft / und lassen ihre hochwertheste Person zugleich in dem Grünen bedienen. An galanter Music soll es gar nicht fehlen; und was die übrige Vergnügung anbetrifft / selbige können sich Mademoiselle an den springenden Fontainen, angenehmen Aleen, und was ihnen nur gefällig / machen. Wie nun so gütige Faveur iedwedes verbinden wird: so werden Mademoiselle mich absonderlich unendlich verpflichten/wenn ich so glücklich bin/ eine geneigte Gewährung zu erhalten/ und zugleich die Ehre habe/ sie Nachmittage abzuholen. In Erwartung einer so hochschätzbaren Gewogenheit verharre

Mademoiselle

Dero ergebenster Diener.

Ant-

Antwort:
Darinnen sich das Frauenzimmer entschuldiget.

Monsieur,

WJe hertzlich gerne ich auch wünschete/bey so schönen Wetter mich zu divertiren / und an der angestelleten Garten-Lust mit Theil zu nehmen / so muß doch wegen unverhofft bekommenen Zuspruchs von N. mir diese eingebildete Ergetzlichkeit vergehen lassen. Monsieur wollen demnach so gefällig seyn/bey der gantzen Compagnie nebst schönster Empfehlung meine Entschuldigung bestens zu machen / dabey ich denn dienstlich für die Ehre ihrer geneigten Invitation danckte / und ein ander mal / wenn es in meinem Vermögen stünde/ mich recht glücklich achten wollte/ so angenehme Gesellschafft zu geniessen. Monsieur aber selbsten werden nicht übel nehmen / daß für diß mal ihrem so höflichen Suchen nicht willfahren kan/ weil es wider meinen Willen geschiehet. Kan ich ihnen aber sonsten eine Gefälligkeit erweisen / so wird sich gantz willig darzu verstehen

Monsieur

Ihre Dienerin.

Ein ander

Einladungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer auf eine Comœdie.

Mademoiselle,

SJe erlauben/ daß ich sie ihres geneigten Verspre-

chens

chens erinnere / welches ware / daß sie mir die sonderbare Ehre gönnen wollten / sie auf eine Comœdie zu führen / wenn eine wieder sollte gespielet werden. Weil nun allhier eine Compagnie angekommen / die wegen ihrer Geschicklichkeit hierinnen gar berühmt ist; und diesen Nachmittage eine sonderlich curieuse Materie auf den Schau-Platz præsentiren wollen: so ersuche Mademoiselle gantz gehorsamst / Dero gütigen Parole nachzuleben / und mir Befehle zu ertheilen / wenn ich das Glück haben soll / sie zu dieser Ergötzlichkeit abzuholen. Ich werde meine schuldige Auffwartung alsdenn gleich machen / und für so ungemeine Gefälligkeit verharren

Mademoiselle

Dero

gehorsamster und verbundenster Diener

N. N.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer zu einem Ball.

Mademoiselle,

INdem bißhero so glücklich gewesen / allezeit auf mein gehorsamstes Suchen eine gütige Gewährung zu erlangen: so habe auch das ehrerbiethige

Ver-

Vertrauen / in meinen unterdienſtlichen Verlangen anitzo gleichfalls bittſelig zu ſeyn. Es hat Monſieur N. morgen einen Ball auf ſeinen Boden angeſtellet / und darzu unterſchiedliches Frauenzimmer invitiren laſſen. Weil er nun Mademoiſellen ſonſten zu informiren das Glück gehabt / und wegen ihrer hierinnen erlangten Geſchicklichkeit nebſt der andern Compagnie die Ehre verlanget / durch ihre beliebte Gegenwart die Luſt vollkommener und anſehnlicher zu machen: ſo hat er zu mir ſonderlich wegen der hochgeſchätzten Bekandtſchafft mit ihnen die Zuverſicht / ich würde einen hochgeneigten Entſchluß zu unſern Vergnügen erhalten. Mademoiſelle erweiſen mir derowegen die hohe Gunſt / und legen durch Dero Fertigkeit im Tantzen vor Augen / daß ſie ſo wohl hierinnen wie auch in allen vollkommen galant und qualificiret ſind. Wie nun dieſe ungemeine Güte mich ihnen folgends unendlich verpflichten wird: weil ich dadurch den Ruhm überkomme / von den annehmlichſten Frauenzimmer eine Gefälligkeit zu erlangen; ſo halte hingegen um Dero Befehle an / wodurch ich ſo koſtbare Gewogenheit einiger maſſen zu vergelten fähig bin. Ich verſichere / daß es in aller Gelegenheit und auf ewig an gehorſamſter Ergebenheit niemals ermangeln wird

Mademoiſelle

Ihren

verpflichteſtem Diener

N. N.

Ein

Ein ander

Einladungs-Schreiben

Eines Frauenzimmers / an einen Bekandten zu einer Lustigkeit.

Monsieur,

SJe haben mich offt versichert / wie ich die Macht hätte / über sie zu befehlen. Weil nun die Mademoiselle N. eine kleine Compagnie bey sich hat / und iedwedes sie gerne dabey verlanget: so bin ich begierig zu wissen / ob ich auch so vermögend seyn werde / sie hierzu zu bereden. Monsieur haben demnach die Gutheit / und erscheinen den Augenblick: denn die gantze Gesellschafft hat auf mir das Vertrauen gesetzet / ich würde sie darzu vermögen; und ich dürffte hernach mit Schimpff bestehen / wo sie mir eine blosse Entschuldigung wegen ihres Aussenbleibens machten. Nun ich habe zu ihrer Höflichkeit die Zuversicht / bittselig zu seyn / und verharre hingegen für solche complaisance

Monsieur

Ihre

geneigte Freundin.

N. N.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Achter Abtheilung Erste CLASSE, Von Anerbiethungs-Schreiben An Patronen.

Das erste

Anerbiethungs-Schreiben

An einen Patron, wegen eines Adelichen Guths/ das soll verkauffet werden.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Patron.

EIndem Ew. Wohlgebohrn. Herrlichkeit bey meiner neulichsten Auffwartung erinnerten/ wie dieselbe von Dero Herrn Sohn/ den Herrn Rittmeister ein fein Adeliches Guth zu kauffen gesonnen wären: so habe meiner gehorsamsten Begierde nach/ Ew. Wohlgebohrn. Herrlichkeit unterthänige Dienste zu leisten/mich bey meiner Zurückkunfft in N. darnach umgethan/ und erfahren/daß ein sehr schönes Alodial-Guth hierum zu Kauffe stehet/ wovon Ew. Wohlgeb. Herrlichk. habe schuldigste Nachricht geben wollen. Es ist das Gut Moisling/ welches eine viertel Meile von der Stadt Lübeck/ an einem angenehmen/ lustigen und nutzbaren Ort gelegen/ und mit allen Adelichen Freyheiten und Gerechtigkeiten an Hals und Hand/ wie auch sonderbaren Begnädigungen versehen. Sonsten gehöret es unter der gemeinen Königl. N. und Fürstl. N. Regierung/ und dürffte hundert tausend Reichsthaler/auch wohl etwas weniger/ zu stehen kommen. Was im übrigen für herrliche Pertinentien an schönen Wiesen/ Aeckern/ Holtzungen und dergleichen dabey sind/ können Ew. Wohlgebohrn. Herrlichk. aus beygelegter Specification ersehen/ die ich von dem Herrn von N. er-

N. erhalten. Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. können nach Dero hohen Belieben sich entschlieſſen / und mir Dero fernere Befehle deßwegen ertheilen / welche denn nebst unterdienstlicher Empfehlung in Dero Gnädiges Wohlwollen in gehorsamster Treue zu verrichten für sein gröstes Glück achtet

Ew. Wohlgebohrnen Herrlichk.

unterthänig-gefliſſenster
Diener.

Ein ander
Anerbiethungs-Schreiben
An einen Patron, wegen rarer Schildereyen/ die in einer Erbschafft vorhanden.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/
Insonders hochgeehrter Hr. Amtmann/
vornehmer Patron.

WJewohl denenselben meine Observanz vorlängsten gerne in einer unterdienstlichen Zuschrifft bezeiget/ so seynd doch mein vornehmer Patron immer mit so wichtigen Geschäfften beladen / daß dieselben darinnen zu turbiren mich niemals habe unterstehen wollen. Itzo aber fället eine Gelegenheit vor / die mich eines gütigen Pardons wegen meiner schrifftlichen Auffwartung versichert. Denn indem mir wohl bewust / was für eine grosse und löbliche Beliebung mein vornehmer Patron an raren Schildereyen ha-

ben; und denn itzo welche in einer Erbſchafft um einen billigen Preiß zu bekommen: ſo erachte meiner Schuldigkeit / ihnen davon gehorſamſte Nachricht zu geben. Es ſind des Herrn N. ſeine Söhne / welche zwanzig Stücke der ſchönſten und kunſtreichſten Gemählde wollen loßſchlagen / weil ſie keine ſonderliche Liebhaber davon ſind / und auch das Geld vielleicht nothwendiger in ihrer Handlung brauchen. Die unterſchiedlichen Arten davon können mein vornehmer Patron aus beygelegten erſehen: wollen ſie aber / weil es nur ein kleiner Spatzier-Weg iſt / ſich ſelbſten die Mühewaltung nehmen / und heraus fahren / würde es ihnen vielleicht nicht gereuen. Doch es ſtehet alles in Dero geneigten Diſpoſition, und auch / wie ich ferner die Ehre haben ſoll / Dero Befehle zu vollziehen. Womit ihrer hochſchätzbaren Gewogenhit mich empfehle / und in gebührenden Reſpect verharre

Meines hochgeehrten Hn. Amtmanns
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen Patron, ihm zu einer ausſtehenden Schuld zu verhelffen.

Hoch-Edler Herr /
Hoher Patron.

EW. Excellenz nie genug geprieſene Güte / welche durch viele groſſe Wohlthaten zu erkennen das

Glück

Glück gehabt / verbindet mich noch so sehr / daß ich nichts mehr wünschete / als mein verpflichtetes Gemüthe nicht durch blosse Danckbarkeit allein / sondern auch in der That zu contestiren. Wenn aber so hochschätzbare Gewogenheit über mein Vermögen steiget / und ich niemals zu einer sattsamen Vergeltung werde gelangen können / so habe doch das sichere Vertrauen / Ew. Excellenz werden sich an meinem ergebenen Willen begnügen lassen.

In dieser Zuversicht habe Ew. Excellenz gehorsamst hinterbringen wollen / wie mein Herr Schwager N. dem Amtschösser dreyhundert Thaler wegen eines abgekaufften Hauses noch zu entrichten schuldig ist / und selbiger itzo sehr auf die Zahlung dringet. Weil mir aber wohl bewust / daß Ew. Excellenz gleichfalls noch ein Capital von etlichen hundert Thalern von den Amtschösser zu fordern haben: und sich selbiger wegen Abtragung dieser Schuld immer ungeneigt finden lassen: so haben deßwegen mit meinem Herrn Schwager N. geredet / welcher Ew. Excellenz gar gerne hierinnen dienen will. Belieben nun Ew. Excellenz einen Arrest auf diese Gelder auszuwircken / so wird mein Herr Schwager gar gerne damit zurück halten / und ihnen unverweigert die Zahlung weit lieber / als dem Amtschösser thun / weil dieser / wenn er das Seinige so stricte haben will / auch andere rechtschaffene und vornehme Leute nicht unbillig contentiren muß. Ew. Excellenz können nach Dero hochgeneigten Gefallen hierinnen disponiren / und daraus die unterdienstliche Begierde schliessen / welche ich habe Dero hohen Wohlwollen mich einiger massen würdig zu machen. Wie denn Dero fernere

Befehle ausbitte / und in deren Vollziehung mich iederzeit werde finden lassen

Ew. Excellenz

gehorsamster und verpflichtester Diener.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen vornehmen Minister, wegen eines Secretarii.

Wohlgebohrner Herr/

EW. Excellenz werden sich hochgeneigt entsinnen/ wie sie unlängst gegen ihren Diener erwehnten/ daß sie wohl ein capabel Subjectum haben möchten/ der die Function eines Secretarii bey ihnen verrichtete / und nicht allein einen geschickten Brief stylisiren / sondern auch in Jure, Frantzösischen und Italiänischen wohl versiret sey. Nun habe Dero Befehlen zu gehorsamen einen Studiosum Juris ausgefraget/ welcher so wohl gute Fundamenta in der Jurisprudenz auf Universitäten geleget / als auch in Sprachen und absonderlich in Verfertigung eines Concepts sich sehr habilitiret; überdiß ist er von guter Conduite und würde für sein grösstes Glück schätzen / wenn Ew. Excellenz ihm die Gnade gönneten / und in Dero unterthänige Dienste auffnehmen. Haben nun Ew. Excellenz einen gnädigen Gefallen daran / und wollen ihm die Ehre verstatten / daß er seine unterthänige Auffwartung bey ihnen ablegen darff:

darff: so können sie nur befehlen / er wird alsobald seine schuldigste Devoir bezeigen. Ich aber recommandire mich Dero gnädigen Wohlwollen / und verharre

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander
Anerbiethungs-Schreiben
An einen Patron, wegen einer Heyrath für dessen Jungfer Tochter.

Hoch-Edler / Vest- und Hochgelahrter/
Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron,

WJe die vielen Wohlthaten / deren mein vornehmer Patron mich in Leipzig gewürdiget / niemals werde aus danckbarsten Andencken lassen: also habe bißhero nichts mehr gewünschet/als Gelegenheit zu haben / meine schuldigste Erkänntniß dafür in der That zu contestiren. Da nun bey ermangelnden Vormögen dennoch der ergebenste Wille beständig bleibet; und ich nichts mehr / als Dero vornehmen Familie Auffnehmen und Wohlergehen wünsche: so wollte mich glücklich schätzen / durch einen wohlmeinenden Vorschlag dessen Wachsthum zu befördern. Es hat der Herr Secretarius N. ein honettes Ansehen auf Dero wertheste Jungfer Tochter; und auf mein geschehenes Vorstellen würde er sich

sehr gratuliren / wenn er durch eine Heyrath sich mit Dero vornehmen Hause zu verbinden die Ehre hätte. Nun kennen mein hochgeehrter Patron denselben von Person gantz wohl / und wissen daß er hierinnen und in seiner Aufführung nicht zu tadeln / sondern von iederman wegen seiner besondern Höflichkeit und klugen Conduite einen Ruhm erworben; ausser dem so dienet er jährlich auf dreyhundert Reichs-Thaler / ohne was die Accidentien und seine Praxis eintragen; und besitzet dabey die Gnade Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn vollkommen. Sollte es nun des Höchsten Schickung seyn; und mein hochgeehrter Patron nebst Dero geliebtesten Jungfer Tochter hätten ein geneigtes Belieben daran: so würde nach Dero Commodität ehestens mit dem Herrn Secretario eine Visite ablegen / und ein angenehmes Ja-Wort mündlich holen. Haben aber mein Patron mit Dero liebsten Jungfer Tochter eine andere Resolution gefasset / so bitte um schrifftliche Notification, damit den Herrn Secretarium ohne Beleidigung bey Zeiten auf andere Gedancken bringen könne. Ich in übrigen erwarte Dero Befehle / wo ich ihnen sonst gefällige Dienste zu leisten geschickt bin / und nebst Empfehlung in Dero hochgeneigtes Wollen und gehorsamster Begrüssung an Dero Jungfer Tochter verpflichte mich / allezeit in der That zu erweisen

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

schuldig-ergebenster
Diener.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Achter Abtheilung
Andere
CLASSE,
Von
Anerbiethungs-
Schreiben/
An gute Freunde.

Digitized by Google

Das erste
Anerbiethungs-Schreiben
An einen guten Freund/ihm zu einer Cammer-Diener-Stelle zu verhelffen.

Monsieur,

SO lange Zeit/ als ich nun die Ehre genossen/ mit ihnen zu converſiren/ bin ſo vieler Höflichkeiten gewürdiget worden/ daß mich ihnen deßwegen zum höchſten verbunden erkennet/ und nichts mehr gewünſchet/ als ihnen meine Reconnoiſſance durch gefällige Dienſte/ oder auf andere Weiſe zu bezeigen. Indem nun biß dato darinnen unglücklich geweſen: ſo würde mir itzo ſonderlich gratuliren/wenn mein wohlmeynender Vorſchlag Monſieur angenehm ſeyn ſollte; Ihro hohe Excellenz, der Herr Graf von N. haben bey meiner neulichſten Auffwartung erwehnet/ wie ſie gerne eine geſchickte Perſon zum Cammer-Diener vor den jungen Grafen hätten/ der ſein Frantzöſiſch und Exercitia, wie auch die Fertigkeit im Schreiben etwas verſtünde/ und mit dem jungen Grafen in Italien/ Franckreich und andere ſehenswürdige Oerter mehr reiſen könnte. Weil nun mancher für ſein Glück achten ſollte/ bey ſo guter Gelegenheit/ und da die Gelder richtig und wohl fallen/ ſich in frembden Ländern folgends zu qualificiren: ſo dachte in meinen Gedancken alſobald auf ihre Perſon/ und verſprach Ihro hohe Excellenz mich um ein düchtiges Subjectum zu bemühen. Haben demnach Monſieur einen Gefallen an dieſer

Con-

Condition. ſo laſſen ſie es mir durch ein paar Zeilen wiſſen/ſo will ich es ſchon dahin bringen / daß ſie ohnfehlbar hierinnen reuſſiren ſollen. Inzwiſchen recommandire mich in ihr geneigtes Wohlwollen/und verharre

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monſieur, mon tres honoré Amy.

Es iſt Dero ruhmwürdigen Civilité beyzumeſſen/ daß ſie für die wenigſten Kennzeichen meiner ergebenſten Freundſchafft Danck ſagen/da doch nichts anders als meine Schuldigkeit gegen ſie in Acht genommen/um die viele Gütigkeit einiger maſſen zu vergelten / die ſie mir iederzeit erwieſen. Allein ich ſehe wohl / Monſieur wollen mich gantz und gar zu ihren Schuldner machen / indem ſie mir eine ſolche Gelegenheit anbiethen / nach der ich mich vorlängſten geſehnet; und welche nichts anders als höchſt profitabel ſeyn kan. Ich nehme demnach Dero gütigſte Offerte mit verbundenſter Danckſagung an/und bitte gantz dienſtlich / Monſieur wollen in Regard der guten Eſtime, die man von ihren Qualitäten machet/ mein Glück folgends bey Ihro hohe Excellenz etabliren / und mir eine unterthänige Auffwartung verſchaffen. Die Charge getreu und nach Begehren zu verwalten / will ich mir deſto mehr ſchmeicheln/ nachdem Monſieur mich ſelbſten darzu capabel erachtet; und ie vergnügter ich in allen meinen Ver-

richtungen seyn werde / da ich so schöne Länder mit höchsten Nutzen und gröster Zufriedenheit mit ansehen kan. Nun ich werde Monsieur unendlich verpflichtet bleiben / wenn ihre schätzbare Affection gegen ihren Diener hierinnen wie iederzeit vollkommen ist; und wie ich zugleich Dero Befehle erwarte / wodurch meine schuldigste Erkänntniß abstatten möge: so versichere in deren Vollziehung mich lebenslang finden zu lassen

Monsieur

Votre tres humble & tres
obeissant Serviteur.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen guten Freund / uns zu einer Condition zu verhelffen.

Hochgeschätzter Freund.

DJese Zeilen sind glücklich / wo sie denselben in so vergnügten Zustande noch antreffen / als ich ihn bey meiner Abreise verlassen; und wie ich daran nicht zweiffele / so wünsche dessen beständige Continuation von Hertzen. Meines Orts lebe noch content, und divertire mich in meiner gewöhnlichen Garten-Lust mit anderer Compagnie noch täglich etliche Stunden / dabey mir aber nichts mehr fehlet / als dessen angenehme Conversation. Weil ich nun selbige zu geniessen gerne die Ehre haben möchte; und mich dabey entsinne / wie mein hochgeschätzter Freund erwehn-

wehnte / daß er gerne eine feine Condition bey einem anſehnlichen Kauffmann / oder ſonſt vornehmen Mann allhier bedienen möchte; ſo habe mich bey meiner Zurückkunfft gleich darum bemühet / und endlich bey einem reichen Kauffmann die Reſolution bekommen / daß / wo derſelbe ſeine zwey Kinder / einen Knaben und Mädgen täglich vier Stunden in Verfertigung eines Briefes / den Knaben im Lateiniſchen / beyde aber im Frantzöſiſchen und Tantzen / wie auch in ihren Chriſtenthum unterrichten wollte / könnte er den freyen Tiſch / Stube und Bette / und hundert Reichs-Thaler jährlich pro Salario haben. Ich verſichere / daß ich meinen hochwerthen Freund ſo recommandiret / wie es deſſen Qualitäten meritiren / und ich weiß / daß er iederzeit bey erwehnten Kauffmann würde beliebt fallen. Erwarte demnach mit ehesten einen geneigten Entſchluß / und werde mir ſonderlich gratuliren / wenn demſelben hierdurch eine Gefälligkeit zu erweiſen fähig iſt

Meines hochgeſchätzten Freundes

Dienſtwilligſter.

Antwort:

Hochgeehrter Herr /
vornehmer Freund /

DEro geehrteſte Zeilen haben mich zwar / den Höchſten ſey Danck / noch in guter Geſundheit angetroffen; allein was meinen Zuſtand weit vergnügter machet / iſt die Verſicherung ihrer hochſchätzbaren Freundſchafft und ein ſo höchſt angenehmes Kennzeichen davon. Mein hochgeehrter Freund verſichern

ſich

ſich / daß mir kein gröſſers Platzir wiederfahren kan / als da ich eine ſo gute Condition durch ihre vermögende Recommendation erhalten / und zugleich die ſonderbare Ehre haben ſoll / ihre beliebteſte Converſation weiter zu genieſſen. Ich bleibe ihnen deßwegen zum höchſten verbunden; und wo mir ja alle Mittel zur würcklichen Erkänntniß mangeln ſollten / ſo werde doch lebenslang nicht vergeſſen / eine ſo groſſe Wohlthat von ihnen mit danckbarſten Gemüthe zu rühmen. Indeſſen bitte gantz dienſtlich / meine gehorſame Empfehlung meinem künfftigen Patron zu machen / nebſt Verſicherung / daß ich mich nach deſſen Commodität einſtellen / und die anvertraute Untergebene nach ſeinem Vergnügen mit aller Treu und Sorgfalt unterrichten würde; auch daß ich über diß mit den hundert Reichsthalern pro Salario gar wohl zu frieden. Wollen mein hochgeehrter Freund mir das Glück ihrer hochwertheſten Zuſchrifft wieder gönnen / und darinnen ohnſchwer berichten / wenn ich meine Auffwartung bey ihnen perſönlich machen ſoll / ſo würde um deſto verpflichter ſeyn

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Freundes
gantz ergebener Diener.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen guten Freund / zu einer Information.

Monſieur,

INdem bißhero nichts mehr gewünſchet / als ihnen mei-

n ein ergebenes Gemüthe durch angenehme Dienſte zu bezeigen: ſo habe doch von Hertzen bedauret / daß ſich keine rechte Gelegenheit darzu fügen wollen. Itzo aber ſchmeichele ich mir in Gedancken / ihnen etwas gefälliges vorzutragen. Ich legte geſtern meine Auffwartung bey Jhro Excellenz dem Herrn von N. ab; und wie unter andern die Rede auf die Education deſſen Söhne fielen / ſo erwehnten dieſelbe / daß ſie gerne einen feinen und geſchickten Gouverneur für dieſelbe haben möchten / und erſuchten mich dabey einen vorzuſchlagen. Weil ich mich nun noch entſinne / wie Monſieur ehemals dergleichen Condition gerne angenommen; und auch durch hochgedachte Jhro Excellenz Gewogenheit ihr Glück dereinſt höher ſteigen kan: ſo habe mich als einen auffrichtigen Freund verbunden erachtet / ihnen ſolches zu hinterbringen. Das Salarium wird nebſt freyer Station hundert Reichs-Thaler ſeyn / dabey ſie auch in allen gute Commodität und wenig Mühe haben. Tragen nun Monſieur einen Gefallen an meinen wohlmeynenden Anerbiethen: ſo bitte davon mit eheſten Rapport zu ertheilen / damit ich ihre Excellenz bald kan Gewißheit davon geben. Indeſſen verharre auch in andern

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monsieur, mon tres honoré Amy.

DJeselben tragen allzuviel Gutheit vor ihren Diener/indem Sie mir nicht allein zuvor ihr affectionirtes Gemüthe durch vielfältige Proben zu erkennen gegeben / sondern mir auch itzo eine so angenehme Condition offeriren. Ich sage dahero gantz dienstlichen Danck und versichere / daß Monsieur mich nicht höher als durch gemachte Addresse bey Ihro Excellenz verpflichten können / wenn ich nur vorhero weiß / wie viele Stunden des Tages zu der Information sollen deputiret werden. Denn da ich doch meinen Studiis dabey gerne obliegen wollte/so würde über vier Stunden nicht wohl damit zubringen können. Monsieur haben demnach noch so viele Güte für mir / und erkundigen sich solches ohnschwer bey Ihro Excellenz, ehe ich selbsten auffwarte; weil ihnen nicht unbewust / daß / wenn man erstlich sich bey hohen Patronen einfindet / man entweder ihren Begehren gehorsamen muß / oder nur Ungnade verdienet. Inzwischen werde sehr bemühet leben / so schätzbare Gewogenheit von Monsieur mit schuldigen Diensten zu vergelten; und wie hierzu Dero Befehle ausbitte / so verspreche mich in deren Vollziehung allezeit finden zu lassen

Monsieur, mon tres estimé Fauteur

Votre tres humble & tres
obeissant Serviteur.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Achter Abtheilung Dritte CLASSE, Von Anerbiethungs-Schreiben/ An Galantes Frauenzimmer.

Das erste
Anerbiethungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer wegen einer Heyrath.

Mademoiſelle,

DJeſelben ſeynd zwar bißhero iederzeit ſo gefällig geweſen / meine gehorſame Zeilen mit gütigen Augen durchzuleſen / und haben mir dadurch die Erlaubniß gegönnet / mich in Dero hochſchätzbaren Gewogenheit zu erhalten: Allein ich weiß nicht / ob auch dieſer Brief ſich des Glückes wird rühmen dürffen / weil er auch zugleich für iemand anders Dero koſtbare Gunſt ausbittet. Soll ich deutlicher ſchreiben / ſo laſſen ſich Mademoiſelle eröffnen / wie Dero Tugenden und Annehmlichkeiten Monſieur N. ſo charmiret / daß er für ſeine gröſte Zufriedenheit hält / ihnen mit ihrer Genehmhaltung lebenslang ergeben zu bleiben. Ich weiß zwar wohl / daß ſie ihre Freyheit bißhero allzuhoch gehalten / und ſelbige der Liebe beſtändig vorgezogen: Allein Mademoiſelle erwegen auch / daß der Himmel ein ſo ſchönes Meiſter-Stück nicht für ſich ſelbſt / ſondern zu andern und ihren eigenen Vergnügen erſchaffen; und glauben dabey ſicherlich / daß ihnen die Freyheit in einer ſüſſen Ehe niemals wird benommen werden / ſondern daß ſie in einer gewünſchten Vereinigung mit einem galanten Liebſten weit mehr Schätzbarkeiten als im ledigen Stan-

de

de genieſſen. Nun will ich nimmermehr nicht hoffen/daß ihnen eben Monſieur N. ſollte zuwider ſeyn; denn was fehlet ſeiner Perſon? iſt er nicht wohl gewachſen/ hat er nicht artiges genug in ſeinem Geſichte? ja was mangelt ihm ſonſt an guter Conduite und Geſchicklichkeit? meines Erachtens/ halte ich ihnen unter vielen würdig/ daß er von einem ſo annehmlichen Frauenzimmer wieder geliebet wird. Wollen Mademoiſelle vielleicht einwenden/ daß ſie eine reiche Partie treffen könnten/ ſo gebe ich es zwar zu: allein Sie geruhen auch zu erwegen/ in was hoher Gnade bey Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. unſern gnädigſten Herrn Monſieur N. ſtehet/ und wie deſſen Qualitäten ſchon vermögend genug/ neben einer honneten Charge auch ein reichliches Einkommen zu erhalten. Und ob er wohl itzo noch Secretarius iſt/ ſo avanciret doch/ daß er bey erſter erledigten Stelle höher ſteigen wird. Nun Mademoiſelle ſehen/ wie ſehr ich mir es angelegen ſeyn laſſe/ ihnen was rechtes zu recommendiren/ und meine offt erkannte Ergebenheit gibt die Verſicherung/ daß ich ihnen als ein verbundener Diener nichts Nachtheiliges rathe. Wollen ſie demnach Monſieur N. vollkommen glücklich machen/ ſo können ſie nur befehlen/ wenn er ein höchſterfreuliches Ja-Wort von ihnen ſoll abholen. Wir werden uns augenblicklich zu einer ſo angenehmen Reiſe ſchicken. Sollte aber wider Vermuthen mein Vorſchlag Mademoiſellen nicht gefällig ſeyn/ und ſie Dero Gedancken vielleicht auf etwas anders ſchon gerichtet haben: ſo bitte nur durch ein paar Antworts-Zeilen um ſchleunige Nachricht/ damit wir unſer Vorhaben ändern/ und eine ſolche Unter-

handlung verschwiegen bleiben möge. Wiewohl da sie meinem gehorsamen Suchen sonsten niemals was Zuläßiges abgeschlagen/ so hoffet auch itzo einen gütigen Entschluß zu erhalten

Mademoiselle

Dero

ergebenster Diener.

Antwort:

Monsieur,

ISt es möglich/ daß sie einen Kupler abgeben wollen; und meynen sie nicht/ daß sie mir als ein guter Freund angenehmer sind/ gewiß/ ich sollte ihnen bald einen Verweiß geben/ daß sie meine Freyheit durch eine Heyrath so sehr einzuschräncken suchen/ und wissen doch/ was ich für eine grosse Liebhaberin von einem ungezwungenen Willen bin. Allein Monsieur machen so viel geschickte Entschuldigungen/ und recommendiren mir dabey eine gewünschte Verehligung so wohl/ daß ich fast auf andere Gedancken kommen solle. Nun schlagen sie mir zugleich eine Person vor/ die ein Frauenzimmer nicht verachten kan; und ihr schmeichelhaffter Rath weiß selbige folgends beliebt zu machen. Ich kan demnach auf Dero ehrliches Ansuchen keine abschlägliche Antwort schicken; doch weil ich erst die Ehre gerne haben möchte/ mit dem Herrn Secretario persönlich zu reden; und ich auch meine Anverwandten in einer

einer ſo wichtigen Sache wie billig zu Rathe ziehen muß: ſo werden Monſieur nicht übel deuten/ daß ich ihnen auch nicht gleich mein Ja-Wort geben kan. Denn ſie urtheilen ſelbſten/ daß es ſich ſo gleich nicht thun läſſet/ ehe die Perſonen einander ſelbſt recht kennen/ damit es hernach auf beyden Theilen keine Reue verurſachet. Wollen ſie ſich nun bemühen/ und auf den Sonntag zu uns heraus kommen/ ſo werden ſie meinem Herrn Schwager gantz angenehme Gäſte ſeyn; und mir ſoll die Converſation zweyer galanten Perſonen auch nicht entgegen fallen. Inzwiſchen erkenne hieraus ihre ſonderbare Affection, daß ſie für mich ſorgen wollen/ und dieſe verbindet mich zu aller ſchuldigen Danckbarkeit. Bin ich geſchickt/ ihnen wieder einige angenehme Gefälligkeiten zu erweiſen/ ſo können ſie ſich verſichern/ daß ſolches von Hertzen thun wird

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

Zu einer Heyrath an ein Frauenzimmer/ mit der man ſonſten in dergleichen Bündniß geſtanden.

Mademoiſelle,

Können ſie auch noch leiden/ daß Dero gantz ergebener Knecht ſie mit dem Namen Made-

moiselle ehret / nachdem er zuvor die Zufriedenheit gehabt / sie mein Engel zu heissen. Sie zürnen nicht / daß ich mich noch stets der vorigen süssen Stunden erinnere: es ist eine Linderung meiner itzigen Schmertzen / und selbige können mir Mademoiselle wegen voriger Bekanntschafft nicht gäntzlich mißgönnen. Doch ich will durch meine Klagen Dero Ungnade nicht ferner auf mich ziehen: denn weil es ihnen und dem Himmel einmal gefallen / unser Bündniß zu trennen / muß ich mich in mein hartes Schicksal ergeben. Nun aber werden sie doch erlauben / daß ich für einen werthen Freunde das hohe Glück ihrer Gegengunst ausbitte / nachdem ich selbsten darnach vergebens seufftzen muß. Es ist Monsieur N. welcher durch Dero Annehmlichkeiten gleichfalls bestricket worden / und seine Sehnsucht nur eintzig und allein in Besitzung einer so vollkommenen Person zu stillen wünschet. Sein Vertrauen zu meiner Recommendation gründet sich auf meine vorige beliebte Bekanntschafft mit Mademoisellen, und er glaubet fest / daß in deren Regard dieselben noch so viel Estim vor mir trügen / daß sie mir zum andern mal keinen Korb geben würden. Stehet nun ihnen Monsieur N. den sie von Conduite selbst am besten kennen / zu einem Liebsten an / und wollen sie ihm ein erfreuliches Ja-Wort schencken / so muß ich mich zu meinem Unglück glücklich nennen / daß ich von einer biß in den Tod hochgeschätzten Person zuletzt noch eine Gefälligkeit erhalten. Mademoiselle wollen demnach die Güte haben / durch ein paar geehrte Antworts-Zeilen wissen zu lassen / was Dero geneigter Entschluß sey / und ob mit Monsieur N.

noch

noch einmal vor ihre schönen Augen zu kommen die Vergnügung haben soll

Mademoiselle

Dero

gehorsamster und verpflichtester Knecht.

Die

Antwort:

Fiel curieux ein / und also muß ich sie folgender Gestalt communiciren.

Monsieur,

ICh weiß nicht / was ich hier antworte. Meine Freunde wollen / daß ich die angetragene Partie annehmen / und ihnen nur eine gebührende Danckbarkeit deßwegen bezeigen soll; mein Hertz aber heisset die Feder auf vorige Art führen: das ist: es befiehlet mir zu schreiben: Mein Engel / warum quälest du mich durch deine eigene Unruhe / und warum willst du für einen andern diejenige Gunst ausbitten / die für dir allein auffgehoben? würde ich meine Tugend nicht beflecken / wenn ich einen Getreuen / und der mich mehr als seine Seele geliebet / nur wegen eines blossen Unglückes verlassen wollte? Ja soll ich so verschwenderisch mit mir selbst umgehen / und die Vortheile von meiner Gewogenheit zweyen

schencken / die billig nur ein eintziger / und der erste beständig geniessen soll? werde ich mich durch solchen Wechsel nicht selbsten tadelhafftig machen / weil mich darzu keine Untreue / als eine allein wichtige Ursache treibet. Darum so betrübe mich nicht länger durch deine Marter / mein Leben / und geniesse wieder die vorige Zufriedenheit / die dir nur durch den Neid und Mißgunst treuer Verliebten entnommen. Der Himmel / dem keine leichtsinnige Trennung gefallen kan / wird unsere Tugend krönen; und wo ja das neidische Glück unsere Vermählung verhindert / sollen doch die Gemüther beständig vereiniget bleiben / und wir werden zum wenigsten den unvergleichlichen Ruhm nach unserm Tode erwerben / daß die Treue vollkommen in unserer Seelen gewohnet. Auf solche Art muß ich schreiben / wenn ich meinen Gemüths-Regungen folge. Will ich aber meinen Anverwandten gehorsamen / so muß ich die vorgeschlagene Heyrath billigen. Doch weil ich von mir selber zu keinen Entschluß kommen werde: so gönnen sie mir noch einmal ihren getreuen Rath hierinnen / und glauben sicherlich / alles dasjenige / was ihnen gefället / soll auch mehr als vor diesen von Hertzen angenehm seyn

Monsieur

Ihrer

Ergebenen.

Ein

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An eine vornehme Frau wegen Verheyrathung ihrer Tochter.

Madame,

INdem Dero Gütigkeit mich annoch zu ihren verbundenen Diener macht; und ich nichts mehr wünsche / als meine Erkenntlichkeit durch gehorsamste Dienste einiger massen zu bezeigen: so werden sie ein Theil meiner Schuldigkeit erachten / wenn ich ihnen etwas in Vertrauen eröffne / daß in ihrer geneigten Disposition alleine beruhet. Der Herr Amtmann N. ist des Entschlusses / sich eine Liebste auszusuchen; doch eine solche / die an rechtschaffener Familie und guten Qualitäten ihrer mittelsten Jungfer Tochter N. gleichen möchte. Madame kennen die Person und ihr Vermögen so wohl / daß ich nicht Ursach habe etwas davon zu melden; zudem so wissen sie auch / daß derselbe in so guter Consideration überall stehet / daß ihm an einem andern vornehmen Ort wohl keine abschlägige Antwort widerfahren dürffte. Weil er aber für andern die Ehre verlanget sich mit Dero hochwerthen Hause näher zu verbinden; und mich zugleich ersuchet / geheime Nachricht einzuziehen / wie viel ihm sein Glück bey ihnen hoffen liesse: so habe Madamen gantz dienstlich bitten wollen / mir Dero und ihrer Jungfer Tochter Meynung mit ehesten hochgeneigt wissen zu lassen. Sollte nun ihnen diese Partie, wie ich denn

nicht zweiffele / gefällig seyn / so können sie nur befehlen/wenn wir beyderseits unsere Auffwartung machen / und ein erwünschtes Ja-Wort sollen abholen. Wäre aber Dero Intention, ihre Jungfer Tochter anderwärts zu versorgen: so will ich schon den Herrn Amtmann dahin bringen/ daß er sich nicht weiter darum bemühen / auch glauben soll / ich habe niemals bey ihnen um etwas angehalten. Gegentheils versehe mich ihrer Verschwiegenheit gleichfalls. Doch weil ich eine gütige Erklärung erwarte/ so werde nebst Empfehlung in Dero hochgeschätzte Gewogenheit desto verpflichteter seyn/ mich unverändert zu nennen

Madame

Votre tres humble & tres
obeissant Serviteur.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Neundter Abtheilung
Erste
CLASSE,
Von
Abschieds-Schreiben/
Welche man an Standes-Personen
und Patronen in vielerley Fällen
gebrauchen kan.

Digitized by Google

Das erſte
Abſchieds-Schreiben
An einen vornehmen Mann.

Hoch-Edler/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

INdem von meinem gnädigſten Herrn heute Befehl erhielte/ mich ungeſäumt wieder nach Hofe zu begeben: ſo hätte vor meinen Auffbruch gerne die Ehre gehabt/ ihnen perſönlich auffzuwarten/ und für die erwieſene hohe Güte verpflichteſten Danck zu ſagen. Weil aber mein vornehmer Patron ſich wegen wichtiger Affairen eben abweſend befanden: ſo habe doch meine Devoir in dieſen unterdienſtlichen Zeilen abſtatten wollen. Ich bekenne mich demnach für das Glück eines gehabten Zutritts zum höchſten verbunden/ und verſichere/ die rühmlichen Kennzeichen Dero hochſchätzbaren Gewogenheit allezeit in danckbaren und ehrerbiethigen Andencken zu behalten. Anbey ſo bitte gehorſamſt um Dero Befehle/ wie ich meine Reconnoiſſance durch würckliche Dienſte abzulegen geſchickt ſey; und wünſche immittelſt/ daß mein vornehmer Patron ſich bey allen geſegneten Wohlweſen iederzeit befinden/ und dadurch ſo wohl Ihrer Durchl. Herrſchafft und des gantzen Landes/ als auch Dero ergebenſten Dieners beſtändiges Verlangen erfüllen mögen. In übrigen werden dieſelben mich ferner ſo glücklich machen/ in Dero hochgeneigten

ten Affection einen Platz zu gewinnen/ welche denn durch allen schuldigen Respect zu demeriren/ mir will angelegen seyn lassen/ und anbey unabläßig verharren

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

gehorsamer und ergebener
Diener.

Ein ander

Abschieds-Schreiben

An einen Professorem, dessen Information man auf Universitäten genossen.

Hoch-Edler/ Vest- und Hochgelahrter/
Hochgeehrtester Herr/
Vornehmer Patron:

WJewohl ich mich weit glücklicher schätzen wollte/ Ew. Excellenz vortreffliche Manuduction weiter zu geniessen/ an statt daß diese Zeilen gehorsamsten Abschied von ihnen nehmen: so muß ich doch meines lieben Vaters Befehl folgen/ der mich itzo geschwind nach Hause berufft/ um meine Studia zu seinen überhäufften Amts-Geschäfften eines Theils anzuwenden. Weil ich nun heute gleich so unglücklich war/ Ew. Excellenz in ihrer

Woh-

Wohnung nicht anzutreffen / und ihnen nochmals perſönlich die Obligation zu bekennen / die für Dero mir erwieſene ungemeine Güte beſtändig im Hertzen hege: ſo ſtattet meine Feder in gebührende Pflicht ab/und ſaget Ew. Excellenz in meinem Namen verbundenſten Danck / daß ſie mir durch Dero herrliche Inſtruction ſo viel Progreſſen in Studio Juris verſchaffet/die meine zeitliche Fortun nechſt GOTT nunmehro befördern können. Ew. Excellenz belieben ſich zu verſichern / daß / ſo lange ich lebe / und mir meine Jurisprudenz einen Nutzen und Vergnügen giebet / ich auch allezeit in verpflichteſten Andencken mich erinnern werde / wie ein ſo unſchätzbarer Vortheil allein durch Dero unvergleichliche Dexterität herrühre. Ew. Excellenz wollen demnach mit meiner Ergebenheit hochgeneigt zu frieden ſeyn / biß mich das Glück ſo vermögend machet / meine ſchuldige Erkänntniß durch würckliche Dienſte einiger maſſen abzuſtatten / weil doch zu völliger Vergeltung ſo hoher Wohlthaten nichts mehr zulänglich iſt. Und wie mein unterdienſtliches Verlangen zu ſtillen / Dero Befehle erwarte: ſo wünſche von Grund der Seelen / der Höchſte wolle Ew. Excellenz nebſt Dero vornehmen Familie zu der Univerſität Auffnehmen und vieler Muſen und ergebene Clienten Troſt noch lange Jahre in allen erſprießlichen Wohlweſen erhalten / und mir als einem verbundenen Diener Gelegenheit geben / zu Dero immer anwachſenden Zufriedenheit erfreulichſt zu gratuliren. Im übrigen lebe der angenehmen Hoffnung / Ew. Excellenz werden mich ferner Dero hochgeſchätzten Gewogenheit würdigen / und dabey gütigſt permittiren / daß ich meine Reverenz

renz zuweilen schrifftlich mache/ uud Dero hochverständigen Rath einziehe. Welche hohe Ehre denn noch mehr verbinden wird

Ew. Excellenz

schuldig-gehorsamen Diener.

Ein ander Abschieds-Schreiben

Eines jungen Cavalliers an einen vornehmen Minister.

Hochwohlgebohrner Herr/ Hoher Patron:

EW. Hochwohlgeb, Excellenz vor meiner Abreise persönlich die Reverenz zu machen/ hätte meine schuldige Observanz so wohl als das unterthänige Verlangen erfordert/ mich Dero gnädigen Andencken zu recommendiren. Indem aber deroselben hohe Affairen itzo einem andern Ort das Glück gönnen/ sie bey sich zu sehen; und es die gröste Incivilité wäre/ für die viele von Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz genossene Wohlthaten meine unterthänige Danckbarkeit nicht zu contestiren; so bin verbunden/ meine Devoir, die mir mündlich nicht erlaubet/ schrifftlich abzustatten. Ew. Hochwohlgebohr. Excellenz bekenne mich demnach lebenslang verpflichtet/ daß dieselben mir unverdient so höchstrühmliche Kennzeichen ihrer hohen Güte Zeit meines Anwesens geschencket/ und wünsche anbey/ daß Ew. Hochwohlgeb.

geb. Excellenz ſich noch lange Jahre zu der Durchl. Herrſchafft gnädigſten Gefallen/ des Vaterlandes Nutzen/ und fernerem Flor Dero hohen Hauſes in höchſterſprießlicher Proſperität und Wohlweſen befinden mögen. Immittelſt habe das unterthänige Vertrauen/ Ew. Hochwohlgeb. Excellenz werden mich ihres beharrlichen gnädigen Wohlwollens würdigen/ und auch Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. meines gnädigſten Herrns hohe Gnade beſtändig für mich zu conſerviren geruhen. Welches um Ew. Hochwohlgeb. Excellenz wo nicht durch gehorſamſte Dienſte vergelten/ dennoch mit verpflichteſten Gemüthe ewig veneriren wird

Hochwohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An einen Patron, der ein Miniſter iſt.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

EW. Excellenz ſoll durch dieſe unterthänige Zeilen eröffnen/ wie die beſtürtzte Zeitung von meines lieben Vaters ſchwerer Unpäßlichkeit mich unverhofft nach Hauſe ruffet. Wann dann meine gehorſamſte Pflicht gerne durch eine unterthänige Aufwartung zuletzt noch abgeleget/ und mich Ew. Excellenz beharrlichen Gnade empfohlen hätte; gleichwohl aber

aber von dero Kammer-Diener verstehe / daß dieselben mit so vielen wichtigen Affairen beladen sind: so habe meine Reverenz schrifftlich machen wollen. Sage demnach Ew. Excellenz für alle gnädige Bezeigungen demüthigsten Danck/ und bitte unterthänig / mich Dero gnädigen Wohlwollen ferner zu würdigen. Für so hohe Güte kan statt würcklicher Erkänntniß nichts anders als ein ergebenstes Gemüthe offeriren/ und Ew. Excellenz seynd in solchen Stande/und auch von so rühmlicher Großmuth/ daß sie von einem Clienten/ dessen Unvermögen so sehr bekandt/ nichts mehr verlangen. Nun ich bitte den Allerhöchsten/ daß er alles tausendfältig wieder vergelten/ und Ew. Excellenz zu des gantzen Hofes Vergnügen / des Landes Wohlseyn/ und vieler getreuen Diener Trost noch lange Zeit in immerwährender Prosperität conserviren möge. In übrigen verharre in gebührender Submission

Wohlgebohrnen Herr/
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander

Abschieds-Schreiben

An einen vornehmen Mann.

Hoch-Edler/
Hochgeehrtester Herr/
vornehmer Patrón:

DJeselben haben mich so vieler Güte in Dero hochwerthesten Hause Zeit meines Anwesens in N. gewür-

gewürdiget / daß es die gröste Unhöfflichkeit wäre / wann ich bey meinem Auffbruch nach Franckreich nicht noch gebührenden Abschied nähme / und mein danckbarstes Gemüthe für alle Wohlthaten bezeigte. Ich habe demnach meinen vornehmen Patron durch diese unterdienstliche Zeilen auffwarten / und die Obligation bekennen wollen / die ich lebenslang für ihre mir geschenckte hochschätzbare Gewogenheit im Hertzen hege / nebst gehorsamster Bitte / mir sothanes Glück ferner hochgeneigt zu gönnen. Sollte ich dereinsten bey meiner Zurückkunfft so vermögend seyn / ihnen durch würckliche Dienste meine Reconnoissance zu bezeigen / so würde Dero Befehle hierzu mit Vergnügen auffnehmen / und meine Ergebenheit in schuldigen Gehorsam sehen lassen. Inzwischen aber wünsche von Hertzen / daß der Höchste meinen vornehmen Patron, nebst Dero hochwerthen Familie in beständiger Gesundheit erhalten / und dieselben mit so viel Segen überschütten wolle / daß ich bey meiner Retour nichts als erfreute Gratulationes abzustatten Ursache habe. Womit nebst unterdienstlicher Empfehlung verharre

Meines hochgeehrtesten Herrn /
und vornehmen Patrons

gehorsamer und verbundener Diener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Neundter Abtheilung Andere CLASSE, Von Abschied-Schreiben/

Welche man bey guten Freunden vielfältig gebrauchen kan.

Das erste
Abschieds-Schreiben
An einen guten Freund / wenn man an einen andern Orte Condition bekommen.

Monsieur, mon tres cher Amy.

DEro sonderbare Gütigkeit / die sie bißhero beständig zu mir getragen / versichert mich / die Zeitung werde ihnen nicht zuwider seyn / die ich endlich von meiner erhaltenen Promotion ihnen geben kan. Nun sollte meiner Zufriedenheit nichts mangeln / wenn ich nur Monsieur nochmal vor meinen Abschied hätte sprechen / und mich ihrer beständigen Gewogenheit mündlich empfehlen können: Allein ihre geschwinde Abreise nach Leipzig benimmt mir dieses Glück / und ich muß also die Schuldigkeit schrifftlich beobachten / welche ich lieber persönlich verrichtet. Doch ich lebe der angenehmen Hoffnung / Monsieur werden diesen Zeilen eben so viel Vermögen als vormals der Person gönnen: das ist / sie werden dadurch nebst schönster Danckſagung für ihre hochgeschätzte Conversation die Continuation ihrer wertheſten Freundschafft und die Erlaubniß ausbitten lassen / daß ich ihnen bißweilen mit einem Briefgen auffwarten möge. Meines Orts verspreche nimmermehr zu vergessen / wie sehr ich ihnen verbunden; und wo mir einmal so gute Gelegenheit sollte auffstossen / ihnen einige Gefälli-

lig-

ligkeiten in der That zu leisten / so versichere / daß an meinen dienstfertigen Willen nichts ermangeln wird. Inzwischen wünsche von Hertzen / daß sie der Höchste in aller beliebten Prosperität erhalten / und ihr Verlangen dermassen glücklich secundiren wolle / daß mit ehesten deßwegen seine erfreuteste Gratulation abstatten möge

Monsieur, mon tres cher Amy

Votre tres obeissant & tres fidele Serviteur.

Antwort:

Monsieur, mon tres estimé Amy.

ICh würde nicht wenig bedauren / einen so hochgeschätzten Freund so bald verlohren zu haben / wenn ich nicht ihr Glück meiner eigenen Zufriedenheit vorziehen müste. Gleichwohl kan ich nicht läugnen / daß es mich betrübet / nur weil ich nicht zuletzt bey ihrem Abschied habe seyn und diejenige Freude bezeigen können / die ich über ihre sowohl erhaltene Promotion in meinem Hertzen empfinde. Sie glauben / daß mir keine angenehmere Zeitung hätte können zu Ohren kommen: und ich gratulire desto erfreuter darzu / je mehr ich verbunden bin / an ihrer Vergnügung in allen mit Theil zu nehmen. Der Höchste wolle demnach Monsieur in dem itzt angetretenen Amte mit seinem Beystand secundiren / und sie in allen Wohlergehen noch lange Jahre erhalten. Inmittelst bekenne

mich für Dero geneigte Offerte ihrer beſtändigen hochwertheſten Freundſchafft verbunden / und verſpreche mich zu bemühen / ſelbige durch ſchuldige Dienſte nach Gelegenheit zu mainteniren. Wie ich denn hierzu Dero Befehle erwarte / und in der feſten Hoffnung / ihre beliebteſte Zuſchrifft mit eheſten wieder zu genieſſen / werde mich allezeit finden laſſen

Monſieur, mon tres eſtimé Amy

Votre tres obeiſſant & tres fidele Serviteur.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An einen vornehmen Freund.

Hochgeſchätzter Freund.

ICh bedaure von Hertzen / daß ich vor meiner Abreiſe nicht habe ſo glücklich ſeyn können / deſſen beliebte Gegenwart noch einmal zu genieſſen / und die ſchuldige Danckſagung perſönlich abzuſtatten / worzu mich ſeine mir viel erwieſene Höflichkeiten verbinden. Dahero muß bey ſolcher Bewandniß meiner Feder das Amt verrichten laſſen / worzu ich mich weit lieber mündlich verſtünde. Ich ſage demnach meinem hochgeſchätzten Freunde verpflichteſten Danck für alle Gütigkeit / ſo ich ſeither von ihm gewürdiget worden / und verſichere / ie rühmlicher ſeine Gewogenheit in vielen Stücken ſich gegen mir erwieſen / deſto mehr werde ich ſelbige lebenslang mit verbun-

bundenstem Gemüthe ehren / und bey eröffneter Gelegenheit mich äusserst bemühen / meine Erkänntlichkeit und würckliche Dienste zu bezeigen. Immittelst getröste mich der Continuation seiner hochwerthesten Freundschafft / und bitte mich selbiger durch öffters angenehme Correspondenz zu versichern / die Antwort werde darauff mit sonderbaren Vergnügen abstatten; und wo zugleich einige Befehle von ihm mit beygefüget sind: so wird nichts liebers als deren Vollziehung beobachten

Meines hochgeschätzten Freundes

ergebenster Diener.

Ein ander
Abschieds-Schreiben
An einen guten Freund / mit dem man sehr familiair gelebet.

Hochwerthester Herr Bruder /
Hochgeschätzter Freund.

DAs Glück hätte es nicht übler fügen können / als daß es mir itzo eine bestürtzte Zeitung vom Hause bringet / die mich von deiner angenehmsten Conversation eine Zeitlang entfernet. Mein N. ist plötzlich kranck worden / und weil er besorget / die Schwachheit möchte zum Tode seyn / hat er mich durch einen Expreßen eiligst citiren lassen.

Wie nahe mir diese Trennung gehet / wird der Herr Bruder aus derjenigen Liebe schliessen / die ich beständig zu ihn getragen; und weil selbige ungemein gewesen / muß nothwendig die Betrübniß darüber nicht geringer seyn. Doch ich wollte mich noch einiger massen zufrieden geben / wenn ich mich nur vor meinen Abschied noch einmal hätte mit einem solchen Freund letzen sollen / dessen Treu und Güte gegen mir so vollkommen gewesen. Allein auch diese Vergnügung ist mir benommen / und ich sehe aus der darüber entstandenen Unruhe / wie verdrießlich mir ins künfftige alle Augenblicke vorkommen werden. Weil es aber das Verhängniß so ordnet / muß ich folgen / und die Hoffnung unserer gewünschten Zusammenkunfft meinen eintzigen Trost seyn lassen. Indessen statte alle ersinnliche Danckbarkeit für die vielen und höchstrühmlichen Kennzeichen deiner mir geschenckten Gewogenheit ab / und versichere / daß selbige niemals in meinem Hertzen ersterben werden. Dabey bitte aber inständigst / mein hochgeschätzter Herr Bruder wolle in der einmal so fest gegründeten Freundschafft unverändert gegen mir fortfahren / und mich desto öffterer mit einem beliebten Briefe erfreuen / ie mehr uns eine mündliche Unterredung benommen. Dieses wird das eintzige Mittel seyn / meine beschwerliche Einsamkeit zu vertreiben; und meine Antwort darauf soll so geschwinde einlauffen / als es mein Verlangen und meine Ehnsucht wünschet Nun die Post hält schon vor der Thür / deßwegen ich / wie ungerne ich auch will / abbrechen muß: Nur dieses eintzige kan ich noch

schrei-

schreiben / daß ich lebenslang mit gröster Passion seyn werde

Hochwertheſter Herr Bruder/
und hochgeschätzter Freund

Dein

Ergebenster und Getreueſter.

Antwort:

Hochwertheſter Herr Bruder/
Hochgeschätzter Freund.

ICh hätte mich eher des Himmels Einfall verſehen / als daß ich bey meiner Wiederkunfft in N. von dir ein Abschieds-Schreiben sollte erhalten. Wie sehr mich die Entfernung eines so vertrauten Freundes kräncket / will ich nicht viel Worte machen; Gewiß ist es / daß mein Gemüthe nicht empfindlicher hätte können gerühret werden; und ich glaube nicht / daß zwey Verliebten eine schmertzlichere Trennung können ausstehen. Denn mit wem soll ich ins künfftige meine Zeit so vergnügt passiren / als mit dem Herrn Bruder geschehen? wem werde ich alle mein Anliegen vertrauen können / und wer wird mir mit so getreuen und vermögenden Rath beystehen? Ich sehe nichts um mir / als lauter verdrießliche Stunden / und diese eintzige ist etwas geruhiger für mich / weil ich darinnen an dich schreibe. Doch die hohe Versicherung deiner mir beständig gewidmeten Affection

muß mir alles erträglich machen; und die Hoffnung einer gewünschten Wiederkunfft stellet mir eine desto grössere Vergnügung vor/ ie beschwerlicher die itzige Abwesenheit ist. Ich wünsche demnach von Grund der Seelen/ daß sich die Schwachheit des N. bald zur glücklichen Besserung möge anlassen/ damit durch dessen Reconvalescenz der Herr Bruder seine Retour desto eher beschleunigen möge. Womit verdiene ich aber eine so verpflichtete Danckſagung für die wenige erwiesene Gefälligkeiten? Ist nicht alles meine Schuldigkeit gewesen/ und bin ich dem Herrn Bruder nicht weit mehr verbunden/ da er mich so vieler Güte gewürdiget? Doch ich muß alles deiner ungemeinen Complaisance zuschreiben/ die so vollkommen/ als deine hochwertheste Freundschafft gegen mir seyn will. Ich kan zur Vergeltung nichts mehr als ein ergebenstes Gemüthe offeriren/ und weil ich nicht zweiffele/ daß selbiges iederzeit werde geneigt auffgenommen werden: so versehe mich auch des Glückes deiner beliebtesten Zuschrifft mit ehesten wieder/ und dabey die Erlaubniß/ unaussprechlich zu bleiben

Hochwerthester Herr Bruder/
und hochgeschätzter Freund

Dein

Verpflichtester und
Getreuester.

Ein

Ein ander
Abschieds-Schreiben
An einen Anverwandten / mit dem man zuvor einige Streitigkeiten gehabt.

Insonders hochgeehrter Herr Vetter:

WJewohl ich lieber die Ehre gehabt / ihn noch vor meinem Abzuge von hier zu sprechen / und dadurch versichern / daß der gegen mir gehegte Widerwillen nicht durch meine Schuld / sondern bloß durch böser Leute Eingeben herrühre: so muß doch bedauren / daß sich der Herr Vetter so sehr von falschen Mäulern einnehmen lässet / daß er auch gedrohet / mir ein schlechtes Tractament bey meiner Visite zu erweisen. Wiederführe dieses einem andern / der es so wenig als ich verdienet / so dürffte es vielleicht mit lauter Rache vergolten werden: Allein mein auffrichtiges Gemüthe / das iederzeit gegen denselben redlich gesinnet gewesen / heissen mich alle Feindschafft mit Liebe vergelten; und die nahe Bluts-Verwandniß / die uns durch meinen Vater seel. verbunden / lässet meines Ortes zum wenigsten nicht zu / daß ich in Uneinigkeit von ihnen wegreise. Ich nehme demnach durch diese Zeilen Uhrlaub von ihm / und sage für alle ehemals erwiesene Gutthat erkänntlichsten Danck; dabey von Hertzen wünschend / daß ihn der Höchste nebst den lieben Seinigen in allen Wohlwesen noch lange Jahre

erhalten / und mit reichen Segen ferner überschütten möge. Will sich der Herr Vetter bemühen / die Ursachen seines unnöthig gefaßten Zorns recht zu untersuchen / und seiner klugen Vernunfft mehr als den Verläumdern Gehör geben / so zweiffele nicht / daß er seinen Sinn ändern / und mir wie vormals einen Platz in seiner Gewogenheit gönnen werde. Was mich anbelanget / so werde / weil ich zuvor keinen Groll geheget / auch ins künfftige keine feindselige Gedancken in meinem Hertzen auffkommen lassen / sondern bey Gelegenheit nach Möglichkeit dahin trachten / dem Herrn Vetter meine Ergebenheit durch gefällige Dienste zu bezeigen. Wie ich denn darzu dessen Befehle erwarte / und nebst Empfehlung Göttlicher Obhut lebenslang und ohne Falsch verharre

Meines hochgehrten Herrn Vetters

Dienstwilligster.

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Neundter Abtheilung Dritte CLASSE, Von Abschied-Schreiben/

Welche an Frauenzimmer in dergleichen Fällen können gebrauchet werden.

Das erste
Abschieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

DJese Zeilen werden sich eines gütigen Auffnehmens zu getrösten haben / weil sie zuletzt diejenige Schuldigkeit in Acht nehmen / dazu Dero Diener verbunden. Sie sollen das Abschieds-Compliment in meinem Namen machen / und für die Ehre Dero gehabten Conversation verpflichtesten Danck sagen. Zwar so das Wünschen einträffe / hätte ich meine Auffwartung lieber persönlich abgeleget; allein dieser Tag ist zu mißgünstig für mich / weil er durch seine heitere Blicke Mademoiselln in ihren Lust-Garten gezogen. Und so ich mein Verlangen noch vergnügter stillen wollte / so bleibe ich gantz und gar an einem solchen Ort / der mir durch die angenehme Bekandtschafft / eines so galanten Frauenzimmers lauter süsse Stunden geschencket. Doch das Glück / welches mir zuvor allzusehr geschmeichelt / wird nun desto neidischer gegen mir / und also hat es diesen Zufall erdacht / der mich unverhofft nach Hause rufft. Nun ich muß folgen; aber gewißlich nur mit dem Leibe: denn meine Gedancken bleiben zurücke / und legen nunmehro die Visiten bey Ihnen ab / die mir zuvor in Person erlaubet gewesen. Mademoiselle mißgönnen ihnen die Zufriedenheit nicht / weil sie Zeugen der ungemeinen Estime sind / die man von Dero Qualitäten zu machen Ursach hat / und

und ihnen dabey die Versicherung geben / daß nebst schönster Recommendation lebenslang den Titul führen wird

Mademoiselle

Ihres gehorsamsten Dieners.

Ein ander
Abschieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

NUnmehro bricht der verdrießliche Tag an / für welchem ich mich schon lange Zeit gescheuet. Allein er mag mir so sehr zuwider seyn / als er will / so kehret er sich doch wenig daran / sondern heisset mich ohngeachtet meiner Beschwerung an einen Abschied gedencken / der mir nichts anders als höchstschmertzlich fallen kan. Mademoiselle werden mir hierinnen Beyfall geben / wenn sie erwegen / daß er von einem solchen Frauenzimmer ist / die mit einem Worte unvergleichlich muß genennet werden. Sie urtheilen demnach selber / wie nahe es mir gehen muß / statt der vorigen Zufriedenheit lauter unvergnügte Stunden zu haben; und wie sehr ich nach so kostbaren Augenblicken seufftzen werde / die mir / darff ichs sagen / zuweilen die Rosen der schönsten Lippen haben brechen / und in Summa / die süsseste Conversation geniessen lassen. Die Betrübniß über einen so ungemeinen Verlust würden Mademoiselle noch deutlicher aus meinen Augen lesen / als ich sie auf dieses blosse Papier abzeichnen kan; allein dieses ist eben

die

die Ursache / daß ich nicht mündlich die gehorsamste Empfehlung bey einer Person mache / deren Gegenwart mir ausser diesen das Angenehmste auf der Welt ist. Denn weil Mademoiselle nicht allein seyn dürfften / so würden sie bey meiner hefftigen Empfindung vielleicht ungerne Zeugen krigen / daß ihnen mein Hertze mehr als eine blosse Hochachtung gewidmet. Zürnen Mademoiselle über mein Bekänntniß / so beklage ich mich über Dero Annehmlichkeiten / welche so vollkommen / daß man sie nicht mit gleichgütiger Admiration betrachten kan; und ob ich wohl Dero Befehlen zu gehorsamen eine Regung / daran sie doch selbsten Schuld / habe verschweigen müssen / so fället mir dennoch unmöglich auch folgends von hier zu reisen / ohne zu bekennen / daß ich sie über alles liebe. Wollen mir Mademoiselle solches verbiethen / so stehet es zwar in Dero Belieben / aber nicht in meinen Vermögen / ihnen hierinnen zu folgen. Versagen sie mir aber zur Straffe ihre Gegengunst / ach so dencken sie / daß die Entfernung bereits Straffe genug für einen ist / der nichts verbrochen / als daß er die liebenswürdigste Person geliebet. Mademoiselle billigen demnach meine Liebe / weil sie die gröste Ehrerbietung zum Grunde hat / und lassen mir zum wenigsten zu meinem Troste noch vor meinen Abschied wissen / daß ich nicht gäntzlich aus ihren Gemüthe soll verbannet seyn. Nun ich versehe mich dieses unschätzbaren Glückes / und versichere / daß ich solches lebenslang mit verbundensten Hertzen verehren werde. Eine geschickte Danckſagung für Dero bißhero rühmlich erhaltenen Güte anbey zu fügen / leidet diejenige Bestürtzung

tzung nicht / die mich desto mehr gefällt / je näher ich zum Schlusse meines Briefes komme: denn mich deucht immer / mein rauhes Verhängniß falle mir itzo noch erträglicher / da ich mich mit ihnen im Schreiben unterrede. Doch ihnen durch die Länge nicht verdrießlich zu fallen / so breche ich ab / und bitte um nichts mehr als um die Vergnügung eine gütige Antwort durch meinen Diener zu erhalten. Ihnen zuletzt noch etwas Gutes zu wünschen / ist unnöthig / weil es der Tugend und Schönheit nicht übel gehen kan: soll ich aber den Wunsch nach meinen Verlangen einrichten / so wünsche ihnen die Helffte der Gewogenheit / welche für die charmanteste Person der Welt träget

Mademoiselle

Dero

gehorsamster und ergebenster Diener.

Antwort:

Monsieur,

WEnn ich Dero Namen und Hand nicht kennete / so wollte ich sagen / es müste iemand anders an mir so verpflichtet geschrieben haben. Denn eine solche Veränderung kan ich mir fast von ihnen nicht einbilden / weil ich selbige ja zuvor nicht an ihnen gespüret. Ich trage also Verlangen zu wissen / ob es eine Würckung ihrer Höflichkeit / oder meiner schlechten Person gewesen: und wo es das letz-

tere /

tere / so sind sie eines Verweises werth / daß sie sich nicht besser vorgesehen; und denselben können sie diesen Augenblick auf meinem Garten-Hause empfangen

Von

ihrer sonst geneigten
Freundin.

Ein ander
Abschieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiselle,

DAs Glück ist endlich zu neidisch / mich länger an einem solchen Ort zu lassen / den ich wegen eines darinnen wohnenden Engels für ein irdisches Paradieß geschätzet / darum suchet es mich durch diesen unverhofften Zufall wieder davon zu entfernen. Mit was für Standhafftigkeit werde ich aber eine solche Trennung ertragen / die mich der angenehmsten Conversation des schönsten Frauenzimmers beraubet? Gewiß / ich empfinde bereits in voraus / daß meine Schmertzen unerträglich seyn / und daß mir ins künfftige die verdrießlichen Stunden desto länger vorkommen werden / ie mehr ich mich zuvor über ihre Kürtze beschweret. Allein sollten auch Mademoiselle meine Klagen wohl zu Hertzen gehen / und werden sie auch die Marter eines ergebensten Dieners bedauren / der sie mehr als sich selb-

selbsten liebet? Ich will es von Dero Gütigkeit hoffen / welche ihre vorige Vollkommenheit itzo nicht so gäntzlich wird abgeleget haben / da ich derselben am meisten benöthiget bin. Ja da Mademoiselliens unvergleichliche Person mir vorher eine unschätzbare Zufriedenheit gegönnet / nun aber bey deren Verlassung auch meine Quaal allein verursachen / warum wollten sie mir denn ein geneigtes Mitleiden versagen? Sie erweisen mir demnach eine so hohe Gunst / und versichern dadurch / daß mir auch inskünfftige ein höchstbeliebter Platz in ihrem gütigsten Andencken vorbehalten sey. Die Vergeltung wird zwar nicht nach der Kostbarkeit meines Verlangens seyn; doch wenn Mademoiselle annoch mit einem ehrerbietigsten und ergebensten Gemüthe zu frieden seyn / so werde meine Schuld alle Augenblicke reichlich abtragen / und dennoch lebenslang ihnen damit verhafftet bleiben. Immittelst sage verpflichtesten Danck / daß mir dieselben die Ehre ihrer Bekandtschafft und tausenderley Vortheile von ihrer galanten Conduite geschencket; und wünsche anbey nichts mehr / als sie geniessen nur so viel Glück und Wohlergehen / als Annehmlichkeiten ieweder an ihnen admiriret / so werden sie solches mit Millionen zehlen müssen. Zuletzt ist nochmals eine gehorsamste Bitte / mich Dero hochgeneigten Gewogenheit zu würdigen / und anbey zu befehlen / auf was für ersinnliche Art sich darinnen ewig erhalten möge

Mademoiselle

Dero

ergebenster Diener.

Ein ander
Abschieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Artiges N.

SO muß es nunmehro geschieden seyn? Ach wie schmertzlich gehet mir diese Trennung/ und was für Quaal stehe ich nicht deßwegen aus! doch das unbarmhertzige Glück verstopffet die Ohren für meinen Klagen/ und will durchaus von nichts als meiner Entfernung wissen. Ich muß sie demnach gezwungen beschleunigen/ und euch durch diese Zeilen ein betrübtes Adjeu sagen. Verwundert euch nicht! schönstes N. daß ich euch nicht persönlich auffgewartet: denn mit was für unbeschreiblicher Marter würde ich nicht die Wehmuth einer so liebreichen Person anschauen müssen? Ich sehe bereits die Thränen von euren schönen Wangen rollen/ und diese nasse Perlen würden mir ohnfehlbar eine solche Empfindung einflössen/ welche äusserst wäre. Ja sollte meine Traurigkeit nicht zu Vermehrung eurer Unruhe dienen/ und würden wir wohl ohne noch weit hefftigere Gemüths-Bewegung von einander kommen? Darum ist es zuträglicher für uns beyde/ daß wir ohne Zusammenkunfft scheiden/ und doch im Geiste bey einander bleiben. Lebet demnach wohl/ unvergleichliches N. und ergebet euch dem widrigen Verhängniß itzo mit Gedult: Reise ich gleich von hier/ so bleibet doch meine Seele bey euch/ denn diese hat euch biß in den Tod zu lieben geschworen/ und von diesem Vorsatz wird sie weder Macht noch

Schön-

Schönheit abbringen. Darbey aber fahret in gleicher Treue gegen mir fort / und dencket / daß dieſer Sturm nicht lange währen / und uns der Himmel hernach deſto gütiger anſehen werde. Immittelſt ſollen ſich unſere Hertzen durch öffters gewechſelte Briefe beſprechen / und einander ewige Beſtändigkeit verſichern. Nun ich bitte nochmal / mäßiget eure Betrübniß / und laſſet die Hoffnung euren Troſt ſeyn / wo ihr nicht in kurtzen erfahren wollet / daß eure allzugröſter Gram in die Grufft gebracht

Mein Leben

Euren biß in den Tod
getreueſten
N. N.

Antwort:

Liebſter M.

WJe habt ihr doch über euer Hertz bringen mögen / von mir keinen Abſchied zu nehmen? Ach dieſes hätte ich mir nimmermehr von euch verſehen; ſondern ich wartete mit unendlichen Verlangen / wenn ihr doch kommen / und mich in meiner Betrübniß durch Verſicherung eurer Liebe tröſten würdet. Allein die Wehmuth / welche ihr in eurer Gegenwart beſorget / war deſto hefftiger / da ich nur einen bloſſen Brief erhielte; und wenn welche Wörter in dieſen Zeilen ausgeleſchet ſeyn / ſo dencket / daß es meine Thränen gethan haben. Denn darinnen ſchwimmen meine Augen gantz und gar / und ich kan für Wehmuth faſt nicht ſchreiben. Doch ihr heiſſet mich

meine Betrübniß mäßigen/und zu eurer Treue meine Zuflucht nehmen. Nnn will ich euch/ so viel als mir möglich/ folgen/ aber erinnert euch auch stets/ mein Engel/ der grossen Verpflichtungen/ die ihr mir von eurer ewigen Beständigkeit gegeben; und gedencket/ daß darinnen die Erhaltung meines Lebens beruhet. An mir zweiffelt gar nicht/ denn ich verschencke mein Hertz nicht mehr als einmal/ und weil ihr dasselbe zum ersten besitzet/ soll es auch der Tod nicht wieder von euch nehmen. Inzwischen versehe mich eurer geliebtesten Zuschrifft wieder mit ehesten/ und ie länger und verbindlicher dieselbe ist/ desto mehr wird sie meine Marter lindern. Lebet tausendmal wohl/ mein wertheſter M. und liebet beständig

Euer

biß ins Grab getreue

N. N.

Ein ander

Abschieds-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

INdem Dero vorgenommene Spatzier-Fahrt mich an der Ehre verhindert/ ihnen persönlich die Auffwartung zu machen; und gleichwohl ihre mir viel erwieſene Gütigkeit mich ihnen so sehr verbindet/ daß es die gröſte Unhöflichkeit wäre/ ohn gebührenden Abschied von hier zu reiſen: so habe durch dieſe Zeilen

n meine Schuldigkeit bezeigen wollen. Ich sage emnach Mademoiſellen verpflichteſten Danck/daß e mir das Glück ihrer Converſation bißhero gegön- et / und mir dadurch ſo wohl ein tugendhafftes/ als galantes Frauenzimmer haben kennen lernen. Solle von mir ein und der ander Fehler mit untergeloffen eyn / ſo bitte ſolchen gütigſt zu pardonniren / und dabey zu glauben / daß dieſes inskünfftige mit deſto mehrer Ehrerbiethung und Vorſichtigkeit erſetzet werden ſoll. Inzwiſchen wünſche alles vergnügte Wohlergehen / und mir dabey die geneigte Erlaubniß/ ferner zu heiſſen

Mademoiſelle

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander

Abſchieds-Schreiben

An ein Frauenzimmer / die uns nicht wohl hat leiden mögen.

Mademoiſelle,

DA ich niemals bin ſo geſchickt geweſen / ihnen eine Gefälligkeit zu erweiſen / ſo ſchmeichle mir doch itzt damit / da ich Abſchied von ihnen nehme. Sie ſehen hieraus mein äuſſerſtes Verlangen / mich auf eine Weiſe nur bey einem ſo vollkommenen Frauenzimmer beliebt zu machen; und da ſelbiges nicht

mit meinem Vergnügen hat geschehen können / so thue ich auch solches mit meiner gröſten Marter. Ich reise demnach von hier / um Mademoiſellen nicht länger durch meine Gegenwart beſchwerlich zu fallen / und bitte gantz gehorſamſt um Vergebung / wo ſie durch meine Klagen beleidiget worden. Hätte ihnen der Himmel nicht ſo viel Annehmlichkeiten mitgetheilet / ſo würde ich ihnen mit meinem inſtändigen Anhalten um Dero Gewogenheit nicht ſo ſehr zuwider geweſen ſeyn. Allein ſo war es unmöglich / Mademoiſellen zu ſehen / und nicht nach ihrer Gegengunſt zu ſeufftzen. Itzo aber ſollen ſie dieſer Verdrießlichkeit gleich überhoben ſeyn / und die weite Entfernung wird vielleicht ein Mittel zu Linderung meiner Unruhe ſeyn. Inzwiſchen wünſche ich ihnen von Hertzen alles beliebte Wohlergehen / und daß ich in kurtzen von ihrer Verbindung mit einem qualificirten Liebſten Nachricht kriegen möge. Denn ob ich mir gleich dieſes hohe Glück lieber ſelbſten gönnete / ſo glauben ſie doch ſicherlich / daß / weil es wider Dero Willen / ich auch ſolches mit aller Macht mir entgegen ſeyn laſſe / um Dero Zufriedenheit der meinigen allezeit vorzuziehen: ja ſie verſichern ſich / daß noch aufrichtig darzu gratuliren wird

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter Diener.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Zehender Abtheilung
Erſte
CLASSE,
Von
Bericht-Schreiben/

Welche an Standes-Perſonen und Patronen in meiſt vorfallenden Begebenheiten können gebrauchet werden.

Das

Das erſte
Bericht-Schreiben
Eines Officirs, an einen vornehmen Miniſter, von dem Zuſtand der Armee in Italien.

Wohlgebohrner Herr/

DJeſe Zeilen ſeynd glücklich / wenn ſie Ew. Excellenz in hohen Wohlergehen antreffen. Indeſſen gebe Dero Befehle zu folgen / Nachricht von unſerer Armee / daß dieſelbe nach der letztern Action, darinnen der Frantzoſen 800. bey Eroberung des Poſten Charp: geblieben / die Feinde immer ie mehr und mehr verfolget / und daß bereits eine Bataille müſſe geſchehen ſeyn / wofern dieſelbe ſo gute Luſt zu ſtehen / als wir zu ſchlagen gehabt. Itzo nun als den 22. Julii iſt unſer Feld-Lager zwiſchen Povegnano und Villa Franca / und wir vermeynen gäntzlich den Frantzoſen die Retirade über den Fluß Mincio zu verwehren; allein der Mangel an Proviant und des Feindes unvermutheter Auffbruch / deſſen Urſachen niemand penetriren kan / hat uns an der Intention verhindert. Was das Abſehen Ihrer Durchl. unſers commandirenden Generals ſey / kan keiner ergründen / weil er es ungemein ſecretiret: Doch ſcheinet / daß er ſeine Meſſures meiſtens nach des Feindes Motion und Abſehen einrichte / davon er durch ausgeſchickte Leute täglich geheime Nachricht einziehet; und man wird ſelten in ſein Cabinet kommen / da man nicht maſquirte Perſonen darinnen findet. Wie man ſonſten vermeynet / ſoll der Her-

tzog

g von Savoyen im Frantzösischen Lager angelan-
t seyn: imgleichen mögen auch alle Tage neue Ba-
llionen und Esquadronen zu Verstärckung der
eindlichen Armee aus Franckreich ankommen. Un-
rer Seiten aber erwarten wir ebenfalls stündlich
ch etliche Regimenter aus Ungarn / welche in
5000. Mann bestehen sollen; und denn werden
ir den Feind aller Orten auffsuchen / um ihn aus
n Mantuanischen und Mayländischen folgends
pousiren. Der gröste Verdruß ist etliche Tage
y unserer Armee gewesen / daß sie hat 5. Tage ohne
Brodt seyn müssen / welcher Mangel von den Com-
endanten in Legnano herrühret/der uns nicht allein
ie Schiffe mit Brodt angehalten / sondern auch das
aare Geld nicht hat passiren lassen. Viele unse-
r Soldaten wurden dahero so sehr erbittert/daß sie
ur gestern noch einigen Edel-Leuten auf dem Lande
re Häuser geplündert/Spiegel/Kasten und Bilder
rschmissen / und alle andere Mobilien zerhauen und
rbrochen. Wiewohl nun unser commandiren-
er General solche Excesse möglich zu steuren suchet/
nd bereits etliche auffknüpffen lassen / kehren sie sich
ch wenig daran. Hingegen tractiren uns die
Italiäner auch nicht zum besten / und wo sie einen von
nserer Miliz allein können gewahr werden / so muß
r ins Grab beissen. Itzo bringen unsere Leute gleich
undert Gefangene ein/welche unsere Vorwachten
on einer Partie/ mit dem sie in 200. starck chargiret/
ekommen: und der Deserteurs seynd schon so viel
u uns übergelauffen/ daß wir deren auf 600. zehlen/
vorunter die meisten Spanier. Weil wir nun mit
hesten über obgedachten Fluß Mincio zu gehen ge-

dencken / ſo dürffte vielleicht ein ſcharffes Treffen erfolgen. Davon Ew. Excellenz, ſo bald was vorgehet / meiner Devoir nach / gehorſamen Bericht ertheilen werde. Immittelſt empfehle mich Dero hohen Gewogenheit / und verharre

Wohlgebohrner Herr
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Patron, von dem Zuſtande deſſen Familie.

Hoch-Edler Herr /
Hoher Patron.

DEro glückliche Ankunfft in N. hat ihre gantze hochwertheſte Familie mit ſonderbahren Freuden aus Dero geehrteſten von 25. hujus verſtanden / und wünſchen von Hertzen / daß der Himmel dieſelben ferner begleiten / und in geſegnetem Wohlwollen wieder möge nach Hauſe kommen laſſen. Dieſes Verlangen nach meinen hochgeehrten Patron iſt itzo deſto ſtärcker / weil der Höchſte deſſen junges Töchterlein an einer ziemlichen Schwachheit niedergeleget. Man kan nicht wiſſen / woher dieſe Unpäßlichkeit rühret / auſſer daß der Herr Doctor N. verſichert / es würden die Maſern daraus werden. Doch man wendet alle mögliche Sorgfalt an / dieſem durch gute Medicamenta vorzukommen: und wenn mein hochgeſchätzter Patron noch einen andern Medicum und irgends

den

den Herrn N. verlangen / ſo warte nur Dero Befehle / um ſelbige gehorſamſt zu vollziehen. Im übrigen ſtellet Dero hochwertheſte Frau Liebſte / nechſt ſchönſter Begrüſſung / in ihr Belieben / ob ſie gleich itzo Dero Zurückkunfft beſchleunigen / oder ihr die Freude erſt nach verrichteten Geſchäfften gönnen wollen. Womit nebſt unterdienſtlicher Recommendation verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer Diener.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen Vater / wegen gehabter Händel auf Univerſitäten.

Hochgeehrter Herr Vater /

WJewohl ich allezeit mit Freuden meine Schuldigkeit im Schreiben an denſelben in Acht genommen / ſo muß doch geſtehen / daß ich itzo mit ſchweren Hertzen daran gehe. Allein ehe dem Herrn Vater irgends von andern Leuten die Sache ungleich berichtet wird / und ſich derſelbe allzuſehr darüber alteriren möchte / ſo will auch hierinnen die Pflicht eines gehorſamen Sohns nicht hindan ſetzen. Als ich geſtern an meinen gewöhnlichen Tiſch bey dem Herrn Profeſſor N. gienge / derſelbe aber gleich verreiſet war / brachte einer von unſern Tiſch-Burſchen einen berauſchten Studenten mit dahin / welcher allerhand Inſolentien und grobe Reden unter währender

Mahl-

Mahlzeit fahren liesse. Dabey bliebe es nicht/sondern uns noch weiter zu incommodiren / wollte er mich zuersten forciren / etliche grosse Gläser Bier auf eine unanständige Gesundheit Bescheid zu thun. Weil nun der Herr Vater selbst am besten weiß / daß ich nichts weniger/als den Trunck vertragen kan/so wurde ich auch hier genöthiget / ihm sein Begehren abzuschlagen. Dieser besoffene Kerl nahm solches für einen Affront auf / und gosse mir das Bier ins Gesicht. Ich sprang vom Tische auf / und weil jener bereits mit den blossen Degen auf mich zulieffe/ muste ich mich zur Gegenwehr stellen: die andern wollten uns zwar von einander bringen / allein weil jener so furieux auf mich zustieß / und ich bereits in die Ecke getrieben / versetzte ich ihm eins mit der Klinge in die Seite. Da nun die Balbier den Schaden zu ihrer Interesse grösser machen / als er an sich selber ist / hat man mich in Arrest nehmen lassen. Allein ich hoffe bey Untersuchung der Sachen / und Consideration meiner abgezwungenen und gantz rechtmäßigen Defension in kurtzen wieder frey zu kommen; zumal sich itzo der Herr Professor N. der allhier wieder arrivirt / schon starck um meine Relaxation bemühet. Dannenhero ersuche den Herrn Vater gantz gehorsamst / derselbe wolle wegen dieser vorgegangenen Action gantz keinen Widerwillen gegen mich fassen / als der ich gantz unschuldig hierzu kommen/und mich zuvor auch iederzeit nach äusserstem Vermögen gehütet / denselben durch ungeziemendes Verhalten zu krämcken. Nun ich versehe mich ferner dessen Väterlichen Affection, und obligire mich selbige durch rechtschaffenen Fleiß im Studiren und

allen

en kindlichen Gehorsam zu erhalten: Der ich nebst npfehlung Göttlicher Protection lebenslang ver- rre

Meines hochgeehrten Herrn Vaters

gehorsamer Sohn.

Ein ander

Bericht-Schreiben

n einen vornehmen Patron von unter- schiedlichen neuen Sachen.

Hoch-Edler/

Hochgeehrtester Herr/

Vornehmer Patron.

Ndem der unterdienstlichen Zuversicht lebe / Ew. Excellenz werden sich in noch gesegneten Wohl- gehen befinden / so wünsche von Hertzen dessen be- ändige Continuation. Anbey gebe Ew. Excel- nz Befehlen zu gehorsamen schuldigste Nachricht/ aß verwichenen Dienstag als den 22. hujus ihre Ex- ellenz der Herr geheimte Rath N. wieder per posta lhier angelanget / und nun die Successions Strei- gkeiten zwischen Jhr. Hoch-Fürstl. Durchl. den ertzog von N. und den Hertzog von N. von beyden bgefertigten Ministris verhoffendlich bald wieder- eygeleget werden. Den andern Tag darauf arri- irte der Frantzösische Ambassadeur N. von N. all- ier an / und brachte Zeitung mit / daß eine Batallie wischen denen Käyserl. und den Jhrigen geschehen/ nd von beyden Seiten viel Volck geblieben / man onnte aber nicht eigentlich wissen / wer das Feld be- alten. Ob es nun continuiren wird/ muß man mit

nächs-

nächster Post erwarten. Hochgedachter Ambassadeur aber gehet von hier in etlichen Tagen nach N. Sonsten passiret nichts sonderliches Neues hier/ als daß tägliche Duelle vor den Thoren vorgehen; wie denn noch gestern erst der Hauptmann N. und Capitain N. Kugeln gewechselt/ davon der erste gleich auf den Platz todt geblieben/der ander aber nur etwas in die Schulter blessiret worden. Immittelst empfehle mich Dero hohen Gewogenheit/ und in Erwartung Dero ferneren Befehle/ verharre in gebührenden Respect

Ew. Excellenz

verpflichtester Diener.

Ein ander
Bericht-Schreiben
Eines Hofmeisters an einen vornehmen Minister, wegen einiger Unpäßlichkeit seines Untergebenen.

Hochwohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

WJe Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz hohes Wohlergehen uns von Grund der Seelen erfreuen wird; und wir dessen fernere Continuation zu grosser Vergnügen der Durchl. Herrschafft und Auffnehmen Dero hohen Hauses von den Höchsten inständigst bitten: so möchte ich von Hertzen wünschen/Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz eine gleichfalls angenehme Zeitung von Dero Herrn Sohne zu geben. Allein so muß mit bestürtzter Feder in Unterthä-

thänigkeit berichten/ wie dieſelben geſtern Abends eine groſſe Schwachheit befiele/ und die Abwechſelung der ſtarcken Hitze und Kälte mich in äuſſerſte Bekümmerniß geſetzet. Nun kan mit dem Höchſten bezeugen/daß es nicht etwa von überkommenen Eſſen oder Trincken herrühret; ſondern daß ſich Dero Herr Sohn iederzeit ſehr diætiſch gehalten; und ſelbſten die erfahrenſten Medici allhier/welche ich alſofort habe holen laſſen/ geben die Schuld einer von Jugend an anhangenden Kranckheit/ die nunmehro in ein hitziges Fieber aus ſchlagen dürffte. Indeſſen werden doch die beſten Artzneyen und alle nur erſinnliche Mittel zu deſſen Reconvaleſcenz angewendet/ und die Medici verſichern ſehr hoch/ daß es zu keiner Lebens-Gefahr mit dem Patienten kommen werde. Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz geruhen gnädig zu verordnen/ wie ich mich darinnen ferner nach Dero hohen Gefallen verhalten/ und ob ich irgend den Herrn Doctor N. aus N. noch herbey ſchaffen ſoll; ich werde als ein verpflichteſter Knecht an meinen unterthänigen Gehorſam und fleißiger Verflegung Dero Herrn Sohnes nicht das geringſte erwinden laſſen. Sonſten hat wohlermeldter Herr Sohn aus kindlicher Liebe ein hertzliches Verlangen/ Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz bey ſich zu ſehen; weil er aber ſelbſten weiß/daß es Dero hohe Affairen nicht zulaſſen/ ſo bittet er gantz gehorſamſt/ nur um etliche hochgeehrteſte Zeilen von Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz, und verſichert ſich/ daß ſo hohe väterliche Huld zu ſeiner Geneſung viel werde beytragen. In übrigen offerire nochmals meine unterthänige Devoir in beſter Wartung des krancken

Herrn

Herrn Sohnes; und wie anbey Dero gnädige Befehle erwarte / ſo werde ſelbige in unterthäniger Obſervanz vollziehen / und biß an das Ende meines Lebens in tiefſten Reſpect verharren

Hochwohlgebohrner Herr/
Ew. Hochwohlgebohrnen Excell.
unterthänig-gehorſamer
Knecht.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen Patron wegen das Abſterben eines Vaters.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

DEro trefliche Humanität iſt iederzeit in ſo vollkommenen Grade gegen Dero ergebenſten Clienten geweſen/ daß ich nicht zweiffele / mein vornehmer Patron werden aus höchſtrühmlicher Gewohnheit mir auch erlauben / itzo in gebührenden Reſpect zu derſelben am meiſten meine Zuflucht zu nehmen. In dieſem unterdienſtlichen Vertrauen gebe ihnen die traurige Nachricht/wie der Allerhöchſte/ nach ſeinen unerforſchlichen Rath und Willen / meinen ſeligen Vater durch den zeitlichen Tod von dieſer Welt abgefordert / und mich dadurch in den betrübteſten Wayſen-Stand geſetzet. Dieſer ſchmertzliche Riß gehet mir nicht wenig nahe / weil dadurch ein ziemliches Theil meiner Hoffnung mit verſtorben/durch vä-

ter-

terliche Vorsorge und Recommendation an gute Gönner meine Fortun zu gewinnen: Und ich würde mich noch weit empfindlicher darüber kräncken/ wenn meines hochgeehrtesten Patrons hochschätzbare Gewogenheit mich nicht an kräfftigsten auffrichten könnte. Denn ein so kostbares Gut ist alleine fähig mich zu trösten; und Dero hochgeneigte Versicherung gegen mir und die gegen meinen seel. Vater getragene Güte giebt mir die angenehme Persvasion, meine Wohlfarth werde durch eines so vornehmen Patrons vermögende Affection am besten in die Höhe steigen können. Dieselben wollen demnach nicht zürnen/ daß ich mein gantzes Glück Dero gütigsten Disposition überliefere/und mir die hohe Ehre nehme/ sie unter Dero Huld in meinem Hertzen als einen andern hochgeehrtesten Herrn Vater zu veneriren. Ich bitte um so hohe Faveur demüthig/ und obligire mich nach äusserstem Kräfften durch allen ersinnlichen Gehorsam und Ehrerbiethung in derselben zu erhalten. Inzwischen wünsche nur von Grund der Seelen/daß mein vornehmer Patron noch lange Jahre bey beständiger Gesundheit und gesegneten Wohlergehen zubringen/ und nebst Dero hochwerthesten Familie für allen Unglück und Trauer-Fällen möge gesichert seyn; denn so wird bey so guter Prosperität auch sich wegen eines hohen Patrocinii erfreulich gratuliren können

Meines hochgeehrtesten Herrn/
und vornehmen Patrons

schuldig-gehorsamer
Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Fürſten wegen eines baufälligen Amt-Hauſes.

Durchlauchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

EW. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſoll aus unterthänigſter Pflicht zu erkennen geben / wie Dero allhier ſtehendes Amt-Haus durchaus baufällig geworden/ und ob ich zwar als ein unterthänigſt-treuer Diener ſolches durch alle angewandte Mittel habe in guten Stand wieder bringen wollen / iſt es doch durch den neulichſt entſtandenen gewaltſamen Sturm und Regen dermaſſen beſchädiget / daß meine ſelbſteigene Beſſerung nichts weiter thun kan. Wann dann zu beſorgen/daß ſolches durch einen hefftigen Wind folgend gar möchte übern Hauffen geriſſen werden; und niemand wegen inſtehenden Ruins ſicher darinnen wohnen kan: So ergehet an Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes Erſuchen / gnädigſte Verordnung zu thun / ob es von Grund auf ſoll neu auffgerichtet werden / oder ob ich zu nothwendigſter Beſſerung an den gantz durchlöcherten Dache / loſen Mauren und zubrechlichen Stützen / Bau-Materialien ſoll herbey ſchaffen. In Erwartung Ew. Hoch-Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſten Befehl verharre in tiefſter Submiſſion und pflichtſchuldigſten Gehorſam

Durchlauchtigſter Hertzog/
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.
Unterthänigſter/Treugehorſamſter.
Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Fürsten wegen eines hohen Todes-Falls.

Durchlauchtigster Hertzog/
Gnädigster Fürst und Herr/

EW. Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigsten Befehl in Unterthänigkeit zu gehorsamen/ berichte hierdurch/ wie der Allerhöchste des Durchl. Fürsten und Herrn N. N. meines gnädigsten Fürsten und Herrn hochseeligste Frau Gemahlin/ die weyland Durchl. Fürstin und Frau N. N. &c. nach ausgestandener schwerer Unpäßlichkeit endlich gestriges Abends um neun Uhr durch ein seeliges Sterben von dieser Welt abgefordert/ und der Seelen nach in sein ewiges Gnaden-Reich versetzet hat. Wann dann mein gnädigster Fürst und Herr durch diesen höchstschmertzlichen und unschätzbaren Verlust ihrer Durchlauchtigsten Frau Gemahlin/ in äuserste Betrübniß gesetzet worden: als werden selbige insonderheit Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. als ihrem Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Vetter dieses mit mehrern in kurtzen eröffnen/ und Dero freund-vetterlicher Mittleiden und Condolenz sich zu mercklichen Troste ziehen. Der Allmächtige GOtt wolle indessen Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. in beständigen Hoch-Fürstl. Wohlergehen und unverrückter Gesundheit biß auf späte Jahre gnädig conserviren/ und alle hohe Trauer-Fälle von Dero Hoch-Fürstl. Hause iederzeit abwenden.

Womit Ew. Hoch-Fürſtl. gnädigſten Wohlwollen mich in ſchuldigſter Reverenz empfehle/und zu allen unterthänigen Dienſten in tiefſter Submiſſion verharre

Durchlauchtigſter Hertzog/
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt-gehorſamſter.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Patron von auffgetragener Verrichtung.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Hochgeehrteſter Herr Doctor,
Vornehmer Patron.

DEro gütigen Befehlen in ſchuldiger Reverenz zu gehorſamen/ habe alſofort bey meiner Ankunfft in N. mich zu den Herrn Burgermeiſter N. begeben/ und ihm die Sache beſtermaſſen recommandiret. Nun verſicherte mich derſelbe/ daß er wegen der an ſich ſelbſt billigen Forderung und in Regard der Eſtim. die er für meinen hochgeſchätzten Patron trüge/ nach ſeinen Vermögen zu Dero Contentement alles hertzlich gerne contribuiren wolle/ und erwehnte/ daß die Schuld längſt hätte können eingetrieben ſeyn/ wofern meines hochgeehrten Herrn Doctors ihr Herr Bruder durch ſeine abſonderliche Verarreſtirung und vorgewandten näheren Rechte nicht den Proceß verzögert/ und noch mehrere Creditores herbey geholet. Doch da derſelbe von ſeiner Prætenſion abgeſtan-

anden/wollte man bald damit zu einem gewünsch-
Ende kommen. Was sonst des Herrn Doctor
seine Bibilothec anbetrifft/ kan ich selbige mit
und der Wahrheit rühmen/ daß sie fürtrefflich ist/
) die raresten Bücher wird zeigen können. Ich
ndigte mich dannenhero nach den von meinen
nehmen Patron verlangten Schrifften; und wie
selbige fanden/ habe ich biß auf Dero Consens
)ige alle wohl conditioniret/und noch gantz sauber
: 50. Rthl. besprochen. Seynd nun mein hochge-
ter Herr Doctor damit zufrieden/so können sie sel-
e mit nechster Gelegenheit haben; sollten sie aber
h zu theuer seyn/ so weise Dero schrifftliche Ordre
n Herrn Doctor N. und sehe/wo sie anderwerts zu
ommen Indessen erwarte von meinen vornehmen
:ron hochgeneigte Verordnung/wie ich ferner mei-
gehorsamste Dienste zu Dero Belieben anwen-
soll; und nebst Empfehlung in Dero hochschätz-
:ste Affection verharre

Meines hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons

gehorsamer und ergebener Diener.

Ein ander
Bericht-Schreiben
n einen Lands-Hauptmann wegen un-verhofft bekommener Einquartirung.

Wohlgebohrner Herr/

: W. Wohlgebohrnen Herrlichk. muß hierdurch
gehorsamst berichten/ wie gestern frühe zwey

Compagnien N. Fuß-Völcker vor dieſen Flecken kamen / und da ſie die Thore von uns zugemacht fanden / einen Corporal an mich ſchickten / um ihnen den Durchzug zu vergönnen. Ich truge Anfangs Bedencken ſolches zu thun / weil wir vorhero von den benachbarten Oertern waren gewarnet worden; allein da ſie rechte Gewalt brauchten / und mir die Einwohner ſämmtlich anlagen / zu Vermeidung eines Unglücks ihnen die Thore zu öffnen / ſo geſchahe es auch auf ihr Begehren. Doch ſie waren kaum in die Mitten vor des Herrn von N. Hof gekommen / als ſie mit groſſen Ungeſtüm Quartiere forderten / da ſie doch nicht die geringſte Anweiſung auffzeigen konnten. Ich mochte nun den Officiren remonſtriren / was ich wollte / ſo halff doch nichts; und da ſich die Einwohner nun zu ſpät zur Wehre wollten ſtellen / muſten die Soldaten ihre Pagneter einſchrauben um auf ſelbige zu avanciren. Ich kan hier den Jammer nicht beſchreiben / der unter den Weibern und Kindern entſtund / als etliche Männer gefährlich bleſſiret wurden; und es dürffte noch weit ärger worden ſeyn / wenn ich die Leute nicht noch beredet / daß ſie ſich in ihre Häuſer retiriren möchten. Allein ſelbige brachen hierauf die Soldaten mit Gewalt auf / und tractirten die Leute ſehr übel; ja ob ſie itzo gleich Eſſen und Trincken genug krigen / ſeynd ſie doch nicht zufrieden / ſondern ein ieder Soldat begehret bey der Mahlzeit 6. gute Groſchen / die Officire aber zwey Reichsthaler. Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. werden demnach von allen armen Einwohnern flehendlich erſuchet / nach Dero hohen Vermögen dieſe beſchwerliche Gäſte bald zu delogiren / weil ſie ſonſt

von

von den feindlichen Proceduren in der Länge gantz ruiniret werden. Inzwischen verharre nebst dienstlicher Recommendation

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgeb. Herrlicht.

unterthäniger gehorsamer.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen vornehmen Mann wegen Absterben seines Sohnes in der Fremde.

Hoch-Edler/
Insonders Hochgeehrtester
Herr Hof-Rath.

WJewohl für eine sonderbare Ehre schätze/ denenselben durch diese Zeilen meine Auffwartung zu machen: so möchte doch von Hertzen wünschen/ daß ein erfreuliches Absehen mir für dißmal Anlaß gebe/ in meines hochgeehrtesten Herrn Hof-Raths hochschätzbare Connoissance als ein unbekannter Diener zu kommen. Allein so ist das Glück bißhero zu neidisch gegen mir gewesen/ und dem Himmel hat eine andere wiewohl gantz schmertzliche Gelegenheit gefallen. Ich muß demnach als ein durch Dero Meriten verbundener Diener und Freund des seligen Herrn Sohns mit bestürtzter Feder berichten/ wie

der Allerhöchste nach seinen unerforschlichen Rath und Willen wohlbemeldten Herrn Sohn nach einer achttägigen Kranckheit durch ein sanfftes und seliges Ende von dieser Welt abgefordert / und in sein ewiges Freuden-Reich versetzet hat. Was für eine empfindliche Wunde dieser theure Verlust in meines hochgeehrtesten Herrn Hof-Raths betrübte Seele schlagen werde/können wir aus unserm eigenen Leid-Wesen sattsam ermessen. Denn es ist versichert kein eintziger von denen Herrn Professoribus auch allen Studiosis. die ihn zu kennen das Glück gehabt / der nicht den frühzeitigen Abgang eines so gelehrten und qualificirten Subjecti ungemein bedauren sollte; dannenhero ein ieder leicht schliesset / es werde die nunmehr erstorbene Hoffnung und Vergnügung von des seligen Herrn Sohns lobwürdiger Capacität sich in desto grössere Wehmuth bey den hochwerthesten Eltern verwandeln. Allein der Ruff von meines hochgeehrtesten Herrn Hof-Raths treflicher Pietät und Großmuth in widerwärtigen Zufällen ist gleichfalls hier so starck / daß ich mich nicht unterwinde / demjenigen mit meinem schwachen Kiel einen Trost zu schreiben/der durch rühmlichst gelegten Grund Christlicher Gelassenheit und Gedult andern ein herrliches Exempel geben kan / wie man sich in so schweren Creutze auffrichten soll. Ich statte dannenhero nur eine schuldige Condolenz ab / und bitte/mein hochgeehrtester Herr Hof-Rath wollen gütige Verordnung thun / was zu der Leich-Bestattung für Anstalt ferner soll gemacht werden/weil itzo die Leiche unter Begleitung nicht allein der Herrn Lands-Leute/ sondern auch vieler anderen Studiosen mit hundert Fackeln in

die

die N. Kirche beygesetzet worden. Inzwischen ersuche den allmächtigen GOtt von Grund der Seelen/ daß er meinen hochgeehrtesten Herrn Hof-Rath bey guter Gesundheit und gesegneter Prosperität noch lange Zeit gnädig conserviren/ und alle schwere Trauer-Fälle ins künfftige beständig von ihnen abwenden möge. Womit in Dero geneigtes Wohlwollen mich dienstlich empfehle/und iederzeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn
Hof-Raths.

Gehorsamer und Dienst-
Ergebenster.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen vornehmen Patron, wegen eines erhaltenen Dienstes.

Hoch-Edler/
Hochgeehrtester Herr/
Hoher Patron?

EW. Excellenz unvergleichliche Humanität hat mir schon so viel treffliche Proben geschencket/ daß ich einen unrechtmäßigen Zweiffel hegte/ ob nehme ein so hoher und gütiger Patron an dem Glück eines ergebensten Clientens nicht so wohl mit Theil/ als er zuvor an dessen Dürfftigkeit gehabt. In diesem ehrerbiethigsten Vertrauen gebe Ew. Excellenz schuldigste Nachricht/ wie ich endlich durch Göttli-

chen Beystand den Secretariat-Dienst bey Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen N. meinen gnädigsten Fürsten und Herrn erhalten / und darzu vorgestern in gehörige Pflicht genommen worden. Allermassen nun in dieser Beförderung viel auf Ew. Excellenz hohe Freundschafft mit Jhr. Excellenz dem Herrn geheimten Rath von N. gesehen worden; und hochgedachter Herr geheimter Rath mir sonderlich / wegen der Ehre / von Ew. Excellenz ein gehorsamer Diener zu heissen / dieses Avancement zu Wege gebracht; so bin Ew. Excellenz itzo desto mehr alle unterdienstliche Danckſagung schuldig / da Dero mir vorerwiesene hohe Wohlthaten mich bereits zum höchsten verpflichtet. Allein ich bin gantz beschämet / daß ich die Erkänntlichkeit für so unschätzbare Güte nur in blossen Worten und nicht meiner unterthänigen Devoir nach in der That bezeugen soll; doch tröstet mich hingegen / daß Ew. Excellenz mein Vermögen am besten bewust / ich aber Dero preißwürdigste Generosité zu kennen das ungemeine Glück habe / als welche sich mit einem verbundensten Gemüthe begnügen lässet. Nun dieses offerire ich in tiefster Reverenz lebenslang / und bitte den Allerhöchsten / daß er Ew. Excellenz nebst Dero hohen Familie in beständiger Gesundheit erhalten / und an meiner Statt / alles mit tausendfacher Prosperité vergelten möge. Womit Ew. Excellenz hoher Gewogenheit mich empfehle / und in gebührender Observanz verharre

Ew. Excellenz

ergebenster Diener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Zehender Abtheilung Andere CLASSE, Von Bericht-Schreiben/

Welche man an gute Freunde und seines Gleichen in meisten Fällen gebrauchet.

Das erste

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund/ wie die Universität/ darauf man sich befindet/ beschaffen.

Monsieur,

DEro gütige Erlaubniß/ ihnen zuweilen mit einigen Zeilen auffzuwarten/ machet mich so kühne/ dieses wenige an sie abgehen zu lassen/ und von ihrem Zustand beliebte Zeitung einzuziehen. Befinden sich nun Monsieur in so guter Constitution und Prosperität/ als ich sie bey meiner Abreise verlassen/ so gratulire von Hertzen hierzu/ und wünsche/ daß sie ie länger ie vergnügter leben mögen. Ihren höflichen Ersuchen aber zu gratificiren/ berichte/ daß ich bey meiner Ankunfft in den galanten Leipzig alsofort dem Herrn Professor N. die Reverenz gemacht/ und nicht genugsam rühmen kan/ wie leutseelig dieser vornehme Mann mir begegnet. Er behielte mich darauf zur Tafel/ und nebst delicaten Speisen hatte ich die angenehmste Conversation von honeten Studiosis. Denn ausser dem/ daß ihr Exterieur recht artig/ und die Auffführung vollkommen civil und complaisant war: so muste ich auch ihre gelehrte und kluge Discourse admiriren. Ich bildete mir also gleich ein/ daß dieses ein rechter Extract von den hiesigen Studiosis seyn müßte; allein wie ich mit ihnen in andere Compagnie kam/ war meine Verwunderung so groß als zuvor; und kurtz zu sagen/ ich fande an den Meisten die Quintessence einer geschickten

Con-

Conduite; und daß man in solcher Gesellschafft nichts anders als vergnügt leben könne. Meine Zufriedenheit über diese schöne Stadt wurde nun noch mehr bestätiget / als ich nach und nach die Collegia besuchte / und so fürtreflich erudite Leute darinnen fande / deren solides Dociren meinen in N. ausgehungerten Juristen-Magen mit grösten Contentement sättigte. Hier dachte ich gleich meine Fundamenta recht zu legen; und die herrliche Instruction des gelehrten N. des berühmten N. und N. die ich publice und privatim genieſſe / werden mein Verlangen sattsam stillen. Weil ich aber dabey meine Zunge gerne in die Schule der Beredsamkeit schicken wollte / so führet mich ein guter Freund zu den Herrn Doctor W. dessen Unterrichtung den Ruhm sowohl / als die herausgegebene Schrifften / verdienen. Endlich ihre Curiosite von Monsieur N. seiner Fertigkeit im Tantzen zu befriedigen / so versichern sie sich / daß ob zwar der Ruff groß von ihm ist / dennoch seine Geschicklichkeit selbigen bey weiten übersteiget. Doch ist zu bedauren / daß er in kurtzen diese Stadt mit W. changiren und an selbigen Hof kommen wird: Wiewohl unter der Zeit gedencke schon so viel zu begreiffen / daß ich hernach mich in andern Exercitiis als Fechten / Bereiten / und den Ball spielen desto besser habilitiren kan / welches alles hier in schöner Ubung anzutreffen. Allein der beste Unterscheid zwischen hier und den verrosten N. ist / was denn? das charmante Frauenzimmer. Monsieur stellen sich nur vor den Augen ihres Gemüths die artigsten von Person und Wesen vor / so haben sie ihr Portrait; und

wie

wie ich aus einer nur kurtzen Conversation und auffrichtigen Bericht guter Freunde verstanden / so ist der Esprit bey selbigen so wohl als die äusserliche Gestalt unvergleichlich. Ob sie nun wohl dabey von so politischer Verschlagenheit seyn / daß sie einen Ungescheuten wichtig in die Schule führen: so soll sich doch ein solcher vielmehr deßwegen gratuliren / und sicher glauben / er werde hierdurch mehr profitiren / als wenn er bey einen einfältigen Dinge Ja und Nein lernet. Enfin Monsieur, sie sehen aus diesen kleinen Entwurff gnugsam / daß hier gut zu leben sey / drum will ich mir drey Wohnungen bauen / eine für meine Studia, die andere für gute Freunde und Exercitien-Meister / die dritte aber für ein galantes Frauenzimmer. Belieben sie mir nun einmal die Ehre ihres Zuspruchs zu gönnen / so werde ich sie in das Mittel logiren: denn diese Stelle gönne ich ihnen von Hertzen; und es wird nebst schönster Recommendation durch alle gefällige Dienste selbige zu mainteniren bemühet leben

Monsieur

Votre tres humble
Serviteur.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen guten Freund von seiner Inclination.

Monsieur,

WEnn mein Vermögen / ihrem Verlangen ein voll-

vollkommenes Genügen zu thun/ ſo groß als der ergebene Wille bey mir wäre/ ſo wollte ich ihnen nichts als lauter angenehme Relationes für Mademoiſelle N. abſtatten. Allein ihr ernſtlicher Befehl und die Pflicht unſerer Freundſchafft erfordert eine ungeheuchelte Wahrheit: dannenhero muß meine Feder alſo ſchreiben/ wie ſie Mademoiſellens verändertes Gemüthe führet. Dieſes einzige Wort/ Verändert/ wird Monſieur ein rechter Donnerſchlag im Hertzen ſeyn/ weil es ihrer zärtlichen Liebe ſo grauſam zuwider iſt: Allein ſie faſſen ſich eine Zeitung mit ſo rühmlichen Großmuth anzuhören/ als Verachtung ſie verdienet. Denn die liebe Jungfer N. hat ſich die Charge eines Lieutenants ſo ſehr blenden laſſen/ daß ſie wider die ihnen gewidmete Treue mit ſelbigen die genaueſte Converſation gepflogen; und wenn ihr ſchöner Luſt-Garten reden könnte/ würde Monſieur vielleicht curiöſe Umſtände davon erfahren/ weil ſie faſt alle Abend biß um 9. Uhr geheime Unterredung/ darinnen gehalten. Wiewohl ich ihr nun bey Gelegenheit durch die nachdenckliche Frage/ ob ſie Monſieur N. nicht kennete? habe zu Gemüthe führen wollen/ wie unrecht ſie an ihnen handelte: ſo hat es dennoch wenig gefruchtet: ſondern nach einer kleinen Veränderung der Farbe gab ſie mir in Gegenwart ihres neuen Liebſten die kaltſinnige Antwort: daß ſie ſich nicht viel um Leute bekümmerte/ die ihr wenig oder nichts angiengen. Ich möchte wünſchen/ daß ſie meinen Verdruß über ſo verächtliche Worte hätte aus meinen Augen leſen mögen; und wenn ich Monſieur eigene Renommée nicht geſcheuet/ würde ich ihr den Text wichtig geleſen haben. Aus dieſen allen nun

können

können sie gnugsam schliessen / wie tugendhafft das ehemals liebe N. annoch sey / und wie wenig sie die fernere Hochachtung einer qualificirten Person verdiene. Monsieur werden sich demnach / wenn ich anders ihre kluge Conduite kenne / verhoffendlich keinen Chagrin wegen einer nichts werthen Sache machen; sondern sie haben sich vielmehr zu gratuliren / daß sie ihre tadelhaffte Art bey Zeiten kennen lernen / ehe sie das Band der Ehe unzertrennlich an einander geknüpffet. Denn hat sie ihre Leichtsinnigkeit und schlechte Reflexion vor den Wohlstand so bald sehen lassen: so würde sie gewiß den Wechsel desto mehr getrieben haben / wenn sie sich hernach so leicht keiner Verstossung besorget. Und denn sagen mir Monsieur auffrichtig / was für ein erbärmlicher Zustand unter ihnen seyn würde; und ob nicht eine tödtliche Aergerniß daraus erfolgen sollte? Ich zum wenigsten bilde mir es sicher von ihnen ein / weil ich weiß / daß sie den Punct der Ehre über alles schätzen. Nun Monsieur können sich selbsten am besten hierdurch trösten / daß der Himmel sie an Mademoiselle N. nur darum ein widerwärtiges Verhängniß habe erleben lassen / weil er etwas bessers für sie auffgehoben; und ihre gute Meriten dürffen sich auch dieses Glück gar wohl versprechen. Ich wünsche also von Hertzen / daß solches bald erfolgen möge; und so ich was nach meinen schlechten Vermögen darzu contribuiren kan / haben sie sich aller Gefälligkeit bey mir zu versichern: wie ich denn lebenslang bemühet seyn werde / den Titul in der That zu führen

Monsieur,

Ihres
gehorsamsten und treuen Dieners.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund / von einer getroffenen Heyrath.

Hochgeschätzter Freund.

ENdlich erinnert mich meine Schuldigkeit / durch gäntzlich unterlassenes Schreiben nicht so gar sehr gegen die Gesetze der Freundschafft zu handeln / sondern die Feder wieder in die Hand zu nehmen. Allein wie begütige ich doch dieselben durch eine hinlängliche Entschuldigung? Ich weiß es durch nichts besser als Ehehafften zu thun / welche ja verhoffendlich bey einen so hochwerthesten Freunde ein geneigtes Nachsehen verdienen werden / da solche wegen ihrer Wichtigkeit bey dem strengen Richter passiren müssen. Ich berichte also in diesem Vertrauen / daß meine meiste Zeit bißhero in Eroberung eines Frauenzimmers Gunst zugebracht; und da mir der Sturm viel Bemühung und stetes Nachsinnen gekostet / können sie aus ihrer ehmals gehabten Amour von sich selbst schliessen / wie man die Gedancken zu was anders anzuwenden nicht geschickt sey. Doch da numehro mein honetes Absehen auf des Herrn N. seine mittelste Jungfer Tochter so glücklich ausgelauffen / daß ich mit Bewilligung ihrer geehrtesten Eltern sie als meine Braut küssen darff / und das Verlöbniß in Gegenwart vieler vornehmen Freunde am Sonntage vollogen worden: so habe solches meinem hochwerthen Freunde notificiren wollen / mit gantz dienstlicher Bitte / meiner Nachläßigkeit in Regard einer so wich-

tigen Sache und auf diese theure Zusage zu pardonniren / daß ich ins künfftige meine Devoir im Schreiben desto mehr zu beobachten verspreche. Anbey aber erlauben sie / ihr ungeheucheltes Sentiment wegen meiner getroffenen Heyrath einzuziehen; und ob ich wohl gethan / daß ich mehr nach einen guten Namen und vornehme Freundschafft / als einer reichen Parthey gestanden? vielleicht dencken sie nein / und sagen nach geschehener Sache aus Gefälligkeit ja; allein wenn ich meine innerste Gedancken eröffnen soll / so muß gestehen / daß ausser der Person mich auch die gewisse Hoffnung zu einen guten Dienst charmiret. Denn sie wissen wohl / wie lange es mit der Beförderung eines solchen zugehet / der keine vermögende Gönner am Hofe hat; und da mir unter der Hand eine Secretariat-Stelle versprochen würde / schätzete ich solches für einen besseren Braut-Schatz / als der nur in blossen Gelde bestünde. Es sey nun / wie ihm wolle / so bin ich damit vergnügt; und wünsche von Hertzen / daß mein hochwerthester Freund mir bald nachfolgen / und nach ihren Contentement die schönste Mariage treffen mögen. Inzwischen versehe ich mich doch der Ehre / sie auf meiner den 22. Novembr. angestellten Hochzeit nebst andern vornehmen Gästen zu bedienen; und verharre hingegen zu allen angenehmen Dienstbezeigungen

Meines hochgeschätzten Freundes

verbundener Freund und
gehorsamer Diener
N. N.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund / wegen eines erhaltenen Dienstes.

Monsieur, mon tres cher Amy.

IHre gegen mir tragende Gütigkeit gibt mir die angenehme Persuasion, sie werden an derjenigen Zufriedenheit in etwas Theil nehmen / die ihrem ergebensten Diener nach langen Warten endlich von dem N. Hofe wiederfahren. Denn nunmehro hat der Vorspruch des Herrn Hof-Rath N. so viel gewircket / daß Ihr. Hochfl. Durchl. zu Sachsen N. mich so gnädig angesehen / daß ich für andern Competenten die Rentmeister-Stelle erhalten / und deßwegen gestern in Pflicht genommen worden. Wie erwünscht mir dieses Glück kommet / können Mon cher Amy aus meinen vorigen Zustande schliessen / welcher desto unleidlicher war / ie länger sich dessen Verbesserung verzoge. Nun aber bin desto erfreuter / daß ich dadurch zugleich Gelegenheit überkomme / meine Erkänntlichkeit gegen so viele Wohlthaten / die sie mir erwiesen / in der That zu bezeugen. Bitte dannenhero inständigst / Monsieur wollen nur befehlen / auf was vor Art ich mich aus meiner Schuld gegen sie sattsam möge loß machen; ich versichere / daß an meinem Gehorsam hierinnen nichts erwinden soll. Inzwischen wünsche von Hertzen / daß ihnen der Höchste nebst beständiger Gesundheit auch immer neues Wohlergehen / und mir dabey die Vergnügung möge schencken / aus auffrichtigem Gemüthe darzu zu

gratuliren. Womit ihrer geneigten Affection mich ferner empfehle/ und dafür lebenslang verharre

Monsieur, mon tres cher Amy.

Votre tres fidele & obeissant
Serviteur.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen guten Freund wegen eines Trauer-Falls.

Hochgeschätzter Freund/

WJe vergnügt ich bißhero die Feder an denselben angesetzet/ wenn sie von allerhand Divertissement mit Mademoiselle N. meiner gewesenen Liebsten Bericht ertheilet: desto bestürtzter macht mich nunmehro der unselige Kiel/ da er von dem schmertzlichsten Tode dieser Person schreiben muß. Ich kan für Wehmuth kaum einige Zeilen zu Papier bringen/ und mein liebster Freund wird es aus der zärtlichen Liebe/ so ich gegen dieselbe getragen/ leicht urtheilen. Daß ich aber nur die nöthigsten Umstände melde/ so bekame sie nach einer gehabten Spatzir-Fahrt in ihren Lust-Garten einen kleinen Schauer und verlohre dabey alle Röthe aus dem Gesichte/ dargegen aber wurde sie so blaß/ daß mir diese Todten-Farbe also fort ein ungemeines Schrecken verursachte. Ich bate sie demnach/ sich zur Ruhe zu begeben; und ihre betrübteste Eltern liessen es an den besten Artzeneyen nicht ermangeln. Die Kranckheit aber nahme ie mehr und mehr zu; und wie zuletzt ein hitziges Fieber draus

wur-

wurde / schiene ihr Ende immer näher zu kommen. Was für äuserste Wemuth ich nun in meiner Seelen empfinde/da diese geliebte Person mit dem beweglichsten Worten den letzten Abschied von mir nahme/ und endlich gar in meinen Armen einschlieffe/kan meine Feder nicht beschreiben. Allein hier halff kein Klagen / noch Seufftzen; sondern mein unglückseliges Verhängniß trennete sie von mir / und hat sie gestern in der St. N. in die Grufft geleget. Ich muß mich dannenhero in des Himmels Schickung ergeben / und mir statt verhoffter Vergnügung genug seyn lassen / daß ich sie lebenslang betaure. Denn ob sie wohl statt meiner und dieser elenden Welt einen schönen Wechsel mit der ewigen Zufriedenheit getroffen: und ich ihr diese Glückseligkeit nicht mißgönnen soll: so ist doch auf meiner Seiten der Riß allzu empfindlich / als daß ich mich selbigen / so lange ich lebe / ohne Schmertzen erinnern könnte. Wiewohl ich bitte des Höchsten Güte / daß er mir solche lindern / und das zugefügte Creutz mit standhafften Gemüthe und Christlicher Gedult wolle ertragen helffen. Dabey denn von Grund der Seelen wünsche / daß die Göttliche Allmacht meinen hochwertheßten Freund für dergleichen und andern Trauer-Fällen iederzeit gnädig behüten möge. Womit mich dessen geneigten Wohlwollen empfehle und in Erwartung seiner geehrten Zuschrifft verharre

Meines hochgeschätzten Freundes

ergebenster Freund und Diener

N. N.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Bekandten / wegen der Zurückkunfft von einer gehabten Reise.

Monsieur, mon Maitre,

ICh hatte das angenehme Weissenfels nicht so bald wieder betreten / als gleich meine Frage ergienge / wo sich denn der werthe Monsieur N. befände / und wie es demselben ergienge? die erfreuliche Antwort war hierauf / daß sein Auffenthalt itzo in Leipzig sey / und er die Zeit nicht uneben passiren würde. Ich gratulire demnach von gantzen Hertzen / wenn es ihnen in allen nach Dero Verlangen ergehet / und wünsche ehestens die Ehre / davon mündlichen Bericht einzuziehen; so dann werde auch von meinen vielfältigen Fatis genaue Relation abstatten / und wie vergnügt ich sey in das edle Sachsen wieder zu kommen. Monsieur können dieses gar wohl glauben / wenn sie sich meiner vorigen Zufriedenheit über unsere vertrauteste Conversation erinnern / und dabey erwegen / wie rar diese Vergnügung in der Fremde ist. Denn ob ich zwar nicht läugnen kan / daß ich in Franckreich manch gutes Divertissement gehabt; so war es doch hergegen desto schlimmer / als ich auf meiner Retour zwey Monat in N. verweilen muste. Die kurtze Zeit deuchte mir länger als ein Jahr; die Ursache aber war / daß mir diese Stadt nicht anders als die verkehrte Welt schiene. An statt / daß die Leute anderwerts civil und complaisant gegen Fremde sind / so findet man sie hier von den gröbsten Schrot und Korn; und

wenn

wenn man die ärgsten Wald-Bauren in gute Kleider wirfft / sollen sie denen in N. in allen vollkommen ähnlich sehn. Ja was das schlimste war / so muste mein Beutel sich wacker auffthun; und ich konnte doch weder gute Bedienung/noch ein delicat Gericht dafür haben. Das eintzige ist hier zu loben / daß man ein gut Glaß Wein kan haben / und seine Hitze bey den guthertzigen Frauenzimmer in der Noth mit leichterer Mühe als droben darff kühlen. Denn wer da ohne Ceremonien von einer auffrichtigen Dreußdigkeit ist/wird die Thür zu ihrer Affection leicht finden; hingegen darf man sich von ihnen mit keiner galanten Conduite schmeicheln. Nun bey unserer Zusammenkunfft wird sich weitläufftiger/so wohl von diesen / als andern discouriren lassen; und wie ich mich dieses Glücks auf den Sonntag bey einer schönen Compagnie ohnfehlbar versehe: so wird für solche Gutheit unendlich verpflichtet leben

Monsieur, mon Maitre

Votre tres humble & tres obeissant Serviteur.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund in dergleichen Fall/ der an eben dem Orte sich auffhält.

Monsieur,

DJese wenige Zeilen weisen ihnen gleich aus der Unterschrifft ihres ergebensten Dieners/wer wieder allhier angelanget. Dannenhero bittet derselbe

zum schönsten / Monsieur wollen ihm die Ehre ihres Zuspruchs gönnen / weil er desto mehr darnach verlanget / ie länger solches Glück bißhero hat entbehren müssen. In Erwartung solcher geneigten Faveur, verpflichtet er sich wie vormals lebenslang zu seyn

Monsieur

Votre tres humble Serviteur.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund / von unterschiedlichen Materien.

Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Freund.

Als Dero geehrtesten vom 18. Augusti ersehe ihr Verlangen/ das Neueste/ so an unsern Hofe vorgehet/ zu wissen: dannenhero habe ihren Befehlen zu gehorsamen/ hiermit erfreulichst berichten wollen/ wie Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. unsere gnädigste Hertzogin den 12. hujus von dem Allerhöchsten ihrer Hoch-Fürstl. Bürde in Gnaden entbunden / und mit einer Printzeßin gesegnet worden. Wie unbeschreiblich das Vergnügen hierüber ist / wird man bald aus den angestellten Lustbarkeiten mit Verwunderung sehen/ weil es itzo weit prächtiger/ als am vergangenen Gebuhrts-Tage zugehen soll. Belieben nun mein hochgeehrter Herr dieselben / darunter eine kostbare Opera zu rechnen / mit anzusehen / so stehet mein gantzes Haus zu ihren Diensten. Doch dabey mögen sie sich auf eine Condolenz schicken/ welche sie der Mademoiselle N. wegen ihres am verwichenen Sonntag

abge-

abgeſtorbenen Liebſtens Monſieur N. machen / denn dieſe liebe Perſon iſt unendlich deßwegen betrübt. Hingegen können mein hochgeehrter Herr dem Herrn Secretario N. als einem wertheſten Freunde gratuliren / daß ihn die Gnade unſers Durchl. Hertzogs in kurtzen als Herr Hof-Rath wird tituliren laſſen: denn ſo weit hat er es durch ſeine gute Meriten gebracht / und es iſt niemand / der ihm dieſe Ehre nicht von Hertzen gönnete / als der Herr N. welcher ſich eine allzuſtarcke Rechnung darauf gemacht. Doch er muß ſich damit zu frieden geben / daß er die Amt-Schöſſer-Stelle zu N. bekömmt / und dadurch den ſpitzigen Reden wegen ſeiner fehlgeſchlagenen Hoffnung deſto eher entgehet / wenn man ihn nicht mehr zu Geſichte hat. Dieſes dürffte nun wohl auf eine Zeitlang der alte Herr Rentmeiſter N. gleichfalls wünſchen / weil der Hof wegen ſeiner neugetroffenen Heyrath mit unſer Durchl. Hertzogin Kammer-Mädgen eine ſtarcke Raillerie treibet / und ihm ſo wohl vorher als ins künfftige eine ziemlich weitläufftige Freundſchafft verſpricht. Seine nechſten Anverwandten aber ſchämen ſich ſeiner deſto mehr / daß er ſeiner vorigen tugendhafften Frauen Stelle mit ſo was ungleiches erſetzet / und ich glaube ſchwerlich / daß ſie einen Tritt weiter in ſein Haus thun werden. Hingegen kan man den Herrn Amtmann N. nicht gnugſam rühmen / daß er zu ſeiner erblichenen Liebſten auch nach dem Tode ſo ungemeine Liebe träget; und ob ihm wohl die beſten Partien angetragen werden / die einer von ſeinen Jahren ſchwerlich verſchlagen ſollte / entſchuldiget er ſich doch ſtets mit dem Andencken für ſeine erblaßte Ehegattin / und der ſchuldigen Vorſorge für ſeine wertheſte Kinder / die er durch

keine Stieff-Mutter oder Entziehung seiner Güter kräncken wollte; und dieser löbliche Entschluß verbindet seinen Herrn Schwieger-Sohn ungemein. Dieser lässet sich bey ihnen schönstens empfehlen/ und bittet nebst mir zugleich um das Glück/ uns eheſtens an unserm Hofe zu besuchen. Weil nun itzo die beste Gelegenheit darzu: so erwarte ihrer als künfftigen Sonntag/ und verharre für solche Gütigkeit

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Freundes
dienstwilligster.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen guten Freund und zukünfftigen Schwager/ von unterschiedlichen Materien.

Hochwerthester Freund:

DEmselben muß hierdurch leider die bestürtzte Nachricht geben/ wie meines Vaters seel. Kranckheit uns zu schmertzlichen Leidwesen ausgeschlagen/ und ihn der höchste GOtt vorgestern um 3. Uhr Nachmittage sanfft und selig von dieser Welt genommen. Wiewohl es nun mich und mein andores Geschwister unendlich kräncket; und sie ingesammt für Thränen und Seufftzen in zwey Tagen fast nicht das geringste von Essen zu sich genommen: so sehe doch/ daß des Himmels Schickung nunmehro nicht zu ändern ist; dannenhero ich den Allmächtigen bitte/ daß er uns alle in dieser Betrübniß mit kräfftigen Trost aufrichten und seinen unerforschlichen Willen mit Christlicher Gedult möge ertragen helffen: Dieses

ſes gönne ich nun meinen hochwertheſten Freunde auch von Hertzen: denn die Liebe/ die er zu meinen ſel. Vater getragen/ läßt mich leicht ſchlieſſen/ es werde ihm dieſer unverhoffte Trauer-Fall nicht wenig zu Hertzen gehen; und vielleicht hat es meinen hochwertheſten Freunde geahndet/ da dieſer ſeel. Mann abgeſchieden/ weil er ſich ungemein nach denſelben geſehnet. Allein ob mir gleich deſſen Gegenwart iederzeit beliebet iſt: ſo habe ich doch denſelben für diß-mal lieber entfernet geſehen/ weil er dadurch vieles Kummers überhoben worden/ den er bey einem ſo traurigen Anblick ſchwerlich würde entflohen ſeyn. Denn auſſer meiner andern Anverwandten ihr klägliches Ruffen und Weinen war meiner jüngſten Schweſter ihre Wehmuth recht äuſſerſt/ und ihre durch die Traurigkeit abgezehrte Geſtalt iſt einem blaſſen Schatten ähnlicher/ als einer ſonſt iebhafften Farbe. Was für Quaal würde nun mein wertheſter Freund ausgeſtanden haben/ da ſie ſich zumal durch nichts wollte zufrieden ſprechen laſſen? derſelbe eile demnach ſo ſehr als möglich/ ſeine Zurückkunfft zu beſchleunigen/ weil ſie ſehr darnach anckert; itzo aber wegen Mattigkeit des Bettes hütet. Damit wir nun nicht allein Urſach haben zu trauen/ ſo hat auch ein loſer Menſch/ der bey dem Herrn Kauffmann N. ſich bißhero bekannt gemacht/ dieſem ehrlichen Mann einen groſſen Schaden zugefüget; indem er nicht allein durch falſche Verſicherung eines erwartenden Wechſel über zweyhundert Reichsthaler von ſelbigen geborget/ und ſich hernach unſichtbar gemacht; ſondern auch mit ſeiner betrügeriſchen Schmeicheley deſſen mittelſte leider nunmehro geweſene Jungfer Tochter ſo weit verführet/ daß ſie in einen

Monat

Monat ohnfehlbar erfahren dürffte/wie es den Frauen in Wochen-Bette ergehet. Was für Scham und Aergerniß bey diesen rechtschaffenen Hause darüber entstanden/ und wie empfindlich itzt das gute N. wiewohl zu spät ihre Leichtgläubigkeit in einer vorgewandten Heyrath bereuet/ ist nicht auszusprechen. Doch ich glaube/ man wird sich bemühen/ denselben nach Möglichkeit wieder auffzusuchen/ damit dessen Tochter nur nicht in steter Schande leben möge. Immittelst hat selbige ihrer Frau Schwester zu N. eine Visite gegeben/ und suchet sich dadurch den spitzigen Reden ihrer Mißgünstigen zu entziehen/ und die Liebes-Bürde in geheim abzulegen. Je trauriger es bey dieser Kind-Tauffe zugehen wird: desto freudiger werden sich Monsieur N. und Mademoiselle N. auf ihrer angestellten Hochzeit machen/ weil an herrlicher Veranstaltung nichts ermangelt. Wäre mir dieser Todes-Fall nicht zu Handen gestossen/ dürffte ich ein ohnfehlbarer Gast mit dabey gewesen seyn; allein so werde ich in ruhiger Einsamkeit Monsieur N. Gesellschafft leisten/ welcher vergangenen Abend das Unglück hatte/ von etlichen Nachtschwärmern unversehener Weise verwundet zu werden; wiewohl es nun eben keine grosse Gefahr mit ihm hat/ kan er sich doch wegen eines ziemlichen Hiebes über die Stirn nicht wohl sehen lassen. Er versiehet sich von meinen wertheſten Freunde bald eine mündliche Condolenz deßwegen zu empfangen; und wie ich und meine Jungfer Schwester gleichfalls um dessen schleunigen Zuspruch bitten/ so verharre lebenslang

Meines hochgeschätzten Freundes

ergebenster und auffrichtiger.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Zehender Abtheilung
Dritte
CLASSE,
Von
Gericht-Schreiben/
Welcher man ſich an Frauenzimmer in meiſt vorfallenden Begebenheiten bedienet.

Das erste
Bericht-Schreiben
An ein Frauenzimmer / von auffgetragener Commission.

Mademoiselle,

WJe ich für ein sonderbares Glück achte / einer so artigen Person durch gehorsamste Dienste mich gefällig zu erweisen: so habe auch bey meinen Allhierseyn dieses meine gröste Bemühung seyn lassen / ihnen nach Dero Belieben die verlangte Galanterien anzuschaffen. Dannenhero überschicke hiermit die besten Brabandischen Spitzen / so man nur allhier hat bekommen können; und damit Mademoiselle mir desto eher glauben mögen / so wird der Herr N. welcher mir sie hat einkauffen helffen / bey unserer Zurückkunfft davon Zeugniß geben. Anbey werden sie auch ein paar Ohren-Gehänge finden / die nach der neuesten Manier zu tragen / und wegen ihrer Schönheit von vielen gerühmet worden. Ob ihnen nun die bonzo-farbene Handschuh auch anstehen / solches werde mündlich erfahren; zum wenigsten kan ich versichern / daß sie nicht zarter seynd zu bekommen gewesen. Was dem Fecher / Manteau und das Ubrige anbelanget / diese will persönlich überlieffern / und mir gratuliren / wenn es von Mademoiselle ein gütiges Auge verdienet / und ich nebst

dienst-

dienſtlicher Empfehlung die Ehre habe / in Vollziehung Dero ferneren Befehle zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero

ſchuldiger und gehorſamer
Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An ein Frauenzimmer / wie man ſich auf dem Lande befindet.

Mademoiſelle,

UNter meinen beſten Zeit-Vertreib / den ich zu Bibra habe / iſt dieſer / daß ich die Feder an ein galantes Frauenzimmer anſetze / und ich mit demſelben bey beraubter perſönlichen Gegenwart doch in Gedancken unterrede. Dieſe Erlaubniß gönnet mir keine geringe Zufriedenheit; und weil ſie von Mademoiſellens Gütigkeit herrühret / ſo muß mich nochmals dafür verpflichtet bekennen. Ihren Befehlen aber zu gehorſamen / berichte hiermit / daß ich bey den Herrn Magiſter N. mein Quartier auffgeſchlagen / und durch dieſes klugen Mannes geſchickte Diſcour-ſe

und

und höfliche Bewirthung meine Frühstunden meistens hinbringe. Nach der Mahlzeit aber besuche ich den Gesund-Brunnen/und trincke auf der blauen Augen Gesundheit etliche Gläser dieses klaren Wassers aus/ welches mir so delicat schmecket/ als ob es der beste Wein wäre. Darbey fallen von den Brunnen-Gästen unterschiedliche lustige Reden; und wenn man auf was annehmliches kommt/so dencke ich allezeit an Mademoiselle, welches mir dann eine so lebhaffte Farbe im Gesicht erwecket/ daß mich die andern Officiers vexiren/ ich müste gewiß eine Inclination haben/ weil ich bey Erwehnung derselben allezeit so munter aussehe. Nun sollte mir auf der Welt nichts lieber/ als ein solcher Schertz seyn/ wenn er nur bey ihnen so viel Ernst als bey mir hätte/ und ich mich in der That mit der vollkommenen Hochachtung von einer so unvergleichlichen Person schmeicheln dürffte: allein ich entsinne mich/ daß sie mir bey Dero Ungenade verboten/in meinem Schreiben nicht davon zu gedencken; dañenhero muß ich/so was unerträgliches zu vermeiden/ nur in meiner Erzehlung fortfahren. Wenn ich nun von den Brunnen-Gästen solche beliebte Materie bey mir zu überlegen kriege/ so suche ich mir die Einsamkeit darzu aus/ und diese schencken mir die grünen Wiesen und schattichten Bäume gnugsam um diesen Ort herum. Hier krame ich alsdenn alle meine verliebte Klagen aus: allein niemand ist/ der mir diese Waaren abhandeln will; und wenn auch gleich ein Kauffmann darzu käme/ würde er mir doch ausser der Schönen/ und welcher denn? Ach Mademoiselle zürnen/ wenn ich

sagte/

ſagte/daß ſie dieſen eigenſinnigen Handels-Mann im Spiegel ſehen könnten; dannenhero ſchweige ich lieber ſtille / um Dero Gebot ja in keinem Stücke zu übertreten. Dieſes aber wird mir wohl vergönnet ſeyn zu geſtehen/ daß ich mich nach W. wieder ſehne/ und auf den Sonntag perſönlich wieder bey einen ſo artigen Engel recommendiren werde; welches itzo ſchrifftlich thut

Mademoiſelle

Dero

verpflichteſter und gehorſamſter Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An ein Frauenzimmer / von ihrem abweſenden Liebſten.

Mademoiſelle,

WJe vergnügt ich auch ſonſten Dero Befehle vollzogen / ſo geſtehe doch auffrichtig/ daß ich für dißmal ungern an dieſe Schuldigkeit gehe. Allein da Mademoiſellen in allen zu gehorſamen verbunden bin: ſo lebe der angenehmen Hoffnung/ dieſe Zeilen werden keinen ungütigen Blick verdienen / ob ſie

gleich aus gebührender Pflicht was Unanständiges berichten müssen. Nun werden sie sich wegen eines so schlechten Anfangs im Schreiben also fort was widriges einbilden: doch sie erschrecken nicht so sehr/ weil es eine so geringe Sache/ darüber ein so großmüthiges Frauenzimmer leichtlich keinen Verdruß hegen kan. Monsieur N. scheinet durch die Entfernung von ihnen auch sein Hertz entfernet zu haben/ welches er Anfangs Mademoiselleu mit gröster Ergebenheit angetragen; und ein ander Frauenzimmer hat selbiges mit leichterer Mühe angenommen/ als zuvor das artige N. Die Gelegenheit hierzu mag bey einer Compagnie sich ereignet haben; und ob wohl seine neue Liebste ihnen an Annehmlichkeiten weit nachstehen muß/ hat sie doch so viel in seinem wandelbaren Gemüthe gewircket/ daß er den andern Tag um das Ja-Wort angehalten/ und selbiges auch wo nicht bekommen/ doch in kurtzen krigen wird. Ich gläube aber gäntzlich/ Monsieur N. hat sein Absehen mehr auf Mittel/ als auf die Person gemacht/ weil diese gar nicht schöne/ das Geld aber in solcher Menge da seyn soll/ daß man überall saget/ die Jungfer Braut könne ihre unzehliche Narben und Sommer-Sprossen im Gesichte mit Ducaten belegen. Aus diesen urtheilen nun Mademoiselle. wie lange ihre Zufriedenheit bey so intressirten Absehen bestehen wird; und sie selbsten müssen sich dahero gratuliren/ diesen Unbeständigen loß geworden zu seyn/ weil ihnen ein solcher Flatter-Geist/ der sich mehr durch Sclavische Begierden zum Geitz/ als Tugend und Schönheit beherrschen lässet/ doch wenig Vergnügen

gen

gen in künfftigen Ehestande würde gegeben haben. So aber / da sie wieder frey sind / können sie sich nach Belieben etwas Galantes / und welches von besserer Conduite ist / auslesen; und wenn ich nach meiner ungeheuchelten Meynung schliessen soll / muß sich iedweder für ein besonderes Glück schätzen / von einem so vollkommenen und qualificirten Frauenzimmer geliebet zu werden. Zudem haben sie sich auch nicht zu besorgen / daß eine Blame wegen gehabter Conversation mit Monsieur N. unter den Leuten entstehen sollte / weil es ja nicht sonderlich bekandt gewesen; und wenn es auch wäre / so würden dennoch in Erwegung ihrer iederzeit löblich manteniten Renommée kein Verständiger was Nachtheiliges darvon reden / sondern es Monsieur N. vielmehr für die gröste Thorheit halten / daß er so unbesonnen gewechselt. Nun ich verhoffe bald die erfreuliche Zeitung zu erfahren / daß Mademoiselle ein schöner Bündniß getroffen; und denn wird nebst gehorsamster Empfehlung darzu von Hertzen Glück wünschen

Mademoiselle

Dero

ergebenster Diener

N. N.

Antwort:

Monsieur,

DEro höfliche Zuschrifft verbindet mich nicht weniger zur schönen Danckſagung für ihre genommene Mühe / als wenn ſie mir viel von der Beſtändigkeit Monſieur N. geſchrieben. Ja ich kan ſagen / daß ich über Anhörung einer ſolchen Zeitung gantz vergnügt geweſen / weil mir ein ſo tadelhafftes Gemüthe noch zur rechten Zeit bekandt worden / ehe es mir in einem unzertrennlichen Stande viel Kummer verurſachet. Und warum ſollte ich mich grämen / daß Monſieur N. mir nicht mehr ergeben iſt? es iſt mir itzo ſo lieb / daß er mich in Ruhe läſſet / als es mir zuwider war / da er mir ſein Hertz mit Gewalt antrug. Denn er wird ſich noch zu entſinnen wiſſen / wie viel Mühe es ihm gekoſtet / ehe ich ihm einen Zutritt verſtattet; und mein beſter Troſt iſt / daß er ſich nicht der geringſten Affection auſſer einer honeten Converſation von mir zu rühmen. Vielleicht iſt auch dieſes eine Urſache ſeiner Aenderung / daß er bey einer andern eher / als bey mir vor der Zeit was Barmhertziges hoffet. Allein der gute Menſch hat bey mir nur in Probir-Jahren geſtanden; und da er ſelbige nicht ausgehalten / mag er immer hingehen / wo er irgends mehr Geld als Ehre und Zufriedenheit antrifft / er kan verſichert ſeyn / daß er mir nicht den geringſten Widerwillen verurſachet. Uber dem ſind ihre geſchickte Troſt-Gründe mehr als zu vermögend / allen Verdruß / der daraus entſtehen könnte / zu benehmen;

weil

weil aber die Schmeicheley meine wenige Person dabey zu sehr erhoben: so werden sie mir erlauben/ daß ich solche nicht billige. Allein ich entsinne mich/ daß Monsieur N. den Ruhm beständig behalten wollen/ sie wären vollkommen complaisant: Nun ich muß es zulassen/ und wünsche dabey/ daß sie auch in allen vollkommen glücklich seyn mögen/ so wird von Hertzen deßwegen gratuliren

Monsieur

Ihre

ergebene Dienerin.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An ein Frauenzimmer/ von dem Zustand ihres Amanten.

Mademoiselle,

DJese Zeilen werden sich eines besondern Glückes rühmen/ wenn sie dieselben in beliebter Zufriedenheit antreffen; und denn hoffen sie auch einen geneigten Blick von ihnen zu erhalten/ indem sie Dero Befehle in gehorsamster Schuldigkeit vollziehen/ und angenehme Nachricht von Monsieur N. geben. Dieser ist noch biß dato in N. aber/ wie ich vernehme durch eine nöthige Reise nach N. verhindert worden/

daß er seine Ergebenheit nicht vorlängst schrifftlich versichert; und wenn sie auch itzo keine Briefe von ihm erhalten / müssen selbige entweder liegen bleiben / oder er hat den Vorsatz / ihnen im Kurtzen mündlich zu eröffnen / wie hoch und beständig er Dero artige Person schätze. Denn daß er Mademoiselle über alles in der Welt liebet / kan ich daraus schliessen / daß er neulich in einer Compagnie, so offt von Frauenzimmer geredet wurden / den mir beschriebenen Ring am Finger heimlich küssete / und wohl etliche Seufftzer darbey fahren liesse; damit ihn seine guten Freunde nicht wenig vexirten. Allein er nahme solches als einen Schertz / wiewohl mit inniglicher Vergnügung / auf; und wiese sonsten in seinen Discoursen und gantzen Wesen eine so geschickte Conduite, daß ich Mademoiselle für solche Gelegenheit / mit ihm bekandt zu werden / zum höchsten verbunden bin. Dannenhero habe auch desto mehr Ursache / Dero Wahl in der qualificirten Person Monsieur N. zu rühmen; und wie ich mir leichtlich einbilde / daß die Zufriedenheit bey einen so galanten Paar dereinsten vollkommen seyn wird: so wünsche von Hertzen / daß der Himmel solches nur bald beschleunigen möge. Bin ich sonsten vermögend / Mademoiselle oder Dero Liebsten gefällige Dienste zu leisten; so werde es für eine Ehre achten / und mir gratuliren / wenn sich in der That erweisen kan

Mademoiselle

Dero

ergebenster Diener.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

An eine vornehme Dame, von auffgetragenen Befehlen.

Hoch-Edle/
Insonders Hochgeehrteste Fr. Hof-Räthin/
Vornehme Gönnerin.

INdem Dero hochzurühmende Gütigkeit / welche in Dero hochgeehrten Hause zu geniessen das Glück gehabt / annoch in ehrerbiethigsten Andencken hege: So habe dafür meine unterthänige Danckbarkeit abzustatten. Anbey erkenne mich verbunden / meiner hochgeehrtesten Frau Hof-Räthin hochgeneigten Befehlen zu gehorsamen / und berichte also / wie ich gleich bey Anherokunfft der Frau Kammer-Räthin N. die Reverenz gemacht / und nebst schönster Empfehlung von meiner vornehmen Gönnerin bescheidentlich geforschet / ob selbige wohl den Lust-Garten / weil er weit entlegen und kostbarer zu unterhalten wäre / abstehen wollten; da denn hocherwehnte Dame mir zu verstehen gabe / daß sie selbigen wohl nicht gerne entbehrete; allein wofern meiner hochgeehrten Frau Hof-Räthin ein Gefallen hierdurch geschehe / wollte sie selbigen vor den hiesigen Hof vertauschen / auf welchen sie ein Gebäude auffzuführen gedächte.

Hierüber erwartet sie nun nebst freundlicher Recommendation meiner hochgeehrten Frau Hof-Räthin gefälligen Entschluß; und ich werde mir absonderlich wegen der hohen Ehre gratuliren/ihnen darinnen gehorsamste Dienste zu leisten; der ich in schuldigen Respect verharre

Meiner hochgeehrtesten Frau Hof-Räthin/
und vornehmen Gönnerin

unterthäniger und verpflichtester
Diener

N. N.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Eilffter Abtheilung/ Erste CLASSE, Von Gemischten Schreiben/

Das erſte

Gemiſchte Schreiben

Eines Cavalliers an ſeines Gleichen/ von unterſchiedlichen Sachen/ die bey Hofe vorgehen.

Monſieur,

WJewohl ich einige Zeit nicht ſo glücklich geweſen/ von ihnen mit einer angenehmen Zuſchrifft beehret zu werden: ſo flattire mir dennoch/ daß nur ihre wichtige Affairen an ihren Diener nicht haben zu ſchreiben vergönnet; und in dieſer Qualité ſtatte meine Devoir von neuen ab/ und berichte/ wie unſer allergnädigſter aber auch gerechter König nach einer zweyſtündigen Conferenz mit dem Herrn Grafen N. alſofort den N. N. arreſtiren laſſen. Dieſer unverhoffter Fall iſt ihm ſo plötzlich und unverſehens kommen/ daß er nicht Zeit gehabt/ ſich nach den geringſten ſeiner Briefen umzuſehen/ geſchweige/ daß er ſich mit ſeinen Adhærenten unterreden/und dieſem Ungewitter hätte ausweichen können. Nun haben ihn zwar unterſchiedliche andere Bediente mit ihren Interceſſionen wollen zu ſtatten kommen/ allein die Hand Monſeigneur N. N. iſt allzuſchwer/ und dürffte allen Anſehen nach noch zwey biß drey ſcharff drucken. Hingegen gehet es Monſieur N. deſto glücklicher/welcher endlich/ nachdem ſein Feind gefallen/ deſto eher in ſeinem Sachen reuſſiret/ und von Ihr. Majeſtät als einem erkänntlichen

lichen Monarchen mit einem ſehr gnädigen Auge wegen ſeiner viel geleiſteten treuen Dienſte angeſehen wird. Jngleichen ſcheinet Monſieur N. durch ſeine neu erhaltene Charge nicht allein mehr Ehre / ſondern auch Pouvoir erlanget zu haben / indem ſein Proceſs ſo wohl gegen zuvor läufft / daß vielleicht eine gar unangenehme Sentenz für das an ihm Prætenſion machendes Frauenzimmer heraus kommen dürffte. Geſchiehet nun dieſes / ſo kan er hier eine Parthey von dreyßigtauſend Reichsthalern treffen / und den itzt führenden Staat dadurch unterhalten. Jnzwiſchen erſuche Monſieur dienſtlich / mich der Ehre ihrer Antwort nach ihrer Comodité zu würdigen / und dadurch die angenehme Nachricht zu ſchencken / daß Dero Affection annoch zu beſitzen das Glück gehabt

Monſieur

Votre tres humble & obeiſſant Serviteur.

N. N.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen gelehrten Freund.

Hochgeehrter Herr /
Hochgeſchätzter Gönner.

WEnn ich an andere die Feder ſo vielmals / als an dieſelben anſetzen ſollte / würde mir es öffters wegen Mangel der Materie beſchwerlich fallen;

fallen; Allein an einem ſo gelehrten Gönner/ als dieſelben/ den ich ſo lange hoch ſchätzen werde/ als noch ein Funcken nach gelehrten Wiſſenſchafften in mir iſt/ habe ich allezeit mehr Vorrath als Stunden zu einer ſchrifftlichen Unterredung übrig. Und ſo ich auch wircklich nicht das Geringſte an ſie zu ſchreiben hätte/ ſo würde dennoch/ um meine Begierde zu befriedigen/ ihnen eben dieſes berichten/ daß ich nichts hätte. So aber befinde mich verbunden/ für die geneigte Communication ihrer ſcharffſinnigen Poëſie zu dancken/ welche mich/ auffrichtig zu bekennen/ ſehr contentiret; ſonderlich was auf dem bewuſten N. verfertiget worden; es würde es aber noch mehr gethan haben/ wenn mir dieſe hohe Perſon nicht gar zu bekandt geweſen; oder dieſer Panegyricus auf den Heldenmüthigen und auch im Tode lebenden Printzen Commercy gerichtet wäre. Denn dieſer ſiegete/ indem er ſtarb/ und die Kugeln und Degen/ die durch ſeine tapffere Bruſt giengen/ eröffneten gleichſam durch iede Wunde einen zu des Helden Lob weit beredtern Mund/ als ihm die geſchickten Federn der glorwürdigen Nachwelt vorzuſtellen vermögend ſind. Doch das Blut/ ſo zur Unzeit vergoſſen wird/ hat die Krafft nicht/ ſich in den Diamant der Unſterblichkeit einzuätzen; und wer das Helden-Gedicht von meinem hochgeehrten Gönner lieſet/ wird mit mir geſtehen/ daß die Lob-Reden von treflichen Leuten von einem ungemeinen Werth wären/ wenn ſie uns die Vollkommenheiten könnten beylegen/ die uns mangeln. Wiewohl ich glaube/ daß man von ihnen auch nichts anders als ein Gedicht erfordert.

Daß

Daß dieſelben mir hiernechſt von dem unglücklichen Zuſtande der N. Familie Nachricht geben/ iſt mir mehr angenehm/ weil es ein Kennzeichen ihrer Vertraulichkeit/ als weil es die Wahrheit iſt. Gewiß/ die Armuth iſt ſehr beſchwerlich; doch iſt eine übel eingerichtete Conduite noch beſchwerlicher/ dahero Klugheit und Tugend ein unſchätzbarer Reichthum ſind. Sonſten will ich Monſieur Milandern von Hertzen gönnen/ wenn er durch Liſimenens Gunſt zu einer reichen Heyrath gelanget; bey ihr kan man aber wohl abnehmen/ daß die Liebe nicht ohne Urſach blind gemahlet wird. Daß aber alte Liebe bey Mademoiſelle N. nicht roſten ſoll/ muß ich glauben/ weil ſie es ſagen; indem mir ſonſten nicht unwiſſend/ wie ſchwach ein abweſender Amant gegen gegenwärtige Nebenbuhler iſt. Indeſſen kan ich doch verſichern/ daß die vorige Bekandtſchafft noch allezeit ein affectionirtes Andencken bey mir hat. Endlich wollte ihnen wohl von des Herrn General-Superintendenten N. ſeinen ſeltzamen Affairen und Streit-Schrifften Part geben/ wenn ich Dero Curioſität darnach wüſte; dahero melde es auf Dero Befehle mit nechſten. Itzo gratulire aber ſchließlich zu dem neuen Jahr/ und wünſche ihnen von dem Himmel nichts mehr/ als die Vergeltung/ die Dero und ihrer hochwerthen Frau Liebſten Tugenden meritiren/ und die Zufriedenheit/ die ſie vormals an dem Flor des ſonſt höchſtbeliebten N. Hauſes geſehen. Mir aber bitte ihre hochgeſchätzte Freundſchafft aus/ wie ſie ehemals in Salamoena ſollte vollkommen werden; und ſo mich das Verhängniß nicht zu ihren Schwager beſtimmet/ ſo ſoll dennoch das Band noch genauer

nauer ſeyn/ wenn mich ihre gelehrte und galante Kinder/ welche die Frantzoſen beaux Eſprits nennen/ zu ihren vergnügten Schwieger-Sohn machen

Meines hochgeehrten Gönners

ergebenſter und auffrichtigſter
Diener

N. N.

Ein ander

Moraliſch und ſcharffſinniges Troſt-Schreiben

An einen unglücklichen Freund.

Monſieur, mon tres cher Amy.

DAß dieſelben ein Unglück an ihren Gütern und Stande gelidten/ wäre höchſt bedaurens würdig/ wenn es was Ungewöhnliches und Nachtheiliges ſey/ daß tugendhaffte und hochverdiente Perſonen verfolget werden. So Dero Gemüthe aber in ſeiner Standhafftigkeit durch dieſen Sturm beweget würde/ dieſes wäre was ſeltenes und der Klagen allerdings wehrt. Allein das Gemüth eines Weiſen iſt niemals unruhig/ und gleichet der obern Gegend des Himmels/ welche allezeit heiter iſt. Wie ſollte denn Dero ſonſt unbewegliche Großmuth durch eine Widerwärtigkeit können verdunckelt werden/ die nur gemeinen Leuten lauter traurige Nächte/ groſſen Hertzen aber mehr Licht verſchaffet. Denn darff ich mir

all-

anders mit der Ehre ſchmeichlen / Monſieur zu kennen/ſo ſehe ich/ wie auch dieſes/was ihre Reputation zu verfinſtern dencket / ſelbiger noch mehr Glantz giebet / weil man zuvor zwar alle Tugenden an ihnen/ aber noch niemals die preißwürdigſte Feſtigkeit des Geiſtes gewahr worden / mit welcher ſie dieſen unverſehenen Streich ertragen. Sie überſteigen demnach das Unglück durch die Verachtung; ſie ſind als ein honnet Homme in ihrem Falle groß: denn rechtſchaffene Leute werden auch in dem Staube nicht weniger hochgeſchätzet/als ruinirte Tempel / vor die religieuſe Perſonen eben die Veneration haben / als ob ſie noch auffgerichtet ſtünden. Doch ich höre auf ihnen unnöthige Lehren zu geben/ da ich Exempel von ihnen annehmen muß; oder ſie auf eine neue Vergnügung des Glückes zu tröſten / da ſie die Vergnügung / die am glückſeligſten machen kan/ bey ſich führen. Nur will ich mir die Gewogenheit bey ihnen ausbitten/ daß / wenn ſie ſich durch ihre Conduite in dieſem Stande ein allgemeines Lob erwerben/ſie mir gleichfalls den Ruhm laſſen/ ein auffrichtiger Freund ihrer hochwehrten Perſon ſo wohl / als ihres Verhängniſſes zu ſeyn. Dieſer Ehr-Geitz/ den ich hierunter ſuche / wird nicht ſtraffbar ſeyn / wenn ihn die Gröſſe der Affection überſteiget / welche lebenslang zu ſie träget

Monſieur

Vote tres fidele
Serviteur.

Ein

Ein ander

Gratulation-Schreiben

Zu einer erhöheten Charge am Hofe.

Monſieur,

MAn muß bekennen / daß es ſo rühmlich als profitabel ſey / einem ſo groſſen und erkänntlichen Monarchen als den ihrigen zu dienen. Denn nichts kan ſeinen Augen entgehen / und wo die Dienſte Klugheit und Treue geweſen / da iſt die Beſoldung ohnfehlbar das Glück. Monſieur haben hiervon eine Probe durch die Employe erhalten / mit welcher man ſie beehret; und alles / was man bey allgemeiner Freude hierüber dawider einwenden kan / iſt / daß ſie ſelbige nicht eher überkommen. Doch wenn es weit rühmlicher iſt / hohe Ehren-Stellen verdienen / ehe man ſie erhält / als ſelbige erhalten / ehe man ſie verdienet: ſo können Monſieur dieſe Verzögerung und die gehabte Sehnſucht aller getreuer Patrioten zu ihren deſto gröſſern Vortheil auslegen. Ich gratulire demnach als ein ergebener Diener hierzu / und wünſche / daß wie Dero Meriten durch dieſe hohe Charge der Welt noch mehr vor Augen geleget werden / auch dieſes nur der Anfang zu derſelben Vergeltung ſeyn möge. Dero Neigung zu hohen Sachen iſt mir ſo bekandt / daß ich die gewiſſe Hoffnung hege / es werde der Gipffel / welchen andere zu ihrer Hoheit beſtimmet / nicht anders als die erſte Stuffe zu der Ihrigen ſeyn. So groß nur indeſſen Dero Erhebung iſt / ſo bin dennoch von ihrem genereuſen Gemüthe

the verſichert / ſie werden mich Dero Gewogenheit ferner würdigen / und mir die Ehre gönnen / mich iederzeit zu heiſſen

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander
Bitt-Schreiben
Um einen erledigten Dienſt an einen Miniſter.

Wohlgebohrner Herr / Hoher Patron.

EW. Excellenz wollen Dero berühmten Humanität nach pardonniren / daß die Kühnheit begehe / ſie vielleicht durch meine gehorſamſte Zuſchrifft in Dero wichtigen Affairen zu incommodiren. Ihnen wird ohne Zweiffel bekandt ſeyn / daß durch Abſterben des Herrn N N. die Secretariat-Stelle bey Ihro Durchl. ledig geworden / und ohnfehlbar mit eheſten mit einem Subjecto wird beſetzt werden. Wann dann Ew. Excellenz mir ehemals hochgeneigt verſprochen / bey vorfallender Gelegenheit meine Fortun zu befördern; und dann Ew. Excellenz fürtreffliche Meriten bey Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. in ſo gnädigſter Conſideration ſtehen / daß ich mich dieſes Dienſtes ohnfehlbar zu getröſten / wofern ſie mich Dero hohen Interceſſion würdigen wollten: ſo bitte Ew. Excellenz unterdienſtlich / Dero mir unzehlich

geſchenckten Wohlthaten noch dieſe hinzu zu ſetzen / und dadurch meine Wohlfahrt zu etabliren. Ich verſpreche bey glücklicher Erlangung dieſer Function meine devoir nach Möglichkeit ſo zu obſerviren / daß Ew. Excellenz nicht bereuen ſollen / mir eine unſchätzbare Güte geſchencket zu haben: und da mein Vermögen zu deren wircklichen Vergeltung nicht hinreichet: ſo werde doch das Gedächtniß davon lebenslang mit verpflichteſter Danckbarkeit veneriren / uud mich höchſtglücklich ſchätzen / wenn durch ſchuldigſte Beobachtung Dero mir aufgetragenen Befehle mich im geziemeten Reſpect erweiſen kan

Ew. Excellenz

ergebenſten Knecht

N. N.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen Miniſter.

Wohlgebohrner Herr.

SOferne Ew. Excellenz hohe Angelegenheiten durch meine unterthänige Zuſchrifft unterbreche: ſo habe Urſache um gnädige Pardon zu bitten. Denn indem mein ſel. Vater das groſſe Glück gehabt / Ew. Excellenz hohen Affection gewürdiget zu werden; und er mich zum öfftern verſichert / wie dieſelben eine ſo unſchätzbare Güte auch mir vorbehalten; ſo iſt in mir das ehrerbietigſte Verlangen dadurch vermeh-

ret

ret worden / in Dero gnädigen Wohlwollen angeschrieben zu stehen. Bitte demnach Ew. Excellenz unterdienstlich/ sie geruhen mich/ Dero versprochenen Leutseligkeit nach / unter die Zahl Dero ergebensten Clienten aufzunehmen. So ungemeine Wohlthat obligire mich durch stetswährende Observance zu menagiren; wie dann Dero Befehle erwarte/ durch deren gehorsamste Vollziehung mich in der That erweisen könne

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthänig ergebensten
Diener.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An einen Professorem.

SOfern Ew. Excellenz Humanité gegen Fremde nicht durch diejenigen überall bekannt worden / welche die Ehre gehabt ihnen auffzuwarten: so würde die Kühnheit nicht begehen / sie durch diese gehorsamste Zeilen in Dero allezeit wichtigen Occupationen zu incommodiren. Allein es ist was gantz gemeines / daß man zu Ew. Excellenz unsterblichen Ruhm saget / wie eines von ihren grösten Vergnügen sey / iedweden durch Dero Bonté zu verpflichten. Und da ich also durch so preißwürdigste Qualitäten bewogen worden / mich auf hiesige Universität zu begeben: so würde mich

höchſt glücklich ſchätzet / nebſt andern Dero treffliche Inſtruction in Jure zu genieſen. Dannenhero erſuche Ew. Excellenz unterdienſtlich um die hochgeneigte Erlaubniß/ihnen nach Dero Commodité perſönlich die Reverence zu machen / um aus Dero gelehrten Munde die Einrichtung meiner Studien und künfftigen Wohlfahrt zu holen. Meine Verpflichtung wird dafür ſo unendlich ſeyn / als der Vortheil/ den Ew. Excellenz Dexterität mir verſprechen darff/ und meine Conduite werde unter dem Schutz eines ſo vornehmen Patrons dergeſtalt reguliren / daß dadurch Ew. Excellenz die Veneration von Dero hohen Gewogenheit erkennen / und ich lebenslang des ſchätzbaren Tituls würdig ſeyn möge

Ew. Excellenz

gehorſamſt-undergebenſten
Dieners.

Ein ander

Anwerbungs- und Gratulation-Schreiben

An einen neuen Schwager.

Wohl-Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr Schwager.

INdem ich die angenehme Zeitung erhalten / daß dieſelben durch die mit meiner Schweſter getroffene Heyrath mir die Ehre gegönnet / in Dero hochwehrteſte Schwägerſchafft zu kommen: ſo habe meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet / Ihnen durch

dieſe

diese Zeilē die Vergnügung hierüber zu bezeugen/ und mich unter die Zahl Dero ergebensten Freunde und Diener zu recommandiren. Zuförderst gratulire aber von Hertzen zu der vollzogenen Ehe/ und ersuche den Himmel um nichts mehr/ als daß er ihnen so viel Freude und Wohlergehen schencken möge/ als wir es ingesammt einem so hochgeschätzten Herrn Schwager wünschen/ denn so weiß ich/ daß sie bey dessen Erfüllung biß auf späte Jahre in höchster Zufriedenheit leben werden. Sollte ich hiernechst so geschickt seyn/ ihnen einige gefällige Dienste zu leisten; So würden sie mich verpflichten/ wenn sie mir Dero geneigten Befehle darzu ertheilten/ und Gelegenheit gäben/ mich ihrer Affection würdig zu machen. In deren Erwartung empfehle mich nochmals zum schönsten/ und verharre unter Göttlicher Protection

Meines hochgeschätzten Herrn

dienstergebenster

N. N.

Ein ander

Gratulation- und Empfehlungs-Schreiben

An einen Unbekandten/ der bey unserm Vater im Priester-Amt substituiret worden.

Wohl-Ehrwürdiger/

Insonders hochgeehrter Herr/

WJewol ich niemals die besondere Ehre gehabt/ ihnen von Person als ein ergebenster Diener bekandt

kandt zu ſeyn: ſo hege dennoch die angenehme Zuverſicht/ ſie werden der Kühnheit geneigt nachſehen/ daß der Sohn ſich um die Gewogenheit einer ſo hochgeſchätzten Perſon bewirbet/ nachdem der Vater ſelbige erlanget. Und dannenhero hat mich nicht allein die Schuldigkeit angetrieben/ ihnen als einem hochwehrten Gönner meiner Familie zu Dero angetretenen Amte zu gratuliren; ſondern auch das Verlangen/ in Dero Affection nebſt meinen andern Anverwandten einen Platz zu gewinnen/ und das Glück/ ſo ſie dadurch erhalten/ mit ihnen zu theilen. Wie nun zu meines hochgeehrten Herrn Gütigkeit das Vertrauen habe/ ſie werden mir ein ſo ergebenes Anſuchen nicht abſchlagen: ſo verſichere im Gegentheil alle gebührende Erkänntlichkeit/ und daß mir keine Gelegenheit angenehmer ſeyn ſoll/ als wodurch mein dienſtbegieriges Gemüthe gegen dieſelben bezeugen kan. Indeſſen wünſche von Grund der Seelen/ daß der allerhöchſte meinen hochgeehrten Herrn in dem neu angetretenen Amte mit Gnaden und Segen deſto mehr überhäuffen möge / ie mehr es meines Vaters hohen Alter erſprießlich/ uns alsdenn das Vergnügen iſt

Wohl-Ehrwürdiger/
Inſonders Hochgeehrter Herr/

Ihres

ergebenſten Dieners.

Ein

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An eine Braut.

Mademoiſelle,

INdem vormals die hohe Ehre gehabt / mit ihnen in angenehmer Bekanndtſchafft zu ſtehen/und öffters zu meinen Vergnügen an Dero Glück mit Theil genommen: ſo könnten ſie mich mit Recht einer Unhöflichkeit beſchuldigen / wenn auch anitzo meine Zufriedenheit bey Dero Freude nicht gleichfalls der mir obliegenden Schuldigkeit nach bezeugen wollte. Denn da die längſt gehoffte Zeitungen von Mademoiſellen glücklicher Verbindung mit Monſieur N. erfahren / und ein iedweder ein ſo edles Paar mit einer Gratulation ehret: ſo wünſche von Grund der Seelen/ daß dieſes Bündniß / welches Dero ſchätzbare Tugenden nach Verdienſt getroffen/ allezeit ſo geſegnet ſeyn möge/ als es Dero Qualitæten beyderſeits verdienen/ ſo weiß ich / daß es ihnen niemals an Contentement fehlen wird. Anbey bitte mir das Glück Dero hochgeneigten Wohlgewogenheit aus/ und obligire mich/ ſelbige durch alle Ehrerbietung lebenslang zu erhalten / indem es mein gröſtes Vergnügen ſeyn wird / ſo wohl ihnen als dem hochgeehrten Herrn Bräutigam zu erweiſen / daß ich ſey

Dero

ergebenſter und verpflichteſter
Diener

N. N.

Ein ander

Copie-Schreiben

Eines galant Homme an einen Buchhändler / einen Roman bey ihm zu verlegen.

Monſieur,

Ich habe etliche 50. Hiſtorien / ſo ſich dieſe 5. und ein halb Jahr / die ich hier in Leipzig zugebracht / begeben / in die Form eines Romans unter dem Titul: des verliebten Studenten / zuſammen getragen. Weil ich nun wohl weiß / daß kein hieſiger Buchhändler / ob ſie ſchon unter erdichteten Namen und ohne ärgerliche Redens-Arten geſchrieben ſind / ſelbige drucken zu laſſen / ſich unterſtehen werde; ich aber von Monſieur etwas / mit welchen ich ſo wohl meine Sachen / als die Arbeit vergleichen kan / verlegt geſehen: So wollte mich hierdurch erkundigen / ob er auch wohl die Gutheit vor mich zu haben / und dieſes geringe Werck / das vielleicht nicht ohne Liebhaber bleiben würde / dem gemeinen Beſten zu gute zu befördern beliebete. Das Manuſc. ſo etwan ein Alphabet ſtarck / ſoll auf deſſen Befehl alſobald folgen / damit er daraus erkennen möge / ob davon ein ieder Bogen mit anderthalben Reichsthaler zu compenſiren würdig ſey. Womit mich nenne

Monſieur,

votre Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monſieur,

Dero Geehrtes von 24. Nov. verſichert mich / wie ſie einen Tractat von unterſchiedenen Liebes-Begebenheiten bey mir zu verlegen geſonnen. Nun ſehe aus Dero netten Schreib-Art / daß das Werck galant und würdig ſeyn muß / von der curieuſen Welt geleſen zu werden: und ob ſie es gleich nur denen vergleichen wollen / die ich bißhero von ſolcher Materie verleget / ſo muß es doch Dero rühmlichen Beſcheidenheit zuſchreiben / als die ihre eigene Arbeit erniedriget / und anderer ihrer ein ungemeines Lob beyleget / indem ſie ſelbige einer ſolchen Comparaiſon würdigen: Dahero würde mir auch / ohn Dero Anerbietung / von andern ausgebeten haben / durch meinen Verlag dem gemeinen Beſten / nach ihrer guten Intention, damit zu dienen / wo ich nicht mit ſo vielen andern Büchern überhäuffet wäre / daß ſelbige kaum in einem Jahre recht zum Stande bringen kan. Allein da es bey ſo geſtallten Sachen unmöglich; ſo condolire mir ſelber / ein ſo vermuthlich artiges Werck nicht eher gehabt zu haben; und denn ſage Monſieur ſchuldigen Danck / daß ſie mir ſolches offeriren und meinen Handel mit etwas ſchönes auszieren wollen. Sollte ich ſonſten ſo vermögend ſeyn / ihnen in andern gefällige Dienſte zu leiſten: ſo werde mich allezeit in der That erweiſen

Monſieur

Votre tres humble Servitur.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen guten Freund / wegen unterlaſſener Antwort.

Hochwehrter Freund.

WArum bin ich ſo unglücklich / in drey gantzen Monaten keine eintzige Zeile von ihnen zu empfangen? Iſt dieſe Zeit nicht lange genug / einen ergebenen Diener einmal mit einer Antwort zu beehren / und haben ſie mich ſo lange in Zweiffel laſſen müſſen / ob ſie nicht mehr unter die Lebendigen / oder nicht mehr unter meine hochgeſchätzten Freunde zu rechnen? Allein daß ſie noch gantz vergnügt leben / habe ich endlich von etlichen Bekanndten aus W. erfahren: ob ſie mich aber noch in geneigten Andencken führen / weiß mir auſſer ihnen wohl die gantze Welt nicht zu ſagen. Iſt ein ſo langſames Stillſchweigen ein Zeugniß der Freundſchafft / welche ſie mir ſo offt und mit ſo theuren Verpflichtungen zugeſchworen / und kan ich nicht zu meinen Schaden etwas urtheilen / welches der Tugend eines aufrichtigen Freundes nachtheilig iſt? wären ſie bißher gleichgültig in meinem Gemüth angeſchrieben geweſen: ſo wollte ich ihre ſchlimme Politic, in dem Zuſtand meiner Affairen keine Feder an mich anzuſetzen / eine Nachläßigkeit nennen; und ſelbige ſollte mir ſo fremde nicht vorkommen. Allein da ich mich ihnen in den wichtigſten Sachen gantz und gar vertrauet / kan ich ohne Mißvergnügen ein ſo nachdenckliches Stillſchweigen nicht ertragen. Dannenhero bitte gar ſehr / zu ihrer Entſchuldigung keine ſcheinbare Urſache vorzuwenden / weil ſie ihnen

nur

nur die Mühe würde machen/erst darauf zu studiren. Sondern wenn sie sich zu rechtfertigen belieben/so bekennen sie nur mit einer anständigen Freymüthigkeit/ was sie verhindert/ meiner Sehnsucht und dem Freundschaffts-Recht ein Gnügen zu thun. Dieses wird mich mehr als alle vergebliche Protestations ihrer ungeänderten Treue obligiren; und wo sie den Fehler noch mehr verbessern wollen/ so geben sie mir von dem Zustand der Mad. N. unverfälschte Nachricht/ ob selbige eine Braut sey oder nicht. Werde ich nun in der That erfahren/ daß sie sich noch so viel bemühen/ mir hierdurch ihre Gütigkeit sehen zu lassen: so werden sie mich allezeit zu ihren Befehlen haben/ und zugleich von ihrer Aufrichtigkeit eine andere Impression geben/

Hochwerther Freund/
Ihrem

ergebenen Diener.

Ein ander

Gemischtes Schreiben

Von einer Danckſagung in Heyraths-Sachen/ Erklärung ſeiner intention, Antwort auf einen Verdacht/ Anerbiethung ſeiner Dienſte und Bericht/ was neues paſſiret.

Inſonders Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Freund und Gönner.

VIel Verpflichtungen für Dero ungemeine Gütig-

tigkeit zu machen / iſt unnöthig / weil ich ihnen ohne diß ſchon ſo ergeben bin / daß keine Vergeltung / viel weniger bloſſe Worte mich lebenslang von meiner Schuld befreyen werden. Doch bey einer ſo leutſeligen Creditori iſt man mit Vergnügen verhaftet / und kan ſich gratuliren / in den Schuld-Thurn geworffen zu werden / weil ſelbiger zum wenigſten mir noch ſchöner meubliret ſcheinet / als Verſailles zu Paris ſeyn mag. Denn ob ſelbiges gleich tauſend Wunderwerck der Kunſt und Natur weiſet / zeiget es doch nicht die Schätzbarkeit ihrer Affection, oder nur ein ſo angenehmes Portrait, deſſen Original ich durch ſie zu ſehen glücklich bin. Doch weil ſich die Augen meines Gemüths itzo nur daran weiden; die leiblichen aber eine unendliche Sehnſucht darnach haben: ſo werde meine Affairen nach Möglichkeit ſo einrichten / daß ich das geliebte Objectum auf die heil. Weynachten embrasſiren kan. Und da nun die einmal geſpürte Zufriedenheit von der Gunſt einer ſo wehrten Perſon gerne eine ſo vollkommene Dauer wünſchet / als ſie ſelber iſt; auch die Liebe / wenn ſie einmal befeſtiget / mehr auf Tugend und Treue / als ein intreſſirtes Abſehen muß gerichtet ſeyn: ſo werde verhoffendlich Dero gütigen Intention gemäß handeln / wenn ich reciproce unter dem Verſprechen ein unconditionirtes Jawort verſtehe. Was fallen meinem hochgeſchätzten Gönner aber vor artige Gedancken wegen der verblümten Redens-Arten in Mademoiſelle N. ihrem Brief ein? gewiß ich habe abſcheulich darüber gelacht / und weñ ich ein gewiſſenhaffter Römiſch-Catholiſcher wäre / würden ſie eine troſtreiche Beichte von mir hören. Allein

lein um das arme Kind iſt mirs leid / wie ſie ſelbiges werden examiniret haben; wüſte ich nun ihre vorgewandte excüſen / ſo wollte meine alſo fort mit beybringen / damit wir fein überein ſtimmeten. Gleichwohl kan ich wahrhafftig verſichern / daß nichts übeles / ſondern nur zärtliche Regungen der Liebe oder ſchertzhaffte Titul darunter gemeinet worden. Denn ſo gute Gelegenheit habe bey Mademoiſellen N. nicht gehabt / wie Monſieur N. welcher in beliebter Einſamkeit mit ſeiner neuen Braut das Corpus Juris ſattſam hat perluſtriren können. Ich muß aber zu meinen Troſt rechnen / daß eine delicate und noch ungekoſte Speiſe uns bey beſſern Appetit erhält / als wenn man ſich bereits zu ſehr darinnen geſättiget / ſonderlich eine geraume Zeit vor der Hochzeit / weil Syrach nachdencklich ſpricht: Ein voller Fraß kriget Bauchweh. Indeſſen gratulire doch dieſem guten Freund zu ſeinen Bündniß / welches in ihrem geehrteſten Hauſe ſoll vollzogen werden / und wünſchte meines Orts das ſeyd fruchtbar und mähret euch in den Lieben NB. ebenfals bald zu celebriren. Was nun meines hochgeehrten Herrn Begehren anbelanget / iſt überflüßig / ſo höflich darum zu bitten / indem ich ihnen ja ſo verbunden / daß ich mir eine Vergnügung mache / zu Dero Belieben meine ſchuldige Dienſte anzuwenden; und in dieſer Qualität habe mich bey den Herrn. N. erkundiget / welcher die verlangte Galanterien und andere Waaren vor ** Rthl. zu überſenden parat iſt / dannenhero nur Dero völlige Ordre deßwegen erwarte. Sonſten paſſiret hier nichts Neuers / als daß der Herr Doctor N. ſeine Stelle mit der General-Superintendenten-Würde zu N. ver-

vertauſchet / deſſen trefliche Bibliothec iederman admiriret/welches mich auch zu der Curioſität triebe/ſie ſelber zu ſehen. Ich erſtaunete aber über ſolche Koſtbarkeit / und es ſchiene auſſer den Büchern / als ob ich faſt in Fürſtl. Gemächer käme. Dabey denn ſonderlich das Bett-Stübgen von ſchwartzen Tuche/ marmorn Crucif. und andern Bildern / ingleichen dem weinenden Petro ſo wohl ausgezieret war / daß mir ſelbſt eine Luſt darinnen zu beten ankame. Im übrigen empfehle mich beſtermaſſen in Dero Gewogenheit/und in Erwartung ihrer geehrteſten Antwort verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

dienſtergebenſter.

Ein ander
Gemiſchtes Schreiben
An einen Freund / darinnen man ſein unterlaſſenes Schreiben entſchuldiget/ wegen eines Todes-Falls condoliret/ und dergleichen.

Monſieur, mon tres honoré Patron,

WJe ich iederzeit vor mein gröſtes Glück der Welt geachtet / bey einem ſolchen Gönner mich in guten Credit zu laſſen / deſſen Bonté ich aus ſo vielen Zeugniſſen vollkommen zu rühmen: ſo kan aufrichtig verſichern / daß mich mein wiederwärtiges Verhäng-

hängniß nicht so sehr beunruhiget / als die vorgestellte Opinion, die sie sich wegen der langẽ Entfernung von meiner Conduite machen könnten. Dieses hat mich gewiß am empfindlichsten gerühret / wenn ich betrachtet / daß Monsieur mon Maitre bey unterlassener schrifftlicher und persönlicher Aufwartung nicht anders als die gröste Undanckbarkeit für ihre ungemeine Complaisance, von mir schliessen müsten. Dannenhero ergreiffe die Feder desto begieriger / ihnen hierdurch von meiner Ergebenheit zu garantiren / daß unter allen ihren Dienern keiner sey / welcher mit grösserer Pasion Dero so offt erkannte und sincere Gewogenheit beständig veneriret / als ich / und daß die Estim davon auch lebenslang bey mir dauren werde. In dieser Qualität lebe nun der angenehmen Hoffnung / Monsieur mon Patron werden den irgends gefaßten Wiederwillen gegen mir geneigt fahren lassen / und mich wie vormals ihrer schätzbaren Affection würdigen. Denn ausser diesen würde ich mich gedoppelt beklagen müssen / weil die Beraubung ihrer geehrtesten Conversation mir ohne diß einen beliebten Zeitvertreib nimmet / und ich wohl zuweilen ein Damen - Spiel / aber keine Lust darzu bey solchen Personen finde / die von so grosser Civilité, wie droben / nicht wissen. Monsieur mon Maitre werden sich aber wundern / warum ich nichts von einer Condolenz wegen der liebgewesenen / nunmehro sel. Frau Mutter erwehne? Allein ein eintziges Wort davon ist vermögend / mich gantz confus zu machen; und da der erblaßte Leib zwar in der Erden ruhet / das Gedächtniß einer so liebreichen Mama aber in den betrübten Her-

tzen

tzen der hochwehrtesten Kinder itzo wohl am meisten rege wird / mag ich selbiges zu mehrern Schmertzen nicht weiter rühren. Nur dieses bitte ich zum höchsten / daß man ihren über mich gehabten Kummer mir nicht wolle entgelten lassen / sondern mir die Ehre gönnen / bey einer so hochgeschätzten Familie wie vor gütig angeschrieben zu stehen. Der Himmel weiß / daß mein Gemüthe keiner unredlichen Veränderung unterworffen gewesen / und seiner honnereté so gar vergessen / daß es sich der vielen Wohlthaten und theuren Parole nicht besser erinnern sollte. Weil nun mein unseliges Schicksal die Schuld allein gehabt; selbiges aber mich so sehr zu verfolgen aufhöret / so dencke / es wird auch an ihrem Orte geneigter gegen mir seyn. Sie wissen schon / von was ich mehr rede; weil aber die Zeit den Brief befiehlet zu schliessen: so werde ins künfftige mit mehrern schrifftlich / oder auch persönlich die Reverenz machen. Indessen will nicht weitläufftig um eine geehrte Antwort anhalten / denn sie können vor sich selbst urtheilen / daß dadurch unendlich verpflichtet wird

Monsieur, mon tres honoré Patron

Votre tres humble & tres
obeissant Serviteur

N. N.

Ein

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen guten Freund von Entſchuldigung unterlaſſenen Schreibens / Gratulation zu dem Bündniß mit einem Frauenzimmer / deſſen Schweſter unſere Braut gleichfalls iſt.

Monſieur, mon tres cher Ami & Beaufrere.

WEnn ſincere Amitié weder Glück noch Zeit zu ändern fähig iſt / ſo muß mich deſſen vollkommener Affection annoch getröſten / und hingegen verſichern / daß ich nach wie vor des Herrn Bruders ergebener Diener bin. Zwar dürffte an meiner beſtändigen Fidelité dahero ein Zweiffel entſtehen / weil ich Monſieur N. durch die erſte ſchrifftliche Viſite demſelben vorgezogen: Allein ſo der Herr Bruder erweget/daß mir deſſen verliebter Zuſtand durch Monſieur N. vorhero bekannt war / wird er leicht urtheilen/ daß ich ohne Schmälerung der Eſtim zu ſeiner hochwehrteſten Freundſchafft/ihm wohl in dem Vertrauen habe nachſetzen können / weil ich bey Ungewißheit/ wie man in der Republique zu N. geſinnet ſey / es dieſem gantzem Etat nicht gerne eröffnen wollte / aber mich gantz wohl entſinne / wie viel die Careſſen einer artigen Perſon von Geheimniſſen können herauslocken. Nun ſollte ja was verſehen / oder ein übelgegründetes Mißtrauen in mir ſeyn erwecket worden/ ſo kan ſeine Gütigkeit einem übereilten Fehler nachſehen/

und dabey gewiß glauben / es werde meines Ortes keine Macht eine ſo treue Bekanntſchafft zerreiſſen / welche durch die ſchönſten Zeugnieſſe biß auf ewig beſtätiget worden. Ja noch mehr / mon cher frere, da unſere Brüderſchafft nun auch eine angenehme Schweſterſchafft machet / muß die Verwandniß der Gemüther auch deſto genauer ſeyn / ie attraiter ein ſo zartes Band iſt. Ich gratulire demnach von Grund der Seelen zu einem ſo ſchönen Bündniß / und wünſche / daß ſolches von ſo vieler Vergnügung ſeyn möge / als Qualitäten ſie beyderſeits beſitzen / ſo weiß ich / daß ſie alle Augenblicke in ſüſſeſter Zufriedenheit leben werden. Ich armer Schelm aber muß Faſten halten / da ſie eine beliebte und reiche Ernde einſtreichen können; denn wo mir recht / haben ſie die Zeit / da der Herr Vater zu N. geweſen / die Liebes-Garben ziemlich eingeſammlet. Komme ich nun irgends hinaus / ſo wollen wir die Früchte mit einander austreſchen / er bey N. und ich bey N. und denn wollen wir ſehen / wer den Schlag am beſten treffen kan. Indeſſen exercire ſich der Herr Bruder nicht zu ſehr / wo ich ihm in der Kunſt ſoll gleich kommen / und bitte nebſt ſchönſter Empfehlung ſeine galante N. daß ſie ihn noch in den Lehr-Jahren läſſet / biß wir die Lection mit einander auffſagen / ſonſt wo ich zu langſam komme / dürffte mich die meine wichtig mit den Backel rumnehmen. Zuletzt muß demſelben einen ſchrecklichen Traum erzehlen / der mir ſie beyde ohne Mäuler im Schlaffe vorſtellete / an ſtatt der Lippen aber ſinnden lauter Küſſe in die Länge rangiret. Ich bin demnach begierig / deſſen Meynung von dieſen wunderbaren Geſichte ſchrifftlich zu erfahren / und

zwar

zwar mit ehesten / denn hernach wird von allen ausführlicher Relation thun/und wie itzo garantiren/daß lebenslang die Ehre verlanget zu seyn

Monsieur, mon tres cher Amy & Beaufrere

Votre tres obeissant & tres fidele.

Ein ander
Gemischtes Schreiben
An einen Patron, den man als Schwieger-Vater zu ehren gedencket / von Entschuldigung einer langen Abwesenheit/ Condolenz wegen eines Trauer-Falls und Bewerbung um dessen Jungfer Tochter.

Hoch-Edler/

Insonders hochgeehrter Herr Vater.

Sie zürnen nicht / daß Dero ergebenster Diener sich noch biß dato eines Tituls erkühnet/ welchen er von ihrer Gütigkeit ehmals erhalten/ und den er noch mit verbundensten Hertzen veneriret. Die erkannte Humanität von einem so vornehmen Gönner ist Ursach daran; und weil ich selbige beständig so vollkommen / als meine ehrerbiethige Hochachtung gegen sie schätze / so handelte ich unrecht / wenn ich Dero hochgeneigter Erlaubniß mich nicht wie vor diesen versichern wollte. Daß

aber meinem hochgeehrten Herrn Vater in ſo langer Zeit weder ſchrifftlich noch in Perſon die Reverenz gemacht / und dadurch eine Schuldigkeit abgeleget / welche unendlich / und Dero hochwertheſten Hauſe ewig zu eigen bleibet / werden ſie eigener maſſen aus dem an den Herrn N. Abgelaſſenen erſehen haben: Dannenhero mich nicht unnöthig bemühe / eine ſattſame Entſchuldigung bey demjenigen zu machen / durch deſſen gütigſtes Wohlwollen ohne diß alles muß erſetzet werden. Allein ſo ungerne ich auch will / muß ich mich dennoch eines Fehlers erinnern / welcher gantz unverantwortlich / weil die liebſte Perſon im Grabe lieget / welche mir ſelbigen durch ihre ungemeine Leutſeligkeit ſo wohl als der Herr Vater vergeben könnte. Wiewohl der Himmel weiß am beſten / daß der verurſachte Gram nicht aus vorſetzlichen Willen entſprungen; und ich trage billiges Bedencken / durch eine wehmüthige Condolenz bey meinen hochgeehrten Herrn Vater die Wunde auffzureiſſen / welche deſto ſchmertzlicher / ie unſchätzbarer Tugend und Liebe geweſen / ſo ſelbige geſchlagen. Ja ich ſelbſten muß von weiterer Vorſtellung eines ſo empfindlichen Verluſtes abbrechen / ehe die Thränen ſich mit der Dinte vermiſchen / und mich in meiner ſchrifftlichen Devoir verwirren. Einige Troſt-Gründe aber hervor zu ſuchen / iſt überflüßig / wo Gottes-Furcht und Großmuth in Widerwertigen ſich ſelber löblich auffrichten kan / und davon man ein rühmliches Exempel zur Nachfolge zu nehmen hat. Wie nun dieſes gleichfalls meinen Troſt ſeyn laſſe / ſo wird doch meine meiſte Beruhigung in Dero hochſchätzbarſten Gewogenheit beſtehen; und ſo ich mir

we-

wegen eines so hohen Glücks gratuliren kan / so permittiren sie/ein kostbares Kenne-Zeichen davon in gebührenden Respect zu fodern. Dieses ist die Ehre/ mit Dero vornehmen Hause einmal näher verbunden zu seyn: und wenn sich mein hochgeehrter Herr Vater ihres ehmaligen Versprechens zu entsinnen geruhen / und ich meiner Obligation und Liebe gemäß zu Mademoiselle N auffrichtig versichern kan/ daß ich noch unverändert der Vorige sey: So will Dero hochgeneigten und vollkommenen Consens mich erfreulich getrösten. Dannenhero bitte unterdienstlich / Dero affectionirte Meynung in einer geehrtesten Antwort ohnschwer zu eröffnen; und wie ich die vorigen Wohlthaten mit noch danckbarestem Andencken ehre: so werde mich dadurch noch mehr verpflichtet bekennen/ lebenslang zu seyn

Meines hochgeehrten Herrn Vaters

verbundenst- und gehorsamster
Sohn

N. N.

Ein ander
Gemischtes Schreiben
An ein galantes Frauenzimmer / welcher man den Cupido in Wachs verehret.

Annehmliche Schöne.

SJe schlagen diesen kleinen Schelm die Zuflucht nicht ab / welche er in Dero werthen Hause zu

ſuchen begehret. Denn es wäre eine Grauſamkeit/ ihn vor der Thüre erfrieren zu laſſen / da er gantz bloß gehet / und es eine Zeit iſt / wo man ſich in dem beſten Beltze kaum vor der Kälte bewahren kan. Zu dem iſt er einer der angenehmſten und bequemſten Gäſte der Welt / der ihnen nichts zu ernehren koſtet / und allein von zärtlichen Worten / von der Hoffnung / und zuweilen ſelber von Seufftzern lebet / ob es wohl eine allzurauhe und unvertauliche Speiſe vor ihm iſt. Sie glauben / ſchöne Iſmene, daß es ein ungemeiner Vortheil den Cupido alſo in Beſoldung zu haben: und abſonderlich hat eine ſo artige Perſon / die iedweden die Liebe geben / aber ſelbige nicht annehmen will/ ſehr nöthig / daß der Cupido von ihr dependiret; denn ſonſten würde er ſie nicht verſchonen; ſo aber unterſtehet er ſich nicht / etwas wider ſeine Wohlthäterin vorzunehmen. Sie urtheilen dahero / daß ich ihnen ein Geſchenck liefere / welches vor mich unglücklich ſeyn könnte: Denn da er in ihrer Gewalt ſtehet / werden ſie ihm ohne Zeiffel nur dasjenige gebiethen / was er zu ihrer Vergnügung verrichten ſoll; zu meinem Vortheil aber wird er wohl ſchwerlich Befehle erhalten: und ihnen ungehorſam zu ſeyn/ hält ihn die Furcht einer allzulangen Faſten ab; oder daß ſie ihm die Süßigkeit entziehen möchten / von welchen er ſich zu ernehren gewohnet iſt. Alles / was ich demnach bey dieſer Gelegenheit hoffe / iſt / daß ſie in Betrachtung der geringen Dienſte / die er ihnen leiſtet / ſich vielleicht erinnern / daß derjenige / welcher ihnen denſelben verehret / von gantzen Hertzen ſey/

Annehmliche Iſmene,

Dero verbundenſter.

Ein

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

Eines Frauenzimmers / an ihren von neuen angenommenen Liebſten.

Mein Selander.

EUre Zuſchrifft gibt mir ſo viele Verpflichtungen von eurer ungeänderten Treue / daß mein Hertz nicht anders kan / als euch wieder wie vormals annehmen. Laſſet demnach den Sturm in unſerer Liebe vorbey ſeyn / und verſichert euch derjenigen Gunſt / die ihr ehedeſſen bey mir genoſſen / ſo wird es uns beyderſeits an keiner Zufriedenheit fehlen. Mich wundert aber nicht wenig / daß mein wertheſter Selander nicht auf meinen vorigen Brief geantwortet / den ich vor drey Wochen abgeſchicket: kan mir alſo nicht anders einbilden / als daß ihr ſelbigen nicht bekommen. Sonſten möchte gerne wiſſen / was Mademoiſelle N. von mir geſchrieben; und ſo ihr was feines von Romanen habet / werdet ihr ſo gütig ſeyn / und mir ſolches überſenden / weil ihr wiſſet / daß ich eine groſſe Liebhaberin davon bin. Vor allen andern aber gönnet mir die Vergnügung / euch bald perſönlich in Salamœna zu umarmen: denn meine Sehnſucht reget ſich ſtarck darnach; und wie ich mich einer ſo angenehmen Viſite mit eheſten verſehe: ſo verharre von neuen

Eure

gantz ergebene und getreue

Ilmene.

Antwort:

Schönste Ilmene.

ENdlich bricht doch die glückselige Stunde wieder an/da ich einige Zeilen von euren liebsten Händen küssen darf; und dieses gönnet mir so viel unaemeine Zufriedenheit/ als Buchstaben darinnen zu finden. Ich nehme demnach eure von neuen geschenckte Gunst und ewige Treue mit erfreutesten Gemüthe an; und wie mein Hertz Zeit unserer Trennung keinen Augenblick von euch genommen worden/so soll es auch meiner andern Seelen hinführo biß in den Tod dafür gewidmet seyn. Allein da ich euch / mein Engel/über alles/was nur schön und artig heißt/vollkommen liebe / und euch allein eine unzertrennliche Beständigkeit schwere / so werdet ihr doch vor euren Ergebenen gleiche Gütigkeit hegen/ und das Ende eures Lebens auch das Ende eurer Liebe und sonst keine andere Ursach seyn lassen. Es ist die höchste Billigkeit / wornach ich seufftze; und unser Bündniß wird desto schöner seyn / wenn solches die Tugend und unbefleckte Treue biß ins Grab krönet; ja dem Himmel selbsten muß es am besten gefallen / wenn zwey vereinigte Personen auf gleiche Art gefesselt sind/ und sich weder durch ein schmeichlerisches Glück noch Unglück oder sonst eine vortheilhaffte Partie scheiden lassen. Nun auf diese Art ergebe ich mich euch/ unvergleichliche Ilmene, biß in die Grufft zu eigen/ und verlange eure werthe Person auf gleiche Weise. Und wo ich euch anders vollkommen zu kennen mich bereden darf/ so kan ich mir dieses von eurer honnetten

Con-

Conduite und Großmuth auch ohnfehlbar einbilden; denn eure zärtliche Liebe / die ich durch so viele vertrauliche Zeugnisse mit unschätzbaren Vergnügen erfahren / stellet sich noch stets vor den Augen meines Gemüths so schöne / daß mir auch unmöglich ein Zweiffel nur von ihrer Beständigkeit in die Gedancken kommet. Will nun gleich das Verhängniß nicht alsofort mit unserer Sehnsucht übereinstimmen / und verhindert noch einige Zeit unser irdisches Paradjeß in dem verehlichten Stande zu genieſſen; so versichert mich doch mein itzo geneigteres Glücke / daß es nicht gar zu lange mehr währen wird; und unterdessen lassen treue Verliebte die süsse Hoffnung ihren angenehmsten Zeit-Vertreib seyn. Weil mich aber der Magnet nach einen schönen Leitstern unbeschreiblich ziehet; und ich nach so langer Entbehrung die Purpur-Lippen unendlich gerne zu küssen wünsche: so will nach äusserster Möglichkeit dahin trachten / euch bald in Person zu embrassiren / welches ich itzo alle Augenblicke im Geiste und einem artigen Bilde thue / so euch / mein Leben gantz ähnlich siehet / und das mir von einem guten Freunde geschencket worden. Wie viel ich demselben schon Küsse zugezehlet / ist nicht zu sagen; und da ich itzo / so bald ich diesen Brief geschlossen / mich werde zur Ruhe begeben / soll es diejenige Stelle an meiner Seiten einnehmen / die einmal die annehmlichste Ismene behaupten muß: denn auf diese Weise geniesse ich zum wenigsten in einem süssen Traum diejenige Delicatesse, so mir bey euch noch auffgehoben wird. Mißgönnet mir diese Vergnügung nicht / und wollet ihr mir selbige noch voll-

kommener machen/ ſo richtet euch nach mir/ und laſſet nicht mehr drey Seiten auf einen halben Bogen leer: denn ie mehr Verpflichtungen ein Verliebter krieget/ deſto zufriedener iſt ſeine Seele. Habt ihr nun/wehrteſte Iſmene, die Gutheit vor euren gantz eigenen Selander, und ſchreibet/ ſo beſtellet doch die Briefe auf ſichere Poſten/ damit ſie nicht wie der vorige in denn Cabinet eurer Gedancken liegen bleiben. Vergebet mir/ Schönſte/ daß ich über eure Entſchuldigung lachen muß/ und vielmehr einen kleinen Eigenſinn vor die Hinderniß eures uneingelauffenen Schreibens halte/ als daß ſolches nicht ſollte an mir zu recht überkommen ſeyn. Zur Straffe aber und zu meiner Begütigung fodere ich ins künfftige deſto längere Gedult ſchrifftlich mit mir zu reden. Mademoiſellen N. anbelangend/ hat ſelbige mir geſchrieben/ was ich weder verſtehen noch errathen kan; gleichwohl urtheile ich daraus nichts Nachtheiliges von eurer Renomée, weil ſelbige bey mir ſo angeſchrieben ſtehet/ daß ich ſie lebenslang vor vollkommen tugendhafft halte. Wollet ihr mir aber eure Muthmaſſung davon ſchreiben/ was und von wem ihr ſolches erfahren/ kan ich euch vielleicht beſſer Erklärung darüber geben. In übrigen wollte euch gerne mit einem Roman dienen/ wenn ſelbiger ſo wohl als mein ergebenſter Wille bey mir zu finden/ der noch rar wäre; denn weil mein Engel des Herrn Talanders ſeine vermuthlich alle geleſen/ ſo weiß von keiner neuen. Allein wie läufft doch der Raum dieſen Blates weg/ und ich habe gleichwohl noch viel zu ſchreiben; doch ich verſpare ins künfftige deſto mehr/ und in ſehnlicher Erwartung eurer beliebteſten

sten Antwort schliesse diesen Brief / mich aber in eure treue Brust / und ersterbe dafür

Euer

verpflichtester und getreuester

Selander.

Ein ander
Bericht-Schreiben
Eines Frauenzimmers an einen bekannten Freund von der Conduite seiner Inclination.

Monsieur, mon tres cher Amy.

INdem itzo gleich von hier Gelegenheit nach N. gehet / habe selbige nicht vorbey lassen können / an einen so werthen Freund wieder zu schreiben / zumal da ich versichert / daß mein neulicher Brief euch so angenehm gewesen. Ob ich mich aber dadurch gütiger als eure eigene Liebste bezeiget / weiß ich nicht; dieses aber ist mir nicht unbekannt / daß sie wichtige Ursachen ihrer unterlassenen Antwort gehabt / weßwegen sie in so langer Zeit schon eine Entschuldigung aussinnen kan. Nun bilde ich mir leicht ein / daß ihr / eine gäntzliche Erklärung über eine so unverhoffte Zeitung zu wissen / ungemein werdet begierig seyn. Allein da mir eure hefftige Liebe wohl bewust! so trage billig Bedencken / mich in dergleichen Dinge zu mischen / oder euch verdrießliche Grillen zu verursachen; vielleicht aber

können

könnet ihr ſelbiges einmal erfahren / wenn ich ſo glücklich bin / euch mündlich zu ſprechen / wornach mich bereits von Grund der Seelen ſehne. Zwar wenn ich ein klein wenig Teutſch ſoll ſchreiben / ſo zweiffele / ob es euer Glück / wenn ihr itzo in N. kommet: denn auſſer dem / daß eure Muthmaſſung von ihrer Abſicht mit N. wie ſie mir ſelbſten geſtanden / gantz wohl eintrifft; ſo nehmet auch von mir in Vertrauen die Nachricht / daß mir ihre Heimlichkeiten nicht mehr anvertrauet werden / weil ſie vielleicht vor honnete Ohren nicht kommen dürffen / aus Furcht / ich möchte als eine gute Freundin von euch / nicht allzu verſchwiegen bleiben. So viel aber bringen die Hiſtorien von N. mit / daß ſie ꝛc. doch vergebet mir / daß ich nicht ehe offenhertzig ſchreibe / biß ich ſehe / worzu ihr euch entſchlieſſet. Liebet ihr nun mehr die Tugend als Geſtalt an einer Perſon / ſo wird eurem Begehren in allem aus auffrichtigſten Gemüthe willfahren / und mit Vergnügen lebenslang den Titul führen

Monſieur mon cher Amy.

Eurer

ergebenſten Freundin.

Antwort.

Mademoiſelle.

Matres chere Amy.

DJeſer Titul wird um deſto mehr ein gütiges Auge bey euch verdienen / weil ihr ſelbigen durch eure

re hochschätzbarste Gewogenheit in der That behauptet / und in allen eine solche Gütigkeit gegen mir spüren lasset / daß ich euch nicht anders als meine allerliebste Freundin nennen kan. Allein so groß nun meine Verpflichtung gegen die artige Amalia wegen getreuer Warnung in einer so höchstwichtigen Sache ist: so unendlich ist auch meine Erstaunen / da die Muthmassung von meiner Inclination ihrer schlimmen Conduite durch eure Nachricht bestätiget wird. Hilff Himmel / wie sehr kan eine kurtze Zeit das Gemüth einer Person ändern / die vor so tugendhafft schiene! ja von der ich mich ehr den Tod eingebildet / als daß sie nach mir so viel erwiesener Gunst ihre Renommée durch übeles Verhalten und Untreu sollte krämcken. Allein wie sehr kan Gold oder Stand nicht gleichfalls die lüsterne Augen eines Frauenzimmers blenden / wenn selbiges eine Sclavin unanständiger Begierden ist. Muß es demnach geändert seyn / so will ichs ebener massen / doch auf eine löblichere Art / thun; denn da itzo die Liebe aus meinem Hertzen gegen Mademoiselle N. verbanne / so verbindet mich die Honeteté darzu / da sie hergegen die Laster zu dem Wechsel verleitet haben. Zwar werde ich allerhand listige Erfindungen hervor suchen müssen / ehe mich mit Manier gäntzlich von ihr loßwickeln kan / weil ich nur neulich sehr verpflicht geschrieben / worzu mich ihre Schmeicheley und das lange Aussenbleiben eurer Briefe verleitet. Allein da der Entschluß einmal bey mir fest / kein Frauenzimmer / deren Vermögen in vertraulichen Freunden bestehet / zu heyrathen: so werde auch nicht eher ruhen / biß ich mich solcher beschwerlichen Banden befreyet. Indem aber mein

Her-

Hertze der Freyheit ungewohnet iſt / was mache ich denn damit? Ihr werdet erlauben / ſchönſte Amalia, daß ich ſelbiges eurer ſüſſen Dienſtbarkeit überliefere / weil es euch am meiſten durch ſeine gewünſchte Rettung verbunden worden / und nun nothwendig nach einer ſo annehmlichen Erlöſerin ſeufftzen muß. Nehmet es demnach gütig auf / und laſſet euch ſeine Ergebenheit nicht zuwider ſeyn / weil es eure koſtbare Freundſchafft ſchon einer ſolchen Gunſt würdig gemacht / die unvergleichlich; zumal da es der artigen Amalien ja nicht beſchwerlich fället / ſondern dieſer liebſten Perſon nur eine vollkommene Hochachtung erweiſet / und zu ſeiner Sicherheit bey der beſten Freundin will auffgehoben ſeyn. Wollet ihrs aber nicht behalten / ſo bitte nichts mehr / als daß ihr ſolches mit was galantes / und Teutſch zu ſagen / mit was beſſers als vormals vertauſchet; Denn erinnert euch ohnſchwer / wer mit Urſache an meinem Bündniſſe geweſen / ihr werdet den loſen Schelm ohnfehlbar in Spiegel finden. Die Straffe davon ſollte nun ſo nachdrücklich als meine Reue ſeyn; allein ſo muß ich mich bey meiner Abweſenheit befriedigen / daß ich euch zur Vergeltung etliche tauſend Küſſe in Gedancken zuzehle / biß mir einmal perſönlich die Ehre vergönnet wird / meine Auffwartung bey euch abzulegen. Wenn aber dieſe glückſelige Stunde wird anbrechen / weiß der Himmel; denn da ich itzo nicht meiner Sehnſucht / ſondern dem rauhen Verhängniſſe folgen muß / wird es wohl ſo lang anſtehen / biß Mademoiſelle N. keine Forderung mehr an mir zu machen / und alsdenn werde dem beliebten N. wieder eine Viſite geben um meine Augen an einem

nem artigen Gegenstand / mein Gemüth aber zugleich an eurer complaisanten und geschickten Conduite zu letzen / welches Letztere hier sehr rar ist. Indessen hoffe demnach so glücklich zu seyn / eine angenehmste Antwort von euch in kurtzen zu erhalten; und darinnen bitte absonderlich ausführlichen Bericht / welche Courtoisie Mademoselle N. an ihrer Zuschrifft verhindert. Am allermeisten aber bin die Historien begierig zu wissen / welche in N. == herumgehen; und ob mir selbige gleich nicht die geringste Unruhe mehr machen werden; so ist mir es doch darum leid / daß sie so plump und nicht verdeckter kan gehen / damit die Leute zu nachtheiligen Reden nicht veranlasset würden. Ja ich ersuche euch / hochwehrteste Freundin / so hoch als ich kan / von allen nur treulichen Bericht zu ertheilen / mit der theuren Versicherung / daß es ewig bey mir verschwiegen bleiben soll. Endlich heisset mich der enge Raum schliessen / dannenhero nochmals um die Beständigkeit eures geneigten Wohlwollens bitte und in Besitzung eines so hohen Glücks mich lebenslang verpflichte

Ma tres chere & charmante Amy

gantz ergebenstten und
gehorsamsten

Heraldo.

Fer-

Fernere Antwort Auf Dieſes Schreiben.

Werthgeſchätzter Heraldo.

EUer geliebter Brief hat mich von Hertzen vergnüget/ weil ich ſelbigen eben erhielte / da ich in Sorgen ſtunde / es möchte wegen ſo lange auſſenbleibender Antwort euch mein Schreiben darauf verdrießlich geweſen ſeyn. Dannenhero bereuete ich ſchon mehr als einmal / daß ich ſo viel in Vertrauen gemeldet. Dennoch tröſtete mich wieder / daß / wo ihr ja ſo falſch ſeyn / und mich verrathen würdet / ich doch alles/was ich von Mademoiſellen N. erwehnet/ verantworten könnte. Allein eure liebſte Zeilen vertrieben allen dieſen Verdacht / ſo bald ſie nur einlieffen / indem mich ſelbige eurer annoch auffrichtigen Freundſchafft verſicherten. Dabey werdet ihr aber erlauben / daß ich den Titul eurer allerliebſten Freundin/den ihr mir in euren Wertheſten gegeben/für eine kleine Flatterie halte / als woran es dem artigen Heraldo niemals fehlet / ob er mich ſchon bereden will/ ich hätte ſelbigen wegen getreuer Warnung in einer höchſtwichtigen Sache verdienet. Denn auſſer dem / daß ich euch nicht habe warnen/ ſondern nur berichten wollen / was die Leute von Mademoiſellen N. ihrer itzigen Conduite hier überall zu ſagen pflegen: ſo erfordert auch meine Schuldigkeit / womit ich einem ſo wehrteſten Freunde verbunden bin/ nicht das geringſte zu verſchweigen / was zu deſſen

Prz-

Præjudiz gereichen möchte. Dannenhero kan mir einen so verpflichteten Titul nach meinen Verdiensten nicht zueignen / sondern will solchen gar gerne einem Frauenzimmer überlassen / so selbigen mehr als ich meritiret / indem ich schon vergnügt / wann ich nur den Namen einer auffrichtigen Freundin zu behalten gewürdiget werde. Dieses nun ferner in der That zu erweisen / kan zwar von dem N. Staate nicht sonderliches melden / weil ich 5. Wochen in N. gewesen / auch über dieses in einem halben Jahre nicht in ihr Haus gekommen bin: doch so viel kan ich wohl sagen / daß gleich bey meiner Zurückkunfft die Mademoiselle N. ziemlich beschäfftiget war / etliche Gäste von N. zu bewirthen. Weil ich nun keine Liebhaberin von so weitläufftiger Compagnie bin; und über dem unsere Gemüther sehr zertrennet sind; so sparte ich auch für dißmal meine Visite, und befriedigte mich mit einer honneten Einsamkeit. Nach diesen gienge die charmante N. mit ihrem ansehnlichen Gefolge wieder nach N. wo sie sich auch annoch anitzo befindet. Aus diesen allen könnet ihr leichtlich urtheilen / wie sich ihr Gemüthe sehr geändert; und daß sie die itzige Conversation viel galanter als zuvor gemacht / wird euch der sinnreiche Brief überzeugen / den sie an euch neulich stylisiret. Allein ob sie sich auch in andern Stücken zu sehr geändert / kan ich von ihr selber nicht erfahren / weil ich das Glück ihrer Vertraulichkeit nicht mehr besitze; denn da sie itzo mit lauter galanten Personen umgehet / und ich hingegen etwas einfältig bin / so reimen wir uns nicht mehr zusammen. In übrigen zweiffele nicht / daß ihr eure Sachen schon so einrichten werdet / wie

ihr vermeinet/ die meiſte Ehre davon zu tragen/ zumal es euch niemals an klugen Erfindungen mangelt / dadurch ihr euch einer ſo nachtheiligen Dienſtbarkeit entbrechet. Daß ihr aber bey erlangter Freyheit wieder nach welchen Banden ſeufftzet / muß ich faſt lachen / indem nichts ſüſſers/ als ein freyer Sinn iſt/ und hergegen ein Gefeſſelter einer verdrüßlichen Sclaverey unterworffen wird. Derowegen nehme mir die Freyheit nicht wieder / euer Hertze zu vertauſchen: denn weil es ihm einmal in meiner Kuppeley unglücklich ergangen / ſo habe beſchloſſen / dieſe Profeſſion gäntzlich fahren zu laſſen / damit ihr nicht von neuen Urſache bekommet / über mich zu klagen / als ob ich eine Urheberin an denen daraus entſtehenden Verdrießlichkeiten ſey. Sonſten wünſche von Grund der Seelen / die Ehre zu haben / euch bald mündlich in N. zu ſprechen/da ich mich denn ſchon mit mehrer Offenhertzigkeit als im Schreiben heraus laſſen will / wie Mademoiſelle treu geliebet / weil man bey ſo variabeln Zeiten ſich nicht gnugſam in Acht nehmen kan. Endlich da ihr allzuviel Flatterien in euren Beliebten an mich gebrauchet; ſelbige aber eine ſchlechte Vertraulichkeit unter guten Freunden ſtifften: ſo werdet ihr nicht ungütig nehmen / wenn ich bitte/ ſelbige ins künfftige bey Seite zu ſetzen / und im Gegentheil die Feder zu führen/ wie es das Gemüthe befiehlet. Vor welche Affection lebenslang verbleibet

Wertheſter Heraldo

Eure

gantz ergebene Freundin

Selimene.

Ein

Ein ander

Gemischtes Schreiben

An ein Frauenzimmer/ auf erhaltene Versicherung ihrer beständigen Amitié.

Annehmliche Arsenie.

NUn will ich mir wieder mit dem ungemeinen Glücke schmeicheln/ bey der galanten Arsenien in geneigten Andencken zu stehen/ nachdem ich ein so schätzbares Kennzeichen durch eure beliebteste Zuschrifft davon erhalten. Gewiß mein Vergnügen hierüber ist so unendlich/ als die Estim, die ich für eure hochwertheste Person hege; und wo ihr die Gutheit für euren ergebenen Syrandes habet/ in solcher Gewogenheit beständig fortzufahren/werdet ihr mich mehr als iemand auf der Welt verpflichten. Doch ich bedaure/ daß ihr mir nicht einen deutlichen Verweiß wegen meiner ungleichen Meynung eures unterlassenen Schreibens gegeben/ und dabey erkläret/ wie sehr ich mich an der Affection eines so vollkommenen Frauenzimmers gegen mich versündiget/ daß ich eine blosse Verzögerung ihrer angenehmen Zuschrifft eine Aenderung des Gemüths genennet: denn ich könnte grossen Vortheil daraus ziehen/ indem die stärcksten Reprimanden in gewissen Fällen weit verbindlicher als Caressen sind. Allein ihr wollet es versparen/ biß ich mündlich darum bitten kan; dannenhero will mir so lange mit der süssen Hoffnung schmeicheln/ biß ich auf den Sommer hierinnen mein Contentement finde; und so ihr indessen

von der galanten Arſenie ſo viel geneigte Blicke auswircket / als ihre ſchöne Augen Verpflichtungen in mir erwecken werden / ſo könnet ihr hierdurch einen Abſchied erträglicher machen / den von einer ſo liebenswürdigen Perſon hernach nicht anders als gezwungen nehmen wird

Annehmliche Arſenie
Euer

ergebenſter Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An eine Braut / die zuvor unſere eigene Liebſte geweſen.

Annehmliche Dulcimene.

INdem ſie ſo viel Glückwünſche wegen ihrer getroffenen Verbindung mit Monſieur N. erhalten; ſo wäre es mehr als eine gemeine Unhöflichkeit / wenn ich gegen einer ſo artigen Braut nicht gleichfalls die gebührende Schuldigkeit bezeigte; da ich vormals die Zufriedenheit gehabt / für allen Dero verbundenſter Diener zu heiſſen / und alſo an ihren Wohlergehen deſto mehr Antheil nehmen muß. Ich will demnach / weil es der Wohlſtand ſo mit ſich bringet / ihnen darzu gehorſamſt gratuliren / und von Hertzen wünſchen / daß ſie die glückſeligſte Perſon auf der Welt durch dieſe Hevrath werden mögen. Sie hegen aber keine ungütige Meynung / daß ich durch Mademoiſelle N. meine Briefe wieder gefordert / und die ihrigen ebenfalls ausliefere; und legen es am wenig-

ſten

sten für eine Verringerung der Estime und ⸗⸗ aus/ die ich für ihre Qualitäten und die mir erwiesene ⸗⸗⸗ getragen. Nein / Annehmliche Dulcimene, sie beleidigten dadurch Dero eigene Schätzbarkeiten; und so ich schreiben dürffte/ wie ich wollte / würde ich zu meiner Entschuldigung sagen: daß man nicht ohne Empfindung Liebes-Briefe von einem solchen Frauenzimmer verwahren könne/die Charmant. und ausser der vorigen ver ⸗⸗⸗ annoch ⸗⸗⸗ Ich übersende also Dero wertheste Briefe mit einer / ich weiß nicht/was vor geheimen Unruhe/und will nichts dabey sagen / weil sie schon für mich selber reden werden. Nur dieses will ich bitten / daß sie geneigt pardonniren/wenn sie selbige mit meinen Einfällen besudelt sehen; und erwegen/ daß Dero ergebener Knecht damals mit angenehmen Phantasien so wohl gespielet/ als das Verhängniß itzo mit ihm. Was die meinigen anbelanget/ werden sie selbige als ein Gut/ daß bey einem galanten und glückſel. Frauenzimmer keinen weitern Auffenthalt verdienet / der Mademoiselle N. zustellen / und weil mir nichts dabey erlaubet zu sagen ist / nur dieses glauben: daß ich sie ehemals von Hertzen geschrieben. Allein den Ring und andere Kleinigkeiten werden sie nicht aus ihren schönen Arreste lassen; es sey dann / daß auch was unlebhaffies von mir keine Stelle an der unvergleichlichen Dulcimenen weiter meritirte/ die mir Dero Güte sonst selber eingeräumet. Wiewohl wenn ich die Geringschätzigkeiten der Sachen betrachte / muß ich mich schämen / daß ich einer so liebenswürdigen Inclination mit nichts bessers auffgewartet. Jedoch es sind nicht itzige Zeiten / und mein Trost ist / daß es Dero neuer

Liebster ersetzen kan/ welcher mir von einem Dreßdnischen Frauenzimmer so beschrieben worden/ daß ich ihn Dero Affection schon würdig achte/ ob ich ihn gleich zu kennen die Ehre nicht habe. Wollen sie mich nun nicht à part zu ihrer vergnügten Hochzeit einladen/ so werden sie doch keinen Zorn hegen/ wann ich ungebeten erscheine/ und mich in Gedancken an demjenigen weide/ was mir sonsten

Inzwischen bitte um Vergebung/ daß meine Feder nicht so galant an ein Frauenzimmer geschrieben/ wie es Dero Meriten erfordern: denn da mich der Wohlstand allzusehr bindet/ muß ich mehr auf nöthige Behutsamkeit/ niemand zu nahe zu kommen/ als auf den Nachdruck der Worte sehen. Endlich wollen sie bey dem letzten Adjeu unserer süssesten Bekandtschafft die Gutheit für mich haben/ und die vorige Liebe in eine honnete Freundschafft verwandeln/ und dabey versichert seyn/ daß selbige ohne Verletzung Dero guten Ruhms ehrerbiethig wird zu erhalten wissen

Annehmliche Dulcimene

Dero ergebenster und verpflichtester Diener.

Selander.

Hier-

Hierbey überschickte er die vorgewechselten Liebes-Briefe wieder zurück/ und hatte Rand-Glossen dabey gemacht/ welches die mit untergemischten Verse sind.

Mein Engel.

LEbest du noch? ja du lebest/ aber ach entfernet. Wie schmertzlich ist aber die Trennung treuer Verliebten/ wenn sie die Sehnsucht in Vereinigung der Gemüther kaum befriediget; und da sie sich zuvor nach den Hertzen gesehnet/ nun unaufhörlich nach den Leibern seufftzen müssen. Schencke mir dannenhero deine angenehme Gegenwart; und wo es nicht bald geschehen kan/ so schreibe mir doch/ wenn mein Vergnügen hierinnen wieder vollkommen werden soll/ damit ich zum wenigsten in meiner Einsamkeit die süsse Mühe/ die verflossene Zeit biß auf die gewünschte Stunde deiner Ankunfft zu zehlen:

Kommt ihr nicht/ ihr süssen Stunden/
Da ich meinen Schatz gefunden/
Und vergnügt umarmen kan.
Ja ihr kommt vielleicht noch spate/
Und lacht wie die Morgenröthe
Mich nach trüben Schatten an.

Lebe indessen/ aber nicht wohl/ und so unruhig als ich: denn das würde mein Unglück anitzo vermehren/ so du zufriedener wärest/ als deine ergebene Dulcimene, welche sich keinen eintzigen Augenblick vergnügt schätzen wird/ als biß sie dich wieder umarmen und küssen kan.

Du willst mich/ Schönste küssen/
Ach ja du bist geneigt/
Die Marter zu versüssen/
Die die Entfernung zeigt/
Wird deine Treu verschwinden/
So bleibt es wohl dabey/
Daß wir nicht wieder finden/
Was erstes Lieben sey.

Diese eintzige Hoffnung kan mir einen Trost zusprechen/und es liegt nur an dir / mein Engel / daß du selbige bald erfüllest.

Hoffnung/ soll ich dich erfüllen/
Daß wir einst beysammen ruhn/
So liegt es an ihren Willen/
Denn ich kans allein nicht thun.

Säume dich also nicht / wo du anders unter deine Vollkommenheiten / damit du mich gefesselt/ auch die Liebe rechnest/ die du gegen mir trägest

Mein Engel

Deine

biß in das Grab getreue

Dulcimene.

Ach! könte nur das Grab dein Hochzeit-Bette seyn/
So scharrt' ich mich bey dir itzt gleich lebendig ein.
Doch willst du/ schönstes Kind/noch länger also leben/
So wirst du mich allein dem Sterben übergeben.

Der andere.

Mein Engel/

Du must der Himmel seyn/wenn ich ein Engel bin/
Denn niemand weiß ja sonst die Engel zu ersehen/
Du bist es/Schönste/ja; doch welcher Eigensinn
Läßt mich als Engel nicht in deinen Himmel gehen?

Wie-

Wiewohl ich vermeinet/ deine Unruhe über unsere Anwesenheit würde zu Linderung der meinigen dienen/ so muß ich dennoch das Widerspiel erfahren/ und die Quaal einer Person/ der ich auf der Welt am allergünstigsten bin/ kan mir nichts anders als neue Marter verursachen. Bin ich also nicht straffbar/ daß ich dir mißvergnügte Stunden wünsche/ da mein Vergnügen bloß an dem deinigen hanget. Ach ich bin mir selber feind/ und verdiene dasjenige/ was ich deinetwegen muß ausstehen. Doch mein Engel ist viel gütiger/ und leget mein Verbrechen zu meinen Vortheil aus/ indem er es für eine Wirckung meiner vollkommenen Liebe auffnimmt. Besässe nun deine ergebene Dulcimene etwas/ das dir nicht gantz zu eigen wäre/ so würde sie es dir mit freudigen Hertzen dafür verpflichten. So aber hat sie nichts/ davon du/ Annehmlichster/ nicht vollkommen Meister bist/ und meine entfernte Person/ darüber du dich beklagest/ wird sich dir mit gröster Zufriedenheit gäntzlich in deine Arme liefern/ wenn du nur deinen angenehmen Versprechen nachkömmest/ mich in wenig Tagen in Salamœna zu sehen. Ich speise mich demnach mit der süssen Hoffnung/ dich/ mein Engel/ auf die künfftige Feyertage ohnfehlbar zu küssen.

Du bittest mich/ mein Kind/ auf künfftge Feyertage/
Da meine Liebe soll zur süssen Erndte gehn.
Nun Ostern ist vorbey/ drum gönne/ daß ich frage:
Wie! kan es/ Schönste/ nicht auf Pfingsten noch geschehn?

Komm/ mein Leben/ doch daß es niemand ſonderlich erfähret/ und vergnüge dadurch

Deine

biß ins Grab getreue

Selimene.

Biß in das Grab getreu/ trifft diß Verſprechen ein/
So muſt du ſchönes Kind vorlängſt geſtorben ſeyn.

Ein ander

Danckſagung- und Empfehlungs-Schreiben

An einen geehrten Freund/ der ſich um unſer Glück zu bemühen offeriret.

Monſieur, & tres honoré Patron.

SJe haben die unverdiente Güte für ihren Diener gehabt/ bey dem Herrn N. nicht allein die Beförderung meines Glücks zu wünſchen/ ſondern auch aus rühmlicher Hummanität Dero eigene Bemühung hierinnen geneigt zu offeriren. Dannenhero ſage für die auf mich gelegte Affection verpflichteſten Danck/ und nehme mit ihrer Erlaubniß die Kühnheit/ ſie um gütige Recommendation meiner Wenigkeit bey denen Herrn N. gehorſamſt zu bitten. Wie nun Dero Qualitäten überall ſo viel billige Hochachtung erworben/ daß ich an glücklicher Erfüllung meines Verlangens nicht zweiffeln darff: ſo obligire mich hingegen zu aller nur möglichſten Dienſtfertigkeit/ und verſpreche in Ermangelung einer ſattſamen

Er-

Erkänntniß zum wenigsten ein danckbarstes Gemüthe. Inzwischen empfehle mich meines Patrons fernerer Gewogenheit / und halte zugleich um ihre Befehle an / wodurch ins künfftige auch die Ehre verdienen möge / unaussetzlich zu heissen

Monsieur

Ihr

gehorsamer und verbundener Diener.

Ein ander

Gemischtes Schreiben

Eines Studiosi an einen vornehmen Mann / dessen Kinder er informiret / nun aber wegen entstandenen Widerwillen changiren will.

Edler /
Insonders hochgeehrter Herr /
Vornehmer Gönner.

WJe ich mir iederzeit für ein besonders Vergnügen geschätzet / ihnen in getreuer Unterweisung Dero liebwerthesten Kinder gefällige Dienste zu thun: so kan von Hertzen versichern / daß mich der neulich wider mein Verschulden entstandene Widerwillen desto mehr befremdet. Weil aber meinen hochgeehrten Gönner die Mutation beliebte / so muste mir es gleichfalls gefallen lassen / und nur bemühet leben / wie durch so eine ho-

honorable Condition auch ins künfftige meine Subſiſtence erhalten möchte. Dannenhero habe bey glücklicher Erlangung derſelben meiner Schuldigkeit erachtet / ihnen ſolches ſchrifftlich zu hinterbringen / da meine Leibes-Conſtitution eine perſönliche Auffwartung nicht verſtattet / mit gantz dienſtlichen Erſuchen / Dero bekandten Gütigkeit nach beſtens auszulegen / daß ich noch vor beſtimmter Zeit um geneigte Dimiſſion anhalte / in Betrachtung / daß ſolche Gelegenheiten nicht allezeit offen / und ein ſolcher / deſſen Zuſtand ihnen ſo wohl als der meinige bekandt iſt / gleichwohl auf ſeine honnete Unterhaltung müſſe bedacht ſeyn. Sollten aber mein vornehmer Gönner vor genehm halten / auſſer meiner neuen Information etliche Stunden des Tages in Dero geehrteſten Hauſe à part noch anzuwenden / biß ſie nach Dero Belieben iemand anders an meiner Stelle bekommen / ſo will gerne an meinen Studiren ſo viel abbrechen / und in der That erweiſen / daß ich nichts mehr wünſche / als mich in ihrer hochgeſchätzten Affection zu erhalten. Inzwiſchen ſage doch für die von ihnen genoſſene Wohlthaten erkenntlichſten Danck / und bitte den Allerhöchſten / daß er ſolche durch tauſendfaches Wohlergehen Dero gantzen hochwertheſten Familie reichlich wieder erſetzen möge: und wie die Ehre verhoffe / nach Dero Commodität dieſe Woche einmal ihre Befehle mündlich einzuziehen / ſo verharre nebſt ſchönſter Empfehlung

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

dienſtergebenſter.

Ein

Ein ander

Danckſagung- und Bericht-Schreiben.

Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
Vornehmer Freund und Gönner.

NUnmehro ſtatte meine Devoir mit zufriedenern Gemüthe ab/da ich wieder in N. angelanget/und ſage ihnen für alle erwieſene Güte verpflichteſten Danck/ nebſt der Verſicherung / daß mir nichts angenehmers / als eine erwünſchte Gelegenheit ſeyn wird / wodurch ſo ſonderbare Faveur vergelten und mich in der That als Dero ergebenen Diener kan auffführen. In dieſer Qualität habe Dero mir auffgetragene Befehle/ ſo wohl in Lübeck als Hamburg/ ſchuldig vollzogen/und überſende hierbey die verlangten Nouvellen / welche ſich glücklich ſchätzen werden/wo ſie meinen hochwerthen Gönner gefallen/und mir Anlaß geben / ihnen Zeit meines Hierſeyns eine geringe Gefälligkeit dadurch zu erweiſen. Was die geſchriebenen Zeitungen anbelanget/ ſelbige/ weil ſie für zwanzig Thaler zu ſtehen kommen/ werden etwas zu koſtbar fallen; hingegen kan ich ihnen mit des N. vor 4. Reichsthaler gratificiren; dannenhero belieben ſie nur Ordre zu ſtellen / wie er am beſten kan überſchicket werden. Hiernechſt habe Dero höflichen Erſuchen zu Folge etliche Proben von coleurten Tuche mit eingeleget / wovon die etwas auffgeſchlitzten die neueſte Mode machen. Stehet nun

mei-

meinen hochgeſchätzten Gönner hierunter etwas anſo können ſie es nur melden/ und dabey eines rationablen Preiſes gewärtig ſeyn. Inzwiſchen bitte meine gehorſamſte Empfehlung bey Dero geehrteſten Hauſe zu machen/und mir ferner die Ehre zu gönnen/ unausſetzlich zu bleiben

Meines hochgeſchätzten Herrn

ergebener Diener.

Ein ander
Danckſagungs-Schreiben
Wegen verſchaffter Addreſſe an einen vornehmen Herrn.

Monſieur,

INdem dieſelben mir eine ſo hohe Gefälligkeit erwieſen/ und mich durch Dero vermögende Recommendation bey ſeiner Excellenz dem Herrn von N. ſo herrliche Addreſſe gemacht/daß ich nicht genugſam rühmen kan/wie groſſe Höflichkeit ich bey ſolcher Auffwartung genoſſen: So bin ihnen für ſolche Bonté deſto mehr verbunden/ ie ſchätzbarer und rarer dergleichen Freundſchafft iſt/ die nicht auf den Eigen-Nutz; ſondern bloß auf die Verpflichtung anderer ſiehet. Dannenhero ſage gantz dienſtlichen Danck für Dero mir erzeigte Güte/ und offerire mich hiemit allezeit zu Dero Dienſten/ wodurch ich mich gegen Sie erweiſen möge als

Dero

dienſtſchuldigſter Diener

N. N.

Ein

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An eine Braut.

Mademoiselle,

DJeweil ein iedweder rechtschaffener Mensch an dem Glücke tugendhaffter Personen mit Theil nehmen muß: So muß ich mich / als Dero Diener billig auch erfreuen / da Mademoiselle eine so gute Parthey getroffen / daß / wann ich ihnen meinen Rath dazu gegeben / ich mich flattiren könnte / die schönste Danckſagung deßwegen von ihnen zu erhalten. Denn des Herrn Bräutigams fürtreffliche Tugenden und rühmliche Conduite, welche ein ieder in dessen Conversation estimiren muß / meritiren von aller Welt höchst gelobet zu werden; Hingegen bekennet ein ieglicher / es habe das Glück dem Herrn Bräutigam in seinen hohen Ehren-Stande / worinnen er sich itzo befindet / niemals nicht so sehr favorisiret / als da es ihn aus einem berühmten Geschlechte gebohren / in Mademoisellen preißwürdigste Familie gezogen. Dannenhero gratulire von Hertzen zu Dero Verbindung / und wünsche ihnen beyderseits / es möge der Himmel / so wie er ihnen bißhero bey getroffener Heyrath günstig gewesen / ihnen auch ins künfftige alles selbstverlangte Vergnügen schencken. Anbey bitte mir die Ehre bey Mademoisellen aus / in Dero Gewogenheit auch hinfüro einen kostbaren Platz zu besitzen / welchen ich dann durch schuldigste Ehrerbiethung und gehorsamste Dienste erhalten werde und für meine gröste Zufrie-

friedenheit ſchätzen/wann ſie mich Dero Befehl würdigen / deren Vollenziehung ich die Qualite verdienen möge.

Monſieur

Dero

dienſtbefliſſenſten Dieners.

Ein ander
Gemiſchtes Schreiben
An einen guten Freund.

Hochwertheſter Herr Bruder/
Hochgeſchätzter Hertzens-Freund.

WEnn dieſe Zeilen dich in ſo glücklichen Zuſtande antreffen / als ich wünſche / kanſt du nicht vergnügter leben. Was mich aber betrifft / ſo befinde die itzigen Zeiten gegen die vorigen gar unangenehm/ weil ſie mir nicht mehr vergönnen mit einem ſo liebſten Freunde in beliebter Converſation zu leben. Zwar dürffte der Herr Bruder an der Wahrheit meines Unvergnügens zweiffeln / und es nur für eine politiſche Erfindung achten / dadurch ich demſelben die Gedancken von meinen öfftern Viſiten bey Mademoiſellen N. benehmen wollen. Allein da ich dir einmal eine unverfälſchte Freundſchafft geſchworen/ ſo will auch itzo nicht ſimiliren / ſondern bekenne frey/ daß ich dann und wann bey deiner Inclination (wie ich gläube) einſprech. Dieſes aber geſchiehet nicht darum / meinen wertheſten Herrn Bruder den geringſten Eintrag zu thun / indem mich ſo wohl meine

ſchlech-

schlechte Qualitäten als die auffrichtige Amitié an diesem Vorsatz hindern würden; sondern weil ich mich daselbst am meisten entsinne / wie zufrieden wir mit einander gelebet haben / so wiedme ich zuweilen etliche Stunden diesem angenehmen Gedächtniß / wenn mich zumal die verdrießliche Einsamkeit als meine ärgste Feindin / zu niemand anders zu gehen erlaubet / wo ich in etwas könnte beruhiget werden. Unser Zeitvertreib bestehet alsdann in einem Bretspiel; und die Discourse sind meistens auf deine wertheste Person gerichtet / wie nemlich selbige in der Entfernung leben möchte / und ob sie auch wohl beständig an W. gedencken sollte. Ist nun meine Bekandtschafft mit Mademoiselle N. vielleicht die Wirckung einer Jalousie bey dir: so bitte nur zu befehlen / ich werde solche augenblicklich quittiren / und in der That erweisen / daß ich nebst schönster Empfehlung in allen Gelegenheiten von gantzen Hertzen sey

Hochwerthester Herr Bruder

Dein

getreuester und gantz ergebenster.

Antwort:

Hochwerthester Herr Bruder /
Hochgeschätzter Hertzens-Freund.

DEin angenehmes Schreiben / womit du neulich deinen treuen Freund beehret / hat mich vor dessen Entsiegelung in ein besonderes Vergnügen gesetzet. Doch ich hatte es kaum erbrochen / als ich mit rechter Tiefsinnigkeit daraus verstunde / wie du dich über un-

ſere Academiſche Trennung beklageſt / und mir dahero die Wunden von neuen auffreiſſeſt/die ich nur in etwas verſchmertzet. Freylich muß ich mich recht einſam bekennen / wenn ich den Verluſt deiner gewünſchten Converſation erwege / und die Entbehrung derjenigen Oſter-Freude betrachte / die ich vorjtzo nebſt dem Herrn Bruder in der ſchönen Fiſch-Gaſſe haben könnte / ſo ferne ich nicht die ſonſt frölichen Feyer-Tage in N. verdrüßlich zubringen müſte. Allein warum ſchreibet mir mein hochwertheſter Herr Bruder von einer Jalouſie über ſeine Viſiten bey Mademoiſelle N. Ich habe ja nichts an W zu prætendiren; und die liebe Perſon hat nun ſo freye Macht mit andern zu converſiren/ als zuvor mit mir/weil ich ſelbiger den Titul / Inclination, niemals mit beſtändigen Hertzen gegeben. Ja wo ſie auch wircklich mit mir verbunden wäre; würde ich dennoch eine Schwachheit begehen / wenn ich an deiner Treue zweiffeln und ſelbige von einer mir ſelbſt beliebten Bekanntſchafft abhalten wollte. Dannenhero findet mein liebſter Freund gar keine Urſache zu einen ſo auffrichtigen Erbiethen/ſie meinetwegen zu verlaſſen; ſondern wo es deine Zufriedenheit befördert/ſo erweiſeſt du mir eine ungemeine Gefälligkeit / wo du in den angefangenen Zuſpruch bey ihr continuireſt/und dabey gewiß glaubeſt / mein eintziges Verlangen ſey nur/ dich in Perſon in Halle zu embraſſiren. Denn ſo ich dieſes ſchätzbare Glück erlanget / würde nicht allein mein Gemüth durch Umgang eines ſo vertrauten und angenehmſten Freundes weit gerubiger werden; ſondern mein Hertz ſollte auch ohne Falſch verſichern / wie ich lebenslang dein treuverbundener

Bru-

Bruder verharre; und daß ich nichts mehr wünschte / als dich in deinem Verlangen vollkommen vergnügt zu wissen. Willst du nun so viel Gutheit gegen mir haben / und mich deiner wertheſten Gegenwart würdigen / so stehet dir Stuben und Hertze offen

Hochgeschätzter Herr Bruder

bey deinem ewig getreuen und ergebenſten.

Ein ander

Gemischtes-Schreiben

An einen guten Freund.

Monsieur,

mon tres cher frere & honoré Amy.

ICh habe mit beſondern Vergnügen von Monſieur N. vernommen / daß mein hochwerther Bruder glücklich in N. angelanget / und daſelbſt in gantz angenehmen Wohlergehen lebe. Dannenhero gratulire von Hertzen zu ſolcher Proſperität / und wünſche / daß ſelbige der Himmel nicht allein beſtändig / ſondern auch ins künfftige noch glückſeliger wolle ſeyn laſſen. Ich indeſſen weiß bey noch geſunder Conſtitution, dafür ich dem Höchſten dancke / keinen andern Zeitvertreib / als den ich mir von des Herrn Bruders ehemahliger beliebteſter Converſation in Gedancken mache. Weil ich aber bereits in der That erfahren / daß die perſönliche Gegenwart eines ſo hochgeſchätzten Freundes weit agreabler ſey: So

ſeufftze ich bereits ſehr nach dergleichen ſüſſen Stunden wieder; und mein Verlangen darnach machet mich recht ungedultig / weil ich ſelbiges nicht gleich ſtillen kan. Doch vielleicht favoriſiret mir eheſtens eine Gelegenheit / dem Herrn Bruder auffzuwarten; und denn werde ich ſo wohl mündlich als itzo ſchrifftlich verſichern / daß ich ohne Ausnahme lebenslang ſey

Monſieur, mon tres cher Amy

Votre tres obeiſſant & tres fidele.

Antwort:

Monſieur,

mon tres cher frere & honoré Amy.

WEil ich bey Tage auf deſſen Angenehmes zu antworten durch einige gute Freunde und Freundinnen verhindert worden; Monſieur N. aber Abend um 9. Uhr nach meinen Brief ſchickte / ſelbigen mit dem Früheſten an den Herrn Bruder zu beſtellen: ſo perſuadiret mich die Liebe zu ſeiner hochgeſchätzten Perſon / aus dem Bette auffzuſtehen und durch gegenwärtiges Schreiben meine Schuldigkeit bey ihm abzulegen. Weil nun Monſieur Menander ſich itzo hier befindet; und ich mich ebenfalls dieſen Winter in Weiſſenfelß auffzuhalten gedencke; ſo bilde ich mir doch lauter verdrießliche Stunden ein / wo ſelbige des Herrn Bruders beliebteſte Gegenwart nicht vergnügter machet. Dannenhero wird mich mon cher Amy unendlich verpflichten / wo er mich nach ſo langer Entfernung wieder durch ſeine artige

artige Conversation letzet. Ich bitte inständig um so hochwerthe Freundschafft/ und offerire dafür nicht allein Stuben und Bette: sondern werde auch sonsten bedacht seyn/ demselben alle Gefälligkeiten zu erweisen: der ich ohne diß zu sterben verbunden bin

Monsieur mon frere

Votre tres fidele & obeissant
Serviteur.

Uber die ausgebliebene Antwort.

Unbeständige Schöne.

DJeser Titul wird ihnen ohnfehlbar angenehm seyn/ weil er die schöne Benennung mit sich führet/ die sie bißhero so sorgfältig zu erlangen gesucht. Denn warum gönnen mir Mademoiselle Dero so öffters wiederholten theuren Parole nach nicht das Vergnügen/ von ihren angenehmen Händen einige Zeilen zu erbrechen? kranck sind sie gar nicht/ wie mir Mademoiselle N. berichtet/ es müsten ihnen denn die Verpflichtungen/ die sie mir gegeben/ nun eine Maladie verursachen/ weil sie selbige nicht zu halten gesonnen. Habe ich es nicht errathen/ unbeständige Dulcimene, und wird sie die Gegenwart anderer galanter Personen und meine Abwesenheit nicht gelernet haben/ was unter entfernten Verliebten nicht seltsam: Aus den Augen/ aus den Sinn. Sie beschönen es nur nicht durch artige Ausflüchte/ die ihnen sonsten nicht ungewöhnlich sind/ denn das Stillschweigen einer abwesenden Inclination ist eine satt-

ſame Erklärung / daß das Gemüth mit dem Leibe entfernet ſey.

Wenn die See zu ſtill geweſen/
Kan man aus den Sternen leſen:
Nun entſteht ein harter Wind;
So wenn die Verliebten ſchweigen
Wollen ſie die Worte zeigen:
Lebe wohl/ galantes Kind!

Dero

gehorſamſter und ergebenſter Diener

Selander.

Ein ander

Liebes-Brief

An eine abweſende Schöne.

Mein Engel/

DJeſe getreue Zeilen von euren ergebenſten Heraldo werffen ſich hier zu euren Füſſen / und bringen tauſend Klagen wegen ſeiner Entfernung mit ſich. Ach wie ſchmertzlich empfindet mein Gemüthe / daß es ſein einziges Vergnügen auf eine Zeit entbehren ſoll! und was für Quaal muß ich nicht an ſtatt meiner vorigen Zufriedenheit erdulden! doch dieſes alles lehret mich / daß ich was unſchätzbares in Salamœna zurücke gelaſſen / welches alleine fähig / mein gantzes Leben glückſelig zu machen. Ich werde demnach meine Zurückkunfft deſto eher beſchläunigen / ie ſtärcker meine Sehnſucht iſt / mich wieder in euren ſchönen Armen zu wiſſen. Und wo es meinem Wun-

ſche

sche nachgegangen / so wäre dieses gewiß in dem Augenblick geschehen / so bald ich nur Salamœna verlassen. Denn dieser beliebte Ort lage mir unaufhörlich im Sinn / und ich habe kein Auge davon gewendet / so lange ich ihn noch sehen / und mich daran ergötzen konnte. Doch meine Sonne soll mir daselbst verhoffendlich bald und desto schöner wieder auffgehen / ie näher ich hernach meinem sehnlich verlangten Ziele komme / in der unvergleichlichen Selimenen ihrer Umarmung eine unaussprechliche Vergnügung zu geniessen. Adjeu, mein Leben; ehret mich wieder mit eurer angenehmen Zuschrifft / und erhaltet durch eure Gunst

Euren

biß in den Tod getreuen

Heraldo.

Ein ander

Liebes-Brief

An eine Schöne / die ihre Liebe eher verrathen / ehe man ihr die seinige entdecket / und ihren Liebes-Zorn hat auslassen wollen.

Schönste Arsenia.

WO ich mich zu entsinnen wüste / daß ich Dero unvergleichliche Person durch was anders / als die gröste Ehrerbiethung beleidiget / würde ich mir selbsten die gebührende Straffe thun / und das Leben augenblicklich nehmen. Allein so schrei-

ben sie es ihren wunderwürdigen Annehmlichkeiten zu / deren unzehlige Menge mich gleich bey dem ersten Anblick so bestürmet / daß ich sie mehr wie einen Enael anzubeten / als eine Dame zu lieben geschienen. Ich bin demnach dem Himmel unendlich verpflichtet / der sie aus Mitleiden gegen mir zu einer Glut bestimmet / die mich zu den Glückseligsten der Welt machet. Sie zweiffeln nicht an meiner Ergebenheit / Schönste; sie suchen nur in meinem Hertzen nach / welches sie ja bey sich haben / so werden sie diejenigen Flammen finden / die Dero feuerreiche Augen darinnen angezündet / und die biß in die Grufft vor sie brennen werden. Ich erwarte also noch heute die Gnade vor Dero schönen Füssen zu bekennen / daß ich sey

Dero

ergebenster Knecht
Syrandes.

Ein ander

Liebes-Brief

An eine Schöne.

Unvergleichliche Selimene.

Ich zehle den gestrigen Tag unter die glückseligsten meines Lebens / weil ich an selbigen der Gunst einer der schönsten Damen bin gewürdiget worden. Welche Vergeltung reichet wohl vor diese unschätzbare Güte hinzu / oder was finden sie an mir würdig / so was kostbares zu verdienen. Doch Dero Großmuth hierinnen ist so vollkommen als Dero Annehmlichkeiten / und sie begnügen sich allein / mich lebens-

lang

lang zu einen ergebensten Knecht zu haben. Ich bete dennoch die schönste Selimene als eine Meisterin aller meiner Handlungen an/ und ob ich gleich dabey meine völlige Freyheit verspielet / so will ich doch tausendmal lieber auf solche Art gefangen / als frey und mißvergnügt leben. Inzwischen schmeichle mir mit der Vergnügung/ Dero Befehle schrifftlich wieder zu küssen/und ersterbe dafür

Der unvergleichlichen Selimenen

getreuester und verpflichtester

Heraldo.

Ein ander
Liebes-Brief
An eine Schöne

Annehmliche Charlotte.

DAs Verhängniß hätte sich nicht feindseliger erweisen können/ als daß es mich in der besten Ernde meiner Vergnügung von euch gerissen. Ich empfinde deßwegen tausend Plagen / und meine Seele ist niemals ruhig / als wenn sie wieder an eine erwünschte Zusammenkunfft dencket. Aber sollte ich wohl darinnen so bald glücklich werden / wie meine äusserste Sehnsucht wünschet? Ach ich darf es fast nicht glauben; denn das Balgen mit dem verfluchten Menardi, und die ihm versetzte Wunde wird euren Herrn Vater so gehäßig gegen mir gemacht haben / daß er mich schwerlich vor seinen Augen sehen

kan. Gebet mir davon eheſte Nachricht / und ſinnet nach / ob nicht ein Mittel zu erdencken / dadurch wir uns bald in beliebter Vertraulichkeit letzen können. Meine Liebe bittet um dieſe Gnade inſtändig / und wird mich dafür erſterben laſſen

Annehmliche Charlotte

euren getreueſten
Heraldo.

Ein ander
Liebes-Brief
An eine Schöne / die ohne Abſchied fort gereiſet.

Schönſte Meurine.

WAs für unendliche Marter mir Dero unverhofftes Abreiſen aus Salamœna verurſachet / können ſie aus derjenigen Hochachtung ſchlieſſen / damit ich Dero annehmlichſte Perſon verehre. Denn dieſe kan ihnen nicht unwiſſend ſeyn / weil ſie ſelbige aus meinem Munde / Augen und gantzer Stellung deutlich genug geleſen / und mir auch bereits gewünſchte Hoffnung zu Dero Gegengunſt ertheilet. Allein werden ſie denn / wenn man ſie über alles in der Welt liebet / ſo ſehr dadurch beleidiget / daß ſie auch ihren ergebenſten Diener keines Abſchieds würdigen. Oder hat es ihnen gereuet / mich ſo weit glücklich zu machen? doch nein / ich will von Dero Großmuth was beſſers hoffen / als daß ſie die mir einmal geſchenckte hohe Gewogenheit ſollten wieder zurücke neh-

nehmen. Sie erlauben mir demnach / Schönste / diejenige Ehre / so ich schon zweymal vergebens gesuchet / in kurtzen von Dero Gütigkeit zu empfangen / und verpflichten dadurch unendlich

Schönste Meurine

Dero

gehorsamsten Diener
Hermandes.

Ein ander
Entschuldigungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer / die man durch Caressen beleidiget.

Annehmlichste Amalia.

DJe offt erkannte Gütigkeit einer so schönen Person persuadiret mich / diese Zeilen werden ein geneigteres Auge / als ich diesen Morgen im Garten / finden / weil sie um gehorsamste Vergebung wegen eines Fehlers anhalten / der euch zu einen Widerwillen gegen mich bewogen. Allein / unvergleichliche Amalia, soll ich in Ernst glauben / daß ihr erzürnet seyd / und soll ich deßwegen auch von Hertzen gestehen / daß es mir leid wäre? Nein / Schönste / lasset diese Unbilligkeit nicht von euch hören / und bringet mich nicht zu den unverantwortlichen Vorsatz / ein Glück zu bereuen / daß ieder für unschätzbar halten würde. Denn wo anders eure Versicherung wahr / daß eurer ergebenster Diener für andern einer Gewogenheit wür-

würdig wäre/ſo handelt ja die artigſte Amalia gegen ſich ſelbſt unrecht / wenn ſie wegen einer ſolchen Affection einen Haß auf mich leget/ der mich lebenslang zu noch gröſſerer Hochachtung eines ſo vollkommenen Frauenzimmers verbindet. Und ich würde eure ungemeine Annehmlichkeiten nur beleidigen / wenn ich bedaurete / ſo ſüſſe Vortheile von denſelben genoſſen zu haben/ die doch auch der Eckelſte allen Schätzbarkeiten der Welt vorziehen müſte. Seyd dannenhero nicht ſo eigenſinnig / annehmlichſte Amalia, und machet mich durch euren unerträglichen Zorn zu den Unglücklichſten der Welt/ſondern laſſet dieſes Verſehen/ wo es anders ſo zu nennen/ unſere Liebe entſchuldigen/ ſo erweiſet ihr dadurch/ daß ihr ſo großmüthig/ als ſchöne ſeyd; und dieſe Gutheit wird mich auf ewig zu euren gantz eigenen verpflichten. Zudem ſo erweget / daß eure Seltenheiten von ſolcher Koſtbarkeit ſind/ daß/wer ſolche einmal durch einen höchſtangenehmen Zufall genoſſen / hernach auch keine Verachtung verdienen könne. Ja ich ſage / daß ein einziger Liebes-Kuß von euch mich ſchon ſchätzbarer machet/ weil er von den ſchönſten Lippen kommet; warum ſollte ich mich denn eurer Gunſt unwerth halten/ da doch eine noch genauere Vertraulichkeit meine Würdigkeit darzu verdoppelt. Vergebet / artigſte Amalia, daß ich euch meinen Hochmuth ſo deutlich zu erkennen gebe / und glaubet / daß / weil er den ſchönſten Urſprung habe / auch ſolchen biß ins Grab nicht ablegen werde

Annehmlichſte Amalia

Euer

gantz verpflichteſter Diener.

Ein

Ein ander

Absag-Schreiben

Darinnen einer seiner Inclination ihr Hertz wieder zurück sendet.

Mademoiselle,

ICh möchte wünschen / daß ich gegenwärtig wäre / um zu sehen / wie euch der Titul an statt der vorigen / als mein Engel / und dergleichen gefiele. Doch da ihr itzo bey andern ein sorgfältiger Schutz-Engel seyd / und die Bewahrung der Küsse und anderer schönen Sachen über euch nehmet / kan ich leicht urtheilen / daß ihr euch nicht sonderlich darüber grämen werdet. Was mich anbelanget / könnet ihr gleichfalls glauben / daß es mir eben keine Thränen gekostet / euch wieder / als eine fremde Person zu tractiren. Nun schliesse ich leicht / daß ihr doch zum Scheine eurer Beständigkeit werdet beweisen / und mir die Untreue alleine beymessen wollen / als hätte ich zum ersten gebrochen. Allein erweget / daß die Falschheit mehr in der That / als in blossen Worten bestehe / und rechnet es noch einer Hochachtung gegen euch zu / daß ich aus Bescheidenheit verschweige / was die Historien hier öffentlich sagen. Zwar werdet ihr auch hierbey vorschützen / daß es nur Verleumdungen eurer Mißgünstigen seynd / und daß eure Aufführung iederzeit tugendhafft gewesen. Doch da mir die Wahrheit eurer geänderten Conduite durch viele wohlgegründete Umstände bestätiget worden / so bitte gar sehr / nur andern eine gute Meynung von euch beyzubringen / darzu ich aus Gefälligkeit das Meini-

ge

ge noch gern beytragen will / bey mir aber nehmet euch nicht die Mühe ſolches zu behaupten / denn ich würde ſonſt wider meinen Willen genöthiget werden / das Gegentheil durch allzu glaubwürdige Perſonen gleichfalls zu bekräfftigen. Brauchet dannenhero noch ſo viel Behutſamkeit für eure Renomée bey andern / und ſaget / daß ihr euer ehmaliges Bündniß mit mir von euch ſelbſt getrennet / weil ihr ein beſſeres Glück zu hoffen / oder was ihr nur vorzuwenden beliebet / ich verſichere / daß ich in Anſehung unſerer vorigen Liebe gerne darzu verhelffen / und mein Unglück noch beklagen will / daß ich mit einem ſo tugendhafften Frauenzimmer zerfallen wäre. Sehet / wie viel Gutheit ich annoch für euch hege / und erweiſet zur Erkänntlichkeit / daß ihr bey Verliehrung vieler löblichen Eigenſchafften / dennoch eine politiſche Klugheit im Schweigen beſitzet. Denn ſo ihr vielleicht aller eurer Untreue ungeachtet eure Gedancken feſt auf die Vollziehung meines Verſprechens gerichtet / würdet ihr mich gewißlich zu nichts anders als zu eurer eigenen Beſchimpffung nöthigen / weil der Entſchluß nicht weiter zu lieben bey mir weit unveränderlicher / als eure Treue geweſen. Dannenhero habe ich ohnfehlbare Hoffnung / ihr werdet euch vernünfftig zu faſſen wiſſen; und in dieſer Abſicht überſende euch noch den kleinen Theil des Hertzens / den ihr irgends bey mir gelaſſen. Nehmet ſolchen geſchwind an / ehe ihn die Straſſen-Räuber gleichfalls wegfiſchen / denn ich ſehe deren im Geiſte ſchon überflüßig auffpaſſen; und mir ſcheinet / als wenn er abſonderlich in Vorbeywanderung des Schloſſes groſſen Anſpruch bekäme. Doch wollet ihr ihn ja zu der andern

dern Helffte des Hertzens geben/ſo erinnert euch nur zuweilen meiner treuhertzigen Warnung: daß die Blumen am Stocke weit ſchöner laſſen/ als die abgebrochenen/ und daß eure Roſen nur einmal dürffen gepflicket werden/ wenn ſie ſollen verwelcken/ zumal am Hofe/ wo eine hohe und vorwitzige Hand immer gerne was friſches liebet/ davon ihr unterſchiedliche noch lebende Exempel zehlen könnet. Endlich muß ich den Brief ſchlieſſen/ weil er eurer Gedult vielleicht zu lang fällt; nur dieſes eintzige wird mir noch erlaubet ſeyn/ zu verſichern/ daß/ wo ihr eure Vergnügung durch eine andere Partie und zwar eine rechte Heyrath befördern werdet/ euch darzu von Hertzen gratuliren/ und ſich lebenslang auffrichtig nennen ſoll

Mademoiſelle

Euren

wohlmeinenden und dienſtergebenſten Freund und Diener.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Annehmliche Clarimene.

ICh fange nun von neuen wieder an zu leben/ da euch der gütige Himmel von einer ſo beſchwerlichen Kranckheit wieder auffgeholffen. Gewißlich/ ob ich gleich nicht geglaubet/ daß ein ſo vollkommenes Meiſterſtück in dem ſchönſten Frühling der

Jahre

Jahre erblaſſen ſollte / ſo hat mir doch die beſorgende Gefahr und die einem ſo zarten Frauenzimmer verdrießliche Unpäßlichkeit tauſend Schmertzen gekoſtet. Dannenhero nach ſo glücklich erlangter Geſundheit deſto unendlicher erfreuet bin / und von Hertzen wünſche / daß ſich alles Vergnügen und Wohlergehen einer ſo qualificirten Perſon ins künfftige nur ſo beſtändig dienſtbar möge erweiſen / als ſelbiger unzehliche Annehmlichkeiten und meine Ergebenheit zu eigen ſind / ſo weiß ich / daß ihr alle Augenblick ſüſſe zubringen werdet. Weil ich aber bey eurer Zufriedenheit auch die meinige gerne möchte befördert wiſſen / ſo erlaubet / ſchönſte Clarimene, vor euren Füſſen zu bekennen / daß ich euch über alles in der Welt liebe / und nur durch euch vergnügt zu leben geſchickt ſey. An ſicherer Gelegenheit wird es euer artiges Cabinergen nicht ermangeln laſſen / und an euer hochgeneigten Einwilligung zweiffele ich gleichfalls nicht. Dannenhero mir mit angenehmſter Hoffnung ſchmeichele / von euch eheſtens beliebte Befehle zu erhalten / wenn ich eine ſo gewünſchte Auffwartung abſtatten ſoll. Schlaget mir ſothane Gunſt nicht ab / ſondern erweget / wie flüchtig die Stunden des Jahrs ſind / und daß ſich ohne diß genugſame Zeit zur Liebe nicht finden läſſet. Indeſſen vergönnet mir die längſt verſprochene Glückſeligkeit / von euren ſchönen Händen ein Armband zu küſſen / und erfüllet doch einſten meine ungemeine Sehnſucht durch eure Güte. Die Verpflichtung davor wird ſo vollkommen / als meine Eſtim gegen euch ſeyn / und ich verſpreche ſolches / ohne daß es die geringſte Seele erfähret / lebenslang an meinem Arm zu tragen / und mich der

ſchönen

schönen Banden zu erinnern / die mir ein unvergleichliches Frauenzimmer durch ihre Qualitäten und andere unzehliche Schätzbarkeiten angeleget. Wie nun in eure Parole kein Mißtrauen setze/so flattire mir wegen des gesuchten Zutritts in kurtzen bittselig zu seyn; dargegen mich verbinde / nicht allein die Ehre einer so honneten Person zu menagiren / sondern auch zu ersterben

Annehmliche Clarimene

Euer

gantz eigener

Selander.

Antwort:

Werthester Selander.

WEnn mir eure vollkommene Höflichkeit nicht sattsam bekandt wäre / müste ich mich eines unangenehmen Tituls besorgen / daß ich euer Beliebtes so lange ohne Antwort gelassen. So aber versehe mich von eurer angebohrnen Complaisance einer geneigten Entschuldigung / da ich zumal versichern kan / daß es nicht aus Willen / sondern durch eine kleine Reise nach N. bißhero angestanden. Wie soll ich aber eine gnugsame Danckſagung für die allzufällige Gratulation zu meiner wieder erlangten Gesundheit und euren darüber bezeigten Vergnügen abstatten? Ich kan nicht mehr sagen / als daß ich lebenslang eine Dienerin dafür bin / und eher mich selbsten / als dieses Gedächtniß davon will ersterben lassen. Daß ihr aber verlanget / vor meinen Füssen die Hochachtung zu bekennen / die ihr von meinen schlechten Qualitäten zu machen beliebet / ist allzusehr submit-

ciret; denn es ist euch aus der erwiesenen Liebe schon bekandt/ daß ich es darzu nicht würde kommen lassen/ wo nur eine sichere Gelegenheit meine eigene Sehnsucht stillen wollte. Weil aber die neidischen Auffseher in N. allzuscharffsichtig / und mein Cabinetgen mich und euch für schlimmen Nachreden nicht genug bewahren kan: so darf ich euch auch nicht erlauben/ in verkleideter Tracht zu Abendszeit her zu kommen/ ob ihr gleich könntet vorgeben/ihr brächtet Briefe von meinen Bruder. Doch ich weiß nicht / ob ihr meinen Weigern folgen werdet / weil ihr allzumuthwillig seyd; hütet euch aber/ daß ihr meinen Zorn nicht verdienet. Inzwischen habe meinem Versprechen nachzuleben dieses Armband als ein Zeichen meiner auffrichtigen Freundschafft überschicken wollen / mit gantz inständiger Bitte/ daß/ob es zwar sehr schlecht/ ihr demselben dennoch alle Kostbarkeit beylegen könnet/ wenn ihr ihm einen eintzigen geneigten Blick von euren artigen Augen schencket. Die Buchstaben bedeuten:

Seelen / die die Treue küssen /
Dürffen nichts von ändern wissen.

Das übrige ist mein Name / welcher sich aber besser in euer Hertz schicket / wenn ihr ihm einen Platz darinnen gönnen wollet. Gebt mir also von beyden eheste Nachricht / und versichert euch / daß / wo dieses schlechte Band dennoch mit gütigen Händen auffgenommen worden/ mich solches nicht allein sehr hoch verbinden soll / sondern es wird sich im Gegentheil zu allen gantz gefällig verstehen

Wehrtester Selander Eure

ergebenste Freundin und Dienerin

Clarimene.

Ein

Ein ander

Gemischtes Gratulation- und Beschenckungs-Schreiben

Eines Frauenzimmers an einen guten Bekandten.

Artiger Selander.

WJe ungerne muß ich doch vernehmen / daß ihr mir eure geliebte Person noch weiter entziehen wollet. Ist denn dieser Weg nicht beschwerlich gnug / einander zu sprechen / und müsset ihr dahero auf noch weit entlegene Orten dencken / folgends einander desto seltener / oder wohl gar nicht wieder zu sehen? Doch es gefället euch so / und dieses ist schon zulänglich / warum es mir gleichfalls belieben muß. Ich wünsche also nichts mehr / als alles Vergnügen und glückselige Wohlergehen darzu / und daß euer Absehen noch weit besser möge erfüllet werden / als ihr selber verlanget. Indessen aber hoffe dennoch die Zufriedenheit zu haben / euch noch vor einer so verdießlichen Abreise persönlich in N. zu umarmen; und weil ihr es bereits im neulichen Briefe versprochen / so mache ich schon alle Anstalt / einen so lieben Gast noch zu guter letzte / doch ich sage zu viel / nur biß auf ein frohes Wiedersehen wohl und nach Würden zu tractiren. Itzo aber wäre wohl meine Schuldigkeit / den angenehmen Selander mit einem galanten Heiligen Christe bey dieser Zeit anzubinden; allein / wo finde ich was kostbares / daß euch zu

erfreuen vermögend ſey? Gewiß ich bin recht ſorgfältig deßwegen mit mir zu rathe gegangen / und da ich alles bey mir lange gnug erwogen / fiel mir endlich bey / wie ihr ein groſſer Liebhaber iederzeit von Blumen geweſen/dannenhero war meine meiſte Bemühung / wie ich eine überkommen möchte / ſolche in Ermangelung eines andern Geſchenckes zu überſenden. Aber mein Suchen war vergebens / denn die rauhe Winters-Zeit hatte allen Zierath des Sommers verdorben/ und dieſes machte mich nicht wenig beſtürtzt. Indem mich nun die gröſte Unruhe deßwegen überfiele / erzeigte ſich über Verhoffen Flora gegen mir ſo gütig / und verehrte mir von den übergebliebenen Blumen eine / die heißt: Vergiß mein nicht. Warum aber eben dieſe / kan ich nicht wiſſen. Ich überſchicke ſie euch demnach zu einen Heiligen Chriſt / mit Bitte / dieſes Præſent mit geneigten Händen auffzunehmen/und nicht ſo wohl auf die Worte zu ſehen/ſondern auf das/was darunter zu verſtehen iſt. Erhalte ich ſo viel Complaiſance von euch / und gebet ihr mir davon mit eheſten gewünſchte Verſicherung / ſo werde nebſt ſchöner Recommendation mich lebenslang dafür nennen

Artiger Selander

Eure

gantz ergebene Freundin

Clarimene.

Antwort.

Unvergleichliche Clarimene.

Ihr handelt unrecht / daß ihr mir euren Widerwillen über meine weitere Entfernung ſo deutlich zu

ver-

verstehen gebet. Weil meine Unruhe nur noch mehr vermehret wird/wenn ich sehe/ daß einem so annehmlichen Frauenzimmer an meinem Hierseyn was gelegen ist/ und ich dennoch selbiger und meiner Sehnsucht hierinnen nicht folgen darf. Viel besser thäte die schöne Clarimene, wenn sie mich itzo kaltsinnig tractirte/ damit ich nicht Ursach hätte/ alle meine Vergnügung zurücke zu lassen. Doch mein Verhängniß will es so haben/ und ich soll durch den unerträglichen Verlust eurer artigsten Person erst lernern/ wie schätzbar eure beliebteste Conversation gewesen. Dannenhero gehe ich mit Gedult an meine verdrießliche Reise/ und sage für euren gütigen Wünsch gehorsamsten Danck/ mit inständiger Bitte/ der Himmel wolle/ selbigen bestätigen/ und euch hergegen so viel Zufriedenheit schencken/ als ihr Qualitäten und Annehmlichkeiten besitzet/ so werdet ihr meine Abwesenheit so vergnügt/als ich beschwerlich/ertragen können. Was aber mein Versprechen anbelanget/der unvergleichlichen Clarimene noch einmal persönlich auffzuwarten/ solches soll um desto eher geschehen/ ie unmöglicher ist mir/ von euch/die ihr mir so lange Zeit die Ehre euer angenehmsten Bekanntschafft gegönnet/ ohne Abschied fort zu ziehen. Allein was will ich auch hier anders thun/ als meine Marter vergrössern? denn einem Frauenzimmer mündlich das Adjeu zu sagen/ die galant, und alle Seltenheiten besitzet/ ja die uns liebet/ heisset gewiß nur seine Schmertzen häuffen. Doch es sey also/ ich will liebe r noch mehr gequälet/ als ohne dem Trost wegscheiden/ daß ich die schöne Clarimene meinetwegen betrübet gesehen. Indessen nehme euer allerliebstes Præsent mit

verbundenſten Hertzen an / und verſichere / ie rarer daſſelbe bey itziger kalten Zeit zu finden / deſto unendlicher hat es mich erfreuet. Doch wie kommet denn die Flora eben auf die Blume: Vergiß mein nicht? ſaget doch dieſer Göttin / daß ſelbige weit ſchöner in meinem Gemüthe grüne / als ſie mir ſie geben können / dannenhero es überflüßig ſey / eine Sache gedoppelt zu führen. Ihr aber / hochwehrteſte Clarimene, glaubet auffrichtig / daß dieſe Blume alle die Wirckung bey mir thun wird / die ihr nur verlanget / und daß ſie euer Gedächtniß lebenslang in vollkommenſter Eſtim bey mir erhalten ſoll. Nun ſollte auch billig auf ſattſame Revenge eines ſo werthen Heiligen Chriſtes bedacht ſeyn / allein wo finde ich was / daß euch zu binden würdig ſey? gewiß in meinen Vermögen iſt ſo was koſtbares nicht / dannenhero mir die gewogene Flora gleichfals aus der Noth geholffen / und mich mit einer Blume verſehen / die ſie weiß / daß ſie euch anſtändig iſt. Sie heißt nun: ie länger ie lieber / und wenn ihr euch ſolche bey meiner perſönlichen Viſite von mir gefallen laſſet / ſo wird auch ie länger ie lieber heiſſen

Unvergleichliche Clarimene

Euer ergebenſter und gehorſamſter

Selander

Ein ander

Liebes-Brief

An eine Schöne wegen eines Neben-Buhlers.

Schönſte Adalie.

WEil die Gröſſe meiner Unruhe mir nicht vergön-

gönnet/euch mündlich um ein zulängliches Mittel vor dieselbe zu ersuchen: so erlaubet mir schrifftlich um eine so unschätzbare Güte anzuhalten. Vielleicht ist euch dieselbe schon bekandt/ und daß/ wie ich von meinem Hofmeister vernommen/ euer Herr Vater dem Renardi auf seine gethane Anwerbung um euch bereits das Ja-Wort gegeben/ und dergleichen von meiner Englischen Adalie nun auch fordern wird. Aber soll ich wohl die unglückselige Stunde erleben/ darinnen ihr euer Hertz einem andern geschencket/und die mir gegebene Hoffnung hierzu so grausam zernichtet? doch nein/ ich beleidige eure Tugend/ welche viel zu edel/ als daß sie ihre einmal gethane Versicherung sollte zurück nehmen; und ob ich wohl Bedencken zu tragen Ursache hätte/ euch eine Parthey zu widerrathen/ die dem Ansehen nach viel vortheilhaffter als die meine scheinet; so habe euch doch durch die bißherige Ehre eurer beliebtesten Conversation so großmüthig befunden/ daß ich einen unrechtmäßigen Zweiffel hegte/ wenn ich euer Absehen auf was anders/ als eine getreue Liebe allein gerichtet hielte.

Selbe hat euch nun euer ergebenster versichert/ als aus eurem schönen Munde eine gütige Genehmhaltung mich in unbeschreibliche Vergnügung gesetzet; und ich schwere euch/ daß diese Entzündung/ weil sie von der unvergleichlichsten Person der Welt herrühret/ eine ewige Dauer in meinem Hertzen haben soll. Lasset mich demnach wissen/ annehmlichste Adalie, ob ich in Besitzung eurer vollkommenen Gunst die Zeit meines Lebens der Zufriedenste/ oder auch in deren Beraubung der Allerunglückseligste bleiben soll/ und glaubet/ daß ein solches End-Ur-

theil seines künfftigen Verhängniß mit äusserſten Verlangen erwartet.

Euer

getreueſter

Roſantes.

Antwort:

Roſantes,

Eure löbliche Conduite hat iederzeit bey mir in so guter Estim gestanden/daß sie mich auch itzo überredet/ euren Verpflichtungen Glauben bey zumessen. Ich habe also meinem Hertzen gefolget/ welches mich einer so artigen Person auf ewig ergeben zu seyn befiehlet; und zum Kennzeichen hiervon könnet ihr die Verdrießlichkeiten rechnen/ die ich bey meinem Vater in Ausredung der angetragenen Verbindung mit Renarden ausgestanden. Doch mir ist auch die gröste Unruhe angenehm/wenn sie zu eurem Vergnügen ausschläget/ und ich versichert bin/ dadurch einer Gefälligkeit bey euch zu verdienen. Nur erinnert euch allezeit eures theuren Versprechens/ ohne Verletzung der Treue biß in den Tod beständig zu bleiben; und lasset euer edles Ansehen so wohl als das meinige allezeit auf Tugenden gerichtet seyn/ denn so wird euch die gehoffte Zufriedenheit schencken können

Eure

geneigte

Adalie.

Eine

Eine andere
Liebes-Erklärung
An eine Schöne.

Schönste/

REchnet euren wunderwürdigen Anehmlichkeiten zu / daß ich die längst gelegte Estim davon mehr in Schreiben als persönlich zu bekennen vermögend bin: denn weil deren Schönheit ungemein/ so ist auch meine Pasion von einer besondern Art und mit so viel Ehrfurcht bekleidet/ daß ich dieselbe aus besorgter Ungnade gegenwärtig verschwiegen. Allein sollte man wohl eure Ungnade verdienen / wenn man etwas gestehet / daran eure liebenswürdige Eigenschafften selber Schuld? Ihr wisset / unvergleichliches Fräulein/ daß euch zu sehen und zu lieben / genau zusammen verbunden sind / und eure schönen Augen versichern euch der Entzündung gnugsam/ die sie in ieden Hertzen bey dem ersten Anblick wircken/ ohne daß man viele Erklärung deßwegen thut. Straffet also mein Unterfangen mit keinem ungnädigen Auffnehmen / und dencket / daß es eine unerträgliche Straffe / wenn ein so vollkommenes Fräulein nichts empfindliches für denjenigen heget/ welcher seine gröste Glückseligkeit in der Qualität suchet

Eures Ergebensten

Werdigni.

Ein ander
Liebes-Brief
An eine Schöne / ſo in dem Kloſter iſt / und man noch niemals geſehen.

Schönſte Barſine,

WJewohl es etwas ungewöhnliches/einem Frauenzimmer die Eſtim von ihren unvergleichlichen Eigenſchafften zu bekennen / ehe man ſelbige zu ſehen das Glück gehabt: ſo ſind doch eure Annehmlichkeiten von ſolchen Vermögen/ daß deren billiger Ruhm auch durch die Kloſter-Mauren bricht / und ſo viel Verehrung an meinen Hertzen gewinnet / die es endlich dieſes Bekäntniß abzulegen genöthiget. Erlaubet mir zu ſagen/ daß es eine Grauſamkeit wider euch ſelber ſey/ in ſo einſamen Zellen die ſchönſten Jahre zu verſchlieſſen / welche euch doch ſolche Vollkommenheiten beylegen / daß ſie von aller Welt ſollen admiriret werden: und glaubet dabey / daß an euren gütigen Entſchluß / dieſes unanſtändige Behältniß zu verlaſſen / niemand mit mehrer Vergnügung Theil nimmet / als euer ergebenſter Diener. Rechnet alſo annehmlichſte Barſine, meinen Trieb euch zu lieben dem Schickſal des Himmels zu/ und verſichert euch/ daß ſolcher gleichfals vor einen ſo Anbetungs-würdigen Engel alle Schätze auffgehoben / die der verdrießliche Kercker im Kloſter bißhero vergraben. Darff ich mir nun mit der ſüſſen Hoffnung ſchmeicheln / ihr werdet meiner Zuſchrifft ſo viel geneigte Blicke ſchencken/als ich euch Seufftzer ſchicke/ ſo vergönnet mir / mit eheſten in beliebter Freyheit dafür auf ewig zu verpflichten. Denn in eurer Gunſt

beruhet

beruhet hinführo die Glückseligkeit meines Lebens/ und selbige kan mich schon würdig machen/ daß in der Qualität

Eures

ergebensten Dieners erstirbt

Renardi.

Ein ander Liebes-Brief Eines Frauenzimmers an einen Cavallier, der auf eine vergnügte Nacht in seiner Bedienung saumselig ist.

Mon cher,

WEnn ihr aus diesen die Nachricht erblicket/ daß ich bereits vor zwey Stunden das Bette verlassen: so habet ihr euch billig zu schämen Ursache. Gewiß einen so galanten Cavallier stehet die allzulange Ruhe nicht wohl an/ wenn ein Frauenzimmer so vermögend ist/ selbige zu errathen; und ihr traget so gar keine Sorge/ eure zärtliche Natur dadurch in nachtheiligen Credit zu setzen. Sinnet demnach auf eine geschickte Entschuldigung/ dadurch ihr so unanständige Schwachheit beschönet/und benehmet durch eure beliebteste Gegenwart derjenigen einen unruhigen Zweiffel/ die nechst Anwünschung einer guten Constitution für ihre gröste Vergnügung hält/ sich mit eurer Permission lebenslang zu nennen

Mon cher Eure

allein ergebene

Arminde.

Eine

Eine andere
Liebes-Erklärung
An eine Schöne.

Schönstes Fräulein.

WEun eure feuerreichen Blicke allezeit solche Wirckung als diesen Tag thun / so müsset ihr mehr als tausend Verehrer haben: denn mich ein eintzig mal an euren wunderwürdigen Annehmlichkeiten zu weiden / ist schon genug / mich in völligen Brand zu stecken; und die bezaubernde Anmuth / die mich heute in den Garten geletzet / hat einen Zugang zu meinen Hertzen gefunden / der euch nun ewig zu eigen bleiben wird. Zweiffelt nicht an meiner Ergebenheit / unvergleichliches Fräulein / fraget nur eure schöne Augen und unzehliche andere Schätzbarkeiten / die auch der Neid selbst admiriren muß / alles wird euch die Wahrheit bekennen / daß Alfredo dadurch entzündet worden / und nun nichts mehr als eure Gegen-Gunst wünschet. Lasset mich nicht vergebens seufftzen / schönstes Fräulein / sondern schencket mir zur Vergeltung meiner treuen Flammen euer Hertze / ich will es lebenslang als das kostbarste Pfand verwahren / und so ehrerbiethig und verpflichtet tractiren / daß ihr nicht Ursache sollet haben / solches wieder von mir zu nehmen. Bin ich in meinen Bitten glückselig / so werdet ihr aus Gütigkeit gegen mich den Vorsatz ändern / von diesen Schlosse zu ziehen / und hergegen befehlen / ob ich euch auf den meinigen als eine schöne Braut küssen soll: denn auf ein so vollkommenes Vergnügen wartet mit unbeschreiblicher Sehnsucht

Euer verpflichtester
Alfredo.

Ein

Ein ander

Gemischtes Schreiben.

An einen Freund / daß man ihn in langer Zeit nicht geantwortet.

Monsieur,

INdem ich mir so lange Zeit nicht die Ehre gegeben / auf ihre höfliche Zuschrifft zu antworten; so habe Ursache / tausentmal deßwegen um pardon zu bitten. Und diesen hoffe von ihrer bekandten Gütigkeit endlich zu erhalten / wenn ich auffrichtig versichern kan / daß mein bißheriges Stillschweigen nicht einer Vergessenheit ihrer wehrtesten Freundschafft / sondern allein einer in Holland gethanen Reise beyzumessen / welche mich wegen einiger Affairen unverhofft dahin nöthigte / und also an meiner unterlassenen Schuldigkeit die eintzige Hinderniß gewesen. Indessen können Monsieur sicher glauben / daß ich noch allezeit ein so treuer Diener bin / wie ihn ihre Befehle verlangen; und daß ich nichts mehr als das Glück ihrer angenehmsten Gegenwart wünsche / und dadurch wieder einzubringen / was ich wegen meiner Abwesenheit versäumen müssen. Dannenhero soll mich dieses mehr als alles andere verbinden / meine Zurückkunfft nach Leipzig zu beschleunigen; und hernach wird sich auch persöhnlich von gantzem Hertzen bekennen

Monsieur

ihren gehorsamen Diener.

Ein

Ein ander
Schreiben
An ein Frauenzimmer/der man die Freundschafft brechen will/ wo sie uns ferner zu hart begegnet.

Mademoiselle,

ALs euer ergebenster Diener befielet mir meine Schuldigkeit/ daß ich euch versichere/ wie mein Hertz auffrührisch zu werden gedencket; und so ihr mir nicht helffet/ kan ich es nicht verbinden/ euch die geschworne Treue zu halten. Die gantze Nacht hat es mir kein Auge zuthun lassen/ und ohne Aufftören die grausame Worte vorgestellet/ die ihr gestern gegen mir auf meine verlangte Caressen gebrauchet. Es drohet also/ seine Ketten zu brechen/ so ihr die sonst ungewohnte Art nicht ableget/ es übel zu tractiren. Denn bedencket/ unerkenntliche Schöne/ wie ihr es so lange in einer fast tödtlichen Traurigkeit habet schmachten lassen/ da sonst ein verliebtes Hertz sich allein von Freude und Vergnügung ernehret. Ja so bescheiden und zärtlich es bißhero gegen seine Gebietherin gewesen/ so schneidet ihr ihm dennoch alle Hoffnung ab/ sich an eurer Gunst wie vormals zu letzen; und mißbrauchet also eine vollkommene Gewalt/ die es euch über sich gegeben. Enfin Mademoiselle, es hat mich unendlich gebeten/ sein Elend durch einen großmüthigen Widerwillen zu endigen/ und anderwerts die Ruhe zu suchen/ die ich in euren Diensten nicht finde. Ich will ihm aber nicht in allen Beyfall geben; doch glaubet nur hingegen zur Vergeltung/

wie

wie ein ſo braves Hertz mehr Gütigkeit verdienet / als ihr ihm zu erweiſen Belieben traget. Uberleget indeſſen / zu was ihr euch ohne Zwang inskünfftige entſchlieſſen wollet; und ſo ihr erweget / daß die erſte Liebe die ſchönſte ſey / und mein Hertz bey dieſen Vorzug auch den Rang in eurer Affection meritiret / ſo wird ſelbiges auf lebenslang in eurem Gehorſam erhalten

Mademoiſelle,

Euer

ergebenſter Diener
N. N.

Ein ander
Gemiſchtes Schreiben
An ein Frauenzimmer.
Annehmliche Clarimene.

WEnn ich nicht an ein galantes Frauenzimmer die Feder anſetzte: ſo dürffte für dieſe Zeilen wenig geneigte Blicke hoffen / weil ſie von einem Diener kommen / der nach ſo langer Entfernung ſich mit Verdruß verweiſen muß / daß er die vorgeſchätzte Affection durch nichts unterhalten.

Allein da mir die angenehme Converſation der artigen Clarimenen noch ſo wohl bekandt / daß ich ſelbiger bey Ermangelung des Schreibens deſto mehr vergnügte Gedancken gewidmet: ſo würde ich eure Qualitäten beleidigen / wenn ich ſelbige in Vergebung eines Widerwillen begangenen Fehlers nicht ſo vollkommen hielte / als ſie

ied-

iedweden zu verpflichten ſind. Denn daß ich dieſe itzige Auffwartung gerne vor einen Jahr abgeleget/ würdet ihr/ Annehmlichſte/ aus den Briefen erſehen können/ die ich an Monſieur N. und ſeine Jungfer Schweſter geſchrieben/ indem mich darinnen zum öfftern der Mademoiſellen Clarimenen ihres Auffenthalts erkundigen wollen/ aber nicht die geringſte Nachricht davon erhalten. Nun konnte ich mir nicht einbilden/ daß man vielleicht deßwegen ſtillſchweige/ mir die Zufriedenheit eurer ſchrifftlichen Viſiten zu mißgönnen: ſondern ich meynte/ Salamœna würde eine ſo charmante Perſon nicht mehr bey ſich haben. Da ihr aber durch Monſieur Selandern vor einigen Wochen das Gegentheil erfahren: ſo iſt in mir die Begierde noch mehr angefeuert worden/ die ehemaligen ſüſſen Stunden in dem Gedächtniß der annehmlichen Clarimenen gleichfalls zu erneueren/ und mich in eine Bekandtſchafft wiederum zu ſetzen/ die honnet, und bey den Eigenſinnigſten auch beliebt iſt. Wundert ihr euch aber/ daß ich nicht allein mit dieſem unerwarteten Brief/ ſondern auch einem fremden Freunde auf euren Zimmer erſcheine: ſo rechnet es ſeinem ehrerbiethigen Suchen und meiner Schuldigkeit zu/ ihn ſeiner Curioſité nach an euch allein zu weiſen/ wie hoch das Salamœniſche Frauenzimmer für die hieſigen zu admiriren. Eure Conduite iſt ſo unvergleichlich/ daß er ſelbige bey ſeiner Zurückkunfft wird zu rühmen wiſſen; und wo ihr mich nur durch wenige Worte verſichert/ daß ich noch ſo glücklich bin/ euer ergebenſter Freund und Diener zu ſeyn/ ſo wird mich dieſe Gutheit unendlich verbinden. Sonſten ſollte mir zugleich

gleich ein ungemeiner Gefallen geschehen / wenn dieser gute Freund durch eure gute Vermittelung Dulcimenen könnte zu sehen kriegen / und ich eine auffrichtige Abschilderung des gantzen Salamœnischen Zustandes erhielte ; indem ich bey Beraubung aller Correspondenz nicht wenig beunruhiget bin / von einem so lieben Orte / wo ich die schönste Zeit genossen / keine eintzige Zeitung zu bekommen. Nun der galanten Clarimenen ihre Geschicklichkeit kan mein gehorsamstes Bitten in allen befriedigen / und so ich dieser Güte gewürdiget werde / so will mir mit Vergnügen schmeicheln / noch einen Platz in eurer kostbaren Gewogenheit zu besitzen / und mit eurer Erlaubniß lebenslang zu seyn

Annehmliche Clarimene

Euer

verpflichtester und ergebenster

Holder.

Ein ander

Schreiben

An eine Schöne und Empfindliche.

Annehmliche Arsenia.

SO seynd sie über meine Erklärung der ungemeinen Estim, die ich von Dero Qualitäten trage / verdrießlich worden / und wollen gar nichts von der Liebe hören ? Wie wenig müssen sie doch die Wirckung ihrer unvergleichlichen Anmuth kennen / daß sie meynen / man könne dem Trieb so leicht widerste-

hen / den sie in einem Hertzen verursachet. Nein / schönste Arsenia, Dero Seltenheiten sind von einem bessern Nachdruck / und machen keine leichtsinnige sondern beständige Verehrer. Sie erlauben mir demnach / daß ich ihnen meine ehrerbietige Neigung eröffne / biß ich durch langwierige Treue und Aufwartung vielleicht so glücklich werde / einen geneigten Blick von ihnen zu erhalten: denn was hilfft es / wenn der strenge Mund mir zu lieben verbiethet / und Dero schönsten Augen mir allezeit das Gegentheil befehlen? Ich werde demnach eine so liebenswürdige Person lebenslang anbeten; und so sie mir mit der grösten Grausamkeit begegnen / will ich dennoch durch die Beständigkeit erweisen / wie groß die Liebe sey / die durch einen vollkommen annehmlichen Gegen-Stand entzündet worden. Ja wo mir diese Marter unerträglich fallen sollte / so will ich sie dennoch auch wider Dero Willen durch die Einbildung versüssen / als ob Dero Kaltsinnigkeit nichts anders als eine Probe sey / ob sie auch biß an das Ende des Lebens über alles in der Welt schätzen werde

Annehmliche Arsenia

Dero

ergebenster

Selander.

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben /
Zwölffter Abtheilung /
Erste
CLASSE,
Von
Galanten Briefen /
An Frauenzimmer.

Das erſte

Galante Schreiben

An eine Schöne / die ſich bey ſchlimmen Wetter betrübet.

Annehmliche Selimene.

DAs einfallende ſchlimme Wetter hat mir tauſenderley Verdruß verurſachet / indem es mich verhindert / in der Geſellſchafft der artigſten Perſon ein Divertiſſement in dem Garten zu haben. Dennoch ſchmeichelte ich mir bey dieſen Unglück / ich würde zum wenigſten das Contentement haben / die ſchöne Selimene in angenehmer Compagnie bey Amalien zu ſehen. Allein ich muß zu Vermehrung meines Mißvergnügens von ihren Mädgen vernehmen / daß ſie ſich nicht wenig über die zurückgegangene Spatzierfahrt betrüben / und ſo gar den Regen mit ihren Thränen vermiſchen / und gäntzlich zu Hauſe bleiben wollen: wie artige Selimene?

Soll denn nun alle Luſt durch dich zerſtöhret ſeyn /
Darff deine Sonne nicht bey trüben Regen ſcheinen?
Ach! Schönſte / ſtreiche doch die naſſen Thränen ein /
Und denck / es iſt zu viel / indem zwey Himmel weinen.

Dieſes iſt die Meynung der gantzen Compagnie, welche Theil an Dero Betrübniß nimmet / und ſich die Zufriedenheit wünſchet / dieſelben durch eine ſchöne Muſic in Amaliens Hauſe zu ermuntern. Sie ſchlagen uns demnach eine ſolche Gefälligkeit nicht ab /

ab / und erlauben / daß dieſen Tag noch könne glücklich nennen

Annehmliche Selimene

Dero

ergebenſter

Syrantes.

Ein ander

Galantes Schreiben

An eine Schöne wegen einiger Romanen.

Charmante Liſimene.

Ihren Befehlen zu gehorſamen überſende dieſen Roman, welcher würdig wäre / von aller Welt mit gröſten Vergnügen geleſen zu werden / wenn aus ieder Zeilen ſo viel Anmuth blicke / als hinein ſehen wird / wenn ihr ihn durchblättert. Ich ſelber würde meine eigene Arbeit admiriren / und mein Contentement unauffhörlich darinnen finden / wenn ich die Lieblichkeiten ſo durchdringend hätte abſchildern können / als ſie in euren Augen und gantzen Weſen leuchten. Allein wenn ich auch einer von den vortreflichen Mahlern wäre / die durch ihre Kunſt eine Perſon ſo haben verſtellen können / als ob ſie lebte: ſo würde ich dennoch bey ſo einem vollkommenen Meiſter-Stücke meine Schwachheit bekennen müſſen / welches nur Bewunderns werth / doch nicht zu entwerffen iſt. Und ob ich mir alſo eure Schönheit gleich vollkommen vor die Augen meines Gemüths geſtellet / wenn ich eine Dame darinnen haben beſchrei-

schreiben wollen/ die ein ieder für unvergleichlich halten sollte: so habe dennoch zuletzt befunden/ daß es lauter todte Strahlen/ und ein viel zu schlechter Abriß von euren Annehmlichkeiten sey. Dieses sind meine Gedancken/ die ich bey dem Romanenschreiben hege/ und welche ihr zu wissen verlanget:

Muß ich von Verliebten schreiben/
Die stets unglückselig bleiben/
Denck ich gantz allein an mich.
Schreib' ich von den schönsten Blicken/
Die entzünden und beglücken/
Denck' ich/ schönes Kind/ an dich.

Denn wo wollte ich eine recht liebens-würdige Person darinnen aufführen können/ wenn ich die Liebens-würdigste nicht an euch gesehen? wo wollte ich so viel Verpflichtungen/ so viel Caressen/ und alle die verliebte Beredsamkeit hernehmen/ wenn man nicht alle diese schöne Eigenschafften durch den ersten Anblick der artigen Lisimenen bekäme? Ihr werdet mich wie gewöhnlich einen Schmeichler nennen: aber eben darum/ weil ihr mir diesen Titul beyleget/ könnet ihr desto eher glauben/ daß ihr an meinen verliebten Einfällen Antheil habet/ weil ich auch solche Schönen darinnen abgebildet/ die ihr gebührendes Lob nicht annehmen wollen.

Was offt den Klügsten fehlt/ und wenige beglückt/
Darzu wird man bey dir/ galantes Kind/ geschickt/
Durch deiner Schönheit Pracht/ den Englischen Geberden/
Kan man im Augenblick zum besten Redner werden.
Jedoch gesteh' es nur/ Annehmlichste der Zeit!
Zu Schmeichlern werden wir durch deine Höflichkeit.

Das

Daher ist die galante Lisemene mit der darinnen auffgeführten Schönheit auch in diesem zu vergleichen / weil sie die Wahrheit Flatterien nennet; nur dieses ist der Unterscheid / daß jene Dame ihrem Verehrer endlich glaubte und glücklich machte / hier aber allezeit ein Schmeichler und unglücklich bleibet

Der annehmlichen Lisemenen

ergebenster

N. N.

Ein ander

Galantes Schreiben

An eine Schöne / die sich wegen ihrer braunen Farbe beklagte.

Annehmliche Brunette.

WEnn manches Frauenzimmer so glücklich wäre / dasjenige zu besitzen / was auch den Eigensinnigsten gefallen muß / es würde weit zufriedener mit sich selber seyn / als die unvergnügte Charlotte, die dasjenige an sich tadelt / was andere an ihr zu beneiden haben. Meynet ihr / daß die Damen allein schöne sind / die ein glänzendes Angesicht haben? Nein / es giebt zweyerley Schönheiten: eine / die durch den starcken und hellen Schimmer uns alsofort in die Augen fället; die andere / derer Schönheit gleichsam in einem Flor verhüllet und mit ihren lieblichen Blicken nach und nach hervorbricht. Diese letztere besitzet ihr / schöne Brunette, und wolltet ihr wohl mit der ersten tauschen? nein /

die Sonne machet die Schönheit des Tages und iſt einer Blandinen gleich/ welche zwar viel Glantz/ aber nicht ſo viel Anmuth beſitzet/ als die Schönheit der Nacht/ wo an dem etwas dunckelen Himmel die Sternen ſo annehmlich ſpielen/ daß man an deren Betrachtung ſich nicht ſattſam ergötzen kan/ und immer was neues findet/ welches unſerm Uberlegen und der angenehmen Unordnung der Gedancken ſchmeichelt. So ſind auch die holden Strahlen in den Augen einer ſo vollkommenen Brunetten/ als die ſchöne Charlotte iſt/ und alle Züge und Minen in dem liebreichſten Geſichte ſind von ſolcher geheimen Macht/ daß/ wenn man meynet/ man habe ſich gnugſam daran geweidet/ man alſofort was Charmantes wieder gewahr wird/ daß uns in einem entzückten Anſchauen unaufhörlich gefeſſelt hält. Wollet ihr einwenden/ daß die gläntzende Schönheit ein Hertz in dem erſten Anblick übermeiſtern könne/ da die Eroberung bey der Bräunlichten nur langſam geſchehe: ſo wiſſet auch/ daß dieſes weit beliebter und von einer gröſſern Dauer iſt/ was ſich nach und nach in dem Hertzen einſchleichet. Selber die Gratien werden bräunlich abgemahlet. Wollet ihr alſo/ artiges Fräulein/ noch mit euch ſelber zürnen/ da ihr die Göttinnen der Anmuth und Holdſeligkeit auf euren Wangen und in den Augen traget/ die euch aller Welt empfehlen? laſſet dieſe ungütige Meynung von euch ſelber fahren/ und erinnert euch/ ſo offt ihr in dem Spiegel eine annehmliche Brunette ſehet:

Pflegt man die Gratien nicht bräunlich abzumahlen/
Und ſitzet Venus nicht in ſchwartzer Augen Strahlen?
Drum ziehe/ braunes Kind/ dir keinen Kummer zu/
Die holden Gratien ſind eben ſo wie du.

Ein

Ein ander
Galantes Schreiben
An eine Schöne / wegen eines entraubten Kusses.

Erzürnte Schöne/

WOllet ihr mich wohl aus eurer Güte stossen / daß ich eurem schönen Munde den Zoll geliefert/welchen er durch den Zwang seiner Annehmlichkeiten selber von mir gefordert? ach! daß doch die Küsse bey euch die Krafft wie bey mir hätten/ so würdet ihr so etwas schönes nicht tadeln/ welches wegen seiner ungemeinen Delicatesse alle Welt zwar empfinden / aber nicht vollkommen beschreiben kan.

Kein Redner weiß die Lust vollkommen auszusprechen/
Wenn sich ein edles Paar aus edlen Triebe küßt:
Weil von den Lippen auch / die doch die Küsse brechen/
Dergleichen Götter-Tranck nicht auszusprechen ist.

So saget ein treuer Schäfer zu seiner geliebten Schäferin. Ihr/ unbarmhertzige Silvie, aber wollet nichts von dieser Süßigkeit hören / und euren Thyrsis mit ungnädigen Blicken ansehen / wenn er dasjenige nimmet / was das übrige Frauenzimmer gestern willig weg gabe. Doch eben darum zürnet ihr/ weil ich es genommen? wisset ihr nicht empfindliche Schöne / daß gestohlne Früchte am lieblichsten schmecken? und so ihr dennoch nach strengen Rechten mit mir verfahren wollet / so kan ich doch nicht mehr als den Diebstahl gedoppelt wieder geben. Befehlet demnach/wenn ich schuldigen Abtrag thun soll/ ich will mich alsofort darzu verstehen; leget indessen

keinen unerträglichen Haß auf euren Thyrsis, der euch kein Unrecht gethan/indem er die schönsten Lippen geküßt.

Wenn mein entzückter Geist auf meine Lippen fliehet/
Und / Schönste / dich besucht / so ist es drum geschehn /
Daß / weil er in der Brust dein Biloniß immer siehet/
Er das Original auch einmal wollen sehn.

Diese Entschuldigung wird ein gütiges Auge bey euch finden/und das angenehme Original hoffet nach Mittage wieder zu sehen

Charmante Silvie

Euer

ergebener

Thyrsis

Ein ander
Schreiben
An eine Schöne bey der Frühlings-Zeit.

Schöne Ismene.

Alle Welt erfreuet sich bey der Ankunfft einer so lieblichen Zeit/ wo die Flora mit tausend schönen Blumen pranget; ausser diese Göttin selber / welche itzo betrübet ist / da sie zuvor für Unmuth gestorben / wenn ihr geschworner Feind / der Winter / sie lange ver-

verfolget. Allein nunmehro wünschte sie lieber erblaßt zu seyn/als in ihrem besten Schmucke einen weit ärgern Feind zu sehen. Kennet ihr diesen nicht? entsinnet euch/daß ihr gestern in Amaliens Garten Blumen abgepflicket/ und selbige auf eurer Brust habet verwelcken lassen. Diese Göttin ist also eyfersüchtig/ daß ihr schöner Zierath nicht bey den eurigen bestehen kan: denn sie siehet wohl/ daß/ wenn sie auch die annuthigsten Frühlings-Kinder hervor bringet/ sie dennoch vor den Schnee eurer Brust und den Purpur eurer Lippen erbleichen und verwelcken müssen. Ja sie befürchtet/ ihr getreuer Zephyr möchte sich in euch verlieben und ihr untreu werden/ weil ihr durch eure vollkommene Annehmlichkeit die Flora selber beschämet/ und ein Blumen-Feld habet/ das allezeit schön und unverwelcklich bleibet. Sollte sie also nicht unruhig werden? ach ja! sie hat es billig Ursache: andern aber bringet es ein ungemeines Ergötzen; und der Todt dieser Blumen kommet ihnen so beliebet vor/ daß ein ergebener Freund seine Gedancken hierüber also ausgelassen.

Ihr schönen Blumen sterbt/ der Neid steht euch zur Seiten/
Weil euren süssen Tod die liebste Hand gebührt/
Jsmenens schöne Brust muß euch das Grab bereiten.
Ach hätte mich das Glück an eure Statt geführt/
Was würd' ich nicht vor Lust in diesem Grab erwerben!
Und wäre mir der Todt nun unvergleichlich schön/
So würd' ich mich doch gern am Leben wieder sehn/
Nur/ wunderschönes Grab! um tausendmal zu sterben.

Habet ihr nun einen Gefallen/ mich gleichfals unter diesen Todten zu sehen/ so wird einem so unvergleich-

gleichlichen Todten-Gräber auch in der Grufft davor verbunden ſeyn/

Schöne Iſmene,

Euer

verpflichteſter

Milander

Ein ander

Scherzhafftes Entſchuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die man beleidiget hat/ welches/weil es von ſonderbarer Invention iſt/wohl einen Platz allhier verdienet. Es fänget ſich alſo/ und faſt wie eine Opera, an.

Der Schau-Platz præſentiret der Venus Tempel/ in welchem der erzürneten Gottheit geopffert wird.

Die Unſchuld in bloſſen Hembde mit einer Wachs-Kertze und Räucher-Pfanne in der Hand.

I.

Erzürnte Venus, ſage doch/
Weßwegen ein ſo ſtrenges Joch
Mich durch Kaltſinnigkeit muß drücken!
Ich höre deinen Ausſpruch an/
Wie dein getreuer Unterthan
Sich ſoll zu der Verſöhnung ſchicken.

Die

Die Hand / ſo dir itzt Weyrauch ſtreut/
Hält ſich an deine Gütigkeit /
Und will ſich nur halb glücklich wiſſen /
Wenn gleich des vollen Mundes Schein
Mich nicht wie andre darff erfreun /
So laß mich dich im halben Küſſen.

Es krône mich dein Gnaden-Reich;
Doch ſey nicht mehr Dianen gleich.
Ob du ihr ähnlich biſt geweſen /
Vergönne / daß ich wie Adon
Von deiner Lippen Purpur Thron
Die Schuld und Straffe möge leſen.

Dieſes wurde neulich auf dem Theatro du Cœur vorgeſtellet/ und weil es ſich gleich auf meinen itzigen Zuſtand ſchicket / ſo ſchreibe ich ſolches ab / um euch/ als die erzürnte Venus, dadurch zu verſöhnen. Gewißlich / ich opffere täglich ſo viel eurenthalben / daß kein Wunder wäre/ wenn der Rauch davon nach Bibra käme. Könnte ich itzo an dieſen beliebten Orte ſeyn/ ich wollte mich ſo lange an eure ſchlancken Füſſe halten/ biß ihr mir das Scepter der Gnaden reichen müſſet. Doch es iſt mir ſchon/ als wenn ich das verdrießliche **Ich bin nun ſo**/ hörte. Allein wenn ihr nun iñer ſo unverſöhnlichen Gemüths ſeyd/ wo wollet ihr denn einmal hinfahren? Ich werde gleich zu den Herrn Ober-Hof-Prediger gehen/und ihn dahin vermögen / daß er euch nicht eher abſolviret/ biß ihr mir dieſe Güte wiederfahren laſſet. Doch das ſchöne N. iſt ja ſonſt complaiſant, deßwegen ich an geneigter Willfährigkeit nicht zweiffele / ſondern ich habe zu eurer Großmuth/ die ſo vollkommen als eure Annehmlichkeiten / die angenehme Zuverſicht / ihr werdet meinen Fehler aus ungemeiner Gefälligkeit

verge-

vergeben / und als die Venus zu meinen Vergnügen alſo antworten:

Da nun dein Weyrauch brennt /
Will ich dein Glück auch wiſſen /
Der ſich = ; ; nennt /
Soll mich verſöhnet küſſen
Auch die allerſtärckſten Flammen
Fügen unſre Bruſt zuſammen.

In deſſen erfreulicher Hoffnung ich verharre

Annehmliches N.

Euer

gantz ergebener

N. N.

(O)

Der

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Dreyzehender Abtheilung /
Erste
CLASSE,
Von
Satyrischen und Critiqu-Schreiben.

Ein

Gemiſchtes Schreiben

Darinnen man vor die geſchenckte Gewogenheit und Correſpondence einer gelehrten Perſon dancket / und die ſchlimmen Opern cenſiret / nebſt Anwünſchung eines neuen Jahrs.

Monſieur,

mon tres honoré Maitre.

DEro geehrteſte Zuſchrifft hat mich zum höchſten vergnüget / indem mir ſelbige dasjenige beſtätiget / was ich von ihrer Humanité gehoffet / und inskünfftige von ihrer gelehrten Geſchicklichkeit zu erwarten habe. Dahero ſage ihnen verbindlichen Danck für ſothane Gütigkeit / und verpflichte mich zu deſto mehrer Ergebenheit / ie gröſſer der Vortheil iſt / den ich vor Monſieur mon maitre, aus einer mir längſt gewünſchten Correſpondence, ziehen werde. Was des ſeligen Herrn N. ſeine Opern anbelanget / wovon dieſelben einige Nachricht zu haben begierig ſind / ſo werden ſie zwar noch fortgeſetzet / allein man ſiehet wohl / daß das Theatrum niemals eine gröſſere Veränderung gehabt / als nachdem der ſel. N. den letzten Aufftritt gethan. Denn zuvor richtete man die Opern nach den Regeln der Vernunfft und des Theatri ein; itzo aber ſuchet man nicht mehr die wahrhaffte Geſchichte der Helden zu ſpielen; ſondern was ſich in dem Gehirn eines phanta-

ſti-

taſtiſchen Poeten præſentiret / wird auch auf dem Theatro vorgeſtellet; und alſo wurden noch vor dem Tod des Herrn N. in einer Engliſchen Geſchichte von 1100. her die Duodez-Stücke tapffer gelöſet / und das Pulver eher verſchoſſen / als der ehrliche Münch/Hans Schwartze/nach gemeiner Tradition welches gemacht. Am Ende derſelben hatten ſich die Haupt-Perſonen faſt verlohren / und es war genug/ daß Mädgen und Diener Commiſſion hatten/ ſelbige in ihren Namen zu ſchlieſſen. Da nun der rechtſchaffene Mann von dem groſſen Theatro der Welt gewichen/ und zur Erden beſtätiget war/ wollte man ihn den andern Tag auf den kleinen/ ſeinen ruhmwürdigen Leben nach / vorſtellen / und dahero muſte der groſſe Pan nicht allein dem Herrn von Hofmanns-Waldau / ſondern auch dem ſeligen Herrn N. zur Vergleichung dienen. Das gantze Werck aber war ſo erbärmlich/ daß man wohl ſehen konnte/ wie man an ſtatt der annehmlichen Flöten des groſſen Pans hier lauter Jungens-Pfeiffen gebrauchet. Allein/ unvergleichlich à propos kamen die Verſe in Trauer-Arien/ welche in ihrem dactyliſchen Genere ſo luſtig ſprungen/ als wenn die Operiſten in Trauer-Mänteln dabey getantzt hätten. Doch ſo ungereimt dieſes ſeyn mag / ſo vergaß man dennoch das Lachen / weil die Materie traurig war. Allein in einem vor wenig Wochen præſentirten Spiel ſetzte es beydes Luſt und Schrecken: denn es kamen ſo ſeltzame Thiere hervor/ bey deren Anſchauen eine ſchwangere Frau ſich dergeſtalt alterirte / daß ſie noch in Sorgen ſtehet/ ex vi imaginativa ein Monſtrum zur Welt zu bringen. Dieſes waren Nacht-Eulen

und Fledermäuſe/ welche eine Entrée tantzten / aber ſolche Capriolen machten/daß diejenigen/ die ihr Tage keine Nacht-Eulen und Fledermäuſe tantzen geſehen/ nicht anders meynten/ als es wären verkleidete Jungen. Wie der Poet auf dieſe Invention gekommen/ weiß ich nicht/ es müſte ihn denn die Fabel vom Orpheus, welcher die Steine tantzend gemacht/ oder ſ. v. der Eſel darzu bewogen haben/ welcher in hieſigen Thum an der einen Seiten in Stein gehauen iſt/ als welches ſonſt laſtbare Thier auf der Sackpfeiffen ſoll haben ſpielen und dabey tantzen lernen/ wie es die Figur und die Umſchrifft ausweiſet. Doch es mag ſeyn/ wie es will/ ſo müſſen die Nacht-Eulen und Fledermäuſe dem Poeten deßwegen irgends angenehm ſeyn / weil ſie vielleicht ſeine nächtliche Schutz-Engel geweſen ſind / wie der Delphin ein Führer des Arionis, welcher hernach unter die Sterne aber mit beſſerer Art verſetzet worden/ als er dieſe nächtliche Gaſſaten-Schwermer bey ſo vielen Opern-Lampen geſtellet/ da ſie doch Feinde des Lichts ſind. Doch kan er ſie ſo artig tantzen lernen/ſo wird er ihnen auch die ſonſt natürlich eingepflantzte Blödigkeit der Augen benehmen können ; und dieſes dörffte viele wunderbare Thiere bewegen/ bey einem ſo vortrefflichen Meiſter ſich unterrichten zu laſſen. So ſich aber die ſonſt getreuen Thiergen von vier und zwantzig Beinen und einen Tapff-Fuß auf den Weg machten/ und zu den kunſtreichen Poeten reiſen wollten / um denen Nacht-Eulen und Fledermäuſen den Ruhm nicht allein zu laſſen/ daß ſie wohl tantzten/ ſo möchte er viel zu thun kriegen/ ehe er ſo vielen Füſſen die Cadanz und die Geſchicklichkeit beybrächte / auf

dem

dem Theatro eine Entrée zu machen; absonderlich würde es mit der Auskleidung schwer hergehen. Was die lustige Person in dergleichen Opern anbelanget/ selbiger hat man entweder kahle Fratzen auffgesetzet/ die mehr Commiseration als Lust erwecken/ oder es sind gute Zoten/ die vor honnete Ohren nicht kommen sollten. Die Inventiones nun / als die Seele der Opern, sind meistens so zerflickt/ daß man wohl sehen kan / der Kopff sey auch nicht gantz / der solche zuwege gebracht. Die Historie/ die man darzu nimmt / ist zuweilen in vielen Jahren erst geschehen / und dennoch muß sie sich in einem Spiel von zwey biß drey Stunden vorstellen lassen. Dahero sind die Verwandelungen so läppisch und nicht natürlich/ daß offt/ wenn Paris præsentiret worden/ gleich darauf Londen/ denn Constantinopel/ hernach Rom/ wieder Hollstein und Hamburg &c. in einem Augenblick vorkommt; und die recitirende Personen müssen von einem Ort in den andern so geschwind fliegen/ als ob sie alle Doctor Faustens Schüler gewesen. Und was dergleichen Absurditäten mehr sind. Der berühmte Frantzösische Satyricus Boileau saget: un sot trouve toujours un plus sot qui l'admire; oder wie Hieronymus spricht: Nullus imperitus scriptor est, qui lectorem non inveniat sui similem, und also darff man sich nicht wundern / warum hier dergleichen Sachen von manchen approbiret werden. Allein/ ich will Monsieur mon maitre nicht länger mit H. Sotisen auffhalten / und würde gar nichts davon erwehnt haben / wenn diejenigen/ die solche begangen / sich nicht vor grosse Lichter der Poetischen Welt hiel-

ten. Ich indeſſen gratulire gehorſamſt zum neuen Jahre / und wollte ihnen tauſenderley Glück wünſchen / wenn ich wüſte / daß die Wünſche nach den Verdienſten erfüllet werden / und ſie ihre Vergnügung nicht in ſich ſelber fänden. Ich bitte alſo nur die Beſtändigkeit ihrer hochſchätzbaren Affection aus / und verharre

Monſieur

mon tres honoré Maitre

Votre tres humble & obeiſſant
Serviteur

N. N.

Ein ander
Schreiben
An einen / der ſeine Sachen aus andern Büchern ſtiehlet.

Monſieur,

WJewohl der Herr von Hofmanns-Waldau durch die Uberſetzung des Paſtor fido der galanten Welt vor Augen geleget / daß man ein groſſer Liebhaber von angenehmen und ſcharffſinnigen Sachen billig ſeyn müſſe; ſo hat doch niemand die Eſtim ſo vollkommen gewuſt / welche Guarinus durch dieſes Werck verdienet / daß Monſieur einige Paſſagen daraus in ſeinen Schrifften angewendet. Hieraus erkennet man erſt / wie hoch es ſey zu ſchätzen / weil ein ſo hochbegabter Poet ſie ſeinen eigenen Gedancken vorziehet / oder ſie ihnen zum wenigſten gleich hält / indem

er

er ſie vor die Seinige ausgiebt. Ja ſie ſuchen zugleich den Herrn von Hofmanns-Waldau den Ruhm in der Uberſetzung ſtreitig zu machen/ weil ſie aus den vier Verſen der Dorinda an den unempfindlichen Sylvio:

Laß ich mein trübes Licht nach deinen Augen ſtreichen/
So kan ich Lieb und Gunſt dem Paradieß vergleichen.
Betracht ich aber denn die Lieb in meinem Hertzen/
So iſt die Liebe nichts/ als Höllen-Angſt und Schmertzen.

nur zwey gemacht/ und die Pensé in dieſe Zeilen eingeſchrencket: (duobus verſibus præmiſſis)

Ich ſchau das Paradieß in ihrem Angeſicht'/
Und fühl die Höll in meinem Hertzen.

Dieſer ſinnreiche Italiener iſt es nicht allein/ welcher Monſieur eine gleichſam noch gröſſere Verewigung ſeines Geiſtes zu dancken/ſondern auch der artige niederländiſche Poet Catz, deſſen Einfälle von dem verliebten Alter und der ſterbenden Jugend ſo glücklich ſind/ einen Platz in ihren überaus ſcharffſinnigen und weithergeholten Schrifften zu finden. Kein eintziger hat Catzen geleſen/ der nicht bekennen muß/ daß Monſieur der Katze die Mauß recht künſtlich genommen; und der bey Erinnerung des Rattenfängers von Hameln nicht mit Verwunderung auf ſie alludiren ſollte. Es mag eine Fabel geweſen ſeyn/ was ſie allhier von Ausführung der Kinder unter einem Berg vorgeben/ die hernach in Siebenbürgen erſtlich wieder hervor gekommen. Dieſes bleibet aber gewiß und zu ihrem unſterblichen Ruhme wahr/ daß ſie des Paſtor fido, Catzens/ Menagii, Ovidii Metam. Homeri. Il. 17. v. 32. und anderer ihrer Poetiſche Kinder gleichſam als ein gelehrter Ratten-

fänger aus/ und unter den Bergen ihrer tieffsinnigen Gedancken dergestalt geführet/daß man sie mit Noth darunter erkennen kan. Welcher Liebhaber der Gelehrsamkeit wollte ihnen demnach seine rechtmässige Verpflichtung nicht bezeigen/ daß Monsieur diesen hochverdienten Leuten gleichsam in der Erden noch neue Lorber-Kräntze auffsetzen? denn dieses heisset einen von neuen krönen/ wenn er den so vollkommenen Beyfall einer unvergleichlich gelehrten Person erhält. Ich zum wenigsten habe mich einer so grossen Obligation nicht entbrechen/ und ihnen hiermit ein öffentliches Kennzeichen der Veneration geben wollen/ dadurch mich ihre so seltne Meriten verbinden. Wären alle die vortrefflichen Eigenschafften nicht in ihren Schrifften zusammen/ was man bey dem Ovidio, Pastor Fido, Catzen, Menagio &c. einzeln antrifft: so würde man sie einem von diesen vergleichen; so aber weiß ihnen die gelehrte Welt nichts bessers beyzulegen/ als daß man sie ein Echo preißwürdiger Männer nennet/ welches alles nachruffet/ was selbige gesaget. *Monsieur*

votre Valet

M.

Ein ander
Schreiben
An einen unverständlichen und dunckelen Autorem.

Monsieur,

WOrzu dienet ein Schatz/der so tieff vergraben ist/ daß man ihn wohl schwerlich hebet: und wie

be-

bedaurens-würdig sind ihre Schrifften / daß sie niemand verstehen kan? alle Welt glaubet / daß selbige ungemein gelehrt sind / und daß Monsieur die Scharffsinnigkeit darinnen nur deßwegen so sehr versstecket / damit sie uns eine desto grössere Anmuth verursachen möchte / wenn wir sie errathen: allein / sie erwegen doch / wie nicht ein iedweder mit einem so hohen Geiste begabet ist / als sie; und daß auch der hocherleuchtete Augustinus den Petronium, wie er ihn nicht verstehen können / mit diesen Worten weggeschmissen: si non vis intelligi, non debes legi. Ich halte gäntzlich dafür / daß das bloß um der Ursachen willen auch ihr sonst vielleicht schönes Buch itzo überall auf den Trädel herum getragen wird / weil niemand seine Güte erkennet; und daß man es nun um zwey biß drey Schillinge von alten Weibern erhandeln kan / da es wohl meritirte / vor eine grosse Summa Geldes in die vortreffliche Bibliothec zu Wolffenbüttel unter andern der raresten Bücher gesetzet zu werden. Es bedauret dahero ein ieder das schlechte Schicksal ihrer Schrifften / welche mit so vielen Schwitzen und Kopffbrechen vermuthlich aufs Papier gebracht worden; und alle Musen um diesen Elbe-Strand beklagen sich mit mir auf einerley Art:

Monsieur, soll denn der Elbestrand
So schöne Schrifften nicht verstehen?
Ach Delphis liegt in Griechen-Land /
Wo wir zu dem Oracul gehen.
Doch suchen sie die Trefflichkeit
Des edlen Geistes zu verstecken /
So sollte der gelehrte Neid
Sie gar mit ihrem Hute decken.

In Ermangelung geneigter Gratification werden ſich ſo wohl die Muſen wegen Menage der Zeit/ als die Buchhändler wegen Mangel der Maculatur gratuliren können. Je ſuis

Monſieur

votre Serviteur

N. N.

Ein Spitziges Schreiben An ein Frauenzimmer/ die uns/ als man den Hut vor ſie abgenommen/ nicht gedancket.

Mademoiſelle,

WOfern dieſelbe eine Curioſität zu neuen Sachen haben/ ſo berichte/ daß die Hutmacher in der gantzen Stadt eine Supplic dem Hoch-Edlen Rath übergeben/ worinnen ſie denſelben beweglich erſuchet/er möchte doch das Frauenzimmer anhalten/ daß ſie honneten Perſonen danckten/ wenn ſie die Hüte vor ſie abnähmen: denn weil ſolches bißhero unterblieben/ ſo hätte man die Hüte nicht mehr als wie zuvor abgegriffen/ und ſey ihnen groſſer Schade dadurch geſchehen. Nun erlauben doch Mademoiſelle, daß ich ſie als ein Frauenzimmer um die Urſache frage/ weil ſie ſelbige wohl am beſten wiſſen. Geſchiehet es aus Dummheit oder Unverſtande/ ſo wundere ich mich ſehr/ daß manches in einer ſo vortreff-

trefflichen und volckreichen Stadt nicht politer wird; ein anders wäre es/ wenn ein Mädgen auf einen geringen Dorffe aufferzogen sey/ da könnte man ihr die bäurische Grobheit nicht so sehr vor ungut halten. Rühret es aber aus Einbildung her / und meynet manche Hochmüthige/ der Kerl/ weil er ihr nicht anstehet / sey auch keinen Knickfuß werth; so wird mir ohne Begehung einer Tod-Sünde vergönnet seyn/ zu sagen: Die Thörin betrügt sich: denn das Sprichwort heißt: ein höltzerner Bock ist einer güldenen Ziege werth/ und die schlechteste Manns-Person ist noch so gut vor ein so unhöfliches Frauenzimmer. Ich habe demnach zu Mademoiselleu das veste Vertrauen / sie werde eine iedwede / die eine so schöne Tugend als die Höflichkeit verachtet / repremandiren/ und wenn sie einen löblichen Anfang will machen/ so trete sie vor den Spiegel / und gebe der Jungfer/ so sie darinnen siehet/ einen derben Ausputzer / daß sie vor manchen rechtschaffenen Menschen/ der sie gegrüsset / als ein stoltzer Pfau ohne ihm gebührend zu dancken vorbey gegangen/ so wird sie sich nicht allein in gute Renomé wegen eines so rühmlichen Exempels setzen / sondern mich auch dadurch obligiren zu heissen

Mademoiselle

votre Serviteur
N. N.

Die Antwort wollte gerne mit communiciren / allein das Frauenzimmer ist selbige schuldig geblieben.

Ein ander

Scherzhafftes Schreiben

Eines Frauenzimmers an einen guten Freund/ wegen eines närrischen Courtisans, der im Vorbeyreiten vom Pferde gefallen.

Mon cher Amy,

WAs meynet ihr wohl von dem schönen Ritter/ der gestern eine so gute Parade vor meinen Fenster machte? Ich glaube/ ihr habt noch nicht auffgehöret zu lachen/ und ich muß selbst gestehen/ daß ich Zeit meines Lebens keinen poßirlichern Auffzug gesehen. Aber saget mir doch/ ist denn der Kerl allezeit so geschossen/ oder seynd nur gewisse Tage vor ihm so unglücklich? das chamerirte Kleid hatte er umgewendet angezogen/ damit es von dem Regen nicht möchte naß werden/ und diese Sparsamkeit dörffte ihn bey mir in guten Credit setzen/ weil es scheinet/ daß er einen versichtigen Haus-Vater abgiebet/ da hingegen andere mit so schönen Sachen unrathsam umgehen: Noch mehr die Unerfahrenheit im Reiten/ denn wie viel verthun ihr Geld liederlich in öfftern Spatzier-Reiten/ wenn sie ein wenig gut zu Pferde sitzen/ da sich inzwischen Monsieur K. davor hinfüro/ wie ein Kind vor dem Feuer/ fürchten wird/ weñ es sich einmal verbrannt/ und schwerlich wieder auf einen so muthigen Hengst kommen dürffte. Das sind nun so hübsche Qualitäten/ die einen billig zur Gegenliebe sollten bewegen. Doch weil ich weiß/ daß ihr iederzeit in

wichti-

wichtigen Angelegenheiten mein treuer Freund gewesen / so will ich auch vor dißmal nichts ohne euren Rath vornehmen / zumalen das Heyrathen eine schwere Sache an sich selbsten ist. Säumet deßwegen nicht / mir eure Meynung zu entdecken / oder die Curiosität möchte mich so weit treiben / daß ich in Ermangelung eines Pferdes mich auf meine Fidele setzete / und alsdenn vor euer Logis galloppirte. Denn da hätte ich mich keines harten Falles zu besorgen / wenn mich der kleine Schelm herunter schmisse / und dürffte auch keine 8. Gr. Miet-Geld wie mein Liebster geben; ja ich wollte / um noch kärger als er zu seyn / von meinen Mädgen ein Kleid borgen / damit das meine nicht besudelt würde. Nun ihr werdet einen noch lächerlichen Possen zu vermeiden bald antworten

Mon cher Amy

Euerer

geneigten Freundin.

Antwort:

Ma tres chere,

WIe unerkänntlich seyd ihr doch / daß ihr einen Menschen / der euch so viel zu Gefallen thut / noch so höhnisch herum nehmet. Der gute Monsieur N. verdienet wohl eher eine Condolenz, weil er wegen des gestrigen tieffen Reverenz bey den Barbier seine Nase curiren lässet / und noch darzu die schlimme Vertröstung bekömmet / sie dürffte noch weit grösser als zuvor wer-

werden. Ja über dieſes ſo hat er einen ſilbernen Knopff von dem ſchönen chamerirten Rock verlohren / und die Dreſſen daran ſehen auf einer Seiten gantz unſauber/daß das Kleid alſo halb alt iſt. Sollte er nun nicht Bedaurens werth ſeyn/ zumal von euch/ als der es alles zu Liebe geſchehen? erweget/ daß ihr eine Urſacherin ſo wohl ſeines Unglücks / als auch ſeiner äuſſerſten Paſſion ſeyd; denn wo ihr ihn in neulicher Compagnie nicht ſo viel Feuer aus euren Augen zugeſchicket/ wäre ſein Verſtand nicht ſo ſehr verzehret worden; allein ſo hat ihn eine ſo ſtarcke Gluth das Gehirn dermaſſen verbrañt/ daß er in eine ſolche Confuſion vor euren Fenſter gerathen. Was aber ſeine Menage im Spatzier-Reiten anbetrifft / darinnen kan ich ihn nicht rühmen/ abſonderlich/ daß ſolche aus einer Ungeſchicklichkeit herrühren ſollte. Denn was das ungereimte Compliment mit dem Kopff in Koth anbetrifft/ ſo habe ich mir vor gewiß ſagen laſſen/ daß ſie in den Ritter-Orden der Narren / worinnen er eine gute Zeit geweſen / keine andere Lectiones machen. Habet alſo ein ſchuldiges Mitleiden mit ihm/ und wenn ihr meinem getreuen Rath gedencket zu folgen / ſo vergeltet ſeine Schmertzen mit eurer Gegengunſt. Er iſt doch galant im Auffzuge/und wo ihr ja eine Thorheit an ihn weiter verſpühret/ kan ihn ein wenig Nieſe-Wurtzel bald wieder zurechte bringen. Ich lebe nun der gäntzlichen Hoffnung/ihr werdet/ meiner aufrichtigen Meynung nach/ die Heyrath mit ihm nicht ausſchlagen/ doch weil ich gerne noch was in Voraus von euch hätte / ſo erlaubet/daß ich ſolches auf euren Garten-Hauſe um zwey

Uhr

Uhr empfange / denn daselbst wird zu Vermeidung eines Schadens zu Fusse kommen

Ma tres chere

Euer

allein ergebener
N. N.

Ein Höhnisches Verweiß-Schreiben An ein Frauenzimmer / die schimpfflich von uns geredet.

Madame N.

WEr giebt ihnen doch Besoldung / daß sie anderer honneten Personen ihr Thun auskundschafften / und davon schimpfflich raisonniren? Gewißlich diese Profession stehet einer ehrliebenden Dame nicht so wohl an / als wenn sie ihr Nehezeug zur Hand nehme / und statt der spitzigen Zungen-Stiche die Nadel in Verfertigung vor sie dienender Arbeit gebrauchte. Denn ohne Unterscheid und Scheu von Leuten nachtheilig zu reden ist eine Art gemeiner Personen / worunter ich doch Madamen nicht gern rechnen wollte. Bin ich gleich etlichemal des Abends bey Mademoisellen N. gewesen / so ist es doch allezeit in Gegenwart anderer geschehen / und dieses Frauenzimmer hat sich wegen ihrer Tugend so bekandt gemacht / daß sie wohl einem andern ein Muster kan seyn / wie es sich wohl und klug aufführen soll. Sind

denn

denn deßwegen alle Viſiten verdächtig? O ſo möchte manche in ſich gehen / und nicht bey Abweſenheit ihres Mannes einen Courtiſan etliche Nächte bey ſich behalten/ der hernach/ als er verſtöhret worden / mit zweyerley Bein-Kleidern davon geſprungen. Doch ich nenne niemand / ſondern erzehle nur dieſes / um Madamens unzeitige Curioſität mit etwas lächerliches noch/ als meine Affaire iſt/ zu ſtillen. Wollen ſie noch mehr Hiſtorien wiſſen / ſo ſchicken ſie nur zu mir/ ich habe deren ein gantzes Buch voll/ als von ſeinen Maſqueraden / wie man in Verkleidung eines Mädgens Briefe an iemand bringen/ und ſich hernach proſtituiren kan/ und dergleichen. Ich verhoffe demnach/ ſie werden in Leſung dieſer artigen Geſchichte ihren Vorwitz ſo befriedigen/ daß ſie insküntfftige aus Müßiggang keinen mehr durch die Hechel ziehen/ ſonſten würde ſich auf eine ſonderbare Art revangiren müſſen

Madame

votre Serviteur.

Ein ander Dergleichen höhniſches Verweiß-Schreiben Eines Frauenzimmers / von deren Conduite iemand übel raiſoniret.

Monſieur,

MIr iſt deſſen ſonderbarer Verſtand in klugen Urtheilen ſo gerühmet worden/ daß ich die Kühnheit begehe / ihr Sentiment über ein artiges Buch / das

das der politische Maul-Affe heisst/ zu vernehmen. Denn ich glaube gäntzlich/ daß sie solchen fleißig durchstudiret/oder welches ich doch nur vor eine Verleumdung ihrer Mißgünstigen halte/ die Haupt-Person darinnen selbsten agiren. Doch ohne Schertz/ ich möchte wissen/ ob der darinnen vorgestellte Kerl/ weil er eine unzeitige Politic in Raisonniren von sich spühren lassen/ den Namen eines Maul-Affens meritiret/ und ob andere/ so dergleichen thäten/des schönen Tituls auch werth wären. Billigen Monsieur dieses letztere/ wie sie es denn aus eigener Beschaffenheit der Sachen thun können/so muß ich ihnen klagen/ wie neulich ein ungescheider Mensch von meiner Conduite gesaget: sie sey ein wenig zu frey/ und ich dächte durch diese Art iemanden zu charmiren/ aber es würde mir sehr fehl schlagen/ und was dergleichen Reden mehr sind. Nun erwegen sie doch selbsten/ ob ein Frauenzimmer/ das von Natur lustiger Complexion ist/ einen eigensinnigen Narren zu Gefallen eine gezwungene Ernsthafftigkeit soll an sich nehmen: zumal/ da eine anständige Freyheit/ die ich niemal überschritten/ keinen übeln Ruff bringen kan; und daß ich ihn nicht dadurch charmiret/so muß er dencken/ daß ich mir keine Mühe wegen eines solchen Kerls nehme/ der wegen seines verrückte Gehirns ehe Erbarmungs- als Liebens-würdig ist. Ich habe demnach zu ihrer Klugheit das sichere Vertrauen/ sie werden solchen unfehlbar unter die Zahl der politischen Maul-Affen setzen/ und durch diese Complaisance verpflichten

Monsieur

Ihre

Dienerin.

Ein

Ein ander
Schreiben
An einen gelehrten Freund von einigen ſchlimmen Poeten/ und andern unzeitigen Scribenten.

Monſieur,

ES iſt Dero Befehl/ mein Sentiment von einigen ſo genannten Poeten zu fällen/ die ſich hier um den Elbeſtrand auffhalten; und daher erkenne mich verbunden/ ihrem Verlangen nach meinem Vermögen zu gratificiren. Der erſte ſcheinet keinen Ruhm durch ſeine Schrifften zu ambiren/ indem er ſeinen Namen nicht darunter geſetzt: allein es heiſſe auch die Sonne im Schatten ſuchen/ wenn er in ſolchen kurtzen poetiſchen Pfifferlingen ein Lob bey der gelehrten Welt erjagen wollte/ die er lieber damit verſchonen ſollen. Durch und durch hat er die Hochteutſche Sprache mit albern Saxoniſmis: geverſchet/ Popſen-Reth &c. &c. wie einen neuen Rock mit Bettlers-Lumpen beſetzet/ und will eine ſolche grobe/ unausgearbeitete Sprache/ die ſich zur Expreſſion artiger Gedancken keines weges ſchicket/ zur Götter-Sprache machen. Wer Niederſächſiſch ſchreiben will/ der ſchreibe lauter Niederſächſiſch/ und agire einen kurtzweiligen Kerl/ weil die Sprache in luſtigen Sachen am beſten paſſet: wer aber Niederſächſiſch mit Hochteutſchen durchaus vermiſchet/ und gleichſam Hamburgiſche Gepflückte-Fincken draus machet/ der ſehe zu/ daß man ihn nicht für einen Kerl

hält/

hält/der unter dem Hute nicht richtig ist. Auch so gar hat er zum öfftern wider die Qualität der Sylben geschlegelt/ indem er Weissagung und glücklich/ &c. &c. setzet: zum Exempel

Glücklich ist der Poet/
Der die Sylben versteht.

Welches Sachen sind/ darinnen man Knaben eher eine Correction als grossen und eingebildeten Leuten geben sollte. In Abbreviatione und Abkürtzung der Wörter hat er sich eine treffliche Gurcke herausgenommen. Denn da sie fast keine Zeilen/ wo er nicht gantze Sylben oder Buchstaben weggeworffen. Die Hund'/ Mäuß'/ Schaaf'/ Pferd' und alle Thiere müssen sich die Schwäntze von ihm abreissen lassen; und weil er es dem Pegaso vielleicht auch gethan/ da er ihn nicht mit auf den Parnass hat führen wollen/ wird er ihm vor Sal Sapientiæ solche Schlacken der Weißheit zugestellet haben/ die den Stall-Knechten unsaubere Hände machen. Nun hat er viele Cammeraden/ sonderlich in den Niedersächsischen/ die meynen/ wenn sie einige erschnapte Grillen nur zusammen reimen können/ so verdienen sie den Lorber-Krantz schon/die Verse mögen auf Krücken oder auf Steltzen gehen. Allein die schönsten Gedancken in geradebrechten Versen/die man ohne Lieblichkeit und scharffsinnige Bey-Wörter hinschmieret/ sind nicht viel nütze/ indem alle Sachen/ die einen Bey-Fall erwerben sollen/ in der Delicatesse des Verstandes und der Expression bestehen müssen. Denn sonsten wäre das Versmachen was leichtes/ wenn man nach der itzo im Schwange gehenden Die-

berey eine nette Pensé aus fremden Büchern geſtohlen / und brächte ſie hernach in ſolche Verſe:

Das iſt ein ſchön' Poet / der ſolch' Verſ' machen kan/
Der Wort und Sylb' im Bann wie ſein' Verſtand gethan.

Dergleichen Lumpen-Zeug rühret von dem Ertz-Vater der Pritſchmeiſter Hans Sachſen her/ und unſer Autor, der ihn recht pietiſtiſch imitiret / muß dieſe Raiſon gleichfalls von ſich hören laſſen:

Die Verſe flieſſen nicht / die meine Feder ſchreibet:
Und Hypocrene will ihr niemals dienſtbar ſeyn/
Warum? ſie machet ſich mit Schuſtern zu gemein/
Was wunders / daß ſie auch am Peche kleben bleibet.

Alle/ die nun **Stehln/ Fehln/ erfahrn** &c. für eine Sylbe; glaub' / für glaube / ihn' für ihnen; **tödt** / für **tödtet** &c. brauchen / verdienen Correction, und wo ſie den Fehler nicht durch auſſerordentlich ſchöne Gedancken und nachdrückliche Epitheta erſetzen/ ſind es eben ſo ſchmierichte Schuſter-Geſellen / die bey ihren Leiſten bleiben ſollten. Was die Reime als einen beſondern Zierrath der Verſe anbelanget / ſo reimet der vorgerühmte Autor nicht allein einen Acutum und Circumflexum zuſammen / ſondern Flamm' / Nam' &c. und ungleiche Conſonantes: Geſchick: der Sieg &c. &c. und hierinnen hat er noch viele Brüder/ die ſich unter die Poeten wie Minervens Mutter-Pferde unter die Muſen ſchicken. Ich rede aber nicht von denen / die eine beſondere Mund-Art haben/ und alſo: **können** und: **Sinnen** wie die Herrn Schleſier zuſammen reimen: denn dieſe ſchreiben alſo naturell/ und wer ſie tadelt / / cenſiret ſich ſelber. Doch ich will eben nicht / daß mich eine Magiſteriſche Herrlichkeit mit ſcheelen Augen anſehen ſoll/ welche vor einen Jahr die gelehrte Welt mit einer ſchönen Einleitung zur Bücher notice erfreuet /

freuet / und darinnen des Herrn von Hofmanns-Waldau Schrifften mit ungnädigen Blicken bestrahlet / weil die accurate Reime / die richtige Construction, und die Verba auxiliaria darinnen sollen ausgelassen seyn. Gewiß ich habe bey Lesung dieser Poëlie allezeit gedacht / daß / wenn sie gleich auch den vortrefflichsten Leuten höchst angenehm wäre / sie dennoch so unglücklich seyn würde / einem Herrn Magister zu mißfallen. Der arme Schlesische Dialectus stehet dem Hern Magister nicht an! und die ehrlichen Historien- und Romanen-Schreiber mögen ja ihre Bücher umdrucken lassen / weil sie zum öfftern die Verba auxiliaria ausgelassen: denn wer verstehet dieses: Herr Magister, sie lassen sich berichten / daß neulich eine Comœdie, das Narren-Spital genennet / gespielet worden: wenn nicht: ist: dabey stehet? Und die Construction betreffend / so wird sie der hochgelahrte Herr Magister wohl nirgends mehr als in diesem vierdten Verse des Herrn von Hofmanns-Waldau getadelt haben / wenn er von einem einfältigen Præceptore schreibet:

Und schilt ihn öffendlich für einen solchen Mann /
Der andre führen will / und selbst nicht folgen kan.
Der Schwindel dräuet ihm mit einer Todten-Bahre /
Und frißt er sein Gehirn im Grimm von Jahr zu Jahre.

An statt: und er frißt sein Gehirn &c. Doch wenn ja eine so kleine Licenz, die in den wenigsten Zeilen zu finden / bey einem so renommirten Poeten nicht Statt haben soll / wie ich bißhero dafür gehalten: so deucht mich doch / es ist besser / wenn die Construction in einem Verse als in dem

Haupte verletzet ist. Vielleicht ist aber der Herr Magister ein listiger Fuchs / und meynet / weil er den Herrn Magister Weisen und andere dem Herrn von Hofmañs-Waldau hierinnen vorgezogen/man sollte sich verleiten lassen / in der andern ihren Schrifften gleichfalls was zu suchen / daß eine kleine Licentia Poetica zu nennen / und damit den Herrn von Hofmanns-Waldau defendiren; weil er wohl weiß / daß dieser Mann einen grossen Anhang hat. Allein es ist genug / daß der erudite Herr Magister Weise &c. diese Prærogativ selber nicht billigen wird / indem die gröste Kunst in der Poësie nicht darinnen bestehet/ daß man nach einer leichten Schreib-Art einige tausend Verse ohne Scharffsinnigkeit / obgleich wohlfliessend/hinschreibet. Und der sinnreiche B. N. der die Estim vor den Herrn von Hofmanns-Waldau gnugsam bezeiget/ indem er seine galante Poesie verewiget / wird dem Herrn Magister ein andermal die Logica an statt des Fuchsschwantzes in die Hände recommandiren. Denn alle Judicia, die von vortrefflichen und um die gelehrte Welt hochverdienten Leuten ein solcher fället / der mit den Gänsen um Ostern sich erst um die Federn zancket/sind unreif/und odieus. Wenn aber dem Herrn Magister ja eine so grosse Lust zu censiren angekommen / warum hat er sich denn nicht an einen Anonymum gemacht / der in seinen Uberschrifften pag. 55. ausdrücklich gesetzet: (welches ich doch salvo honoris titulo will gesaget haben.)

Narren die besten Lehr-Meister

Ein rechter Jeck ist mehr als ein Magister werth /
Und manlernt mehr von ihm als auf der hohen Schul/

Der

Der schwitzet Wort/ und huſt die Kunſt von ſeinen Stuhl/
Weil jener Lehrſatz tantzt/ Beweiß-Grünt flucht und ſchwert/
Vernunfft-Schluß förmlich lacht/ und wo er geht und ſteht/
Uns lehrt die Sitten-Kunſt; die Weißheit/ die beſteht
Dort in viel Wort/ und hier in einem krauſen Zug:
Dort lernt man ſich zum Narren/ hier lachet man ſich klug.

Was ſagen die Muſen hierzu? vielleicht/ daß der Anonymus wiſſe/ wie man ſeinen Lehr-Meiſtern mehr verbunden ſeyn müſſe/ als den Eltern/ weil man von dieſen das Leben/ von jenen aber die Art zu leben überkomme.

Allein wieder auf den vorigen Autorem zu kommen/ ſo iſt keine Zeile/ wo er nicht die Conſtruction verworffen; und obgleich ein langer jambiſcher Vers nur ſechs Pedes hat/ und man in des Herrn von Hofmanns-Waldau/ Lohenſt. Gryph. Moſ. Neukirchen und anderer guten Poëten Schrifften nicht mehr findet/ ſo will doch der Autor etwas beſonderes haben und kömmt mit Verſen von ſechs Pedibus aufgezogen.

Der Vers ſieht aus als wie ein Thier von vier und zwantzig Beinen.

Eben ſo lang ſind ſeine auch; welche denn unvergleichlich in die Scanſion fallen. Hier gilt nun ein Præjudicium autoritatis eben ſo viel: als der oder jener war ein Grillenfänger. Ergo. Von rennomirten und ſonſt mit hohen Staats-Geſchäfften occupirten Männern darf der Autor in der Conſtruction, Menſur, Lieblichkeit und andern äuſſerlichen Zierath der Verſe kein Patrocinium ſuchen/ denn bey jenen iſt es eine Licentia Poetica, die mehr zu bewundern/ als nachzumachen iſt. Ein Prahler aber/ der andere/ die ihn an Scharffſinnigkeit und geſchickter

Elaboration weit übertreffen / noch verachten will / darff alſo ein Poetiſcher Ubelthäter kein Aſylum bey der Licenz ſuchen. Soll hiernechſt ein Vers angenehm ſeyn / ſo muß er einen vollkommenen Senſum haben: wenn ſich der Senſus aber mit dem Anfange des folgenden Verſes ſchlieſſet / ſo klinget es ſehr häßlich. Uber tauſend Verſe hat nun der Autor auf ſolchen Schlag:

Viel beſſer / fiel allein dergleichen Uberſchrifft
In Quarck / als daß dich auch dadurch der Fall betrifft.

Daß ich aber nicht alles mit des Autoris Exempeln beweiſe / das macht / weil er dieſe Critique gleich zu einer gefährlichen Zeit / nemlich in Faſtnachten zu leſen krigt. Zudem werden mit ihm auch andere cenſiret / die dergleichen Schnitzer begangen. Dieſer Autor muß doch ferner wiſſen / was die Cæſur ſey / indem er einen gewiſſen Versmacher damit auffziehet. Nun iſt nichts lächerlichers / als an andern tadeln / was man ſelber gefehlet. Denn bey ihm fällt die Cæſur offt mitten in dem Worte:

Im Winter laufft der Haſe über harten Schnee;

Und mit ſolchen Verſen gallopirt der Autor in die Welt hinein. Weßwegen er billig von ſich ſelber hören muß:

Der Abſchnidt trifft bey dir in wenig Zeilen ein /
Denn er muß allzuviel in dem Verſtande ſeyn.

So herrlich nun auch die unteutſchen Wörter / Saxoniſmi, Grammatical-Schnitzer / verletzte Sylben / die harten und unzuläßige Abbreviationes, gar verbanniſirte Wörter / Pritſchmeiſteriſchen Reime / die verdorbene Conſtruction, die unrichtige Menſur, der verworffene Senſus, der falſche Abſchnidt &c. ſeine Verſe recommandiren / ſo iſt dieſes

doch

doch ihr Zierrath nicht allein / sondern die dunckeln und falschen Gedancken machen sie vollends unvergleichlich. Es mit Exempeln zu beweisen / dürffte dem Verleger nicht gefallen / weil er sich wegen eines vollkommenen Nachdrucks zu beklagen hätte; zudem lief es auch wieder meinen erst angeführten Vorsatz / ihn bey dieser fatalen Zeit zu verschonen. Nur eins kan ich so schlechterdings nicht vorbey lassen / indem der Autor eine Satyre auf einen andern machet / und nicht nachsinnet / daß man ihm mit einer empfindlichen Antwort begegnen kan; denn er saget von einem / daß er ein guter Philosophus sey / und viel Verstand / aber nicht die Kunst besässe / daß ihn auch Narren für klug müssen schätzen. Was könnte nun für eine bessere Antwort seyn?

Die Regel heisset sonst in der gelehrten Welt:
Der ist ein kluger Mann / der Klugen wohl gefällt.
Doch daß ich mich nicht fest in dieser Kunst gesetzet /
Des Narren Klugzuseyn
Trifft itzo richtig ein /
Indem mich = • = nicht für klug genug geschätzet.

Einige Gedancken möchten noch gut seyn / die er aus fremden Büchern geholet: allein anitzo von diesen genug. Mir kommt gleich ein Carmen in die Hände / das auf den Tod eines vornehmen Hertzogs ist verfertiget worden / womit sich der Autor Wunderdinge einbildet. Die Invention ist was gemeines / weil sich viel Kerls damit behelffen / wenn sie einem Helden ein Gedicht schreiben wollen; allein sie ist auch höchst lächerlich / und verräth des Verfertigers unreiffes Jugement ausdrücklich. Er fingiret / als ob der Hertzog von den Göttern in den Tempel der Ewigkeit sey gesetzet worden /

und er habe ihn droben in einem Traum geſehen/ nachdem er durch die Wolcken/ neben Sonne/ Mond und Sterne da hinauf geflogen. Hier beſchreibet er nun das zirckelrunde Götter-Haus/ wie er es nennet/ und ſaget/ daß oben in dem Gipffel die Sonne wäre mit Gold angedeutet worden. Gewiß ein armes Götter-Haus/wo man die Sonne abmahlen oder abbilden muß. Das Wunder-würdigſte iſt aber/ daß ein Baſiliske darinnen geweſen/ und Haupt und Schwantz empor gehoben. Nun glaube ich/ der Jupiter, deſſen Götter-Tempel allhier vorgeſtellet wird/ und der bald ein hörnichter Ammon, donnernder Capitolinus und ein ſo vielfaches Monſtrum iſt/ als er Namen hat/ hat ſich damals gleich in einen Baſilisken verwandelt/ da ihn der entzückte Poet geſehen. Nun iſt der glorwürdige Hertzog vortreflich vergöttert worden/ da er einen Baſilisken zum Nachbar hat/ an deſſen freundlichen Anſchauen er ſich ergötzen kan. Wenn Tertullianus die Nichtswürdigkeit der Heydniſchen Götter will ſehen laſſen/ ſo führet er ein alt Geſetze an/ darinnen enthalten war/ daß kein Gott von den Käyſern konnte geheiliget werden/ wo er nicht vorhero durch den Rath approbiret worden. Ein Menſch muſte demjenigen gewogen ſeyn/ welchen er anbeten ſollte! ſo hanget/wie ich ſehe/auch noch heut zu Tage die Gottheit an dem Beyfall eines mehr als zu menſchlichen Poetens/ und wenn ein vornehmer Herr das Glück nicht hat einem ſolchen Menſchen zu gefallen/ ſo wird er auch kein Gott werden. Von Chriſtlichen Helden auf Heydniſche Art zu fabuliren/ iſt ein fabelhaffter Verſtand/ und deſpectiret ſie. Sonſten iſt die

Elabo-

Elaboration mit vielen Tautologien und einer unbeschreiblichen Traurigkeit des Poetens angefüllet. Erst durchdringet der Schmertz ihm Marck und Adern / in dem andern Vers / ist er ihm ein Gifft (vielleicht von Basilisken) der seine Brust entseelet. Nun war der Kerl todt; allein die Götter werden ihn wieder lebendig gemacht haben/den in dem dritten Vers krigt er erst den Schwindel / in dem vierdten hat der Abgrund Witz und Geister zu sich gerissen / in dem fünfften schlägt das Wetter in seinen Gedancken ein; doch hierauf wird er (vielleicht wie Elculapius, den der Jupiter durch einen Donnerschlag zum Gott machte) gleichsam ein Gott der Beredtsamkeit / und ohngeachtet daß er in der achten Zeilen an Händen und Füssen contract wird / so schreibet er doch dem Hertzog ein Helden-Lied auf Barden-Art/ daß unserer Nach-Welt muß verehrt und heilig bleiben. Gewiß eine ungemeine Gabe der Natur/ wenn man sich so geschwind recolligiren kan; von des gantzen Landes Betrübniß aber meldet er nichts: denn es ist genug/ daß er sein eigenes vorstellet; und es wird dem Hoch-Fürstlichen Hause zu einem mercklichen Trost gereichen/ wenn es siehet/ daß ein so treflicher Dichter ein Mitleiden mit ihm hat. Enfin, Monsieur, ich hätte noch viel zu berichten / wenn ich mich an den Pegnitz-Strand wenden/und einige Tractätlein ansehen wollte/ die daselbst an das Licht gekommen. Allein bey allen diesen Lichtern der Poetischen Welt sie nicht länger auffzuhalten/ erinnere ich mich einer lustigen Historie des berühmten Taubmanns / dem einsmals der Hof verboten / und ihm dabey angedeutet wurde / daß man ihn mit Hunden weg hetzen wollte /

wo er sich unterstünde / hinauf zu gehen. Hierauf nahm er drey Hasen unter den Mantel zu sich / und liesse solche hernach lauffen; denn dadurch bekamen die auf ihn laurende Wind-Hunde etwas zu thun / und er konnte ungehindert passiren. Was thun nun einige Autores nicht / wenn ihnen die Armuth in der Poëtie an dem Hof galanter Dichter zu kommen verbiehtet? sie lassen nicht drey / sondern eine unzehliche Menge Hasen springen / damit / wenn ihre Cammeraden von den Poetischen Stäubern gezauset würden / sie indessen ungefochten und gleichsam im Lachen vieler tausend Zuschauer durchgehen möchten. Und ich glaube gäntzlich / ihre Köpffe müssen vor langen Jahren her ein Gehege vor diese Thiere gewesen seyn; oder sie müssen alle Monate darinnen ramlen / daß durch die ausserordentliche Fruchtbarkeit der Abgang ersetzet wird. Denn es sind derer bey den bißherigen Auflagen so viel in die Welt hinein gelauffen / daß die gantze Schlesische Jägerey mit ihnen so bald nicht fertig wird; und wo man nicht bey Zeiten ein Garn um ihre Köpffe stellet / so ist leider zu besorgen / das Ausreissen dieser langöhrichten Springer werde unendlich seyn. Gleichwohl müssen wir auch unsern Zeit-Vertreib haben / und da grosse Herren offt ihre Ergötzlichkeit auf der hohen Wild-Bahn suchen / so belustigen wir uns an der Hasen-Hetze / und schicken sie hernach denen Herren Poeten in die Küche. Aus allen diesen sehen Monsieur, warum ich meine Antwort so lange verschoben / biß sie selbige in diesem schlechten Buche finden. Sie schreiben es indessen meiner Bescheidenheit zu / daß ich niemanden genennet / sondern die Fehler meistens

en general corrigirt; denn Perſonalia miſche ich niemals mit ein / als wenn ich von der ſinceren Amitié ſchreibe / die zu ihnen träget

Monſieur

votre valet.

Ein ander
Satyriſches Schreiben
Auf das geſchminckte Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DA ich geſtern in Dero angenehmen Compagnie war / vergnügte mich das Anſchauen eines ſo annehmlichen Frauenzimmers ungemein / und meine Luſt war weit gröſſer / mich an einer Schönheit zu weiden / die die Natur gemacht als Monſieur Milanders ſeine / der ſich nicht an der Jungfern Nachbarn / ſondern an der ſchönen Farbe ergötzete / die die Krämer hier zu verkauffen haben. Dieſes iſt die Inclination, die er geſtern ſo ſehr caresſiret / und wenn man gleich nicht gewuſt / daß ſie einander die Backen und Mäuler wichtig gerieben / würde man es dennoch an den rothen Flecken geſehen haben / die heute in Milanders Geſichte klebten. Doch dafür hat die gute Jungfer den Schaden / daß ſie heute etliche Schillinge mehr vor den Zinnober ausgeben muß / damit ſie die abgewiſchte Schönheit wieder erſetzen kan; Milander hergegen erſparet vier Groſchen / die er für ein Vomitiv hätte ausgeben müſſen / weil es ihm nun ziem-

ziemlich eckelt / dasjenige geküßt zu haben / was die Bauren-Mägde an ihren Schuhen tragen. Wenn ich nun nicht Mademoiſellen und andere honnete Damen von beſſerer Qualité kennete: ſo müſte ich geſtehen / daß dem Frauenzimmer die Gewohnheit zu lügen recht angebohren wäre / denn wenn ſie mit der Zunge nicht mehr lügen können / ſo lügen ſie mit den gefärbten Wangen und Augen. Allein dergleichen geſchminckte Puppen verdienen nichts weniger als den edlen Namen des Frauenzimmers / und ein rechtſchaffener Kerl eſtimiret ſie nicht mehr / als höltzerne und angeſtrichene Marien-Bilder / vor welche nur Abergläubiſche niederfallen. Hingegen ehret ein iedweder ſo artiges Frauenzimmer als Mademoiſelle ſind / ſo hoch als

Dero

verbundener Diener

M.

Ein ander

Satyriſches Schreiben

An ein Hof-Frauenzimmer.

Mademoiſelle

NUn muß ich ihnen die längſt vermuthete Zeitung von Sirenen geben / daß ſie eine Maitreſſe des N. geworden. Gewiß eine ſolche Schönheit konnte nicht anders als am Hofe vollkommen verehret werden / und das Land war viel zu ſchlecht / ihr ſo hohe Anbeter zu verſchaffen / als ihre ſeltene Annehmlichkeiten nunmehro verdienen. Ich hätte ihr dahero gratuli-

tuliren wollen / wenn ich nicht vermeynet / ihren ersten Courtisanen einen Verdruß zu erweisen / die nun auf sie und alle diejenige übel zu sprechen sind / welche sich über ihre Aenderung erfreuen. Ein Spötter möchte aber sagen:

Ein Mädgen das bey Hof und grossen Herren ist/
Wird niemals nicht geliebt / und allemal geküßt/
Wird niemals nicht geehrt/ und allemal gegrüßt.
Hat einen grossen Rang indem sie unten liegt.
Hat tausend Freyer stets / davon sie keinen kriegt/
Hat immer Freud und Lust und wird doch nie vergnügt.

Und also würde auch Sirene zuletzt Federwische verkauffen müssen / wenn man ihre Rosen gebrochen: zumal da die hohe Hand nur frische Blumen liebet. Denn wer würde hernach ein solches Frauenzimmer nehmen/das inhonnet und auf ihren Hochzeit-Tage nichts neues lernete / als die Kunst-Stücke ihren Liebsten Brillen zu verkauffen. Allein die Gegenwärtigen Stunden sind die angenehmsten; und der ein Frauenzimmer für unehrlich schilt / das ein bißgen courtisiret hat / der muß nicht wissen / was man am Hofe eine Galanterie nennet. Was das Heyrathen anbelanget/ so müste keine Stelle am Hofe oder eine Pfarre vacant seyn/ wenn eine solche Sirene nicht endlich für die ehrlichste Dame passiren sollte. Und ob ander honnetes Frauenzimmer am Hofe gleich eine solche ihrer Conversation unwürdig schätzet / wenn das Feuer bey dem N. ausgebrannt: so muß dieses ihr Trost seyn / daß sie unter der unendlichen Anzahl ihrer Mit-Schwestern / die sich nur mit Theé und Coffeé-Schencken behelffen müssen / den ansehnlichsten Rang hat. Mademoiselle schreiben

mir

mir hiervon ihre Meynung und erlauben mir die Ehre / beständig zu heissen

Dero

ergebenster Diener

M.

Ein ander
Satyrisches Gratulation-Schreiben
An ein Frauenzimmer / die einen Liebsten erhalten / der durch sie Priester auf einem Dorffe worden ist.

Hochgeehrte Jungfer Braut /
Zukünfftige Frau Pastorin.

WJe schön klinget nun der Titul / den man ihnen wegen so wohl getroffener Heyrath beyleget? Sie werden das Maul rümpffen / und meynen / ich suchte meinen Spott damit zu treiben; allein sie glauben auffrichtig / daß ich ihnen vom Hertzen gratulire / und nun zur Gnüge erkennen lerne / wie vermögend ein Frauenzimmer ist. Denn die grösten Patronen und alles Geld würden nicht so viel zuwege gebracht haben / als ein eintziger freundlicher Blick / den sie dem alten Herrn von N. gegeben. Gewiß er muß durchdringend gewesen seyn / weil er so grosse Erkänntlichkeit mit sich bringet / und dieses wird ihren Liebsten obligiren / daß er sich desto gefälliger in allen / so sie verlangen / erweiset / weil seine gantze Wohlfahrt von

ihnen

ihnen herrühret. Ach wer doch auch so glücklich wäre/ durch eines artigen Frauenzimmers Bette auf die Cantzel zu steigen/ weil der Sprung so leicht ist/ und ich mich ohne Scheue darinnen im Consistorio wohl examiniren lassen wollte. Doch ich besinne mich/ man muß zum wenigsten den Namen nach geistlichen Fleisch haben/ sonst hätte sich vielleicht iemand eher als ihr itziger Herr Bräutigam damit schmeicheln können. Wiewohl ich rede allzu weltlich/ und dencke nicht/ daß Mademoiselle nunmehro in einen heiligen Stande treten/ darinnen man gantz ehrbar mit ihnen thun muß. Nun ich wünsche deßwegen von Grund der Seelen tausendfaches Wohlergehen/ und daß sie ihren Liebsten/ wie sie bereits gethan/ auch hinführo mit vielen Segen krönen mögen/ so werden sie auf beyden Seiten eine desto vergnügtere Ehe führen und alle lose Mäuler zu Schanden machen/ die sagen/ ihr Liebster hätte diese Mariage allein wegen des Dienstes gethan. Zuletzt bitte zu befehlen/ mit was für einem anständigen Præsent ich meyne Schuldigkeit auf ihrer hochzeitlichen Gasterey soll abstatten. Kan ich ihren Liebsten mit einer guten Postille dienen/ so belieben sie es ohnschwer zu melden/ es wird sich damit gehorsamst einfinden

Meiner hochgeehrten Jungfer Braut/
und zukünfftigen Frau Pastorin

gehorsamster und von alten Zeiten
her getreuer Diener

N. N.

Ein

Ein
Scherzhafftes Einladungs-Schreiben
Eines Frauenzimmers an einen sehr wohl bekandten Freund.

Artiger blancker Bruder.

WJe kommt es/ daß man eure Person den gantzen halben Tag nicht gesehen/ und ihr meinem Zimmer die schuldige Visite entzogen? seyd ihr irgends kranck und gedencket zu sterben? ach so thuts bey Leibe nicht/denn ich müste mich hernach schwartz kleiden/ und/ ihr brächtet mich durch diese Trauer in allzugrossen Schaden. Hält euch aber iemand anderwerts auf/ so lasset es mir nur wissen/ ich will gewiß den stärcksten Proceſs mit ihm deßwegen anfangen. Doch ihr werdet vielleicht zu gewissenhafft/ Monsieur N. alle Stunden einen kleinen Eintrag zu thun? allein bedencket/ daß ich eure blancke Schwester bin/ und ihr aus dieser nahen Anverwandschafft berbunden seyd/ mir die Zeit zu pasſiren. Zu dem erweget/ daß Monsieur abwesend/ und die besten Früchte verderben/wenn man sie das gantze Jahr am Baume stehen lässet. Drum so eilet dann/ und brecht die Rosen noch vor Abends von meinen Lippen/ ehe sie verwelcken. Itzo aber nehmet von mir diese Blume in Vorrath an/ die heißt: Vergiß mein nicht.

Euer

blancke Schwester.

Ant-

Antwort:

Artige blancke Schwester.

WEnn iemand diesen Titul sollte zu sehen krigen / er würde gewiß nicht wenig darüber lachen / und ohnfehlbar eine grosse Familiarité draus schlieſſen: denn erstlich Brüderschafft mit einem Franenzimmer machen / dieses ist = = = = = = blancke Schwester / ihr verstehet mich schon.

Allein ob es gleich andern Abbruch an ihrer Tugend thut / so kan es doch an euch nicht getadelt werden / weil es seinen Ursprung aus einer blossen Kurtzweil hat / daß ich euch ehemals aus der Hand wahrgesaget. Ich bin aber in meiner Kunst nicht recht gewiß gewesen: denn ich sahe wohl / daß ihr verliebt waret; allein ich konnte aus dem Venus-Ringel nicht erkennen / daß ihr nicht allein mein Hertz / sondern auch meinen Beutel verlanget. Versichert / blancke Schwester / so haben wir nicht gewettet / daß die Confecturen allezeit auf meine Unkosten gehen / und alle Messen noch darzu Galanterien fallen sollen. Wisset ihr nicht / wenn man Dienste geleistet / daß der Diener soll bezahlet werden / und nicht die Gebietherin? doch das meiste Frauenzimmer ist intressiret:

Soll ein galantes Kind uns zu gefallen lachen /
So muß der Beutel erst die Complimenten machen /
Drum ist ein schöner Mund ein kostbarer Magnet /
Nach dem mit einem Kuß auch mancher Thaler geht.

Ihr werdet also in einigen Tagen keinen Canari Sect getruncken und Zucker-Brodt darzu gegessen haben / daß ihr mich itzo so geschwinde zu euch fordert. Doch

ich will kommen/ weil es die schöne blancke Schwester haben will/ und die Früchte/ die auf euren Lippen wachsen/ sollen mir mit desto grössern Appetit gebrochen werden/ da ich sie einige Tage entbehren müssen. Ich muß aber lachen: auf eines andern Grund und Boden jagen/ heisset übel gethan: und bey eines andern seine Liebste gehen/ wird vor ein Glück geschätzet. Wiewohl es sind nur Küsse/ welche man bey tausenden nehmen kan/ ohne daß ein Argus das Fleckgen sehen sollte/ worauf sie abgezahlet sind.

Wer kan doch allezeit von Stahl und Eisen seyn?
Ein unbefleckter Kuß ist auch bey Engeln rein.

Lasset euch die Zeit nicht lange werden/ ihr sollet im Augenblick euer Contentement finden.

Wie schön kan man aber der Frauenzimmer Gemüther erkennen/ wenn sie verliebt sind/ und die Vertraulichkeit ihnen die Masque der Verstellung abgenommen? Ach wenn der Wohlstand nicht so viel Macht über sie hätte/ wie mancher würde so lange um ihre Affection nicht seufftzen dürffen? Allein Schertz à part. Ich bleibe obligiret vor die übersendete Blume: Vergiß mein nicht; und zur Erkentlichkeit wird Je länger ie lieber/ Engelsüß/ Liebes-Stöckel und dergleichen schöne Kräuter mehr mitbringen

Euer

gantz ergebener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Vierzehender Abtheilung/ Erste CLASSE, Von Krieges- und andern Briefen Hoher Königl. und Fürstl. Personen.

Ein

Schreiben

Der Gemahlin des vertriebenen Königs Jacobi des II. an den König in Franckreich / als sie die Flucht aus Engelland genommen / und in Calais an das Land gestiegen war.

Sire.

DIese flüchtige und in Thränen gebadete Königin hat gar kein Bedencken getragen / sich den grösten Gefährlichkeiten Preiß zu geben / um eine Frey-Stadt und Trost bey den grösten und großmüthigsten Monarchen von der Welt zu suchen. Ja mein Unglück bringet mir eine Ehre zuwege / welche die allerentferntesten Nationen begierig suchen / und deren Kostbarkeit wird durch die Noth nicht vermindert / weil ich in meiner Zuflucht eine Wahl mache / und sie allen andern / so ich anderwerts haben können / billig vorziehe. Nun glaube gäntzlich / Ew. Majestät hierdurch genugsam die sonderbare Estim zu bezeichnen / welche von allen Dero grossen Qualitäten hege / indem ihnen der Printz von Wallis von mir wird anvertrauet / welcher alle dasjenige ist / so ich in der Welt am liebsten habe. Zwar ist dieser Printz noch gar zu jung / mit mir alle die Erkenntlichkeit zu theilen / zu welcher mir wegen des Schutzes / damit ich mir schmeicheln darff / verpflichtet sind. Allein solche Reconnoissance ist in dem Hertzen der Mutter desto stärcker eingepräget / als welche mitten

in

in ihrem Unglücke ſich daraus eine Vergnügung machet/ unter den Schatten der Lorber-Zweige eines Fürſten zu leben/ welches alles übertrifft/ was iemals auf der Welt das Gröſſeſte und das Fürtrefflichſte geweſen ꝛc.

Ein ander

Schreiben

Des Königs Jacobi II. an den König in Franckreich nach der unglücklichen Schlacht mit den Engel- und Holländern zur See Anno 1692.

Sire.

ICh habe bißher alles Ungemach / welches der Himmel über mich verhänget / mit einer Standhafftigkeit erduldet/ ſo lange mich daſſelbe allein betroffen; allein ich bekenne / daß das letztere mich gäntzlich darnieder geſchlagen / und ich deßwegen mich gantz nicht kan tröſten laſſen/ weil es Ihr. Majeſtät wegen des Schadens betrifft / ſo Dero Flotte begegnet. Ich ſehe mehr als zu wohl/ daß es nur mein Verhängniß/ welches dieſes Unglück über Dero Trouppen gebrauchet / weil ſelbige ſonſt allezeit ſieghafft geweſen/ wann ſie nicht vor mein Intereſſe geſtritten: Und eben daraus kan ich abnehmen/

wie ich nicht mehr verdiene/ daß ein so grosser König/ der/ wann er vor sich streitet/ allezeit des Sieges versichert ist/ mir ferner Beystand leiste. Um deßwillen bitte ich Ihre Majestät/ sich nicht mehr wegen eines unglückseligen Printzen zu bemühen/ sondern mir zu gestatten/ daß ich mich mit meiner Familie auf einen Winckel der Welt begeben möge/ allwo ich nicht weiter dem gewöhnlichen Lauff Dero Glück und Conquesten/ welche mein Unglück hat hemmen können/ verhinderlich seyn möge. Es ist unrecht/ daß ein so mächtiger Monarch auf dem Erdboden/ und der im höchsten Flor sitzet/ durch ein Unglück soll getroffen werden/ weil er allzugroßmüthig. Viel besser ist es/ daß ich es nur allein bin/ biß daß die Göttliche Versehung es anders zu schicken belieben wird. Auf was Weise nun dieselbe über mich gebieten/ und an welchen Ort sie mir zu weichen befehlen werde/ kan ich Ihr. Majest. versichern/ daß/ so lange noch ein Athem in mir ist/ ich wegen Dero Gütigkeit und beständigen Freundschafft allezeit erkenntlich seyn werde. Auch wird nichts mehrers zu meinem Troste gereichen können/ als wenn ich verhoffendlich vernehme/ daß/ da ich nicht mehr in Dero Landen bin/ sie die Vortheile wieder gewinnen/ welche sie allezeit zu Wasser und Lande gegen Dero und meine Feinde erhalten/ so lange mein Interesse nicht mit Dero eigenen verbunden ist. &c.

Ein

Ein ander

Bitt-Schreiben

Des Hertzogs von MonMuths an den König Jacob den II. in Engelland / nachdem er wegen der Revolte war gefangen gesetzt worden.

Sire.

EW. Majestät werden vielleicht glauben / es nöthige mich das Unglück / in welches ich gefallen / an dieselbe zu schreiben: Allein ich unterstehe mich / sie zu versichern / daß eine von meinen grausamsten Verdrießlichkeiten diejenige sey / daß ich Ew. Majestät beleidiget. Nach dem Tode des Königs habe ich gantz und gar daran nicht gedacht / die Waffen zu ergreiffen / und der Herr Printz und die Princeßin von Uranien können Ew. Majestät von denen Versicherungen Rechenschafft geben / die ich ihnen gethan / niemals die Waffen wider Ew. Majestät in die Hände zu nehmen. Allein ich bin so unglücklich gewesen / einige boßhaffte Personen anzutreffen / welche mir von Ew. Majestät einen so abscheulichen Abriß gemacht / daß ich vermeynet / ein Verbrechen zu begehen / wenn ich nicht wider sie revoltirte. Jedoch / Sire, ich unterfange mich nicht / alle die Ursachen hieher zu setzen / die zu meiner Beschützung dienen können / um ihr Hertz zum Mitleiden zu bewegen. Der vornehmste Endzweck dieses meines Briefes ist / mir die Güte auszubitten / Ew. Majest. zu sehen / und die Erlaubniß / mit Deroselben einige Zeit zu reden.

Denn ich habe ihnen Sachen zu eröffnen/welche Dero Regierung können glücklich machen; und dieſer mir vergönnte Zutritt wird Ew. Majeſtät ſo wohl der guten Neigung verſichern/ die ich zu Deroſelben trage/ als auch der Auffrichtigkeit meiner Reue. Deutlicher kan ich mich allhier nicht heraus laſſen/ weil dieſer Brief von meiner Wache muß geſehen werden. Ich will ihn alſo mit der Bitte ſchlieſſen/ Ew. Majeſtät geruhen zu glauben/ daß ich nicht prætendire/ mich vor Deroſelben durch etwas anders zu entſchuldigen/ als allein durch eine wahre Erkänntniß meines Fehlers und durch den Abſcheu/ den ich vor diejenigen habe/ welche ſolchen zu begehen verurſachet. Indeſſen hoffe/ Sire, daß GOtt Ew. Majeſtät Hertz zum Mitleiden bewegen wird/ gleich wie er das Meinige zur Reue gerühret/ und daß ich werde beym Leben bleiben/ um das übrige meiner Tage in Dero Dienſten zuzubringen. Wann ich nur ein Wort ſagen darff/ werden ſie deſſen bald überwieſen ſeyn. Aber dieſes Wort iſt von einer ſolchen Wichtigkeit/ daß ich es nicht werde wagen dürffen: deßwegen ſo bitte ich Ew. Majeſt. nochmals demüthigſt/ ſie wollen mir die Ehre gönnen/ daß ich mit ihnen reden kan/ damit ſie nicht länger an der Paßion zweiffeln mögen/ welche ich bey mir hege/ die gantze Zeit meines Lebens zu ſeyn

Sire

Ew. Majeſtät

unterthänigſter/ gehorſamſter
Diener und Unterthan
MONMUTH.

Copiæ

Copia Eines Schreibens

Des Printzen Eugenii, commandirenden Generals, an seinen allergnädigsten Herrn den Käyser.

Aller-Durchlauchtigster ꝛc.
Aller-Gnädigster Käyser und Herr.

EW. Käyserl. Majestät von dem Zustand Dero Armee und dem Glück Dero gerechten Waffen wider die Feinde allerunterthänigsten Bericht abzustatten/ so passirte den 28. der Marschall de Villeroy, welcher mit den besten Frantzösischen Trouppen im Lager angelanget/ den Oglio-Strom mit der gantzen Armee. Nun hätte demselben mit der mir allergnädigst anvertrauten auserlesenen Armee mich wohl auf eine oder andere Weise opponiren können; allein weil diese Riviere an unterschiedlichen Orten durchzuwaten/ und wir uns auch sehr avantagieus postiret sahen/ hielten wir Stand/ und changirten nichts als das Lager/ welches sich nacher Chiari, so ein grosser Flecken im Briscianischen ist / kehrete. Man konnte darauf aus denen feindlichen Bewegungen bald Anfangs schliessen/ daß sie entweder die annoch drey Marchen von unserm Lager entfernee zwey Regimenter abschneiden/ oder daß sie vor ihrer Ankunfft uns noch ergreiffen würden. Weil aber auch hier an meiner allerunterthänigsten Devotion nichts manquiren zu lassen ich Courier über Courier

an denen commandirenden Officiren von gedachten beyden Regimentern ſandte / mit Ordre, ſich mehr nach der rechten Hand zu wenden / und den Marſch nach den Hügeln / wo ſie ſicher wären / zu nehmen / reſolvirte der Feind / der ſein erſtes Deſſein vor mißlungen hielte / das andere ins Werck zu ſetzen / nemlich Ew. Käyſerlichen Majeſt. Armee vor der Ankunfft gemeldter Trouppen zu attaquiren / welches denn auch den erſten dieſes Monats ungefehr um drey Uhr Nachmittage mit drey Brigaden geſchahe / ſo in 14. Bettallionen / als drey von Normandie, zwey von Anjou Royal, zwey Royal Bourgogne, zwey du Seau, zwey Royal Contois, ein Vaiſſeaux, eine von denen Irländern / und zwey von Auvergne beſtanden. Mit dieſen ſetzten ſie nun zwar mit Courage und Bravoure an / allein ſie wurden von den Muſqueten und mit Cartetſchen geladenen Canonen dergeſtalt empfangen / daß / ehe ſie noch recht avanciret / ihrer bereits viele ertödtet und blesſiret waren / und obſie gleich zu dreymaln anſetzeten / wurden ſie doch alzermal zurück geſchlagen / alſo daß die Frantzoſen nach einer Attaque von drey Stunden mit groſſen Verluſt ſich retiriren muſten. Denn nach dem Rapport der Gefangenen und Deſſerteurs ſollen ſie weit über 3000. Mann verlohren haben / unter welchen ſie einen Brigadier / 5. Obriſten und 250. Officier eingebüſſet / wie denn von dem Regiment von Normandie allein 800. vermiſſet worden / und wir über dieſes 4 Fahnen überkamen. Ob man nun wohl dem in Confuſion gerathenen Feind durch etliche Regimenter hätte nachſetzen können: ſo war doch das Terrain zum Reiten ſo unbequem / daß ich ſelbige ohne A-

vantage

vantage nicht weiter verfolgen/ und in einem Lande/ wo so viel Graben seyn/ mit Gefahr was hazardiren dürffte. Die Ursachen aber/ warum er uns atraquiret/ werden von den Gefangenen zweyerley berichtet/ erstlich/ daß er nicht gemeynet/ daß wir uns vortheilhafftig postiret hätten/ und vors andere/ daß er sich Ew. Käyserl. Majest. Infanterie nicht so gut eingebildet/ als er sie befunden; allermassen dann mit Grund der Wahrheit versichern kan/ daß die Tapfferkeit derselben und der Himmel Ew. Käyserl. Maj. vor aller unpartheyischen Welt gerechtfertigte Sache dergestalt secundiret/ daß unser gantzer Verlust nicht mehr als 36. Todte und 91. Verwundete seyn. Der Hertzog von Savoyen ist dabey in grosser Gefahr gewesen/ daß ihm nicht allein sein Pferd blessirt, sondern ihm auch Auffschläge am Rocke mit einer Musqueten-Kugel weggeschossen worden; und weil es den Feind verdrossen/ daß er so viel brave Leute verlohren/ dräuete er/ uns als gestern mit der gantzen Armee an drey Orten zugleich anzugreiffen; aber unser erster Widerstand mag ihn zu andern Gedancken gebracht haben/ weil er sich nicht sehen lassen. Ew. Käyserl. Majest. wünsche demnach ferner glückliche Progressen wider Dero Feinde/ und verpflichte mich aus allerunterthänigster Devoir vor die Glorie Ew. Käyserl. Majest. Waffen und Dero hohen Interesse auch den letzten Bluts-Tropffen mit Vergnügen zu wagen. Wie denn Ew. Käyserlichen Majestät allerunterthänigst bitte/ mich wegen meines ferneren Verhaltens mit allergnädigster und positiven Ordre ehestens zu versehen.

Ew.

Ew. Käyserlichen Majestät damit mich allerunterthänigst empfehlend/ verharre in tiefffster Devotion

Aller-Durchl. ꝛc.

Ew. Käyserl. Majest.

allerunterthänigster gehorsamster

N. N.

Ein ander Copia

Desjenigen Schreiben/ welches der Moscowitische Czaar Petrus Alexowiz an Ihro Königl. Majestät in Pohlen Friderich August vor den Schwedischen Kriege in Liefland liesse abgehen.

Liebster Herr Bruder und Nachbar.

DErselbe kan versichert leben/ daß wir an der Ausführung des bewusten vorhabenden Wercks bißher allein durch unvermeidliches Obstacle verhindert worden.

Nachdemmalen wir aber nunmehro durch Göttliche Hülffe den Frieden mit den Türcken unter ziemlich vortheilhafften Conditionen auf 30. Jahr erlanget/ sind wir/ unsere Zusage und Vorsatz zu erfüllen/bereit/ und haben deßwegen unter heutigen dato unserm Gouverneur zu Novogrod Ordre geschickt/ daß er aufs eylfertigste den Krieg ankündigen/ ins feindliche Land gehen/ und die bequemsten Pässe besetzen solle/ werden auch denen andern Trouppen befehlen/ ohne Säumniß zu marchiren/ und uns bey

denen-

denenſelben mit Ausgang dieſes Monats in Perſon allda einfinden / und haben die Zuverſicht auf den Beyſtand GOttes / daß er unſere Waffen dergeſtalt ſegnen werde / daß wir beyderſeits unſer Intereſſe dabey finden.

Euer Majeſt.

getreuer Bruder

Moſcau, den 9. Aug. 1700.

Peter.

Ein Schutz-Brief

Des Herrn General Flemmings / an Liefland / bey Anmarchirung Königl. Pohlniſcher und Sächſiſ. Völcker / deſſen Innhalt in folgenden Formalien beſtanden.

Dero Königl. Majeſt. zu Pohlen / und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen / wircklich beſtellter Geheimer Rath / General-Lieutenant über Dero Cavallerie, und Obriſter über ein Regiment Dragoner.

Ich Jacob Heinrich von Flemming / Des St. Johanniter Ordens Ritter /

Thue kund hiermit. Demnach auf die / von Königl.

nigl. Schwedischer Seiten / in Liefland gegebene Veranlassung / und allbereit erwiesene Bezeigungen so wohl / als ferner ergangene Bedrohungen; nach erhaltenen Succurs aus Finnland / Esthonien Carelien / die in dem Groß-Fürstenthum Litthauen stehende Trouppen / meines allergnädigsten Königs und Herrns zu überfallen / ich gemüßiget werde / solchem höchstschädlichen Dessein vorzukommen / gegen das Hertzogthum Liefland / mit denen unter meinen Commando stehenden Trouppen / anzurücken / und zu trachten / in demselben Posto zu fassen / dadurch alles widrige Fürnehmen zu præcaviren; und aber allerhöchstgedachter Sr. Königlichen Majestät allergnädigsten Intention ich gemäß zu seyn versichert bin / daß alle und iede Einwohner und Unterthanen / besagten Hertzogthums Liefland / sie mögen seyn Ritterschafft / Bürger oder Bauer / oder wer sie wollen / möglichster massen conserviret werden sollen; so habe / damit dieselbe samt und sonders ausser aller Furcht und Besorglichkeit / etwan feindlich an Leib / Leben / Haab und Gut / Hauß und Hof tractiret werden / bleiben mögen / hiemit ie mehr höchstgedachter Sr. Königlichen Majestät speciale Protection nehmen / und darüber diesen Salva Guardia und Schutz-Brief ertheilen wollen; solchem nach / werden alle und iede Ober- und Unter-Officier, wie auch gemeine Soldaten zu Roß und zu Fuß / und was sonsten diesen mir allergnädigst vertrauten Trouppen anhängig / hierdurch ernstlich beordert und befehlicht / daß sie vorgedachten ⸗ ⸗ sammt dessen Bauren / und wer sonsten unter solchem Gebiete

wohn-

wohnhafft/ oder darinnen ſich friedlich auffhält/ keinesweges durch Rauben / Plündern / Brennen / Sengen oder ſonſt auf einigerley Weiſe durch Extorſionen/ oder wie es Namen haben mag / Schaden zufügen/ oder zufügen laſſen ſollen; Allermaſſen alle ſothane Einwohner in Krafft dieſes Briefes ſo insgemein / als ins beſondere/ wes Standes/ Condition oder Würde ſie ſeyn mögen / an ihrem Leibe / Leben/ Hauß/ Hof und Gütern in Sr. Königlichen Majeſt. ſpecial Protection, auffgenommen werden: Dergeſtalt / daß alle diejenige/ ſo dieſem directe oder indirecte zuwider leben / als Verbrecher Ihr. Königlichen Majeſtät Gebots angeſehen und ohne einiges Nachſehen an Leib und Leben geſtrafft werden. Wie dann allen Einwohnern / bey welchen ſich wider Verhoffen einige Gewaltthäter antreffen laſſen / freye Macht ertheilet wird / derſelben/ ſo gut ſie können / ſich zu bemächtigen / und geſchloſſen im General-Staats-Quartier einzuliefern; woſelbſt ohne Weitläufftigkeit durch ſummariſches Stand-Recht alſofort die Execution ergehen ſoll. Und wird übrigens allen Obriſten und Commendanten bey Ihr. Königlichen Majeſtät Trouppen hiemit befohlen / daß ſie ob ſolcher Veranſtaltung/ bey Vermeidung Ihr. Königl. Majeſtät höchſten Ungnade/ ſtrenge und ernſtlich halten/ ſo daß/ wann ſie einander auf einigen Exceſs betroffen/ wo es ein Ober-Officier wäre / denſelben ohne Verſtattung einiger Provocation auf mich/ oder auf den / der an meiner Stelle commandiren möchte / alſofort in Eiſen legen / und gefangen in das General-Staats-

Quarq

Quartier einliefern sollen. Sollte es aber ein Unter-Officier oder Gemeiner seyn/ so soll derselbe ohne weitere Notification, wann er betreten / so fort an Ort und Stelle/ andern zum Exempel/ auffgehenckt werden.

Solchen Schutz und Sicherheit sollen alle diejenige zu geniessen haben/ welche sich bey den Ihrigen friedlich und ruhig ohne Ihro Königl. Majest. Trouppen etwas feindliches zu bezeigen/ halten werden. Dahingegen die sich widrig bezeigen/ gleichfalls mit Feuer und Schwerdt an Leib und Leben/ Haab und Gut sollen verfolget werden. Und weil man das Hertzogthum Curland auch unumgänglich zu berühren hat/ so wird dieser Schutz-Brief auf alle und iede desselben Einwohner und Unterthanen/ weß Standes und Condition sie seyn mögen/ extendiret/ also/ daß sie solchen auch völlig zu geniessen haben sollen.

Wornach sich iedermänniglich zu richten hat. Uhrkundlich unter meiner eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Petschafft. Gegeben im General-Staats-Quartier Janischkow/ den 10. Febr. 1700.

Die

Die

Gegen-Remonstration

Des Herrn Grafen zu Dahlenberg/ Commendanten in Riga an Liefland/ ist folgende.

Ihro Königl. Majest. zu Schweden Rath/ Feld-Marschall/ und General-Gouverneur über Liefland und der Stadt Riga/ wie auch Cantzler der Academie zu Pernau/ Erich Dahlberg/ Graf zu Schneeweiß/ Frey-Herr zu Stepsta/ Herr auf Weeder.

WJe man mit höchster Befremdung vernehmen muß/ welchergestalt der General-Lieutenant/ Baron Jacob Heinrich von Flemming/ kein Bedencken getragen/ ein Patent de dato Janiski 10. Febr. im Lande ausstreuen zu lassen/ darinnen er bemühet ist/ sein wider aller Völcker Recht auf diese Stadt und Land mit unvermuthlicher Uberfallung vorgenommenes Dessein, mit einer von Königl. Schwedischer Seiten vorgeschützten Veranlassung/ unerwiesenen Bezeigung so wohl/ als ferner ausgelassene Bedrohungen nach erhaltenen Succurs aus Finnland und anderen Orten/ die im Groß-Fürstenthum Litthauen unter seinem Commando stehenden Troupen zu überfallen/ zu justificiren/ und nicht allein die Schuld darauf zu legen/ sondern auch die hiesige Königliche Unterthanen in speciale Protection und

Schutz zu nehmen / und was mehr in dem angezogenen Patent enthalten / so wird man dadurch unumgänglich genöthiget / dieser höchstschuldigen Intention, welche allein zur vorhabenden Abwendung Ihro Königlichen Majestät getreuen Unterthanen / und ihrer unterthänigen Pflicht abzielet / mit einer wahren und gründlichen Remonstration zu begegnen / und allen widrigen Impressionen / so durch die feindliche ungegründete Vorstellung denen Leuten gemacht werden will / die Gelegenheit zu benehmen. Ob nun zwar offenbar und iederman bekandt ist / daß von Königlicher Schwedischer Seite nicht die geringste Veranlassung zu einer Feindseligkeit gegeben worden / so kan man doch GOtt und der ehrbaren Welt mit höchsten Beystand der Wahrheit contestiren / daß man niemalen im Sinne gehabt / viel weniger eine solche Bezeugung noch Drohung mercken lassen / dadurch die vorgenannte Uberfallung Sächsischer Trouppen im Groß-Fürstenthum Litthauen hätte besorget / noch daraus eine rechtschaffene Ursache genommen werden können / Ihro Majestät Land und Stadt unverantwortlicher Weise mit feindlichen Trouppen zu überfallen / und darinnen Posto zu fassen. Es lieget vielmehr am Tage und ist unläugbar / daß man die Sächsischen Trouppen / da sie in ihren vorigen Quartiren gestanden / und sich keine Feindseligkeit geäussert / nicht allein an diesem Ort frey ab- und zureisen / sondern auch ihr Gewerb ungehindert zu verrichten gestattet / und noch über dem alle mögliche Freundschafft / Liebe und Höflichkeit erweisen lassen / so / daß ihnen nicht einmal zu einer Dissension, Mißhelligkeit und Mißtrauen die geringste Gelegen-

legenheit / geschweige dann zu solcher extremen Verfahrung Anlaß gegeben worden / mitten im Friede / mutueller guten Verständniß eine unschuldige Provintz und Stadt wider die theuergeschworne Pacta und Verträge mit feindseligen Waffen / ohne einige Manifestation anzugreiffen / und einen Krieg anzufangen. Um so vielmehr kan einer der rechtgesinneten Unterthanen hieraus gnugsam schliessen und ermessen / daß diese böse Vorhaben unserer zudränglichen Feinde nicht anders / als unsere übelwollenden und bekandten Feinde ihres Vaterlandes angesponnen / und nicht zu der Lande Conservation, wie man denen Leuten einbilden will / sondern desselbigen gäntzlichen Ruin mit Seelen- und Leibes-Gefahr / sammt Verlust ihrer Haab und Güter angesehen sey; ich kan demnach nicht unterlassen / im Namen Ihro Königlichen Majestät unsers allergnädigsten souverainen Herrn / so wohl E. E. Ritter und Landschafft / als alle rechtschaffene Unterthanen und Einwohner dieses Landes / so wohl geist- als weltlichen Standes / Adel / Arendatores, Bürger / Amtleute und Bauren / von welcher Condition und Würde sie auch seyn mögen / nicht allein eines andern zu bedeuten / sondern ernstlich zu befehlen / und nachdrücklich zu vermahnen / daß ein ieder sich weder an obbemeldtes Patent / viel weniger an die etwan im Lande herum schwärmende feindliche Trouppen / oder ihren Emissarien und Kundschafftter gute Worte und Liebkosungen / Persvation, Versprechungen von Gnade und Beneficien im geringsten nicht kehren / noch sich dadurch in ihrer Eydes-Pflicht und Gehorsam / womit sie Ihro

Königliche Majeſtät und dem geliebten Vaterlande verbunden ſind/ abwendig machen laſſen: ſondern in ihrer unbeweglichen Treue beſtändig verharren/ mit einmüthigen Hertzen ſich zuſammen ſetzen/ und dem Feinde/ ſo viel möglich/ Abbruch thun/ ihnen auf allerhand Art gelegen ſeyn laſſen. Denen/ die ſich nun nach der Stadt ziehen wollen/ woſelbſt ſie mit Unterhalt und Nothwendigkeiten verſehen/ ſoll ihre Treu ohnedem nicht unvergolten bleiben/ des gewiſſen Vertrauens/ daß/ wie dieſe Feinde wahrhafftig mit allen ihren Vorſtellungen nichts anders intendiren/ als dieſes werthe Land ſamt ihren Unterthanen in das äuſſerſte Verderben zu ſtürtzen/ und mit ihrem Gut und Blut ſich zu ſättigen/ es Ihro Königliche Majeſtät an Mitteln nicht fehlen werde/ Dero getreue Unterthanen aus ihren feindſeligen Händen zu reiſſen/ und wider alle fernere Gewalt kräfftig zu beſchützen/ ſintemalen ein ieder leicht ermeſſen kan/ daß Ihro Königliche Majeſtät ſothane mit vielen Blut erworbene und durch ſo ſieghaffte Waffen Ihr. glorwürdigſten Königlichen Vorfahren acquirirte/ und durch die Oliviſche Pacta völlig abgetretene Provincen und Städte nicht fahren laſſen/ ſondern zu Maintenirung derſelben alle mögliche Macht anwenden werde. Sollte aber etwa einer oder der andere/ wie man doch nicht vermuthen will/ ſo Eyd- und Pflicht-vergeſſen ſeyn/ derſelbe hat ſich nichts anders/ als des gerechten GOttes ſchwere Straffe und Ihro Königl. Majeſtät Ungnade auf ſich und ſeine Poſterität zu verſehen. Die aber/ ſo in ihrer Treue/ Pflicht und Gehorſam verharren/ können ſich des Beyſtandes

GOt-

GOttes/ samt Ihro Königlichen Majestät ohnfehlbaren Gnade und Belohnung vor sich und die Ihrigen getrösten. Der gerechte GOtt/ der einen Greuel hat an den Blutgierigen und Falschen/ wird der gerechten Sache und unserer Unschuld beystehen/ und seine rechtfertige Rache wider unsere zudrückliche Feinde mercklich sehen/ und uns unfehlbare Hülffe wiederfahren lassen.

Eine andere

Copia Des Briefes/

Welchen der General Flemming vor Riga an den Commendanten/ den Grafen von Dahlberg Anno 1701. abgehen liesse.

Præ. Tit.

Hochgeehrter Herr General-Feld-Marschall.

BEy dieser Gelegenheit/ da die gefangenen Officier nach Riga zu schreiben verlangen/ kan ich nicht umhin/ dem Herrn General-Feld-Marschall mein sonderbares Erstaunen über den erschrecklichen Brand und die Jammers-würdige Verwüstung der schönen Rigischen Vorstädte zu bezeugen. Ich will

dieselbe in ihrer hierinnen geführten Conduite nicht tadeln; allein ich kan doch keine Apparence, viel weniger eine solide Raison ersehen/ dadurch der Herr General-Feld-Marschall zu solchen Extremitäten und violenten Mitteln zu greiffen sollte gemüßiget worden seyn. Wäre es im Sommer/ so möchte man befürchten/daß die nahe Angelegenheit der Vorstädte denen attaquirenden einige avantage zu Annäherung der Trenchements geben könnte/ wie auch dieser Vortheil nicht zween Tage Arbeit profitiren/ und also bey weitem der Verlust schöner Vorstädte/ welche Millionen gekostet/ nicht balanciren kan. Aber nun ist es Winter/ da man keine formale Attaque zu fürchten/ und also die Nähe der Vorstädte der Vestung keinen Schaden bringen können. Uber dem könnte ja der Herr Feld-Marschall den einheimischen Renfort mit seinen Canons dahin logiren/ welches sie in den Liefländischen Hafen sonst nicht so wohl thun können. Und endlich versichere bey meiner Ehre und Seele/ daß niemaln im Sinne gehabt/ die Vorstädte auf einigerley Weise zum Nachtheil der Vestung und Stadt zu gebrauchen/ denn solches nicht so lange würde auffgeschoben/ sondern schon geschehen seyn. Bitte dannenhero/ der armen Leute sich zu erbarmen/ und dasselbe/ so von den wütenden Flammen annoch unversehret geblieben/ künfftig zu verschonen/ und nicht weiter miniren zu lassen. Ich vermuthe/ daß der Herr General-Feld-Marschall nach Dero Generosität dieses unvorgreiffliche Ansinnen nicht übel deuten werde; ich bin wieder bereit/

ihnen

ihnen alle Höflichkeit und willige Dienste zu erweisen/ der ich im übrigen verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn General-Feld-Marschalls

dienstwilliger

N. N.

Antwort.

Præ. Tit.

Hochgeehrter Herr General-Lieutenant.

Als meines Herrn General-Lieutenants durch den Tambour eingehändigtes Schreiben habe die sonderbare Compassion, so über die neulich abgebrannte Vorstädte allhie ihme zu bezeugen belieben wollen/ mit mehrern ersehen. Wie aber hierinnen nicht mehr geschehen/ als worzu die Raison de Guerre nach der Seite und Apparence der dortigen bißherigen Bezeigung Anleitung gegeben/ und sonst in der gantzen Welt und allen Vestungen in dergleichen Fällen ordonniret/ so werde ich dieselbe an gehörigen Orten zu verantworten wissen/ unterdessen aber nicht unterlassen/ auf meines Herrn General-Lieutenants dabey geführte betheurliche Versicherung möglicher massen zu reflectiren/ und Dero Höflichkeit

mit allen dergleichen Bezeugungen zu begegnen wiſſen. Im übrigen verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn General-Lieutenants

dienſtwilliger

Graf zu Dahlberg.

Eine andere

Copia Desjenigen Schreibens/

So der Herr General-Lieutenant Flemming an den König von Pohlen bey der Liefländiſchen Unruhe abgehen laſſen.

Aller-Durchlauchtigſter König/
Allergnädigſter Herr.

EW. Königlichen Majeſtät berichte hiermit allerunterthänigſt/ daß Dero Allergnädigſten Ordre zu Folge ich meine Reiſe möglichſter maſſen beſchleuniget/ und geſtern allhier ankommen bin; ſo bald ich aber in Dantzig angelanget/ hat man mir geſagt/ wie Königlicher Schwediſcher Seiten in Liefland man von Euer Königlichen Majeſtät Trouppen nicht geringe Ombrage geſchöpffet/und eine groſſe Diffidenz bezeu-

bezeuget/ welches Gerücht auch/ ie weiter ich in der Reise avanciret/ ie mehr und mehr bekräfftiget worden/ als ob sie daselbst eines wircklichen Angriffs gewärtig wären. Wie ich nun anhero kommen/ habe ich den General-Major Patkul darüber zur Rede gesetzet/ ob etwa disseits dazu Anlaß gegeben worden/ welcher sich aber dißfalls sonderlich mit einem Schreiben/ so er an den Schwedischen General-Gouverneur zu Riga abgelassen/ genugsam justificiret/ daß zu dem von Schwedischer Seiten affectirten Mißtrauen unserseits keine Ursache gegeben sey/ da ohne vorgenommene geringste Beweaung Euer Königlichen Majestät Trouppen man zu Riga Wall und Mauren mit Piquen/ Sensen und Morgensternen besetzet/ viele Canonen/ sonderlich nach der Curländischen Seiten auffgeführet/ die Wache verdoppelt/ mit Bürgern auffgeboten/ die Frontiren mit Cavallerie besetzet/ die Passagiers, sonderlich die Officiers an diesen Trouppen scharff examiniret/ auffs genaueste observiret/ ja gar Spionen in unsere Quartiere geschickt/ und unsere Contenance beobachten lassen/ überdem auch der Thätlichkeit sich nicht allerdings enthalten/ da einige Deserteurs zu verfolgen/ die unsrige gehindert/ dieselben geschützet/ und also alle Præcaution, die man gegen einen wircklichen Feind gebraucht/ angewendet; über das ist mir Kundschafft eingebracht/ der General-Gouverneur zu Riga ziehe nicht allein die regulirte Miliz im Land von Cavallerie, sondern auch das Land-Volck zusammen/ welches zu erkennen giebt/ daß es nicht auf Defensiones-Werck in den Vestungen/ sondern unsere geringe Trouppen in den Quartieren zu überfal-

len angeſehen ſey; da nun von Schwediſcher Seiten gegen uns die übelgefaßte Intention daraus genugſam erhellet/ und gleichſam ein Anfang zu feindlicher Bezeigung gemacht wird/ als habe ich gedachten General-Gouverneur geſtern zugeſchrieben/ diß falls mich zu eclairciren/ deſſen Antwort ich nun gewärtig bin; Inzwiſchen aber alle Anſtalt ihnen vorzubauen gemacht/ da ſie uns androhen laſſen/ daß ſie aus Ehſtland/ Carelen und Finnland eines conſiderablen Renforts gewärtig/ alsdann wohl gar die Düna paſſiren/ und uns in unſern Quartieren attaquiren wollten/ in welchen ich mit meinem Corpo, da alles offen/ gar unſicher ſeyn würde/ und denen feindlichen inſultes auf keine Weiſe reſiſtiren können/ dahero denn der Nothwendigkeit zu ſeyn ermeſſen/ ſothanen Deſſeins vorzukommen/ und unter verhoffter Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſter Approbation entſchloſſen/ mit Dero Trouppen biß an die Düna zu rücken/ ſolches Strands mich zu verſichern/ die vermuthete Irruption zu verhüten und zu wehren/ daß Sedes Belli nicht in Euer Königlichen Majeſtät Reich tranſportiret werde/ da ich auch ſo viel mehr animiret worden/ nachdem von Euer Königlichen Majeſtät Reichs-Einwohnern ſich bereits viele beſchwert. Ich hätte zwar über ſolcher importanten Bewegung Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſte Ordre gern erwarten mögen/ weil aber bey Verzug Gefahr bey gegenwärtiger Conjunctur iſt/ ſo habe meiner allerunterthänigſten Pflicht zu ſeyn ermeſſen/ dadurch dasjenige/ was ſonſten der Gloir Euer Königlichen Majeſtät Waffen/ und dem Intereſſe der Republic entgegen zu ſeyn erachte/ zu eviren/

riren/ mit allerunterthänigſter Bitte/ Eure Königliche Majeſt. geruhen wegen meines fernern Verhaltens mich mit allergnädigſter und poſitiven Ordre forderſamſt zu verſehen. Euer Königlichen Majeſtät damit mich allerunterthänigſt empfehlend/ verharre in tiefſter Devotion

Aller-Durchlauchtigſter König
Ew. Königl. Maj.

allerunterthänigſt-gehorſamſter

N. N.

Ein

Viſit-Schreiben

Eines Fürſtens an einen andern.

Durchlauchtigſter Fürſt/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

WEil von Ew. Liebden in langer Zeit mit einer angenehmen Zuſchrifft nicht beehret worden/ und dadurch beliebte Nachricht von Ihro Zuſtande erhalten: ſo habe nicht länger anſtehen wollen/ mich durch dieſen Cavallier zu erkundigen/ ob es Ew. Liebden auch noch in allen wohl gehe. Ich wünſche es von Hertzen/ und daß das Glück/ ſo Ew. Liebden in bißheriger löblicher Regierung gehabt/ allezeit beſtändig ſeyn möge. Was mich anbelanget/ ſo lebe noch vergnügt. Bitte indeſſen

ſen um Ew. Liebden fernere Affection und verharre zu allen möglichen Dienſten

Ew. Liebden

ergebenſter ꝛc.

N. N.

Antwort.

Durchlauchtigſter Fürſt/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

DAß Ew. Liebd. durch einen Cavallier von meinem Zuſtande Nachricht einzuziehen Belieben tragen/ſolches iſt mir als ein Kennzeichen Ihrer guten Affection höchſt angenehm: Ew. Liebden bin alſo vor diß Freund-Vetterliche Andencken zu aller Danckbarkeit verbunden/ und erfreuet mich zugleich Dero vergnügtes Wohlergehen von Hertzen. Ich meines Orts bin/ dem Höchſten ſey Danck/ noch zufrieden/ und will es noch mehr ſeyn/ wenn es Ew. Liebden allezeit ſo glücklich gehet/ wie es Dero Tugenden und Fürſtliche Qualitäten meritiren. Sollte ich ſonſten ſo vermögend ſeyn/ Ew. Liebd. einige Gefälligkeiten zu erweiſen: ſo erwarte nur Dero Befehle/ in deren Vollziehung ich mich allezeit werde finden laſſen

Ew. Liebd.

dienſtwilligſten ꝛc.

N. N.

Ein

Ein ander
Visit-Schreiben
An einen Fürsten.

Durchlauchtigſter Fürſt/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

WJewohl ich vermeynet / ich würde eheſten ſo glücklich ſeyn/ Ew. Liebd. an meinem Hofe zu bedienen: ſo muß doch itzo die unangenehme Zeitung erfahren/ als ſollten Ew. Liebd. nicht gar zu wohl auf ſeyn. Dahero habe mich durch dieſe wenige Zeilen um Ew. Liebden Zuſtand erkundigen wollen/ welchen ich allezeit ſo geſund und geſegnet wünſchen möchte/ als groß die Vergnügung iſt/ die ich dadurch empfinde. Sollten Ew. Liebd. aber in der That unpäßlich ſeyn/ ſo condolire von Hertzen darzu / und bitte/ der Allerhöchſte wolle Ew. Liebden mit eheſter Reconvaleſcenz erfreuen. Ew. Liebd. wollen indeſſen die Gutheit haben / von Dero Conſtitution mir gewiſſe und angenehme Nachricht zu ſchencken/ und ſo auch ſonſten bey itzigen Conjuncturen etwas notables von dem Wieniſchen Hofe eingelauffen / ſo verſehe mich von Ew. Liebd. geneigter Freund-Vetterlicher Communication. Womit zu allen möglichen Gefälligkeiten hinwiederum verharre

Ew. Liebd.

auffrichtigſter Diener.

N. N.

Ant-

Antwort.

Durchlauchtigſter Fürſt/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

EW. Liebd. angenehmes Schreiben / womit ſie mich beehret/ habe durch Dero Abgefertigten erhalten/ und dadurch ein beſonderes Joulagement in meinem krancken Zuſtand empfangen. Denn die Zeitung/ ſo Ew. Liebd. von meiner Unpäßlichkeit bekommen/ iſt in der That alſo/ und es hat dem Allerhöchſten gefallen/ mich an einen Fieber niederzulegen. Jedennoch ſchlagen die Medicamenten ſo wohl an/ daß ich mich eheſter Reconvaleſcenz getröſte. Wiewohl es ſtehet alles in dem Willen deſſen / der ein HErr über Todte und Lebendige iſt/ und was demſelben gefällt / will ich allezeit ſtandhafft annehmen. Indeſſen ſage Ew. Liebd. vor Dero Freund-Vetterliche treue Vorſorge ſchuldigſten Danck und wünſche von Hertzen/ des Allmächtigen Güte wolle Ew. Liebden und Dero Hochfürſtl. Haus bey guter Geſundheit und allem Wohlergehen iederzeit gnädig conſerviren. Ew. Liebd. Befehlen hiernechſt zu willfahren/ berichte/ daß/ wie ich aus Briefen von Wien habe/ der Römiſche König und Printz Eugenius von Savoyen alle Tage über die weitausſehende Opponirung des Churfürſten von Bayern und den itzigen Zuſtand in Italien conferiren. Wie denn bereits 15000. geworbene Recruten nach dieſen letzten Lande gehen ſollen / der Graf Styrum und einige andere Generalen aber beordert ſind / den Churfürſten mit 20tauſend Mann anzugreiffen. Was ferner notables

tables einlauffen sollete / werde Ew. Liebd. ungesäumt communiciren. Der ich unter Empfehlung Göttlicher Protection verharre

Ew. Liebden

dienstergebenster

N. N.

Ein

Fürstliches Notifications-Schreiben

An eine Fürstin / wegen eines jungen Printzens.

Durchlauchtigste Fürstin /
Hochgeehrte Frau Baas.

DEmnach der grundgütige GOtt unsere hertzgeliebte Ehe-Gemahlin / die Durchlauchtigste Fürstin / Frau N. Hertzogin zu N. ihrer bißher getragenen Fürstlichen Ehe-Bürde gestern um 12. Uhr Nachmittage in Gnaden entbunden / und uns Eltern beyderseits mit einem gesunden und wohlgestalten Printzen erfreuet: als haben wir aus naher Verwandniß und in Betrachtung der Affection, die Ew. Liebd. iederzeit rühmlich zu uns getragen / nicht ermangeln wollen / Ew. Liebd. davon schleunige Nachricht zu ertheilen. Zweiffeln

alſo nicht/ Ew. Liebd. werden uns dieſen von GOtt geſchenckten Ehe-Segen gerne gönnen / und ſich mit uns hierüber freuen. Hiernechſt empfehlen ſich unſere Frau Gemahlin Liebd. Ew. Liebd. Freund-Mühmlicher Gewogenheit / und erſuchen um Dero angenehmen Zuſpruch mit eheſten. Ew. Liebden dem allmächtigen Schutze GOttes zu allen Fürſtlichen Wohlergehen überlaſſend/ verharre zu aller möglichſten Dienſtbezeugung

Ew. Liebd.

dienſtwilligſter Vetter und Diener

N. N.

Eine andere

Fürſtliche Notification

Von einer Vermählung / und Einladung zu derſelben.

Durchlauchtigſte Fürſtin/
Freundlich geliebte und hochgeehrte
Frau Muhme.

EW. Liebd. habe hierdurch erfreulich berichten wollen/ welchergeſtalt durch des Höchſten Direction wir uns mit der Durchlauchtigſten Fürſtin/ Frauen N. N. verwittibten Hertzogin zu N. gebohrne Princeßin zu N. in ein Chriſtliches Ehe-Gelöbniß eingelaſſen/ und ſolches den 12. dieſes durch Prieſterliche Copulation und Einſegnung nechſt GOtt in unſerer

serer Hof-Statt zu vollziehen beschlossen. Wann dann Ew. Liebd. höchstangenehme Gegenwart bey dieser Christ-Fürstl. Solennität von Hertzen wünsche: so haben wir zu Ew. Liebd. die Freund-Vetterliche Zuversicht/ sie werden uns die besondere Liebe erweisen/ und des Tages vorhero als ein höchstbeliebter Gast auf unserm Schlosse erscheinen/ alsdenn den Trauungs-Ceremonien mit kräfftigen Gebete mit beywohnen/ und hernach mit der schuldigen Auffwartung Freund-Mühmlich für Willen nehmen. Da hingegen wir Deroselben zu allen Freund-Vetterlichen Dienstgefälligkeiten stets willig und bereit verbleiben

Ew. Liebd.

dienstwilligster Vetter und
Diener

N. N.

Eine andere

Notification

Eines Fürstlichen Trauer-Falls.

Durchlauchtigster Fürst/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

EW. Liebd. müssen wir leider aus höchstbetrübten Gemüthe berichten/ was massen der Allerhöchste GOtt nach seinen unerforschlichen Rath und Wohl-

gefallen die weyland Durchlauchtige Fürſtin/ unſere hertzliebſtgeweſenen Gemahlin/ Frau N. Hertzogin zu N. gebohrner Fürſtin zu N. nach ausgeſtandener ſchweren Unpäßlichkeit dieſen Morgen um 8. Uhr durch ein allzufrühzeitiges Abſterben von dieſer Zeitlichkeit abgefordert/ und der Seelen nach in ſein Freuden-Reich verſetzet hat. Ew. Liebd. können nun leicht ermeſſen/ in was vor ein ungemeines Leidweſen uns der theure Verluſt unſerer liebwertheſten Gemahlin Liebd. gebracht hat: denn ob uns gleich bekandt/ daß Ihre Liebd. dadurch den glückſeligſten Wechſel getroffen; und wir uns auch in Chriſtlichſter Gelaſſenheit nicht darüber beklagen ſollten: ſo iſt doch das Hertz von ſolchen Neigungen/ daß es ſich nicht alſofort zufrieden ſprechen läſſt/ wenn es dasjenige verlohren/ was es auf der Welt am liebſten gehabt. Indeſſen bitte doch den Allmächtigen/ daß er uns in dem ſchweren Creutze ſtärcken möge; und haben anbey zu Ew. Liebd. das Vertrauen/ ſie werden mit unſerm Unglücke ein Freund-Vetterliches Mitleiden haben; Ew. Liebd. von Hertzen alles hohe Wohlergehen wünſchend/ und daß Sie und Dero Hochfürſtl. Haus der Allerhöchſte GOtt vor allen harten Trauer-Fällen gnädig behüten wolle. Verbleibe hiernechſt Ew. Liebd. zu allen angenehmen Dienſtbezeigungen bereit und mit gröſter Paſſion

Ew. Liebden

dienſtwilligſter Vetter
und Diener.

Eine

Eine andere
Notification
Eines gewesenen Grafens / so zu den Fürsten-Stand erhoben worden. (aus den Spaten.)

Durchlauchtigster Fürst /
Freundlich geliebter und
hochgeehrter Herr Vetter.

EW. Liebd. kan ich aus obliegender Schuldigkeit dienstlich zu hinterbringen / nicht umhin / was massen die Römische Käyserliche Majestät mein allergnädigster Herr vor weniger Zeit aus unverdienter Käyserlicher Gnade und von eigener Bewegniß mich in den Fürsten-Stand erhoben / solches auch dem Käyserlichen Plenipotentiario zu Regenspurg intimirt worden. Wann ich dann der ergebenen Zuversicht lebe / Ew. Liebd. werden wegen der Gnade / deren sie mich zuvor zu würdigen beliebet / mir diese Dignität freundlich gönnen. Zumal da ich nichts desto minder Dero Diener unverändert verharre: so habe Deroselben ein solches kund zuthun nicht Umgang nehmen können / mit dienstlicher Bitte / Ew. Liebd. geruhen / Dero Abgesandten zu gedachten Regenspurg Befehl zu ertheilen / damit derselbe ratione voti & sessionis nebst denen andern wohlgesinneten sich in Ew. Liebd. Namen vereinigen und zu meinen Vergnügen beystimmen mögen. Welches ich denn mit allen

ersinnlichen Diensten gegen Ew. Liebd. zu verschulden/ mir lebenslang werde angelegen seyn lassen

Ew. Liebd.

ergebenster Vetter und Diener

N. N.

Antwort:

Durchlauchtigster Fürst/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

EW. Liebd. angenehmes Notification-Schreiben habe ich mit sonderbaren Vergnügen erhalten/ und daraus die billige Erhöhung Deroselben wohl meritirten Dignität mit Freuden vernommen. Allermassen nun Ew. Liebd. hierzu von Hertzen gratulire/ und Ihro GOttes Gnade und Beystand anwünsche: Also bin ich auch begierig/ Ew. Liebd. alle angenehme Freundschafft und Gefälligkeit unverrückt zu erweisen/ auch Dero Begehren nach behörigen Orte Verordnung zu thun; massen ich iederzeit bin und verharre

Ew. Liebd.

dienstwilligster Vetter und Diener.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und galant zu Schreiben/ Funffzehender Abtheilung/ Erste CLASSE, Von Kauffmanns-Briefen.

Der erſte
Kauffmanns-Brief.

Edler/

Inſonders hochgeehrter Herr.

MIr iſt zwar bereits die Ehre erlaubet geweſen/ denſelben mit meiner Zuſchrifft auffzuwarten/ allein nur im Namen meines Patrons. Weil ich aber nach ausgeſtandenen Jahren meine eigene Handlung gantz wohl zu führen gedencke; und zu dem Ende ſo wohl mit Beförderung guter Freunde/ als auch mit einem ziemlichen Capital verſehen bin. So habe ſolches meinem hochgeneigten Patron notificiren / und dabey dienſtlich bitten wollen/mir als einem Anfänger mit Zuwendung einiger deren geehrten Comiſſionen gleichfalls behülfflich zu ſeyn. Wie nun deſſen ſonderbare Bonté gegen meinen Vater ſel. und andere Anverwandten mir noch wohl bekandt iſt/ ſo zweiffele nicht/ mein hochgeehrter Herr werde mich in meinem Verlangen ebenermaſſen glücklich ſeyn laſſen/ und deſſen Vermögen nach bey andern guten Freunden meine Recommendation machen. Hingegen verſichere aus rechtſchaffenem Gemüth/ daß ſo wohl derſelbe als alle andere/ die mich ihre Befehle würdigen/ dafür reale und prompte Bedienung allezeit ſollen genieſſen/ und daß ich mich nechſt GOtt in einen ſolchen Stand zu ſetzen verhoffe/ dem es weder an Ehre noch Credit ermangeln wird. Vor dißmal könnte meinen Hochgeehrten mit einem ſchönen Sortiment Ita-

lieni-

lienischer Tafften und Damasten/ wie auch Englischen Strümpffen und Cron-Raschen bedienen/ weil ich von diesen einen grossen Vorrath liegen habe/ und die Preise davon so anschlagen will/ daß sie sehr raisonnables, und viel geringer als der Waaren Qualität seyn sollen. Beliebet nun demselben im Anfang eine kleine Probe zu machen/ so erwarte nur dessen Commando, und will mich alsdenn in der That finden lassen

Meines hochgeehrten Herrn

gefliſſenſter Diener.

Ein ander
Kauffmanns-Brief
Gleichen Innhalts.

Insonders hochgeehrter Herr.

DEsselben überall erworbene Renomée in Handlungen ist Ursache/ daß ich mir als einem neuangefangenen Kauffmann die Ehre wünsche/ in dessen Connoissance zu stehen/ und mit einigen Waaren von demselben versehen zu werden. Belieben nun mein hochgeehrter Herr mich um einen raisonnablen und so billigen Preiß/ als andere provediren/ so kan mein Verlangen aus beygefügten Memorial vergnügt werden/ doch in dem Vertrauen/ daß das Gut von solcher Beschaffenheit sey/ daß ich es mit Nutzen versilbern/ und inskünfftige weitere Partien machen möge. Wie es sonsten mit der Zahlung gehalten wird/ ob solche Contant oder auf gewisse Masse eingerichtet/ und ob man beym Contant auch ei-

nigen Rabbat zu genieſſen habe / davon erwarte gute Nachricht/meine Anſtalt darnach zu machen. Sollte aber die ſpecificirte Waare nicht alle von meines hochgeehrten Herrn Fabrique ſeyn / ſo habe derſelbe die Gutheit/ ſolche von andern zu übernehmen/ mir in Rechnung zu ſetzen / und das Gut alſo einpacken/ damit es unbeſchädiget überkommen möge. Was nun die Fracht und andere Unkoſten anbelangen/darinnen wird mein hochgeehrter Herr mein Beſtes obſerviren / und durch eheſte Uberſendung mich dergeſtalt obligiren / daß ich mich in allen Gelegenheiten wieder zu erweiſen Urſach habe.

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſter Diener.

Antwort:

Hochgeehrter Herr.

Ich erſehe aus deſſen angenehmen von 12. dito mit Vergnügung/ daß derſelbe die löbliche Reſolution gefaſſet/ ſeine Handlung mit der Hülffe Gottes zu etabliren/und zu dem Ende auch mich unter ſeine Amies zu rechnen gedencket. Nun wünſche zuförderſt meinem hochgeehrten Herrn des Höchſten Segen hierzu/ und verſichere meines Orts/ daß demſelben in allen von mir dergeſtalt ſoll begegnet werden/ daraus er gnugſam die ſonderbare Eſtim gegen ihn ſchlieſſen wird. Dannenhero meinem Herrn eine Probe davon zu geben/ habe ich Gut von einem friſchen Sortiment Waaren aus Franckreich und Engelland nach deſſen in Memorial erſehenen Belieben

sortiret/ und von der besten Qualité demselben mit heutiger ordinairen Fuhr unter beygesetzten Signo in einem Kästlein N. 1. wohl eingepackt überschicket. Der Höchste wolle es unbeschädiget überkommen/ und auf profitable Art versilbern lassen. Für den Belauff aber/ welcher 781. Rthl. 12. Gr. hiesigen Courant-Geldes betrifft/ wird mein hochgeehrter Herr mir wissen Credito zu geben/ und auf Conto unterdessen an B. C. 271. Rthl. bezahlen/ welches mir valediren soll/ das übrige erwarte sodann per Remessa. Kan ich nun sonsten zu dessen Gefälligkeit etwas mehrers beytragen/ so bitte nur zu befehlen/ und sich dabey versichert zu halten/ es werde an raisonabler Bedienung nichts manquiren lassen

Meines hochgeehrten Herrn

dienstfertigster

N. N.

Eine andere Antwort:

Hochgeehrter Herr.

DAß derselbe einen eigenen Handel unternommen/ darzu wünsche von Hertzen des Höchsten Benediction, und versichere anbey/ daß es demselben niemals gereuen solle/ seine Addresse zugleich an mich gemacht zu haben; sintemal meine Fabrique (GOtt Lob) schon bekandt/ und meine Chalans so treu und redlich bedienet werden/ als sie es selbst verlangen. Was nun die Zahlung anbelanget/ schicke ich mich nach des Käuffers Gelegenheit/ und stelle den Ter-

min entweder auf 2. Monat / oder lasse auch / wenn baar bezahlet wird / mir vier zweydrittel pro Cent. rabattiren / iedoch / daß alsdenn die Zahlung prompt geschehe. Itzo habe nun nach meines hochgeehrten Herrn Memorial, mit einem Fuhrmann Nicol. Strumpff von Liebesthal in einem Fasse unter dem Signo HE. und Numero wohl conditioniret überschicket / 46. St. schwartz Glantz-Leinwand / 34. St. dito rothe / 12. St. Baracan und 35. St. Breßlauer Ballen / welches nebenst den Unkosten laut Specification und beygehender Factura 731. Rthl. austräget / für welchen Belauff mir derselbe Credito zu geben / und zu entdecken beliebe / wie es mit der Zahlung soll gehalten werden. Indessen wolle GOtt solches wohl überkommen / und mit Nutzen an den Mann bringen lassen. Womit zu ferneren Diensten verharre

Meines hochgeehrten Herrn

bereitwilligster.

Eine andere
Antwort
Auf empfangenen Bericht und mündlichen Information von glücklicher Ankunfft einiger Waare. ꝛc.

Hochgeehrter Herr.

INdem mir dessen Handels-Bedienter die beliebte Nachricht von meines hochgeehrten Herrn annoch gesegneten Wohlergehen gegeben / so versichere / daß es mich sonderlich vergnüget / dannenhero von

Her-

Hertzen beständige Continuation wünsche. Hiernechst vernehme mit Freuden/ daß die Ankunfft seiner Waare glücklich gewesen/ wundere mich aber nicht wenig/ daß selbige bey so unruhigen Zeiten den beutbegierigen Soldaten und ungerechten Zoll-Beamten noch so wohl entgangen. Allein/ da dieses des Allerhöchsten Vorsicht zuzuschreiben/ so bitte/ daß er denen/ so noch unter Weges sind/ gleiches Glücke möge geniessen lassen/ welche zwar bey eingefallenen Regen-Wetter noch andern Gefährlichkeiten/ als die vorigen/ unterworffen; doch da sich die Fuhrleute schon nach Möglichkeit dafür versehen/ so zweiffele nicht/ GOtt werde sie erwünscht ankommen lassen. Indessen verharre nebst schönster Recommendation

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenster Diener.

Ein

Bitt-Schreiben

Um den Zustand gewisser Kauffleute in Vertrauen Nachricht zu geben.

Edler/

Insonders hochgeehrter Herr.

ICh lebe der gewissen Hoffnung/ derselbe werde mein letztes von dem 12. Sept. auf welches mich beziehe/ erhalten haben; daß aber meinen hochgeehrten Herrn von neuen mit diesen wenigen angehe/ geschiehet/ um eine Affection von demselben auszubitten? denn weil der Herr N. und N.

nun

mit mir eine Correspondenz anzufangen/ und Commissionen zu geben gedencken/ sie aber denselben besser als mir bekandt sind/ so möchte gern in Vertrauen sichere Nachricht haben/ was für Negotien sie treiben/ und in welchem Credito sie bey andern stehen. Dannenhero ersuche meinen hochgeehrten Herrn hierdurch dienstfreundlich/ von diesen zuverläßigen Part zu geben/ und sich anbey versichern/ daß es nicht allein in gröster Verschwiegenheit bey mir bleiben/ sondern mich auch obligiren werde/ so geneigte Willfahrung mit allen angenehmen Gegendiensten zu erwiedern. Worzu ich denn nur dessen Befehle erwarte/ und inzwischen verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienstwilligster.

Ein Schreiben An den Speditoren/ die Güter eiligst zu befördern.

Hochgeehrter Herr/

Alß Ordre des Herrn N.N. von N. habe ich heute von hieraus durch den Fuhrmann Jacob Bürstenbinder von Siltzenbrücken an denselben eine Kiste No. 1. DC. signiret abgesandt/ welche mein Herr in Empfang zu nehmen/ und nach unbeschädigter und wohlconditionirter Lieferung den Rest der Fracht davon zu bezahlen beliebe/ und wenn er solche nebenst andere Unkosten gedachten Herrn N. N. in Rech-

nung

nung gebracht/ deſſen weitere Ordre mit beſagter Kiſte alsdenn nachzuleben/ oder auch ſolche ſchleunig an ihn weiter zu ſpediren. Kan ich ſonſten meinem Herren hieſiges Orts zu deſſen Contentement einige Dienſte leiſten/ ſo erwarte deſſen Commando, und verſichere/ mich iederzeit in der That zu erweiſen

Meines hochgeehrten Herrn

geflissenen Diener
N. N.

Hierauf ſchreibet Herr N. N. und bittet bemeldte Kiſten folgends an ihn zu befördern.

Hochgeehrter Herr/

Ich erſehe aus des Herrn N. N. aus Venedig an mich abgelaſſenen von 12. hujus, daß ſelbiger für meine Rechnung und zu meiner Diſpoſition eine Kiſte/ Numero 1. gezeichnet/ an meinen Herrn abgeſandt; dannenhero dienſtlich bitte/ ſolche gleich nach ihrer/ GOTT gebe/ glücklichen Ankunfft durch die erſte Gelegenheit anhero zu befördern/ und was die Unkoſten ſeyn/ dabey zu ſpecificiren. Dafür bin denſelben nicht allein zu danckbarer Zahlung/ſondern auch zu andern Gefälligkeiten verbunden/ der ich nebſt Empfehlung Göttlicher Protection verharre

Meines hochgeehrten Herrn

ergebener Diener.

Ant-

Antwort:

Hochgeehrter Herr.

ICh hatte kaum deſſen Geehrtes von 18. dito erbrochen/ als gleich die von Herrn N. N. aus Venedig an mir addreſsirte Kiſte dem Anſehen nach wohl conditioniret anlangete / und alſofort weiter per Coſti an meinen Herrn durch den Fuhrmann Hans Krautwurſt von N. ſpediret wurde. GOtt wolle ſolche demnach glücklich überkomen und zu deſſen profitablen Nutzen gedeyhen laſſen. Meine darüber vorgeſchoſſene Unkoſten betreffend/ werden ſelbige laut beygefügter Specification 30. fl. 34. Kr. austragen / welche man gegen Quittung an Herrn N. N. auszuzahlen beliebe/ das mir vale diren und zu deſſen Dienſten weiter verbinden ſoll

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſter Diener
N. N.

Ein

Bericht-Schreiben

Wegen remittirter Gelder.

Inſonders hochgeehrter Herr.

ALs dieſen wenigen beliebe derſelbe zu erſehen/ daß ich bey ereigneter Gelegenheit auf Rechnung deſſen/ was meinem Herrn noch reſtire/ in beyliegenden Sola Wechſel-Brief 441. Reichsthaler Species übermachet/ welche 14. Tage Nachſicht von Herr

Caſpar

Caspar Brandenburger einzucassiren sind. Dannenhero wird mein hochgeehrter Herr die Zahlung nach Möglichkeit zu procuriren suchen / und so wohl für solches Capital, als die schuldige Lagio Credito geben. Hat sonsten mein Herr Occasion und Belieben / vor dasjenige / was ich demselben netto pro resto verbleibe / sich auf mich zu prævaliren / soll die Ehre seines Wechsels allezeit gebührender massen respectiret werden. Indessen empfehle mich zu geneigten Andencken / und verharre beständig

Meines Hochgeehrten Herrn

schuldiger Diener.

Ein ander Schreiben Gleichen und wenigen veränderten Innhalts.

Hochgeehrter Herr.

INdem mir bißher alle Gelegenheit ermangelt / dasjenige / so meinem Herrn annoch restire / mit Remessen per costi zu übermachen / so habe / um meinen Herrn desto eher zu contentiren / einliegenden Amsterdamer Wechsel an mich erhandelt / welcher Costi vernegociret und des Belauffs auf Abrechnung kan gebracht werden / zumal die Occasion hierzu bey meinem hochgeehrten Herrn sich eher als hier ereignen wird. Was nun an völliger Saldirung irgends ermangeln möchte / wird mit nechsten per Einschlag zur Fuhr übersendet werden. Sonsten wolle derselbe die Güte haben / und

und ohnſchwer aviſiren / ob die Gattung von beygelegter Probe an dieſem Ort zu überkommen/und was der nechſte Preiß davon ſey. Da denn / wo die Coleur recht mit dieſer paſſen ſollte/ einige Stücke erhandeln dürffte. Kan ich demſelben hierfür angenehme Gegendienſte erweiſen/ ſo erwartet nur deſſen Befehle

Meines Hochgeehrten Herrn

geflissener Diener.

Ein ander Dergleichen Bericht-Schreiben.

Inſonders hochgehrter Herr.

Auf Ordre des Herrn N. N. von Leipzig remittire demſelben in beyliegenden Prima Wechſel-Briefe 500. Rthl. welche Herr David Winckelmann in courant zu zahlen beliebe. Dannenhero mein Herr dieſelbe in Empfang nehmen/ und dafür obbemeldten Herrn N. N. crediriren wolle. Bin ich ſonſten nach Gelegenheit vermögend / demſelben in dergleichen und andern Fällen einige Gefälligkeiten zu erweiſen/ ſo beliebe derſelbe ſich zu verſichern/ daß nicht allein die Ehre ſeines Wechſels allezeit gebührender maſſen ſoll reſpectiret werden/ ſondern daß ich in allen den Titul zu führen verlange

Meines Hochgeehrten Herrn

ergebenſten Dieners.

Ein

Ein

Benachrichtigungs-Schreiben/ daß der Wechsel nicht acceptiret worden.

Hochgeehrter Herr.

MIt dessen angenehmen 24. hujus habe zugleich den beygefügten Wechsel erhalten/ und denselben alsofort dem Herrn David Winckelmannen præsentiret/welchen er aber zu acceptiren verweigerte. Dannenhero meines Herrn Rechte zu observiren ich gebührend dawider protestiret/ und so Wechsel als protest zu dessen Bedienung wieder zurück sende/ wobey denn meine vorgeschossene Unkosten sich auf ℔ ℔ ℔ belauffen/ welche derselbe an meinen Correspondenten/ Herrn Leiningen zu zahlen belieben wird. Indem aber des Herrn N. N. in Leipzig Auffnehmen und Credit in gewöhnlichen Respect zu erhalten meine Schuldigkeit erachte/ so habe/ um die bewusten Gelder zu bestimmter Zeit bey der Hand zu schaffen/ an Statt der protestirten 500. Rthl. auf den Herrn dergleichen Summa gezogen 14. Tage Nachsicht an Herrn Staffort zu zahlen/ zu dem Ende solche Gelder nebst dem Herrn N. gedachten Herrn N. N. von Leipzig in Credito pasiret. Inzwischen lebe der gewissen Hoffnung/ mein Herr werde sich die honneur meines Wechsels dergestalt recommendiret seyn lassen/ daß ich zu angenehmen Gegendiensten zu verbleiben verbunden bin

Meines hochgeehrten Herrn

gehorsamer Diener.

Antwort:

ICh erſehe mit nicht geringen Mißvergnügen / daß der Herr David Winckelmann ſeines Principalen Wechſel zu acceptiren reluſiret / weil ich dergleichen nicht vermuthet. Derowegen hat mein Herr gar wohl gethan / daß er rechtmäßig proteſtiret. Gleichwohl gedencke ich meinen Receſs und Satisfaction augenblicklichs wieder zu finden / und habe des Herrn Ordre zu folgen / die Proteſts-Unkoſten an Herrn Leiningen vergnüget. Was nun den auf mich trasirten Wechſel anbelanget/ſelbiger iſt ebenfalls mit ſchuldiger Acceptation beehret worden/ davon die Bezahlung zu verfloſſener Zeit promte erfolgen ſoll. Indeſſen empfehle mich deſſelben geneigten Andencken / und verharre auch inskünfftige dafür

Meines hochgeehrten Herrn

geflifſenſter Diener
N. N.

Hochgeehrter Herr.

INdem der Mangel der Materia vor dieſem nicht erlaubet/ an dieſelben zu ſchreiben/ſo erſuche E. E. hierdurch / mich hieſiges Ortes mit Dero wehrte Commandi auch in etwas nebſt andern zu beehren: geſtalten mir wohl bekandt / daß E. E. mit Herrn / A. B. und Herr C. D. gute Negotie treiben. Weil ich nun eine vollkommene Känntniß von denen Waaren habe / welche dieſelben allhier beneficiren / auch einkauffen laſſen/ ſo kan E. E. verſichern/ daß in Abſetzung der Schleſiſchen Leinen eine gewünſchte Occaſion habe/ und daß es mir in Erhandelung der feinſten

sten Specerey- und besten Farb-Waaren von den niedrigsten Preisen gleichfalls an guter Wissenschafft und Gelegenheit nicht ermangelt. Beydes aber können E. E. nach gemachter Probe im Effect vernehmen/ und sich gewiß versichern/ daß nicht allein zuerst ein gutes Contement erfolgen; sondern auch E. Edl. encouragiren solle/ mit Lust zu continuiren. Dannenhero dieselben nochmals dienstlich bitte/ mit Ders beliebten Commissionen mir zu favorisiren/ und eine Provision zu gönnen. Was sonsten der Preiß diverser Generos anitzo seyn/ belieben E. Edl. aus beyliegenden Preiß Courant zu ersehen/ und dann ohnschwer zu avisiren/ was in den Waaren hin und wieder passiret. Womit in Erwartung erfreulicher Gratification verharre

E. Edl. geflissenster Diener.

Ein ander Schreiben/ Das Trasiren zu berichten.

Hochgeehrter Herr.

INdem sich itzo eine gute Gelegenheit ereignet/ so habe auf meinen Herrn 600. Reichsthaler Species 8. Tage Nachsicht trasiret/ mit dienstlichen Ersuchen/ die Ehre meines Wechsels sich bestermassen lassen recommandiret zu seyn. Kan ich meine Sincerité durch angenehme Dienste demselben hinwiederum zu erkennen geben/ so bitte nur zu befehlen/ allermassen ich iederzeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienstwilligster.

Ein ander
Dergleichen Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

INdem der Hoffnung lebe / mein jüngst Abgelassenes werde zu recht überkommen seyn / so beziehe mich nochmals auf selbiges / und nehme itzo die Freyheit / für den Belauff der an den Herrn abgeschickten Waaren 500. Reichsthaler auf den Herrn zu ziehen / 14. Tage Nachsicht an Herrn Staffort oder dessen Ordre zu bezahlen. Weil nun derselbe den Valeur davon doppelt in den Händen hat / und ich meiner Mittel anitzo sehr benöthiget bin / so hege das gute Vertrauen / die honneur meines Wechsels werde geneigt observiret werden / und in Erlangung derselben verharre in aller Occasion

Meines hochgeehrten Herrn

geflissenster Diener.

Ein ander
Dergleichen Schreiben /
Darinnen man sich möglichst vor alle Protestation præcavirt.

Hochgeehrter Herr.

INdem derselbe sich öffters so gütig gegen mir erkläret / meine Angelegenheiten mit guter Verwilligung auf dessen Person und Handlung zu prævaliren / so habe diesen geneigten Erbiethen zu folge 500. Reichs-

Reichsthaler Ducati di Banco auf denſelben traſiret/ a Uſo an Herrn N. oder Ordre zu bezahlen. Wie nun meine honneur bey meinen hochgeehrten Herrn zur Zeit der gethanen Offerten in ſonderbarer Conſideration geweſen/ ſo würde die angenehmſte Probe davon durch Acceptation und Bezahlung beygelegten Wechſels erhalten. Sollte es aber mit deſſen Incommodo geſchehen/ ſo bitte nur/ gleich nach der Acceptation wieder auf mich zu traſiren/ und von den erhobenen Geldern die Zahlung zu leiſten. Welches denn darum erwehne/ wofern ich innerhalb 8. Tagen meiner Intention nach/ meinem Herrn mit Remeſſen nicht ſollte einhalten. Endlich könnte auch im äuſſerſten Nothfall Herr N. N. um dieſe Faveur erſuchet werden/ welcher die Ehre meines Wechſels zu mainteniren verhoffendlich wird bereit ſeyn. In Erwartung nun einer beliebten und ſchleunigen Antwort/ verharre in allen Occaſionen hinwiederum aus auffrichtigen Gemüthe

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſter und allzeit williger Diener

N. N.

Ein ander Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

Indem vor 8. Tagen auf denſelben in meinen Prima

Wechſel-Briefe 500. Reichsthaler an Ordre von Herrn N. zu bezahlen / zu trasſiren mich erkühnet / auch dabey die Honneur meines Wechſel-Briefs beſtermaſſen recommandiret / gleichwohl aber beſorge / es möchte gedachter Wechſel-Brief ſammt dem Aviſo-Schreiben nicht eingelauffen ſeyn; ſo habe dem Herrn Remittenten bey dem Secunda Wechſel-Briefe / den ich ihm pasſiret / auch dieſen andern Aviſo-Brief ertheilet / in welchem dienſtfreundlich bitte / wofern prima lettra noch nicht acceptiret / ſolches bey gegenwärtigen zu thun und zur Verfall-Zeit prompte und gute Zahlung zu leiſten. Wegen des Belauffs wolle ſich derſelbe auf mich prævaliren / und dabey befehlen / wie ich ſo löbliche Gefälligkeit hinwiederum verſchulden möge / da denn an gebührender Vollziehung nichts wird ermangeln laſſen

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtergebenſter

N. N.

Ein ander
Dergleichen Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

WJewohl von Hertzen gewünſchet / die verſprochene Remeſſen in der That zu leiſten / ſo habe doch aus Mangel der Gelegenheit nicht damit unterkommen können. Indem nun ſolches zu effectuiren auch noch biß dato ſchlechte Hoffnung iſt / kan mein hoch-

hochgeehrter Herr nach Belieben entweder auf mich oder auf den Herrn Daniel Schumann in Hamburg trasiren/ und versichert leben/ daß selbiger schon Ordre erhalten soll/ meines hochgeehrten Herrn Wechsel mit schuldiger Acceptation und Bezahlung zu respectiren. Indessen empfehle denselben Göttlicher Protection, und obligire mich auch hinführo zu heissen

Meines hochgeehrten Herrn

bereitwilligster Diener.

Eine Antwort: Auf das erste.

Hochgeehrter Herr.

Als dessen Geehrten von 12. dito ersehe/ wie derselbe acht Tage Nachsicht 600. Reichsthaler Species auf mich trasiret. Wie nun meinem Herrn hierinnen zu dienen meiner Schuldigkeit erachte/ so versichere/ daß/ so bald der Wechsel wird præsentiret werden/ soll er auch die gebührende Acceptation, und Bezahlung zur Verfall-Zeit erhalten. Worauf sich derselbe sicherlich verlassen/ und gewiß glauben darff/ es sey mir nichts angenehmers/ als dessen Renommé allezeit in billige Consideration zu ziehen/ der ich beständig verharre

Meines hochgeehrten Herrn

ergebener Diener

Eine

Eine andere Antwort:

Hochgeehrter.

MIch befremdet nicht wenig / daß derselbe ohne Ordre auf mich so frey trasiret / da doch unsere Rechnung noch gantz illiquid, und vielleicht mein Herr auf einen besorgenden Fall mir noch restiren dürffte. Wiewohl nun bey solcher Bewandniß den Wechsel gar füglich mit Protest hätte können zurück gehen lassen / so habe dennoch seinen Credit zu salviren / die Acceptation des Wechsels hazardiret / und will zu dessen honneur zur Verfall-Zeit die Zahlung leisten. Indessen hoffe / mein hochgeehrter Herr werde seinen sinceritionibus so nachzuleben wissen / daß ich vor liquidation unserer Rechnung nicht bereuen darff / dessen Tratta respectiret zu haben / und wie mich ehestens einer Richtigkeit deßwegen / vornehmlich aber in der Rechnung versehe / so werde mich auch ferner finden lassen /

Meines hochgeehrten Herrn

dienstwilligsten.

Eine andere Antwort:

Hochgeehrter Herr.

DEssen Geehrtes von 12. hujus lässet mich mit Verwunderung ersehen / daß derselbe einen Wechsel von 500. Rthlr. Species auf mich trasiret / selbi-

selbigen von den Inhabern desselben Herrn N. N. zu acceptiren. Indem aber meinem Herrn keine Ordre deßwegen gegeben/ auch die in Händen habende Effecten noch lange nicht von solcher Wichtigkeit seyn/ so wird der Herr nicht übel können auslegen/ daß ich diesen Wechsel bey der Præsentation mit Protest zurück gehen lasse. Denn ausser dem daß ich itzo selbst meiner Mittel etwas benöthiget bin/ so mag ich mich auch ohne gute Versicherung in keine Weitläufftigkeit einlassen. Will mir der Herr aber sonsten Gelegenheit geben/ darinnen ich ihm ohne meinen Schaden dienen kan/ so beliebe er sicherlich zu glauben/ es werde sich allezeit erweisen

Meines hochgeehrten Herrn

geflissenen Diener.

Eine andere Antwort.

Hochgeehrter Herr.

WJewohl dessen auf mich trasirten Wechsel gerne mit Acceptation honoriren wollen/ so habe ich dennoch keine Effecten von meinem Herrn in Händen/ darauf ich könne Reflexion machen; und Krafft des jüngsten Saldo der unter uns geschlossenen Courant-Rechnung kommet demselben der dritte Theil des Wechsels zu/ der mir zu Last-Groß 600. Rthlr. von Herrn Jägern ist præsentiret worden. Dannenhero habe mich in keine Weitläufftigkeit zu mischen/ solchen Wechsel mit Protest zurück gewiesen/

dennoch aber zu meines hochgeehrten Herrn honneur den Herrn N. N. ſo lange perſuadiret / daß er aus billiger Eſtim zu deſſen Credit und Renommée denſelben acceptiret. Dieſes habe meinem Herrn zu beliebter Nachricht eröffnen wollen / verharre indeſſen

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtergebener

N. N.

Ein ander Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

DEmſelben habe hierdurch die beliebte Nachricht geben wollen / daß der Herr Pauli den von meinem Herrn auf ihn trasſirten Wechſel von 200. Däniſche Cronen nicht acceptiret / ſondern ſelbigen mit Proteſt abgewieſen. Wannenhero ich meiner Schuldigkeit erachtet / par honore della voſtra lettera die Acceptation zu leiſten. Wie nun hierdurch auſſer dem gewöhnlichen Proteſts- und Rückwechſels-Koſten meinem hochgeehrten Herrn verhoffendlich eine Gefälligkeit wird geſchehen ſeyn / ſo lebe hingegen des guten Vertrauens / derſelbe werde mir die Zahlung nicht zur Laſt kommen laſſen / ſondern gegen Verfall-Zeit die Gelder ordiniren / in deren Erwartung ich ferner von gantzen Hertzen zu ſeyn verlange

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtbegierigſter.

Ant-

Antwort hierauf.

Hochgeehrter Herr.

DEmselben bleibe unendlich obligiret / daß mein Wechsel so wohl beehret worden / und mein hochgeehrter Herr durch dessen Acceptation ein so gütiges Vertrauen gegen mir bezeiget. Dannenhero versichere / daß keine Gelegenheit mit grössern Vergnügen ergreiffen werde / als wodurch meine Erkänntlichkeit dafür in der That bezeigen kan. Zu dem Ende übersende hierbey eine Assignation von 426. Reichsthaler an Herrn N. der mir statt des erwiesenen Schimpfs schon zu gelegener Zeit revange geben / und bereuen soll / daß er meinen auf ihn trasirten Wechsel wider Raison abgewiesen. Diese Assignations-Gelder bitte nun in Empfang zu nehmen / und damit meinen Wechsel zu vergnügen / sich aber dabey zu versichern / daß ich so wohl in dergleichen als andern Fällen von Hertzen gerne und nach meinem Vermögen wiederum dienen werde. Womit in Erwartung geneigter Antwort von dem Erfolg verharre

Meines Hochgeehrten Herrn

schuldiger Diener

N. N.

For-

Formular
Allerhand
Wechsel-Briefen.

Wechsel auf sich selbst / der bey der Ausgabe zugleich muß acceptiret werden.

Hamburg d. 24. Maji. 1701. per Rthl. 500. Species.

VJerzehen Tage nach oben gesetzten dato verspreche auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief an Herrn Johann Seydeln oder dessen Ordre zu bezahlen Reichsthaler fünffhundert Species, so ich demselben annoch wegen empfangener guten Waaren restire. Obligire mich zu guter und prompter Bezahlung und damit GOtt befohlen.

An mich Ernst Fleischer
Kauffmann allhier in Hamburg — Accept.
Sola

Ernst Fleischer.

Ein anders

Laus Deo Anno 1701. den 16. April. in Lübeck per Rthl. 400. cour.

VJerzehen Wochen nach obigen Dato gelobe ich an Herrn Friedrich Steinbeck oder dessen Ordre auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief in guter

guter gangbarer Courant-Müntze Reichsthaler fünffhundert zu bezahlen / wofür ich den Wehrt von ihm empfangen. GOtt befohlen.

An mich Johann Brandiß Kauffmann von Lüneburg derzeit in Lübeck in den Hause N. Accept.

Sola

Johann Brandiß.

Ein anderer
Wechsel-Brief

Hamburg, d. 21. Auguſt. 1701. per Rthl. 500. cour.

ZWey Monat nach obigen Dato gelobe ich auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief entweder in eigener Person / oder durch meinen Factoren in dem Hause von Monſ. N. in N. an Herrn Caſpar Profit daſelbſt / an ihn oder Inhaber dieſes Wechsels zu bezahlen fünffhundert Reichsthaler in guter gangbarer Courant-Müntze / um deren Wehrt ich bin vergnüget worden. GOtt mit uns.

An mich L. Durſt wohnhafftig ꝛc. Accept.

Sola

L. Durſt.

Ein

Ein ander
Wechsel-Brief.

Den 18. *Augusti.* 1701. *in Lübeck per fl.* 250.

VJerzehen Tage nach obigem Dato gelobe ich auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief an Herrn Simon Sommer oder dessen Ordre zu bezahlen Gülden zweyhundert und funtzig in guter Courant Müntz / den Wehrt habe von Herrn N. empfangen. Verspreche gute Bezahlung. GOTT befohlen.

An mich Peter von N.
Kauffmann &c. Accept.
Sola

Peter von Winter.

Ein
Eigener Wechsel
Auf einen andern.

Hamburg/ den 6. Sept. 1701. per Rthl. 400. in Lüneburg Drittel.

Monsieur,

VJer Wochen Nachsicht beliebe der Herr auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief zu bezahlen an Herrn Caspar Erffurt oder dessen Ordre die Sum-

ma

ma von Reichsthaler vierhundert in Lüneburgischen Drittels / wofür den Wehrt von denselben empfangen. Der Herr leiste gute Zahlung und stelle es à Conto laut Adviso. Adjeu

Herrn J. S.
ggl. in

Braunschweig

Sola

Barthol Stichling.

Ein ander
Wechsel-Brief /
In welchem vier Personen benennet werden.

Hamburg d. 27. Sept. 1701. per Rthl. 260. in Cour.

Also beliebe der Herr auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief zu bezahlen an Herrn Erdmann Schmidt oder Ordre die Summa von zweyhundert sechzig Reichsthaler in Courant, den Werth von Herrn Adolph Henningen empfangen. Der Herr thue gute Zahlung / und stelle es à Conto laut Adviso

Herrn Hollstein

ggst. in

des Hn. dienstwilligster

Weissenfels.

Sola

Christian Holder

In

In diesem Wechsel ist der Geber des Geldes / oder Remittent Adolph Henning / der Nehmer des Geldes / oder Trassent Christian Holder / der Porteur oder Innhaber des Wechsels Erdmann Schmidt / derjenige / dem er zu Last gezogen / Holstein.

Ein

Wechsel-Brief
Von fünff Personen.

Nürnberg d. 15. *November* 1701. *per Rthl.* 655. *Cour.*

DRey Wochen nach obigen Dato beliebe der Herr auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief an Herrn August Meistern oder dessen Ordre zu bezahlen Reichsthaler sechshundert fünff und funfftzig in Courant. Den Wehrt habe allhier von Herrn Jacob Schneidern empfangen. Der Herr leiste gute Zahlung / und stelle es auf Rechnung Herrn Daniel Seydel von Leipzig laut Adviso. Adjeu

Herrn
Herrn von Knauthan

Des Hn. dienstwilliger

ggst. in

Sola N.

Dietrich Langbein

Ein

Ein ander
Wechsel-Brief.

Hamburg d. 16. *April* 1701. *per Ducati* 500. *B.*

AUso beliebe der Herr auf diesen meinen Prima Wechsel-Brief an Herrn Johann Stecknadel oder Ordre zu bezahlen Ducati du Banco tausend. Den Wehrt habe von ihm allhier empfangen. Der Herr thue gute Zahlung / und stelle es à Conto, laut Advisо

Herrn
Hn. Matthias Buttermilch ggst. in

des Hn. dienstw.

Prima N.

Arnd Neenadel

Ein ander
Wechsel-Brief.

Hamburg d. 17. *Novembr.* 1701. *per Duc.* 500. *B.*

AUso bezahle der Herr auf diesen meinen Secunda Wechsel-Brief / in Ermangelung des ersten (oder so fern der erste ungültig oder nicht eingelauffen) an

Herrn Johann Stecknadel oder Ordre die Summa von Ducati di Banco tausend. Den Wehrt habe von ihm empfangen. Der Herr thue gute Zahlung und stelle es à Conto laut Adviso

Herrn
Hn. Matthias Buttermilch ggst. in

Secunda N.

des Herrn dienstw.

Arnd Neemadel.

Der
Allerneuesten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Sechszehender Abtheilung/
Erste
CLASSE,
Von
Haus- und Geschäffts-Briefen.

Ein
Benachrichtigungs-Schreiben
eines Sohns an den Vater wegen einer vorstehenden Heyrath / darzu er seinen Rath und Consens verlanget.

Hertzgeliebtester Vater.

ICh lebe der erfreulichen Hoffnung / dieses werde denselben in guter Gesundheit und Wohlergehen antreffen / und wünsche nichts wehr / als daß es möge beständig seyn. Was mich anbelanget / habe ich / GOtt sey danck! über kein Unglück zu klagen / sondern es scheinet vielmehr / als ob ich hier mein Glück machen könne / darüber ich aber meines lieben Vaters Rath und Willen aus kindlicher Schuldigkeit erwarte. Es stehet mir nemlich eine Heyrath mit des Herrn N. ältester Jungfer Tochter vor / und ich könnte dadurch zugleich einen feinen Dienst am Hofe bekommen. Die Gelegenheit aber zu dieser Bekandtschafft hat mir ein rechtschaffener Freund gemacht / und weil ich mich höflich gegen die Leute auffführete / und sie von andern so viel Nachricht erhielten / daß ich meine Zeit auf Universitäten nicht übel angewendet / habe ich mich dadurch in so gutes Vertrauen bey ihnen gesetzet / daß sie mir ihre älteste Jungfer Tochter nicht abschlagen werden / wenn es der liebe Vater für gut findet / und seinen väterlichen Consens darzu geben will. Nun kan ich mit Wahrheit versichern / daß der Herr N. zwar kein sonderlich reicher / doch ein angesehener

Mann

man bey Hofe ist / und welcher bey der Herrschafft in so grossen Gnaden stehet / daß es mir an einem Dienst gar nicht fehlen wird / über diß ist die Jungfer hübsch von Person / verständig / haushältig / und hat sich / wie iederman saget / allezeit ehrbar und tugenhafft auffgeführtet. Dannenhero bitte den lieben Vater / mir seinen Rath und Willen hierüber zu eröffnen / und ob er es vor zuträglich erachtet / hier eine Frau zu nehmen. Denn weil ich mich dem lieben Vater iederzeit gehorsam erwiesen / so werde auch vornehmlich in einer so wichtigen Sache ihm nicht zuwider leben. Womit ich denselben dem allmächtigen Schutz GOttes empfehle / und lebenslang verharre

Meines hertzliebsten Vaters

gehorsamster Sohn.

Antwort:

Lieber Sohn.

ICh habe mit sonderbaren Freuden aus deinem Briefe verstanden / daß du nicht allein bey guter Gesundheit bist / sondern auch durch deine Aufführung der Leute Gewogenheit dergestalt erwirbest / daß du dein Glück auf solche Art zu machen gedenckest. Nun ist es zwar an dem / daß keine wichtigere Sache als das Heyrathen ist / und man es nur einmal versehen darff / wenn unsere gantze Lebens-Zeit soll unglücklich seyn; doch da mir dein Gemüthe aus andern schon so bekandt / daß ich nicht will hoffen / du werdest deinen Vater nun erstlich mit ungleichen Bericht hintergehen; so habe das Vertrauen zu deiner

kindlichen Pflicht / es werde dein Absehen bey dieser Heyrath mehr auf deine Wohlfahrt als eine blinde Liebe gericht / und die Person nicht allein tugendhafft und von guten Verstande in der Haushaltung seyn / sondern auch so vermögende Eltern haben / daß du dich eines gewissen und austräglichen Dienstes getrösten kanst. Denn wo dieses nicht wäre / und sie folgends nicht viel zur Aussteuer mit bekäme / wie wolltest du dich denn rechtschaffen ernehren; Ja würde ich nicht lauter Bekümmerniß bey deinem bedürfftigen Zustande erleben / da ich dir selbst mit wenigen helffen kan? Dannenhero ist mein Rath / dich erstlich wohl bey dem Herrn N. zu erkundigen / ob eine Charge am Hofe gewiß vor dich ledig sey / und wenn er dir solches theuer versprochen / und nicht auf leere Hoffnung dich vertröstet / daß du alsdenn mit der Bedingung in GOttes Namen ein Christliches Ehe-Verlöbniß mit ihr vollziehest. Was die Hochzeit anbelanget / selbige wird dir doch zum wenigsten dein neuer Herr Schwieger-Vater ausrichten / wenn er sonsten nichts mit giebet; meines Ortes / will ich gleichfalls als ein Vater nach meinem Vermögen thun. Nun du sieheſt / auf was Weise ich dir meinen Consens gebe; und da ich die Zuversicht habe / du werdest dich als einen gehorsamen Sohn hierinnen erweisen / und mir mit ehesten weitere Nachricht von dieser Sache ertheilen / so kanst du auch gäntzlich glauben / daß du nebst Empfehlung Göttlichen Schutzes iederzeit an mir finden sollst

Deinen

gütigen Vater.

Eine

Eine andere
Antwort/
Dadurch ihm der Consens versaget wird.

Lieber Sohn.

DAß du dich noch bey guter Gesundheit befindest/ ist mir lieb; allein die Nachricht von deiner bevorstehenden Heyrath gefällt mir gar nicht. Wie kömmst du dann auf die Gedancken/ eine Frau in N. zu nehmen/ da du kaum von Universitäten gekomen/ und erst das zwey und zwantzigste Jahr erreichet hast? meynst du denn/ es gehöret nichts mehr/ als ein eintziges Ja-Wort zu den ehlichen Stande? O nein/ du verkauffest nicht allein deine Person auf lebenslang/ sondern auch alle deine Freyheit und gantzes Glück/ so du irgends anderwerts zu gewarten/ und es kömmt öffters die Reue allzuspät bey jungen Leuten/ wenn sie sich zu zeitig in ein so mühsames Leben begeben/ das hernach auf keine Weise zu ändern ist. Hast du nun gleich auf Universitäten etwas gethan/ wodurch du einen mäßigen Dienst verwalten könntest; so wird doch auch vornehmlich eine rechte Klugheit und Vorsicht in einem Amt/ zumal bey Hofe erfordert/ solche aber kan man nicht besser erwerben/ als wenn man sich zuvor in der Welt recht umgesehen. Ja was den Herrn N. anbelanget/ so lasse ich so wohl ihn/ als seine Tochter für gute ehrliche Leute pasiren; allein da der Dienst nur in einer blossen Hoffnung bestehet/ und dir selbst nicht unwissend ist/ daß hier auf eine zulängliche

Aussteuer keine Rechnung zu machen: so bedencke doch nur selber / wie du dich inskünfftige auf rechtschaffene Art ernehren wollest / wenn du die Frau einmal am Halse hättest / und hernach wohl ein solch Aemtchen bekämest / dabey mehr Arbeit als Geld zu kriegen sey. Dannenhero ist mein gäntzlicher Rath und Wille / dir keine weitere Gedancken auf diese Heyrath zu machen / welches du hernach mit Schimpf nicht halten könnest. Denn weil deine Wohlfahrt dadurch mehr gehindert als befördert wird / so weiß ich auch eine weit bessere Gelegenheit für dich / welche dir dein Glück dereinsten machen kan. Dieses ist eine Hofmeister-Stelle bey einem jungen Baron, der nach Italien / Franckreich und andere Länder unter Auffsicht eines feinen und verständigen Menschen gehen will / und weil du vor andern von guten Gönnern darzu bist recommandiret worden / so sehe ich deiner zeitlichen Fortun nichts zuträglicher / als daß du dich nun gleichfals bey dem Hochwohlgebohrnen Herrn von N. darum unterthänigst bewirbest. Nun ich hoffe / du wirst deine Vernunfft hierinnen bester massen zu Rathe ziehen / und den kindlichen Gehorsam nicht so sehr aus den Augen setzen / daß meine väterliche Vorsorge von dir sollte in den Wind geschlagen werden. Indessen ergebe dich der Obhut des Allerhöchsten / und verharre

Dein

wohlmeynender Vater.

Ein

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen Anverwandten / von einem unverhofften Todtes-Fall.

Insonders vielgeehrter Herr Vetter.

DEmselben muß hierdurch leider die betrübte Nachricht geben / daß der höchste GOtt mein liebes Ehe-Weib den Donnerstag frühe an einer unverhofften Kranckheit niedergeleget / und sie den andern Tag darauf um 10. Uhr sanfft und selig von dieser Welt abgefordert. Dieses zugestossene schwere Creutz gehet mir sehr zu Hertzen / und ich weiß nicht / wie ich mit meinen armen Kindern inskünfftige will zu rechte kommen. Doch der Allmächtige wird am besten für mich und mein Haus sorgen / dessen Geistes Beystand in meinem schmertzlichen Leidwesen ich demüthig ersuchen / und bitten will / daß er denselben vor dergleichen und anderen Trauer-Fällen gnädiglich bewahren möge. Inzwischen würde es mir zu einem Troste gereichen / wenn der Herr Vetter von seinen Geschäfften so viel abbrechen / und mich in diesem Elend besuchen könnte. Wie ich mich nun / wo es möglich / einer geneigten Willfährigkeit getröste / so verbleibe in erfreutern Gelegenheiten dafür

Meines vielgeehrten Herrn Vetters

dienstwilliger.

Antwort:

Insonders vielgeliebter Herr Vetter.

ICh habe mit grossen Leidwesen aus seinem Schreiben vernommen / wie die selige Frau Muhme so plötzlich verschieden / und ihn GOtt in den betrübten Wittwer-Stand dadurch gesetzet. Nun schmertzet mich dieser Todtes-Fall der lieben seligen Frauen überaus sehr / deßwegen ich leicht erachte / daß seine Betrübniß nicht schlecht seyn wird. Allein weil es des Höchsten unerforschlicher Rath und Wille gewesen / denn wir uns alle unterwerffen müssen / so habe auch das Vertrauen zu dem Herrn Vetter / er werde dieses schwere Creutz mit Christlicher Gedult ertragen / und seine Zuversicht allein auf den Himmel setzen / der ihn und seine liebe Kinder schon am besten versorgen kan. Ich bitte demnach den grundgütigen GOtt / daß er ihm in einen so grossen Jammer seines Heiligen Geistes Krafft und Stärcke gnädiglich verleihen / und inskünfftige lauter Segen und Wohlergehen dafür schencken wolle. Kan ich sonst dem Herrn Vetter angenehme Dienste leisten / so hat er sich aller Willfährigkeit von mir zu versehen: wie ich denn meine Sachen nach Möglichkeit so einrichten werde / daß ich / wann GOtt will / auf den Sonntag bey ihm seyn kan. Indessen verbleibe

Meines vielgeliebten Herrn Vetters

dienstgeflissener.

Ein

Ein ander

Schreiben

An einen guten Freund um dessen Rath zu einer vorhabenden Reise.

Vielgeehrter Herr/
wehrter Freund/

INdem sich derselbe gegen mir allezeit als ein geneigter Freund bezeiget/so habe auch itzo das Vertrauen / er werde mir in einer wichtigen Sache seinen getreuen Rath nicht entziehen. Mir stehet eine Reise nach Italien / Franckreich / Holl- und Engelland vor / und ich kan noch darzu bey einem jungen Grafen Kammer-Diener werden. Nun habe zwar hier / GOtt Lob! mein nothdürfftiges Auskommen / und die Condition, worinnen ich stehe/ist nicht zu verbessern. Weil aber von unsers gleichen fast nichts gehalten wird / wenn man sich nicht in der Fremde recht umgesehen / und dieser junge Grafe mich dereinsten verhoffendlich auch keinen Mangel wird leiden lassen/ so gestehe / daß ich mit selbigen zu gehen nicht geringe Lust habe. Doch ich will zuvor meines Herrn verständige Meynung darüber erwarten / und wie mich derselbe dardurch sehr verbinden wird / so verharre in allen Gelegenheiten wieder

Meines vielgeehrten Herrn
und wehrten Freundes

schuldiger Diener.

Ant-

Antwort:

Vielgeliebter Herr/
Wehrter Freund.

Aus deſſen Geliebten von 10. dieſes erſehe/ wie derſelbe eine Reiſe nach vielen ſchönen Ländern thun will/ darüber aber meinen wenigen Rath zuvor erwartet. Nun ſage ich meinem wehrten Freund dienſtfreundlichen Danck/ daß er ein ſo gutes Vertrauen hierinnen zu mir geſetzet. Derohalben aus auffrichtigen Gemüthe dafür halte/ derſelbe könne dieſe Gelegenheit in GOttes Namen ergreiffen. Denn ob es ihm zwar nicht übel bey ſeinem itzigen Herrn gehet/ ſo ſiehet er doch auch ſeine gäntzliche Wohlfahrt nicht dabey/ und kan ſich ſelbige bey dem jungen Grafen dereinſten weit beſſer finden. Uber dieſes wird nach ſeinem eigenen Urtheile von denjenigen weit mehr Eſtim gemacht/ wenn ſie ſich durch nützliche Reiſen rechte Geſchicklichkeit erworben. Nur ein eintziges muß ich dabey erwehnen/ welches einen in das gröſte Verderben zugleich ſtürtzen kan: dieſes iſt/ wenn man bey ſolchen Herren nicht vorſichtig/ getreu und vollkommen verſchwiegen iſt? denn wo ſie das geringſte von ſolchen Untugenden an einem gewahr werden/ ſo muß man ohne eintzige Gnade fort/ und hat wohl darzu noch etwas Unanſtändiges zu gewarten. Allein da ich deſſen Auffführung bißhero gantz klug und beſtändig befunden/ ſo darff auch an der künfftigen nicht zweiffeln/ und mein wehrter Freund hat ſich deßwegen nichts zu beſorgen. Ich wünſche dannenhero nichts mehr/ als gute und beſtändi-

ständige Gesundheit/ und daß derselbige sein völliges Glück dadurch möge finden; so wird nach dessen gesegneter Wiederkunfft sich von Hertzen darüber erfreuen

Meines geliebten Herrn
und wehrten Freundes

auffrichtiger Freund und
Diener.

Ein

Berathschlagungs-Schreiben

An einen Anverwandten / wegen der Aufferziehung eines Sohnes.

Insonders vielgeehrter Herr Schwager.

WJe der guten Hoffnung lebe/ derselbe werde sich nebst den lieben Seinigen in noch gesunden Wohlergehen befinden/ so wünsche von Hertzen/ daß solches der Allerhöchste wolle beständig seyn lassen. Was mich und die Meinigen anbelanget / von denen der Herr Schwager zum schönsten gegrüsset wird / haben wir/ GOtt sey Danck! noch über nichts zu klagen. Weil aber mein jüngster Sohn Christian Wilhelm zu mehren Jahren und Verstande kömmet; und es nun die beste Zeit ist / daß ich selbigen eine Profession lernen lasse/ dadurch er sich lebenslang wohl und mit Ehren erhalten könne; des Herrn Schwagers getreuer Rath aber bey meinen ältesten Sohne so wohl angeschlagen; so habe nochmals das

feste

feſte Vertrauen auf denſelben geſetzet/er werde mir mit ſeinen verſtändigen Wohlmeynen in dieſer Sache am beſten beyſpringen können. Ich habe dieſen Chriſtian Wilhelm bißhero fleißig zur Schule gehalten/ und die Præceptores geben ihm das Zeugniß/ daß er nebſt der Luſt zum Lernen auch ein ſehr gutes Gedächtniß von dem Himmel bekomen/ dannenhero ich nicht weiß/ ob ich ihn ferner ſoll ſtudiren oder eine andere Profeſſion begreiffen laſſen. Denn da mein gröſter Sohn das Univerſität-Leben noch nicht gäntzlich abſolviret/ auch mir ein ehrlich Stück Geldes gekoſtet/dürffte es mir faſt zu ſchwer fallen/dieſen gleichfalls den Studiis zu widmen. Doch ich werde von mir ſelber nicht hierinnen thun/ ſondern will des Herrn Schwagers Gutdüncken hierüber erwarten/ der feſten Zuverſicht/ es werde ſolches wie das vorige zu meinen Vergnügen ausſchlagen. In übrigen empfehle denſelben Göttlicher Protection, und bin erböthig/ mich für ſo geneigtes Wohlfallen in allen Gelegenheiten wieder finden zu laſſen

Meines vielgeehrten Herrn Schwagers

dienſtergebenſter.

Antwort:

Inſonders vielgeehter Herr Schwager.

ICh erſehe mit hertzlicher Freude aus deſſen Geliebten/daß derſelbe nebſt ſeinem gantzẽ wehrten Hauſe in annoch guter Geſundheit lebet/dannenhero nebſt dienſtfreundlicher Gegen-Begrüſſung von Grund der Seelen wünſche/ daß uns der Allerhöchſte beyderſeits

derseits noch lange Zeit gnädig darinnen erhalten wolle. Was nun des Herrn Schwagers jüngsten lieben Sohn anbelanget / so sage zu förderst wegen des auf mich gesetzten gütigen Vertrauens gebührenden Danck / und ob zwar mein erster Rath zu dessen ältesten Herrn Sohn mehr wegen seines glücklichen Ausschlags dem grossen GOtt und der löblichen Eigenschafft des Herrn Vetters / als mir zuzuschreiben / so will doch nach des Herrn Schwagers Verlangen auch hier meine wenige Meynung aus auffrichtigen Gemüthe sagen / der tröstlichen Hoffnung / der Himmel werde sie wie die vorige zu dessen Vergnügen gereichen lassen. Der Herr Schwager schreibet / wie der liebe junge Vetter so wohl Lust als auch ein gutes Gedächtniß zum Studiren habe. Weil nun dieses die Haupt-Stücke darzu seyn / und man aus einem ungezwungenen und freyen Willen einer so jungen Person gleich sehen kan / was dereinsten aus ihr zu machen / hergegen aber der Zwang zu einer niedrigen Profession gemeiniglich einen unglücklichen Ausgang gewinnet: So hielte ich dafür / der Herr Schwager widmete ihn in GOttes Namen den Studiis. Denn wiewohl es nicht zu leugnen / daß hier mehr Geld als zu einen Handwerck erfordert wird / so ist hergegen die Freude und Nutzen gedoppelt / wann Kinder bey heranwachsenden Jahren so viel begriffen / daß sie dem gemeinen Wesen treue Dienste / dem Eltern Ehre / und sich selbst ein gutes Auskommen verschaffen / woran der Herr Schwager bereits ein löbliches Exempel erlebet; zudem so ist endlich / GOTT sey Danck / derselbe mit solchen

Mit-

Mitteln verſehen / daß ihm die Unkoſten darzu über Vermögen nicht ſchwer fallen werden / und der Segen des Herrn kan alles reichlich wieder erſetzen. Ja weil ich den jungen Vetter ſelbſten wohl kenne / und in vielen einen hurtigen und geſchickten Geiſt aus ihm geſchloſſen / ſo wäre es Schade / wenn man ihn zu was anders halten wollte / darinnen er ſeinen Verſtand nicht beſſer auszieren könnte. Nun der Herr Schwager ſiehet heraus meinen wohlmeynenden Rath / und ſo er denſelben zu folgen willens / ſo bitte ich den grundgütigen GOtt / daß er ſeines Heiligen Geiſtes Beyſtand hierzu verleihen wolle. Indeſſen aber verſehe mich des Herrn Schwagers nebſt meiner Frau Schweſter angenehmen Gegenwart auf inſtehende Feyertage / und wie ſie hierzu meine Liebſte nebſt ſchönſten Gruſſe gleichfalls ſehr freundlich inviciret / ſo verharre

Meines vielgeehrten Herrn Schwagers

dienſtwilliger

Ein ander
Berathſchlagungs-Schreiben
An einen Bruder wegen eines ungerathenen Sohnes.

Liebſter Bruder.

SO viel Vergnügen derſelbe an ſeinen wohlerzogenen

genen Kindern erlebet/ destomehr Schmertzen muß ich täglich erdulten / da mein mittelster Sohn von Tage zu Tage ungerathener wird; denn dieses gottlose Kind will sich gar nicht beugen lassen / sondern richtet mir fast alle Augenblick neues Hertzeleid an. Anfangs habe ich es mit den gelindesten Worten versucht/ wie ich ihn von liederlicher Gesellschafft/ verdächtigen Winckeln/ und steten Sauffen und Spielen abhalten möchte; allein die Güte hat so wenig verfangen wollen/als ob ich einen unvernünfftigen Thiere was vorpredigte/ vielmehr hat er seine Schelmstücke behutsamer getrieben/ und wann ich ihn des Tages nicht von der Stelle gelassen/ist er mir des Nachts aus dem Hause geschlichen. Darauf habe ich denn nothwendig die Straffe hervor suchen müssen / und diese haben so wohl durch derbe Schläge als entzogene Speise und enge Einsperrung erfahren. Doch sein verderbtes Gemüthe scheinet hierdurch nur mehr und mehr verhärtet zu werden; und ob er wohl bey solcher Züchtigung alle Besserung versprache/ war es nur darauf angesehen / wie er wieder frey kommen möchte. Denn hernach stohle mir der böse Bube etliche funffzig Reichsthaler/ und gieng damit wieder zu seinen verführischen Cammeraden. Was rathet nun der liebe Bruder/ daß ich mit ihm anfange? von dem Goldschmids-Handwercke ist er zweymal mit Entwendung seines Herrn Guts davon gelauffen/ das ich hernach bezahlen müssen; zu einer andern Profession ist er auch nicht zu bringen / und in Summa/ ich muß leider besorgen/ daß er mir noch ein grosses Unglück anrichtet. Der liebe Bruder sey demnach so gütig/ und schreibe mir seine Meynung hierüber/

ber/ ich will derselben gerne folgen/ und auch in besserer Gelegenheit mich wieder erweisen

Meines geliebten Bruders

getreuen und dienstfertigen
Bruder

N. N.

Antwort:

Geliebtester Bruder.

ICh ersehe mit hertzlicher Betrübniß aus dessen an mich Abgelassenen/ wie böse Gesellschafft den mittelsten Sohn zu einen so schlimmen Leben verführet/ daß fast keine Besserung zu hoffen. Wer nun weiß/ wie wohl es thut/ wenn man wohlgerathene Kinder hat/der kan leicht urtheilen/daß der Schmertzen über böse nicht geringe seyn müsse. Doch mit blossen Mitleiden ist hier nichts ausgerichtet/ sondern man muß die Sache mit rechten Ernst angreiffen. Weil nun der Bruder siehet/ daß weder gute Worte noch Schläge etwas verfangen wollen/ auch der ungehorsame Sohn nebst andern losen Stückgen sich so gar der Dieberey befleißiget; so wäre mein Rath/ man stecke ihn in ein finsteres Behältniß/ daraus er weder Tag noch Nacht entkommen kan/gebe ihm Wasser und Brodt/und lasse ihn also ein 6. Wochen nacheinan-

einander drinnen Hunger und Kummer leiden / mich deucht er soll schon zu vernünfftigen Gedancken kommen. Dabey muß man ihn aber gar keine Hoffnung machen / daß er ehemals wieder frey sollte werden / sondern man nehme sein Messer und dergleichen / damit er sich keinen Schaden zufügen könne / und reiche ihm dafür lauter Gebet-Bücher. Uberdiß darff auch der Bruder und die Frau Schwägerin nicht zu ihn gehen / sondern alles durch Dienstboten geben lassen. Denn wenn er seine Eltern so gar nicht siehet / wird sein Hertze schon erweicht werden. Endlich ist das Nöthigste / daß ein Geistlicher ihn öffters besuche / und scharffe Straff-Predigen halte; ich bin versichert / daß so viel Mittel ohnfehlbar einen zerknirschten Geist in selbigen erwecken werden. Allein das beste darbey muß der Allerhöchste thun / dessen Güte ich denn inständigst anruffe / daß er den aus der Art geschlagenen Sohn mit seinem Heiligen Geist regieren wolle / damit er wieder auf den rechten Weg gebracht werde. Inzwischen werde den Bruder selbst mit ehesten besuchen / und noch mehr aus der Sache reden. Womit denselben Göttlicher Obhut empfehle / und nebst schönster Begrüssung an die Frau Schwägerin verharre

Meines geliebtesten Bruders

getreuer ꝛc.

Ein ander

Berathschlagungs-Schreiben

Wegen einer Heyrath.

Insonders hochwerther Herr Vetter.

NAchdem mich der Allmächtige nun ein gantzes Jahr in den betrübten Wittber-Stand gesetzet / und die Sorge und Aufferziehung meiner zwey Kinder mir viel Beschwerung in meinen Amts-Geschäfften verursachet: so rathen mir unterschiedliche Freunde und Verwandten / ich möchte wieder zu einer Heyrath schreiten. Wiewohl ich nun schlechte Lust hierzu habe / und die Liebe meiner Verstorbenen Ehe-Liebsten noch zu starck in meinem Hertzen ist / daß ich an keine Verehligung weiter gedencke / so kömmt doch meine Haushaltung dadurch sehr ins Abnehmen / und die Leute / die darauf sollen Obsicht haben / sehen mehr auf ihren eigenen Nutzen / als meinen Vortheil. Dannenhero an meinen hochwerthen Herrn Vetter mein dienstfreundliches Ersuchen gehet / er wolle dessen verständiges Gutachten hierüber nur frey eröffnen / und gewiß glauben / daß ich solchem nicht allein folgen / sondern mich auch in andern nach dessen Belieben erweisen werde

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

dienstergebensten und
getreuen.

Antwort.

Antwort:

Insonders hochgeehrter Herr Vetter.

WJewohl derselbe vor sich allein so verständig/daß er am besten weiß/ was hierinnen zu thun / zumal da der Entschluß in einer Sache allezeit an dem freyen Willen hanget; so erkenne doch dessen auf mich gesetztes Vertrauen mit freundlicher Danckbarkeit. Nun ist es zwar nicht ohne/ daß man einer liebgewesenen Ehegattin / als die selige Frau Muhme gewesen/ viel zu Gefallen thut/ auch den Kindern das Jhrige nicht zuwendet. Allein/wenn mein hochwerther Herr Vetter erweget / daß er seiner seligen Liebsten so wohl im Leben alle Liebe und Treue / als auch nach dem Tode durch die Trauer-Zeit erwiesen/ und itzo durch unordentliches Haushalten ihm und den lieben Seinigen weit mehr Schaden zugefüget wird/ als er gantz unnöthig bey einer andern Verehligung zu besorgen; so wäre mein weniger doch wohlmeynender Rath / mein hochgeehrter Herr Vetter möge sich wieder ein frommes und tugendhafftes Ehe-Gemahl ersehen: Denn bey einer/ GOtt gebe glücklichen/Verheyrathung wird derselbe eine mercklichere Erleichterung in seinen Amts-Geschäfften haben/ wenn er seine Gedancken darauf allein und nicht auf die Oeconomie mit wenden muß. Zudem weiß man nicht/ ob man allezeit gesund bleiben könne / da denn ein getreues Ehe-Weib vor allen andern Personen der beste und liebste Beystand ist. Uberdiß hat er sich einer guten und Christlichen Aufferziehung

vor seine zwey lieben Kinder zu getrösten / da sie hergegen durch fremder Personen Auffsicht öffters übel in die Höhe wachsen. Nun in dieser Betrachtung hoffe meinen hochgeehrten Herrn Vetter bald zu einen wohlgetroffenen Bündnisse zu gratuliren / unterdessen aber empfehle mich dessen geneigten Andencken / und verharre

Meines hochwerthen Herrn Vetters

dienstergebenster.

Ein ander
Bitt-Schreiben
An einen Bekandten / zu berichten / was das Geträide koste.

Hochgeehrter Herr.

ICh hatte mir die Ehre eingebildet / denselben vorigen Mitwochen persönlich zu sprechen / so aber verhindern mich einige Geschäffte / daß es wird biß auf künfftigen Sonnabend anstehen. Indessen möchte doch gerne wissen / was itzo die Gersten bey ihnen gelte / weil ich durch GOttes Segen einen ziemlichen Vorrath davon habe. Sollte sie nun im guten Preiß seyn / so bitte um die geneigte Mühwaltung / es durch Uberbringern dieses ohnschwer zu berichten / so werde etliche Fuhren mit hinein nehmen / oder auch selbige anderswo hinschicken. Ich verharre nebst dienstlichen Gruß an dessen Frau Liebste für solche Affection

Meines Hochgeehrten Herrn

dienstergebener.

Ant-

Antwort.

ES würde mir sehr angenehm gewesen seyn/ wenn mich derselbe vorigen Mittwochen mit seinem Zuspruch beehret hätte / weil damals eben der Herr Amtmann Stern hier war / und etliche Gläser guten Weitzen-Biers auf dessen Gesundheit mit mir ausleerete. Doch versehe mich dessen beliebten Gegenwart auf den benennten Sonnabend desto gewisser / und will zu dem Ende etliche Pfund gute Forellen und Krams-Vögel anschaffen. Itzo aber berichte dessen höflichen Ersuchen zu folge/ daß die Gersten in ziemlichen Preiß stehet / und vielleicht künfftigen Marck-Tag noch höher dürffte anschlagen. Beliebet nun mein hochgeehrter Herr ein paar Fuhren das Maaß ohngefehr für 3. Reichsthaler zu verkauffen / so kan er sich damit in GOttes Namen auf den Weg machen. In Erwartung nun dessen hochwehrten Person verharre

Meines hochgeehrten Herrn

gefliffener Diener
Dietrich Metzoldt.

Ein ander

Abmahnungs-Schreiben

An einen ehrlichen Alten / der wieder zu heyrathen gedencket.

Insonders hochgeehrter Herr/
hochwehrter Freund.

SO sehr iederman auf dessen löblichen Wan-

del bißhero gesehen / so hoch verwundert sich itzo auch der Einfältigste/warum er auf gantz widrige Gedancken geräth. Derselbe wolle mir demnach gleichfalls zu gute halten/ daß ich als ein treuer Freund und Diener von ihm aus auffrichtigen Gemüthe frage: wie er doch auf so verkehrte Heyraths-Grillen wieder kömmet? bedencket denn mein hochwerther Herr nicht/ wie alle verständige Leute schimpffliche Auslegung darüber machen / daß er noch nicht ein halbes Jahr um seine selige Frau Liebste getrauret/ die doch von solchen Tugenden gewesen/ daß sie wohl ein besseres um denselben verdienet. Hat mein hochgeehrter Herr nicht bessere Liebe zu seinen wertheſten Kindern und geehrten Herrn Schwieger-Söhnen / daß er ihnen das Wenige/ so sie dereinsten von ihm zu hoffen/ durch eine Stieffmutter entziehen will? ja durch eine solche / die seiner so wackern Ehe-Liebsten Stelle zu vertreten nicht allerdings meritiret / und seiner renommirlichen Familie, teutsch zu sagen / unanständig ist? endlich wenn ihn ja die blinde Liebe oder sonst ein hoher Befehl verblendet / so überlege er doch mit gesunder Vernunfft seine hohen Jahre/ die sich bereits auf zwey und siebenzig erstrecken/ und sehe / ob sie sich mit einem 28. jährigen Mädgen sollten paaren/ die des frischen Hof-Lebens gewohnet ist. Er beobachte seine mit Eiß bedeckte Haare/ und wie ihm der Tod schon ein weisses Mützgen auffgesetzet / ob darauf wohl eine Braut-Haube kommen könne. Ja er bespiegle nur seine Falten und veralterten Glieder/ sie werden ihm selber sagen / daß sie sich besser in die Erde/ als in ein Braut-Bette schicken. Wie wird

er

er nun immer und ewig auf solchen Irrthum gebracht/ die wenige Lebens-Zeit eher den Wollüsten/ als dem Himmel auffzuopffern? sind die Sterb-Lieder schon zerrissen / die er sich auf ein seliges Ende noch vorm Jahre hat verfertigen lassen / und hat nun eine ungereimte Liebe alle Todes-Gedancken verbannet? ach so ändre doch mein hochwerther Freund seinen Sinn/ und erweise/ weil es noch Zeit ist/ daß keine ungeziemende Affecten / sondern Klugheit und Tugend über ihn herrsche/ so wird er seinen vor diesen erworbenen Ruhm noch erhalten/ und von männiglich/ als ein alter ehrwürdiger Greiß angesehen werden / dem aller Respect bey gescheuter Aufführung gebühret. Will er aber dennoch ein Sclave seiner Begierden bleiben / so muß ich ihn in Voraus sagen/ daß er sich in seiner Einbildung gewaltig betrüget/ denn an statt des vergnügten Lebens verkürtzet er sich seine Tage/ und eylet sporenstreichs zur Grufft/ weil er sich den Todten-Gräber selber zuleget. Nun vernünfftige Patienten brauchen die Medicin zu ihrem Besten/ und ich werde mir absonderlich graculiren/ wenn mein wohlmeynender Rath eine heilsame Artzeney vor seine Kranckheit des Gehirns ist. In deren erwünschter Hoffnung ich von gantzen Hertzen bin

Meines hochgeehrten Herrn
und hochwerthen Freundes

wohlmeynender Freund und
Diener

N. N.

Ein ander
Ermahnungs-Schreiben
An einen Anverwandten von einer üblen Lebens-Art.

Vielgeliebter Herr Vetter.

ICh bin allezeit sonderlich erfreut gewesen / wenn aus dessen an seinen Herrn Vater abgelassenen Schreiben ersehen habe / wiewohl und fleißig derselbe sein Studiren zu Jena abwarte / und daß man ohnfehlbar nichts als lauter Ehre an demselben einmal erleben könne. Allein nun muß ich leider durch glaubwürdige Freunde erfahren / wie es nur erdichtete Sachen wären / dadurch er seinen Herrn Vater das Geld desto besser aus dem Beutel locken möge / solches hernach mit liederlicher Companie zu verschmaussen. Ist es möglich / daß er seine sonst gute Eigenschafften so gar geändert / und an statt der Collegien die Bier-Häuser zu Zwätzen / Borstendorff und dergleichen unreine Nester mehr besuchet? wie setzet er immer und ewig den höchsten GOtt / und seinen alten ehrlichen Herrn Vater so aus den Augen / daß er gegen beyde seine Schuldigkeit so unverantwortlich versäumet? bedencket er seine eigene Wohlfahrt nicht besser / und wie er sich dereinsten ehrlich und redlich in der Welt wolle fortbringen? Ach er gehe doch nur zu seiner gesunden Vernunfft / und frage dieselbe / was sie hierzu saget: ob man wohl seine wehrteste Eltern vor

ihre

ihre Gutthaten ſo ſchmertzlich betrüben / und ſo gar ſich ſelber feind ſeyn könne / daß man muthwillig ins Verderben renne. Er erwege hingegen / was für Liebe / Reſpect, und groſſen Nutzen er von iederman erwerben wird / wenn er ſein Studiren wohl und löblich abſolviret / und hernach dem gemeinen Weſen erſprießliche Dienſte thun kan. Nun in Hoffnung / daß der Herr Vetter dieſes alles verſtändig zu Gemüthe ziehen werde / habe ich ſeinem Herrn Vater noch biß dato nichts davon geſaget / ſondern ihn immer in den guten Vertrauen erhalten / daß der Herr Sohn das ſeinige gantz fleißig abwarte. Sollte aber mein getreuer und wohlmeynender Rath über Vermuthen nichts verfangen / würde ich nicht weiter verantworten können / zu ſchweigen / und denn dürffte demſelben von ſeinem Herrn Vater blut wenig mehr geſchickt werden. Er nehme ſich demnach ohnſchwer die Mühe / mich mit deſſen Zuſchrifft zu beehren / und verſichere ſich / daß bey einem rühmlichen Entſchluß lebenslang mit Vergnügen bleiben wird

Des Herrn Vetters

affectionirter Vetter
und Diener

N. N.

Ant-

Antwort:

Hochgeehrter Herr Vetter/ Hochgeschätzter Gönner.

WJewohl ich derjenige noch lange nicht bin/ welchen sich derselbe durch verläumderische Mäuler hat abmahlen lassen / und mich dannenhero einiger massen über den starcken Ausputzer beschweren könnte/ so trage doch viel zu grossen Respect vor meinen hochgeehrten Herrn Vetter/als daß ich mich dadurch zu einer Unhöflichkeit sollte verleiten lassen. Vielmehr sage demselben gehorsamen Danck vor die Ehre dessen schrifftlichen Visite / und erkenne die darinnen gegebene Warnungen mit verbundensten Gemüthe. Denn ob zwar mein Zustand besser beschaffen/ als er beschrieben worden/ so braucht man doch solche Vermahnungen / so lange man auf Universitäten lebet / weil auch der Fleißigste nicht stets versichert seyn kan / daß er nicht zuweilen von liederlicher Gesellschafft könne verführet werden/und denn ist freylich die Reue zu spätt/ wenn solches nicht zu ändern. Ja/ daß ich reinen Wein einschencke / so kan ich mich selber nicht allzuweiß brennen / indem ich dann und wann eine Stunde zum Trincken angewendet/ die mir bey meinen Büchern mehr Profit hätte eingetragen. Doch ist es in keinen Huren-Winckel geschehen/ wie mein hochgeehrter Vetter wohl muthmasset / und mein Studiren ist dabey nicht so gar an den Nagel gehencket worden/ daß ich mein Gewissen gegen GOTT/ die Pflicht gegen meinen lieben Vater/ und meine eigene

gene Ehre und künfftige Beförderung so sehr verletzet. Derowegen gebe meinem hochgeehrten Herrn Vetter hiermit die theure Versicherung/daß/was bereits geschehen/ ich nicht allein verbessern/ sondern mich auch so aufführen will/ wie es einem erkenntlichen Sohne gegen die Wohlthaten seines Vaters und einem rechtschaffenen Studioso anstehet. Ja/ ich werde mich durch löbliches Verhalten äusserst bemühen/ das Glück dessen hochschätzbarer Gewogenheit ferner zu geniessen. Inzwischen bitte gantz dienstlich/ mein hochgeehrter Herr Vetter wolle die Güte haben/ mich bey dem lieben Vater und bey ihm selber in geneigten Credit zu conserviren/ und gewiß glauben/ daß solches auf alle mögliche Weise zu meritiren suchet

Meines hochgeehrten Herrn Vetters
und hochgeneigten Gönners

gehorsamer und ergebenster
Diener.

Ein
Bericht-Schreiben
Wegen eines zu Kauffe stehenden Gutes.

Vielgeehrter Herr und Freund.

DErselbe hat öffters gegen mich erwehnet/ wie er gerne ein feines Gut mit hübschen Aeckern

und

und Wieſen-Wachs zu kauffen geſonnen ſey. Weil ſich itzo nun gleich eine Gelegenheit hierzu ereignet/ da mein Herr gantz wohl ankommen kan/ ſo habe es demſelben hiermit berichten wollen. Es iſt des ſeligen Herrn N. ſein hinterlaſſenes Gut/ welches die Erben/ weil ſie ſich nicht deßwegen vergleichen können/ verkauffen wollen. Sonſt hat es ein wohlgebautes Haus/ Hof/ Ställe und Scheuren/ nebſt ſchönen Wieſen/ zwey Gärten und etwas Gehöltze/ wie auch eine gute Anzahl fruchtbarer Aecker/ und der Preiß davon ſoll auf 7000. Reichsthaler zu ſtehen kommen/ wiewohl auch etwas davon dürffte nachgelaſſen werden. Hat nun derſelbe Luſt hierzu/ und will es ſelber in Augenſchein nehmen/ ſoll mir die Ehre ſeines Zuſpruchs gantz angenehm ſeyn. Verharre indeſſen nebſt Empfehlung Göttlicher Obhut

Meines hochgeehrten Herrn
und Freundes

dienſtgefliſſener.

Ant=

Antwort:

Vielgeehrter Herr/
und hochwehrter Freund.

DEmselben sage gantz dienstlichen Danck / daß er sich die Mühe genommen/mir von dem zu Kaufe stehenden Gute beliebte Nachricht zu geben. Ich werde solches bey Gelegenheit durch andere angenehme Dienste zu verschulden wissen. Was nun die von dem Herrn sel. N. hinterlassene Güter anbelanget/ selbige stehen mir nach dessen Beschreibung sehr wohl an/ weil ich längsten gerne meine wenige Mittel an ein Land-Gut habe anlegen wollen. Zuförderst muß ich aber wissen / ob diese Güter irgends mit vielen Schulden beschweret sind / daß man sich mit den Creditoribus bey zeiten setzen / und es vorhero gantz frey mache / ehe man zum völligen Schluß käme. Dannenhero mein vielgeehrter Herr nochmals so viel Güte haben wolle / nach genauen Erkundigen davon mit ehesten freundlich Nachricht zu geben. Ich werde alsdenn die Ehre nehmen/ ihn selber zu besuchen / und mich auch sonsten nach Möglichkeit erweisen

Meines vielgeehrten Herrn
und hochwehrten Freundes

gefliſſensten Diener.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

Einer Tochter an ihre Mutter von dem Tode ihres Mannes.

Hertzgeliebteſte Frau Mutter.

DErſelben muß hiermit die ſchmertzliche Nachricht geben / daß der höchſte GOTT meinen ſeel. Mann / ach leider! den 7. Novembr. von dieſer Welt abgefordert / und mich nebſt meinen zwey Kindern in den bekümmerten Wittwen-Stand geſetzet. Nun ſoll er morgen zur Erden beſtätiget werden; ich bin aber von Betrübniß und heiſſen Thränen ſo ſchwach / daß ich mich kaum getraue mit zu gehen. Doch ich will meinem ſo liebgeweſenen Ehe-Gemahl auch die letzte Pflicht nicht verſagen / ſondern auf GOTT hoffen / der mich in meinem Creutz ſtärcken wird. Was ich aber hernach weiter anfangen ſoll / weiß ich nicht / weil der Wittwen-Stand mir allzubitter vorkommt / da ich meinen ſeligen Mann kaum drey Jahre gehabt / und in lauter Einigkeit mit ihm gelebet. Ach! GOtt hätte mich nicht ſchwerer heimſuchen können / da zumal ſeine hinterlaſſene Freunde und Anverwandten mich nach ſeinem Tode nicht groß mehr achten / und mich hier und dar ververtheilen werden / wie ich ſchon an allen ihren Anſchlägen höre. Deßwegen möchte von Hertzen gerne wünſchen / die liebe Mama bey mir zu meinem Troſt zu haben; weil

aber

aber der Weg allzuweit / so bitte nur ihren Rath / ob ich nicht meine Sachen / Haus und Hof verkauffen und hernach zu ihr ziehen möge. Denn unter falschen Anverwandten allhier zu bleiben / ist mir unmöglich / und mein Mann seliger hat es selbsten für gut gehalten / auch vor seinen letzten Ende noch befohlen / der lieben Mama vor alle erwiesene Liebe und Gütigkeit hertzlichen Danck zu sagen. Ich kan nicht mehr schreiben / denn die Thränen verhindern mich / deßwegen verbleibe unter Empfehlung Göttlichen Schutzes

Meiner hertzlieben Mama

gehorsame und betrübteste
Tochter.

Antwort.

Liebe Tochter.

MIr gehet dein betrübter Zustand sehr zu Hertzen / und ich betraure einen so lieb gewesenen Schwieger-Sohn selber von Grund der Seelen / weil er mir und dir alle Liebe und Treue erwiesen. Deßwegen muß ich freylich gestehen / daß dich GOTT nicht schmertzlicher hätte mit deinen zwey kleinen Kindern heimsuchen können. Doch es ist des Allmächtigen sein unerforschlicher Rath und Wille gewesen / dem wir in Christlicher Gedult müssen stille halten. Ich bitte also den Allerhöchsten / daß er sich deiner erbar-

men/ und durch des Heiligen Geistes Beystand dein Gemüth wieder auffrichten / auch dich für ferneren Unglück gnädig behüten möge. Was aber die Anverwandten anbelanget / krähncket mich recht sehr / daß sie ohne Ursache gegen dir falsch sind. Ich will dir deßwegen deine Bitte nicht abschlagen / zu mir zu ziehen / weil ich mich selber nach dir und deinen lieben Kindern sehne/ sondern sehe nur zu/ wie du deine wenige Güter durch verständige Leute kanst loß werden/ und komme nur hernach hieher/ du sollst schon lebenslang bey mir versorget werden. In übrigen empfehle dich der Güte GOttes und verbleibe

Deine

getreue Mutter.

Ein
Lehr-Brief

WIr Endes Benannte / der Zeit verordnete und geschworne Ober und andere Meister des löblichen N. Handwercks allhier/ thun hiermit iedermänniglich kund / daß vor uns erschienen der ehrengeachte und ehrbare Gesell. N. N. von N. bürtig / und uns zu erkennen gegeben / wie er wegen seines ehrlich erlernten Handwercks eines glaubwürdigen Scheins und Zeugnisses benöthiget sey / mit geziemenden Ersuchen/

chen / ihn dasselbige unter E. ehrbaren Handwercks Insiegel mitzutheilen. Wann wir dann solches billige Suchen nicht abschlagen können; als bezeugen wir hiemit und in Krafft dieses / daß gedachter N. N. am 13. Oct. 1701. bey unserm Mit-Meister N. das N. Handwerck auf 3. Jahr lang zu lernen / vor offener Lade auffgedinget / und solche 3. Lehr-Jahr richtig ausgestanden / sich auch währender Zeit über fleißig / fromm / getreu / und wie einem ehrliebenden Lehr-Jungen gebühret / gegen seinen Lehr-Meister verhalten / und von demselben vor offener Lade frey und loß gezehlet worden. Dannenhero ergehet an alle und iede / so diesen Brief lesen / unser dienst- und freundliches Bitten / sie wollen demselben vollkommenen Glauben beymessen / mehr erwehnten N. wegen seiner wohl ausgehaltenen Lehre und ehrlichen Verhaltens / alle Beförderung und geneigten Willen erweisen / ihm in ihre Werckstatt / Zunfft- und Handwercks Versammlung auffnehmen / und also dieser unser Kundschafft wircklich geniessen lassen. Solches wird er nicht allein mit gebührenden Danck erkennen / sondern wir sind erböthig / solches gegen ieden der Gelegenheit nach willig zu verschulden. Uhrkundlich dessen / haben wir diesen Lehr-Brief mit Anhängung unsers Amts-Siegels und gewöhnlicher Unterschrifft bekräfftiget. Gegeben ꝛc.

Eine

Obligation

Wegen gelehnten Geldes

ICh Endes unterschriebener uhrkunde und bekenne hiermit / daß Herr N auf mein freundliches Ersuchen mir 200. Reichsthaler Courant fürgestrecket und geliehen / welche richtig empfangen und zu meinem beste̅ Nutzen wohl angewendet. Dannenhero wohlerwehnten Herrn N. wegen gedachten Gelde hierdurch gebührend quittire / und mich verpflichte / dem Herrn Creditori solche 200. Reichsthaler Courant in eben dergleichen guter und gangbarer Müntze / nebst gehörigen Intresse auf die Leipziger Michaelis-Messe danckbarlich zu restituiren / oder ihm zu völliger Zahlung gewisse Anweisung zu thun / daß er damit auf alle Weise vergnügt und zufrieden seyn könne. Zu mehrer Versicherung habe dem Herrn Creditori diese Obligation zugestellet / welche mit meinem gewöhnlichen Pittschafft bekräfftiget und eigenhändig unterschrieben. Datum &c.

Eine andere
Obligation,
Darinnen sich zwey in Solidum verschreiben.

WIr Endes Benannten bekennen hierdurch / daß uns der Herr N. auf unser dienstfreundlich Bitten 8. Eymer sehr guten Wein / den Eymer zu ◦ ◦ Reichsthaler gerechnet / zu einem bevorstehenden Ehren-Tag hat abfolgen lassen / welchen wir auf künfftige heilige Ostern ohne längern Auffenthalt richtig und ehrlich zu bezahlen versprochen. Dannenhero gereden wir bey unsern Treu und Glauben / wohlerwehnten unserm Herrn Creditori solche Zahlung auf bestimmte Zeit ohne eintzige Exception, sie mag Namen haben / wie sie will / wohl und danckbar zu leisten. Immittelst / daß derselbige nach der Gebühr versichert seyn möge / verpflichten wir unserer beyde Haab und Güter pro hypotheca, also daß einer vor den andern / gleich als wäre es seine eigene und eintzige Schuld / auf den Fall zu zahlen verbunden sey. Zu mehrer Bekräfftigung dessen dienet unsere eigenhändige Uberschreibung. So gegeben ꝛc.

Eine
Formul
Einer Schenckung und Übergabe.

ZU wissen sey hiemit durch gegenwärtigen Donations-Brief allen / so daran gelegen / daß unter heutgesetzten Dato Herr Mevius dem Herrn Cajo, wegen der vielen von ihm genossenen Gütigkeit und Freundschafft/aus danckbarsten Gemüthe hiervor einen Teich mit Fischen besetzet / nebst einer dabey liegenden Wiesen freywillig und ungezwungen geschencket/ übergeben und eingeräumet/ dergestalt/ daß solchen mit Fischen besetzten Teich und Wiesen von nun an er und seine Erben als ihr selbst Eigenthum einnehmen und besitzen / auch nach ihren besten Nutzen geniessen mögen/ nur dieses vorbehaltend/ daß der Herr Mevius oder seine Erben dem Herrn Schencker Cajo oder auch seinen Nachkommen jährlich 20. Pfund Karpen ohne eintzige Ausnahme in ihre Behausung liefern sollen. Inmassen denn Herr Mevius ihn Herrn Cajum wegen solchen Teich und Wiesen an die Lehn bringen / und diese Schenckung in das hiesige Stadt-Gerichts-Buch will eintragen lassen. Und ich Cajus bekenne hiermit / daß ich diese Schenckung und übergabe des Teiches und Wiesen mit gebührender Danckbarkeit auf und angenommen/ und also dessen Possession, vermittelst persönlicher Hinausführung und Ubergebung des Teiches und der Wiesen wircklich ergriffen habe. Verpflichte mich auch dabey/

bey/ die jährliche 20. Pfund Karpen wohl zu liefern/ und erbiete mich zugleich/ so grosse Gewogenheit von dem Herrn Schencker auch inskünfftige mit auffrichtiger Freundschafft und getreuen Diensten nach Möglichkeit zu verschulden. Uhrkundlich diese Donation also zu Papier gebracht und gegeben.

Eine andere
Formul
Eines Reu-Kauffes.

KUnd und zu wissen sey hiermit iedermänniglich/ daß zwar neulich zwischen dem N. und mir ein beständiger Kauff-Contract wegen eines Hauses aufgerichtet und beschlossen worden; weil aber Herr N. nach der Zeit erwogen/ daß er mit solchen Kauff ohne seinen mercklichen Schaden nicht fort kommen können/ und deßhalben mir einen Reu-Kauff von 30. Reichsthaler freywillig offeriret/ habe ich solche 30. Reichsthaler acceptiret und angenommen. Sage demnach ihn und alle die seinigen/ wegen gedachten Kauff-Contracts quit/ frey und ledig/ will auch nun und nimmermehr einigen Anspruch/ besagten Haus-Kauffs wegen an sie haben/ sondern erkläre mich dahin/ daß derselbe allerdings unbindlich/ null und nichtig seyn soll. Uhrkündlich ꝛc.

Eine
Verpfändung
Einer Wiesen gegen ein Anleihen.

Ich N. uhrkunde und bekenne hiermit. Demnach zu meinem nothwendigen Behuff ich meine Wiese (da und da gelegen) sammt dem Grase gegen ein gewisses Anleihen zu versetzen gemüßiget werde/ und dann der Herr N. mir 50. Reichsthaler auf mein dienstlich Ersuchen darauf willig vorgestrecket und geliehen hat; als versetze und verschreibe ich hiermit besagte Wiesen zusammt dem daran gelegenen Weidich zu einem gewissen und sichern Unterpfande/ daß er dieselbige benebenst der Weide jährlich und iedes Jahr besonderlich/ so lange selbige von mir oder meinen Erben uneingelöset bleibet/ nutzen und geniessen soll/ dergestalt daß weder ich noch meine Nachkommen die Wiesen vor Michaelis, es sey/ in welchem Jahr es wolle/ einzulösen Macht haben sollen/ biß mein Creditor oder wissendlicher Innhaber dieses Briefes das alte Graß und Grommet davon eingebracht. Wobey ich mich denn zugleich verpflichte/ so ferne wider Vermuthen einige Unkosten an Steuren oder sonst ordinaire oder extraordinaire auf dieses Unterpfand sollten geleget oder gefordert werden/ daß er davon gäntzlich frey/ ich aber alles auf mir nehmen und das Unterpfand von aller Beschwerung zu liberiren will gehalten seyn. Welches/ daß

es

es alles redlich und ohne Gefährde soll præstiret werden / uhrkunde ꝛc.

Ein

Schein oder Bekänntniß

Wegen anvertrauten Guts.

ICh Endes Unterschriebener bekenne hiermit / daß mir der Herr N in einem mit Silber beschlagenen Kästgen 200. Ducaten. 3. Diamantne Ringe von achten und eine güldene Kette von * * * schwer auffzuheben / und in sichere Verwahrung gegeben. Welches alles ich demselben oder getreuen Innhaber dieses Scheins / gegen Vorzeigung desselbigen alsobald und stehendes Fusses hinwiederum zu erstatten und auszuhändigen mich verpflichte. Zu mehrer Bekräfftigung dienet meine eigenhändige Unterschreibung und gewöhnliches Pittschafft. Datum &c.

Eine

Versicherung

Eines Deponentens wegen hinterlegten Guts.

DEmnach der Herr N. auf mein dienstfreundliches Bitten ein silbern versiegelt Kästgen wegen

einer bevorſtehenden Reiſe (oder bey unſicheren Zeiten) von mir in ſeine Verwahrung genommen / mir auch darüber einen Schein ertheilet; ſo bezeuge und erkläre mich hiermit / daß ich denſelben wegen dieſer Verwahrung und künfftiger Reſtitution auf keinen Caſum fortuitum, unvermeydliche Gewalt / und unumgängliches Unglück verpflichte. Ja ſo ferne er / es ſey auf was für Weiſe es wolle / einige Unkoſten darauf wenden müſſe / ſo verbinde mich gleichfals zu Wiedererſtattung derſelbigen. Uberdiß ſo verſpreche zur gebührenden Danckbarkeit vor die hierdurch erwieſene Affection bey Wiederaushändigung derſelben dem Herrn N. ein Malter Weitzen zu verehren. Deſſen zur Uhrkunde ꝛc.

Eine
Auffſage
Einer Haus-Miethe.

Jnſonders vielgeehrter Herr.

DErſelbe beliebe ſich zu entſinnen / daß demſelben mein Haus und Hof 2. Jahr lang vermiethet / und er ſolches auch faſt biß zum Ende der Zeit bewohnet. Wiewohl nun an meinem vielgeehrten Herrn und deſſen guten Bezeigen nichts zu tadeln / ſondern mit ſeiner löblichen Auffführung gantz vergnügt geweſen; ſo erfordert dennoch itzo die Beſchaffenheit meines Zuſtandes / daß ich dieſes mein eigenthümliches

ches Haus selber wiederum beziehe. Dannenhero solches meinem vielgeehrten Herrn bey Zeiten habe hinterbringen wollen / damit sich derselbe nach einer andern bequemen Gelegenheit umsehen / ich aber hernach keine Hinderniß bekommen möge. Indessen hoffe doch / daß es derselbe in Betrachtung meiner eigenen Nothdurfft / nicht übel deuten / sondern in der guten Freundschafft gegen mir fortfahren wird / wogegen mich auch zu allen gefälligen Diensten verpflichte und nebst Empfehlung Göttlicher Obhut verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienstwilliger Freund und
Diener.

Eine

Quittung

Uber einen particularen Abtrag oder Bezahlung die Helffte einer Schuld.

ICh Endes Benannter uhrkunde und bekenne hiermit / daß / nachdem ich dem Herrn N. vor Verpfändung seiner zwey Wiesen zu N. gelegen 400. Käyserliche Gülden geliehen / er mir heut unter gesetzten dato 200. Käyserliche Gülden in Abschlag wiederum bezahlet. Dannenhero sage so wohl ihn als seine Erben oder Nachkommen wegen solcher

mir

mir wiedererſtatteten 200. Käyſerliche Gülden für mich und meine Erben quit und loß. Weil aber der Herr N. die noch reſtirende 200. Käyſerliche Gülden noch ein Jahr zu ſeinem Nutzen gebrauchen zu laſſen mich erſuchet / ſo will ich indeſſen die Haupt-Verſchreibung in Händen behalten / und verſpreche Krafft dieſes / ſo ferne nach verfloſſenem Jahre mir der Herr N. die zweyhundert Käyſerliche Gülden folgends nebſt den Landüblichen Zinſen reſtituiret / daß auch dann nach deſſen guter Entrichtung die gantze Obligation todt uñ erloſchen ſeyn ſoll / und ich ihm ſelbige alſofort wieder in ſichere Hände liefern will. Zu deſſen mehrer Bekräfftigung habe mich eigenhändig unterſchrieben / und mein gewöhnliches Pittſchafft untergedruckt. Gegeben den ⁂ in Hamburg.

Eine andere

Quittung

Über ausgezahlte Kauff-Gelder.

Ich Endes Unterſchriebener bekenne hiermit vor mich und meine Erben / daß mein vielgeliebter Herr Schwager mir die 400. ſage vierhundert Reichsthaler an Lüneburgiſchen Dritteln / ſo er mir vor abgefolgtes Geträide ſchuldig geweſen / nunmehro völlig und wohl bezahlet / auch die Landüblichen Zinſen richtig abgeſtattet / wofür ich ihm die

die in Händen gehabte Obligation wieder zurück gegeben. Dannenhero sage hierauf ihn und die Seinigen dißfalls allen fernern Anspruch ledig und frey / und quittire hierüber in bester Form / mit stetiger Verzeihung aller darwider dienenden Exceptionen / und redlichen Wohlthaten. Welches alles treulich und ohne Gefährde zu halten. Zu dessen mehrer Versicherung habe diese Quittung eigenhändig unterschrieben und gesiegelt. Datum &c.

Ein
Schreiben/
Darinnen man einen Schulden halber mahnet.

Vielgeehrter Herr.

DErselbe beliebe sich ohnschwer zu erinnern / wie ihm auf sein höfliches Ersuchen neulich mit 5. Malter Gersten ausgeholffen. Weil nun mein Herr mir um Martini solches zu restituiren versprache / und die Zeit vorlängsten verflossen / ich aber solches anitzo sehr benöthiget bin; so ergehet an denselben mein dienstliches Bitten / obbesagte fünff Malter Gersten durch diesen meinen Knecht wieder abzutragen / und anhero zuschicken. Mit der Versicherung / daß sothane billige und freundliche Willfahrung

fahrung mich zu andern Gefälligkeiten verbinden ſoll. Der ich inzwiſchen verharre

Des Herrn

dienſtwilligſter.

Ein anderer
Mahn-Brief.

Vielgeehrter Herr.

WJewohl ich denſelben von der Höflichkeit angeſehen/ daß er mir die ihm geliehene fünff Maiter Gerſten auf mein erſtes Erſuchen ohne Weigerung überſenden ſollte: So muß doch wider Verhoffen das Gegentheil erfahren. Dannenhero bitte meinen Herrn hierdurch nochmals gantz freundlich/ meine wohlmeynende Willfährung nicht mit Undanckbarkeit zu vergelten/ und die Gerſten nach ſo langer Zeit einmal wieder abzutragen/ ehe ich zur Ergreiffung rechtlicher und unbeliebligher Mittel dürffte veranlaſſet werden/ ſo ich doch nicht gerne wünſche. Sonſten aber verſichere er ſich/ daß wo Treu und Glauben hierinnen gehalten wird/ ich auch gerne in anderer Gelegenheit zu dienen bereit bin. Der ich indeſſen verbleibe

Des Herrn

dienſtwilliger.

Eine

Eine Art

Dergleichen Briefe/

Wie offt gute Hertzens-Freunde an einander schreiben / darinnen sie ohne Artificial Connexion viel mit einmischen / kan dieser seyn / der mir von einem guten Freunde communiciret worden.

Hochwehrtester Herr Bruder/ hochgeschätzter Freund.

DJe vielfältigen Proben deiner getreuen und auffrichtigen Amitié, so ich von dir zu rühmen habe/ schencken mir die gewisse Versicherung/es werde dein ergebenster N. auch vor dißmal ein höchstschätzbares Kennzeichen deiner Gewogenheit geniessen. In diesem Vertrauen gebe ich dir / allerliebster Freund / Nachricht von meinem Zustande/um welchen sich viele ungemein werden bekümmert/ und höchst verwundert haben / warum ich keiner Seelen was davon entdecket. Allein das Unglück betraffe mich allzusehr / und die Eröffnung desselben würde wohl bey einem solchen Hertzens-Freunde / als der liebste N. ist / ein Mittleiden / bey manchen aber auch eine Verachtung verdienet haben. Denn als ich ꝛc. So viel ist es / daß die vorige Aufführung in N. und was das meiste / ein solches Frauenzimmer galant zu bedienen / sich mit meinem Etat gantz nicht wollte comportiren; deßwegen ich mich halb verzweif-

zweiffelt zu N. auf die Post setzete / und nach N. reiseste / um mein Glück wieder zu etabiliren. Dieses hat mir nun so weit favorisiret / daß ich ꝛc. ⁎ ⁎ ⁎

Was sonsten meine Conversation mit vielen vornehmen Leuten anbetrifft / und was der eigentliche Status hier sey / davon will in künfftige melden. Denn itzo bitte ich dich / hochwehrtester Herr Bruder / um aller unserer vorigen Freundschafft willen / ja ich bitte dich / liebster N. so hoch / als ich kan / du wolltest den inliegenden Brief an Mademoiselle N. durch deine Jungfer Schwester in geheim überliefern lassen / weil ich noch zur Zeit / da ich nicht weiß / wie ich bey den lieben N. stehe / es nicht gerne wollte der geringsten Seelen anders erfahren lassen. Erhalte ich aber gewünschte Antwort / so werde ich nicht manquiren an alle zu schreiben. Indessen aber erweise mir / hochgeschätzter Freund / die brüderliche Affection / und berichte mit geneigter und auffrichtiger Feder / wie meine Amour stehet / und wie viel mein Glück und Vortheil mich lässet von ihrer Tugend und Treue hoffen / auch was sonsten der eigentliche Zustand in N. sey. Du hast lebenslang den Ruhm bey mir / daß ich / sonderlich bey dem Abschied in N. viel löblichste Zeugnisse eines rechtschaffenen Gemüths von dir empfangen / und die itzt von dir verlangte Treue wird mich folgends biß in das Grab zu deinen Verpflichtesten machen. Schreibe demnach / mein Hertzens-Freund / und befiele / womit ich solche ungemeine Güte vergelten soll / auch mein Blut stehet zu deinen Diensten. Dabey habe die Gutheit / N. ihren Brief in den

Dei-

deinigen mit zu schliessen / und addreſſire ihn nur so
= = = Nun ich habe das unfehlbare Vertrauen / du werdest mich wie zuvor als deinen ergebensten Freund lieben / und damit so lange verschwiegen bleiben / biß erfreuliche Zeitung einelauffen. Die Reindlichkeit aber und Connexion meiner Schrifft wird nicht ungütig auffgenommen werden / weil beydes ohne Kunst aus dem Hertzen flieſſet / und iedwedes Wort gern zuerst auf das Blat will. Ich schliesse demnach / und bitte nochmals / erinnere dich deiner Liebe gegen mir / und gedencke / daß niemand auf der Welt / der mit gröſſerer Pasion und zärtlicher Empfindung dich ewig in Gedancken verehret als

Hochwertheſter Herr Bruder

Dein

getreueſter.

Antwort:

Allerliebſter Herr Bruder /
Hochgeschätzter Hertzens-Freund.

WJe hoch mich deine angenehmſte Zuschrifft erfreuet / ist mit keiner Feder zu beschreiben / weil nun wieder die höchstverlangte Nachricht einlauffet / wo ein so liebster Freund ist / an dem alle meine Zufrie-

denheit hanget / und bey welchem ich mich nur eine Viertel-Stunde bißhero unzehlichmal gewünſchet. Es iſt freylich gewiß / daß gantz N. ſich um dein Abſeyn gnugſam bekümmert / aber doch aus gewiſſer Raiſon dir ſolches nicht verarget hat. Allein wie ſehr wird ſich mein hochwertheſter Herr Bruder verwundern / daß ich keinen Brief von Mademoiſelle N. auf deſſen Befehl mit eingeſchloſſen? doch du weiſt / daß es nicht in meinem / ſondern in einer andern Perſon Vermögen ſtehet / die itzo gleich zu B. iſt / und ob wohl denſelben fideliter hätte an dir beſtellen wollen / hat man mir doch nicht getrauet / ſondern nachdem ich lange genug vergebens gewartet / erfuhr ich erſt / wie ſie durch den Herrn N. an dir ſchreiben wollte. Immittelſt berichte / wie des Herrn Bruders Excuſation wegen ſeines Abſeyns wenig Glauben bey den N. Hauſe gefunden / zumal da unterdeſſen Herr N. nebſt noch einigen drauſſen geweſen / aber nichts anders haben erfahren können / als du ſeyſt nach N. gereiſet / woraus leicht zu ſchlieſſen / daß ſie dich vor verlohren gehalten. Ob nun der Herr Bruder ſich in N. wieder dencket einzufinden / ſtehet deſſen geneigten Belieben und reiffen Judicio anheim. Wenn ich aber mit dem Herrn Bruder aus auffrichtigen Hertzen reden ſollte / ſo möchte derſelbe wohl ſeine in N. angefangene Praxin proſequiren / weil hier bey der Menge der Advocaten und hergegen bey einer geringen Zahl der Clienten nichts zu profitiren / zumal deine Perſon und löbliche Qualitäten bey vornehmen Leuten daſelbſt in guten Cre-

dit stehen. Sonsten verlanget der Herr Bruder zu wissen / wie viel sein Glück und Vortheil ihm von Mademoiselle N. Tugend und Treu hoffen läßt; Allein ich habe verschworen / weder in Guten noch in Bösen unter Verliebten zu handeln / weil ich ohnlängst dißfalls bey einem wohlbekandten vertrauten Freunde unglücklich gewesen. Inzwischen aber möchte nichts mehr wünschen / als daß ich sollte bey dir seyn/und mit Rath und That meinen allerliebsten Freunde dienen/den ich so sehr liebe als meine Seele/ und dessen Glück mir so werth als meine Seligkeit ist. Nun habe das Vertrauen/ du werdest nicht nur fortfahren/ mich beständig so sehr zu lieben / als ich dich; sondern auch mit Schreiben continuiren/ und dabey glauben/ daß ich biß in meinen Tod verharre

Hochwerthester Herr Bruder

Dein

ergebenster und auffrichtigster

N. N.

Ein

Visit- und Bitt-Schreiben

An ein bekandtes Frauenzimmer.

Annehmliche Lisettte,
Hochgeschätzte Freundin.

GLaubt hochgeneigt/ daß euer ergebenster Freund und Diener wieder etliche Zeilen vor eure schönen Augen leget/ nachdem er so lange Zeit unglücklich gewesen/ dem liebsten N. eine persönliche Visite zu schencken. Die Marter ist nicht gnug zu beschreiben/ die ich deßwegen ausgestanden/ die Ursach aber wird das liebste N. euch aus beyliegenden Brief berichten können. Allein annehmliche Lisette, wie stehet es doch nach so langer Abwesenheit in dem beliebten Ort? Ist auch N. noch meine Leibste/ und habe ich die Ehre/ an euch eine hochgeschätzte Freundin wie zuvor zu geniessen? Ich will zu meiner Vergnügung beydes hoffen/ und nimmermehr glauben/ daß die unvergleichliche N. nicht mehr eine treue Meisterin meines Hertzens seyn wollte; denn sonst müste ich gedencken/ sie verlangte meinen Tod. Von eurer kostbaren Freundschafft aber/ will ich dieses als ein höchstangenehmes Kennzeichen nehmen/ wenn ihr die ungemeine Gutheit habt/ mich bey meiner N. in beständiger Liebe und Treue zu erhalten/ und mir davon mit ehesten Nachricht gebet. Wie sehr ich euch dafür verbunden seyn werde/ dieses ist unendlich/

denn

Denn ihr wisset ohne dem/ schönste Lisette, daß ich euch zugleich auf der Welt am meisten verpflichtet bin/ weil ihr mein Glück bey den artigen N. vollkommen gemacht. Solche unschätzbare Güte hoffe ich fernerhin von euch/ und verspreche zum wenigsten dafür/ daß ich keine Stunde will vorbey gehen lassen/ darinnen ich nicht den Himmel bitten werde/ daß er euch den galantesten Liebsten schencken möge. Doch vielleicht haben eure Annehmlichkeiten schon einen charmiret/ mit dem ihr eben in vergnügter Unterredung begriffen seyd. Ist es dem also/ so gönnet mir die Gewißheit hiervon/ und glaubet/ daß mit unbeschreiblicher Freude darzu gratuliren wird

Annehmliche Lisette

Euer

verpflichtester Diener

N. N.

Ein

Schreiben

Eines Vaters an seinen Sohn/ dessen Handlung durch den Banquerot sehr schlimm worden/ den man ihm gemacht.

Mein werther Sohn.

ICh muß doppelte Schmertzen bey den schlimmen Zustand deiner Sachen ausstehen/ vor das erste/ weil ich dein Vater bin/ und vor das andere/ weil du mir etwas schuldig bist/ welches du wegen deines Unglückes mir nun nicht bezahlen kanst. Doch da man GOtt in allen Dingen loben muß; so ergib dich auch seiner Schickung/ und betrübe dich darüber/ was mich betrifft/ keines weges; ich hoffe/ der Allerhöchste wird mir die Gnade thun/ so wohl für dich als für mich noch ferner Brodt zu haben. Ich erwarte dich also mit der ersten Post und verharre

Dein

wohlmeynender und
treuer Vater.

Ein

Ein ander
Schreiben
An einen Freund / der die ihn anvertrauten Sachen offenbahret.

Monsieur mon tres honoré frere.

WEil es etwas gemeines ist/an einen guten Freund zu schreiben: so setze auch einmal die Feder an einen falschen an / der durch die vorige Auffrichtigkeit und die itzige Untreue erwiesen / daß es ihm in beyden an der Vollkommenheit nicht mangele. Nun wird der Herr Bruder vielleicht meynen/ daß diese Zeilen aus einem auffgebrachten Gemüth geflossen/ weil sie keinen verbindlichen Eingang haben: Allein wie sehr würde meine Beruhigung des Hertzens die Seinige bey Lesung dieses Briefes übertreffen / wenn wir selbige auf die Wage legen wollten? denn ob wohl meine Ergebenheit wenig vortheilhafftig ist / und nicht meritiret/daß man bey deren Entbehrung anders als gewöhnliche Affecten hat: so ist es doch mit dem Gewissen gantz anders beschaffen/und selbiges muß auch wider Willen eine Empfindung fühlen / wenn es nur der geringsten Person ein Unrecht zugefüget. Ich kenne sonsten des Hn. Bruders Generosité, und wie er anbey einen rühmlichen Ehrgeitz heget / sich so gegen seine Freunde auffzuführen / daß man ihm wegen beleidigter Parole nichts vorzuhalten weiß: hieraus schließ ich aber desto mehr / daß meine Feinde vermögend müssen gewesen seyn / weil sie ihn in sei-

ner Treue wanckend gemacht. Mon frere läugne nur nicht / daß das Original von bewuster Sache / welches ich ihm en confidence geschicket / unter vieler Hände kommen / und wende seine Klugheit nur nicht vergebens an / eine von mir committirte Faute auszuspindisiren / die ihn darzu veranlasset: der schönste Fehler / den ich ehmals begangen / ist nicht in der Wahl eines solchen Freundes / sondern in der zu starcken Impression gewesen / es sey unmöglich / daß er nach so vielen Proben meine gröste Heimlichkeiten zu meinen Nachtheil eröffnen sollte. Dieses ist das einzige Versehen / so ich an mir zu reprimandiren / weil es Mon frere dahin verleiten kan / seine Freundschafft mit mir gar zu brechen / da ich doch sonsten noch ein Contentement gefunden / wenn er mich wie vor nach Hof-Manier tractiret. Bey allen meinen Chagrin aber habe ich Ursache / demselben verbunden zu seyn / daß er mir ein Exempel eines in der grösten Auffrichtigkeit abgefallenen Freundes gewiesen / welches mir daher angenehm ist / weil ich mich unter tausenden allein rühmen kan / daß ich es erlebet. Zu dieser Erfahrung will ich mir allezeit gratuliren / wenn ich bey seiner künfftigen Conduite ersehe / daß mir von der so theuren bestätigten Amitié nichts mehr als ein Andencken der merckwürdigen Zufälle in diesem Leben übrig bleibet. Adjeu

Monsieur, mon frere

votre Serviteur.

Der

Der Allerneuesten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebenzehender Abtheilung/ Erste CLASSE, Von Einigen Gerichtlichen Briefen oder Formulen.

Digitized by Google

Ein
Supplic oder Querel
An einen Hoch-Edlen Rath/ in puncto depoſiti.

Magnifice, Hoch-Edle/ Veſt- und Hochgelahrte/ Hoch- und Wohlweiſe/ Inſonders hochgebiethende Herren.

EW. Magnificenz, Hoch- und Wohl-Edle Herrlichk. geruhen ſich unterthänig vortragen zu laſſen/ welchergeſtalt Hans Heinrich Daubenneſt den 14. December 1702. vierhundert Thaler Species verſiegelt von mir in Verwahrung genommen/ und mir darüber dieſen obliegenden Schein zugeſtellet/ daß er alles richtig empfangen/ wohl verwahren/ und auf mein Anfordern mir es unverweigert wiedergeben wolle. Als ich es nun bey einer nothwendigen Ausgabe wieder von ihm begehre/ weigert er mir ſolches unter dem Vorwand/ daß ich ihm von einer alten Rechnung her noch ſo viel reſtire/ als das Depoſitum iſt/ und ſuchet mit mir gleich auffzuheben.

Wann dann ſeine zur bloſſen Ausflucht hervorgeſuchte Prætenſion illiquid, und von mir keinesweges geſtanden wird; zu dem Depoſitum optimæ fidei und dergeſtalt in Jure und nach aller Doctorum Meynung privilegirt iſt/ daß keine Compenſation noch Retention, es ſey denn wegen darauf gewendeter Unkoſten/ Statt hat.

So ergehet an Ew. Magnificenz, Hoch- und Wohl-Edl. Herrl. mein unterthänig-gehorſames Bitten/

Bitten / daß / weil die Sache klar und der höchsten Unbilligkeit ist / beklagter Hans Heinrich Daubennest möge dahin angehalten werden / die ihm anvertraute vierhundert Thlr. Species, wie solche versiegelt gewesen / nebst allen deßhalben verursachten Unkosten mir ungesäumt wieder zu erstatten. Hierauf Dero richterliche Verordnung erwartend / verharre in schuldigen Respect

Ew. Magnificenz
Hoch- und Wohl-Edl. Herrl.

unterthänig gehorsamer
Christian Ernst Volckner / Bürger und Seiden-Händler allhier.

Ein

Klag-Libell /

In puncto Injuriarum.

Magnifice, Hoch-Edle / ꝛc.

OB schon so wohl nach Göttlichen und weltlichen Rechten bey schwerer Pœn verbothen / niemanden an seinen redlich erworbenen Namen und Ehren zu schmähen: so hat dennoch dessen ungeachtet Heinrich Barbi / Amt-Schneider allhier / sich unterfangen am vergangener Mittwochen in einer ansehnlichen Gesellschafft anderer Mit-Bürger ohne gegebene Ursach und aus blossen calumnio sen Gemüth mich vor einen Dieb und Ehebrecher zu schelten.

Wann dann ich wegen meines bißhero geführ-

führtm redlichen Lebens noch von niemanden bin getadet oder so beschimpffet worden / und so grosse nie erhörte Injurien / die mir niemals können bewiesen weden / billig ad animum revocirt / und sie auf mir siten zu lassen bey der ehrbarn Welt nicht verantworten kan.

So ergehet an Ew. Magnificenz Hoch- und Wohl-Edl. Herrl. mein gehorsames rechtmäßiges Bitten / sie wollen erwehnten Injurianten nebst mir eines kurtzen termins vorfordern / auf diese meine Injuriren-Klage ihn zur Categorischen Antwort anhalten / und darauf aussprechen und erkennen / daß er nebst Erstattung der Unkosten mit einem öffentlichen Wider-Ruff andern zum Abscheu beleget werden möge. Solches ist denen Rechten gemäß und ich verharre

Ew. Magnif.

unterthänig gehorsamer
N. N.

Ein ander
Klag-Libell/
N. N. Klägerin/
Contra
N. N. Beklagten.
In puncto Impotentiæ.

P. P.

KLägerin kan nicht vorbey / wider ihren Ehe-Mann klagende anzubringen / wie daß derselbe zwar mit ihr

ihr vor zwey Jahren sich trauen lassen/ er hat aber ihr noch nicht einmal ehelichen beygewohnet/ und ist mit demselben also bewandt/ daß er solche Beywohnung nicht wird leisten können. Weil er nun solchergestalt zum Ehestande gantz untüchtig/ und Klägerin von ihm hintergangen worden: Sie auch bey ihm ferner zu bleiben nicht kan angehalten werden: So ist sie die Ehe-Scheidung zu suchen veranlasset worden. Weßwegen sie denn nach erfolater Antwort zu decretiren bittet/ daß Klägerin von Beklagten billig zu scheiden/ und anderweit zu verehlichen nachgelassen. Desuper &c.

Eine Klage/ In puncto adulterii.

P. P.

KLäger kan klagend zu hinterbringen nicht unterlassen/ daß/ ob er wohl zur Beklagtin sich versehen/ es würde dieselbe sich also verhalten/ wie es ihre Zusage und eheliche Pflicht erfordert: So hat er doch das Gegentheil und dieses mit Schmertzen erfahren müssen/ daß sie an ihme gantz treuloß worden/ indem sie nicht allein mit N. gantz verdächtig umgangen/ sondern auch mit demselben würcklich gehuret und Ehebruch getrieben: Wann dann nun Kläger ihr ferner beyzuwohnen nicht gemeynet: Als bittet er nach erfolgter Antwort ihn der Ehe halben von der Beklagten zu entbinden/ und loßzuzehlen/ ihme auch anderweit sich hinwieder zu verehlichen nachzulassen. Desuper &c.

Ein

Ein ander
Klag-Libell/
In puncto separationis à Thoro & Mensa.

P. P.

Saget Klägerin/ daß Beklagter ihr Ehe-Mann/ als sie ihm die von einer Freundin ererbte 500. Reichsthaler nicht in seine Hände geben wollen/ sie nicht allein mit unverantwortlichen Schmäh-Worten angegriffen/ sondern auch mit Schlägen und Füssetreten dermassen tractiret/ daß sie von denjenigen/ die ihr zu Hülffe kommen/ halb tod gefunden und auffgehoben worden/wie denn auch Beklagter ihr etlichemal den Tod geschworen/ und bey Teufelholen sich vermessen/daß/wo er sie wieder antreffen würde/ er ihr den Hals brechen wolle/ wodurch denn Klägerin bewogen worden/ deßhalben sich zu beklagen; bittet demnach auf erfolgte Antwort sie von Beklagten ihres Mannes Tisch und Bette zu sondern/ und demselben auffzulegen/ daß er ihr so wohl nöthigen Unterhalt verschaffen/als aller Thätlichkeit sich enthalten/ auch deßhalben gnugsame Caution stellen möge, Desuper &c.

Eine

Eine

Summarische Klage.

P. P.

Kläger saget/wie daß er Beklagten verwilliget/daß er auf seinen Grund und Boden ein Haus zur Wohnung bauen möge/ deßhalben aber ein gewisses Salarium und zwar jährlichen 30. fl. bezahlen solle/ nach Inhalt des darüber auffgerichteten Contracts sub Signo ⊙. Als nun der Haus-Bau vollendet/ und Beklagter solches ein Jahr bewohnet/ verweigert er sich nicht allein besage Signo ☾ das versprochene Salarium abzustatten/ sondern will auch des völligen Eigenthums so wohl an dem Grund und Boden/ als auch auf dem darauf erbauten Hause sich anmassen/wie er dann dasselbe laut Documents sub Signo ♂ auf solche Masse an N. zu verhandeln vorhabens/ und ihm dasselbe gantz frey ohne eintzige Beschwehrung zu übergeben versprochen: Welches denn Kläger nicht geschehen lassen kan/ deßwegen er auch zu klagen gemüßiget worden: Fordert demnach von Beklagten richtige Antwort und Recognition der Documenten/ und bittet zu erkennen/ daß Beklagter an dem auf Klägers Grund und Boden erbaueten Hause mehr nicht als des nutzbaren Eigenthums sich anzumassen befugt/deßwegen auch den Zins jährlich abzustatten schuldig. Desuper.

Eine

Eine andere
Klage/
Ex Lege Diffamari.

Hoch-Edler.

EW. Excellenz gebe hiemit unterdienstlich zu vernehmen/ welchergestalt N. mich bey unterschiedlichen Kauffleuten traduciret und diffamiret/ als wäre ich ihm etliche tausend Reichsthaler schuldig / könnte auch und wolte nicht bezahlen/inmassen ich ohnlängst einen Wechsel auf 600. Reichsthaler mit Protest zurück gehen lassen. Wann dann durch solche falsche Diffamation mein Credit geschwächet/ und ich dahero in meiner Handlung über die massen gehindert werden möchte: So bin ich gemüßiget worden/ besagten N. ex L. diffamari C. de ingen. manum. zu belangen/ und ergehet darauf an Ew. Excellenz mein gehorsamstes Bitten/ sie geruhen mehrgedachten N. vor Gericht zu citiren / daß er seine Beschuldigung dieses Orts gegen mich legitime ausführen/und wahr machen müsse/ widrigenfalls / und da er weder erscheinen noch etwas hierinnen beweisen würde/ihm ein Silentium perpetuum auffzulegen / und in die Unkosten zu condemniren. Weil nun dieses den Rechten gemäß / so versehe mich hochgeneigter Verfügung und verharre

Ew. Excellenz

N. N.

Ein

Ein

Formular

Einer Obligation.

ICh Endes Unterschriebener bekenne hiermit vor mich/ meine Erben und Erbnehmen/daß mir Herr Johann Caspar Schmidt / vornehmer Handelsmann allhier in N. auf mein bittliches Ersuchen 1500. Thaler hiesigen Hamburger Courant-Geldes/ sage funffzehenhundert Reichsthaler vorgeschossen und gelichen/ welches ich zu Abtragung einiger Schulden angewendet. Dannenhero gedachten Herrn Johann Caspar Schmidten hierüber in bester Form Rechtens quittire / und allen Ausflüchten in specie der Exception non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ renunciire / und verbinde mich bey meinen wahren Worten/ Treu und Glauben / solche funffzehenhundert Reichsthaler jährlich auf Pfingsten mit 60. Reichsthalern zu verzinsen / so lange mir selbige von dem Herrn Gläubiger gelassen werden. Sollte aber offt gedachter Herr Schmidt sein Geld selber benöthiget werden/ so will ich selbige Summa nach Verfliessung eines halben Jahres/ von dato der Aufkündigung an / samt den rückständigen Zinsen an guter und gangbarer Courant-Müntze zu allen Danck bezahlen. Und damit mein Herr Gläubiger so wohl der Zinsen als des Capitals versichert seyn möge/ so setze ich ihm und seinen Erben oder getreuen Innhabern dieser Obligation zu einem wahren Unpfande alles mein Vermögen ein/ liegend und fahrend/

rend / gegenwärtiges und zukünfftiges / inſonderheit aber meinen Kram-Laden / ſammt denen darinnen verhandenen Waaren / ſo viel zu Bezahlung der Haupt-Summe / Renten und Unkoſten vonnöthen / darwider mich und die Meinigen keine Exceptiones und rechtliche Beneficien / wie ſie auch immer Namen haben mögen / ſchützen ſollen. Sondern ich begebe mich derſelben allen und ieden hiermit wohlbedächtlich und wiſſendlich. Zu mehrer Uhrkund habe dieſe Obligation eigenhändig unterſchrieben / und mit meinem gewöhnlichen Pettſchafft bekräfftiget. Hamburg / den 1703

N. N

Eine andere
Obligation.

Ich Endes Unterſchriebener bekenne hiermit vor mich und meine Erben / daß mir Herr Conrad Dietenhof 55. ſage fünff und funffzig Thaler an Lüneburger Drittel zu einer bedürfftigen Ausgabe geliehen und creditiret / welche Summa der fünff und funtzig Thaler von unten angeſetzten Dato innerhalb 9 Monate an dergleichen Müntz-Sorten zu bezahlen verſpreche / und zu mehrer Verſicherung ihm mein bereitetes Vermögen verpfände / ſo viel hierzu vonnöthen iſt. Uhrkund deſſen habe dieſes eigenhändig

händig unterschrieben/und mit meinem gewöhnlichen Pittschafft besiegelt. Hamburg/ den 1702.

N. N.

Eine andere
Kurtze Obligation.

DAß Herr Johann Siegmund Hildebrand mir für 25. sage fünff und zwantzig Thaler guten Tuchs oder Lacken credidiret/ und ich diese Schuld von dato an innerhalb einem halben Jahr danckbarlich zu bezahlen versprochen/ solches bekenne mit eigener Hand und Unterschrifft und vorgedruckten Pettschafft. Geschehen Hamburg/ den 1703.

N. N.

Die Quittungen auf abgetragene Schulden siehe in der vorigen Abtheilung unter den Titul Geschäfft-Schreiben.

Ein
Compromiſs
Auf arbitrariſche Schieds-Leute.

NAchdem wir Endes Benannte wegen eines Hauſes bey einem hochweiſen Rath lange Zeit einen ſchweren Proceß geführet/ und uns dadurch beyderſeits in groſſe Unkoſten geſetzet/ohne daß wir ein Ende des Streits ſehen können: ſo haben wir uns endlich beyderſeits zu dieſer Entſcheidung bequemet und dergeſtalt verglichen/ daß ein ieder unter uns einen ſeiner beſten Freunde zu ſich nehmen / vor denenſelben ſeine Sache erſt mündlich zum Verſuch einer gütlichen Beylegung vorbringen / in Entſtehung deſſen aber mit zwey oder drey umgewechſelten Schrifften gegen einander verfahren / die Acten verſchlieſſen / und auf eine unpartheyiſche Juriſten-Facultät zum rechtlichen Ausſpruch verſchicken laſſen ſoll/ mit dieſer Verpflichtung / daß/ was alsdenn vor ein Urtheil einläufft/uns ſelbiges dermaſſen angenehm ſeyn ſoll/ als wäre es von dem Magiſtrat ausgeſprochen worden. Wir renunciiren auch hiermit / und in Krafft dieſes Compromiſſes / daß wir von dieſer Sentenz bey 100. Reichsthaler Straffe nicht abweichen/ noch weniger davon an höhern Ort appelliren/ oder leuterationem ſuchen wollen. Zu Uhrkund deſſen wir uns beyderſeits unterſchrieben/und mit unſern gewöhnlichen Pittſchafft verſiegelt. Datum Hamburg/ den N. N.

Eine

Eine

Transaction, oder Vergleich.

KUnd und zu wissen sey iedermänniglich/ insonderheit denen/ so daran gelegen/ daß heutigen Dato zusammen kommen/ ich N. und ich N. nebst nachgesetzten unsern Beyständen/ und nachdem wir derer bey rechtlichen Processen vorgehenden schweren Unkosten und Verdrüßlichkeiten uns erinnert/ wegen unserer bißher geführten Processes N. N. einen solchen Vergleich im Namen GOttes getroffen. Nemlich ich N. gebe dem Herrn N. &c. &c. Hingegen zahle ich dem Herrn N. ∴ Mit welcher Transaction wir denn beyderseits völlig zufrieden sind/ und hiermit allen Exceptionen und darwider dienenden Rechten wohlbedächtlich renunciiren/ und auch inskünfftige eine beständige Freundschafft pflegen wollen. Uhrkund dessen ist dieser Vergleich von uns und unsern ∴ beständig unterschrieben und besiegelt worden. Datum Hamburg den 1703.

N. N. N. N.

Ein

Mandat oder Vollmacht.

DEmnach ich Endes Benannter in Erbschafts-Sachen mit N. N. in einen weitläufftigen Processverwickelt/ aber wegen nothwendiger Reisen bey dem N. Gerichte nicht persönlich erscheinen kan: so habe ich den Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn N. N. vornehmen Doctorem Juris zu meinen Gevollmächtigten bestellet/ dergestalt/ daß er alle die deßwegen angesetzte Termine in meinem Namen besuchen/ und sich solchen Processals seinen eigenen/ es sey gerichtlich oder auſſer gerichtlich seinem besten Verstande nach annehmen/ und selbigen/ als wäre ich selbsten zugegen/ zu glücklichen Ende führen solle und wolle/ alles cum Clausulis rati & grati, satisdationis substitutionis, de & relationis Juramenti & cum libera. Jmgleichen soll mein Herr Gevollmächtigter Macht haben/ zum Urtheil schliessen/ dessen Eröffnung zu begehren/ darwider suspensiv Mittel einzuwenden/ zu protestiren/ alles das zu thun/ was ich selbst thäte/ wenn ich zugegen wäre. Gestalt dem Herrn Mandatario anitzo 50. Reichsthaler ausgezahlet worden; die übrige versprochene hundert Reichsthaler aber soll er unverweigert empfangen/ so bald der Streit zum Ende/ er sey verlohren oder gewonnen. Treulich und ohne Gefährde/ auch bey Verpfändung aller meiner Güter. Urkundlich habe ich diese Vollmacht vor mich und meine Erben

eigen-

eigenhändig unterschrieben und besiegelt. Datum Hamburg/ den

N. N.

Eine

Fidejusion oder Bürgschafft.

INdem der Herr Johann Siegmund N. vornehmer Kauff- und Handelsmann allhier/ dem Herrn N. 4000. Reichsthaler an guter und gangbarer Müntze wohlmeynend geliehen und crediriret/ doch/ weil der Herr N. mit keinen immobilien versehen/ daß ein anderer vor ihn fidejubiren möchte. So habe mich auf des Herrn N. höflichen Ersuchen hierzu bewegen lassen/ und verspreche hiermit/ daß im Fall nicht erfolgter Bezahlung ich solche 4000. Reichsthaler mit Renuciation aller denen Bürgern sonst zukommenden Beneficien als Selbstschuldner bezahlen will. Dessen zu mehrer Uhrkund habe ich diese Fidejusion mit eigener Hand unterschrieben und besiegelt. Datum Hamburg/ den

N. N.

Eine
Rückbürgschafft.

DEmnach der Herr N. sich wegen eines Anlehens auf 4000. Reichsthaler/ welche der Herr N. dem Herrn N. credidiret/ in Bürgschafft eingelassen/ iedoch mit der Condition, daß der Herr Debitor ihm einen Rück-Bürgen verschaffen solle/ an welchem er sich auf einen unverhofften Fall halten könne: so habe auf freundliches Ersuchen solche Rückbürgschafft dergestalt über mich genommen/ daß/ wofern Herr Debitor mit Bezahlung gedachter 4000. Reichsthaler nicht einhalten sollte/ und der Herr N. als Bürge/ bezahlen will/ mit Verpfändung aller meiner Güter/ auch Renunciation aller darwider dienenden Exceptionen treulich und ohn Gefährde. Dessen zu Uhrkund ich diese Rückbürgschafft eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Eine
Cessio bonorum.

Magnifice, Hoch-Edle/
Vest/ und Hochgelahrte/
hochgebiethende Herren.

DEmnach vermöge eingelangten Concurs-Urtheil mir eine solche Summa Geldes zuerkannt

wor-

worden/welche ich wegen erlidtenen grossen Unglücks an meinen Gütern zur See unmüglich abzutragen vermag; und dennoch in Sorgen stehen muß/ daß meine unmitleidige Creditores mit mir nach aller Rigueur verfahren dürfften: so bin genöthiget/ das Flebile beneficium cessionis bonorum zu ergreiffen/ der Hoffnung lebend/ es werde mir dasselbige vermöge Käyserlicher gemeiner Rechte nicht abgeschlagen werden. Hingegen erbiethe und verpflichte ich mich/ daß/ so bald ich durch GOttes Segen zu einer bessern Nahrung gelangen werde/ ich alsdenn den Rest meiner Schulden treulich abtragen und ersetzen will. Erwarte hierauf hochgeneigte Resolution und verbleibe

Ew. Magnificenz
und Hoch-Edl. Herrl.

unterthänig gehorsamer

N. N.

Eine

Ubergabe oder Cession

Einer Wiesen / die man wegen Schulden zu eines andern Nutzen übergiebet.

INdem ich Endes Benannter dem Herrn Johann Siegmund Hildebrand hundert Reichsthaler/ so er mir zu einer nöthigen Ausgabe geliehen / schuldig bin/ aber wegen Mangel am Gelde mit der versprochenen Zahlung nicht einhalten/und denselben gebührend contentiren kan: so hat wohlgedachter Herr Creditor sich gefallen lassen / daß ich ihm vor solche Forderung der hundert Reichsthaler die Ober-Wiesen in dem N. Felde gelegen/ 8. Jahr cediret und angewiesen/ dergestalt daß er selbige währender Zeit zu seinen Nutzen gebrauchen/ und nach verflossenen acht Jahren das Debitum dadurch völlig erloschen/ er mir selbige aber restituiren soll/ weil er sie itzo empfangen. Zu dessen Uhrkund habe ich diese Cession eigenhändig geschrieben / unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen Pittschafft besiegelt. Datum Hamburg/ den

N. N.

Eine

Eine

Retorsion - Schrifft

Eines Frauenzimmers.

DEmnach mir Endes Unterschriebene von glaubwürdigen Personen hinterbracht worden / daß der Amant Infidele in einer öffentlichen Compagnie von Damen und Cavalliers von mir so übel gesprochen / als wäre ich eine Coquete, und hätte nicht allein einen öfftern Diebstahl an Hertzen begangen / sondern auch seine sonst keusche Conduite dermassen abgenützet / daß wenig oder nichts davon übrig geblieben: und ich solche Injurien auf mir sitzen zu lassen bey der honetten Welt nicht verantworten kan: Als schiebe ich besagten Amant Infidele Krafft dieses in bester Form Rechtens alle dergleichen Beschuldigungen in den Busen / und schätze ihn so lange vor einen Helffers-Helffer / Filou de la chasteté, und vor einen Ertz-Coqueten-Macher / biß er mir darthun und erweisen kan / daß ich ihm sein Hertz gestohlen / seine Keuschheit abgenützet / und eine Coquete bin. Inmassen ich zu Rettung meiner Ehre besagten Amant Infidele diese Schrifft zu einer rechtgegründeten Retorsion durch Notarien und Zeugen in sein Haus und damit zugleich in seinen verleffelten Mund schicke / mit Vorbehalt aller meiner künfftigen Nothdurfft / und will mich auch dadurch meines dißfalls habenden Rechtens durch-

aus

aus nicht begeben haben. Geschehen zu Hamburg/ den

N. N.

Eine

Verpachtung einiger Güter

Von einem Frauenzimmer/ die bißhero unangebauet gelegen.

ICh Endes Benannte uhrkunde und bekenne in Krafft dieses Briefes: Demnach meine selbstbewegliche und andere Güter bißhero ziemlich öde und brach gelegen/ und zumal das mittelste Stockwerck im Hause dergestalt unbewohnt und ledig gestanden/ daß/ wo ich es länger also lasse/ zu besorgen ist/ ich dürffte hernach wenig Vergnügen nnd Nutzen daraus ziehen: so habe bey Entstehung eines völligen Käuffers/ und damit sie in guten Bau gebracht werden mögen/ dieselbe insgesamt mit der kleinen Wiesen/ Felder/ Teiche/ Hügeln/ Buschwerck und allen Pertinentien meinem werthen Freunde Amando auf 4. Jahre verpachtet/ solchergestalt: daß er mir jährlich Küche und Keller wohl versehen/ mit der Düngung obbesagter Felder fleißig verfahren/ auch gehalten seyn soll/ seit der Zeit keine andere Güter in

Pacht

Pacht zu nehmen / damit er die Meinige gebührend abzuwarten nicht verhindert werde. Wann aber irgends sich zutragen sollten / daß ein rechter und anständiger Käuffer zu diesen meinen Gütern sich einfünde; oder auch Monsieur Amando sein gewisses Glück durch Kauffung anderer Güter machen könne / so soll ein iedes von uns verpflichtet seyn / es zwey Monat vorher auffzusagen / diesen Pacht-Brief auszuhändigen / und mit guter und treuer Freundschafft zugethan bleiben. Zu dessen mehrer Bekräfftigung wir diesen Pacht-Schein eigenhändig unterschrieben und besiegelt. Geschehen Hamburg / den

Amasia. Amando.

Eine

Bestallung

Eines Secretarii bey dem Frauenzimmer.

DEmnach der sonderbare Ruhm von Monsieur * * * Geschicklichkeit in der Feder zu unserm Ohren gekommen / und fast kein galant homme in Elbipolis ist / der sich die Briefe an seine Maitresse von ihm nicht stylisiren lässet; so haben wir Endes Benannte Frauenzimmer / La Fidele, Amoureuse,

reuſe, Brunette und Blontine denſelben hiermit gleichfalls zu unſern Liebes-Secretarium annehmen wollen / zumal da wir in Erfahrung gebracht / daß er die artigen Lettres und Billets, die unſere Courtiſans an uns geſchicket / gleichfalls verfertiget / und dadurch hinter alle unſere Geheimniße kommen. Dannenhero nehmen wir ihn hiermit dergeſtalt in Dienſte / daß er alle Mittwochen und Sonnabend den gantzen Tag auf unſerm Zimmer ſey / unſere nothwendige Correſpondence verſehe / und uns nach dieſen mit artigen Diſcourſen / luſtigen Hiſtorien / und verliebten Complimenten biß in die Nacht divertire. Weil er aber dabey eingewendet / daß die verliebten Complimenten nicht wohl flieſſen dürfften / wenn ſie gezwungen heraus kommen; ſo erlauben wir ihm dabey wohlbedächtig / daß er ſich gegen uns der allerverpflichteſten Art hierinnen bediene / mit der er ehemals ſeine vielleicht anderwerts gehabte Liebſte caresſiret: damit wir durch dieſe naturelle Bezeigung uns deſto eher zu einer Conduite gewehnen / die bey aller Welt itzo beliebt / von den wenigſten aber mit einer guten Manier obſerviret wird. Und weil auch die gröſte Kunſt des Frauenzimmers darinnen beſtehet / daß ſie ſich wohl verſtellen können: ſo ſoll er uns ebenfalls darinnen unterrichten / wie wir zuweilen eine douce, ſerieuſe und charmante Mine nach Unterſcheid der Perſonen und der Zeit an uns nehmen / damit wir manchem eine blaue Dunſt vor die Augen machen / andern eine wächſerne Naſe drehen / und den Gefälligſten durch eine natürliche Kunſt ſo bezaubern /

daß

daß er aus unſerm Garn nicht entgehen möge. Hier nechſt obligiret ſich Monſieur ⸗ ⸗ uns öffters plaiſante Verſe / und verliebte Arien zu verfertigen / damit wir eben ſo / wie unſere Courtiſans, durch ihn / den Glauben erwerben / als wären wir in der Poëſie ſo wohl qualificirt; doch wird er dabey ſo verſchwiegen ſeyn / daß er es ihnen nicht vertrauet / ob er uns gleich eröffnet / woher ſie ſo ſchöne Gedichte ſchmieden können / weil das Frauenzimmer einen Strich voraus haben muß. Hingegen da Monſieur ⸗ ⸗ ſo genereus iſt / daß er kein Geld zu ſeiner Beſtallung / ſondern die bloſſe Freyheit haben will / uns ein Douceur zu machen: ſo vergönnen wir ihm / wie oben ſchon gedacht / uns nach ſeinen Belieben zu caresſiren / als wenn wir alle ſeine Inclinationen wären. Letzlich wird allerſeits bey aller Honneteté verſprochen / bey Straffe der äuſſerſten Verfolgung nicht aus der Schule zu ſchwatzen. Zu deſſen Uhrkund haben wir von dieſer Beſtallung 5. Exemplar gemacht / und einem ieden eines davon unterſchrieben und beſiegelt zugeſtellet. Gegeben in Elbipolis den

La Fidele,
Amoureuſe,
Brunette,
Blondine,

Eine

Eine
Obligation.

ICh unterſchreibe und bekenne hiermit/ daß ich der ſchönen Amalien funffzig Küſſe ſchuldig bin / die ich von ihr empfangen / um meine Liebe in der äuſſerſten Noth zu befriedigen: unterwerffe mich demnach / ihr alle Tage zwey zum Intereſſe biß zu dem völligen Abtrag zu bezahlen / welche ich nach Dero Belieben allemal und vollkommen zu thun verſpreche. Geſchehen in Gegenwart der Fidelité und Tendreſſe, die ſich als Zeugen mit mir unterſchrieben.

Le Paſſionne.

Regi-

Register
Aller in dieſem Buche enthaltenen
Briefe und Sachen
Nach Alphabetiſcher Ordnung
eingerichtet.

A.

Abſchieds-Schreiben an einen vornehmen Mann 310
Abſchieds-Schreiben an einen Profeſſorem 311
Abſchieds-Schreiben eines jungen Cavalliers an einen Miniſter 313
Abſchieds-Schreiben an einen Miniſter, der unſer Patron iſt 314
Abſchieds-Schreiben an einen Patron, wenn man in fremde Länder reiſen will 315
Abſchieds-Schreiben an einen Freund / wenn man an einen Ort Condition bekommen 318
Antwort 319
Abſchieds-Schreiben an einen Freund 320
Abſchieds-Schreiben an einen vertrauten Freund / wegen der Kranckheit ſeines Vaters 321

Antwort = 323
Abschieds-Schreiben an einen Anverwandten/ mit dem man zuvor einige Streitigkeit gehabt = = 325
Abschieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ mit der wir conversiret = 328
Abschieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ der wir zugleich eine Liebes-Erklärung machen = = = 329
Antwort 331
Abschieds-schreiben an ein schönes Frauenzimer 332
Abschieds-Schreiben an unsere Inclination, und Entschuldigung / daß man sie selber nicht gesprochen = = 334
Antwort = 335
Abschieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die eben spatzieren gefahren = 336
Abschieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die uns nicht hat leiden mögen 337
Abmahnungs-Schreiben an einen Alten/ nicht wieder zu heyrathen = 611
Abmahnungs-Schreiben an einen Anverwandten von einer übeln Lebens-Art 61[illegible]
Antwort = 616
Anwerbungs-Schreiben an einen Minister, der ein Patron unsers Bruders ist 2[illegible]
Anwerbungs-Schreiben an einen vornehmen Minister = = 9[illegible]
Anwerbungs-Schreiben an einen Burgermeister in einer Reichs-Stadt = 9[illegible]
Anwerbungs-Schreiben an einen Doctorem, der wohl von uns gesprochen 9[illegible]

Anwerbungs-Schreiben eines Studioſi Juris an einen Juriſten = 97
Anwerbungs-Schreiben an einen Patron, der unſere Beförderung gewünſchet 98
Anwerbungs-Schreiben an einen Kauffmann/ der ein Patron unſerer Familie iſt 99
Anwerbungs-Schreiben an einen Grafen/ der unſer gebietender Herr iſt = 100
Anwerbungs-Schreiben an einen Anverwandten / der ein Juriſte, und den wir niemals geſehen = = 102
Antwort darauf = 103
Anwerbungs-Schreiben an ſeines gleichen 103
Antwort = 104
Ein ander Anwerbungs-Schreiben an ſeines gleichen = = 105
Antwort = 106
Dergleichen Anwerbungs-Schreiben 107
Antwort = 107
Dergleichen Anwerbungs-Schreiben 108
Antwort = 109
Dergleichen Anwerbungs-Schreiben 110
Antwort = 111
Anwerbungs-Schreiben an einen neuen Schwager = = 112
Antwort = 113
Anwerbungs-Schreiben an einen auswärtigen Studioſum, der auf unſere Univerſität ziehen will / und den wir zum Stuben-Geſellen verlangen = 114
Antwort = 115
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer 118

Antwort ꝛc. 11
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ an die zu schreiben uns in Spielen geboten worden ꝛc. 11
Antwort ꝛc. 12
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die gütig von uns raisoniret ꝛc. 12
Antwort ꝛc. 12
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die wir in der Opera gesehen 12
Antwort ꝛc. 12
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ um deren Conversation wir bitten ꝛc. ꝛc. 12
Antwort ꝛc. 12
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die in einer Opera einen Geist agiret/worüber man Verse gemacht ꝛc. 12
Antwort ꝛc. 12
Anwerbungs-Schreiben an einen Minister 39
Anwerbungs-Schreiben an einen Professorem 39
Anwerbungs- und Gratulation-Schreiben an einen neuen Schwager ꝛc. 40
Anwerbungs-Schreiben an einen Unbekandten/ der bey unsern Vater im Priester-Amt substituiret worden ꝛc. 40
Anwerbungs-Schreiben eines jungen Kauffmanns an einen andern ꝛc. 56
Anwerbungs-Schreiben eines anfangenden Kauffmanns an einen andern/ mit Bitte/ welche Waaren zu übersenden ꝛc. 56
Antwort ꝛc. 564. 565. 566

Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron wegen eines Adelichen Guts/ das soll verkaufset werden 284
Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron wegen rarer Schildereyen 285
Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron, ihm zu einer Schuld zu verhelffen 266
Anerbiethungs-Schreiben an einen Minister wegen eines Secretarii 288
Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron, wegen Verheyrathung dessen Tochter 289
Anerbiethungs-Schreiben an einen Freund/ ihn zu einer Cammer-Diener-Stelle zu verhelffen 292
Antwort 293
Anerbiethungs-Schreiben an einen Freund/ ihm zu einer Condition zu verhelffen 294
Antwort 295
Anerbiethungs-Schreiben an einen Freund zu einer Information 296
Antwort 298
Anerbiethungs-Schreiben an ein Frauenzimmer zu einer Heyrath 300
Antwort 302
Anerbietungs-Schreiben an ein Frauenszimmer zu einer Heyrath / die unsere Inclination gewesen 303
Antwort 305
Anerbiethungs-Schreiben an eine vornehme Frau/ wegen Verheyrathung ihrer Tochter 307
Anerbiethungs-Schreiben/ einen Roman verlegen zu lassen 404

Antwort im Abschlagen 405
Anerbiethungs-Schreiben eines jungen Kauffmanns an einen andern / mit ihm zu handeln 562. 563
Antwort 564. 565
Armuth 399
Auffsage einer Haus-Miethe 630

B.

Beklagungs-Schreiben an einen Freund / der uns lange nicht geantwortet / und eine kleine Untreu bewiesen 406
Beschwerungs-Schreiben an eine Inclination, die lange nicht geantwortet 441
Berathschlagungs-Schreiben an einen Anverwandten / wegen der Aufferziehung eines Sohnes 601
Antwort 602
Berathschlagungs-Schreiben wegen eines ungerathenen Sohns 604
Antwort 606
Bericht-Schreiben des General-Lieutenant Flemmings an den König in Pohlen / bey dem Liefländischen Kriege 548
Bericht-Schreiben eines Fürsten an eine Fürstin wegen eines jungen Printzen 555
Bericht-Schreiben eines Fürsten von getroffener Vermählung und Einladung zu derselben 556
Bericht-Schreiben eines Fürsten an einen andern / den Tod seiner Gemahlin betreffend 557

Bericht-Schreiben eines Grafen / so in den Fürsten-Stand erhoben worden / an einen Fürsten 559
Antwort 560
Bericht-Schreiben eines Kauffmanns / wegen remittirter Gelder 570
Ein ander Bericht-Schreiben / wegen überschickten Wechsels 571. 572
Bericht-Schreiben / daß der Wechsel nicht acceptiret worden 573
Antwort 574
Bericht-Schreiben eines Kauffmanns / wegen trasirter Gelder 575. 576. 577
Antwort 579
Mit Protest 580. 581
Bericht-Schreiben / daß der Wechsel nicht acceptiret worden 582
Antwort 583
Bericht-Schreiben an einen Minister von dem Zustand der Armee in Italien 340
Bericht-Schreiben an einen Patron / von dem Zustand dessen Familie 342
Bericht-Schreiben seines Sohns an seinen Vater / wegen gehabter Händel auf Universitäten 343
Bericht-Schreiben an einen Patron von unterschiedlichen neuen Sachen 345
Bericht-Schreiben eines Hofmeisters an einen Minister wegen der Unpäßlichkeit seines Untergebenen 346
Bericht-Schreiben an einen Patron / wegen Absterben unsers Vaters 348

Bericht-Schreiben an einen Fürſten/ wegen eines baufälligen Amt-Hauſes 350
Bericht-Schreiben eines Cavalliers an einen Fürſten wegen eines hohen Todes-Falls 351
Bericht-Schreiben an einen Patron/ von auffgetragener Verrichtung 352
Bericht-Schreiben an einen Lands-Hauptmann/ wegen bekommener Einquartirung 353
Bericht-Schreiben an einen vornehmen Mann/ wegen Abſterben ſeines Sohns 355
Bericht-Schreiben an einen Patron/wegen eines erhaltenen Dienſtes 357
Bericht-Schreiben an einen Freund von der Beſchaffenheit der Univerſität 360
Bericht-Schreiben an einen Freund von deſſen Inclination 362
Bericht-Schreiben an einen Freund/ von einer getroffenen Heyrath 365
Bericht-Schreiben an einen Freund/ wegen eines erhaltenen Dienſtes 367
Bericht-Schreiben an einen Freund/ wegen eines Trauer-Falles 360
Bericht-Schreiben/ wegen der Zurückkunfft von der Reiſe 370
Bericht-Schreiben an einen Freund in dergleichen Fall 371
Bericht-Schreiben an einen Freund/ von unterſchiedlichen Materien 372
Bericht-Schreiben an einen zukünfftigen Schwager/ von unterſchiedlichen Sachen 374
Bericht-Schreiben an ein Frauenzimmer/ von auffgetragenen Befehlen 378

Digitized by Google

Bericht-Schreiben an ein Frauenzimmer/ wie man sich auf dem Lande befindet 397
Bericht-Sreiben an ein Frauenzimmer/ von ihrem abwesenden untreuen Liebsten 381
Antwort 384
- - an ein Frauenzimmer/ von dem Zustande ihres getreuen Amanten 385
- - an eine vornehme Dame, von auffgetragenen Befehlen 387
- - eines Cavalliers, an seines gleichen/ von unterschiedlichen Hof-Sachen 390
- - eines Frauenzimmers/ von der üblen Conduite unserer Inclination 423
Antwort 425
Ferner Bericht hiervon 428
Bericht- und Danckſagung-Schreiben des Printzen Eugenii an den Käyser/ von der Armee aus Italien 533
Bericht-Schreiben eines Sohns an den Vater/ von einer bevorstehenden Heyrath 592
Antwort mit dem Consens 593
- ohne Consens 595
Bericht-Schreiben an einen Anverwandten/ von einem unverhofften Todes-Fall 597
Antwort 598
- - wegen eines zu Kauffe stehenden Guts 617
Antwort 619
- - einer Tochter an ihre Mutter von dem Tode ihres Mannes 620
Antwort 621

Bestallung eines Secretarii bey dem Frauenzimmer / / 665
Bitt-Schreiben an einen Patron / um Beförderung zu einem vacanten Dienste 198
- - an einen Patron / um Recommendation zu einem vacanten Dienste 199
- - an einen Patron um eine Hofmeister-Stelle bey seinen Söhnen 200
- - an einen Minister, um einen erledigten Dienst bey Hofe / 201
- - an einen Patron um Recommendation / 202
- - an einen Patron / uns zu einem Dienste zu verhelffen / 203
- - an Fürsten / siehe Suppliquen.
- - an einen Minister, uns bey seinen gebietenden Herrn Schutz zu verschaffen / 208
- - an einen Doctorem, uns Geld auf Unterpfand zu leihen / 210
- - an einen guten Freund / um Vorschuß einiges Geldes / 212
Antwort / 213
- - an einen Freund / um Geld zu leihen / / 214
Antwort / 215
Eine andere Antwort / wenn man es abschläget / / 215
- - an einen Bekandten / uns in Händeln beyzustehen / 216
- - darinnen man einen Informatorem recommandiret / 218

Bitt-Schreiben / darinnen man einen armen Studiosum recommandiret = 219
- - an einen Freund / uns bey einem Patron wieder auszusöhnen = 220
- - an einen Freund / uns bey unserer Inclination Nachricht zu geben 221
Antwort = 223
- an ein vertrautes Frauenzimmer / sich eines andern Conversation zu enthalten = = 225
Antwort = 228
- an ein Frauenzimmer / uns zu einer gewissen Condition zu verhelffen = = 229
- an ein Frauenzmmer / uns eine Abend-Visite zu verstatten = 230
Antwort = 231
- eines Frauenzimmers an eine gute Freundin / eine Person in ihre Gunst auffzunehmen = 232
Antwort = 233
- um einen erledigten Dienst an einen Minister = 397
- des gefangenen Hertzogs von Mon Muths an den König Jacob den II. in Engelland um Pardon = 531
- den Zustand gewisser Kauffleute in Vertrauen zu berichten = 567
- die spedirte Güter an uns zu befördern = = 568
Antwort = 570
- an einen Bekandten zu berichten / was das Getrayde kostet = 610

Antwort 611
Bitt-Schreiben eines Sohns an den Vater/ ihm seines Consens zu einer bevorstehenden Heyrath zu geben 592
Antwort mit dem Consens 593
Antwort ohne Consens 595
Briefe/ ihr Fundament 16. biß 30
Brunette. Blondine, was vor Schönheiten sie sind 483

C.

Cesio bonorum 660
Cesio einer Wiesen wegen Schulden 662
Commercy Printz dessen Tod in Italien Anno 1702. 392
Condolenz oder Trost-Schreiben an einen vornehmen Minister, bey Absterben seiner Gemahlin 164
- - an einen Patron / wegen Absterben seines Sohns 165
- - an einen Patron / der an einer schweren Kranckheit lieget 167
- - an einen Kauffmann/ der sein Gut durch Schiffbruch verlohren 168
- - an einen Patron/ dessen Ehelieb- ste gestorben 170
- - an einen Patron / dessen Tochter gestorben 172
- - an einen Patron/ dem sein Sohn gestorben 173
- - an einen guten Freund/ dem sein Vater gestorben 176

Antwort 178
Condolenz-Schreiben an einen Verwandten/ dem seine Tochter gestorben/ die verlobet gewesen 179
Antwort 180
- - an einen guten Freund/ dem seine Braut gestorben 181
- - an einen guten Freund/ dem es in einer Heyrath fehl schlägt 183
- - an einen Freund/ wegen zurückgegangener Beförderung 185
- - an ein Frauenzimmer/ der ihre Mutter gestorben 188
Antwort 189
- - an ein Frauenzimmer/ das kranck ist 190
- - an eine vornehme Frau/ bey Absterben ihres Ehe-Herrn 192
- - an ein Frauenzimmer/ der ihr Bruder gestorben 193
- - an ein Frauenzimmer/ deren Liebster untreu worden 195
Moralisches Condolenz-Schreiben über einen unglücklichen Freund 394
Courtisan schertzhafftes Schreiben/ über einen närrischen Courtisan 501
Antwort 503
Cupido wird einem Frauenzimmer in Wachs verehrt 417
Czaar dessen Schreiben an den König in Pohlen 536

Danck-

D.

Danckſagungs-Schreiben an einen vornehmen Mann für deſſen Recommendation 22
- an einen Patron / durch deſſen Recommendation wir einen Dienſt bekommen 236
- an einen Patron / der uns viele Güte erwieſen 237
- an einen Miniſter, der uns zu einem Dienſte verholffen 238
- an einen Patron / wegen eines verſchafften Stipendii 239
- an einen Patron / der uns Promotion zu verſchaffen verſprochen hat 240
- an einen Patron / der uns in unſerer Kranckheit Artzeney und Geld verſchaffet 242
- an einen Fürſten / wegen Erhaltung eines Stipendii, oder ſonſt einer Gnade 243
- an einen Freund / der uns Geld geliehen 246
Antwort 247
- an einen Freund / der uns bey einem vornehmen Mann addreſſe gemacht 248
- an einen Freund / der uns eine Condition verſchaffen will 249
- an einen Freund / bey dem wir viele Höflichkeit genoſſen 251
Antwort 252

Danckſagungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / in deren Hauſe man viele Höflichkeiten genoſſen 256
Antwort 257
- - an ein Frauenzimmer / wegen gegönnter Viſite 258
Antwort 259
- - an ein Frauenzimmer / die uns in ihre Bekandtſchafft auffgenommen 259
- - an ein Frauenzimmer / die uns ihrer beſtändigen Amitie verſichert 431
- - an einen Freund / der ſich um unſer Glück zu bemühen offeriret 438
Danckſagungs- und Bericht-Schreiben 441
Danckſagungs-Schreiben wegen verſchaffter Addreſſe an einen vornehmen Mann 442
Depoſitum Verſicherung deswegen 629

E.

Ehren-Stellen 396
Einladungs-Schreiben eines Fürſten an eine Fürſtin zu ſeiner Vermählung 556
- - eines Cavalliers, an einen Fürſten zu dem Beylager ſeiner Tochter 262
- - an einen Patron zur Hochzeit 264
- - zur Gevatterſchafft 265
- - an einen Patron zum Begräbniſſe 267
- - an einen Freund zur Hochzeit 270
- - zu einer Gevatterſchafft an einen Kauffmann 271
- - an einen Freund zur Hochzeit 272

Antwort / 274
Eine ander Antwort / darinnen man sich entschuldiget / daß man nicht kommen könne / / 275
- - an ein Frauenzimmer zu einer Garten-Lust. / 278
Antwort / darinnen sich das Frauenzimmer entschuldiget / 279
- - an ein Frauenzimmer auf eine Comœdie / 279
- - an ein Frauenzimmer auf einen Ball / / 280
- - eines Frauenzimmers an einen Bekandten zu einer Lustigkeit 282
- - an ein Frauenzimmer zu einer Lust / / 480
Empfehlungs-Schreiben an einen Patron 25
Empfehlungs-Schreiben an einen Minister 8
- - an einen Patron 32
- - an einen Patron, nebst Benachrichtigung seines Zustandes / 33
- - an einen Patron, dem man zugleich ein Buch verehret / 34
- - an einen Minister, den man um die Beförderung unsers Glücks ehrerbietig ersucht / 36
- - an einen Doctorem auf Universitäten / bey dem wir Collegia gehalten / / 37
- - an einen General-Superintendenten / der anderswo addresse gemacht / / 39

Empfehlungs-Schreiben an einen Licentiaten/ nebſt Benachrichtung unſers Zuſtandes/ und Bitte um Recommendation 40
Desgleichen an einen Patron 42
Empfehlungs-Schreiben an einen vornehmen Miniſter 43
- - an einen vornehmen Mann/ als unſern künfftigen Schwieger-Vater 44
- - an einen Grafen/ den wir bey den Geſundbrunnen auffgewartet 45
Entrée von Flädermäuſen und Nachteulen 493
Entſchuldigungs-Schreiben an einen Freund/ den man lange nicht geſchrieben/ und wegen eines Trauer-Falls condoliret 410
- - an einen Freund und zukünfftigen Schwager/ dem man lange nicht geſchrieben / und itzo zu ſeinem Bündniſſe ſchertzhafft gratuliret 413
- - einer langen Abweſenheit an einen künfftigen Schwieger-Vater 415
- - eines Studioſi an einen/ deſſen Kinder er informiret / nun aber wegen entſtandenen Widerwillen changiren will 439
- - an einen Freund / daß man ſich bey ſeiner Inclination die Zeit paſſiret 444
Antwort 445
- - an ein Frauenzimmer / die man mit Careſſen beleidiget 455
- - an einen Freund / daß man ihm lange nicht geantwortet 473

Entschuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / der man lange nicht geschrieben 575
Schertzhafftes Entschuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / die man beleidiget 488
Schertzhafftes Einladungs-Schreiben 524
Antwort 525

F.

Formul einer Schenckung 626
eines Neu-Kauffs 627
Frauenzimmer / das man durch ein Aſtloch in artiger Poſitur geſehen 251
Verpflichtetes Schreiben an daſſelbe / daß ſie uns ihrer beſtändigen Amitie verſichert 431
An ein Frauenzimmer / der man die Freundſchafft brechen will / wo ſie uns ferner zu hart begegnet 474
An ein Frauenzimmer / die ſich bey ſchlimmen Wetter betrübte 480
Frauenzimmer iſt intreſſiret 525
Freudigkeit des Gemüths 394
Frühling / mit welchem man ein Frauenzimmer vergleichet 486
Fürſtliche Schreiben ſuche 528. 529. &c.

G.

Galantes Schreiben an eine Schöne / die ſich bey ſchlimmen Wetter betrübte 480
- an eine Schöne / wegen einiger Romanen 481
- an eine Schöne / die ſich wegen ihrer braunen Farbe beklaget 483

Galantes Schreiben an eine Schöne / wegen eines geraubten Kusses 485
- an eine Schöne bey der Frühlings-Zeit 486
Schertzhafftes Entschuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / die man beleidiget 488
Gemischtes Schreiben an einen gelehrten Freund / von unterschiedlichen Sachen 391
- von Heyraths-Sachen / Erklärung seiner Intention
Antwort auf einen Verdacht / Anerbietung seiner Dienste / und Bericht / was neues passiret 407
- an einen Freund / dem man lange nicht geschrieben / wegen eines Todes-Falls condolirt &c. 410
- an einen Freund / in Entschuldigung unterlassener Zuschrifft / Gratulation zu einen Bündniß zu unserer Inclination Schwester 413
- an einen Patron / den man als Schwieger-Vater zu ehren gedencket / in Entschuldigung einer langen Abwesenheit / Condolenz einer Trauer und Bewerbung um dessen Tochter 415
- in verliebten Sachen an seine Maitresse 431
- an ein Frauenzimmer / an die man lange nicht geschrieben / darinnen man zugleich um einige andere Gefälligkeiten anhält 413

Gemischtes Schreiben an einen gelehrten Freund ‘ ‘ 393
Gratulation-Schreiben an eine Braut / die zuvor unsere eigene Inclination gewesen 432
Glückwünschungs- oder Gratulation-Schreiben an einen Patron, der Hof-Rath worden 130
Schertzhaffte Gratulation an einen künfftigen Schwager ‘ 413
Gratulation-Schreiben an einen Patron, der Amtmann worden ‘ 131
- - an einen Cavallier, der geheimer Rath worden ‘ 132
- - an einen / der in einer Reichs-Stadt Raths-Herr worden 133
- - an einen Patron, der von einer Kranckheit genesen ‘ 134
- - an einen von Adel bey dem neuen Jahr ‘ ‘ 136
- - an einen Freund / der Secretarius worden ‘ 138
Antwort ‘ 139
- - an einen Freund / der eine Liebste bekommen ‘ 140
Antwort ‘ 141
- - an einen Freund / so Doctor worden ‘ ‘ 142
- - an einen / der Capitain worden ‘ ‘ 143
Antwort ‘ 144
- - an eine Braut ‘ 443

Gratulation-Schreiben an einen Freund / der Priester in einer Stadt worden 145
Antwort " 146
- - an einen Bräutigam 147
- - an ein Frauenzimmer / das kranck gewesen " 150
Antwort " 151
- - an ein Frauenzimmer / die einen Liebsten bekommen " 152
Antwort " 153
- - an eine Braut " 155
Antwort " 156
- - an eine vornehme Frau / dessen Tochter geheyrathet " 157
- - an ein Frauenzimmer zum neuen Jahr " 158
Antwort " 159
- - an eine Inclination, die unpäßlich gewesen " 459
- - an ein Frauenzimmer / welche Domina in einem Kloster worden / der man zugleich Verse gemacht " 161
- - zu einer erhöhten Charge am Hofe " " 396
Gratulation- und Anwerbungs-Schreiben an einen neuen Schwager " 400
Gratulation- und Empfehlungs-Schreiben an einen Unbekandten / der bey unserm Vater im Priester-Amte substituiret worden " " 401
Gratulation an eine Braut " 403
Großmuth " " 344

H.

Hof-Frauenzimmer / daß wollüstig ist 520
Herr von Hoffmannswaldau wird unbillig angefochten und rechtmäßig defendiret 511

I.

Inclination- Bitte / uns derselben Conduite zu berichten 64
Schertzhaffter Bericht davon 65
Bitte an eine Freundin / uns bey derselben in Credit zu erhalten 82
Antwort 84
Bitte an einen Freund um Bericht / ob sie und die Ihrigen uns noch gewogen 221
Antwort 223
Anerbiethung einer Heyrath an unsere Inclination 303
Antwort 305
Bericht eines Frauenzimmers an einen Freund / von der Conduite seiner wanckelmüthigen Inclination 423
Verpflichtete Antwort darauf 424
Entschuldigung / daß man bey der Inclination unseres Freundes einspricht 444
Antwort 445
An eine Inclination, der man die Freundschafft halb auffgesaget / weil sie uns nicht geantwortet 449

Inclination, man schicket einer Untreuen ihr Hertz wieder 457
Gratulation an eine Inclination, die wieder gesund worden/ und die man um ein Arm-Band und um die Erlaubniß bittet/ ihr auffzuwarten. 459
Antwort/ dabey sie ihm das Arm-Band übersendet 461
Gratulation Schreiben einer Inclination an ihren Amanten bey dem neuen Jahre/ dem sie die Blume/ Vergiß mein nicht/ schencket 463
Antwort 464
An eine Inclination wegen eines Neben-Buhlers 466
Antwort 468

K.

Kauffmanns-Briefe siehe 562. & seq
Klaaheit 422
Summarische Klage 651
Küsse/ die uns ein Frauenzimmer im Briefe überschicken soll 88
Antwort 89
Kuß/ den man einem Frauenzimmer geraubet/ Verantwortung deßwegen 485
Königin in Engelland/ Jacobi des andern Gemahlin/ ihr Schreiben an den König in Franckreich/ als sie die Flucht aus Engelland genommen 528

König Jacobi II. Schreiben an den König in Franckreich / nach der unglücklichen Schlacht mit den Engel- und Holländern zur See ... 529
Kriegs- und Schutz-Brief des General Flemmings an Liefland ... 537
Gegen-Remonstration des Grafen Dahlenberg ... 541
General Flemmings Schreiben an den Commendanten in Riga ... 545
Antwort ... 547

L.

Lehr-Brief ... 622
Libell in puncto injuriarum ... 647
in puncto impotentiæ ... 648
in puncto adulterii ... 649
in puncto separationis ... 650
Ex lege Diffam. ... 652
Liebes-Brief an eine Schöne / die ohne Abschied von uns gereiset ... 454
- - an eine Schöne / wegen eines Nebenbuhlers ... 466
Antwort ... 468
Liebes-Erklärung an eine Schöne ... 469
Liebes-Brief an eine Schöne / die in dem Kloster ist / und man noch niemals gesehen ... 470
Liebes-Brief eines Frauenzimmers an einen Cavallier, der auf eine vergnügte Nacht in seiner Bedienung saumselig ist ... 471

Verbindlicher Liebes-Brief an eine Schöne/ die nichts von der Liebe hören will 477
Liebes-Erklärung an ein Frauenzimmer/ die wir in der Opera gesehen " 123
Siehe unter dem Titul Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer
Liebes-Erklärung an ein Frauenzimmer im Abschiede " 329
Antwort " 331
Liebes-Brief eines Frauenzimmers an ihren neu-angenommenen Liebsten " 419
Antwort " 420
Liebes-Brief von einer Inclination, die man ihr mit Rand-Glossen in Versen wieder zurück sendet " 435
Liebes-Brief an eine abwesende Schöne 450
Liebes-Erklärung an eine Schöne/ die uns vorher geliebet " 451
Liebes-Brief an eine Schöne / die uns in ihre Gunst auffgenommen " 452
Liebes-Brief an eine Schöne / von der wir getrennet worden " 452
Lob-Reden müssen Tugenden zum Grunde haben " " 392

M.

Mahn-Brief " " 633
Mahn-Brief " " 634
Miethe/ Auffsage einer Haus-Miethe 630

O.

Obligation wegen gelehnten Geldes 624
- - Formular " 653

eine andere 654. 655
Obligation, darinnen sich zwey in solidum verschreiben 625
Obligation wegen etlicher Küsse 688
Opern werden censiret 492

P.

Periodus, einfacher/ gedoppelter/ vielfacher 9. 10. 11. 12
Poët, der seine Sachen aus fremden Büchern stiehlet 496
Poët, der nicht deutlich und verständlich schreibet 498
Satyre und Critique über schlimme Poeten 508
Pronomina: Er/ Dessen/ Seinen: Sie/ Dero/ Ihnen: wie man sie gebrauchen soll 3. 5
Punctation, wie selbige wohl einzurichten 9. 10. 11. 12. 13

Q.

Quittung 631. 632

R.

Rath/ Bitt-Schreiben an einen Freund/ uns seinen Rath zu einer vorhabenden Reise zu geben 599
Berathschlagungs-Schreiben an einen Anverwandten/ wegen der Aufferziehung eines Sohns 601
Antwort 602

Berathschlagungs-Schreiben wegen eines ungerathenen Sohns / 604
Antwort / 606
Berathschlagungs-Schreiben wegen einer Heyrath / / 608
Antwort / / 609
Abrathungs-Schreiben an einen Alten / nicht wieder zu heyrathen / 611
Recommendation-Schreiben wegen eines Informatoris / 218
Recommendation eines armen Studiosi 219
Recommendation-Schreiben von einem Frauenzimmer an ihre Freundin / eine Person in ihre Gunst auffzunehmen 232
Antwort / 233
Retorsion-Schrifft eines Frauenzimmers 663
Neu-Kauff / Formul davon / 627
Romanen schicket man einem Frauenzimmer / und saget seine Gedancken / die man bey Verfertigung derselben hat 481

S.

Satyrisches und Critiq-Schreiben über die schlimmen Opern / 292
- - an einen / der seine Sachen aus fremden Büchern stiehlet / 496
- - an einen unverständlichen und dunckeln Autorem / 498
- - an ein Frauenzimmer / die bey dem Hutabnehmen nicht gedancket 500
- - eines Frauenzimmers an einen / der von ihrer Conduite übel gesprochen / / 582

Satyre und Critique über schlimme Poeten und andere unzeitige Scribenten 508
Satyrisches Schreiben auf das geschminckte Frauenzimmer 519
- - auf ein Hof-Frauenzimmer 520
Satyrisches Gratulation-Schreiben an eine Braut / deren Liebster durch sie Priester geworden 522
Schein wegen anvertrauten Guts 629
Schmincke 519
Schreiber; schlimmer Schreiber trifft offt einen schlimmen Leser an 495
Schmeichler nennet uns das Frauenzimmer / artige Antwort darauf 482
Schönheit der Blondinen und Brunetten 522
Secretarii Bestallung von Frauenzimmer 665
Supplic eines Studiosi an seinen Landes-Herrn um ein Stipendium 205
Supplic an einen Hertzog um einen erledigten Dienst 206
Supplic an einen Grafen wegen erlittenen Schadens an Pacht-Gütern / um Erlassung einiges Pacht-Geldes 207
Supplic an einen Hochedlen Rath in puncto depositi 646
Speditor-Schreiben an den Spenditorem, die Güter eiligst zu befördern 568

T.

Tautologien müssen in Briefen gemeidet werden 27

Taubmann/ eine Historie von ihm 518
Trost-Schreiben eines Vaters an seinen Sohn/ den man banquerott gemacht 642
- - an einen Anverwandten/ wegen eines Trauer-Falls 598
- - einer Mutter an ihre Tochter bey dem Verlust ihres Mannes 620
Trost-Schreiben/ siehe Condolenz
Tugendhaffte Personen im Unglücke 395

U.

Unglück 394
Standhafftigkeit darinnen ibid.
Verweiß-Schreiben einer Schönen an ihren Amanten/ der auf eine vergnügte Nacht saumselig in seiner Bedienung ist 471
Verpfändung einer Wiesen gegen ein Anleihen 628
Verweiß-Schreiben an einen Freund/ der die ihm anvertrauete Sachen offenbaret 643
Verpachtung einiger Güter von einem Frauenzimmer 664
Verse/ siehe Poët.
Uebersendung eines Buches 5.6
Visit-Schreiben an einen Freund 48
Antwort darauf/ darinnen man das Frauenzimmer rühmet 49
Visit- und Entschuldigungs-Schreiben/ wegen unterlassener Correspondence 50
Antwort 51

Visit-Schreiben an einen Freund/ dem man seine Ankunfft in einer Stadt und ihre Beschaffenheit berichtet = = 52
Antwort = 55
- - an einen Anverwandten 56
- - an einen Freund/ dem man seinen Zeitvertreib berichtet 57
Antwort/ darinnen man von einem Duell, das wegen Spielen entstanden/ Nachricht giebt = = 58
- - an einen vertrauten Freund/ dem man bald persönlich besuchen will = 60
Antwort = 61
- - das in lauter Complimenten bestehet = 62
Antwort = 63
- - darinnen man sich wegen nicht genommenen Abschieds entschuldiget/ und die Conduite unserer Inclination zu berichten bittet 64
Antwort = 65
Visit- und Danckſagungs-Schreiben an einen Gönner = = 66
Höffliche Antwort = 67
Visit- und Beklagungs-Schreiben wegen unterlassener Zuschrifft = 68
Antwort = 69
Visit-Schreiben an ein Frauenzimmer/ deren gehabte Conversation man rühmet 72

Ant-

Antwort ꝛc. 73
Visit-Schreiben an ein Frauenzimmer/ in deren Affection man sich recommandiret ꝛc. 74
Antwort ꝛc. 75
- - an ein Frauenzimmer/ der man lange nicht geschrieben 76
- - an ein Frauenzimmer/ bey der man sich wegen unterlassenen Schreibens entschuldiget 77
- - an ein Frauenzimmer/die man der Zauberey beschuldiget 79
Antwort ꝛc. 80
- - an eine Dame. die unsre Schwieger-Mutter werden soll 81
- - an eine Freundin/ die uns bey unserer Inclination in gutem Credit erhalten soll 82
Antwort ꝛc. 84
Visit-und Empfehlungs-schr. an eine Hof-Räthin 85
Visit-Schreiben an ein Frauenzimmer 86
Antwort ꝛc. 87
Visit-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die uns etliche Küsse überschicken soll 88
Antwort ꝛc. 89
Verpflichtetes Visit-Schreiben an ein Frauenzimmer/an das man lange nicht geschrieben 91
Visit- und Entschuldigungs-Schreiben an einen Freund/ daß man bey seiner Inclination sich zuweilen die Zeit vertrieben 444
Antwort ꝛc. 445
Visit-Schreiben an einen vertrauten Freund 447

Ant-

Antwort 448
Visit-Schreiben eines Fürsten an einen andern Fürsten 551
Antwort 552
- - an einen Fürsten/der unpäßlich ist 553
Antwort 554
- - an ein bekandtes Frauenzimmer/ 640
Verweiß-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die schimpfflich von uns geredet 505
Verweiß-Schreiben eines Frauenzimmers/ von deren Conduite iemand übel raisoniret 506
Vermahnungs-Schreiben an einen Anverwandten/ seine Zeit auf Universitäten nicht liederlich anzuwenden 614
Antwort 616
Vertraute Freundschaffts-Briefe 635
Antwort 637

W.

Wechsel-Briefe 584

Digitized by Google

Der Teutschen Curiosité

In fremden Wörtern/

Die

In Briefen und in der CONVERSATION vorkommen/

von

MENANTES.

Hamburg / bey Gottfried Libernickel.

Digitized by Google

A.

ABandon, Verlassung/ Verachtung: Sonsten auch abandonnement. abandonniren/ ist so viel als abschaffen / fahren lassen / verlassen.

abbé, ein Abt.

abesse, eine Aebtißin.

abbreviren/abkürtzen/mit kurtzen Worten geben.

abbreviatur, wenn man ein gantzes Wort nicht ausschreibet/sondern nur durch gewisse Zeichen oder Buchstaben dasselbe bemercket.

ab executione den Proceß anfangen; von der gerichtlichen Hülffe / ehe noch einmal Gegentheil gehöret worden / seinen Proceß anheben.

abhorriren / einen Abscheu vor etwas tragen.

abolition, Aufhebung/ Abschaffung/ Vernichtigung.

aboliren / abschaffen / aufheben / abthun.

abominiren / Abscheu / einen Greuel vor etwas haben.

ab intestato, ohne Testament; als Erbe dem Rechts-Gange / der Erb-Folge nach.

abortiren / wenn es den Weibern unrichtig gehet / und die Frucht zu frühzeitig fortgetrieben wird.

abort, Unrichtigkeit im Gebähren.
abordiren / anländen.
abord, Landung / Ankunfft.
abouchiren / mit einem reden / mündlich zusammen reden.
abricors, Morellen / gelbe Pflaumen.
in absenz, in Abwesenheit.
sich absentiren / sich davon machen / entfernen.
absolut, schlechter Dinges / durchaus / ohn Bedingung.
absolviren / loßzehlen / freysprechen.
absolutoria sententia, das Urtheil / da einer loßgesprochen wird.
abstemius, der sich etwas enthält / dem eine Sache zuwider ist.
abstinenz, Enthaltung / Abziehung / Weigerung.
abstiniren / sich eines Dinges enthalten / abstehen.
abstrahiren / von etwas abstehen / nicht mit zu thun haben wollen.
absurd, ungereimt / abgeschmackt / grob.
absurdität / ungereimtes Wesen / Albertey.
abtackeln / ein Schiff ledig machen / und unbewehret stehen lassen.
abundanz, Uberfluß.
abusus, Mißbrauch / Irrthum.
abusiren / mißbrauchen.
academie, hohe Schul.

academicus, ein Student.
acceptiren / annehmen / bewilligen.
acceptilation, eine Scheinzahlung / Ledigsprechung.
acceſs, ein Zutritt / Anzugs-Schmaus.
acceſsiones, Zugänge / Zuwachs.
accident, ein Zufall / Unglück.
per accidens, zufälliger Weiſe. accidentaliter.
accidentia, die Gebühren auſſer der ordentlichen Beſoldung. it. zufällige Dinge.
acciſe, Zoll-Gelder und Auflagen auf Eß- und Kram-Waaren. it. Steuren.
accommodiren / ſich bequemen.
accommodirung / Bewirthung / Bequemung.
par accord, durch Vergleich / gütliche Handlung.
accord, Übereinſtimmung der Säiten.
acquieſciren / dabey beruhen / es bey einem Dinge bewenden laſſen.
acten, Begebniſſe / ſchrifftliche Handlungen.
action, Handlung / Rechts-Sachen / Ausſpruch vor Gerichte.
actioniren / einem gerichtlich belangen.
activ, hurtig / geſchickt.
actus, ein Handel / Vorgang.
accuſiren / anklagen / beſchuldigen.
acoſti, die Stelle / Ort / da einer iſt.

acquiriren / erlangen / gewinnen.
actuarius, ein Gerichts-oder Amts-Schreiber.
ad acta, zu den Acten.
addiciren / zueignen / Gerichtlich zusprechen.
adi, den Tag / datum, gegeben / als adi Leipzig / datum Leipzig.
ad deliberandum annehmen / eine Sache zu fernerer Uberlegung annehmen.
adjourniren / einen gewissen Tag setzen.
addressiren / anweisen / überliefern / einhändigen.
addresse, Anweisung / Geschicklichkeit / Zutritt.
adroit, geschickt.
adjustiren / einrichten / zurechte machen.
adjutant, des Obristen Wachtmeisters Gehülffe.
admiriren / eine Sache wegen ihrer Vortrefflichkeit bewundern.
admiration, Bewunderung.
admirable, wunderwürdig.
admiral-Schiff / das Haufft-Schiff bey einer Flotte.
administrator, Verwalter / Statthalter / Amt-Verweser.
administration, Verwaltung / Haushaltung.
adhærenten / die einer Parthey anhangen.
ad referendum annehmen / zu berichten annehmen.

adhibiren / gebrauchen / zulaſſen.
aduciren / begütigen / zufrieden ſtellen.
advenant, zufällige Sache.
nach advenant, wie es ſich ſchicken oder geben will / nach der Sache Gelegenheit.
a Dieu, GOtt befohlen.
ad interim, auf eine Zeitlang.
adverſarius, Gegentheil / Feind / Widerwärtiger.
advis oder Avis, Meynung / Bericht.
avance, avanzo, Gewinn / Uberſchuß.
æmuliren / nachahmen / eyfern.
æmulation, Eyferſucht / unzeitige Begierde / es dem andern vorzuthun.
æquität / Billigkeit: hinc ex bono & æquo, nach Recht und Billigkeit.
æquivalent, etwas Gleichgeltendes / das eben ſo viel als jenes gilt.
æſtimiren / hochachten / ſchätzen.
æquivoce, eine zwey- oder vieldeutige Redens-Art.
affairen / Geſchäffte / Verrichtungen.
affectation, gezwungenes Weſen / Nachäffung.
affectiren / nach etwas ſtreben / ſich gezwungen aufführen.
affection, Gunſt und Liebe / Gewogenheit.
affecten / Gemüths-Regungen.
afficiren / zu Hertzen gehen oder führen.

affigiren / anſchlagen / anhefften / als: es iſt ein Patent affigiret.
affirmiren / bejahen.
affirmativè, einhellig / mit einem Jawort.
affixum, affixa, ein Anſchlag.
affront, Beſchimpffung / Schmach.
affrontiren / beleidigen / beſchimpffen.
aga, ein Türckiſcher Kriegs-Obriſter.
agenda, Kirchen-agenda, das Kirchen-Buch / woraus die Prieſter vor dem Altare leſen.
agent, ein Fürſtlicher Sachwalter an einem fremden Orde.
agiren / handeln / verrichten.
agnoſciren / erkennen / geſtehen.
aggreable, angenehm.
agnaten, die Anverwandtē von väterlicher Seite.
agoniſiren, in letzten Zügen liegen / mit dem Tode ringen.
air, iſt ſonſt die Lufft; man brauchet es aber auch von den äuſſerlichen Anſehen und Auffführungen eines Menſchen; als: Er hat eine air, das iſt: Er ſiehet ſehr wohl aus. it. iſt air eine Aria, Liedlein.
à la francoiſe, auf Frantzöſiſch.
à la tête, voran / an der Spitze.
à la mode, auf itzige Art und Weiſe.
alchymie, Goldmacherey / das zum Ofen hinaus flieget.

alieni-

alieniren / verkauffen.
alimenta, Nahrung an Speiß und Tranck / die Koſt / Unterhalt.
alimentiren / ernähren / Unterhalt verſchaffen.
à l'Imperiale, auf Käyſerlich.
allarm, Lerm / Unruhe.
allarmiren / beunruhigen / in Furcht ſetzen.
alléen, Spatziergänge.
allegiren / anführen / einwenden.
allegata, der Juriſten Anführungen der Geſetze / oder Doctoren in den Schrifften.
alert, hurtig / munter / wachſam.
alliance, Verbündniß.
allegoricè, verblümter Weiſe.
allodial, Erbgut / das kein Lehn iſt.
alteration, Schrecken.
alteriren / ſich ärgern / erſchrecken.
alterniren / wechſeln.
alternativè, umgewechſelt / eins ums andere.
alterum tantum, wird genennet / wann die Zinſen ſo hoch hinauff gelauffen / als das Capital ſelbſten iſt / gleich und eben ſo viel.
alteſſe, Hoheit / ein Fürſtlicher Titul.
ambaſſade, eine Geſandtſchafft.
ambaſſadeur, Geſandter.
ambaſſadrice, Geſandtin.
ambition, Ehrgeitz.

ambitieux, stolz / Ehr-begierig.
ambiren, wornach trachten.
ambiguität / Ungewißheit / Zweiffel / zwey-deutiger Verstand.
ambiguum, stehet dahin / wer weiß.
ammunition, Kraut und Loth.
amnestie, eine Aufhebung der Beleidigungen / Verzeihung und Vergessung angethaner Schmach.
amour, Liebe.
l'amour de Dieux, um Gottes willen.
amplificiren / erweitern / auseinander setzen.
analogie, Gleichförmigkeit / Übereinstimmung.
anarchie, die Canaile, der gemeine Pöbel / der das Regiment führen will.
anathemasiren / verfluchen / in die Hölle verdammen.
anatomie, Zergliederung eines todten Cörpers.
animiren / behertzt machen / anfrischen / auffmuntern.
animo injuriandi, mit Vorsatz einen zu schimpfen.
animosität / Hertzhafftigkeit / Großmuth.
annales, Geschlechts- und Geburths-Register / Geschicht-Bücher.
annaten / jährliches Einkommen der verstorbenen Heiligen / dessen sich Pabst und Bischöffe anmassen.
annectiren / anhängen / anknüpffen.

anno-

annotiren / auffzeichnen / auffschreiben.
annulliren / so viel als cassiren / abschaffen / vor nichtig erklären.
annus climatericus, das Stuffen-Jahr / welches allezeit das siebende des menschlichen Alters ist / und wird das 63. das grosse Stuffen-Jahr insonderheit genennet.
antecessor, ein Vorgänger / Vorfahr in Diensten und sonst. Auf Universitäten schreiben sich die vornehmsten Professores juris also / weil sie der studirenden Jugend in Lehrung der Rechte den Weg weisen und vorgehen.
antedatum, ist / wenn ein Brief jünger datiret worden / als er geschrieben ist / und geschiehet mehrentheils um Ehre und Reputation willen / als bey Neujahrs-Briefen u. d. g.
anticamera, das Vorgemach eines grossen Herrn.
anticipiren / voraus nehmen / vorher empfangen / zuvor kommen.
anticipando; zuvor / voraus / vorher.
antimonium, Spießglaß.
antipathie / eine in der Natur steckende Feindschafft / eingebohrner Widerwille.
antipoden / die Leute / so unter uns wohnen.
antiquitäten / alte Sachen / alt Herkommen.
a part, besonders / absonderlich.

apell,

apell, apell ſchlagen/Lermen ſchlagen. Sonſten iſt auch apell ſo viel als apellation.

appennage, das Jahr-Geld/ ſo der erſtgebohrne und regierende Landes-Fürſt ſeinen ihm folgenden Herren Brüdern zu ihrem Unterhalt reichet.

apertur, Eröffnung / Nachricht.

apologie, Schutz-Schrifft / Schutz-Rede.

apophthegmata, ſcharffſinnige Reden und denckwürdige Sprüche.

apoſtoli, Sendungs-Briefe/ derer ſind 5erley: 1. Dimiſſiales, Appellation-Schreiben / ſo der Richter gibt. 2. Reverentiales, Ehren-Briefe. 3. Refutatorii, Abſchlags-Briefe. 4. Teſtimoniales, ſo ein Notarius gibt. 5. Conventionales, die in Zuſammenkunfften ausgegeben werden.

apoſtem, ein Geſchwüre.

appareile, Bereitſchafft / Zurüſtung / it. die erſte Verbindung einer Wunden.

apparenz, der äuſſerliche Schein und Anſehen.

appelliren / von einem Unter-Gericht ſich zum höhern wenden.

appellation, Beruffung.

appartement, ein zugerichtet Zimmer.

appetit, Luſt / Begierde.

applauſus, Beyfall / Einſtimmung.

applaudiſſement, frölicher Zuruff.

applau-

applaudiren / einer Sache frölich beyſtimmen.
appliciren / anſchicken / etwas dahin richten / daß es ſich zum andern wohl füget / zueignen.
apprehendiren / begreiffen / faſſen / auch beſorgen.
apprehenſion, Beſorgung / Furcht.
approbation, Billigung / Bekräfftigung / Gutheiſſung.
approbiren / gutheiſſen / billigen.
approchen / Lauffgräben / ſo vor Veſtungen gemacht werden.
approchiren / näher anrücken.
à propos, zu recht.
arbitrium, willkührliche Meynung.
appropriiren / zueignen / bequem machen.
archibuſiren / einen Soldaten / ſo das Leben verwircket / mit Muſqueten todt ſchieſſen.
architectur, die Bau-Kunſt.
archiv, der Ort / alwo bey groſſen Herren die Briefe und Urkunden in dazu geſchickten Repoſitoriis und Schräncken verwahret werden.
argent content, baar Geld.
archivarius, der dem archiv und Briefen vorſtehet.
armade, armée, Kriegs-Heer.
argumentum, Beweiß / Inhalt einer Sache.
armament arende, Güter-Pacht.
armaturen / Kriegs-Rüſtungen.
arendiren / ein Gut in Pacht nehmen.

arreſt,

arreſt, ein Königlicher Ausſpruch / ſonſt arreſt, Verhafft / Verbotlegung.
armiſtitium, Stillſtand der Waffen.
Arnauten / Völcker zwiſchen Albanien und Servien am Gebirge gegen Dalmatien zu gelegen.
arriere ban, der Auffſitz des Adels.
arriergarte, Nach-Troupp.
arrha, Geld auf die Hand / Mahlſchatz.
arrivée, die Ankunfft.
arriviren / anlangen.
arrogiren / ſich anmaſſen.
arſenal, Schiff-Zeughaus.
artillerie und artollerie, Kriegs-Geſchütze.
articuliren / etwas von Punct zu Punct vorbringen oder auffſetzen.
aſpiriren / wornach trachten / begierig ſeyn.
aſſecuriren / verſichern / Bürge für etwas ſeyn.
aſſemblée, Verſammlung / Zuſammenkunfft.
aſſeurence, Verſicherung.
aſſeſſor, Beyſitzer / Schöpffe.
aſſigniren / anweiſen / übergeben.
aſſiſtiren / beyſtehen / beyſpringen.
aſſortiren / durchs Loß ausleſen / zuſchantzen.
aſſociation, Mitgeſellſchafft.
aſſurance, Übernehmung der Gefahr wegen Schiffbruchs / oder andere Verſicherung.
attaque, Anfall / Angriff.

attaquiren / anfallen / angreiffen.
attentat, Gewaltthat.
attachiren / sich worzu verbinden / wo anmachen.
attent, fleißig / auffmercksam.
attentiren / wagen / sich etwas unterfangen.
attestiren / bezeugen.
attestat, ein Zeugniß / Bescheinigung.
attrapiren / ertappen / antreffen.
attribut, Eigenschafft.
avantage, Vortheil.
avanciren / näher zurücken / fort und drauf gehen.
per avance, vor uns.
avantageux, vortheilhafftig.
avanzo, Vortheil / Gewinnst.
avantgarde, der Vorzug des Heeres.
au contraire, im Gegentheil / weit anders.
auction, öffentlicher Ausruff und Verkauff der Güter.
auctioniren / dem Meist-bietenden eine Sache verkauffen.
auditorium, ein Ort / wo man lehret und zuhöret / auch die Gesellschafft der Zuhörenden / als ein starck Auditorium, das ist: Er hat viel Zuhörer.
audienz, die Verstattung der Gehör / auch die geheime Raths-Stube.
auditeur, ein Richter der vorfallenden Rechts-Sachen

Sachen beym Soldaten. Gerichts-Schultheiß.
avertiren / abwenden / abkehren.
aviſiren / benachrichtigen.
aviſo, auviſo, avis, Bericht / Nachricht.
avis-Jagd / das Poſt-Schiff.
avociren / abfordern / wegfodern.
avocatoria, Befehle / wodurch die Unterthanen aus fremden Dienſten geruffen werden.
authentic, Glaub-würdig / bewähret.
autor, ein Anfänger / Uhrheber.
autor rixæ, Anfänger des Streits.
auxiliar-Trouppen, Hülffs-Völcker.
autorität / Anſehen / Gewalt / Macht.
avaria, Verluſt-Reichung bey Schiffbrüchen / Haven-Recht.
axioma, eigentlich ein Denck-Spruch / Lehr-Spruch / ſonſt aber der Titul eines Amts / die Würde / die man hat / uñ wie man ſich aufführet.
bagage, das was aufgepackt und auf Reiſen mitgeführet wird.
balance, Wage / Gewicht / Gleichgültigkeit.
balanciren / überlegen / erwegen.
balcon, ein Fenſter / Fenſter-Ramen.
baldachin, ein Tafel-Himmel / dergleichen hohen Perſonen über die Häupter bey groſſen Feſtinen oder andern Solennien getragen wird / oder in denen Zimmern feſt aufgemacht iſt.

bal,

bal, ein öffentlicher Tantz einer gantzen Gesellschafft. ballet, ballo, item:

balotiren/ den Ball spielen/ das Loß werffen.

banco, eine versicherte Schatzkammer der Handelungen/ worinnen Gelder geleget/ und gegen leidliche Verzinsung wieder ausgethan werden.

Bäncke/ sind die gefährliche Sand-Oerter an der See/ heissen auch Sand-Bäncke.

banderole, ein kleines Fähnlein oder Flage.

bandit, ein Räuber/ welcher ausgebannet ist/ ein Spitzbube.

banniſirung/ Verweisung.

banquerotier, einer/ der keinen Credit hält/ sondern seine Gläubiger um die auffgenommenen Summen betrüget/ und davon gehet.

banquet, ein groß Gast-Gebot.

banquier, ein Wechsler.

bannus Croatiæ, ein Ober-Richter in Croatien.

baraquen, kleine Soldaten-Hüttlein/ so gemeiniglich an den innern Wällen der Vestungen angebauet.

baratiren/ einen im Tauschen betrügen/ schnellen.

barque, ein kleines Schiff/ so am Rande hinzufahren pfleget.

barricade, eine kleine Vorschantze.

baſſa, ein Türckischer hoher Krieges-Off[illegible].

baſta, es ist genug.

baſtand, gewachſen / tüchtig.
baſtille, ein Thurn/worauf man Gefangene ſetzet.
baſtonnade, eine ſtarcke Prügel-Suppe.
bataille, eine Schlacht/eine Bataille liefern/ eine Schlacht liefern.
bataillon, ein Truppen Volcks von etliche hundert Mann.
battrerie, ein erhobner Ort/ darauff Geſchütze ſtehet.
bay und bey, der Obriſte Statthalter und Befehlshaber / als wie zu Tunis und Algier.
beaufrere, Schwager.
beglerbeg, ein Türckiſcher Fürſt und Hertzog.
benediction, Einſegnung/und beſonders Creutzſchlagung des Pabſts.
Behalten Schiff/iſt geborgen/ gerettet/und verſichert / und alſo aller See-Gefahr entronnen.
beneficium, eine Wohlthat/ Gnade / Verſtattung.
beſoigniren / Fleiß anwenden / ſich bemühen.
beneventiren / bewillkommen.
beſtialiſch / tumm / viehiſch.
bilance, Vergleichung / Schluß-Rechnung / Wage.
billet, ein kleiner Brief.
blame, Beſchimpffung / Verleumdung.
blamiren / ſchimpffen / ſchmähen.
blanquet, ein weiſſer Bogen Pappier / ſo unterſchrieben

schrieben und besiegelt ist / worauf hernach Vollmachten verfertiget werden.

blessiren / verwunden / verletzen.

blanc, weiß.

bonté, Gütigkeit / Gutheit.

blond, weiß.

bona fide, auf gute Treu und Glauben.

Bojaren, die Magnaten und Grossen des Reichs in Moscau.

brachium seculare, der weltlichen Obrigkeit Hülffe und Beystand in Execution-Sachen.

bombardiren / eine Stadt mit eingeworffenen Feuer-Kugeln verbrennen.

brander, ein Brenn-Schiff so unter die feindliche dieselbe anzuzünden geschickt wird.

brand-Wache / ist die grosse Wache / so vor der Armee und einer Schiff-Flotte stehet.

bravade, Prahlerey / Hochmuth / Trutz.

braviren / stoltz und hochmüthig seyn / einen höhnen.

breche, ein Loch in der Mauer oder Wall / so durch Canonen-Schiessen gemacht worden.

breve, brevet, ein Ausschreiben des Pabsts.

brigade, 2. biß 3000. Mann Kriegs-Volck.

brigadier / der das Haupt über etliche Regimenter ist / und selbige zusammen commandiret.

bruit, das gemeine Geschrey / die herumgehende Zeitung.

brutal, viehisch/ tumm/ tollkühn.
brutalité, unvernünfftiges Wesen.
bulle, ein Päbstisch auch Käyserl. und Königlich Bekräfftigungs-Schreiben/und eigentlich das Siegel/ so daran hänget.
buyse, ein kleines Fischer-Schifflein/ als da sind die Herings-Buysen/ohne Stücke und Mannschafft.

C.

Cabinet, ein geheimes Zimmer.
cadet, der nach dem erstgebohrnen Sohne folget/ und dem ältern die Herrschafft und Lehn alleine lassen/ sich aber mit einer jährlichen Apenage begnügen muß.
caduc, verfallen/ baufällig/ unbrauchbar.
caimacan, der Ober-Richter und Statthalter zu Constantinopel.
cajute. des Schiffherrns Stube auf dem Hintertheil des Schiffs.
calamität/ Unheil/ Unglück/ Elend.
calciniren/ verbrennen/ reinigen.
calculiren/ ausrechnen.
calculum ziehen/ die Rechnung machen.
calamuiren/ verleumden.
cambio, ein Wechsel.
campagne, der Feldzug/ und die Zeit/ da man im Felde stehet.

cam-

campement, das Feldlager.
camp volent, ein fliegend Feldlager.
canaille, lose Lumpen-Gesindel/ eine unzüchtige Metze.
cancelliren/ durch- und ausstreichen.
canceley-Styl ist die besondere Schreib-Art bey Regierung und Gerichten.
candidat, der nach einem Amte strebet/ oder dessen würdig ist.
candidè, auffrichtig/ ehrlich/ offenhertzig.
canonade, Beschiessung/ mit Stücken/ mit Canonen oder groben Geschütz.
canonen/ grobes Geschütz/ canonade, Beschiessung mit Stücken.
canonicat, Thum-Herrschafft.
canonisiren/ in die Zahl der Heiligen bringen.
cantons, die verbundene Oerter der Schweitzer.
cantoniren/ mit der Armee von einem Ort zum andern herum schweiffen.
cap, capo, ist ein ausstehendes Gebirge am Meer.
capabel, fähig/ geschickt.
capacität/ Fähigkeit.
caper, ein See-Räuber.
capital, das Haupt-Gut/ die Haupt-Summa.
capitation, Kopff-Steuer.
capitul, ist die Versammlung der capitularen/ oder welche in einem Bißthums-Collegio seyn.

capitulation, der Vergleich derer anzunehmen
den Kriegs-Bedienten; auch Tractirung mi
Belägerten: daher capituliren / sich in Ver
gleich und Acord einlassen.
caput, todt/ wovon caputiren/ todt machen.
caprice, Eigensinn.
carabiniers, Soldaten/welche Carabiner führen
carceriren / ins Gefängniß legen.
carpiren / tadeln.
carcasse, eine Bombe mit vielen Schlägen / wie
wohl etwas kleiner.
cariren / mangeln.
caresse, Schmeichelung / Liebkosung.
carmen, Gedicht.
corogne, eine unzüchtige Metze.
casus, ist alles/ was sich begiebt/ ein Zufall/ ode
Sache/ darüber man streitet/ eine Begebenheit
casemate, eine Hütte für gemeine Soldaten.
cartel, Ausforderungs-Brief.
caserne, eine Hütte.
cassa, das baare Geld im Kasten / eigentlich de
Kasten / darinnen es lieget.
cassiren / auffheben/ abschaffen/ auch einnehmen
castellan, ein Befehlshaber / Auffseher über ei
Schloß.
cassirer / der Geld einnimmt / Pfennigmeister.
castriren/ einen seine Mannschafft ausschneiden.

cata-

catalogus, ein Verzeichniß und Beschreibung.
catharr, ein Fluß der aus dem Haupte auf die Brust fällt.
categorisch / ohne Bedingung / gründlich und deutlich.
cavalcade, Reuterey.
cavallerie, Reuterey; doch bedeutet auch Cavallier einen vornehmen von Adel und Kriegs-Bedienten / it. ein hoch-auffgeführter Wall / wie ein Thurm.
caverne, Höle und Hütte vor Fußgänger und Reuter.
caution, Verpfändung / Bürgstellung.
caviren / gut sagen / Bürge seyn.
cautel, Warnung / Vorsicht.
causiren / verursachen.
cediren / abtreten.
celebriren / feyerlich begehen / Fest halten.
cession, Verzicht / Abtritt.
censur, Urtheilung / Erwegung.
ceremonien-Meister / ist bey Hofe mehrentheils der Marschall / so die Gesandten auffnimmt und einführet.
certiren / wettstreiten.
chafot, eine Schaubühne / worauf in Engeland die grossen Verbrecher hingerichtet werden.
chagrin, Gram / Kummer.
chagriniren / sich grämen / sorgen.

chaliſe roulande, ein leicht forttrollendes Wäglein.

chamade, der Trommel-Schlag/ ſo das Zeichen giebt/ daß die Belagerten ſich ergeben wollen.

chaluppe, ein klein Schiffgen.

chan, aliàs Kan, und Han, genannt der Tartarn König und Ober-Haupt.

changement, Veränderung.

changiren/ verändern/ wechſeln.

character, ein Ehren-Nam/ Amt/ und bey den Geiſtlichen die Prieſter-Weyhe/ Merckmahl.

charge, ein Amt/ Dienſt/ auch eine Laſt.

chargiren/ beläſtigen/ auch ſchlagen/ treffen/ angreiffen.

charta, [blanca, bianca,] ſuche blanquet,

charmiren/ bezaubern/ entzückt machen/ einnehmen.

charmant, liebreitzend/ annehmlich.

chiaus, ein Türckiſcher Abgeſchickter.

chocolade, ein Trunck von Milch/ Zucker/ Eyer/ und Indaniſchen Cacau, zu Stärckung des Leibes.

chymicus, ein Scheide-Künſtler/ der mit Diſtilliren umgehet.

citadelle, eine kleine Veſtung bey einer Stadt.

ciberium, das Speiſe-Käſtlein/ worinnen die Hoſtien verwahret werden.

citiren/ vor Gericht laden.
cito, geschwind/ bald/ eilig.
citissimè, am geschwindesten/ eiligsten.
civil, höflich/ bescheiden.
civil-Sachen/ bürgerliche Händel und Sachen/ werden den criminal und peinlichen entgegen gesetzet.
clausul, Anhang.
clausuliren/ mit Clausulen verwahren.
classe, Ordnung/ Stand und Stelle eines ieden Dinges.
clausen/ Berg-Engen/ Hölen.
clemence, Güte/ Sanfftmuth/ Gnade.
clerisey, die Geistlichkeit.
client, der von einem andern dependiret/ oder sich dessen Schutz untergiebt.
clima, die Beschaffenheit der Lufft/ Himmels-Gegend.
cloac, ein ieder unflätiger Ort/ und heimlich Gemach.
coadjutor, der Bischöffe und Geistlichen hohen Aemter Mitzugeordneter.
codicill, ein gemeiner letzter Wille ohne grosse Solennitäten.
cohæriren/ an einander hängen.
collaboriren/ mitarbeiten.
collationiren/ Original und Abschrifft gegen

einander halten; auch ein Buch durchsehen/ob daran kein Bogen mangele.

collation, ein Gastmahl.

collecten, Beysteuern / Vorbitte.

collectanea, zusammengetragene Sachen.

collegialiter, insgesamt.

colligiren / sammlen.

coloriren/ einer Sache eine Farbe anstreichen/sie beschönen.

commando, Befehl.

commandiren/ befehlen.

colonel, Obrister.

colonie, eine Besetzung eines Stück Landes mit neuen Einwohnern.

combat, Gefechte / Scharmützel.

combiniren / zusammen fügen.

combinirte Flotte / wenn sich zwey Flotten / als die Engel- und Holländische/ vereinigen.

comitat, Begleitung.

comitia, Reichs-Tag.

comitio, eines Käyserlichen Hof-Pfaltzgrafen Frey-Brief/ sonsten diploma genannt.

commendant, Oberster Befehlhaber in einer Stadt oder Vestung.

commenturey, eine Pfründe derer Ritter-Ordens-Leute.

commercien, Kauffmannſchafft/ Handel und Wandel.

commiſeration, Erbarmung/ Mitleiden.

commis, iſt bey den Frantzoſen ein Abgeſchickter/ Befehligter/ auch bedeutet commis ſo viel als Confiſcation, Verfallung in der Obrigkeit Straffe.

commis-Brodt/ abgetheilet Brodt vor die Soldaten.

commiſſarien/ befehlichte Diener.

commiſion, anvertrauter Befehl.

commode, bequem.

communiciren/ zum Nachtmahl gehen: dann auch zur Uberlegung mittheilen.

compact, Abrede/ Vergleich.

compiemento, völlige Zahlung.

compaciſciren/ ſich unter einander vergleichen.

compariren/ gegen einander halten/ vergleichen.

compaſs-Briefe/ werden genennet die Schreiben/ durch welche ein Richter den andern erſuchet/ Zeugen zu verhören/ und ihme deren Ausſage verſchloſſen zuzuſchicken.

compaſſion, Mitleiden.

compas verrücken/ eigentlich den Geiger anders ſtellen/ einen auf andere Gedancken bringen.

compelle, eine Nöthigung/ Zwingung zu einer Sache.

compelliren / anhalten / nöthigen.
compendiös / kurtz / fein enge zusammen.
compendium, ein kurtzer Begriff.
compensiren / eines gegen das andere auffheben.
competenz, Anspruch / gleiche Befugniß.
competitores, die etwas zugleich mit einem su-
chen oder fodern / sonsten auch competenten.
complaisance, Gefälligkeit / Höflichkeit.
complaisant, gefällig / willfährig / höflich.
compliren / erfüllen.
complet, vollständig.
complexion, Zustand des temperaments.
complices, die Mithelffer / Mitschuldigen.
complimentiren / einem mit höflichen und ver-
pflichteten Worten begegnen / bewillkommen.
complot, eine Berathschlagung der Ubelgesinn-
ten zu eines andern Schaden.
componiren / in Ordnung bringen / zusammen
fügen / it. etwas in Noten setzen.
comportement, Aufführung / Bezeigung.
sich comportiren / sich mit einem wohl vertragen.
compromiss, Einwilligung / Gegenverspre-
chung.
compromittiren / mit einander einig werden.
compulsoriales, Befehle des Ober-Richters /
wenn es bey denen Unter-Richtern oder Com-
missarien nicht fort will.

cona-

conatus, der Verſuch / die Unterfangung / das Vorhaben.
concediren / zulaſſen / bewilligen.
concept, der Auffſatz einer Schrifft / ſo noch nicht ins Reine gebracht.
concipiren / auffſetzen / verfaſſen / it. empfangen / ſchwanger werden.
concerniren / anbelangen.
concert, eine künſtliche Muſic / Einſtimmung / gute Verſtändniß / Einhelligkeit.
concertiren / mit einander ſtreiten.
concilia, geiſtliche Zuſammenkünffte.
concipient, Brief-Verfaſſer.
conclave, der Ort / wo die Cardinäle den Pabſt erwählen.
concurriren / zuſammen lauffen / einerley Zweck haben.
concubine, eine unehliche Beyſchläfferin.
concurſus creditorum, die Zuſammenkunfft der Gläubiger / wenn einer in groſſe Schuld gerathen iſt.
condemniren / abſprechen / verurtheilen.
condition, Bedingung / Zuſtand / Gelegenheit.
Wohl conditioniret / in gutem Stande
conditionaliter, mit Bedingung.
condoliren / Mitleiden haben.
condolenz, Mitleiden.

conduite, Aufführung/ Verstand/ Geschicklichkeit. Ein Mensch von schlechter conduite, der noch nicht gelernet/ wie er sich aufführen und verhalten soll.

conferenz, Berathschlagung/ Uberlegung.

conferiren/ wegen einer Sachen Unterredung pflegen.

confession, Bekänntniß.

confident, ein vertrauter Freund.

confidence, Vertrauen.

confinen/ Land-Grentzen/ Nachbarschafft.

confirmiren/ bekräfftigen/ bestätigen.

confirmation, Bestätigung.

confisciren/ die Güter einziehen/ und zur Fürstl. Kammer nehmen.

confœderirter/ Mit-verbundener/ der in einer Allianß mit andern stehet.

conformiren/ übereinkommen/ von conform gleich/ einstimmig.

conformität/ Gleichförmigkeit.

confrontiren/ gegen einander abhören.

confrontation, Verhör/ da einer dem andern etwas ins Gesicht sagen muß.

confundiren/ einen verwirren/ irre machen.

confusion, Verwirrung/ Unordnung.

congregation, Versammlung.

congreis, Zusammenkunfft.

con-

conjunctim, zusammen / mit einander.
conjunctis viribus, gesammter Hand / mit gesammter Macht.
conjungiren / zusammen setzen.
conjuncturen / Bündnisse / Verknüpffungen.
conjuriren / sich zusammen verbinden / verschwören.
connexa, aneinander hangende Dinge.
connexion, Verbindung aneinander Knüpffung.
conniviren / Nachsicht brauchen / durch die Finger sehen.
connivenz, Nachsicht.
connoissementen / Bekanntnisse / Nachricht.
connoisançe, Känntniß / Wissenschafft.
conquerant, ein Uberwinder.
conqueſten / Eroberungen / Beute.
conquetiren / einnehmen / erobern.
considerable, ansehnlich.
consecriren / einweihen.
conserviren / erhalten.
consequens, Folge.
consigniren / aufzeichnen.
consistenz, Befestigung / Beständigkeit.
consistorialis, ein Beysitzer im geistlichen Gerichte.
consistorium, Rath-Stube / Rath-Sitz.

con-

consort, Mitgenosse.
conspiriren/ zusammen stimmen / sich zusammen verbunden haben.
conspiration, heimliches Bündniß.
constabel, ein Feuerwercker/ so das Geschütz loßbrennet.
constellation, das Gestirne und dessen Einfluß.
consternation, Bestürtzung.
consterniren/ bestürtzen.
constitution, Leibes-Beschaffenheit.
consul, ein Bürgermeister/ item Vorsteher der Kauffmannschafften in den barbarischen Städten.
consultiren/ überlegen/ berathschlagen.
consuliren/ einen um Rath fragen.
consumiren/ verzehren/ durchbringen.
contanten / baar Geld.
contagion, ansteckende Seuche.
contentement, contento, } Vergnügung/ Befriedigung.
contenance, das Verhalten.
contention, Zanck / Gezänck.
contentiren / vergnügen / bezahlen.
contor oder contoir, eine Schreib-Stube der Kauffleute.
conto, Rechnung.

con-

à conto ſtellen / auf eines ſeine Rechnung ſchreiben.

conto corrente, Rechnung baares Geldes.

conto del tempo, capital-Rechnung / wie man in credito und dedito gegen einander ſtehet.

conteſtiren / bezeugen / ſehr betheuren.

context, die Folge der Worte.

contingent, was einem als ein beſcheiden Theil gehöret und gebühret.

continuiren / fortfahren.

continuè, immerfort / unauffhörlich.

contraband, verbotene Waaren.

contramandiren / ein anders befehlen.

contramarch, geendeter rückgängiger Krieges-Zug.

contramarch, ein widriger Krieges-Zug.

contract, die Abrede / der Vertrag.

contradiciren / widerſprechen.

contrapart, Gegentheil.

contrahiren / einen Handel ſchlieſſen / auch einziehen und geringe machen.

contraminiren / unter der Erde gegen-graben.

contraveniren / ſich widerſetzen.

contraventiones, Brüche / Ubertretungen.

contraviſiten / Gegenbeſuchungen / welche diejenigen geben / denen erſtlich zugeſprochen worden.

contrair-Wind / widerwärtiger Wind.
contravotiren, widerwärtige Meynung ſagen.
contrevait, Abbildung.
contrecharpe, Gegen-Wall/die Erhöhung auſſer dem Stadt-Graben.
contribuiren/ beyſchieſſen/ Kriegs-Anlagen entrichten.
controvers, ein Streit.
contumaciren / Gegentheil Ungehorſams beſchuldigen.
controlleur, Gegenrechner/der die Staats-oder Gerichts-Bücher hält/ ein Ober-auffſeher.
conveniren / ſich ſchicken / vergleichen.
convent, Zuſammenkunfft/ item ein Kloſter.
convenienz, Ubereinkommung.
converſiren / Gemeinſchafft pflegen.
conventicula, heimliche Zuſammenkünffte.
conviction, die Uberwindung.
converſus, der zu einer andern Religion übergetreten / eigentlich ein Bekehrter.
convocation, Zuſammen-Beruffung.
convociren / zuſammen ruffen.
convinciren / überwinden.
convoyren / begleiten / das Geleite geben.
convoy, Geleite.
cooperiren / zugleich mit arbeiten helffen.
copert, Brief-Umſchlag / couvert.

co-

copia, Abschrifft eines Briefes.
copiales, Schreibe-Gebühren.
copiist, ein Ab- und Nachschreiber.
coquin, ein Bettler.
cordat, treuhertzig / auffrichtig.
corpo und corpus, ein Kriegs-Heer.
corps volant, eine fliegende kleine Armee / so in das Land streifft.
corpulent, starck bey Leibe.
coresspondent, einer / der mit einem Briefe vertraulich oder fleißig wechselt.
corresspondiren / Briefe wechseln.
corresspondenz, Brief-Wechsel.
corroboriren / befestigen / bekräfftigen.
corrumpiren / verderben.
corruptelen / Betrügereyen.
corsaren / Meer-Räuber.
cortine, ein Vorhang.
cosak, ein barbarisch Volck / zwischen den Tartern und Pohlen wohnend.
costi, dort bey euch / an eurem Orte / in eurer Stadt.
coujon, eine feige Memme.
coujoniren / einem ausschelten.
courage, Hertzhafftigkeit.
courier, ein Post-Reuter.
courtoisiren / höflich bedienen / heimlich buhlen.

courtisan, ein höflicher Mensch/ Hoffmann/ auch der auf verliebte Beuten gehet.
cours, der Lauff des Geldes.
courant Geld / gemein Geld/ das gäng und gäbe ist.
courent Zinsen / Zinsen / so alle Jahr richtig einkommen.
courtisanin / eine Buhlerin.
courtosie / Höflichkeit / auch heimliche Buhlschafft.
creatur, eigentlich ein Geschöpff.
credenzen/ eine Speise und Tranck vorher kosten.
creditiv, Credentz-Brief / ein glaubwürdiges Schreiben/ so ein grosser Herr seinem Gesandten an einen andern Herrn mitgiebt.
creiren / schaffen / machen.
crepiren / verderben.
crisis, Beurtheilung / Verstand / Nachsinnen.
critisiren / nachgrübeln.
cruisaden/ eine Spanische güldene Müntze/ worauf ein Creutz gepräget.
cumuliren / häuffen / vermehren.
cunctiren / zaudern.
curialien / Hof- und Ehren-Worte in Titulatur- und andern nach Standes-Gebühr geziemenden Beywörtern.

curieux, curiös/ curiosität/vorwitzig/Vorwitz/ Neugierigkeit.

currentis, beteutet bald das itztlauffende Jahr/ bald den gegenwärtigen Monat.

Czar, der Groß-Fürst in der Moscau.

D.

Day oder Dai, Befehlshaber in den Africanischen Vestungen Tunis und Algier.

Dauphin, des Königs in Franckreich erstgebohrner Sohn / wegen des Delphinats also genennet.

dazio, Auffschlag / Zoll.

datum, gegeben.

debarquiren / aus dem Schiffe steigen.

debattiren / abhelffen / erörtern / schlichten.

debauchiren / schwelgen und unmäßig leben.

debauche, Schwelgerey/ Fressen und Sauffen/ Huren und Buben.

debitiren / verkauffen / verthun.

decadence, Abfall / Abnehmung.

decampiren / aus dem Felde gehen / das Lager auffheben.

decoriren / zieren / schmücken.

decourtiren / abkürtzen.

decanus, ein Dechant / der Vornehmste im Kloster.

dechargiren / entledigen / abladen.

decerniren / verabschieden.
decidiren / entscheiden / decisum, ein Urtheil / Endscheidung.
declariren / auslegen / erklären.
declaration, Erklärung.
decolliren / enthaupten.
decretiren / beschliessen / Ausspruch geben.
decret, Ordnung und Satzung der Obrigkeit / ein Schluß.
dediciren / zueignen / zuschreiben.
de facto, eigenthätig / ohne Recht und Befugniß.
deduciren / ausführen / weitläufftig vorbringen.
deduction, ausführliche Vorstellung.
defatigiren / müde oder mürbe machen.
defect, Mangel.
defendiren / vertheidigen / verantworten.
defensivè, Vertheidigungs-Weise.
deficiren / abgehen.
defiliren / auseinander gehen / das Volck in guter Ordnung abziehen lassen.
defiléen, enge Wege.
defrayren / Zehr- und Kost-frey halten / auslösen.
definitiv, das End-Urtheil.
defloriren / eine Jungfrau schänden.
defraudiren / betrügen.
degradiren / absetzen / seines Amts einen entsetzen.
delegation, Anweisung einer Schuld.

de-

deliberiren / berathſchlagen.
delicat, zärtlich.
delineation, Abriß / Abzeichnung.
delinquiren / fehlen / ſündigen / daher delinquent ein Verbrecher.
delogiren / aus der Wohnung weiſen / umquartiren.
demoliren / eine Stadt oder Schloß der Erde gleich machen / zerſtören.
demonſtriren / vor Augen legen.
denegiren / verſagen / abſchlagen.
denominiren / ernennen / vorſchlagen / erwählen.
de novo, abermal / aufs neue.
denunciren / anſagen.
dependiren / an einem hangen / einem unterworffen ſeyn.
dependenzien / Zugehör.
depeſchiren / abfertigen / ſchleunig von ſich laſſen.
depeſchen / Verrichtungen.
deponiren / niederlegen / anvertrauen / auf Univerſitäten einem die groben Späne abhobeln.
depoſitum, eine Niederlage.
deputat, der Unterhalt / ſo einem iedem Diener wöchentlich oder jährlich gereichet wird.
deputirte / Abgeordnete.
derogiren / abſchaffen.

decribiren / beſchreiben / abmahlen.
deſeriren / abſchaffen / verlaſſen.
deſerteur, Flüchtling / Uberläuffer.
deſideriren / verlangen.
deſiderium, Begehren / Wunſch.
deſigniren / bedeuten / bezeichnen.
deſpectiren / ſchimpffen / verachten.
deſperiren / verzagen.
deſperat, verzweiffelt / verwegen.
deſſein, Vorhaben / Anſchlag.
deſtiniren / vorſetzen / beſtimmen.
detachiren / abſondern / abnehmen.
detachement, abgeſondert und zu einem gewiſſen Vorhaben ausgeleſenes Volck.
determiniren / beſchlieſſen / beſtimmen.
devalviren / abſetzen / ungültig machen / als: devalvirte Müntze / abgeſetzte Müntze / devalvation, Abſetzung.
devaſtiren / verwüſten.
devoir, Pflicht / Schuldigkeit / Gebühr.
devolviren / eine Recht-Sache an das Ober-Gericht bringen.
devot, andächtig.
devotion, Andacht.
dexterität / Auffrichtigkeit / Redlichkeit und Geſchicke.
diadem, Königs Cron.

diæt,

diæt, ordentliches Leben in Essen und Trincken.
diarium, ein Tage-Buch.
dictiren/ aus dem Munde in die Feder sagen/ auch aussprechen und setzen/ wie einer zu bestraffē sey.
diffamiren / schmähen und schänden.
differenz, Streitigkeit/ auch Unterschied.
differiren / auffschieben/ verlängern/ unterschieden seyn.
difficil, eigentlich murrisch / widerwärtig / unfreundlich.
difficultiren/ eine Sache weitläufftig und schwer machen / difficultät / Schwierigkeit.
diffidenz, das Mißtrauen.
diffitiren / verneinen / verläugnen.
dignität / Ehr / Würde.
dilation, Frist/ Verzug/ Auffschub.
diminuiren / verringern.
dimittiren / erlassen / von sich lassen.
dimission erhalten/ Urlaub bekommen/ Abschied bekommen.
diœces, ein Kirchspiel.
diploma, ein Freyheits- oder Gewalts-Brief/ daß einer etwas thun oder verrichten mag.
directè, gerade zu.
director, ein Ober-Auffseher.
dirigiren / anordnen / die Auffsicht haben.
disarmiren / entwaffnen.

disciplin im Kriege / Krieges-Zucht.
discipliren / züchtigen.
discredè, bescheidentlich.
discretion, Bescheidenheit/ Höflichkeit/ auch eine Beschenckung wegen gehabter Mühe.
discouragiren/ einem dem Muth benehmen/ verzagt machen.
discrepiren / ungleich/ unterschieden seyn/ daher discrepant, Ungleichheit.
discouriren/ Gespräch halten.
dicussion, Zertheilung / Zertreibung.
disgusto, Verdruß / Widerwillen.
disgustiren/ einen erzörnen / vorm Kopff stossen.
disparität / Ungleichheit / Unterschied.
disordre, die Verwirrung/ Unordnung.
dispensiren / austheilen/ einem nachsehen/ daher kommt dispensatien/ Nachlaß/ Verstattung.
disponiren/ ordnen/ verordnen/ es wird auch gesagt von einem / der zu einer Sache nicht geschickt ist / er ist dazu nicht disponiret; item, ich bin heute nicht wohl disponiret / ist so viel/ es ist mir heute nicht recht.
disposition, eine iegliche Verordnung/ insonderheit des letzten Willens.
disputen / Zanck/ Streit / Uneinigkeiten / Wortwechselungen.
disputirlich / streitig / zweiffelhafftig.

disreputirlich / wider Respect, schimpfflich.
dissentiren / übereinstimmen.
dissimuliren / verstellen / verbergen.
disrecommandiren / ein übel Lob geben.
dissolviren / auflösen.
dissolut, liederlich.
disswadiren / widerrathen.
distrahiren / absondern / item, verkauffen / loßschlagen.
distribuiren / austheilen.
distribution, die Theilung / Austheilung.
divers, widrig / unterschieden.
diversion, Verwirrung / Verhinderung.
Divan, der Türckische grosse Rath zu Constantinopel von geist- und weltlichen Herren.
district, eine Land-Gegend / gewisses Gebiete.
divertiren / sich erlustigen.
devertissement, Zeitvertreib / Belustigung.
divulgiren / ausbreiten / unter die Leute bringen.
dociren / lehren.
documenta, briefliche Urkunden / Beweißthum.
Doge, der Hertzog zu Venedig und Genua.
domaine, ein Kammer-Gut / Fürstliches Leib-Gedinge.
domestiquen / Hausgenossen / Bedienten.
dominat, eine gewaltsame Herrschafft.
donation, ein Geschencke.

dotiren / eine Tochter aussteuern.
douairiere, eine Wittwe / die ihren Witthums-Sitz hat.
drost, ein Amtmann / ein Land-Drost / ein Lands-Hauptmann.
ducaton, eine Spanische Silber-Müntze von 5. Reichs-Ort.
duel, ein Zweykampff.
dublone, eine güldene Müntze von 2. Ducaten.
in duplo, zweyfach.
dupliren / verdoppeln.

E.

Echapiren / entlauffen / davon wischen.
ediren / heraus geben / aushändigen.
edict, ein Gebot / Satzung / Patent.
effectivè, würcklich.
effect, Würckung / effectuiren / zum Stande bringen.
in effigie einen hencken / das ist / eines sein Bildniß am Galgen hencken / wenn man die Person nicht haben kan.
effort, Nachtruck / Anfall des Krieges-Volcks.
egal, gleich / eben so.
egard / Auffsicht / Absicht / Absehen.
Einlogiren / Herberge nehmen / Soldaten einlegen.

ela-

elaboriren / ausarbeiten / elaboration, Ausarbeitung.
eleviren / verachten / verkleinern.
elegiren / auslesen / erwählen.
eludiren / verspotten / auslachen.
embarquiren / einschiffen / embarquement, Schifflavung.
embarras, Verdruß.
emblema, ein Sinnebild mit einem Spruche überschrieben.
embrasiren / umhalsen.
embuscade, Fallstrick / Hinterhalt.
emergens, ein unvermuthetes und unverhofftes zufälliges Wesen.
employren / anwenden / gebrauchen.
emolument, Nutz / Förderung.
employ, Amt / Dienst / Bestallung.
embressement, Mühe / eilige und schwere Verrichtung.
eminenz, ein Cardinals-Titul.
emportiren / erlangen / hinweg bekommen / erobern.
encouragiren / anfrischen / antreiben / behertzt machen.
en chiffre, in zusammen gezogenen Buchstaben.
en fin, endlich / zum Beschluß.
en front, vorn an / auf der Spitze.

engagement, Dienſt-Annehmung / Verbindung.
engagiren/ ſich verpflichten/ Dienſte annehmen.
envoyé, ein Geſandter.
en particulier, inſonderheit.
en paſſant, im Vorbeygehen.
entre, Einzug / Eintritt.
entreteniren / einen unterhalten in diſcourſen und dergleichen.
entrepreniren / unterfangen.
entrepriſe, Anſchlag / Unterfangung.
eodem, heißt eben denſelben Tag / Jahr / Zeit.
equipiren / Aus- und Zurüſtung.
equipage, Bereitſchafft von Pferden und Mondirung zur Reiſe.
eſcortes, Geleits-Reuter.
eſcortiren / begleiten.
eſcurial, ein Königl. Spaniſches Luſt-Haus.
eſquadre, eine Schwadrone Reuter von drey biß vierhundert Köpffen.
eſcouade, 30. biß 40. Fußknechte.
eſtabiliren / feſte ſtellen.
eſtappen, Austheilung von Futter und Mahl / wenn der Soldat nach dem Winter-Quartiren gehet.
eſtat, der Staat/ Zuſtand und Gelegenheit einer Perſon und Sache.

eſti-

eſtime, Hochachtung.
eſtimiren / hoch und werth halten.
evacuiren / erledigen / daher evacuirung / der Aus- oder Abzug der Soldaten.
eventualiter, auf allen Fall.
event, der Ausgang.
ever, ein Boot mit einem kleinem Segel / zu Uberführung der Waaren.
eviction, die Gewehr.
eulogium, eigentlich ein Seegen und Glückwunſch / hernach auch die Ausſage und Urſache der Gefolterten.
ex abrupto, geſchwind / plötzlich.
exact, ſtatlich / wohl und künſtlich.
exaggeriren / groß machen / heraus ſtreichen.
examiniren / unterſuchen.
excediren / ausſchweiffen / über die Schnur hauen.
exceſs, Ausſchweiffung.
exceſter, die Schatz-Kammer in Engeland.
excommuniciren / in den Kirchen-Bann thun.
exculpiren / die Schuld von ſich wältzen / entſchuldigen.
excuſiren / ſich entſchuldigen.
excuſen / Endſchuldigungen.
excurſionen / Streiffereyen.
exemt, ausgeſchloſſen.
exequiren / die Straffe ergehen laſſen.

exe-

executor, ein Ausrichter.
exequien / Leich-Begängnisse.
exercitium religionis, Glaubens-Freyheit.
exerciren / üben und trillen in Kriegs-Kunst.
expectanz, Anwartung und Hoffnung auf ein versprochenes Amt.
expediren / ausführen / vollziehen.
exempel gratia, zum Exempel.
expedienz, ein sicheres Mittel.
expeditionen / Geschäffte.
expedit, fertig in Verrichtungen.
exhærediren / enterben.
exlex, Gesetz-frey.
ex officio, Amts wegen.
expectanz - Schein / Anwartung zu einem Dienste.
expectoriren / sein Hertz ausschütten.
experienz, Erfahrung.
exponiren / auslegen / erklären.
ex post facto, nachgehends.
expostuliren / mit Worten streiten / zancken.
expresser, ein besonders Abgeschickter.
expressiones, deutliche Erklärungen.
exspiriren / zu nichte werden / ein Ende nehmen.
extendiren / erweitern.
extenuiren / verringern.
extorquiren / abdringen / abnöthigen.

extraordinair, ausserordentlich.
extra, ausserhalb.
extract, Auszug eines Dinges.
extrahiren / ausziehen / herausnehmen.
extremität / die letztere Zuflucht / und äusserste Gefahr.
exulant, ein Vertriebener.
exuliren / im Elend herum ziehen.

F.

Fabula, ein Mährlein.
façon, Art / Muster / Model.
fac totum, der alles in allen ist.
facilitiren / leicht machen.
facil, daß man leicht verstehen oder begreiffen kan.
facit, der Ausgang / die Summa.
factiones, Rottirungen / die Auffruhr anrichten.
factor, Buchhalter / Schaffner.
factum, die Sache / That.
de facto, thätlicher Weise / alsofort.
Fahrzeug / allerhand Art grosse und kleine Schiffe.
falcon, eine Feldschlange / Geschütz / so lang und dünne.
folconet, ein Feldschlänglein.
falliren / banquerot machen.
falliment, ein banquerot, wenn einer seine Gläubiger betrüget.
famös, übel-rüchtig.

fama, das Geschrey / der Ruhm.
familie, das Haus-Gesinde / it. Geschlecht.
familiarität / Gemeinschafft / Vertraulichkeit.
fantasie, Einbildung.
fatal, von GOtt verhänget.
fatalia, sind die Noth-Fristen bey appellationen und probationen vor Gerichte.
fatigiren / ermüden.
fatiguen, Abmattung.
fachinen / Reißgebund.
favorabel, günstig / angenehm.
faveur, Gunst / Gewogenheit.
favorisiren / wohl wollen / günstig seyn.
favorita, ein Käyserlich Lust-Haus / nahe bey Wien.
fauſſebraye, ein Bollwerck rings unter dem Oberwall / von geringer Höhe gezogen.
faute, ein Fehler / Versehen.
feinte, eine Erdichtung / Ausflucht.
felonie, Untreu eines Lehnmannes.
felucke, ein leichtes und schmales Kriegs-Schiff.
festin, eine herrliche Gasterey.
festivität / ein Freuden-Fest.
financen / Einkommen einer Fürstl. Kammer.
fiscal, ein Ankläger auf den Tod / item, ein Fürstlicher Rendmeister.
fioluterie, Spitzbüberey.

filou,

filou, ein Spitzbube.
fineſſe, Falſchheit.
fingiren/ erdichten/ finde, Betrug/ Poſſen.
finaliter/ endlich/ ſchließlich/ von final, der Ausgang/ das Ende.
flanquiren/ ſtreichen.
in die Flanquen gehen/von der Seite einbrechen.
fluyte, ein Kauffmanns-oder Nahrungs-Schiff/ unbewehret.
flot werden/ wenn ein Schiff vom Sande erhoben wird.
flotte, iſt eine Schiffs-Verſammlung in der See.
flattiren/ ſchmeicheln.
flatterie, Schmeicheley.
foliiren/ die Blätter mit Zahlen nach einander zeichnen.
par force, durch Gewalt.
fond, die gründliche Verfaſſung/ wie Geld und Mittel anzuſchaffen ſind.
foeke, das vordere Segel an einen Schiffe.
fontaine, ein Springebrunnen/ Waſſer-Kunſt.
fontange, der hohe Haupt-Schmuck eines Frauenzimmers.
fontanel, eine Oeffnung an Arme oder Beine/ zu Abziehung der überflüßigen Feuchtigkeiten.
forciren/ zwingen/ nöthigen.

force, Gewalt.
formaliſiren / viel Weſens von einer Sachen machen.
pro forma, zum Scheine.
formidabel, ſchreckbar/ furchtbar.
formiren / bilden.
fort, fortreſſe, Veſtung / veſtes Schloß
fortun, insgemein das Glück / auf dem Meer aber iſt es ein Sturm oder ſtarcke Winds-Braut.
fouragie, Fütterung.
fourberie, Betrügerey.
fourniren / abſchaffen / vorſchieſſen.
fregatte, ein klein wohlbeſegelt Krieges-Schiff.
foviren / hegen / erwärmen.
frequentiren / offt und vielmal an einen Ort kommen.
frequenz, eine Anzahl Leute.
fronte, was vorn an ſtehet.
frontiren / die Grentzen.
function, ein Amt.
fundament, Grund.
fundiren / gründen / anheben / erbauen.
furieus, wütend / hitzig.
fuſilier, ein Soldat mit einem Feuer-Rohr.

G.

Gage, die Bestallung / Besoldung.
galeatze, ein grosses Schiff mit drey Masten.
galla, ein öffentlicher Auffzug in schönen Kleidern.
galant, höfflich / geschickt.
galanterie, Wohlanständigkeit / artige Liebes-Begebenheit.
gallerie, ein verdeckter Gang.
galley, eine Gallere von zwey Masten mit Segeln und Rudern.
garantie, die Bürgschafft / Gewährschafft.
garantiren / gewähren / dafür stehen / beschirmen.
gallion, ein grosses Spanisches Schiff.
galopiren / geschwinde forttraben / einen Gallop und Trab reiten.
garde, Wache.
corps de garde, die Haupt-Wache.
Regiment des gardes, Leib-Wache.
garderoppe, eine Fürstliche Kleider-Kammer.
garniren / ausschmücken / ausstaffiren.
garnitur, die Ausstaffirung.
garnison, Besatzung in einer Vestung.
gazetten, Zeitungen.
generalität / begreifft alle hohe Generals-Personen und Feld-Herren.
general, allgemein.

gens d'armerie, die Leib-Compagnien des Königs von Franckreich/welche Musquetirer/und zwar alle Edelleute sind.
generiren/ würcken/ Ursach geben.
generosité, Großmüthigkeit.
generös, großmüthig.
Gespanschafft/ die Stände und Provincien in Ungarn.
glorie, Ehre/ Ruhm.
glorieux, eigentlich preißwürdig/ gemeiniglich aber ruhmräthig.
gondel, ein Boot oder Venetianischer Kahn.
gouverno, gouvernement, die Verwaltung einer Sache.
gouverneur, Verwalter/ Königlicher Statthalter/ Hofmeister.
gouverniren/ verwalten.
granadier, ein Fußgänger/ so Hand-Granaten wirfft.
grand mode, was starck im Gebrauch ist.
grandes, seynd die grossen Herren in Spanien.
grandezze, Respect/ Ansehen.
grassiren/ herum streichen/ es grassiren ansteckende Seuchen.
grace, Armuth/ Lieblichkeit.
gratificiren/ willfahren.
gratis, umsonst und ohne Entgeld.

gra-

gratuliren / Glück wünschen.
gravität / Ernsthafftigkeit / Ansehen.
gravamina, Beschwerung.
gros, das gantze Krieges-Heer; In gros handelen / heißt auch: Im gantzen handeln.
guberniren / regieren; Daher Gouverneur, Gubernator, der obriste Befehlshaber.
gratial, ein Geschenck für gehabte Bemühung.
guarantiren / Gewährschafft leisten / Schadloß halten.
gueridon, ein grosser Leuchter.
guineè, eine güldene Müntze der Genueser.

H.

Habil, zu etwas tüchtig / geschickt.
habilitiren / sich zu etwas fähig machen.
habitude, Geschicklichkeit.
habit, ein Kleid.
halte machen / sich in der tetirade wiederum setzen / und zur Gegenwehr fertig halten.
Han, ist so viel als Chan, der kleine Tartarische König.
haranguiren / eine öffentliche Rede halten.
harangue, eine öffentliche Rede.
hardiesse, Kühnheit.
hardy, freymüthig / kühn.
hamonie, Ubereinstimmung.
hautbois, eine Frantzösische Schalmeye.

haubitz, ein kurtzes dickes Stück / gemeiniglich mit Hagel und Kartetschen geladen.
hautement, hoch / hochmüthig / pralerisch.
hasard, Gefahr / Erkühnung / blindes Glück.
hazardiren / es drauf loß wagen.
Heyducken, sind Knechte in Ungarn / gemeiniglich zur Auffwartung gebrauchet.
hermelin, ein weisses Peltzwerck / mit schwartzen Flecken untermischet / als die Chur-Röcke seyn.
homagium, Erb-Huldigung.
hoker, ein gemeines Schiff / ohne Stück und Mannschafft.
honét, ehrlich / ehrbar / rechtschaffen.
honêtetè, Ehrbarkeit / Höflichkeit.
honorificè, in allen Ehren / sehr rühmlich.
horde, ein Tartarischer Trupp Krieges-Volck.
horoscopus, der Sternen-Satz und Stellung bey der Gebuhrt eines Menschen.
honorarium, eine Verehrung / Geschenck.
horribel, erschrecklich.
hospodar, ein Landes-Fürst und Regent / wie die Fürsten in der Wallachey insonderheit genennet werden.
hujus, heißt im gegenwärtigen Monat oder Jahr.
human, freundlich / leutselig.
humanität / Leutseligkeit.
humor, die angebohrne Art / auch humeur.

husaren / ist ein wildes Volck aus Ungarn / wiewohl Christlichen Glaubens.
hybernalien / Winter-Quartier.
hypothec,/Unterpfand/ Verpfändung liegender Güter.

I.

Jagt, ein leichtfliegend Schiff / zur Zeitung gebräuchlich.
Janitscharen / Türckische Musquetirer.
identität / Gleichheit.
idioma, Eigenschafft einer Sprache.
idolum, ein Götzen-Bild.
jalousie, die Eyfersucht.
jaloux, eyfersichtig / mißtrauisch.
idiot, ein tummer / einfältiger Mensch.
ignorant, ein Kerl / der nichts verstehet.
illuminiren / mit Farben ausstreichen.
illustriren / erläutern / erklären.
imaginiren / einbilden / imagination, Einbildung.
imitiren / nachahmen.
immatriculiren / einschreiben.
immediatè, unmittelbarer Weise.
immedietät / wenn einer ein Schrifftsasse ist / und unmittelbar der Höchsten Landes-Obrigkeit unterworffen / daher vor keinem Amte oder mittlern Obrigkeit zu stehen schuldig.

immunität / Freyheit von Steuern,
immittiren / einsetzen / einweisen.
immobilien / unbewegliche Güter / liegende Gründe.
impatroniren / sich wo vest setzen / einen Patron erwerben.
impediment, Verhinderung.
imperfect, unvollkommen.
imperial, Käyserlich.
impertinentien / ungereimte Dinge.
improbiren / nicht billigen.
imploriren / anruffen / ersuchen.
importanz, Wichtigkeit.
importiren / wichtig seyn.
importun, unbescheiden.
importuniren / unbequem seyn / Ungelegenheit machen.
imposten / Auflagen.
impression, Einbildung.
impunität / Unstraffbarkeit.
in anteceſſum, zuvorher.
in armis, gerüstet.
inauguration, Einweihung.
incaminiren / eine Sache wohl einrichten.
incapabel, unfähig.

in casum succumbentiæ, im Fall einer die Sache verspielen sollte.
incivil, bäurisch / unhöflich.
incliniren / zu etwas geneigt seyn.
inclination, Neigung / Lust / Liebste.
inclusivè, eingeschlossen.
incognito, unbekandter Weise.
incommodè, beschwerlich.
incommodiren / Ungelegenheit machen.
in commune, insgemein.
incomparabile, unvergleichlich / vortreflich.
incompatible, das nicht beysammen stehen kan.
incompedenz, Ungebühr.
inconsideration, Unbedachtsamkeit.
in continenti, augenblicklich / stehendes Fusses / alsofort.
incorrigibile, unverbesserlich / unwiederbringlich.
inculpabel, unsträflich / unschuldig / untadlich.
indignation, Unmuth / Verdruß.
inconvenientien / ungereimte Sachen.
incorporiren / einverleiben.
inculpiren / unschuldig beschuldigen.
incursionen / Streiffungen.
indiffirent, gleich viel / gleichgültig / der sichs nicht angehen läßt.
indifference, Gleichgültigkeit.
indiscret, unhöflich.

indiſpoſition, Unfähigkeit.
in dubio, in Zweiffel.
indubiè, unzweifflich.
indulgenz, Erlaubniß/ Verſtattung.
indult, Gnaden-Verleihung/Friſt-Verſtattung.
in duplo, gedoppelt.
in guten eſſe, in guten Zuſtande.
in genere, insgemein.
infanterie/ Fuß-Volck.
inveſtiren/ feindlich angreiffen.
inficiren/ anſtecken/ um ſich freſſen.
informiren/ ſich erkundigen.
ingenieur, der Veſtung anleget und bauet.
ingres, aller Eintritt/ Anfang und Einmiſchung.
ingroſſiren/ eine Schrifft ins reine bringen.
inhibiren/ verbieten.
injungiren/ anbefehlen.
in manu, in der Hand/ gegenwärtig.
in natura, heißt in eben der Sache/ die ausgeliehen iſt/ oder gefodert wird.
in priſtinum ſtatum, in den vorigen oder alten Stand.
in procinctu, fertig/ gerüſtet/ bereit.
in quantum de jure, ſo weit es die Rechte zulaſſen.
inquiriren/ unterſuchen.
inquiſition, Unterſuchung.

inſcribiren / einſchreiben.
inſcription, Auffſchrifft / Einſchreibung.
inſerat, eine Einlage / oder Beylage.
inſigneat, Wapen / Ehren-Zeichen.
inſinuiren / einliefern / item, ſich einſchmeicheln
inſolenz, Hochmuth / Hoffart.
inſolidum, gantz und gar.
inſpiriren / einblaſen.
inſtalliren / vorſtellen / in ein Amt ſetzen.
inſtanz, Anhaltung / Gerichts-Stand.
inſtigiren / anreitzen / bewegen / daher inſtinctu, auf Veranlaſſung.
in ſpecie, inſonderheit.
inſufficient, nicht zulänglich.
inſtruction, Unterricht.
inſtrument, öffentliches Bekänntniß eines Notarii.
in ſumma, kurtz / mit einem Worte.
in ſupplementum, zur Erfüllung.
intelligenz, heimlicher Verſtand.
indentant, ein Ober-Auffſeher.
intercesſion, Vorbitte.
intercesſionales, Vorbitt-Schreiben.
intereſſenten / die an einer Sache Antheil haben.
intereſſe, Antheil / Angelegenheit.
interim, auf eine Zeit lang / unterdeſſen.

interloquiren / darzwischen reden / Neben- oder Bey-Urtheil machen.
in termino, im Termine / auf der Tagsatzung.
interponiren / sich darzwischen legen.
interposition, Vermittelung.
interregnum, ist / wenn nach Absterben eines Potentaten die Reichs-Verwaltung ledig ist.
interrogaroria, Fragstücke.
interrumpiren / verhindern.
intervallum, Zeit / was darzwischen gefallen.
interveniren / ein Schiedsmann seyn / darzwischen kommen.
intervertiren / unterschlagen / verhindern.
inthronisiren / auf den Thron setzen.
intimiren / anzeigen.
intraden / Einkünffte.
intricat, verwirret.
intriguen / verwirrte Händel.
intriguer, der das Hunderste ins Tausende kartet / ein Practiquenmacher.
introduciren / einführen / einleiten.
invalidiren / schwächen.
invasion, ein Einbruch.
invention, Erfindung.
inventor, der das Vermögen oder Güter auffzeichnet.

inventarium, Verzeichniß der Güter oder Erbschafft.
inveſtiren / einweihen / in ein Amt ſetzen.
invitiren / einladen.
in uſu, im Gebrauch.
irregular, unrichtig.
irregulares, Kleider-Geiſtliche / ſo unter keinen gewiſſen Orden begriffen / und wiederum weltlich werden können. Item: ſind irregulares, welche degradiret / und aus dem geiſtlichen Amte geſetzet werden.
irritiren / aufftreiben / reitzen.
irruption, Einfall / Angriff.
jubelen, allerhand Geſchmeide.
jurisdiction, Gerichtbarkeit.
judiciren / urtheilen / daher judicatum das Urtheil / was geſprochen iſt vor Gericht.
Juriſten-Facultät / die Verſamlung der Rechts-Gelehrten.
jus publicum, das Reichs-Recht.
juſtificiren / eine Sache rechtfertigen.
juſtiz, Recht und Gerechtigkeit.

K.

Kartetſche, iſt eine höltzerne Büchſe mit Nägeln und Eiſenſtücken angefüllet / ſo in das Geſchütze geladen wird.
kaſtellan, ein Pohlniſcher Ober-Hauptmann

auf

auf einer Burg/ oder einem Schlosse/ so über eine Grafschafft gebeut.

kosake vid. kosaken.

Küste oder Kiste / eine Ausstreckung des Landes an der See / wird auch Cap oder Capo, das Haupt genennet.

L.

Laboriren / arbeiten.

labyrinth, Irrgarten / ein verwirrter Handel.

lacheté, Zaghafftigkeit / Grobheit.

lache, furchtsam / zaghafft / grob.

lagio, Auffgeld.

lædiren / verletzen / schmähen.

læsion, die Verletzung / Betrug.

lamentiren / klagen.

laviren / sich in die Zeit schicken / gegen den Wind kreutzen.

laus DEO, GOtt Lob.

legiren / im Testament etwas vermachen.

legitima, das Theil / so einem in der Erbschafft ohne Testament zukommt.

legitimiren / sich zu einer Sache geschickt machen.

leonisch / falsch Gold und Silber in den Borten.

lethal, tödtlich.

levante, ist eigentlich der Ort gegen Corintho / Athen und die Dardanellen.

liberal, freygebig.

li-

liberalité, Freygebigkeit.
libre, ein Drittheil eines Thalers.
licenten / Aufflagen auf die Waaren.
licenz, Freyheit / Verstattungen.
licitiren / Geld worauf bieten.
lido, ist das Ufer zu Venedig gegen der See hinaus.
lichten / die Waaren aus dem Schiff laden / und es also leichter machen.
limitiren / beschräncken / Maaß setzen.
limitation, Unterscheidung.
linien, Schutz-Graben / vor einen Paß oder Landschafft gezogen.
lis pendens, eine Rechts-hängige Sache.
liga, ein Verbündniß.
liquid, recht gerechnet / offenbar / richtig.
liste, Verzeichniß.
location, die Setzung auf gewisse Stellen.
logen. die Kammern in Oper-Häusern.
Lots-Männer / sind die Wegweiser in den Häfen / welche gefährlich seyn.
lort Major, ist der oberste Bürgermeister zu Londen in Engeland.
lotterie, Glücks-Topff.
logiament, Wohnung / Zimmer.
logiren / wohnen / einquartiret seyn.
lucriren / gewinnen.

louis d'or, güldene Frantzösische Müntze.
lustre, Glantz / Zierde / Pracht / Herrlichkeit.

M.

Maceriren / sich abmatten / mager werden.
machinationen / listige Ränckе.
machinen / Krieges-Rüstungen zur Eroberung eines Platzes / auch herunter gelassene Wercke aus der Lufft in Schauspielen.
maculiren / beflecken.
magazin, Proviant-Haus / Vorraths-Kammer.
magistrat, Obrigkeit.
magnaten, die vornehmsten Herrn des Reichs.
magnificus, vornehm und herrlich.
mainteniren / behaupten.
majorat, das Vorzugs-Recht.
majora, die meisten Stimmen in einer Berathschlagung.
mal à propos, zur Unzeit / ungereimt.
malcontenten / die Ubelgesinnten.
malefiz-Personen / Ubelthäter.
maitre d'Hôtel, der Hofmeister.
maitresse, eine Liebste / item Concubine.
malade, kranck.
maladie, Unpäßlichkeit.
malitiös, boßhafft.
malcontant, übel zu friden / unvergnügt.
malcontanten / Ubelgesinnete im Reiche.

man-

mandat, ein Fürstlicher Befehl/ it. Vollmacht/ daher mandiren/ einem etwas anbefehlen.
manufacturen/ Waaren/ so in einem Lande gemacht und fabriciret werden.
manifest, eine öffentliche Erklärung.
manquement, ein Fehler/ manquiren/ ermangeln.
maniere, die Art/ Weise/ Gestalt.
manteau, ein Mantel/ auch ein seiden Uberkleid des Frauenzimmers/ zur Zierde und Pracht über geworffen.
manuscript, eigenhändig geschriebene Sachen.
manuteniren/ schützen/ behaupten.
marchiren/ auffbrechen/ fortziehen.
march-route, der Strich/ so den fortziehenden Soldaten vorgeschrieben ist.
marechal, eigentlich ein Stallmeister/ in Franckreich aber ein grosses Amt/ welches auch Fürsten vorgehet.
mariage, die Heyrath.
marinen-Gelder/ eine Steuer/ so man zu Aufwendung der Unkosten des Schiff-Wesens geben muß.
marinier, ein Schiffer/ Bootsknecht.
marsiliane, ein Venedisch Schiff.
marote, einer/ mit dem es gantz herunter kommen ist.

marque, Kenn-Zeichen.
marquiren / bezeichnen.
maſcarade, ein Auffzug von vermummeten Leuten.
maſſacriren / niedermachen / ermorden.
maſſacre, eine Niedermetzelung.
masſiv, dicht und dick / als: Masſiv-Silber / gegoſſen feines Silber.
maſque, eine Larve vors Geſichte.
materialiſch / grob / raue.
matricul, ein Stadt- und Amts-Buch / worein die Bürgerſchafft und ihre Güter getragen werden.
matrona, eine ehrbare ehrliche Frau.
matroſen, geworbene Boots-Leute.
maturiren / zeitigen / beſchleunigen.
maxime, Vernunfft und Staats-Grund.
medaille, eine Müntze / worauf ein Bildniß eines groſſen Herrn oder ander Sinnebild ſtehet.
mediation, Vermittelung.
mediator, ein Mittler / ein Schieds-Mann.
meditiren / trachten / nachſinnen.
melancholiren / traurig ſeyn.
melioriren / verbeſſern / beſſer bauen.
meliorations-Koſten / Beſſerungs-Koſten.
melodie, die Weiſe eines Geſanges.
memorial, ein Denckzettul.

pro-

pro memoria, zum Gedächtniß / zu gedencken.
memoriren / auswendig lernen.
menagiren / sparen / schonen / karg haushalten.
mentioniren / gedencken / erwehnen.
meriten, Verdienste.
merode-Bruder / auch marode, abgesetzte Reuter / die im Felde herum schweifen und stehlen.
mesuren nehmen / sein Maß und Richtschnur nach etwas nehmen.
methode, eine Lehr-Art.
meubles, allerhand Hausrath.
meubliren / eine Stube meubliren / eine Stube ausschmücken mit allerhand Sachen / als Spiegeln / Stühlen / Teppichen / Bildern.
meuteniren / Auffstand machen / Auffruhr erwecken.
mignon, ein Liebling eines grossen Herrn / den er am liebsten um sich leiden kan.
milice, die Krieges-Leute.
million, eine summe von 10. Tonnen Goldes.
millord, ein grosser Herr in Engeland.
minen, unter der Erden gegrabene Gänge / auch Grüffte in Berckwercken / auch Geberden: Als einem eine Mine machen / als wollte man ihm zu etwas helffen.
miniren / unter die Erde graben.

ministerium, ein Amt/ ein Collegium der Prediger.
ministrissimus, oder Premier-Ministre, der höchste Minister eines grossen Herrn.
miracul, ein Wunder.
miserabel, erbärmlich/ elend.
miseriam, schmeltzen/ elend leben.
missionarii, Ausgeschickte.
missive, ein Sendschreiben.
modificiren/ mäßigen.
mobilien, bewegliche Güter.
mode, die Art und Manier.
moderiren/ mäßigen/ messen.
moderat, mäßiglich.
modest, bescheiden.
molestiren/ beschwerlich seyn.
molestien, Ungelegenheit/ Beschwerniß.
in moment, im Augenblick.
momenta, Wichtigkeiten/die vornehmsten momenta dieser Sache.
monopolium, eine Freyheit/ eine Waare allein zu verkauffen.
monitorium, ein Erinnerungs-Brief/ Warnungs-Brief
monstranz, das güldene Gefäß/ worinnen bey den Römisch-Catholischen die Hostie herum getragen wird.

montiren/ auskleiden/Montirung/Auskleidung.
monstrum, ein Ding wider die Natur.
monumentum, ein Grabmal/ Denckmahl.
mora, Verzug/periculum in mora, beym Verzug ist Gefahr.
moros, murrisch/ unfreundlich.
mortificiren/ bezwingen/ zähmen.
mortification-Schein/ eine schrifftliche Versicherung/ dadurch man eine verlohrne Obligation ungültig machet/ wenn sie schon hernach sollte wieder gefunden werden.
mores, Sitten.
mortier, ein Feuer-Mörser.
motus, Bewegungen/ Auffstand.
moviren/ bewegen/ sich entrüsten.
mosquèe, ein Türckischer Tempel.
mousquetaires, grands mousquetaires in Franckreich/ die Edelleute/ so mit ihren Flinten um den König als seine Leib-Compagnien sind.
multipliciren/ vermehren/ vielfältig machen.
mundiren/ eine Schrifft sauber abschreiben.
mutatis mutantis, das man nach Erfordern auf diese und jene Parthey richten kan.
munition, Versorgung der Soldaten mit Proviant/ Kraut und Loth.
muselmann, heisset eigentlich ein Rechtsgläubiger/ und also nennen sich die Türcken.

matuel, gegentlich / gegen einander
murza und myrſe, ſind die groſſen Herren und Fürſten bey den Tartern.

N.

National-Völcker / des Landes Ausſchuß.
nativität / Gebuhrts-Glück.
naturaliſiren/ das Recht eines Eingebohrnen des Landes geben.
naturel, Gebuhrts-Art/ Zuneigung von Natur.
neceſsität / Nothwendigkeit.
negotiiren/ Kauffmannſchafft treiben/ auch ſonſt Geſchäffte treiben.
negiren / läugnen.
negros heiſſet man die Schwartzen und Mohren in Africa.
nervos, kurtz und nachdrücklich.
neutral, unpartheyiſch / daß mit keinem Theile (hält.
nolens volens, man will oder will nicht.
nota, ein Merck-Zeichen.
nobleſſe, der Adel in Franckreich.
notable, merckwürdig.
notabeniſiren/bemercken/eigentlich auffzeichnen.
notificiren / berichten.
ad notam nehmen / ein Ding ſonderlich mercken.
notorietät / Kundbarkeit / notoriè, kundbar.
norma, vorgeſchriebene Art und Weiſe.
novitäten / Neuerungen.

nul-

nullitäten/Nichtigkeiten/Verstossung im Proceß.
numeriren / zehlen / rechnen.
nuntius, der Apostolische Nuntius, Päbstliche Abgesandte.
nutriment, Nahrung / Aufferziehung.

O.

Obdach / ist weiter nichts als das Nachtlager/ so der Land-Mann dem Soldaten giebt.
object, der Gegenstand / damit man umgehet.
obligeant,] verbunden / verbindlich / ver-
obligat,] pflichtet.
obligation, Handschrifft / Verpflichtung.
obligiren / sich verpflichten.
obscuriren / verdunckeln.
obscur, finster / dunckel / unbekannt.
observiren / Acht haben/ Observanz, Herkommen / Gehorsam gegen Patronen.
obsigniren / unterschreiben und besiegeln.
obstacul, eine Hinderniß.
obtiniren / erhalten.
occasion, Gelegenheit / Anlaß.
occasioniren / begegnen / auffstossen.
occident, Niedergang der Sonnen / Abend.
occupiren / in Besitz nehmen.
ocean, das grosse Meer / die offenbare See.
oculariter, augenscheinlich.

oculat inſpection, Beſichtigung / der Augenſchein.
odiös, verhaßt.
œconomie, Haushaltung / Hauswesen.
offendiren / beleidigen.
offenſiv-allianz, Bündniß / auf dem Feind loß zu gehen.
offerte, Anerbietung.
officianten, allerhand Diener bey Hofe und im Kriege.
ombrage, der Argwohn / Verdacht.
omen, ein Vorzeichen / Vorbedeutung.
onera, Beſchwerungen / bürgerliche Gaben.
operatio, die Würckung.
opera, ein Singeſpiel.
opiniatriren / eigenſinnig / hartnäckig ſeyn.
opiniatre, ein Eigenſinn / Starrkopff.
opinion, Wahn und Meynung.
opponiren / ſich entgegen ſetzen.
oppoſition, Widerſetzung / Gegenſtand.
oration, eine öffentliche Kunſt-Rede / oder auch Vortrag eines Geſandten.
orcan, eine geſchwinde ſtarcke Wind-Braut / welche die Schiffbrüche verurſachet.
ordinaire, nach der gemeinen Weiſe.
ordination, Einſetzung in ein Amt.
ordre, Krieges-Befehl.

orient,

orient, Ost / der Sonnen Auffgang.
original, der erste Auffsatz / die Haupt-Schrifft.
ornat, Amts-Zierath.
ornamentum, allerley Schmuck und Auszierung.
Ottomannen, Türckische Käyser.

P.

Pacification, Versöhnung.
pacifique, friedfertig.
paction, Vertrag.
paciſciren / sich vergleichen.
paquet, ein zusammen gerolltes Werck.
Packet-Boot / ein Post-Schifflein.
page, ein Edelknabe / so einem grossen Herrn aufwartet.
Palancke / ein mit Pallisaden bevesteter Ort / Vorstadt / und Moraſt wider den Anlauff des Feindes.
Palatinus, das höchste Amt in Ungarn / welcher die Macht hat / die Stände zusammen zu ruffen.
palatium, Pallast / Fürstlicher Hof.
pallium, ist ein kleines Beltzwerck / welches der Pabst denen Bischöffen zu Antretung ihres Amts schicket.
parade, die Stellung der Soldaten / bey Auff- und Abzug der Wache.
pariren / gehorchen.

pa-

paralel, Gleich-Linien.
parat, bereit/ fertig.
pares curiæ, sind die Frantzösische Pairs, so stracks nach den Fürsten des Geblüts gehen.
par avance, zum Vorschuß/ zum Voraus.
pardon, Verzeihung/ Vergebung.
pardonniren/ vergeben.
par forçe, gewaltthätiger Weise.
parlament, der hohe Rath in einem Reich.
parition, leisten/ folgen.
parochie, ein Pfarrspiel.
parol, das Wort/ so der commmandirende Officirer ausgiebt; versprechen.
paroxismus, das Fieber-Schütteln.
part geben/ Nachricht geben.
partiren/ hat zweyerley Bedeutung/ 1. lose Possen anstellen/ und Händel machen. 2. im Kriege auf partey gehen/ und die Felder bestreichen.
partita. ein gewiß Theil/ geschlossener Handel.
partiten aber sind lose Handlungen und Schelmstücke.
participiren/ theilhafftig machen.
particulier und particular, besonders/ insonderheit.
partial, eigennützig/ und der auf einer Seite hanget/ wird auch genennet ein partisan, Mitverbundener.

partey, iſt erſtlich ein Theil Krieges-Volck / ſo/ wie man ſaget/ auf partey gehet: hernach bedeutet es auch eine gewiſſe affection auf der einen Seite.

paſquill, Schmäh-Schrifft.

paſſagier, ein Reiſender/ paſſage, Weg/ Durchzug.

paſſable, das noch hingehet.

paſſato, jüngſthin/ das vorüber iſt.

paſſiren / gehen / hingehen / durchreiſen.

en paſſant, im Vorübergehen.

patientiren / Geduld haben.

patrociniren / in Sachen behülfflich ſeyn.

paſſa tempo, } Zeitvertreib.
paſſa le tems, }

paſſeport, ein Abſchied.

paſſevolant, iſt ein Blinder/ der in der Rolle nicht eingeſchrieben iſt/ ſondern auf der Muſterung durchgehet / als ob er geworben wäre.

paſſion, ein Affect, paſſioniret/ der von Affecten eingenommen iſt.

paſſiv-Schuld iſt/ wenn man ſelber ſchuldig iſt; gleichwie activ-Schuld/ was man auſſen ſtehen hat.

paſſus, eigentlich ein Schritt / ſonſten aber eine iede Gelegenheit der Sache.

patacon, eine Spanische Müntze eines Thalers werth.
patent, ein öffentliches Ausschreiben.
pausiren/ innen halten / ruhen.
patrimonium, väterliches Erbe.
patriote, ein rechtschaffener Teutschgesinnter.
patrolliren / des Nachts mit Soldaten Wälle und Gassen visitiren.
patronat-Recht/ ist das Recht/ Pfarrherren und Schuldiener zu benahmen.
pecciren/ sündigen.
penetriren / durchdringen/ erreichen/ vorstehen.
pension, Zinsen / Bestallung / Kost.
peregreniren / reisen.
peræquation, Vergleichung/ Einrichtung in gleiche Theile.
peremtorisch / das keine Frist zuläßt.
periodus, eigentlich ein Wort-Begriff/ hernach die Wechselung der Reiche und Herrschafften.
per majora, durch die meisten Stimmen.
perfectioniren/ vollkommen machen/ zum Stande bringen.
periclitiren / in Gefahr seyn.
permittiren / bewilligen / zulassen.
permission, Erlaubniß / Vergünstigung.
permutiren / verändern.
pernoctiren / über Nacht dabey bleiben.

per-

peroriren / eine öffentliche Rede halten.
per posta, auf der Post / geschwind und eilig.
perplex, verwirret / stutzig / bestürtzt.
per saltum, überhüpfft / übereilet.
personalia, wenn man die Person anzüglich vor Gerichte angreifft / und die Sache fahren läßt. Auf den Cantzeln aber heissen personalia: der Lebens-Lauff.
persuadiren / bereden / überreden.
pertinentien / Zubehörungen.
perturbiren / beunruhigen / betrüben.
peupliren / volckreich machen / Leute ins Land schaffen.
Pfund / ist bey den Frantzosen der dritte Theil eines Thalers / sonsten wird ein Schiff-Pfund für 3. Centner gerechnet.
petitum, die Bitte.
panqueterie, Anstechung / Beschimpffung.
pique, ein heimlicher Haß.
piquiren / schimpfflich reitzen / Stichelwort geben.
pillage, Raub.
pilote, ein Steuermann.
pionier, Schantzgräber.
pistolet, eine güldene Müntze von 4. Thaler weniger einen Ort.
placat, ein Anschlag oder Patent.
placidiren / genehm halten / sichs gefallen lassen.

plai-

plaiſir, Ergetzlichkeit.
plaiſant, luſtig/ angenehm.
plantage, Verpflantzungen der Völcker in fremde Länder.
plauſibel, iſt alles/was ſich ſehr wohl hören läßt.
plenipotentiarius, ein Ober-Gevollmächtiger.
plumage, ein Feder-Buſch.
pœnitenz, Reue/ Buſſe.
policey, das Stadt-Weſen.
polit, munter und geſchickt.
poltron, ein verzagter Kerl/ ein Tölpel.
pompös, prächtig.
pontificial, bedeutet das Meß-Buch und einen Prieſter-Schmuck.
pontons, ſind fliegende Brücken auf den Waſſer/ von Schiffen gemacht.
popular, gemein/ ſchlecht und Pövelhafftig.
porta, iſt der Türckiſche Hof zu Conſtantinopel.
porto, das Poſt-Geld.
portiones, ſeynd im Kriege die täglichen Austheilungen an Proviant und Futter vor die Soldaten.
poſitive, ausdrücklich/ ohne Bedingung.
poſito, geſetzt.
poſſidiren/ inne haben/ poſſeſs, Beſitzung.
poſitur, Geſchicklichkeit/ Gelegenheit/ Zuſtand/ Anſtand.

poſt

poſt feſtum, zu ſpäte.
poſſibile, müglich.
poſpolite roſcennie, iſt ein Pohlniſch Wort / und bedeutet das allgemeine Auffgebot der Edelleute und Bauren / in der höchſten Gefahr des Reichs.
poſterität / die Nachkommen.
poſtilion, ein Poſt-Reuter / abgeſchickter expreſſer.
poſt comitiale conſilium, ein Rath-Schluß / der nach geendigtem Reichs-Tage noch gemachet wird.
poſtiren / ſich an einem Ort veſt ſetzen / poſto faſſen.
poſtulata, allerhand Anmuthungen und Forderungen.
poſtuliren / begehren.
Poſt-Quartier / iſt ein verwahrter Ort / wo der Poſtmeiſter ſein Weſen hat.
potenzen, gewaltige Herren und Herrſchafften.
poteſtät / das Vermögen / Gewalt und Macht.
portrait, eine Abbildung / contrefait.
pouſiren / drauf dringen.
pouvoir, Vermögen.
praxis, Ubung / fürnemlich im Gericht.
practiciren / üben / ausrichten / Streit-Sachen ausführen.

practica, Ubung/Wirckung/daher ein practicus, der ſich in Rechts-Sachen geübet hat.
practiquen, unbefugte ſchlimme Händel.
brebenden/ Einkünffte der Geiſtlichen.
præcaviren/ vorbauen.
præcedenz, Vorgang/ Vorſitz.
præcipitiren/ ſich übereilen.
præciſe, genau/ ohne Bedingung/ unfehlbar.
prædeſtiren/ verſehen.
prædicant, ein Calviniſcher Prediger.
prædicat, der Titul eines Amts.
præeminens, Vorzug/ Ober-Gebiet.
præguſtus, ein Vorſchmack und Vermuthung.
præfigiren/ anberaumen/ anſetzen.
præjudicium, ein Nachtheil.
præjudicirlich/ verfänglich/ ſchädlich.
præpariren/ zubereiten.
prælat, iſt ein Abt und Prior eines Kloſters.
præliminaria, das von der Haupt-Sache erſtlich abgethan wird.
præoccupiren/ zuvor kommen/ von einer Meynung præoccupirt, oder vorher eingenommen ſeyn.
præparatoria, Vorbereitungen/ Anſtalten.
præpotenz, höhere Macht und Gewalt.
præſens, gegenwärtig/ vorſtellig.
præſence, Gegenwart.

præ-

prærogativ, der Vorzug.
præsent-Gelder/ eine Steuer/ so der Adel zahlet.
præsumtion, Muthmassung / it. Einbildung / Hochmuth.
præsident, der Obriste Vorsitzer in einem Collegio.
præcaxandi jus, das geistliche Vorbenennungs-Recht.
prætension, Anspruch.
prætendiren / einen Anspruch auf etwas machen
præter propter, ohngefehr.
prætext, der Vorwand.
prævaliren / vorgehen / sich auf einen beziehen.
prævention, Vorkommen / der Voraus.
pretiös, kostbar.
pressant, nothwendig.
pressuren / Beschwerungen.
privilegiren / befreyen / Freyheit ertheilen
priese, ist ein erbeutetes Schiff.
prima plana, ist eines Obersten oder Generals Geleite und Zubehör.
primas, der erste Stand in der Clerisey.
principium, Ursprung / die Grund-Ursache.
prison, Gefängniß.
prisonnier, ein Gefangener.
privatim, in geheim / besonders.
privilegium, Freyheit.

procediren/ verfahren/ proceduren/ Handlungen.
probabel, glaublich/ beweißlich.
proclama, ein öffentlich Auffgebot/ Patent/ Anschlag.
procesſion, ein öffentlicher Umgang.
proclamiren/ ausruffen/ auffbieten.
pro cento, für hundert.
procurator, ein Sachwalter.
producent, Zeugenführer.
procuratorium, ein Zeugniß/ Anwalts-Brief.
produciren/ hervor führen/ vorzeigen/ Zeugen produciren.
product, der/ wider welchen Zeugen geführet werden.
profeſs thun/ der Welt abſagen/ ſich zu einem Orden verbinden.
profeſſion, Handthierung.
profit, Nutzen/ profitable, nützlich.
profitiren/ ſeinen Nutzen ſchaffen.
prognoſticiren/ verkündigen/ vorher ſagen.
progreſs, Fortgang.
project, ein Entwurff.
prolongiren/ verlängern.
promotion, Förderung.
promeſſen, Verſprechen.
prompt, fertig/ geſchickt.

pro-

promulgiren / offenbar machen / eröffnen.
propre, nett / geschickt / reinlich.
proportion, Gleichmaß.
proportioniret / geschicklich / wohlgestalt.
proposition, Vortrag.
proponiren / vortragen.
pro rata, nach iedes seinem Antheile.
pro redimenda vexa, dem Gerichts-Streit abzukommen / von Proceß erlediget zu werden.
prorogiren / auffhalten / verzögern.
propos, das Absehen.
prosequiren / verfolgen.
prosecution, Verfolg / Beharrung.
protection, Schutz / Schirm.
protector, Schutz-Herr.
protestiren / widersprechen / bedingen / widerreden.
protestation, Rechtliche Bedingung / Widersprechung.
protestorium, Käyserliche Vorschrifft / item, Schutz-Schrifft.
protocoll, das Haupt-Buch.
protocolliren / niederschreiben.
proviantiren / mit Speise versorgen.
Proveditore, ein vornehmer Bedienter der Republique Venedig / Auffseher.
province, eine Landschafft / Gebiet.

provision, Vorrath/ Vorsorge/ auch bedingter Nutz/ der Factoren Gebühr.
publique, öffentlich/ publiciren/ kund machen.
punctation, kurtzer Entwurff eines Vergleichs.
punctuellement, genau und ohne Mangel.
pyramide, eine hoch auffgespitzte Egyptische Seule.

Q.

Quadrat, eine viereckigte Figur.
quadruplum, das viermal vermehrte Theil des einfachen.
Quaker, ist eine sonderliche Religion in Engeland/ welche viel auf Offenbarungen hält/ sonsten aber die Obrigkeit und Standes-Ordnung verachtet.
qualificirt, von guter Geschicklichkeit.
qualité, Stand/ Würde/ auch gute Beschaffenheit.
qualificirt Subjectum, ein Mensch/ der geschickt und zu einem Amte tauglich ist.
quantum, eine gewisse Summa/ gewisser Preiß.
quarantaine, die viertzig-tägige Zeit/ so man warten muß/ wenn einer von verdächtigen Oertern/ wo Kranckheiten grassiren/ kömmet/ ehe einer in eine Stadt gelassen wird.
Quareau, ein viereckigtes köstliches Stuhl-Küssen/

sen / worauf Königliche Personen bey der Crönung knien.

quartier, bedeutet eine Herberge / eine Gegend des Orts / und in der Schlacht eine Verschonung mit dem Leben. (bisse.

quasi verò, warum nicht / ich dachte / was mich

querell, Zanck / Streit / querelliren / zancken.

quid pro quo, ichtwas für etwas. Eins vors andere.

quinquerell, Anstands-Brief auf fünff Jahr mit der Zahlung verschont zu seyn. Eiserner Brief.

quintal, ein Gewicht von 100. Pfund.

quint essenz, der Spiritus so aus allerhand materien gezogen wird.

quittiren / loßzehlen / frey sprechen. Quittung / quittanz, Loßzehlung.

quota, der Antheil / Anlage.

quodlibet, ein Buch / darinnen man allerley schreibet und einträgt.

quovis modo, auf allerley Art und Weise / es komme / wie es wolle.

R.

Rabat, Zinskürtzung / Abzug.

rabattiren / abkürtzen / abziehen.

rabulisterey, Advocaten-Gewäsche und Betrug.

rätzen / sind Völcker bey Griechisch-Weissenburg wohnend.

raffinirt / verſchlagen / liſtig.
raiſon, Vernunfft / Billigkeit.
raiſonnable, billig / recht.
raiſon de guerre, Krieges-Gebühr.
raiſonniren / von etwas klüglich urtheilen.
rempart, eine Vorſchantze.
rang, Reihe / Ordnung / Stelle.
rangiren / in die Ordnung ſtellen.
ranzion, Löſegeld.
rapportiren / berichten / rapport, Bericht.
rar, ſeltſam / trefflich / daher raritäten / anſehnliche fremde Sachen.
Raſt-Tag / iſt / wenn die Soldaten ſtille liegen / und in den Quartieren ausruhen.
raſiren / niederreiſſen / umreiſſen.
ratificiren / genehm halten.
rationes, Gründe und Beſtärckungen / it. Rechnungen / it. Lieferungen / ſo denen Soldaten gehören.
ratification, Beſtätigung / Vollziehung.
ratio ſtatus, Staats-Angelegenheit.
Rauchfutter / iſt Haver / Heu und Stroh vor die Pferde.
raſage, Verheerung / Verwüſtung.
ravelin, eine Vorſchantze.
realiter, an ſich ſelbſt / eigentlich / würcklich.
reaſſumiren / erneuern / wieder vornehmen.

re-

rebellen / auffrühriſche und ungetreue Unterthanen.
recapituliren / wiederholen.
recepiſſe, ein ſchrifftlicher Schein über empfangene Briefe.
receſs, ein gerichtlicher Vergleich.
recidiv, Wiederkehr einer Kranckheit.
receſsiren / von Mund aus in die Feder verfahren.
reciproce, Wechſelsweiſe.
reciproquement, im Gegentheil.
reclamiren / widerſprechen.
recognoſciren / ausforſchen.
recollogiren / ſich erholen / wieder zuſammen bringen.
recommandiren / etwas einen heraus ſtreichen.
recompenſiren / vergelten / erſetzen.
reconſiliiren / einig machen / vergleichen.
recourdeur, ein Gerichts-Beyſitzer in Engeland.
recreiren / ergetzen.
recrutiren / Völcker zur Ergäntzung der Krieges-Truppen werben.
recta, gleich zu / ohne Umſchweiff.
rectificiren / richtig machen.
recuperiren / wieder erlangen.
recours, Zuflucht.
recuſiren / abſchlagen.
redimiren / erlöſen / befreyen.

redoute, eine kleine viereckigte auffgeworffe Schantze zu Versicherung eines Walles.
reduciren / zurück führen/ zurechte bringen.
reduite, ein sicherer Platz und geheimer Auffenthalt.
reflectiren/ bedencken/ betrachten/ zurück dencken
reflexion, Bedencken / Erwegung.
referendarius, ein Erzehler dessen / was er gehöret / davon referiren / wiedersagen.
refier, eine Landes-Strecke oder Gegend.
reformiren/ ändern/ in andern Stand setzen/ reforme, Veränderung/
refraichiren/ Erquickung / Erfrischung.
refraichiren / erquicken / erfrischen.
refugirter/ ein ausgetretener/ durchgegangener Soldat.
refundiren / erstatten / wieder geben.
refutiren / widerlegen.
regaliren / einen wohl und herrlich halten/ beschencken.
regard, Ansehen/ in regard dessen/ in Ansehung dessen.
registriren / auffzeichnen.
reguliren / richten / reglement, Einrichtung.
rejiciren / verwerffen.
relais, Erlassung / Minderung.

re.

relatiren / erzehlen / zurück bringen / daher relation ein Bericht.
relaxiren / erlösen / entbinden.
relegiren / des Landes verweisen.
reluiren / das versetzte Pfand wieder einlösen.
releviren / erledigen.
religion, Gottesfurcht / Glaube.
religiös, gottesfürchtig.
religionairen / geistliche Ordens-Leute.
remarquable, merckwürdig / remarquiren / mercken.
remediren / einer Sache rathen / abhelffen.
remisen / Geld-Lieferungen / abgeschickte Bezahlungen.
remiss, Erlaß.
remonstriren / zeigen / erweisen.
remonta, neue Ausrüstung / daher remontiren einen wieder zu Pferde helffen.
removiren / abschaffen / hinweg thun.
rencontriren / einen begegnen / antreffen.
rencontre, Begegnung / wird auch für Streitigkeit und Schlägerey gebraucht.
rendezvous, Muster-Platz.
renegat, ein Mammelucke / so aus einem Christen zum Türcken wird.
renommée, das Gericht / der Ruff und Credit, worinnen man ist.

renfort, eine veſte Schantze / Verſtärckung.
rentes, Zinſen / jährlich Einkommen.
renoviren / erneuern.
renovation, Erneuerung.
renünciiren / abſchaffen / abſagen.
repariren / ergäntzen.
reparation, die Austheilung der Quartiere.
repasſiren / zurück kommen.
repetiren / wiederholen.
reportiren / davon tragen / erobern.
repreſentiren / abbilden / vorſtellen.
repliciren / gegenantworten.
repouſſiren / zurück treiben / abhalten.
repreſſalien / Gegenmacht / wenn einer gleiches mit gleichen vergilt.
reprimande, ein Verweiß / Ausſcheltung.
reprimandiren / einem einen Verweiß geben.
reproche, Vorwerffung / Vorrückung.
repuls, Abſchlagung / Abweiſung.
republic, gemeines Stadt-Weſen.
reputation, Ehre / Anſehen / daher reputirlich / anſehnlich und löblich.
requeſte, Bitte / Anhaltung / ſchrifftliche Erinnerung.
requiſita, Zubehör / und was zu einer Sache erfordert wird.
reſcribiren / zurück ſchreiben.

reſcript, ein Fürſtlicher Befehl.
reſcontriren / gegen einander rechnen.
reſervata, Vorbehaltungen.
reſerve, der Hinterhalt.
reſident, ein ſtetswährender ſitzender Geſandter eines groſſen Herrn.
reſidenz, Herren-Sitz / Hofhaltung.
reſpiriren / ſich erholen.
reſigniren / abdancken / ſeinen Dienſt aufkündigen.
reſidenz, Widerſtand.
reſolut, keck / munter.
reſponſion, Antwort.
reſpondiren / antworten.
reſpectivè, auf gewiſſe Art und Weiſe / inſonderheit / ehrerbietig.
reſſentiren / hoch empfinden.
reſtanten / die noch etwas ſchuldig ſind.
reſtiren / übrig bleiben.
reſtabiliren / wieder erſetzen.
reſtriction, Bedingung / Einſchrenckung.
reſtituiren / wieder erſtatten / daher reſtitutio in integrum, wenn einer in den erſten und vorigen Stand geſetzet wird.
retardiren / verzögern / verlängern.
retirade, die Zurückziehung.
retiriren / weichen / ſich zurück ziehen.

re-

retorquiren/ die ausgestossenen Schmä-Worte einem wieder an den Hals werffen.
retour, die Wiederkunfft.
retranchement, eine Verwahrung der Belagerten mit Abschnitten.
retrogarde, der Nachtrupp.
revange, Rache.
revangiren/ sich rächen.
retractiren/ widerruffen/ ändern/ umstossen.
revelin, eine Vorschantze.
reverenz, Ehrerbietung.
revers, ein Gegenschein/ Versicherung.
re- und correlation, ist der Hin- und Wieder-Bericht des Gesandten und Gevollmächtigten.
reversiren/ sich verpflichten.
revertiren/ wieder kommen/ anders Sinnes werden.
revidiren/ überlesen/ nachsehen.
revue, Besichtigung/ Musterung.
revictualiren/ ist aufs neue verproviantiren.
revision, Durchsehung/ Untersuchung.
reunion, Wiedervereinigung.
revocatorio, die herrschafftliche Ausschreiben/ da die Lehn-Leute und Unterthanen aus fremden Krieges-Diensten abgefordert werden.
revociren/ widerruffen.
revoltiren/ einen Auffstand erregen.

re-

revolte, Auffruhr.
revolution, Aenderungen.
rehde, ist der Schiff-Stand im Hafen.
rivier, ein Fluß oder Strom.
rigueur, Härtigkeit / Strenge.
rigoureux, strenge / scharff.
rodomondaten / Auffschneidereyen.
rondell, eine hohe runde Schantze.
route, der Streich oder Weg / den man zu einer Reise nimmt.
rottiren / zusammen gesellen.
rumor, ein Geschrey.
ruin, Schaden / Verderb.
ruiniren / verderben / zu Grunde richten.
ruptur, Bruch / Auffgebung des Bündnisses.

S.

Sageſſe, Weißheit.
saison, die Jahres-Zeit.
salarium, Besoldung.
saldiren / abrechnen / Rechnung schliessen.
salviren / befreyen / loß machen.
in salvo bringen / so viel als in Sicherheit bringen.
salva guardia, zugegebene Soldaten / so einem Sicherheit schaffen müssen.
salvo errore calculi, mit Vorbehalt / so in der Rechnung verstossen.
salutiren / grüssen / willkommen heissen.

sant-

sant-officio, ist der Ort der Glaubens-Prüfung in Rom.
salvus conductus, sicher Geleite.
sardin, ein gedämpffres Trompeten-Blasen.
satisfaction, Genugthuung / Erstattung.
satyre, Straff-Gedichte / darinnen man der Leute ihre Laster durchhechelt.
satyrisch / spöttisch / anzüglich.
scandalum, Aergerniß.
scandalisiren / ärgern / einen erzürnen.
schafot, eine Schaubühne / so ein erhaben Gerüste.
schalouppe, ein Boot oder Kahn / den ein Krieges-Schiff mit Soldaten absendet.
schamade, suche chamade.
scherif, oder Scheriff / ein Ober-Richter und Amtmann in Engeland.
schmake, ein geringes Schiff ohne Stücke / mit einem Segel.
schout by nacht, ist der Admiral-Lieutenant / der einen Theil der Schiffs-Armee führet / Schiffe.
schute oder schuyte, ein Schiff ohne Stücke / von etwa 200. Lasten.
scribenten / Bücher- und andere Schreiber.
scrinia principium, Fürstliche Archive.
scripturen / allerhand geschriebene Sachen.

ſecreta, Heimlichkeiten/ daher ſecretiren/ in geheim halten.
ſcarteque, ein nichtswürdiger Brief.
ſcopticus, einer der die Leute gut durchziehet.
ſcoptiſiren/ anſtechen/ durchhecheln.
ſcrupel, Zweiffel/ Anſtand.
ſcrupuliren/ nachdencken.
ſecuritât/ Sicherheit.
ſeculariſiren/ ein geiſtlich Gebiet zum weltlichen machen/ als: aus einem Ertz-Stifft ein Hertzogthum.
Seignerie, alſo wird der Rath zu Genua genennet.
Seigneur, oder Signor, ein Herr.
ſemblance, Gleichniß/ Aehnlichkeit.
Senatus, oder Senat, Stadt-Rath und Obrigkeit.
ſentenz, Urtheil/ Beſcheid/ Meynung.
ſentiment, Meynung/ Gedancken.
ſentinelle, Schildwache.
ſeparation, Abſonderung.
ſepariren/ abſondern.
ſermon, eine Rede/ Predigt.
ſergeant, ein Wachtmeiſter/ Feldwebel.
Seraskier, Türckiſcher General-Feld-Marſchall-Lieutenant.

serpentin, ein langes Stück oder Feldschlange.
sequester, ein Schiedsmann/ der ein streitiges Gut biß zu Austrag der Sache verwaltet.
serail, ein verschlossen Gemach vor das Frauenzimmer.
serviette, ein Teller-Tüchlein.
serviren/ dienen.
servis, Fürstlich Tafel-Zeug.
serviteur, Diener.
sevirut, Dienstbarkeit.
sessionn, der Sitz/ die Ehren-Stelle in einem Collegio.
signalisiren/ sich erweisen.
simonie, Erkauffung geistlicher Aemter.
simplum, die einfache Steuren-Lieferung.
simuliren/ sich verstellen.
simulation, Verstellung.
sinceriren/ sein Hertz eröffnen/ versichern.
sinceration, auffrichtige Versicherung.
sine die & consule, ohne Jahr und Tag-Namen.
sinistre, falsch/ übel.
Sire, Ihro Königl. Majestät.
situation, Landes-Gegend und Gelegenheit.
societät/ Gesellschafft.
Sofy, der König in Persien.

sol.

ſollicitiren / anhalten.
ſollicitation, Anhaltung / Begehren.
ſolennität / Feyer / Feſt / herrliches Begehen.
ſolenniter, feyerlich / prächtig / anſehnlich.
ſolvendo ſeyn / zahlen können / der zu bezahlen hat.
ſondiren / forſchen / ergründen / auskundſchafften.
ſopiren / ſtillen / beylegen / vertragen.
ſoppa, eine Türckiſche Leib-Wache.
ſoupſoniren / argwohnen / vermuthen.
ſoulagiren / tröſten / erleichtern / daher ſoulagement, eine Erquickung / Zufriedenſtellung / Troſt.
ſortiren / ausſchieſſen.
ſpargement, eine ausgebrachte Rede.
ſpargiren / ausſtreuen.
Spahy, ſind die Türckiſche Reuter mit Fahnen.
ſpalirung / die Kleidung der Zimmer.
ſpecies facti, der Verlauff der Sache.
ſpecification, das Verzeichniß.
ſpecificiren / ein Ding klärlich auffzeichnen.
ſpecimen, Beweiß / Darthuung.
ſpecies Thaler / ſind gantze alte Thaler.
ſpecificum, eine bewährte Artzeneye wider eine beſondere Kranckheit.
ſpectacul, ein Anblick.

ſpeculiren / auf etwas dencken.
ſpediren / fortſenden / ſpeſen, Unkoſten.
ſperanz, Hoffnung.
ſpion, ein Kundſchaffter.
ſpioniren / ausſpüren.
Spaniſche Reuter / ſind creutzweiß durchſtochene geſpitzte Pfähle.
ſpindiſiren / ſich Gedancken machen.
ſplendeur, Herrlichkeit / Anſehen.
ſpolium, Raub / Plünderung.
ſpoliren / berauben / plündern.
ſportuln, Gerichts-Koſten.
ſtab, ſind die Ober-Officier eines Regiments.
ſtabiliren / beveſtigen / anſtellen.
ſtaffétta, Briefe / ſo durch einen Courier überbracht werden.
ſtapel, iſt das Recht / Waaren zum Verkauff auzuhalten / ehe ſie anderwerts ausgeführet werden.
ſtatuiren / gebieten / ſetzen / davor halten.
ſtante, dieſes Jahr / Monats / Tages.
ſtande pede, ſtehendes Fuſſes.
ſtaat, der Zuſtand und das Vermögen eines Menſchen / alſo iſt eine Staats-Dame, eine Hof-Jungfer; und Statiſten / ſeynd politiſche / weltliche Leute und Hof-Diener.

Statuten / ſind Stadt-Geſetze.
ſteccade, oder ſtoccade, iſt ein Degen in einem Stabe verborgen/oder auch ein Stoß-Degen.
ſtellage, eine Sache / ſo die Mahler brauchen/ ihre Bilder darauff zu ſetzen.
ſterling, eine Engeliſche Müntze/ bey nahe fünff Reichsthaler werth.
ſtilet, ein Stock mit einer Klinge.
ſtrappaziren / brav drauf reiten / übel tractiren.
ſtranguliren / mit einem Strick erwürgen.
ſtratagema, eine Krieges-Liſt.
Stück von Achten/ ein real, oder Müntze eines Thalers werth.
ſtylus curiæ, die Art und Weiſe zu ſchreiben/wie in Cantzeleyen gebräuchlich.
ſtyliſiren / eine Schrifft nach ihrer Art auffſetzen.
ſub haſta, öffentlich anſchlagen.
ſubhaſtiren / öffentlich feil bieten und verkauffen.
ſubminiſtration, ſubminiſtriren / Hand bieten/ Unterſchleiff thun.
ſubleviren / einem etwas überheben.
ſubmittiren / ſich demüthigen / zu etwas bequemen.
ſuborniren / einen anfriſchen.
ſublidien / Hülffs-Mittel.
ſubſiſtenz, das Auskommen.

substituiren/ einen dem andern zum Gehülffen setzen.
sub sperati, unter Hoffnung/ es werde gebilliget werden.
subtrahiren/ abziehen.
succadè, süsse Sachen und Schleckerwerck.
succession, Nachfolge/ Erbschafft.
succediren/ eines andern Dienst oder Erbschafft bekommen.
successive, nach und nach.
successor, ein Nachfolger.
succes, der Fortgang/ Ausschlag.
succurs, Hülffe und Entsatz.
succurriren/ zu Hülffe kommen/ Entsatz leisten.
sufficit, genug/ es bleibe darbey.
suffisant, genug/ hinlänglich.
suite, das Gefolg und Geleite.
suffragant, ein beygeordneter geistlicher Herr.
Sultan, der Türckische Käyser/ auch heisser sultane, eine güldene Müntze/ und Türckisch Käyserliches Schiff.
suffragium, eine Stimme oder votum.
suspect, verdächtig.
suspectus judex, verdächtiger Richter.
suspicion, Verdacht/ Argwohn.
suspendiren/ verzögern/ eine Zeitlang einen von dem

dem Dienste absetzen / in suspenso, unerörtert lassen.
summität / das Oberste / Vornehmste.
superiores, die Ober-gebietende / daher supremat, die Ober-Herrschafft.
supplicant, ein Bittender / Klagender.
supplic, eine Bittschrifft.
suppliciren / mit einer Bitt-Schrifft einkommen.
suftiniren / behaupten.
soureniren / behaupten / vertheidigen.
sympathia, Ubereinstimmung der Natur.
symptomata, allerhand eräugende Zufälle.
syndicat, Stadt-Verthädigungs-Amt.
synodus, Zusammenkunfft der Geistlichen.

T.

Tabulat, Estrich oder Boden.
tailles, Steuern / Gaben der Unterthanen.
taille, Geschicklichkeit des Leibes.
tallar, ein langer Fürstlicher Rock.
tambour, ein Trommelschläger.
tapet, ein Teppich / aber: aufs Tapet bringen / eine Sache zur Berathschlagung hervor bringen.

tarif, Commercien-Vergleich / den Zoll und das Geleit betreffend.
tartane, ein leichtes Krieges-Schiff.
tax, der Werth der Sache.
taxiren / schätzen / so viel ein Ding werth ist.
temperament, ist in Staats-Sachen eine Milderung / Vergleichung.
temperiren / mäßigen / lindern.
territorium, ein Gebiete / Herrschafft.
tempo, die gute Gelegenheit / das tempo treffen / die rechte Zeit treffen.
tenor, der Inhalt und Begriff einer Sache.
tentiren / versuchen.
terce, ein Spanisch Regiment Soldaten.
termin, der Tag und die Frist / so einem gesetzet ist.
terram, die Erde / der Boden.
terra ferma, das veste Land / inwendig der See-Küsten.
thara oder tara, der Abgang oder Abzug an Waaren.
theorie, die Wissenschafft ohne Ausübung.
titulatur, die Beehrung und Auffschrifft eines Briefes.
thresor, Schatz.
thresorier, ein Rent- oder Schatz-Meister.

tole-

toleranz, Gedult / Erträglichkeit.
toleriren / erdulten / ertragen.
tortur, Folterung / Marter.
totaliter, gantz und gar / biß auffs Haupt.
tort, Unrecht / Verdruß / Gewalt.
touchiren / einem etwas zuwider thun.
tour, eine Reise / eine tour nach Holland / ist so viel / als eine Reise nach Holland.
tractament, Verpflegung.
tracteur, der bewirthet.
tractiren / begegnen / bewirthen.
tractaten / Handlungen zum Vergleich.
trahison, Verrätherey / Untreu.
tradition, Ubergabe / item Menschen-Satzung.
traduction, Ubersetzung / Verdolmetschung.
trafic, das Gewerbe / Handlung.
train, die Folge-Geleitschafft eines grossen Herrn.
trainiren / auffhalten / auffschieben.
transferiren / überbringen.
transgressiones, allerley Ungelegenheiten / und Unterfangungen zur Ungebühr.
transigiren / handeln / sich in Güte vergleichen.
tranquilität / Ruhe / Zufriedenheit.
translatiren / in eine andere Sprache übersetzen.
transportiren / fort-oder überbringen.

transport, die Uberführung von einem Ort zum andern.

trasiren / einen Wechsel an einen Kauffmann richten.

travaillen, Abmattung / schwere Arbeit.

traversiren / hindern / Possen reissen / daher traversen / Verhinderungen.

tranchementen / Abschnitte.

trenchiren / zerlegen / vorschneiden.

troublen, Unruhe.

trevers, Stillstand der Waffen.

tribunal, der oberste Gericht-Stuhl eines Herrn.

tribut, Zins / Entrichtung / Zoll.

triplum, das Dreyfache.

trouppen / Völcker und Soldaten von der Armee.

tulband, eine Türckische und Persianische Mütze.

tumult, Empörung / Auffstand.

tumultuiren / empören / einen Auffstand machen.

turbiren / verhindern / verunruhigen.

turbation, Empörung.

tyrannisiren / grausamlich mit einem umgehen.

V.

Vacanz, Erledigung.
vacat, ledig / wenn nichts vorhanden ist.
vaciren / ledig seyn / feyern.
vagabund, } ein Landstreicher.
vagant, }
valediciren / abdancken / Abschied nehmen.
vale, gehab dich wohl / GOtt befohlen.
validiren / gültig seyn / gelten.
valör, valuta, der Preiß / der Werth.
vanität / Eitelkeit.
variabel, veränderlich.
vasall, ein Lehen-Mann.
veneration, Ehrbezeugung.
veneriren / ehren.
verificiren / beweisen / bekräfftigen.
versailles, Lust-Schloß bey Pariß.
verunglücktes Schiff / daß einen Schiffbruch erlitten.
vicariat, eine Schalt- oder Interims-Herrschafft.
vicarius, der des andern Stelle vertritt.
Vice-Roy, der im Namen des Königes in einem Lande regieret.
victorieus, sieghafft.
victualien / Lebens-Mittel.

Vicomte, ein Graf und Marggraf / auch wohl Fürst in Franckreich.

vidimiren heisset / wenn eine Abschrifft eines Briefes gegen ein Original durchgelesen wird / und hernach von einem Notario unterschrieben.

vigilant, munter / wachsam.

vigiliren / wachen.

vigoreus, frisch / muthig.

viguer, Hertzhafftigkeit.

vilain, tölpisch / unflätig.

vinculiren / verbinden / knüpffen.

vindiciren / zueignen / rächen / straffen.

violiren / beleidigen / schwächen / verletzen.

visée, das Gesicht auf einer Büchse / hernach auch der Zweck oder das Ziel.

visitiren / besuchen.

visite, eine Besuchung.

vista, Nachsicht des Wechsel-Briefes.

vivacité, Lebhafftigkeit.

vivat, ist ein Freuden-Ruff.

vivres, Lebens-Mittel.

uniformität / Einträchtigkeit / Gleichheit.

union, Vereinigung / Vergleichung.

universalien, heissen in Pohlen die Königliche Ausschreiben zum Reichs-Tage.

uſo, ſo viel als 14. Tage/ halb uſo, 8. Tage/ uſo doppio, vier Wochen/ nach welcher die Bezahlung zu thun.
vomitiv, Brech-Pulver.
vomiren / ſich brechen.
volantair, ein Freywilliger / ſo ohne Sold und Titul dem Kriege folget.
vocal, ſingend / Stimm-weiſe.
voltiſiren / künſtlich ſpringen.
votum, von votiren / ſeine Stimme geben.
voyage, eine Reiſe.
urgiren / antreiben / forttreiben / anhalten.
ut ſupra, wie oben.

W.

Waiwode, ein groſſer Herr in Pohlen/ Gräflicher Würde.
Waradain, ein geſchworner Müntz-Prüfer.

Z.

Zecheni, Venetianiſche halbe Ducaten.
Zoilus, der Tadler.

ENDE.

Teutsch- und Frantzösisches Titular-Buch.

Hamburg/
Bey Gottfried Libernickel.

Digitized by Google

Q. D. B. V.

I.

An Se. Käyserl. Majestät.

Dem Allerdurchläuchtigsten / Allergroßmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn / Herrn LEOPOLD / dises Namens dem Ersten / erwählten Römischen Käyser / zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien / ꝛc. Könige / Ertz-Hertzogen in Oesterreich / Hertzogen zu Burgund / Braband / Steuer / Kärndten / Crain und Lützenburg / zu Würtenberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürsten zu Schwaben / Marggrafen des heiligen Römischen Reichs / zu Burgau / Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / gefürsteten Grafen zu Habspurg / Tyrol / Pfierd / Kyburg und zu Görtz / Landgrafen in Elsaß / Herrn auf der Windischen Marck / zu Portenau und zu Salins. Meinem allergnädigsten Käyser / Könige und Herrn / Herrn ꝛc.

A tres haut, tres puissant & tres invincible, Seigneur, Monseigneur LEOPOLD, le premier, Empereur des Romains.

à Vienne.

Oder:

A sa Majesté Imperiale, Seigneur, Monseigneur LEOPOLD, le premier.

An den Römischen König.

Dem Durchläuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn JOSEPHO, dem Ersten dieses Namens / erwählten Römischen / auch zu Ungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien Erb-Könige / Ertz-Hertzogen zu Oesterreich / Hertzogen zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain und Würtenberg / Marggrafen in Mähren / Grafen zu Tyrol / Pfierd / Kyburg und Görtz; Meinem Allergnädigsten König und Herrn.

A tres haut & tres puissant Prince JOSEPH, Roy des Romans & de Hongrie &c. &c.

Türckischer Käyser.

Dem Großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn / Herrn Mahomet / Türckischen Käyser / auch in Egypten / Tartarien / Arabien / Idumäa / Alexandria / Antiochia / Cappadocia / Persien und Babylonischen König / ꝛc.

A tres-puissant & tres invincible Prince Mahomet Empereur des Turcs &c.

König in Spanien.

Dem Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Carolo, dem Andern

dieses

dieſes Namens / in Hiſpanien und Indien / beeder Sicilien / Neapolis und Jeruſalem König / u. ſ. w. Ertz-Hertzögen zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgund / Braband und Mayland / u. a. m.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince le Roy Catolique, Charle II. Roy des Eſpagnes & Indes.

König in Franckreich.

Dem Aller-Chriſtlichſten / Allerdurchläuchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Ludovico, dieſes Namens dem XIV. König in Franckreich und Navarra.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince Louis XIV. Roy tres Chretien de France & de Navarre.

An den König in Engelland.

Dem Allerdurchläuchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Wilhelm dem Andern / König in Groß-Britanien / Franckreich und Irrland / ꝛc. Beſchirmern des Glaubens.

Zu Londen.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince Guillaume II. Roy de la grande Bretagne, Defenſeur de la Roy. *à Lonáre.*

König in Dännemarck.

Dem Allerdurchläuchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Friederichen zu Dännemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen König / Hertzogen zu Schleßwig / Holſtein /

Stormarn und Ditmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst / ꝛc. Meinem allergnädigsten Könige und Herrn.

A tres-haut tres-puissant Prince Frederic Roy de Dennemarc & de Norvegue, des Gots & des Vandales & c. & c.

König in Schweden.

Dem Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Carol dem XII. der Schweden / Gothen und Wenden König / Groß-Fürsten von Finnland / Hertzogen in Schonen / Ehsten / Liefland / Karelen / Bremen / Verden / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / Fürsten zu Rügen / Herrn über Ingermannland und Wißmar wie auch Pfaltz-Grafen bey Rhein / Hertzogen in Bäyern / ꝛc.

A tres haut & tres-puissant Prince Charle XII. Roy de Suede, des Goths & des Vandales, Grand Prince de Finlande, Duc de Carelie, Seigneur d'Ingermanland.

König in Pohlen.

Dem Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Friedrich Auguste König in Pohlen / Groß-Hertzog in Litthauen / zu Reussen / Preussen / Masovien / Samogithien / Volhinien / Podolien / Podlachien / Liefland / Smolensko / Severien und Czernichow / Hertzo-

ge-

gen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschallen / und Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / durch Ober- und Nieder-Laußnitz / Burggrafen zu Magdeburg / gefürsteten Grafen zu Hennenberg / u. s. w.

A *tres-haut & tres-puissant Prince Frederic Auguſt, Roy de Pologne & Electeur de Saxe.*

An den König in Preussen.

Dem Allerdurchläuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Friedrich dem I. Könige in Preussen / Marggrafen zu Brandenburg / des H. Röm. Reichs Erb-Cämmerern und Churfürsten / Ober-Hertzogen in Oranien; zu Magdeburg / Jülich / Cleve und Berg / Stettin / Pommern / der Cassuben / Wenden und in Schlesien / zu Grossen / Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden und Camin / Grafen zu Hohenzollern / der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / und der Lande Lauenburg und Buttau / ꝛc.

A *tres-haut & tres-puissant Prince Frederic I. Roy de Prusse & Electeur de Brandenbourg &c.*

Churfürsten zu Mayntz.

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn / Herrn Lothario Francisco, des heil. Römis. Reichs

durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürsten/ Bischoffen und Fürsten zu Bamberg.

A son Alteſſe Eminentiſſime, Monſeigneur Lothaire François Electeur & Arch-Evéque de Mayence Evéque & Prince de Bamberg &c.

Churfürsten zu Trier.

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Hugo/ Ertz-Bischoffen zu Trier/ des heil. Römischen Reichs durch Gallien und des Königreichs Arelat Ertz-Cantzlern und Churfürsten.

A son Alteſſe Reverendiſſime (Eminentiſſime) Monſeigneur Jean Hugues, Arch-Evéque & Electeur de Treves.

Churfürsten zu Cölln.

Dem Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Joseph Clemens/ Ertz-Bischoffen zu Cölln/ des heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürsten/ Bischoffen zu Hildesheim/ Lüttich und Münster/ in Ober- und Nieder-Bäyern/ in der Ober-Pfaltz/ auch in Westphalen/ zu Engern und Bouillon Hertzogen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Landgrafen zu Leuchtenberg/ Marggrafen zu Franchemont.

A son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur N. N. l' Electeur & Arch-Evéque de Cologne.

Churfürsten zu Bayern.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn

Herrn Maximilian Emanuel / in Ober- und Nieder-Bäyern / auch der Ober-Pfaltz Hertzogen / Pfaltzgrafen beym Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchsaßen und Churfürsten / Landgrafen zu Leuchtenberg / u. s. w.

A son Alteſſe Electorale Monſeigneur le Duc du Baviere.

Churfürsten zu Sachsen.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn N. N. Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen / Engern und Westphalen ꝛc. Des heil. Römiſ. Reichs Ertz-Marschalln und Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Burg-Grafen zu Magdeburg / Grafen zu der Merck und Ravensberg und Barby / Herrn zum Ravenstein ꝛc. ꝛc. Meinem gnädigsten Churfürsten und Herrn.

A son Alteſſe Electorale Monſeigneur le Duc de Saxe.

Churfürsten zu Pfaltz.

Dem Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Philipp Wilhelm / Pfaltz-Grafen beym Rhein / des heil. Röm. Reichs Ertz-Schatz-Meistern und Churfürsten / Hertzogen in Bäyern / zu Jülich / Cleve und Berg / Grafen zu Veldens / Spanheim / der Marck / Ravensberg und Mörs / Herrn zu Ravenstein ꝛc.

A son Alteſſe Electorale Monſeigneur le Comte Palatin de Rhin.

Churfürſten zu Hannover.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Georg Ludewig/ Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg/ des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Panier-Herrn und Churfürſten/ Fürſten zu Zelle/ Calenberg und Grubenhagen/ Grafen zu Hayn und Dipholt ꝛc.

A ſon Alteſſe Electorale, Monſeigneur George Louis, le Duc de Brunſwic & Lunebourg.

An einen Ertz-Biſchoff.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn N. N. Ertz-Biſchoffen zu ꝛc. ꝛc. Des heil. Römiſchen Reichs Fürſten/ ꝛc. Meinem gnädigſten Herrn.

NB. Iſt er ein gebohrner Fürſt/ ſo wird er auch Durchlauchtigſt tituliret/ und ſeine übrigen Prædicata darzu gethan.

A *ſon Eminence* (oder wenn er ein gebohrner Fürſt) (*à ſon Alteſſe Sereniſſime*) *Monſeigneur N. N. Archeveque de &c. &c.*

An einen Hertzog insgemein.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn N. N. Hertzogen zu ꝛc. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A *ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur N. N. Duc de &c. &c.*

An Hertzog Friederichen zu Sachsen-Gotha insonderheit.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Friedrich/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ gefürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein und Tonna. Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

A son Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur le FRIDERIC, le Duc de Saxe-Gothe.

à Gothe.

In Simili.

An den Herrn Hertzog Wilhelm Ernsten/ und dessen Herrn Bruder Johann Ernsten zu Weymar/ nur daß Tonna ausgelassen wird.

Ingleichen:

An Hertzog Johann Wilhelm zu Eisenach ꝛc.

Und an

Hertzog Bernhard zu Meinungen.

Hertzog Heinrichen zu Römhild.

Hertzog Christian zu Eisenberg.

Hertzog Ernsten zu Eißfeld oder Hilpertshausen/ und

Hertzog Joh. Ernsten/ zu Saalfeld residirend.

An einen Fürsten insgemein.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn N. ꝛc.

A ſon Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Prince N. de N.

An den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Johann Ernſten/ des heil. Stuhls zu Rom gebohrnen und ſtets-währenden Legaten/ Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg ꝛc. Meinem ꝛc.

An einen Biſchoff/ ſo ein gebohrner Fürſt iſt.

Dem Hochwürdigſten/ Durchl. Fürſten und Herrn/ Herrn N. erwählten Biſchoff zu N. Hertzogen zu ꝛc. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Reverendiſſime Monſeigneur N. N. &c. Eveque de N. &. Duc de &c. &c.

An den Landgrafen von Darmſtadt.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herr Ernſt Ludewig/ Landgrafen zu Heſſen/ Fürſten zu Hirſchfeld/ Grafen zu Catzenellenbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ Iſenburg und Büdingen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

In Simili.

An den Landgrafen Carl zu Heſſen-Caſſel/ wie auch an Heſſen-Homburg.

Landgraf Friederichen/ Chur-Brandenburgiſchen General-Lieutenanten.

A ſon

A ſon Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur N. N. Landgrave de Heſſen.

An den Fürſten von Anhalt-Zerbſt.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Carl Wilhelm / Fürſten zu Anhalt / Grafen zu Aſcanien / Herrn zu Zerbſt/ Bernburg/ Jever und Kniphauſen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Zerbſt.

An dem Marggrafen zu Baaden.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Ludewig Wilhelm/ Marggrafen zu Baaden und Hochberg / Landgrafen zu Sauſenberg/ Burggrafen zu Spanheim und Eberſtein / Herrn zu Rötteln / Badenweiler / Lahr / Mahlberg/ der Römiſ. Käyſerl. Majeſtät General-Lieutenant, Obriſten über ein Regiment zu Fuß / und Oberſten Gubernatoren der Raabiſchen Grentzen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur le Prince LOUIS *de* BADE, *Lieutenant General des Armées de Sa Majeſte Imperiale.*

An die Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herren/ Herrn Rudolpho Auguſto, (oder Anthon Ulrich,) Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

An

An dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Georg Wilhelm, Hertzogen zu Braunschweig und Lünburg ꝛc. Meinem ꝛc.

An den Marggrafen zu Bareith.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Christian Ernsten / Marggrafen zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preussen / Stettin und Pommern / der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien / zu Crossen und Jägerndorff Hertzoge / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt/ Minden und Camin / Grafen zu Hohenzollern. Dero Römischen Käyserl. Majestät und des Heil. Römischen Reichs resp. General-Feld-Marschall-Lieutenant / General-Wachtmeister und Obristen zu Pferde. Meinem ꝛc.

A son Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur CHRETIEN ERNST, *Marquis de Brandenbourg &c. Marechal de Champ. General-Lieutenant, General-Major, & Colonel de Cavallerie de Sa Majeſté Imperiale.*

An die Hertzoge von Hollstein insgemein.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn N. Erbe zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig / Hollstein / Stormarn und der Ditmarschen/ Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc. Meinem ꝛc.

An den Fürsten von Sondershausen.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Christian Wilhelm/ ꝛc.

An den Grafen zu Schwartzburg.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Albrecht Anthon / der Vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein / Herrn zu Arnstadt / Sondershausen/ Leutenberg/ Lohra und Clettenberg. Meinem gnädigsten Grafen und Herrn.

A son Excellence tres illustre, Monseigneur ALBERT ANTOINE, *des Quatres Comtes du sanit Empire, Comte de Schwarzbourg & Hohnstein &c. &c.*

An den Grafen von Stolberg.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Christoph Ludwig/ Grafen zu Stolberg/ Königstein / Rütscheforth / Wernigeroda / und Hohnstein/ Herrn zu Epstein/ Müntzenberg/ Breyberg/ Egmond/ Lohra und Clettenberg.

Stolberg.

In Simili.

An Herrn Graf Ernsten zu Ilsenburg / und Herrn Graf Ludwig/ zu Chedern.

An den Grafen von Mannsfeld.

An Son Excellence Illustrissime, Monseigneur N. Comte de Mansfeld.

N.

An den Herrn Grafen und Fürsten zu Mannsfeld.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn

Herrn Heinrich Frantzen / Fürsten von Fundi / Grafen von Mannsfeld ꝛc. Käyserl. Majestät geheimten Rath. Cammerherrn / Hof-Marschall / General Haus- und Feld-Zeugmeister / wie auch Gouverneur zu Gomorra / Rittern des güldenen Vliesses und Grand d' Espagne. Meinem ꝛc.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Johann Georgen / Herrn zu Mannsfeld / Edlen Herrn zu Heldrungen / Seeburg / Schraplau. Meinem gnädigsten Grafen und Herrn.

Artern.

An die Grafen von Reuß insgemein.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Heinrichen / den N. von Reuß / Grafen und Herrn zu Plauen / Herrn zu Gräitz / Cranichfeld / Gera / Schläitz und Lobenstein / ꝛc.

A son Excellence tres illustre, Monseigneur le Comte HENRY, *Comte de Reuss. Plauen.*

à N.

An einen Käyserl. Generalissimum.

An Ihre Excellence, Herrn N. N. der Röm. Käyserl. Majest. hochverordneten Generalissimo. Meinem ꝛc. ꝛc.

A son Excellence Monseigneur N. N. General des Armées de sa Majeste Imperiale.

An den Käyserl. Residenten.

Dem Hochgebohrnen (oder an Se. Excellence)

ence) Herrn N. N. Römiſ. Käyſerl. Majeſtät Hochbeſtallten Reſidenten/ der Käyſerl. freyen und des heil. Reichs Stadt ꝛc. ꝛc. Meinem ꝛc.

An einen Generaliſſimum zur See.

An Ihro Excellenz, Herrn N. N. Hochverordneten Admiral und Generaliſſimum über die Schiffs-Armade zu N. Meinem ꝛc.

A *ſon Excellence Monſeigneur N. N. Grand Amiral de N., Chefet Sur intendant General du Commerce & Navigation de N.*

An einen General-Feld-Marechal, wenn es ein Fürſt iſt.

A *ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur N. N. Duc de N. Marechal de Camp. General des Armees de Sa Majeſte Imperiale.*

An einen General-Feld-Marechal, wenn es ein Graf iſt.

A *ſon Excellence, Monſeigneur le Comte de N. Marechal de Camp. General des Armees de Sa Majeſte Imperiale.*

An einen Käyſerlichen Feld-Marechal insgemein.

A *Monſeigneur,*

Monſeigneur N., Marechal de Camp, de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Käyſerl. oder andern General-Lieutenant.

A *ſon Excellence, Monſeigneur N., General-*

Lieutenant des Armees de Sa Majeſte Imperiale (du Roy de N. oder *de Son Alteſſe, l'Electeur de* N. wenn es ein Königlicher oder Churfürſtlicher.)

An einen Käyſerl. General-Wachtmeiſter.

A ſon Excellence, Monſeigneur N. N. *General Majeur de Sa Majeſte Imperiale.*

An einen Käyſerl. General-Feld-Zeugmeiſter.

A ſon Excellence, Monſeigneur N. N. *Grand-Maitre de l' Artillerie de Sa Majeſte Imperiale.*

An einen Commendanten / wenn er ein Obriſt-Lieutenant zu Fuß iſt.

A Monſieur,

Monſieur, N. N. *Colonel Lieutenant de Infanterie, & Commendant dans la Fortreſſe, de* N. *au ſervice de* S. A. S. *de* N.

à N.

An einen Obriſten zu Pferde.

A Monſieur,

Monſieur N. *Colonel de Cavallerie de Sa Majeſte Imperiale.*

à N.

Dem Wohlgebohrnen Herrn von N. Ihro Käyſerl. Majeſt. Hochbeſtallten Obriſten zu Pferde. Meinem ꝛc.

An

An einen Obristen zu Fuß.

A Monsieur,

Monsieur N., *Colonel d' Infanterie de Son Al-*
sse Serenissime le Duc de N.

An einen Käyserl. General-Auditeur.

A Monsieur,

Monsieur N., Grand Juge & Chef de la Justice
ilitaire des Armees de Sa Majeste Imperiale.

An einen Königlichen General-Gewaltiger.

A Monsieur,

Monsieur N., Grand Provôt des Armees du
oy de N.

An einen Ober-Kriegs-Comissarium.

A Monsieur,

Monsieur N. N. Premier Commissaire de Guer-
de Sa Majeste Imperiale.

An einen Kriegs-Rath.

A *Monsieur,*

Monsieur N., Conseiller de Guerre de Son Al-
se Serenissime l' Electeur de N.

An einen Obrist-Lieutenant zu Pferd oder zu Fuß.

A Monsieur,

Monsieur N. *Colonel Lieutenant de Caval-*

lerie (oder *d' Infanterie*) *de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N.

An einen Obriſt-Wachtmeiſter zu Pferde oder Fuß.

A *Monſieur* N. *Sergeant Major de Cavallerie* (oder *d' Infanterie*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

An einen Rittmeiſter oder Hauptmann.

A *Monſieur*,

Monſieur N. *Capitain de Cavallerie* (oder *d' Infanterie*) *de Son* A. S. *Monſeigneur le Duc de* N.

An einen Regiments-Quartiermeiſter.

A *Monſieur*,

Monſieur N. *Maitre Marechal des Logis, au Regiment de* N.

An einen Capitain-Lieutenant zu Pferde.

A *Monſieur*,

Monſieur N. *Capitain Lieutenant de Cavallerie de* S. A. S. *le Duc de* N.

An einen Lieutenant zu Pferde und Fuß.

A *Monſieur*,

Monſieur N. *Lieutenant de Cavallerie* (*Infanterie*)

nterie) dans la Compagnie de Mons, le Ca-
itain de N.

An einen Cornet und Fendrich.

A *Monſieur,*

Monſieur N. *Cornete (Enſeigne d' Infante-*
ie) dans la Compagnie N.

An einen Auditeur.

A *Monſieur,*

Monſieur N. *Auditeur dans le Regiment de*
N. *au ſervice de Son Alteſſe Sereniſſime l' Electeur.*

An einen Königl. Statthalter.

A *Son Excellence Monſeigneur* N. *Vice-Roy &*
Gouverneur de ſa Majeſté de N.

An den Chur-Mäyntzischen.

An Ihre Excellenz, den Herrn von N. N.
Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Mäyntz Hochbeſtall-
en Statthalter.

zu N.

A *ſon Excellence Monſeigneur* N. *Gouverneur*
le S. A. Reverendiſſime l' Electeur de Mayence.

An ein Fürstl. Geheimtes Raths-Collegium.

Denen Wohlgebohrnen / auch Hoch-Edlen/
um Hoch-Fürſtl. Hochlöbl. Geheimten Raths-
Collegio Hochverordneten Herrn Præſiden-
len / Directori und Geheimten Räthen. Mei-
nen ꝛc.

An eine Fürstl. Regierung.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / G
strengen / Vest- und Hochgelahrten / zur Hoc
Fürstl. N. Hochlöbl. Regierung Hochverordn
ten Herren Cantzler und Räthen. Meinen ꝛc.

An ein Fürstl. Consistorium.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / V
sten / Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrte
zum Hoch-Fürstl. N. Hochlöbl. Consistori
Hochverordneten Herrn Præsident, Räthen u
Assessoren. Meinen ꝛc.

*A Messieurs, Messieurs le Præsident & Co
seillers Ecclesiastiques du Consistoire de N. N.*

An eine Fürstl. Cammer.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / Ves
und Hochgelahrten zur Hochfürstl. N. Hochlö
Cammer hochverordneten Herren Räthen. Mei
nen ꝛc.

An eine Fürstl. Kriegs-Commission.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch- und Wohl
Edlen / Vesten und Hochgelahrten / zur Hoch
Fürstl. N. Hochlöbl. Krieges-Commissio
Hochverordneten Herren Räthen und Commis
sarien. Meinen ꝛc.

An einen Fürstl. Geheimten Rath und Cantzler.

Dem Wohlgebohrnen / Herrn N. N. be
Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Hertzog N
Hoch

Hochvertrauent Geheimten Rath und Cantzler. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Juris Consulte, Conseiller Intime & Chancelier de Son Altesse Serenissime, le Duc de* N.

à N.

An einen Geheimten Rath.

Dem Wohlgebohrnen Herrn von N. Hoch-Fürstl. N. Hochverordneten Geheimten Rath N. Meinem ꝛc.

A son Excellence,

Monseigneur N. *Conseiller intime* (oder *Conseiller d' Etat*) *de S. Maj. Imperiale* (*de son Altesse Serenissime le Duc de* N.)

An einen Ober-Hof-Marechal.

An Ihre Excellenz, (oder) dem Wohlgebohrnen Herrn N. N. bey Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Hertzog N. Hochverordneten Ober Hof-Marechal. Meinem ꝛc.

A son Excellence,

Monseigneur N. *de* N. *Marechal' Premier de la Cour de* S. A. *Ser. le Duc de* N.

à N.

An einen Ober-Hofmeister.

Dem wohlgebohrnen Herrn N. N. auf. N. Seiner Hochfürstl. Durchl. zu N. Hochbestallten Rath und Ober-Hofmeister.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. N. *Grand Maitre d' Hotel de S. A. Sereniſſime le Duc de* N.

An einen Käyſerl. Hof-Rath.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. N. *Conſeiller d' Etat de Sa Majeſté Imperiale.*

An einen Reichs-Hof-Rath.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Hochbeſtallten Reichs-Hof-Rath. Meinem ꝛc.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. *Conſeiller de Sa Majeſté Imperiale.*

An einen Fürſtl. Rath und Ober-Vogt.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. zu N. Hochanſehnl. Rath und Ober-Vogt zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *Conſeiller & Grand Baillif des Baillages* N. *de S. A. S. le Duc de* N.

à N.

An einen Præſidenten eines Fürſtl. Conſiſtorii.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. zu N. Hochverordneten

Hof-

Hof- und Justitien-Rath / auch des Hochlöbl. Consistorii Hochansehnlichen Præsidenten. Meinem ꝛc.

A Monsieur.

Monsieur N. *Conseiller de la Cour & Président du Consistoire de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Cammer-Præsidenten oder Directoren.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. zu N. Hochverordneten Cammer-Præsidenten (oder Directori.) Meinem ꝛc.

A Monsieur.

Monsieur N. *Præsident* (*Director*) *de la Chambre des Revenues de son Altesse Serenissime, le Duc de* N.

An einen Fürstl. Hof-Rath.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. Vornehmen Juris-Consulto und Hochfürstlichen N. Hochbestallten Hof- und Justitien-Rath. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *JCte, Conseiller d' Estat, & de Justice pour Son Altesse Serenissime le Duc de* N.

An einen Fürstl. Cammer-Rath.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. Hochfürstl. N. Hochverordneten Cammer-Rath zu N. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monsieur,

Monsieur N. *Conseiller de la Chambre des Finances de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Comitem Palatinum.

Dem Wohlgebohrnen N. Herrn N. Käyserl. Majest. Rath / auch Hof-Pfaltz-Grafen. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur. N. *Comte du Palatin Imperiale.*

à N.

An die Juristen-Facultät zu Leipzig.

Denen Magnificis, Hoch-Edlen / Vesten und Hochgelahrten Herren Ordinario, Seniori und andern Doctoribus der Hochlöbl. Juristen-Facultät zu Leipzig. Meinen ꝛc.

An die Theologische Facultät zu Leipzig.

Denen Magnificis, Hochwürdigen und Hochgelahrten Herren Decano, Seniori und andern Doctoribus der Hochlöbl. Theologischen Facultät zu Leipzig. Meinen ꝛc.

An das Hof-Gericht zu Leipzig.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten des Churfürstlichen Sächsischen Hochlöbl. Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Hochverordneten Herrn Ober-Hof-Richtern und Beysitzern. Meinen ꝛc.

An den Schöppen-Stuhl zu Leipzig.

Denen Magnificis, Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten des Chur-Fürstlichen Sächsischen Hochlöblichen Schöppen-Stuhls zu Leipzig Hochverordneten Herren Seniori und andern Assessorn. Meinen ꝛc.

An einen General-Superintendenten.

Dem Magnifico, Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbarn und Hochgelahrten / Herrn N. N. Hochbestallten General-Superintendenten zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. Superintendant General de la Doctrine Chrêtienne.

à N.

An einen Superintendenten in einem Flecken oder Städtgen.

Dem Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochbestallten Superintendenten zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. Superintendant Ecclesiastique de N.

An einen Fürstlichen Hof-Prediger.

Dem Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. Sr. Hochfürstl. Durchl. N. Hochansehnlichen Hof-Prediger auf N. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monsieur,

Monsieur N. N. Predicateur de la Cour de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürstl. Hofmeister.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Sr. Hochfürstl. Durchl. N. Hochbestallten Hofmeister zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. de N. Maitre de Hotel de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.

à N.

An einen Fürstlichen Hofmeister bey jungen Printzen.

Dem Wohlgebohrnen Herrn. N. bey Seiner Hochfürstl. Durchl. N. junger Herrschafft Hochbestallten Hofmeister zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. Gouverneur de Meſſeigneurs les Princes de N.

An einen Fürstl. Stallmeister.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. N. Hochbestallten Stallmeister. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. de N., Grand Ecuyer de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.

à N.

An

An einen Fürstl. Jägermeister.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. bey Sr. Hochfürstl. Durchl. N. Hochbestallten Jägermeister. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. de N. Grand-Maitre de la Chasse de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürstl. Ober-Falconier.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Hochfürstl. N. Hochbestallten Ober-Falconier, Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. *de* N., *Fauconieur de S. A. S. le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürstl. Ober-Forstmeister.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von. N. Hochfürstl. N. Hochbestallten Ober-Forstmeistern zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. *de* N. *Grand-Maitre des Forêts de S. A. S. le Duc de* N.

à N.

An einen Fürstl. Cammer-Juncker.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Sr. Hochfürstl. Durchl. N. Hochbestallten Cammer-Juncker zu N. Meinem ꝛc.

A *Mon-*

A Monsieur,

Monsieur N. *de* N., *Gentil-homme de la Chambre de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürstlichen Hof-Juncker.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Er. Hochfürstl. Durchl. N. Hochbestallten Hof-Junckern. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. *de* N. *Gentil-homme de la Cour* (oder *Ecuyer de Honneur*) *de* S. *Alt. Ser. le Duc de* N.

à N.

An einen Ritter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Rittern des Ordens/oder des heil. Römischen Reichs Rittern. Meinem ꝛc.

A *Monsieur,*

Monsieur N. *de* N., *Chevallier de l' Ordre de* N. oder *du Saint Empire.*

à N.

An einen von Adel.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Herrn von N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur,*

Monsieur N. *de* N., *Seigneur de* N. *present.*

à N.

An

An einen Fürstl. Rent-Meister.

Dem Hoch-Edlen / Vest und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochfürstl. N. Hochbestallten Rentmeister zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Intendant des Finances*, (oder *Receveur General*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

An einen Fürstl. Cammer-Meister.

Dem Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochfürstl. N. Hochverordneten Cammer-Meister zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Intendant de l' Espargne* (oder *Thresorier*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Ober-Einnehmer

Dem Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten Herrn N. N. Seiner Hochfürstlichen Durchl. N. Hochverordneten Ober-Einnehmer zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Receveur General des Revenues* (oder *Tailes*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürstl. Leib-Medicum.

Dem Hoch-Edlen / Hocherfahrnen / Vesten und Hochgelahrten Herrn N. N. der Artzney berühmten

ten Doctori, wie auch Hochfürstl. N. Hochverordneten Leib-Medico zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. Docteur tres renommé, & Premier Medicin de Son Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Prince de N. à N.

An einen Fürstlichen Geheimten Secretarium.

Dem Hoch-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochfürstl. N. Wohlverordneten geheimeten Secretario zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. Secretaire (d' Etat) du Cabinet de S. A. S. le Duc de. N. à N.

An einen Fürstl. Secretarium.

Dem Hoch-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochfürstl. N. Wohlbestallten Secretario uff N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. Secretaire de S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Fürstl. Amtmann.

Dem Hoch-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Amtmann zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., Baillif de S. A. S. le Duc de N. à N.

An

An einen Doctorem und Professorem Theologiæ.

Dem Hoch-Ehrwürdigen/ Hochachtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. der heiligen Schrifft Doctori, wie auch Professori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. Docteur & Professeur en Theologie a N. Mon tres &c.

An einen Doctorem und Professorem Juris.

Dem Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten Herrn N. N. beyder Rechten Doctori, wie auch Professori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N.N., Docteur & Professeur tres excellent en Droit a N.

An einen Doctorem und Professorem Medicinæ.

Dem Hoch-Edlen/ Hocherfahrnen/ Vesten und Hochgelahrten Herrn N. N. der Artzeney Doctori und Professori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., Docteur & Professeur en Medicine a N.

An einen Professorem Philosophiæ.

Dem Wohl-Edlen/ Vest- und Hochgelahrten

Herrn N. N. Philoſophia Profeſſori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Profeſſeur en Philoſophie tres renommé.* *à* N.

An einen Fürſtlichen Agenten.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. Hochbeſtallten Agenten zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Agent de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N.

An einen Doctorem.

Dem Hoch-Edlen (ſo es ein Geiſtlicher / Hoch-Ehrwürdigen) Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N.

{ der heiligen Schrifft / der Rechten / der Artzeney } berühmten Doctori.

A Monſieur,

Docteur en { *Theologie* / *Droit* / *Medicine* } *tres celebré.*

An einen Licentiat der Rechten.

Dem Wohl-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. / beyder Rechten Licentiato. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monsieur,
Monsieur N. N., *Licentiaté en Droit.*

a N.

An einen Medicinæ Doctorem und Stadt-Physicum.

Dem Hoch-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn N. N. / der Artzney berühmten Doctori, wie auch Hochansehnlichen Stadt-Physico Ordinario zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,
Monsieur le Docteur N. N., *Medicin Ordinaire & renommé.*

An einen Medicinæ Doctorem und Land-Medicum.

Dem Hoch-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn N. N. Der Artzeney berühmten Doctori, wie auch Hochansehnlichen Medico zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,
Monsieur le Docteur N. N. *Medicin Provincial & tres renommé.*

a N.

An Bürgermeister und Rath einer Reichs-Stadt.

Denen Wohlgebohrnen / Gestrengen / Vesten / Hoch- und Wohlgelahrten / Hoch- und Wohlweisen Herren Bürgermeistern und Rath der Hochlöblichen Käyserl. freyen Reichs-Stadt N. Meinen ꝛc.

Item:

Wo keine Edel-Leute vorhanden.

Denen Magnificis, Hoch-Edlen / Vesten ꝛc.

Sonsten aber

Denen gemeinen Stadt-Räthen:

Denen Hoch-(oder) Wohl-Edlen.

A Messieurs,

Messieurs le Bourgemaitre & Senatus la ville (Imperiale) d. N.

An einen Fürstlichen Hof-Advocatum, wenn er keinen Gradum hat.

Dem Wohl-Edlen / Vest- und Hochgelahrten Herrn N. N. / wohlbestallten Hof-Advocato zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. Advocat de la Cour de Justice (de S. A. S. le Duc de N.)

An einen Juris-Practicum.

Dem Edlen und Reichs-Wohlgelahrten Herrn N. N. / berühmten Advocato zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur.

Monsieur N. N. *Advocat renommé à N.*

An einen Fürstlichen Küchen-Meister.

Dem Wohl-Edlen und Vesten Herrn N. N. Sr. Hochfürstl. Durchl. N. wohlbestallten Küchen-Meister zu N. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monsieur.

Monsieur N. N. *Controleur de la Maison* (oder *Intendant de Cuisine a la Cour*) *de* S. A. S. *le Duc de* N. *a* N.

An einen Fürstlichen Cammer-Schreiber.

Dem Edlen und Wohlgelahrten Herrn N. N. Sr. Hochfürstl. Durchl. N. wohlbestallten Cammer-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

A *Monsieur* N. N. *Receveur* (*Ecrivain du Cabinet*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürstl Cammer-Agenten.

Dem Hoch-Edlen und Vesten / Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Cammer-Agenten uf N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., *Agent de Chambre de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Müntz-Meister.

Dem Edlen und Hoch-Achtbaren Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlverordneten Müntz-Meister zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., *Maitre de la Monnoye.*

à N.

An einen Rent-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürſtl. wohlbeſtallten Rent-Schreiber uff N. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N. Eſcrivain des Finances pour Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N. *à N.*

An einen Forſt-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürſtl. wohlbeſtallten Forſt-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Ecrivain des Foreſts, de S. A. S. *le Duc de N.* *à N.*

An einen Fürſtl. Bibliothecarium.

Dem Wohl-Edlen / Hoch-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Bibliothecario auf N. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N. *Bibliothecaire de la Bibliotheque Publique de* S. A. S. *le Duc de N.*

à N.

An einen Fürſtl. Informatorem.

Dem Wohl-Edlen / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. / bey Seiner Hochfürſtl. Durchl. Hochfürſtlichen jungen Herrſchafft wohlbeſtallten Informatori. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Informateur des Meſſeigneurs les Princes de N. *à N.*

An

An einen Fürstl. Sprachmeister.

Dem Edlen / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N. / Hochfürstl. N. wohlbestallten Sprachmeister zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Maitre de Langue de* S. A. S. *le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürstl. Fechtmeister.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Maitre des Armes de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

Also auch an einen Tantzmeister / nur setzet man im Frantzösischen *Maitre de Dance.*

Dem Edlen / Groß-Achtbarn Herrn N. N. / Hochfürstl. N. wohlbestallten Exercitien-Meister zu N. Meinem ꝛc.

An einen Fürstl. Ballmeister.

Herrn / Herrn N N. / wohlverordneten Ballmeister zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *de Maitre du Jeu de Paume de* S. A. S. *le Duc de* N.

An einen Fürstl. Bereiter.

Dem Edlen Herrn N. N. / Hochfürstl. N. wohlbestallten Bereiter zu N. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N., *Maitre de Manege* (oder *Ecuyer*) *Pour* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtl. Baumeiſter.

Dem Edlen / Vorachtbarn und Kunſterfahrnen Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Baumeiſter. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N. *Ingenieur de* S. A. S. *le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürſtl. Bau-Verwalter.

Dem Wohl-Ehrenveſten und Vorachtbarn Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlverordneten Bau-Verwalter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Directeur & Intendant* (oder *Controlleur*) *des Batiments publices Pour* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtl. Capell-Meiſter.

Dem Edlen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Capell-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Maitre de la Muſique Pour S. Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N.

à N.

An

An einen Käyserl. Post-Meister.

Dem Edlen und Hoch-Achtbern Herrn N. N./ Sr. Käyserl. Majest. wohlbestallten Post-Meister zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. *Maitre des Postes de Sa Majesté Imperiale.*

à N.

An einen Fürstl. Ober-Förster.

Dem Wohl-Edlen und Mannvesten Herrn N. N./ Hochfürstl. N. wohlbestallten Ober-Förster zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., *Premier Forestier de* S. A. S. *le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürstl. Cancellisten.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Cancellisten zu N. N. Meinem ꝛc.

A. *Monsieur*,

Monsieur N. N. *Chancelliste* (oder *Copiste de la Chancelerie*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

An einen Fürstl. Küchen-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Küchen-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., *Ecrivain de la Cuisine de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürstl. Korn-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Korn-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Administrateur de Blé* S. A. S. *le Duc de* N.

An einen Fürstl. Cammer-Diener.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürstl. N. wohlbestallten Cammer-Diener bey S. Hochfürstlichen Durchl. Herrn Herzog zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Homme de Chambre pour* S. A. S. *de* N. *à* N.

An einen Fürstl. Keller-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Keller-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Sommelier* (*Ecrivain de la Cave*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürstl. Amt-Schreiber.

Dem Edlen / und Wohlgelahrten Herrn N. Hochfürstl. wohlbestallten Amt-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Greffier du Baillige de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An

An einen Fürstl. Cammer-Musicanten.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürstl. N. wohlbestallten Cammer-Musicanten zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Musicien de Chambre pour* S. A. S. *le Duc de N.*

à N.

An einen Fürstl. Mund-Schencken.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürstl. wohlbestallten Mund-Schencken zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Eschanson de* S. A. S. *le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürstl. Trompeter.

Dem Edlen / Vest- und Vorachtbarn Herrn N. N. Hochfürstl. N. wohlbestallten Hof- und Feld-Trompeter zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N., *Trompette pour* S. A. S. *le Duc de* N. *à* N.

An einen Gräfl. Cancelley-Substitutum.

Dem Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochgräfl. N. wohlbestallten Cancelley-Substituto zu N. Meinem ꝛc.

A Monsieur,

Monsieur N. N. *Commis dans la Chancelerie Monseigneur le Comte de* N. *à* N.

An

An einen Cancelley- oder Cammer-Registratorem.

Dem Hoch-Ehrenvesten / Vorachtbarn und Rechtswohlgelahrten Herrn N. N. / Hochfürstl. N. wohlbestallten Cantzelley- (Cammer-) Registratori uf N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. *de* N., *Registrateur du Chancelerie (Chambre) de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Gerichts-Verwalter.

Dem Edlen und Rechts-Wohlgelahrten Herrn N. N. / wohlbestallten Gerichts-Verwalter zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. *de* N., *Juge* (oder *Administrateur de la Justice*) *a* N.

An einen Bürgermeister einer Fürstl. Residentz-Stadt / bevorab / wenn er studiret hat.

Dem Wohl-Edlen / Vesten / Hoch-Wohlweisen und Wohlgelahrten Herrn N. N. wohlverdienten Bürgermeister / der Hochfürstl. Residentz-Stadt N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. *Bourgemaitre*, oder *Maitre de Ville*.

à N.

An

An einen Rectorem oder Directorem eines Gymnasii.

Dem Wohl-Edlen/ Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. / vornehmen Polyhistori und Rectori und Directori des Fürstlichen ꝛc. Gymnasii zu N.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., *Recteur* oder *Directeur du College illustre de N.*

à N.

An einen Rectorem auf einer Stadt-Schulen.

Dem Hoch- und Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. wohlverordneten Rectori zu N.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. Recteur de l' Ecôle de N.

An einen Dorff-Pfarren.

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. / wohlverdienten Pfarrer und Seelsorger der Christlichen Gemeine zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N. Predicateur oder *Ministre de le Parole de Dieu.*

An einen Diaconum.

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Großachtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N. / wohlverordneten

neten Caplan (oder Diacono) zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Chapellain* (oder *Diacone.*)
à N.

An einen Feld-Prediger.

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn R. R. / wohlbeſtallten Feld-Prediger bey N. wohllöbl. Regiment zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N. *Miniſtre de la Parole de Dieu du Regiment de* N.
à N.

An ein gantzes Miniſterium.

Denen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen / Hoch- und Groß-Achtbaren / Hoch- und Wohlgelahrten Herren Superintendenti, Seniori, Magiſtris, und Pfarrern des heiligen Miniſterii zu N. Meinen Hoch- und vielgeehrten Herren.

An Sr. Käyſerl. Majeſtät Beicht-Vater.

Dem Hochwürdigen und Andächtigen in Chriſto / Patri N. / Sr. Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Hochverordneten Beicht-Vater. Meinem ꝛc.

An einen Thum-Probſt.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn

Herrn N. N./ erwählten Probst zu N. Meinem ꝛc.

An einen Thum-Herrn.

Dem Hochwürdigen/ Wohlgebohrnen Herrn N. N./ der hohen Thum-Kirchen Canonico, Erbsassen. Meinem ꝛc.

An eine gefürstete Aebtißin.

Der Hochwürdigsten/Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen N. N. des Käyserlichen freyen Stiffts N. Aebtißin/ gebohrnen Hertzogin zu N. N.

An eine Decanißin.

Der Hochwürdigen / Hochgebohrnen Frauen Frauen N. gebohrner Gräfin von N. Frau zu N. des Käyserlichen freyen weltlichen Stiffts N. Decanißin. Meiner ꝛc.

An eine Priorin.

Der Hoch-Wohl-Ehrwürdigen/Hoch-Wohl-Edelgebohrnen Frauen N. N. / des Käyserlichen freyen weltlichen Stiffts N. Priorin/ gebohrner zu N. Meiner in Gebühr ꝛc.

An eine Kloster-Jungfer.

Der Wohl-Ehrwürdigen/ Viel-Ehr- und Tugendbegabten Jungfer N. / des Käyserl. freyen weltlichen Stiffts oder Klosters Convent-Jungfer/ gebohrner zu N. Meiner ꝛc.

An einen Verwalter.

(Tit.) Herrn N. N./ wohlverordneten Verwalter zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., Administrateur à N. pour le present.

An einen Ober-Stadt-Schreiber.

Dem Edlen und Wohlgelahrten Herrn N. N./ wohlverordneten Ober-Stadt-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. de N., Grand Greffier de la Ville de N. *à N.*

An einen Studiosum.

Dem Edlen und Wohlgelahrten Herrn N. N./ (beyder Rechten Studioso) (der heiligen Schrifft Beflissenen) (der Weißheit Beflissenen.) Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N. N., Estudient (so er ein Jurist) *en Droit* (so er ein Theologus) *en Theologie* (so er ein Medicus) *en Medicine* (so er Philosophiam studiret) *en Philosophie.*

An einen Magistrum.

Dem Edlen/Wohlgelahrten Herrn N. N. der Welt-Weißheit Magistro, zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,

Monsieur N., Maitre N. Philosophie à N.

An

An einen Notarium.

(Tit.) Herrn N. N. / Käyſerlichen öffentlichen Notario zu N. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N., *Notaire Publique Imperiale, Mon tres honoré Amy.*

à N.

An einen Fürſtlichen Cancelley-Diener.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Cantzelley-Diener zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Valet de la Chancelerie pour* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtlichen Renterey-Diener.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Renterey-Diener zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Valet de la Chambre de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Buchdrucker.

(Tit.) Herrn N. N. / Vornehmen Buchdrucker zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Imprimeur renommé à N*
N

An einen Buchhändler.

(Tit.) Herrn N. N. / vornehmen Buchführer. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Marchand Libraire tres renommé, preſent*
à N.

An einen Kauff- oder Handels-Mann.

(Tit.) Herrn N. N. / vornehmen Kauff- und Handels-Mann zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N. Marchand renommé à N.
N.

An einen Materialiſten.

(Tit.) Herrn N. N. vornehmen Materialiſten zu N. Meinem. ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Marchand Drogniſte à N.*
N.

An einen Apotheker.

(Tit.) Herrn N. N. / vornehmen Apotheker zu N. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Apoticaire renommé à* N.
N.

An einen Barbierer.

(Tit.) Herrn N. N. / vornehmen Barbierer und Wund-Artzt zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Chirurgien renommé à* N.
N.

An einen Regiments-Feldſcherer.

(Tit.) Herrn N. N. / wohlbeſtallten Regiments-Feldſcherer / bey dem N. wohllöbl. Regiment zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N., *Chirurgien major du Regiment de* N.

à N.

An einen Kunſt-Mahler.

(Tit.) Herrn N. N. berühmten Kunſt-Mahlern zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur N. N. *Peintre renommé.*

à N.

An einen Fürſtl. Kupffer-Stecher.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürſtlichen wohl-

bestallten Hof-Kupffer-Stecher. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N.N. *Graveur pour Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N.

à N.

An einen Goldschmied.

(Tit.) Herrn N. N. vornehmen Gold-Arbeitern zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N.N., *Orfevre renommé*.

à N.

An einen Fürstl. Eisenschneider.

(Tit.) Herrn N. N. / Hochfürstl. N. Eisen- oder Schau-Pfennig-Schneider zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. *Graveur des Monoyes de* S. A. S. *le Duc de* N.

Oder / so er Schau-Pfennige zugleich schneidet.

Graveur des Monoyes & Medailles, ou *Medaileur &c.*

à N.

An

An einen Jubilirer.

(Tit.) Herrn N. N./ vornehmen Jubilirer zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Jouaillier renommé*.

à N.

An einen Paruquen-Macher.

(Tit.) Herrn N. N. vornehmen Paruquen-Macher zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., Peruquier renommé.

à N.

An einen Büchsen-Macher.

(Tit.) Herrn N. N./ Büchsen-Meister zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., Cannonier renommé.

à N.

An einen Bürger.

(Tit.) Herrn N. N./ Bürger zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. de N. Burgeois.

à N.

An einen Buchbinder.

(Tit.) Herrn oder Meister N. N. Buchbinder zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Relieur de Libres.*

à N.

An einen Schuhmacher.

Dem Ehrengeachten und Vorsichtigen Meister N. N. Schuhmacher zu N. Meinem ꝛc.

An einen Schneider.

Dem Ehrenvesten und Vorsichtigen Meister N. N. / Schneider zu N. Meinem ꝛc.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Tailleur d' habit.*

à N.

An einen Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N./ Meinem Hochwerthesten Herrn Vater zu N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Mon tres honoré Pere.*

An einen Bruder.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Meinem lieben Bruder/ werde dieses zu Entsieglung.

In N.

A Mon-

A *Monsieur*,
Monsieur N. N. *Mon tres Cher Frere presente.*

à N.

An einen Schwager.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Meinem Hochgeehrten Herrn Schwager/ zukomme dieses zu Eröffnung

In N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Mon tres honoré Beaufrere, presentement*

à N.

An einen Vetter.

(Tit. Herrn/
Herrn N. N. Meinem Hochwerthen Herrn Vetter zu Grgl. Händen.

In N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Mon tres Cher Cousin de presente.*

à N.

An einen Gevatter.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. Meinem Hochgeehrten Herrn Gevatter zu eigenen Händen.

In N.

A Monsieur,
Monsieur N. N., Mon tres honoré Compere.
à N.

An einen Ehe-Mann.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. Meinem lieben Ehe-Manne/ werde dieses zu freundl. Händen
In N.

A Monsieur,
Monsieur N. N. Mon tres Cher Mary de present
à N.

An einen Groß-Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Meinem Hochgeehrten Herrn Groß-Vater/ werde dieses zu Großgl. Händen
In N.

A Monsieur,
Monsieur N. N., Mon tres honoré Grand Pere, presentement
à N.

An einen Kirch-Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Wohlverordneten Kirch-Vater zu N. / Meinem ꝛc.
A Monsieur N. N. Ancien de l' Eglise, de present
à N.

An einen Seiden-Sticker.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / berühmten Seiden-Sticker zu N. Meinem ꝛc. In N.

A Mon-

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., Brodeur renommé.

à N.

An einen Eydemann.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N./ Meinem lieben Eydemann/ zukomme dieses

In N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N. Mon tres Cher Gendie, presentement.

An einen Stief-Vater.

(Tit.) Herrn N. N./ Meinem Hochgeehrten Herrn Stief-Vater/ werde dieses

In N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., Mon tres honoré Paratre, presentement

à N.

An einen Schwieger-Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N./ Meinem Hochgeehrtesten Herrn Schwieger-Vater/ werde dieses zu Grgl. Händen

In N.

A Monsieur.
Monsieur N. N., Mon tres honoré Beaupere.

An einen Hut-Staffirer.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N./ berühmten Hut-Staffirer zu N. Meinem ꝛc.

In N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Garnisseur de Chapeaux renommé.*

à N.

An einen Zucker-Becker.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. berühmten Zucker-Becker

In N.

A *Monsieur*,
Monsieur N. N., *Confiturier renommé.*

à N.

Nun folgen noch etliche Weibliche Titul.

Der Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürstin und Frauen/ Fr. ELEONOREN MAGDALENEN THERESIEN, Römis. Käyserin/ in Germanien &c. gebohrner aus Churfürstlichem Stamm der Pfaltzgrafen beym Rhein/ Ertz-Hertzogin zu Oesterreich; zu Bäyern/ zu Burgund/ Braband/ Steyer/ Kärnten/ Crain

und

und Lützenburg / Ober- und Nieder-Schlesien / Würtenberg und Teck / in Schwaben / auch Jülich und Cleve und Berg Hertzogin; Gräfin zu Habspurg / Tyrol / Kyburg ꝛc.

A *Serenissime Potentissime & tres haute Princesse* ELEONORE MAGDALAINE THERESIA *&c. Emperiere*

à Vienne.

An eine Königin.

A *Serenissime & Potentissime Princesse, Madame* N. N., *la Reine de* N. N. *&c. &c.*

An eine Hertzogin.

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen N. N. Hertzogin zu N. N. gebohrner Fürstin ꝛc.

A *Son Altesse Serenissime, Madame* N. N. *Duchesse de* N. *neé Princesse de &c. &c.*

An eine Printzessin.

Der Durchlauchtigsten Printzessin / Printzessin N. / gebohrner Hertzogin von Sachsen ꝛc.

A *Madame,*

Madame N. *Princesse de Saxen &c.*

An eine Fürstin / so an einen Grafen verheyrathet.

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen N. N. / Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen /

Des

vermählter Gräfin zu Schwartzburg und Hohnstein ꝛc.

A Madame,

Madame N. neé Ducheſſe de Sachſen, Conteſſe de Schwarzbourg &c.

An eine Gräfin von Gebuhrt/ ſo verehliget.

Der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen/ Frauen N./ Gräfin zu Schwartzburg und Hohnſtein/ gebohrner Gräfin zu Barby ꝛc. Frauen zu ꝛc.

A Madame,

Madame la Conteſſe N. Conte de Schwarzbourg.

An eine unverheyrathete Gräfin.

Der Hochgebohrnen Gräfin/ Gräfin N. gebohrner Gräfin zu Schwartzburg und Hohnſtein ꝛc. tot. Tit.

A Madame,

Madame N. Conteſſe de Schwarzbourg &c.

An eine Adeliche Frau.

Der Wohlgebohrnen Frauen N. N./ gebohrnen N. Meiner ꝛc.

Madame,

Madame N. de N. neé de N.

à N.

In

In Simili.

An andere vornehmer Minister Frauen/ ob sie schon nicht von Adel.

An eine Adel. oder ander vornehmes Fräulein.

Dem Wohlgebohrnen Fräulein/ Fräulein N. von N. Meinem ꝛc.

A *Mademoiselle*,
Mademoiselle N. *de* N. *pour le present.*

à N.

An ein Adelich es Cammer-Fräulein.

Dem Wohlgebohrnen Fräulein/ Fräulein N. von N. Hochfürstlichen Cammer-Fräulein zu N. Meinem ꝛc.

A *Mademoiselle*,
Mademoiselle N. N., *Fille d' honneur de Madame la Princesse de* N.

à N.

An eine Cammer-Jungfer.

Der Edlen / Viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfer N. N./ Hochfürstl. N. Cammer-Jungfer zu N. Meiner ꝛc.

A *Mademoiselle*,
Mademoiselle N N., *Fille de Chambre de Madame la Princesse de* N.

à N.

An

An eine gemeine Frau.

Der Edlen / Viel Ehr- und Tugendbelobten Frauen N. N. Meiner ꝛc.

A Madame,
Madame N. N.

à N.

An eine gemeine Standes-Jungfer.

Der Edlen/ Viel Ehr- und Tugendsamen N. N. Meiner ꝛc.

A Mademoiselle,
Mademoiselle N. N., *presentement.*

à N.

An eine Ehe-Frau.

(Tit.) Frauen/
Frauen N. N. gebohrnen N. Meinem lieben Ehe-Weibe/ werde dieses

In N.

A Madame,
Madame N. N. *neé N., Ma tres Chere Femme, presentement*

à N.

An eine Liebste.

(Tit.) Jungfer/
Jungfer N. N. / Meiner allerliebsten Freundin / werde dieses zu geliebten Händen

In N.

A Ma-

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. N., *Ma tres Affectionê Maistreſſe*, oder *Ma tres Chere, Pour le preſentement*

An eine Wittwe.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. gebohrnen N. Wittwe zu N. Meinem ꝛc.

A Madame,

Madame N. N. neé N. Veſve.

à N.

An Mutter / Schweſter / Waſe / Schwägerin.

A Madame

Madame N. Ma tres Chere Mere, (Mutter) *Soeur* (Schweſter) (*Tante*, Vater Schweſter/ denn ſo es andere Muhmen / heiſſets *Couſine*,) *belle Soeur* (Schwägerin.)

An eine Gevatterin / ſo es eine Jungfer.

(Tit.) Jungfer/

Jungfer N. N. / Meiner Hochgeehrteſten Jungfer Gevatterin / zukomme dieſes zu freundl. geliebten Händen

In N.

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. N., Ma tres honoré Commere.

à N.

An

An eine Stief-Mutter.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N./ Meiner Hochwertheſten Frau Stief-Mutter

In N.

A Madame,

Madame N. N. *Matres honorée Marâſtre.*

à N.

An eine Schwieger-Mutter.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N./ Meiner Hochgeehrten Frauen Schwieger-Mutter/ werde dieſes zu freundl. geliebten Händen

In N.

A Madame,

Madame N. N., *Matres honorée Belle Mere.*

à N.

E N D E

Der Frantzöſiſchen und Teutſchen Titul.

Anhang

Anhang
Der fürnehmſten Namen der Perſonen.

A.

Germanicè.	*Gallicè.*
Agnes.	Agnete.
Albin.	Aubin.
Andreas.	André.
Ambroſius.	Ambroiſe.
Albrecht.	Albert.
Anna.	Anne.
Anthonius.	Antoine.
Auguſt.	Auguſte.

B.

Barbara.	Barbe.
Baſilius.	Baſile.
Balthaſar.	Baltaſar.
Benedict.	Benedict.

Beatrix.	Beatrice.
Bartholomäus.	Bartolemy.
Bernhard.	Bernard.
Blasius.	Blaise.
Brigitta.	Brigide.

C.

Carolus.	Charle.
Catharina.	Catherine.
Kätchen.	Catin, Caton.
Caspar.	Caspar.
Christian.	Chretien.
Christiana.	Chretienne.
Christina.	Chrestine.
Christoph.	Christoffle.
Carlchen.	Charlot.
Caroline.	Charlotte.
Clara.	Claire.
Claudius.	Claude.
Claudinchen.	Claudinette.
Conrad.	Conrade.
Crispinus.	Crespin.

D.

Daniel.	Daniel.
David.	David

Dieterich.	Theodoric, Theodore, Thierry.
Dioniſius.	Denis.
Dioniſia.	Deniſe.
Dominicus.	Dominique.
Dorothea.	Dorothé.

E.

Egidius.	Giles.
Eliſeus.	Eliſée.
Elias.	Elié.
Eliſabeth/ Els.	Eliſabeth.
Ernſt.	Erneſte.

F.

Fabricius.	Fabrice.
Fauſt.	Fauſtin.
Ferdinand.	Ferdinand.
Franciſcus/ Franz.	François.
Franciſca.	Françoiſe.
Friedrich.	Frederic, Ferry.

G.

Georg/ Jürgen.	George.
Gerhard.	Gerard.

Gervasius.	Gervais.
Gottfried.	Godefroy, Geoffroy,
Gregorius.	Gregoire.
Gretchen.	Margot.
Günther.	Gonthier.

H.

Heinrich.	Henry.
Heinrichen.	Henriette.
Hugo.	Hugues.
Hieronymus.	Jerome.
Hans.	Jean.
Hänsgen.	Janneton.

I.

Johannin.	Jeane.
Johann.	Jean.
Jacob.	Jaques.
Jäckel.	Jaquet.
Jacobin.	Jaquette.
Johanna.	Jeanne.
Jost.	Josse, Juste.
Joachim.	Jamin, Jacmin.
	Joachim.

ſoſeph.	Joſeph.
ſoſua.	Ioſue.
ſulius.	Iules.
ſulia.	Iulie.
ſulian.	Julien.
ſuliane.	Iulienne.

L.

eo.	Leon.
amprecht.	Lambert.
orentz.	Laurent.
udewig.	Louys.
udovica / Ludewigin.	Louyſe.
eonhard.	Lienard, Leonard.
eopold.	Leopold.
ucas.	Luc.

M.

Margaretha.	Margverite.
Marcus.	Marc.
Magdalena.	Madelaine.
Madelenchen/ oder Lenchen.	Madelon.
Maria.	Marie.
Marichen.	Marion.
Martin.	Martin.

Matthäus.	Matthias.
Mätzchen.	Matthieu.
Moritz.	Maurice.
Marcell.	Merceau.
Maximilian.	Maximilian.
Michael.	Michel.
Moſes.	Moyſe.

N.

Nicolaus.	Nicolas.

O. *Galli non habent.*

P.

Paulus.	Paul.
Peter.	Pierre.
Petrina.	Pierrette.
Peterchen.	Pierrot.

R.

Reinhard.	Renard.
Reichard.	Richard.
Remigius.	Remy.
Rupert.	Robert.
Reinhold.	Renaud.

Ruprecht.	Robert.

S.

Salome.	Salomée.
Sebastian.	Sebastian, Bastien.
Stephan.	Estienne.
Susanna.	Susanne.
Salomon.	Salome.
Severin.	Severin.
Susgen.	Suson.

T.

Tobias.	Tobie.
Theobald.	Tebaud.
Theodorus.	Theodore.
Thomas.	Thomes.
Timotheus.	Timothëe.

V.

Valerius.	Valere.
Veronica.	Veronique.
Vincentz.	Vincent.
Valten.	Valentin.

Ulrich.	Ulrich.
Urban.	Urbain.

W.

Walther.	Gautier.
Wilhelm.	Guillaume.

Z.

Zacheus.	Zachée.

Die Namen der Städte auf Frantzösisch.

A.

Aachen.	Aix.
Amsterdam.	Amsterdam, Amsteldam.
Antwerpen.	Anvers.
Arras.	Arras.
Aschaffenburg.	Aschaffenbourg.
Augsburg.	Augsbourg.
Augst.	Aoste.

B.

Bamberg.	Bamberge.
Bäyern.	Baviere.
Belgrad/ ſonſten Griechiſchweiſſenburg.	Belgrade.
Breyſach.	Briſſac.
Braunſchweig.	Brunſwic.
Brüſſel.	Brüxelles.
Bergen / in Hennegau.	Mons, en Hainnaut.
Baſel.	Basle.
Burgund.	Bourgogne.

C.

Coblentz.	Coblénce.
Cölln.	Cologne.
Conſtantz.	Conſtance.
Conſtantinopel.	Conſtantinople.
Coppenhagen.	Coppenhague.
Crackau.	Cracovie.
Crain.	Carniole.

D.

Dantzig.	Danzic.
Dennemarck.	Dannemarc.

Dordrecht.	Dort, Dordrect.
Dreßden.	Dresde.

E.

Eisenach.	Isenac.
Erfurt.	Erfort.

F.

Florentz.	Florence.
Franckfurt.	Francfort.

G.

Genf.	Geneve.
Gent.	Gand.
Genua.	Gennes.
Gran.	Gran.
Geldern.	Gveldres.
Griechischweissenburg.	Belgrade.

H.

Haag.	Haye.
Hamburg.	Hambourg.
Hanau.	Hanau.
Hennegau.	Hainaut.

Hessen.	Hesse.
Heydelberg.	Heydelberg.
Holland.	Hollande.
Hollstein.	Holsace.
Hungarn.	Hongrie.
Hertzogenbusch.	Boleduc.

I.

Insbruck.	Insprug.
Irland.	Hybernis, Irlandé.

K.

Krackau.	Cracovie.

L.

Leiden.	Leiden.
Leipzig.	Leipzic.
Losanne.	Lausanne.
Lüttig.	Liege.
Londen.	Londre.
Löwen.	Lauvain.
Lübeck.	Lubeck.
Luzern.	Lucerne.
Lüneburg.	Lunebourg.
Luxenburg.	Luxembourg.

M.

Magdeburg.	Magdebourg.
Maintz.	Mayence.
Marburg.	Marbourg.
Mastricht.	Mastriche.
Mecklenburg.	Mechlebourg.
Meyland.	Milane.
Murten.	Morat.
Münster.	Munster.

N.

Neapolis.	Naples.
Nürnberg.	Nuremberg.

O.

Oesterreich.	Austriche.
Ofen.	Bude.

P.

Padua.	Padoue.
Paris.	Paris.
Peterlingen.	Payerne.
Prag.	Prague.

R.

Regenſpurg.	Rabbione, Regenſpourg.
Rom.	Rome.

S.

Saltzburg.	Salisbourg.
Schafhauſen.	Schaffouze.
Solothurn.	Soleurre.
Speyer.	Spiere.
Straßburg.	Strasbourg.

T.

Trier.	Treves.
Trient.	Trente.
Teutſchland.	Allemagne.

V.

Venedig.	Veniſe.
Ulm.	Ulme.

W.

Weimar.	Weimar.
Wien.	Viende.

Wißmar.	Vismar.
Worms.	Wormes.
Wiſſisburg.	Axanche.

Z.

Zürich.	Zurich.

NB. Die übrigen Städte und Länder werden meiſtens auf Frantzöſiſch / wie im Teutſchen und Lateiniſchen / geſchrieben.

Die Monate auf Frantzöſiſch.

Januarius.	Mois	de Janvier.
Februarius.		de Fevrier.
Martius.		de Mars.
Aprilis.		de Avril.
Majus.		de May.
Junius.		de Juin.
Julius.		de Julier.
Auguſtus.		de Aouſt.
September.		de Septembre.
October.		de Octobre.
November.		de Novembre.
December.		de Decembre.

Wenn

Wenn die Frantzosen ihre Briefe unterschreiben, so setzen sie zum Exempel:

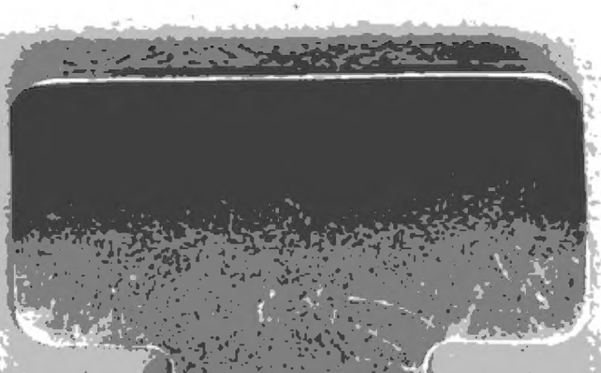
A Paris ce 17. de Janvier 1705.

Namen der Tage auf Frantzösisch.

Sonntag.	le Dimanche.
Montag.	le Lundi.
Dienstag.	le Mardi.
Mittewoch.	le Mecredi.
Donnerstag.	le Jeudi.
Freytag.	le Vendredi.
Sonnabend.	le Samedi.

XX II 92

XX II 92



Google

Digitized by Google

XX II 92

Digitized by Google

Digitized by Google